

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

23. März 2019

59



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

I N H A L T

Z E I T A B L A U F (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.
Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 16. – 19. JH.	S. 2 – 10	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. JH.	S. 11 – 64	ab KatNr 30	
SLG. ALTMEISTER-ZEICHN.	S. 65 – 112	ab KatNr 181	
GRAFIK 16. – 19. JH.	S. 113 – 131	ab KatNr 400	
SLG. DR. RENATE HARTLEB 1	S. 1 – 24	ab KatNr 501	(Sonderkatalog)
Pause		ca. 13.00 – 13.30 Uhr	
SLG. DR. RENATE HARTLEB 2	S. 25 – 64	ab KatNr 584	(Sonderkatalog)
GRAFIK 20. JH.	S. 132 – 249	ab KatNr 731	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 250 – 252	ab KatNr	
SKULPTUR, PORZELLAN, IRDENGUT	S. 253 – 276	ab KatNr 1210	ab ca. 17.00/18.00 Uhr
GLAS, SCHMUCK, SILBER, ZINN	S. 277 – 291	ab KatNr 1301	
ASIA, UHREN, VARIA, RAHMEN	S. 292 – 318	ab KatNr 1385	
LAMPEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 319 – 330	ab KatNr 1495	
Versteigerungsbedingungen	S. 331 – 332		
Bieterformular	S. 333		
Leitfaden für den Bieter	S. 334		
Künstlerverzeichnis	S. 335 – 336		

A B K Ü R Z U N G E N / K A T A L O G A N G A B E N

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

60. Kunstauktion – 15. Juni 2019 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 3. Mai 2019 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Laura Lestani MA Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Romy Rexheuser M.A. Susanne Kühn BA Pauline Drichel BA
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner Evelyn Siegmund
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Susanne Kühn BA Evelyn Siegmund Kirsten J. Lassig BA
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

ABBILDUNG UMSCHLAG (Ausschnitte)

KatNr 949 Otto Paul Lange „Dorf an der Elbe (Postal)“. 1914. (Ausschnitte)

© Februar 2019 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG



2019 ▪ unser neues Aufgeld ▪ 24 %
Unser nationales Arbeitsumfeld verändert sich. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass wir unser Aufgeld einem aktuellen Marktniveau annähern, um unseren Service und Auktionsspektrum weiter in der bisherigen Form für Sie anbieten zu können.
Bitte berücksichtigen Sie für Ihre Gebote ab 2019 unser Aufgeld von 24%.

59. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 23. März 2019 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 14. März | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



GEMÄLDE 17.–18. JH.

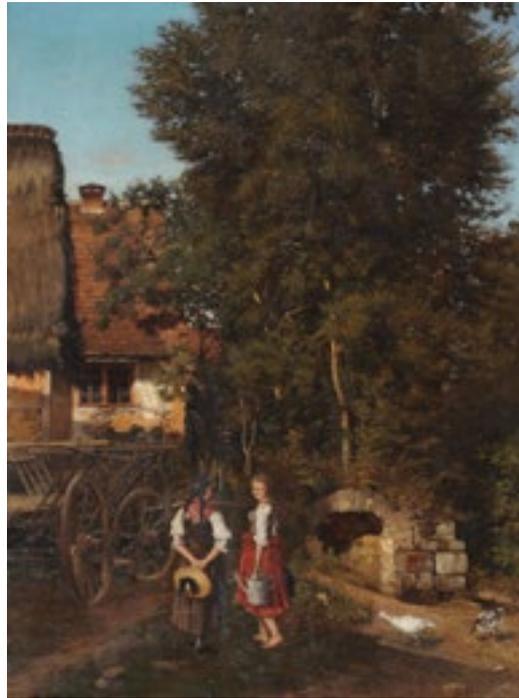
1 Cesare Felice Giorgio dell'Acqua, Kleinkind mit Puppe und Armreif. 1882.

Öl auf Leinwand Signiert „Cesare Dell'Aqua“ und ausführlich datiert u.re. Im profilierten Schmuckrahmen.

Bildträger doubliert. Malschicht mit mehreren Retuschen, eine leichte Kratzspur am Bildrand Mi.li.

70,3 x 52,5 cm, Ra. 86 x 68,5 cm.

1300 €



2 O. Aillaud (?), Zwei Mädchen vor einem bäuerlichen Gut. Mitte 19. Jh.

Öl auf Holz. Signiert „O. Aillaud“(?) u.li. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Vereinzelt sehr kleine Retuschen. Abdrücke des Rahmenfalzes umlaufend. Unscheinbare Kerbe, Druckstelle Mi.li. Leichter Malschicht-Abrieb entlang der Ränder. Verso Bildträger mit Resten alter Montierung umlaufend.

52,4 x 38,8 cm, Ra. 63,3 x 49,9 cm.

500 €

Cesare Felice Giorgio dell'Acqua

1821 Pirano – um 1905 Brüssel

1826 Umzug nach Koper und Besuch der dortigen Schule. Ab 1833 Fortsetzung der Ausbildung in Triest, dort Mitarbeit in einem Handelsbetrieb sowie enger Kontakt zu dem Bildhauer Pietro Zandomeneghi. 1842–47 Stipendiat der Stadt Triest und Studium an der Academia di belli arti in Venedig. Fertigte bereits während des Studiums Auftragsarbeiten für Erzherzog Johann von Österreich. Nach Ende des Studiums zahlreiche Reisen durch Europa und Freundschaft u.a. mit Friedrich Overbeck. Nach 1848 fester Wohnsitz in Brüssel, dort Lehre bei Louis Gallait und Mitglied des belgischen Künstler- und Literatenkreises. 1857 erste Auszeichnung für ein Gemälde auf einer Brüssler Ausstellung. Befasste sich in dieser Zeit besonders mit Themen aus und um Triest sowie mit der Porträt- und historischen Genremalerei. Seit 1873 auch international vertreten in Wien, London, Philadelphia, Adelaide, Melbourne und Chicago.

Heinrich Hiller 1846 Berlin – 1912 Berlin

Deutscher Landschafts- und Vedutenmaler. Hiller war 1861–94 tätig und mit seinen Arbeiten auf den Berliner Akademie-Ausstellungen zwischen 1866–83, auf der Dresdner Akademie-Ausstellung 1880, der Hannoverischen Kunst-Ausstellung 1882 und der Lübecker Kunst-Ausstellung 1894 vertreten. In der Gemälde-Sammlung der Stadt Mainz befindet sich eine seiner Strandlandschaften.

3 Eugen Bracht (Kopie von Arnulf Schmidt) „Herbsttag an der englischen Südküste“. Um 1900.

Eugen Bracht 1842 Morges/Genfersee – 1921 Darmstadt

Arnulf Schmidt 1874 Tharandt – 1916

Öl auf Leinwand. Verso mit dem Künstler der Vorlage bezeichnet und betitelt. Auf dem Keilrahmen in Blei signiert „Arnulf Schmidt, Tharandt bei Dresden“ (in Kugelschreiber nachgezogen) sowie mit den Nummerierungen „634/25“ und „2454“ versehen.

Das im Format doppelt so große Original befindet sich im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Inv.Nr. 2454.

Malschicht mit Krakeleebildung, leichte Klimakante. Kleine Retuschen im Bereich des Himmels und am Stein u.re.

60,5 x 100,5 cm.

950 €

4 Albert Heinrich Brendel, Weidelandschaft mit Pferden und Kühen. Wohl 1860er Jahre.

Albert Heinrich Brendel 1827 Berlin – 1895 Weimar

Öl auf Leinwand. Signiert „ABrendel“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen eine umlaufende Papierbeklebung, darauf o.li. in Blei nummeriert „971320“ sowie re. „D1301“.

Malschicht vereinzelt, insbesondere im Bereich der liegenden Kuh und der stehenden Pferde vorn re. mit Frühschwundkrakelee. Kleine, unfachmännische Retuschen in der liegenden Kuh li. sowie an einem feinen Riss in der Malschicht im Fohlen re. Gelbe Farbflecken am Bildrand im Eckbereich o.re. und geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich sowie vereinzelt an Pastositäten. Winzige Löchlein o.re. und Fehlstelle o.li. Verso Leinwand fleckig.

64,2 x 94,8 cm.

2.400 €

Albert Heinrich Brendel 1827 Berlin – 1895 Weimar

Begann sein Kunststudium unter Wilhelm Schirmer. 1848/49 Studium an der Berliner Akademie. Durch Couture kam Brendel dann zur Tier- u. Landschaftsmalerei. 1854 ging er nach Paris, um in Barbizon am Wald von Fontainebleau bis 1870 zu arbeiten. Zu Rousseau, Corot oder Diaz hegte er freundschaftlichen Kontakt. Aufgrund seiner herausragenden Leistungen in der Landschafts- u. Tiermalerei bekam er dreimal die goldene Medaille des Pariser Salons verliehen u. wurde 1869 zum Ehrenmitglied der Berliner Akademie ernannt. 1881–84 war er Direktor der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar.



3

Eugen Bracht

1842 Morges/Genfersee – 1921 Darmstadt

Erste künstlerische Anleitung vom Tiermaler Friedrich Frisch u. Galeriedirektor Karl Ludwig Seeger in Darmstadt. Seit 1859 Studium der Malerei an der Kunstschule Karlsruhe. 1861 in Düsseldorf, entsagte 1864 der Malerlaufbahn, um Kaufmann zu werden. Eintritt in ein belgisches Handlungshaus u. Führung eines eigenen Geschäfts in Berlin. 1875 Rückkehr zur Kunst



4



5

Johann Anton Castell
1810 Dresden – 1867 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler. 1827 Aufnahme in die Landschaftsklasse der Dresdner Kunstakademie, ab 1829 Schüler J. C. Clausen Dahls. Anton Castell malte vorrangig Motive Dresdens und der näheren Umgebung. Wenige Reisen führten ihn nach Böhmen und Österreich. Stilistisch sind die Einflüsse Dahls spürbar. Castell gehörte zu einer großen Gruppe von Dahl-Schülern (u.a. E. F. Oehme und Ch. F. Gille), die wirklichkeitsverbundene Landschaften malten. Castell, der bereits zu Lebzeiten ein erfolgreicher Künstler war, wurde zudem durch C. D. Friedrich inspiriert.

**5 Johann Anton Castell,
Flusslandschaft mit Windmühle. 1853.**

Johann Anton Castell 1810 Dresden – 1867 ebenda

Öl auf leichtem Karton, partiell an den Rändern auf einen weiteren Karton auf einem Spannrahmen klebemontiert. Ligiert signiert „ACastell pt. [pinxit]“ und datiert u.re. In einem historistischen, partiell versilberten Rahmen im Régence-Stil mit Eck- und Mittelkartuschen gerahmt. Auf dem Rahmen ein Metallschild mit fälschlicher Bezeichnung „C. Rastell“.

Bildträger mit geringfügigen Deformationen und winzigen Druckstellen im Himmel. Sehr kleine, fachgerechte Retuschen an den Rändern und punktuell im o. Bildbereich. Firnis erneuert. Rahmen mit kleinen Verlusten der Fassung.

31,3 x 41,6 cm, Ra. 42,8 x 53,2 cm.

1.600 €



6

**6 Agathe Dopsoscheg-Schwabenau, Stillleben mit
Gläsern, Silbertablett und Narzissen. 1897.**

Agathe Dopsoscheg-Schwabenau 1857 Ungarn –
1950 Garmisch-Partenkirchen

Öl auf Leinwand. Signiert „Schwabenau“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Klebezettel versehen „Gestiftet von Herrn von Schiller-Buckhagen 1932“. In profiliertes Holzleiste mit goldfarbener Einlegeleiste gerahmt.

Firnis erneuert, verso partiell durchscheinend. Leichte Klimakante, Krakeleebildung im gesamten Bildbereich mit winzigen, punktuellen Farbverlusten. Vereinzelter Materialabrieb im Falzbereich.

39,5 x 49 cm, Ra. 57 x 67 cm.

190 €

Agathe Dopsoscheg-Schwabenau
1857 Ungarn – 1950 Garmisch-Partenkirchen

Deutsch-ungarische Exlibris-Künstlerin. In erster Ehe verheiratet mit Richard Hofmann, in zweiter verheiratet mit Josef Dopsoscheg-Uhlar entwarf sie bis 1918 mehr als 40 Exlibris.

Friedrich Otto Gebler 1838 Dresden – 1917 München

Deutscher Tiermaler. Nach einem Studium der Malerei an der Akademie in Dresden wechselte Gebler später an die Münchener Akademie unter Karl Theodor von Piloty. Gebler erhob insbesondere das Schaf zum Objekt zahlreicher physiognomischer Studien. Für das Bild „Schafe vor der Staffelei eines Malers“ erhielt er 1874 die kleine goldene Medaille der Berliner Ausstellung.



8



9



7

**7 Friedrich Otto Gebler,
Schafe im Stall.
Ende 19. Jh.**

Friedrich Otto Gebler 1838 Dresden – 1917 München

Öl auf Holz. Signiert u.re. „O.Gebler“. In einem profilierten, bronzefarbenen Holzrahmen mit zierenden Eckkartuschen gerahmt.

Unscheinbares Fröhschwundkrakelee mittig sowie in der Ecke o.li. Drei kleine Retuschen am o. Rand.

25 x 35 cm, Ra. 46 x 53 cm. **2.200 €**

**8 Heinrich Hiller „Schloß
Beilstein a. [an der] M.
[Mosel]“. Ende 19. Jh.**

Heinrich Hiller 1846 Berlin – 1912 Berlin
Öl auf Sperrholz. Signiert „H. Hiller“ u.re. Verso betitelt. In silber- und goldfarbenen gefasster, profilierter Holzleiste mit Eckdekor gerahmt.

Horizontale Risse in der Malschicht. Druckspuren im Falzbereich.

35 x 46 cm, Ra. 51 x 62 cm. **750 €**

**Jan van Huchtenburgh
1647 Haarlem – 1733 Amsterdam**

Schüler bei Thomas Wijck. Frühzeitig folgte er seinem Bruder Jacob van Huchtenburg nach Rom. Sowohl die Einflüsse seines Bruders, der in der Manier von Nicolaes Pieterszoon malte, als auch die Eindrücke seiner Studienreise nach Italien, prägten Huchtenburghs Malerei. Fortführung seiner Ausbildung bei Adam Frans van der Meulen, Hofmaler Ludwigs XIV., in Paris. 1670 Rückkehr nach Haarlem. 1708–17 begleitete er den österreichischen Feldmarschall Prinz Eugen von Savoyen auf Feldzüge und verewigte dessen Schlachten in seinen Gemälden. 1711 tätig für den Hof des Kurfürsten Johann W. von der Pfalz.

**9 Jan van Huchtenburgh (in der Art von),
Schlachtenzene. Wohl 18. Jh.**

Jan van Huchtenburgh 1647 Haarlem – 1733 Amsterdam

Öl auf Kupfer. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger o.re. mit unleserlicher, neuer Nummerierung. In rotem Faserstift re. nummeriert „x26002“ sowie u.li. in schwarzem Faserstift bezeichnet „Jan van Huchtenberg“. In einem profilierten Holzrahmen mit geschnitzten Eckverzierungen.

Firniss gegilbt. Geringfügige Läsionen und kleine Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich. Unscheinbarer, matter Kratzer im Firnis Mi. sowie weitere matte Stellen Mi. Vereinzelt kleine graue Farbflächen auf der Bildfläche. Verso Bildträger mit Bearbeitungsspuren aus dem Herstellungsprozess.

27,2 x 37,6 cm, Ra. 44,9 x 54,3 cm. **600 €**



11



10

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden
Landschafts-, Tier- u. Genremaler. Bruder des Malers Meno, Vater des Albert Ernst Mühlig. Stellte regelmäßig auf den Akademieausstellungen in Dresden aus.



12

10 Albin Kühn, Chiemsee, Blick auf die Fraueninsel. 1870.

Albin Kühn 1843 Schlotheim – 1911 Görlitz
Öl auf Leinwand. Monogrammiert „AK“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen re. in schwarzem Farbstift vermerkt „Rudolf“ sowie auf u. Leiste nummeriert „KO 460“. In einem reich verzierten, goldfarbenen Rahmen mit durchbrochenem Akanthusblatt-Ornament.

Firniss gegilbt. Klimakante. Retuschierte Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich sowie in den Tannenzweigen re. Kleine Fehlstellen an den Ecken sowie vereinzelte, sehr kleine in der Bildfläche. Rahmen mit Fehlstellen der Fassung, Risse an den Ecken sowie Lockerungen im Stuck. Bildformat etwas kleiner als das Falzmaß.

43,2 x 61,7 cm, Ra. 69,6 x 87,2 cm. **350 €**

11 Max Merker „An der Teufelsmauer bei Timmenrode“. 1883.

Max Merker 1861 Weimar – 1928 ebenda
Öl auf Malpappe. Signiert „Max Merker“ und datiert u.li. sowie li. neben der Signatur monogrammiert und datiert „M 83“. Verso o.li. nochmals in Tusche signiert „Max Merker, Weimar“ sowie betitelt und ausführlich datiert „Gemalt September 1883“. Verso mit kleinen Skizzen in Tusche, wohl von Künstlerhand. Weitere Beschreibung der Darstellung in Tusche o.re., darunter nummeriert „k 26“ und auf einem Papieretikett „Nr 2. Juni 1942“. In einer zeitgenössischen, schwarzen Holzleiste.

Bildträger gewölbt. Leichter Abrieb an Malschicht-Pastositäten. Ältere Retuschen am u. Rand im Falzbereich. Abdrücke des Rahmenfalzes umlaufend. Am u. Rand ein horizontaler Riss in der o. Schicht der Malpappe mit winzigen Fehlstellen. Geringfügige Randläsionen. Verso Reste älterer Montierung auf dem Bildträger.

49,9 x 65,8 cm, Ra. 56 x 71,6 cm.

1.500 €

12 Bernhard Mühlig, Abendliche Winterlandschaft mit Rehen. 1900.

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden
Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe marouffiert. Signiert „B. Mühlig“ und datiert u.re. In einer profilierten, antikisierenden und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Papp-Bildträger etwas gewölbt. Kleine Fehlstellen der Malschicht entlang der Ränder sowie leichter Abrieb Mi. in den Bäumen und im Bach. Verso Papierreste alter Montierung.

Darst. 20,8 x 12,8 cm, Pappe 20,9 x 13,2 cm,

Ra. 37,2 x 29,5 cm.

240 €

Albin Kühn 1843 Schlotheim – 1911 Görlitz
Deutscher Landschafts-, Interieur- und Vedutenmaler. 1863–73 Studium an der Kunstschule in Weimar, anschließend Lehrer an der großherzoglichen Zeichenschule ebendort. Später war Kühn in Görlitz ansässig sowie auf den Kunstausstellungen der Akademien in Dresden und Berlin vertreten. Die Gemäldegalerie in Görlitz bewahrt von ihm mehrere Görlitzer Ansichten.

Max Merker 1861 Weimar – 1928 ebenda

Landschafts- und Porträtmaler sowie Lithograf. Ausbildung an der Weimarer Malschule bei Th. Hagen, Struys u. W. Friedrich. Professur daselbst. Als Vertreter der Weimarer Schule fertigte er hauptsächlich Stimmungslandschaften (Motive aus d. Harz u. Oberfranken) z.T. mit mythologischer Staffage.

**13 Friedrich Leon Pohle,
Nach dem Kirchgang. Um 1868–1876.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Leon Pohle“ und ortsbezeichnet „Weimar“. In einem bronzenfarbenen, reich verzierten Stuckrahmen. Verso auf o. Rahmenleiste das Händler-Etikett „A. Krügel, Vergolder in Weimar“.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz; Privatbesitz Thüringen; bis 1945 in Familienbesitz der Pächter des Ritterguts Dörnfeld bei Stadtilm, Thüringen, bei Pacht des Gutes bereits als Inventar übernommen.

Neben Ferdinand von Rayski, Julius Scholtz, Carl Bantzer und später Robert Sterl gilt Friedrich Leon Pohle als bedeutender Vertreter einer psychologisch verinnerlichten Porträtkunst in der realistischen Tradition Anton Graffs. Als Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie fand sich ein großer, begeisterter Schülerkreis um ihn, unter anderem bestehend aus Richard Müller, Osmar Schindler, Ernst Richard Dietze und Max Pietschmann. Der junge Robert Sterl äußerte seine Freude über die Ankunft des neuen Lehrers mit den Worten „[Pohle] brachte – wie Scholtz – einen frischen Zug in die Stickluft des Dresdner Akademiebetriebes“ (Lit. Dresden. Von der Königlichen Kunstakademie zur Hochschule für Bildende Künste 1764–1989. Dresden 1990, S. 176.) Folglich ist die Bedeutung Pohles als Bindeglied zwischen der klassizistisch-akademischen Malerei der 1860er und 1870er Jahre und dem Drängen einer bewegteren, jungen Generation hin zur Freilichtmalerei nicht zu unterschätzen.

Die Szene eines jungen Mädchens in Begleitung einer älteren Dame in der Sonntagstracht Thüringer Bäuerinnen besticht durch ihre stille Bescheidenheit bei außerordentlicher, präziser Kunstfertigkeit. In realistischer Manier zeigt sich gleichsam eine große Freude an der



Wiedergabe des unmittelbaren Natureindrucks im lebhaften Schattenspiel und der Behandlung von teils abgebrochenen Zweigen und zahlreichen kleinen Blüten. Auch die wortlose Kommunikation der beiden Dargestellten verweist auf ein enges Verhältnis, möglicherweise zwischen Großmutter und Enkelin. Aus dem Jahr 1876 existiert, ebenfalls in Weimar entstanden, ein Gemälde mit der Darstellung einer Familie bei Tisch. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich dabei abermals um jene ältere Dame handeln könnte. Leider ist nicht belegt, ob beide Weimarer Gemälde verschiedene Mitglieder der Familie des Künstlers zeigen.

Partiell geringfügige Leinwand-Deformationen. Minimale, fachgerechte Retuschen in der Bildfläche sowie u.li. oberhalb der Signatur und im "P". Abrieb der Malschicht im Falzbereich. Partiiell technikbedingt frühschwundrisig (u.a. im Kleid des Mädchens und o.li.) sowie alterungsbedingtes Krakelee. Vereinzelt, unscheinbare bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche. Rahmen überfasst, mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung und Spannungsrissen.

89 x 126,5 cm, Ra. 130 x 168 cm.

12.000 €

Friedrich Leon Pohle 1841 Leipzig – 1908 Dresden

Nach seinem Studium an der Kunstakademie in Dresden ging Pohle 1860 nach Antwerpen, wo er Schüler des Malers Joseph van Lerius wurde. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland, schloss er sich als Schüler Ferdinand Pauwels an der Großherzoglichen-Sächsischen Kunstschule der Weimarer Malerschule an. 1877 begann seine Lehrtätigkeit an der Kunstakademie in Dresden, auf die eine Professur folgte.



14 16



14 Johann Joseph Reiner, Blumenstillleben mit Schnecke und Schmetterlingen. Mitte 19. Jh.

Johann Joseph Reiner Erste Erw. 1843 Wien – letzte Erw. 1852 Wien

Öl auf Holz. Signiert „Joh. Jos. Reiner fec.“ u.li. In goldfarbenen gefasstem, klassizistischen Holzrahmen mit Perlstabdekor gerahmt.

Malschicht ganzflächig mit sehr ausgeprägtem Frühschwundkrakelee. Druckspuren und kleine Fehlstelle im Falzbereich.

36 x 29 cm, Ra. 51 x 43 cm. **600 €**



15

15 Hermann Schneider (zugeschr.), Bildnis einer Dame mit Kopfschmuck. Spätes 19. Jh.

Hermann Schneider 1847 München – 1918 München

Öl auf Holz. Signiert „H. SCHNEIDER“ o.li. Verso mit vollflächigem, weißen Anstrich und auf einem Etikett o.li. mit altem Besizervermerk versehen. In einem bronzefarbenen Schmuckrahmen mit Mittel- und Eckverzierungen.

Umlaufend Abdrücke des Rahmenfalzes. Bildkanten mit kleinen Läsionen und winzigen Fehlstellen der Malschicht sowie zwei kleine in der Bildfläche o.re. Oberfläche mit kleinen Fleckchen und feinen Kratzern. Größere Retuschen im Hintergrund o.re. Rahmen mit Fehlstelle im Stück an Ecke u.re., überfasst.

40,8 x 33,5 cm, Ra. 56,3 x 48,7 cm. **950 €**

16 Wilhelm Heinrich Schneider, Landschaft mit kleinem Gehöft (links). 2. H. 19. Jh.

Wilhelm Heinrich Schneider 1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Öl auf Leinwand, vollflächig auf feste Malpappe marouffiert. Unsigniert. Verso ein Klebeetikett u.li. mit handschriftlichen Angaben zum Künstler. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Sehr kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Vereinzelt, sehr kleine Malschicht-Fehlstellen im Bereich des Rahmenfalzes. Rahmen mit leichtem Abrieb.

23,8 x 30,8 cm, Pappe 24,5 x 31,5 cm, Ra. 27,4 x 34,3 cm. **600 €**

Johann Joseph Reiner

Erste Erw. 1843 Wien – letzte Erw. 1852 Wien

Maler, der in den 1840er und 1850er Jahren in Wien lebte. Bei den Jahresausstellungen der Kaiserlich-königlichen Akademie der bildenden Künste Wien stellte er zumeist Bildnisse aber auch Stillleben aus. Nach 1852 wurden von ihm keine Bilder mehr auf den Jahresausstellungen gezeigt.

Hermann Schneider 1847 München – 1918 München

Deutscher Historien- und Genremaler sowie Illustrator. Sohn von Friedrich Schneider, seit etwa 1877 Leitung der künstlerischen Abteilung der „Fliegenden Blätter“, einer humoristischen, reich illustrierten deutschen Wochenschrift.

**17 Wilhelm Heinrich Schneider,
Bäuerliche Hütte. Wohl 2. H. 19. Jh.**

Öl auf leichtem, vollflächig grundiertem Karton. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger Mi. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf einem Untersatzkarton an den oberen Ecken klebemontiert. In einer schmalen, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Sehr geringer Materialverlust und Reißzwecklöchlein an den Ecken. Bildträger mit leichten Deformationen. Diagonale Knickspuren mit teils retuschierten kleinen Malschicht-Fehlstellen u.li. sowie horizontale Knickspur und kleiner Einriss u.re., diese verso mit zwei Gewebestreifen hinterlegt.

20,4 x 21,4 cm, Untersatz 21,2 x 21,6 cm,
Ra. 23,6 x 23,6 cm.

500 €



18

**18 Václav Šebele,
Der Schweinedieb. Spätes 19. Jh.**

Václav Šebele 1835 Míreč (Tschechien) – 1899 Písek (Tschechien)

Öl auf Leinwand. Signiert „V. Šebele“ u.re. In einer goldfarbenen, masseverzierten Holzleiste mit durchbrochenem Blattrankenornament gerahmt.

Malschicht-Fehlstelle mit kleiner Leinwand-Beschädigung an Ecke u.re. Weitere kleine, teils retuschierte Malschicht-Fehlstellen, v.a. im Falz-bereich. Unscheinbarer Kratzer u.li. Alterskrakelee. Verso Leinwand etwas stockfleckig.

48,7 x 37 cm, Ra. 64 x 52,5 cm.

380 €

Wilhelm Heinrich Schneider

1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Landschaftsmaler. 1841 im Alter von 20 Jahren studierte Schneider an der Kunstakademie Dresden und besuchte ab ca. 1843 das Landschaftsatelier von Ludwig Richter. Es entstanden Ölstudien und Gemälde nach der Natur aus der Gegend von Sebusein (Sebuzin). Nach seinem Akademiestudium wirkte Schneider als Zeichenlehrer in Internaten und Privatschulen und erteilte auch Einzelunterricht. Eines seiner Werke „Friedhofskapelle“ aus dem Jahr 1858 befindet sich in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz.

August Karl Martin Splitzgerber

1844 Steingaaßen – 1918 München

Landschaftsmaler. Schüler von H. Anschütz. War befreundet mit W. Leibl und von Spitzweg beeinflusst. Sein Sohn Fritz war ebenfalls Landschaftsmaler.

**19 August Karl Martin Splitzgerber
„Burg Pappenheim“ (Mittelfranken).
Spätes 19. Jh.**

August Karl Martin Splitzgerber 1844 Steingaaßen –
1918 München

Öl auf Leinwand, vollflächig auf fester Pappe kaschiert. Unsign. Verso auf dem Bildträger mit dem Nachlass-Stempel „A. Splitzgerber“ Mi. versehen sowie darunter in Blei betitelt „Burg Pappenheim M.[ittel]fr.[anken]“. O.li. in Blei bemaßt und o.re. beziffert. In einer profilierten, breiten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildträger minimal gewölbt. Firnis sehr leicht gegilbt. Kleine Kratzer in der Malschicht am li. Rand. Verso minimale Läsionen durch ehem. Einrahmung.

10,6 x 14,6 cm, Ra. 22,2 x 26,5 cm.

240 €



17

Václav Šebele 1835 Míreč (Tschechien) – 1899 Písek (Tschechien)

Tschechischer Maler. 1840 Umzug mit der Familie nach Písek, 1850 schließlich nach Prag, um dort als Dekorateur zu arbeiten. 1853 Studienbeginn an der Prager Akademie. Ab 1857 wieder in Písek als Maler und Restaurator tätig. Assistenzprofessor bei Adolf Heyduk. Šebele schuf Altarbilder, Theatervorhänge sowie zahlreiche Porträts und Genrebilder.



20



21

Hugo Veit 1816 Berlin – 1893 ebenda

Als Deutscher Landschaftsmaler war Veit zeitweise in Potsdam ansässig.

20 Hugo Veit „Helgoland“.
2. H. 19. Jh.

Hugo Veit 1816 Berlin – 1893 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „H. Veit“. Verso auf dem Keilrahmen mit altem Klebezettel, darauf in Tinte betitelt, künstlerbezeichnet und mit alter Preisangabe. In breiter, grau gefasster Holzleiste, mit goldfarbener Auflage gerahmt.

Firniss unregelmäßig gegilbt. Vereinzelt Retuschen im Bereich des Himmels li. und des re. Rands. Eine größere Retusche unterhalb des Segelbootes re, verso mit alter Hinterlegung. Malschicht im Bereich der größeren Retusche mit Farbverlusten. Falzbereich mit Farbabrieb.

63 x 94 cm, Ra. 78 x 108 cm. **500 €**



22

(22)

21 Zöllner, Blick in ein Alpental mit Burg und Fluss. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Zöllner“ u.re. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Bildträger Wachs-Harz-doublirt. Mehrere, farbveränderte Retuschen. Signatur teilweise nachgezogen. Rahmen mit mehreren Rissen, Bestoßungen und kleinen Fassungsverlusten. Partielle Bronzeübermalungen.

55,3 x 68,5 cm, Ra. 79,5 x 93,5 cm.

240 €

22 Unbekannter Künstler, Tabatière mit Kauffahrtei-Szene (Miniatur). Wohl Ende 18./Anfang 19. Jh.

Öl auf sehr feinem Gewebe (wohl Seide). Unsigniert. Verso Randbereiche umlaufend mit einem Papier hinterklebt. Tabatière aus Schildpatt mit rundem, zylindrischen Korpus und flachem, leicht konischem Deckel. Gemälde in die Vertiefung des Deckels eingelegt, hinter Kupfereinfassung und facettiertem Glas.

Bildträger-Deformationen, eine deutliche re.Mi. Zwei ca. 3 cm lange Risse im Randbereich sowie zwei weitere kleine. Diese mit farbfalschen Retuschen sowie weitere partiell entlang der Ränder. Malschicht im Himmel berieben. Verso Bildträger vollflächig mit glänzendem Bindemittel. Schildpatt mit leichten Kratzspuren, Innenseite des Deckels deutlicher. Kupferfassung etwas gedellt, das Glas mit Kratzspuren und einem Chip.

Gem. D. 6,2 cm, Dose D. 8 cm.

750 €



30

30 Egon Adler, Kleiner Hafen auf einer Mittelmeerinsel. 1950er / frühe 1960er Jahre.

Egon Adler 1832 Karlsbad, Österreich-Ungarn – 1963 New York City

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „EA“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. mit handschriftlichem Vermerk „KODILEK“ (?) und weiterer Annotation sowie mit Stempel und Etikett der tschechischen Galerie „Mánes Galerie Diamant“ o.re. versehen. In einer Holzleiste mit teils farbig und goldfarben gefassten Profilen gerahmt. Verso auf dem Rahmen o.Mi. ein Papieretikett der „OBELISK GALLERY JG McMULLAN“, darauf typografisch bezeichnet und mit Angaben zum Künstler sowie u.re. auf neuen Klebeetiketten nummeriert „1713“.

Ein Riss in der Leinwand verso Mi. mit einem feinen Gewebe hinterlegt und recto mit kleiner Retusche versehen. Ein weiterer sehr kleiner, verklebter, retuschierter Riss o.li. Weitere kleine Retuschen im Himmel o.re. sowie Übermalung, wohl von Künstlerhand, u.re. Verso ein Keil ergänzt sowie Keilrahmen und Leinwandumschläge mit Papierresten alter Montierung im Rahmen.

60 x 80,5 cm, Ra. 73,2 x 92,8 cm.

3.000 €

Egon Adler 1832 in Karlsbad, Österreich-Ungarn – 1963 New York City

Studium in Berlin, München und Weimar. Adler wirkte in Karlsbad und Prag, wo er mit Alfred Kubin das Prager Künstlercafé Arco besuchte. Ausstellungen seiner Werke 1912 in der 9. Ausstellung der Berliner Galerie „Der Sturm“ neben Segal und Gauguin sowie 1913 in der Ausstellung beim Ersten Deutschen Herbstsalon in Berlin. Zeitgleicher Briefwechsel mit Else Lasker-Schüler, sowie Austausch mit Franz Marc, August Macke, Alexej von Jawlensky und Oskar Kokoschka. Beteiligung an Ausstellungen der Prager Secession. 1933 Rückzug in die Tschechoslowakei, 1938 Flucht in die Schweiz mit anschließender Emigration in die USA, wo Adler sich in den 1950er Jahren dem abstrakten Expressionismus widmete.



31

31 Otto Altenkirch „Bobritzschbrücke“. 1904.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Öl auf Malpappe. Monogrammiert u.li. „O.A.“ und datiert. Verso in Tinte signiert „Otto Altenkirch“ und mit der Werk-Nr. „1904.6. ph“ versehen. In ungefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Petrasch 1904-6-S.

Malschicht mit Farbabplatzungen am re. und li. Rand in den hellgrauen Farbbereichen. Kratzspur mit kleiner Fehlstelle in der o. Malschicht Mi. Umlaufend Druckspuren im Falzbereich. Firnis mit drei zackenförmigen Laufspuren mit Nasenbildung Mi.re.

45,5 x 55,5 cm, Ra. 54,5 x 63,5 cm.

2.400 €

GEMÄLDE 20. JH.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in München, ab 1900 bei E. Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier“ an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hofmaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. 1917 Professorentitel. Ab 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.



32

**32 Elisabeth Andrae „Hafen von Althagen“ (Darß).
Wohl um 1910.**

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Andrae“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Etikett in Tinte mit der Adresse der Künstlerin versehen sowie betitelt. Auf li. Keilrahmenleiste in Blei nummeriert „148315“ sowie o.re. mit weiterer Annotation und Ziffer. In einer breiten, profilierten Holzleiste mit rosafarbener Platte gerahmt und weißem Innen- und Außenprofil.

Für freundliche Hinweise danken wir Frau Ingelore Helbig, Dresden.

Malschicht partiell mit Krakelee. Fehlstellen mit Lockerung an schüsselförmiger Malschicht u.re. Leichte Klimakante. Malschicht im Falzbereich mit Sprüngen und kleineren Fehlstellen sowie eine kleine Kerbe am o. Rand. Leinwand aufgrund des pastosen Farbauftrags unscheinbar wellig, verso weiße Farbleckchen (wohl Grundierung).

34,6 x 48,1 cm, Ra. 53,9 x 67,5 cm.

1.500 €

12 GEMÄLDE 20. JH.



33

**33 Walter Beyermann
„Stoppelfeld“.
Um 1912.**

Walter Beyermann 1886 Haida/
Böhmen – 1961 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „W.B.“ u.re. Verso mit dem Etikett des Künstlers, darauf betitelt und typografisch künstlerbezeichnet.

Wir danken Frau Ulrike Promnitz, Dresden, für freundliche Hinweise.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Krakeleebildung und Fröhschwundrisse im gesamten Bildbereich. Vereinzelt kleine Farbabplatzungen und Quetschungen im Falzbereich.

70 x 85 cm.

600 €



34

**34 Walter Bodenthal, Wiesenlandschaft mit
Tümpel und Kopfweide bei Leipzig. 1968.**

Walter Bodenthal 1892 Klitten (Oberlausitz) – 1988 Leipzig
Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „WB“ und datiert u.li. Verso mit einem Poster kaschirt. In einer zeitgenössischen Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstellen im Falzbereich.

50 x 50cm, Ra. 59 x 59 cm.

280 €

Elisabeth Andrae

1876 Leipzig –

1945 Dresden

Nach dem Studium bei A. Thamm in Dresden und H. Richard von Volkmann in Karlsruhe lebte sie in Dresden, hatte aber regelmäßige Aufenthalte auf der Insel Hiddensee. 1906 war sie mit dem Gemälde „Sonnenflecken“ auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Elisabeth Andrae gehörte mit Clara Arnheim, Elisabeth Büchsel u. anderen Künstlerinnen zum Kreis der Hiddenseer Malweiber od. Hiddenseer Künstlerkolonie, die regelmäßig in der Blauen Scheune in Vitte ausstellten. 1909 stellte sie gemeinsam mit den in Ahrenshoop ansässigen Malern im neu gegründeten Kunstkatzen aus, außerdem in Dresden und Berlin. Die Städtischen Sammlungen Dresden erwarben ihr Gemälde „Neustädter Markt“. Stilistisch gehört sie zu den Malern des deutschen Jugendstils und Symbolismus. Durch ihre großen Wandbilder von Ausgrabungsorten wie Babylon, Assur, Uruk oder Yazilikaya im Vorderasiatisches Museum in Berlin wurde Elisabeth Andrae nach 1930 einem größeren Publikum bekannt.

Hans Clar

1893 Herrnskretschen –
1944 Dresden

Schüler an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller und O.Schindler.

Heinrich Burkhardt
1904 Altenburg/
Thüringen –
1985 Berlin

Lithografenlehre. Da-
nach Studium an der
Dresdner Kunst-
akademie bei Otto
Gussmann u. Georg
Lührig. Studienrei-
sen nach Österreich
u. Holland. Ab 1950
Dozent an der Meis-
terschule für Grafik
in Berlin.



35

35 Gerd Böhme, Dahlien. Wohl 1930er Jahre.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „G. Böhme“. Verso auf der Leinwand mit einem Zollstempel. Auf dem Keilrahmen bezeichnet „7500“ sowie mit Resten eines Klebeetiketts. In weiß gefasster, teilvergoldeter Holzleiste gerahmt.

Leinwand etwas locker gespannt. Malschicht mit Krakeleebildung im Bereich der o. Dahlien. Randbereiche etwas berieben.

34,5 x 24 cm, Ra. 75,5 x 63 cm.

950 €

36 Heinrich Burkhardt, Lesender mit aufgestütztem Arm. 1978.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Öl und Tempera mit Federzeichnung in Tusche in Schwarz und Braun. In Kugelschreiber u.re. signiert „Burkhardt“ und datiert.

Technikbedingt leicht gewellt und partiell ungleichmäßig glänzend. Rand u.Mi. mit winziger Läsion. Verso Reste älterer Montierung.

45,2 x 32,7 cm.

350 €



36

37 Hans Clar, Zwei Damen im Regen. Wohl 1930er Jahre.

Hans Clar 1893 Herrnskretschen – 1944 Dresden

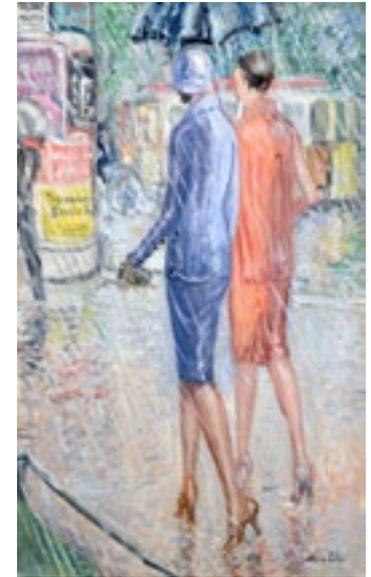
Öl auf Leinwand. Signiert „Hans Clar“ u.re. In einer silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Leinwand verso mit vereinzelt kleinen Farbklecken.

66 x 40 cm, Ra. 69,5 x 43,5 cm.

1.100 €

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstge-
werbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der
Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto
Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der
Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur un-
genständlichen Malerei.



37

Walter Bodenthal 1892 Klitten (Oberlausitz) – 1988 Leipzig

Nach Lehre als Dekorationsmaler in Falkenberg/Elster
1907–10 Wanderschaft. Daraufhin ansässig in Leipzig,
1910–14 als Malergeselle tätig und Beginn autodidaktischer
künstlerischer Tätigkeit. Nebenbei 1918–20 Eisenbahnar-
beiter und bis 1944 Arbeit als Malergeselle. 1944/45 im
Konzentrationslager Osterode/Harz inhaftiert. Befreundet
mit Walter Münze, Max Schwimmer, Emil Koch, Heinz Müller
und Gert Pötzschig. Er gilt als Hauptvertreter einer intimen
Landschaftsdarstellung im Leipziger Raum, die eine wirklich-
keitsnahe Umsetzung stimmungsvoller Motive sucht.

Walter Beyermann 1886 Haida/Böhmen – 1961 Dresden

Bildender Maler. 1904 Studium an der Kgl. Säch. Akademie
der Bildenden Künste bei R. Sterl, R. Müller und O. Schindler,
1910 Meisterschüler von C. Bantzer. 1914–57 als freischaf-
fender Künstler mit Aufträgen in ganz Deutschland. 1916–20
wohnte B. in Pillnitz, ab 1920 in der Bögendorff-Villa in
Hosterwitz, ab 1958 in Dresden-Kleinzschochwitz. 1961
verstarb er an den Folgen einer Leukämieerkrankung.



38

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 ebenda

Geboren als Rainer Lietzke. Lehre als Schrift- und Plakatmaler bei der DEWAG-Werbung Berlin sowie Arbeit in der Berliner Buchhandels-gesellschaft. 1973–77 Abendstudium in der Fachrichtung Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1973 Festnahme wegen „staatsfeindlicher Hetze“ aufgrund eines Triptychons mit dem Sujet Schießbefehl aus dem Jahr 1971. 1975 Einberufung in die NVA und 1976 Degradierung sowie anschließende Entlassung in Unehren. Folgend als Maler für das Staatstheater Berlin und die Staatsoper Berlin sowie als Ausstellungsgestalter an der HU Berlin. Ab Oktober 1979 Arbeitslosigkeit aufgrund seines Ausreis-antrages. 1981 Übersiedlung nach West-Berlin. 1982 - in Anlehnung an den französischen Post-Impressionisten Pierre Bonnard - Änderung des Nachnamens zu Bonar. Ab 1986 als freiberuflicher Maler und Grafiker tätig. 1987–88 Studium der Freien Kunst an der FHS Köln bei Karl Marx, Abschluß als „Meisterschüler“. 1987–91 Dozent für das Gesamtdeutsche Institut und die Otto Benecke Stiftung. 1988 Vorstandsmitglied des Berufsverbandes Bildender Künstler Berlin (BBK). 1989 Stellvertretender Vorsitzender des BBK, Arbeit in der Kulturpolitik. 1994–96 Dozent an der Universität Potsdam.

38 Rainer Bonar „West“. 1984.

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 ebenda

Mischtechnik auf Hartfaser. Signiert „rainer“ und datiert u.li. Verso betitelt, nochmals signiert „Rainer Bonar“ und nummeriert „6/84“. Aus dem Zyklus „Mauerserie“. Im originalen Künstler-rahmen.

Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar - ‚Ich war nie einer von Euch!‘. Berlin, 2016. S. 28.

In der Mauerserie schilderte Bonar die Enge des DDR-Regiems. Entstanden sind die Arbeiten in seiner West-Berliner Zeit, nachdem er 1981 die DDR verlassen hatte. Mauern, Pfosten, Steine und Beton scheinen direkt vor dem Auge des Betrachtes aufgetürmt zu sein. Kryptische Zeichen und Formen sowie angeschnittene Worte unterbrechen die Eintönigkeit der Mauern und stecken voller Symbolkraft.

Bei den neuen westdeutschen Künstlerkollegen stieß Bonar mit seiner Ästhetik und der Loslösung vom Realismus auf Kritik und Missfallen. Zu dieser Zeit orientierten sich, vor allem die links eingestellten West-Berliner Künstler am Realismus der Leipziger Schule. Systemkritische Überläufer waren da nicht gern gesehen. So scheiterte auch sein erste Versuch einer Aufnahme in den Berufsverband Bildender Künstler, die er sich in einem zweiten Anlauf erstritt.

Der Niedergang der DDR verschaffte ihm eine gewisse Genug-tuung. Zusammen mit Robert Rehfelder überwachte er, mit kriti-schem Blick auf die politisch gewendeten Funktionäre, die Verei-nigung des west- und ostdeutschen Berufsverbandes.

Die Kunst Rainer Bonars, der auf beiden Seiten der innerdeut-schen Grenze als unbequemen und provokant galt, thematisiert im Stilmittel der Zeit die Suche nach Freiheit ohne Grenzen.

„Die Absicht meiner Arbeit liegt darin, Fragen in direkt visueller, auch zeichenartig reduzierter Form aufzuwerfen, Denkanstöße zu geben. Interpretationshilfen werden von mir nicht zu erwarten sein.“ (Rainer Bonar).

100 x 105 cm, Ra. 106 x 112 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



40

39 Rainer Bonar, Ohne Titel (Othalarune). 1984.

Mischtechnik auf Hartfaser. In Blei u.li. signiert „rainer“ und datiert. Aus dem Zyklus „Mauerserie“. In einer silberfarbenschwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar - ‚Ich war nie einer von Euch!‘. Berlin, 2016. S. 28.

Malschicht mit vereinzelt Kratzspuren am re. Rand, vereinzelte Grafitsspuren. Kleine Farbspuren im Falzbereich.

100 x 104 cm, Ra. 106 x 111 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

40 Rainer Bonar, Ohne Titel. 1990.

Mischtechnik mit Zement auf textilem Bildträger. Signiert „rainer“ und datiert u.re. Verso nochmals signiert „Rainer Bonar“ und datiert o.re. Auf dem Keilrahmen ein Klebeetikett, darauf nummeriert „79277“ sowie mit Daten zum Gemälde versehen.

Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar - ‚Ich war nie einer von Euch!‘. Berlin, 2016. S. 74.

Malschicht ganz vereinzelt mit kleinsten Fehlstellen.

49,8 x 60,4 cm.

400 €



39



42

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besuchte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neopressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.

Ermenegildo Antonio Donadini

1847 Split – 1936 Radebeul

Studium an der TH Graz, der KA Wien, bei E. v. Engerth u. in München bei F. v. Piloty. 1877–81 Prof. für Zeichnen u. Malerei an der KGS Wien. War Ehren-Mitgl. der Accad. di S. Luca in Rom. 1881–1913 Übersiedelung und Prof. an der KGS in Dresden. D. fertigte v.a. Wand- und Deckenmalerei von Archit.-Lsch., sowie historischen u. mythologischen Themen. Aufträge erhielt er aus Dresden und Umgebung. D. stand in enger Beziehung zum sächs. Königshaus und besaß den Titel Kgl. Hofrat. Im 2. WK wurde fast das ges. Oeuvre der Monumentalmalerei vernichtet.



41

41 Ermenegildo Antonio Donadini „Alpenglühen“ (Blick auf Waxensteine und Zugspitze). Anfang 20. Jh.

Ermenegildo Antonio Donadini 1847 Split – 1936 Radebeul b. Dresden

Öl und Gouache auf dünnem Sperrholz. Unsigniert. Verso in Blei betitelt sowie von fremder Hand mit einem Nachlassverweis versehen. Am o. Rand im Passepartout montiert, dort auf einem Klebezettel ausführlich bezeichnet. Bildträger etwas wölbt. Mit Eck- und leichten Randläsionen.

41 x 53 cm, Psp. 50 x 70 cm.

240 €

42 Richard Dreher „Vorfrühling“ (Landschaft bei Rockau?). 1910.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Dreher“ und datiert u.re. Verso auf der Leinwand o.Mi. mit Nachlass-Stempel und typografisch mit der Nachlass-Nr. „017“ versehen. Auf dem Keilrahmen o.li. handschriftlich bezeichnet „Eigentum Maria Dreher vermacht an Christoph Dreher“ sowie mit einem Papieretikett versehen, darauf bezeichnet „Eigentum Christop [sic!] Dreher“. In einer Holzleiste gerahmt.

Kleine Leinwand-Deformation durch Druckeinwirkung von vorn am li. Rand im Falzbereich. Leichte Schmutzablagerungen auf der Oberfläche und schwarze Farbspur o.li. Randbereiche leicht berieben. Verso Leinwand stockfleckig, v.a. im unteren Bereich.

54,2 x 67,1 cm, Ra. 63,1 x 75,8 cm.

800 €



44

43 Richard Dreher „Der Jäger am Borsberg“.
Um 1920.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Umlaufend ein ca. 1,5 cm schmaler, unbemalter Rand. Verso auf der Leinwand mit einem Nachlass-Etikett, durch den Sohn des Künstlers, Christoph Dreher, autorisiert und mit der Nachlass-Nr. „064“ versehen. In einer Holzleiste gerahmt.

WVZ Agnes Dreher 343 (unveröffentlicht).

Unscheinbare Klimakante umlaufend und am Keilrahmen-Mittelholm. Malschicht partiell geringfügig berieben und minimale Fehlstellen. Mehrere, teils farbfalsche Retuschen o.li., Mi. sowie o.re. und im Bereich des Weges u.re. Mehrere unscheinbare, teils retuschierte Kratzer in der Bildfläche.

95,5 x 105 cm, Darst. 92 x 102 cm, Ra. 104 x 114,2 cm.

1.200 €



43

44 Richard Dreher „Obstgarten“. 1920.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand mit einem Nachlass-Etikett versehen, nummeriert „Bild Nr. 050“ sowie durch den Sohn des Künstlers, Christoph Dreher, autorisiert. Auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift nummeriert „12“ u.Mi. In einer breiten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen auf einem Etikett nochmals typografisch nummeriert „050“ o.Mi.

Leinwand mit leichten Deformationen sowie punktuell u.re. sowie o.li. Malschicht stockfleckig. Kleiner, unscheinbarer, unfachmännisch geschlossener Riss o.li. Geringfügige Randläsionen und kleiner Einriss in der Leinwand an Ecke u.re. im Falzbereich. Genagelte Eckverbindung des Spanrahmens locker. Rahmenverbindungen ebenfalls gelockert.

40,9 x 48,3 cm, Ra. 50,5 x 57,7 cm.

950 €



45

45 Wilfried Falkenthal „So verbringt er seinen Urlaub“. 1985.

Wilfried Falkenthal 1942 Baruth/Mark
Öl auf Hartfaser. Signiert u. mittig „Falkenthal“ und datiert. Verso mit einem Künstleretikett versehen, darauf betitelt, datiert, künstler- und ortsbezeichnet „Leipzig“. In einer schwarz gefassten, schmalen Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstelle in der Malschicht am re. Falzbereich mittig. Verso mit Klebemittelrückstand.
23,7 x 25 cm, Ra. 33,5 x 34 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

46 Ernst Fechter, Atelier-Stillleben. 1990er Jahre.

Ernst Fechter 1924 Löbjojen/Ostpreussen – 1998 Dresden
Öl auf Malpappe. Unsigniert.
Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung des Nachlass-Verwalters.
Ecken bestoßen. Verso mit Kartonrückständen am oberen und unteren Rand.

50 x 63 cm.

160 €



47



46

47 Ernst Fechter, Stilleben mit Teekanne und Rosen. 1992.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Fechter“ und datiert u.re. Verso mit einem Holzschnitthochdruck.

Ecken abgerundet. Verso farbspurig.

47 x 65 cm.

150 €

Ernst Fechter
1924 Löbjojen/Ostpreussen – 1998 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler, 1947–52 Studium an der HfBK Dresden, 1956 dort Assistent, 1961–71 Dozent für Malerei an der HfBK Dresden, danach freischaffend tätig. 1972–81 Professor an der Pädagogischen Hochschule Dresden, danach freischaffend tätig.



48

48 Heribert Fischer-Geising „Komposition 6“. 1972.

Heribert Fischer-Geising 1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg/Breisgau

Öl auf Karton. U.re. ligiert monogrammiert „HF“ und datiert. Verso u.re. in Kugelschreiber signiert „Heribert Fischer“, datiert und betitelt sowie beziffert „Nr. 50“. Am re. Rand in Blei bemaßt. Im Passepartout montiert.

Farbschicht großflächig mit leichtem Abrieb sowie vereinzelt leicht angeschmutzt. Psp. ebenfalls leicht angeschmutzt.

47 x 67 cm, Psp. 60 x 80 cm.

600 €

Heribert Fischer-Geising 1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg/Breisgau

1914 Beginn des Studiums der Malerei an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher, Meisterschüler von R. Sterl. 1916 Militärdienst, 1918 schwere Verwundung, 1919 Umzug nach Geising ins Osterzgebirge. 1933–44 verdiente er seinen Lebensunterhalt vor allem als Kunsthandwerker. 1961 in Freiburg im Breisgau niedergelassen.



49

49 Julius Otto Fritzsche, Blick über die Elbe zum Spargebirge. 1943.

Julius Otto Fritzsche 1872 Dresden – 1948 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Fritzsche“ und datiert.

Leichter Farbabrieb im Falzbereich.

61 x 84 cm.

350 €

Julius Otto Fritzsche 1872 Dresden – 1948 ebenda

Ab 1890 Studium an der Dresdner Kunstakademie, bereits 1894 durch Hermann Prell Aufnahme in das Meisteratelier. Ein Stipendium ermöglichte ihm Studienaufenthalte u.a. in Paris und Rom. Arbeiten von ihm u.a. im Städtischen Museum in Braunschweig sowie in der Städtischen Galerie Dresden und im Dresdner Rathaus.

Wilfried Falkenthal

1942 Baruth/Mark

Deutscher Maler u. Zeichner. 1962–66 Studium der Kunstszierung an der Universität Leipzig (bei Frank Ruddigkeit und Hans Schulze). 1966–71 Studium an der HGB Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Danach freischaffend in Leipzig, ab 1972 Werkverträge mit dem VEB Braunkohlekombinat Regis, dem Institut für Technische Chemie der Akad. der Wiss. Leipzig, u.a. 1971–90 Mitglied des VBK-DDR, seit 1992 im Bund Bildender Künstler Leipzig u. 1985–90 Vorsitzender der Künstlergenossenschaft Leipzig. Seit den 1970er Jahren entwickelte Falkenthal eine Position ausgehend vom formpräzisen Realismus der „Leipziger Schule“ mit poetischen, ironischen und fantasievollen Darstellungen von Industrielandschaften, Arbeiterporträts, Genremotiven und Stillleben.



52

50 Wilhelm Heinrich Funk, Liegender weiblicher Akt. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Wilhelm Heinrich Funk 1866 Hannover – 1949 München

Öl auf Holz. Undeutlich signiert „W. Funk“ u.re. In einem goldbronzefarbenen Stuckrahmen mit Eckrocaille gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht im Falzbereich etwas berieben und mit vereinzelten Fehlstellen. Malschicht partiell mit leichtem Abrieb und mit mehreren, kleinen Retuschen. Verso kleine Läsionen der ehem. Einrahmung. Rahmen mit Rissen im Stuck.

32 x 41 cm, Ra. 45 x 53,2 cm.

500 €



51



50

51 Franz Gaudeck, Weite Landschaft mit Ausflüglern und Maler mit Blick auf die sächsisch-böhmische Schweiz. 1941.

Franz Gaudeck 1889 Grimma – 1946 Kreischa

Öl auf Hartfaser. Signiert „Franz Gaudeck“ u.re.

Randbereiche mit Fehlstellen in der Malschicht. Ecke u.li. gestauch. Zwei minimale Kratzer in der Mitte der Darstellung. Vereinzelt kleine braune Flecken im o. Bildbereich.

60 x 69,5 cm.

420 €

52 Karl Godeg, Gold- und silberfarbene Komposition vor dunklem Grund. 1964.

Karl Godeg 1896 Reichenbach – 1982 Berlin

Öl, Acryl (?) und gold- und silberfarbene Pigmente auf Leinwand. Signiert „Godeg“ und datiert u.Mi. Verso auf der Leinwand Mi. in schwarzer Kreide nummeriert „54/6“ und darunter bemaßt. In einem partiell vergoldeten und rotbraun gefassten, prunkvollen Modellrahmen mit ornamentalen Eckverzierungen gerahmt.

Provenienz: Vormals Schenkung des Künstlers an seinen Schwager.

Vgl. Lit.: Aillagon, J.-J., u.a.: „Karl Godeg, l'alchimie de la lumière“.

Partiell technikbedingt geringfügig frühschwundrissig. Kleiner Kratzer mit Malschicht-Fehlstelle u.re. Leichte Klimakante. Verso Leinwand etwas fleckig, Grundierung partiell technikbedingt durchgedrungen.

59,2 x 46,9 cm, Ra. 80,4 x 66,4 cm. **1.500 €**

Franz Gaudeck 1889 Grimma – 1946 Kreischa

Sechsjähriges Studium am Lehrerseminar in Waldenburg. 1910–12 Tätigkeit als Dorfschullehrer in Amtshainersdorf und Porschdorf. Anschließend Beginn des Studiums an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden unter Erler, Hermann und Seyffert. 1914 Staatsprüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen. Arbeit als Kunsterzieher am Lehrerseminar Zwickau. Anschließend Berufung ans Fletschersche Seminar (später: Freiherr von Fletscher Schule) in Dresden, wo er über 20 Jahre unterrichtete. 1943–45 Vertragslehrer für Zeichnen, Schrift und Kunstbeachtung an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden. 1945 Zerstörung seiner Wohnung und seines Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden, wobei er einen großen Teil seiner Werke verlor.



54

**53 Karl Godeg „Aufsteigende Morgenebel“
(Im Bayerischen Wald am Großen Arber). 1949.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Godeg“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in Blei betitelt und ortsbezeichnet. In einem historisierenden, prunkvollen, bronzefarbenen Schmuckrahmen.

Große Retuschen an ehemaligen vertikalen Knicken in li. Bildhälfte sowie vereinzelt im Baum u.li. Leichte Leinwand-Deformationen. Punktuell sehr kleine braune Flecken auf der Oberfläche. Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes.

54 x 65,2 cm, Ra. 68,7 x 79,6 cm.

300 €

**54 Kurt Görner, Sommerlicher Wäscheplatz am
Waldrand. Wohl um 1930.**

Kurt Görner 1905 wohl Dresden – 1979 Zittau

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Kurt Görner“. In goldbraun gefasster, profilierter Hohlkehlliste gerahmt.

Bildträger partiell minimal angeschmutzt und in den Ecken leicht gewölbt.

60,5 x 80,5 cm, Ra. 74,5 x 94 cm.

180 €

Wilhelm Heinrich Funk 1866 Hannover – 1949 München

1885 kam Funk nach dem Tod seines Vaters nach Amerika. Studium an der Art Students League in New York City, 1891–96 Tuschezeichner im Stab des New York Herald. In dieser Zeit ging er jedes Jahr nach Europa und studierte in den Galerien der Niederlande, Spaniens, Deutschlands, Italiens und Frankreichs, insbesondere bei den Meistern des 16. Jahrhunderts, weiterhin widmete er sich der Porträtmalerei und malte Porträts mehrerer Mitglieder der Königsfamilien Deutschlands und Großbritanniens sowie vieler bekannter Persönlichkeiten in den Vereinigten Staaten und in Frankreich. Er war ein besonderes Mitglied der Akademie der Bildenden Künste in München.



56

**55 Gerhard Gottschall, Stilleben mit Blumenvase.
Wohl 1970er Jahre.**

Gerhard Gottschall 1926 Geraberg/ Thüringen – 1985 Weimar

Öl auf festem Velin. Unsigniert. Verso von fremder Hand betitelt, technikbezeichnet, datiert „1970?“ sowie nachlassbezeichnet und mit einem Etikett mit den Lebensdaten des Künstlers versehen. Ebenso auf der Rückwand des Rahmens bezeichnet und ebenfalls mit Etikett. In breiter, weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt ungleichmäßig gewölbt und vereinzelt mit Krakeleebildung. O.re. scheinbare Fehlstellen in der Farbschicht, aus dem Werkprozess stammend. Rahmen leicht angeschmutzt.

59 x 40 cm, Ra. 68 x 47,5 cm.

350 €

**56 Ferdinand Karl Grether „Welsch kleiner
Inselberg“. Anfang 20. Jh.**

Ferdinand Karl Grether 1886 Welschneureut – 1945 Karlsruhe

Öl auf Leinwand. Signiert „K.G.Grether“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber betitelt. In einer breiten Holzleiste gerahmt.

Bildträger verso leicht gebräunt und mit grünen Farbklecken.

50 x 64 cm, Ra. 67 x 80 cm.

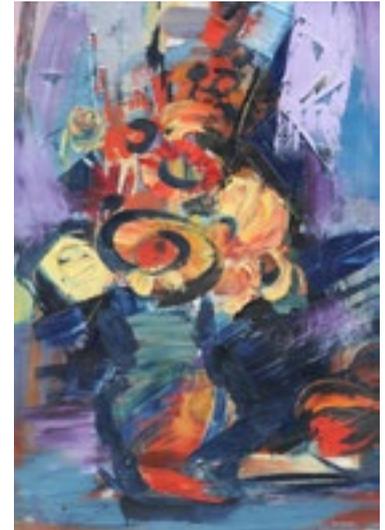
300 €

Karl Godeg 1896 Reichenbach – 1982 Berlin

Deutscher Bildhauer und Maler. Geboren als Karl Goldberg. Bereits in seiner Kindheit künstlerisch tätig. 1911–13 Ausbildung zum Steinmetz. Studium der Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1914–18 Kriegsdienst. 1919–21 Studium der Malerei an der Akademie der



53



55

bildenden Künste in Berlin. Ab 1921 Anwenden der Signatur ‚Godeg‘ und Beginn des Unterrichtens von Malerei. Ab 1940 als Kriegsmaler in Paris. Nach dem Krieg Assistenzprofessur in Berlin.



59

Gerhard Gottschall

1926 Geraberg/ Thüringen – 1985 Weimar

1940–43 Lehre als Porzellanmaler, anschließend Soldat. 1946–48 Studium an der Hochschule für Architektur u. Bauwesen in Weimar bei den Prof. Hoffmann-Lederer, Herbig und Schäfer-Ast.

Sella Hasse 1878 Bitterfeld – 1963 Berlin

Deutsche Malerin und Grafikerin. Ab 1896 privater Zeichenunterricht bei Walter Leistikow und Franz Skarbina, ab 1901 bei Lovis Corinth. 1902 Beginn der Freundschaft zu Käthe Kollwitz. Ab 1904 Pressezeichnerin in Hamburg. 1910 Umzug nach Wismar. 1912 Reise nach Paris, Besuch der Académie Suisse. Im selben Jahr Beitritt zum Deutschen Künstlerbund. Siedelte 1930 nach Berlin über. Während des Nationalsozialismus wurden ihre Werke als „entartet“ erklärt.



57



58

Hugo Gugg 1878 Leipzig – 1956 Weimar

Landschaftsmaler und Zeichner. Nach einer Lehre als Dekorationsmaler in Leipzig, Besuch von Zeichenkursen an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig sowie privater Zeichenunterricht beim Tiermaler Fedor Flinzer. 1901 erste Ausstellung im Leipziger Kunstverein. Der Direktor des Museums der bildenden Künste Leipzig, Theodor Schreiber, entdeckte den jungen Maler. Soldat im Ersten Weltkrieg. 1921–45 Prof. für Landschaftsmalerei an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste in Weimar. 1930 trat er der NSDAP bei. Tätig in den Saalecker Werkstätten in Bad Kösen. 1945 wurde Gugg entlassen und kurzzeitig inhaftiert. Nach seiner Entnazifizierung wurde er vorwiegend für Restaurierungsarbeiten an den Weimarer klassischen Kulturstätten, hinsichtlich des Goethejahres 1949, beauftragt.

57 Hugo Gugg „Saaleck“.
1930er/1940er Jahre.

Hugo Gugg 1878 Leipzig – 1956 Weimar

Öl auf kaschierter Malpappe. U.li. signiert „Hugo Gugg“. Verso nochmals signiert und betitelt sowie nummeriert „5“, von fremder Hand nummeriert „29“. In einfacher schwarzer Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht verwölbt.

43,5 x 58,5 cm, Ra. 46,5 x 61 cm.

350 €

58 Max Hartwig, Landschaftsidylle mit Teich und Bergen.
Anfang 20. Jh.

Max Hartwig 1873 München – 1939 ebenda

Öl auf kaschierter Malpappe. Signiert „M.Hartwig“ u.li. Verso mit dem Etikett der „Modernen Galerie Heinrich Tannhauser“ und deren Inventarnummer „6573“ versehen. In einer historisierenden, masseverzierten und gold-bronzefarbenen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Auf dem Rahmen verso in Blei bezeichnet „Metall [...] rot-gelb [...] getont“.

Minimal angeschmutzt. Druckspuren im Falzbereich. Rahmen mit kleinen Fehlstellen.

14,5 x 14,5 cm, Ra. 35,5 x 35,5 cm.

360 €

59 Sella Hasse, Klatschmoohn und Rittersporn. Ohne Jahr.

Sella Hasse 1878 Bitterfeld – 1963 Berlin

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „S. Hasse“ u.re. In einem einfach profilierten, schwarzen Rahmen.

Malschicht u.li. mit Krakelee aufgrund mechanischer Einwirkung.

64 x 55 cm, Ra. 71,7 x 61,5 cm.

700 €

**60 Walter Helbig, Blick in eine
Flussaue. Mitte 20. Jh.**

Walter Helbig 1878 Falkenstein (Sachsen) –
1968 Ascona

Öl auf Rupfen. Signiert „W. Helbig“ u.re.
In bronzefarben gefasster Holzleiste
gerahmt.

Leichte Krakeleebildung. Rahmen mit kleinen
Bestoßungen.

61 x 54,5 cm, Ra. 67,5 x 61 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**61 Herbert Helmert „Nerissa“.
1970.**

Herbert Helmert 1924 Dresden – 1997 München

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert o.re.
„HH“. Verso in Faserstift betitelt, signiert
„Helmert“, bezeichnet „München“ und
datiert. Mit einer Widmung „Für Nerissa
6.8.80.“ versehen. In einfacher Holzleiste
gerahmt.

60 x 50 cm, Ra. 63 x 52,5 cm. **500 €**

**62 Herbert Helmert
„Zwei Mädchen im Zimmer“.
1992.**

Öl auf Malpappe. Monogrammiert o.re.
„HH“. Verso mit Pinsel betitelt, signiert
„Helmert“ und datiert.

Die o.li. Ecke geknickt, Ecke u.li. gestaucht und mit
Fehlstelle in der Malschicht. Verso atelierspurig.

74 x 99,5 cm. **300 €**

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

1900/02 Besuch der Kunstgewerbeworschule
Dresden, 1905–08 Studium ebendort bei E. Dona-
dini. 1908–12 Kunstakademie Dresden, Meister-
schüler bei E. Bracht. War ansässig in Liebstadt.



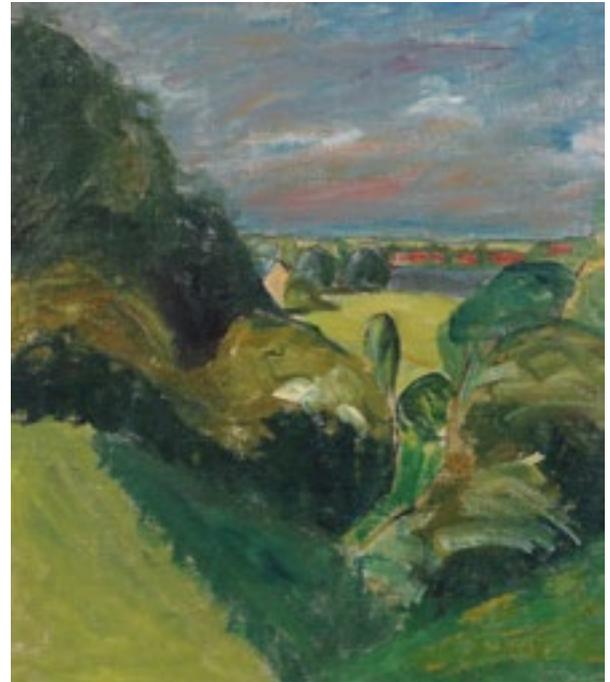
61



62

Herbert Helmert 1924 Dresden – 1997 München

Ab 1940 Studium an der Dresdner Kunstakademie, ab 1951
Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Bis
1954 Meisterschüler bei Schmidt-Rottluff. 1965–68 Aufenthalt in
Frankreich, lebte anschließend in München.



60

Walter Helbig 1878 Falkenstein (Sachsen) – 1968 Ascona

1895–97 Studium in Dresden bei C. Bantzer und O. Gussmann. 1897–99 Aufenthalt in
Italien, wo er A. Böcklin, A. von Hildebrand und den Marées-Schülerkreis kennen lernte.
Danach wieder in Dresden, befreundet mit O. Müller, bekannt mit den anderen
Brücke-Künstlern. 1910 beteiligt an der Gründung und der ersten Ausstellung der
Berliner „Neuen Secession“. Noch im selben Jahr Übersiedlung in die Schweiz, Mitbe-
gründer des „Modernen Bundes“. 1914 Teilnahme an der ersten Dada-Ausstellung in
Zürich. Nach dem 1. Weltkrieg Wende zu religiösen und mythischen Themen. 1924 zog er
nach Ascona und gründete dort die Künstlergruppe „Der große Bär“. 1933 wurden seine
Werke als entartete Kunst u.a. aus den Museen in Essen, Mannheim und Erfurt entfernt.
Helbig war u.a. mit Künstlern wie Hans Arp, Oscar Lüthy, Henri Matisse, Robert
Delaney und Henri Le Fauconnier bekannt.



63



64

63 Artur Henne „Blick ins Seidewitztal“. 1943.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Öl auf Leinwand. Signiert „Artur Henne“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in schwarzem Faserstift nummeriert „Nr. 10“ sowie u.re. in schwarzer Farbe betitelt und nummeriert „29“. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Vereinzelte bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Minimaler Abrieb im Falzbereich.

59,8 x 70,2 cm, Ra. 69,3 x 79,5 cm.

340 €

64 Fritz Leopold Hennig, Dresden – Malerwinkel mit Frauenkirche und Rathausturm. 1930er/1940er Jahre.

Fritz Leopold Hennig 1895 Danzig – 1951 Dresden

Öl auf Holz. Signiert „F.R.Henning“ u.re. In einer historisierenden, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Vertikales Krakelee in der Malschicht, insbesondere im Himmel.

45,5 x 37 cm, Ra. 66 x 57 cm.

250 €



65

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelierausstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.



66

65 Hanns Herzing „Bergandacht“. 1936.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Sperrholz. Schwer erkennbar und verkürzt signiert „Hanns Herz“ u.re. Verso auf zwei Papieretiketten Mi. in Tinte nochmals signiert „Hanns Herzing“, betitelt, datiert und nummeriert „1936/6“ sowie mit dem Künstler-Stempel versehen. Auf einem Etikett zusätzlich datiert „1953/8“. Darüber in rotem Buntstift nochmals datiert, nummeriert und signiert. Von fremder Hand in Blei bezeichnet „Seenplatte von Sankt Moritz“ u.li. Weitere Nummerierung in schwarzem Farbstift „93“ o.re.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Druckstellen im Randbereich, Abrieb der Malschicht und Löchlein an den Ecken. Kleine Kratzer am re. Rand Mi. Verso weiße Kreidespuren Mi. sowie farbspurig und mit Kratzern.

75,1 x 100,1 cm.

220 €

66 Hanns Herzing „An der Grenze der Vegetation“. 1936.

Öl auf Sperrholz. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso in Blei bezeichnet „Herrn Hanns Herzing. Acad. Maler. Gletsch. Dr. Seiler Hotel“. Auf einem Papieretikett Mi. in Tinte betitelt und datiert sowie mit dem Künstler-Stempel versehen. In blauem Farbstift o. re. nummeriert „204“. Ein weiteres Papieretikett mit dem Vermerk „Einsiedeln 617“ Mi.



67

Ecken mit Läsionen und geringfügiger Materialverlust u.re. Malschicht entlang der Bildränder leicht berieben. Vereinzelt Fehlstellen mit farbfalschen Retuschen. Mit kleinen Druckstellen und Flecken. Weißliche Malschicht-Krepierung am unteren Rand.

100 x 75 cm.

240 €

67 Hanns Herzing „Es wird Frühling“. 1932/1938.

Öl auf Leinwand. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Papieretikett Mi., darauf betitelt und datiert. In einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt.

100 x 75 cm, Ra. 114 x 89 cm.

420 €



68

68 Hanns Herzing „Leuchtende Ferne!“ (Kitzbühler Horn, nach Grossvenediger). Mitte 20. Jh.

Öl auf leinwandkaschierter Malpappe, auf der Rahmenrückwand fixiert. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso auf der Rahmenrückwand in rotem Farbstift von Künstlerhand betitelt, nochmals signiert und ortsbezeichnet. In einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt. Druckstellen im Falzbereich.

99 x 70 cm, Ra. 113 x 82 cm.

300 €



69

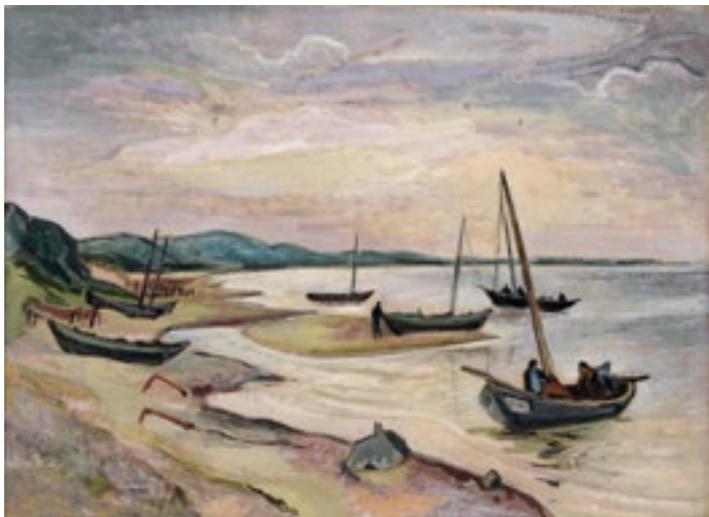
69 Hanns Herzing „Himmels-Raum“. 1936.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso in blauem Farbstift betitelt und datiert u.Mi. sowie nummeriert „222“ o.re. Nochmals nummeriert o.re. in hellroter Kreide „18“.

Malschicht-Bereich o.li. stockfleckig. Ecken des Bildträgers leicht aufgefaseret sowie Malschicht leicht berieben. Vereinzelt kleine Kratzer und unscheinbare Farbspritzer. Verso fleckig und Laufspuren einer bräunlichen Flüssigkeit am o.re. Rand.

100 x 75,2 cm.

150 €



70

70 Erhard Hippold, Ostseefischer bei Zingst in der Abenddämmerung. 1960er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gotttleuba

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In breiter, grau gefasster Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Frizzi Krella, Berlin, für freundliche Hinweise.

Leinwand etwas locker gespannt. Malschicht insbesondere im Bereich des Wassers und des Himmels (stock-?)fleckig, mit vereinzelter Krakeleebildung mit leichter Schollenbildung und winzigen Fehlstellen. Fehlstelle in der Malschicht am o. Rand Mi. Firnis leicht gegilbt. Falzbereich mit leichten Druckspuren und minimalen Farbverlusten.

70 x 95 cm, Ra. 90,5 x 116 cm.

1.800 €



71

71 Erhard Hippold, Warnemünde – Blick auf den Hafen. 1958.

Öl auf Papier, auf Hartfaser kaschiert und auf eine Sperrholzplatte klebemontiert. Signiert „Hippold“ und datiert u.re. Verso re.Mi. ein schwarzer Kreis auf dem Sperrholz. In einer profilierten, schwarzen Holzleiste mit goldfarbenem, ornamentierten Zierstab gerahmt.

Bildträger etwas gewölbt. Ecke u.li. vom Sperrholz gelöst. Leichte Deformationen Mi. aufgrund Unebenheiten der Hartfaser. Malschicht mit vereinzelt, unscheinbaren Kratzspuren. Abdrücke und kleine Reste einer Hartfaserplatte o.re. Aus dem Werkprozess unscheinbare längliche Kerben sowie Reißzwecklöchlein an den Ecken. Bräunliche Laufspuren und Fleckchen o.li. Hartf. 60 x 80 cm, Sperrh. 64,9 x 85,5 cm, Ra. 81,9 x 101,5 cm.

1.500 €

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gotttleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



72

72 Franz Gustav Hochmann, Villa am Waldrand. 1907.

Franz Gustav Hochmann 1861 Dresden – 1935 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Karton montiert. Signiert o.re. „Franz Hochmann“ und datiert. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger verso gegilbt. Ra. mit Fehlstelle o.re.

31,5 x 39 cm, Ra. 35,5 x 41 cm.

350 €

Franz Gustav Hochmann
1861 Dresden – 1935 ebenda

Hochmann studierte zunächst an der Kunstschule in Weimar unter A. Brendel. Danach kehrte er nach Dresden zurück und setzte sein Studium an der dortigen Akademie unter F. Preller d. J. fort. Nach einer kurzen Italienreise in den Jahren 1884/85 wurde er in Karlsruhe ansässig, um sich unter H. Baisch weiterzubilden. Hochmanns Oeuvre umfasst sowohl Landschaftsbildnisse als auch Tiergenre, die von 1880–1915 auf den Dresdner Kunstvereins- und Kunstausstellungen und auf der Berliner Akademie- und Großen Kunstausstellung, sowie von 1888–1911 im Münchner Glaspalast gezeigt wurden.



73

73 Carl Holzapfel „Fischer mit Laterne“. Anfang 20. Jh.

Carl Holzapfel 1865 Berlin – 1926 Kassel

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „C. Holzapfel“. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Klebezettel in Schreibmaschine betitelt und bezeichnet. In profiliertes, bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

Rahmen mit kleine Fehlstellen.

68,5 x 50 cm, Ra. 61 x 79 cm.

240 €

74 Markus Honerla, Gelb auf Blau. 2010.

Markus Honerla 1968 Dresden

Öl auf Holz. Verso in Blei signiert „MHonerla“ und datiert.

Leichte oberflächliche Schleifspuren aus dem Malprozess sowie Vertiefungen in den oberen Farbschichten.

30 x 40 cm.

240 €

75 K. Hoppe, Stillleben mit Quitten. 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Sign. „K.Hoppe“ (?) u.li. Verso in Kugelschreiber mit drei asiatischen Schriftzeichen. In einem goldfarbenen gefassten Holzrahmen mit Eckdekor und Kartuschen gerahmt.

Zwei kleine Malschicht-Fehlstellen am o. Rand.

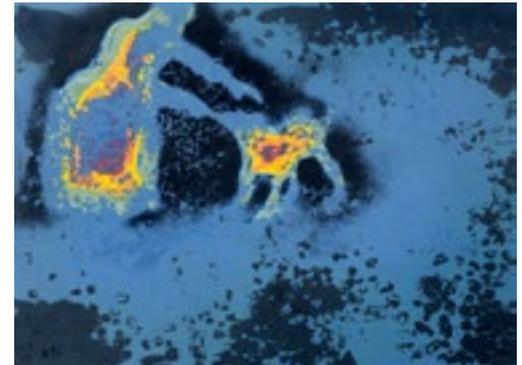
25,5 x 20,5 cm, Ra. 41 x 36 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



75



74

Markus Honerla 1968 Dresden

Abendstudium der Malerei an der HfBK Dresden, danach Studium der Malerei und Bildhauerei an der Kunstakademie in Düsseldorf, Meisterschüler bei Prof. Tony Cragg, beeinflusst durch Arbeiten von Richard Serra, Magdalena Jetelová, Bruce Nauman und Donald Judd. Lebt und arbeitet in Dresden.



76



78



77

Günter Horlbeck

1927 Reichenbach (Vogtland) –
2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

Irmgard Horlbeck-Kappler

1925 Leipzig – 2016 ebenda

1940–43 Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. 1948–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, anschließend bis 1957 Lehrerin am Institut für Kunstzerziehung an der Universität Leipzig und ab 1953 an der HGB tätig, 1968–85 Professorin und Leiterin der Fachklasse Skripturale Grafik ebenda. Sie war verheiratet mit dem Maler und Grafiker Günter Horlbeck.

76 Günter Horlbeck „Riesenblume“. 1979.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) –
2016 Leipzig

Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei vom Künstler ausführlich datiert „8.10.79“ und technikbezeichnet sowie von fremder Hand in Faserstift auf den Leinwand ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt o.re. sowie mit der Nachlass-Nr. „NH/G/531“ auf dem Keilrahmen re. mittig versehen. WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 91.

Verso minimal stockfleckig.

116 x 81,5 cm.

500 €

77 Günter Horlbeck „Götterhimmel“. 1991.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso in schwarzem Faserstift vom Künstler betitelt und ausführlich datiert „16-19.7.91“ sowie von fremder Hand ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt o. sowie mit der Nachlass-Nr. „NH/G/511“ versehen u.re. In weißer Holzleiste gerahmt. WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 353, Farbabbildung S. 120.

Am re. Rand Mi. eine werkimmanente (?) blaue Farbspur sowie eine leichte Kratzspur.

120 x 150 cm, Ra. 124 x 155 cm.

1.200 €

78 Irmgard Horlbeck-Kappler „Figuration“. 1991.

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 ebenda

Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert „IHK“ und datiert u.re. Verso in Blei bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt o.li. und in Faserstift mit der Nachlass-Nummer „NH/I/8“ versehen. WVZ Horlbeck-Kappler 44, Farbabbildung S. 42.

Verso atelierspurig.

89 x 106,5 cm, Ra. 94 x 111 cm.

900 € – 1.200 €

79 Karl Hübschmann
„Moritzburg“. 1948.

Karl Hübschmann 1878 Erfurt –
letzte Erwhg. 1955 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Karl
Hübschmann“. Verso auf dem Keil-
rahmen in Kugelschreiber betitelt,
datiert und bezeichnet. In einem
historisierenden, goldfarbenen
Rahmen mit Eckdekor gerahmt,
dort verso nochmals bezeichnet.

Leinwand verso mit Farbspuren. Krakelee-
bildung oben im Bereich des Baumes.

50 x 60 cm, Ra. 62 x 72 cm. **500 €**

80 Horst Jährling, Thüringer
Dorflandschaft zur Schnee-
schmelze (Dorf bei
Weimar?). Um 1975.

Horst Jährling 1922 Erfurt – lebt in Weimar
Gouache und Öl auf Papier, auf
Malpappe kaschiert. Unsigniert.
Verso in Blei nummeriert „39“. Im
weiß gefassten Künstlerrahmen.

O. Rand gestaut und mit kleiner, ausgeris-
sener Stelle Mi. im Falzbereich. Ränder
leicht berieben. Unscheinbarer Wasserfleck
am o. Rand. Kleine Malschicht-Fehlstellen
am Rand li.Mi., in den Ästen sowie am Hor-
izont mit kleinen Lockerungen. Partiiell tech-
nikbedingt frührschwundrisbig. Winzige
Flecken o.re.

48 x 36 cm, Ra. 54 x 42 cm. **300 €**

Eugen Kirchner

1865 Halle/Saale – 1938 München

1883 Schüler der Berliner Akademie bei P.
Thumann und P. Meyerheim. Seit 1888 in
München, er gehörte der Münchener Sezession
an.



80

81 Eugen Kirchner, Hochsommer am
Dorfrand. 1. Viertel 20. Jh.

Eugen Kirchner 1865 Halle/Saale – 1938 München

Öl auf Leinwand, auf Karton montiert.
Signiert „E.Kirchner“ u.li. In einer schmalen
Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt.

26 x 38 cm, Ra.31,5 x 43,5 cm. **240 €**

Horst Jährling 1922 Erfurt – lebt in Weimar

Deutscher Maler, Grafiker, Restaurator und Kunstpä-
dagoge. 1947 studierte er in Weimar bei F. Jacob, A.
Schaefer-Ast und F. Schilling. 1953– 62 Dozent für
Architekturfarbe und Baugeschichte. Seit 1962 als frei-
schaffender Künstler in Weimar tätig. 1980 erhielt
Jährling den Architekturpreis der DDR und 1997 den
Weimar-Preis. Verschiedene Gruppen- und Einzelaus-
stellungen, vor allem in Mitteldeutschland.



81



79



83



84

82

82 Rudolf Kleemann „Selbstbildnis“. 1962.**Rudolf Kleemann** 1931 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.re. „RK“. Verso auf dem Keilrahmen mit schwarzer Tusche signiert, ortsbezeichnet „Dresden“ sowie betitelt und datiert. In einer profilierten, hellblauen Holzleiste gerahmt.

Leichte Krakeleebildung. Rahmen mit kleinen Fehlstellen.

100 x 81 cm, Ra. 113 x 93 cm.

750 €**83 Peter Koch „Dorf-Wetter-Philosoph“. 2007.****Peter Koch** 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „P.Koch“ und datiert. In breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

48,5 x 57,5 cm, Ra. 48 x 68,5 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

84 Peter Koch „Maritim“. 2011.

Acryl auf Malpappe. In der Ecke u.re. in Blei betitelt, signiert „P. Koch“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas im goldfarbenen Wechselrahmen.

Reißzwecklöchlein in den Ecken.

47 x 61 cm, Ra. 57,5 x 73 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



85

85 Peter Koch „Dorfimpression“. 1997.

Acryl auf Leinwand mit farbiger Pastellkreide und Dammarfirnis. Signiert „P.Koch“ und datiert u.re. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

35 x 55 cm, Ra. 38 x 57,5 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig, seit 1993 Atelier in der Hechtstraße. Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Polen, Paris und New York. Mit Werken in öffentlichen Sammlungen (u.a. Staatliche Kunstsammlungen Neubrandenburg) sowie in privaten Sammlungen (u.a. Kaliningrad und New York) vertreten.



86 Hermann Kohlmann, Bildnis einer jungen Frau mit Kopftuch (Frau des Künstlers?). 1950.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „H Kohlmann“ und datiert u.re. Verso u.re. in Blei wohl von fremder Hand schwer lesbar vermerkt „Frau des Künstlers“ (?). In einer Holzleiste gerahmt.

Kleine Malschicht-Fehlstellen an den Ecken im Falzbereich sowie Malschicht partiell berieben, insbes. im Kopftuch, in u. Bildhälfte grundierungssichtige Stellen sowie vereinzelt im Randbereich. Kleiner, grauer Fleck o.re.

29,6 x 23,8 cm, Ra. 32,5 x 26,6 cm. **150 €**

87 Paul Kretzschmar, Klosteraufgang am Meer. 1920er Jahre.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Paul Kretzschmar“. In einer breiten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Neuer Firnis, mit einem Pinselhaar in der Firnis schicht o.li. Leinwand locker sitzend und verso fleckig.

69 x 49 cm, Ra. 76 x 57 cm. **180 €**

88 Rudolf Kuhlmann „Stilleben“ / „Dilemma“ / „Industrie-delegation“. 1958/1959/1961.

Rudolf Kuhlmann 1901 Wissen/Sieg – 1976 Köln

Mischtechniken (Aquarell, Öl, Lackfarbe, Ritzungen) auf Papier. Jeweils u.re. monogrammiert „RK“ und datiert. Auf dem Passepartout in Blei jeweils u.li. betitelt und u.re. signiert „R. Kuhlmann“. Jeweils im Passepartout und je hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Darst. min. 29 x 19 cm, max. 19,5 x 30 cm, Ra. min. 44,5 x 35,5 cm, max. 36,5 x 56,5 cm. **240 €**

Rudolf Kuhlmann

1901 Wissen/Sieg – 1976 Köln

K. studierte Medizin und Malerei in Wien. Nach dem Studium entschied er sich für die Malerei und arbeitete freischaffend. Seine Vorliebe galt zunächst dem Expressionismus mit seiner Farbigkeit der Flächen. In der Bildgestaltung ist seine Nähe zur russischen Avantgarde unverkennbar.



86



87

Hermann Kohlmann

1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograf in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithografischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunstakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebensächlich.



88



89

89 Stefan Kulev „Zeichen I“. Wohl 2005.

Stefan Kulev 1974 Varna (Bulgarien)

Acryl, Öl und Kugelschreiber auf Leinwand, Collage. U.re. kyrillisch signiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso in Blei auf dem Rahmen sowie auf zwei Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

120 x 100 cm, Ra. 125 x 105 cm.

350 €



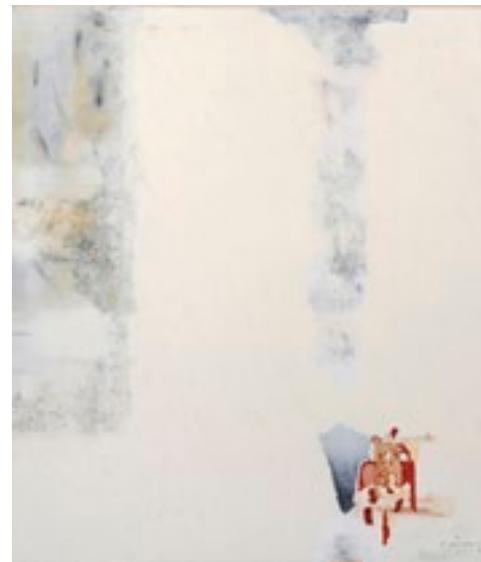
90

90 Stefan Kulev „Verbrannter Sommer“ 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

120 x 90 cm, Ra. 125 x 95 cm.

350 €



91

91 Stefan Kulev „Suche“. 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso in Blei auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

125 x 110 cm, Ra. 130 x 115 cm.

850 €

Stefan Kulev 1974 Varna (Bulgarien)

2000 Abschluss an der Universität für Schöne Künste in Weliko Tarnovo mit Spezialisierung auf Grafik. Zahlreiche Ausstellungen in Bulgarien, Varna und Burgas, sowie im europäischen Ausland.

92 Carl Lange „Baustelle im Zeisigwald“ (bei Chemnitz). 1940er Jahre.

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz
Öl auf Malpappe. Signiert „Carl Lange“ u. re. Verso wohl vom Künstler später in Kreide signiert, ortsbezeichnet „Karl-Marx-Stadt“ und in Blei betitelt sowie mit Künstleretikett versehen, dort nummeriert „62“. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt.
Verso gegilbt und mit Farbflecken.

50 x 69 cm, Ra. 63 x 83 cm. **180 €**

93 Carl Lange „Gärtnerei“. 1942.

Öl auf Leinwand. Signiert „Carl Lange“ und datiert u.li. Verso auf dem Bildträger wohl vom Künstler später in Faserstift signiert, ortsbezeichnet „Karl-Marx-Stadt“ und betitelt o.li. sowie von fremder Hand in Rot nummeriert „31“ und mit Künstleretikett versehen. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Leinwand lockerer gespannt. Verso minimal stockfleckig.

61 x 80 cm, Ra. 73 x 90 cm. **180 €**

94 Hermann Lange, Porträt des Hauswirtes Walther aus Niederhäslich / Sächsische Landschaft mit Blick auf ein Dorf. Um 1930.

Hermann Lange 1890 Niederhäslich – 1939 Freital

Öl auf Leinwand. Verso in schwarzer Farbe signiert „H. Lange“ Mi. In silberfarbener, profiliert Holzleiste gerahmt.

Das Porträt stellt den langjährigen Vermieter seiner Atelierwohnung in Niederhäslich, den Fleischermeister Walther, dar.

Aquarell über Blei auf leichtem Karton. In der Ecke u.re. signiert „Herm. Lange“.

Retuschen, v.a. im Gesicht. Auf neuem Keilrahmen aufgespannt. Verso Leinwand atelierspurig.

55,0 x 41,1 cm, Ra. 65,0 x 51,7 cm; 26 x 37 cm. **280 €**

95 Horst Lesniewicz „Kundschaft kommt“. 1986.

Horst Lesniewicz 1926 Berlin – 2003 Wittenberg (?)

Öl auf Sperrholz. In der Ecke u.li. signiert „H. Lesniewicz“, ortsbezeichnet „Berlin“ und datiert. Verso mit altem Zeitungspapier beklebt und nochmals signiert und ortsbezeichnet. In heller Holzleiste gerahmt.

Druckspuren in den pastosen Bereichen.

47,8 x 38 cm, Ra. 58 x 46 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

96 Horst Lesniewicz, Drei Figuren. Wohl 1980er Jahre.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.re. „L.“. In profilierter, grau gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimale Krakeleebildung in den pastosen Bereichen. Kleine Abplatzungen im Falzbereich. Rahmen mit Farbabplatzungen.

40 x 50 cm, Ra. 51 x 62 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Carl Lange

1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Schüler an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, O. Zwintscher, E. Bracht u. G. Kuehl. Längerer Aufenthalt in München.



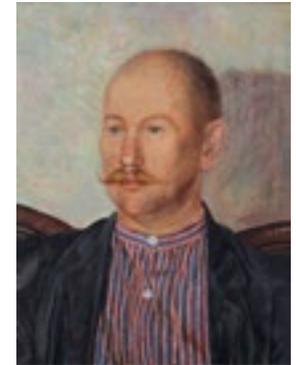
93



92

Horst Lesniewicz 1926 Berlin – 2003 Wittenberg (?)

Berliner Maler, aus altem polnischen Offiziersadel stammend. 1940–43 Ausbildung als (technischer) Zeichner u.a. bei Walter Hallenstede, kurzzeitig Schüler Max Pechsteins. 1943 als Bauzeichner beim Reichsarbeitsdienst eingesetzt. 1944 Wehrmacht und russische Gefangenschaft in Galizien. Seit 1947 als Zeichner und Maler in Berlin tätig. 1983 Ausstellung im Museum of Contemporary Art, Chicago (ein Werk befindet sich im Besitz des Museums). 1990 Teilnahme an der Pariser Kunstausstellung. 1995 Umzug in die Nähe von Wittenberg. Motive seiner Hauptschaffenszeit der 1970er und 80er Jahre bilden die Berliner Großstadt, skurrile Gestalten, Bordellszenen, Zirkus sowie die Auseinandersetzung mit dem Kriegsgeschehen im Stil eines an Otto Dix und George Grosz geschulten expressiven Realismus'.



94



96



95



97

Hermann Lange 1890 Niederhäslich – 1939 Freital

Deutscher Maler und Grafiker. Durch einen Unfall im Jahr 1903 linksseitig gelähmt. Ab 1906 Schüler an der Kgl. Zeichenschule Dresden. Nach einem Jahr Abbruch des Studiums. In der Folgezeit Lehrling bei Karl Hanusch. 1908–19 Studium an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden u.a. bei R. Müller, O. Schindler und O. Zwintscher. Von April 1915 bis zum 15. Oktober 1918 Schüler im Meisteratelier von Professor Carl Bantzer, im Anschluss daran setzte er seine Ausbildung bis September 1919 bei Robert Sterl fort. 1925–30 Lehrer der Gewerbeschule zu Freital. Bekanntschaft mit Curt Querner. Teilnahme an zahlreichen Dresdner und Freitaler Ausstellungen. Es folgten Ankäufe seiner Bilder durch staatliche und städtische Stellen. 1925/26 gehörte Hermann Lange der „Gruppe 1925“ an. Ab 1932 Mitglied der Dresdner Sezession.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. Ab 1912 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg, verließ gemeinsam mit Otto Pankok vorzeitig die Akademie. Reise nach Holland, um die Werke Vincent van Goghs zu sehen. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebte. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1921 Wechsel nach Hamburg und 1929 abermals Übersiedlung nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda. 2017/18 zeigten die Staatlichen Kunstsammlungen eine umfassende Werkschau des Künstlers im Albertinum.

97 Carl Lohse, Brandung. 1958.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso in rotem Farbstift o.re. wohl von fremder Hand Künstlerbezeichnet und datiert sowie in schwarzer Farbe nummeriert „4“. In einem bronzefarbenen, profilierten Rahmen mit Eck- und Mittelkartuschen.

Ein nahezu motivgleiches Gemälde des Künstlers „Brandung II“ aus dem Jahr 1959 ist abgebildet in: Carl Lohse. Katalog Senftenberg. 1995. Kat.Nr. 9, Abb. S. 12.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Im Bereich der Ecken mehrere Nagellöcher, eines in der Bildfläche u.li. sowie am li. Rand. Abdruck einer Reißzwecke in der Malschicht mit Löchlein am Rand re.o. (werkimmanent). Pastositäten vereinzelt gepresst und mit leichtem Malschicht-Abrieb. Geringfügige Randläsionen. Unscheinbarer Verlust in o. Malschicht o.li. Rahmen mit weißen Farbkleckern auf der Außenseite der o. Leiste.

49,7 x 70,2 cm, Ra. 65 x 85,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.800 €



99

98 Konrad Maass „Das Colosseum“. 2011.

Konrad Maass 1952 Rostock

Öl auf Leinwand. Signiert „K. Maass“ und datiert u.li. Verso in Blei nochmals signiert „K. Maass“ und datiert sowie betitelt. In grauer, aufgenagelter, originaler Holzleiste gerahmt.

50 x 60 cm, Ra. 51 x 61 cm.

950 €

99 Konrad Maass „Rügen“. 2007.

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand in Farbstift signiert „K. Maass“ und datiert sowie betitelt. In breiter, grau gefasster Holzleiste gerahmt.

50 x 149,5 cm, Ra. 62 x 116 cm.

2.600 €

100 Konrad Maass, Atelierstillleben mit Gebäck. 1994.

Öl auf grober Leinwand. Signiert „K.Maass“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei undeutlich bezeichnet. In schwarzer, aufgenagelter, originaler Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit kleinen Reißzwecklöchlein aus dem Malprozess.

31 x 34 cm, Ra. 32 x 36 cm.

420 €



98

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 freischaffend als Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.



100



104

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

Hans Neupert 1920 Schmölln (Thüringen) – 2017

Erste künstlerische Öffentlichkeits-Auftritte hatte er bereits als 16jähriger in seiner Geburtsstadt. Nach dem Kriegsdienst schloss er 1945–50 ein Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst an. In den folgenden 40 Jahren widmete er sich gemeinsam mit seiner Frau der angewandten Kunst und Gebrauchsgrafik. Seit 1970 entstanden erste kleine Ölbilder.



102

101 Lena Mahrholz-Paczki, Brustbild einer jungen Dame. Wohl 1920er Jahre.

Lena Mahrholz-Paczki 1889 Wurzen (Sachsen) – 1944 ebenda
Öl auf Leinwand. In Rot signiert „Lena Paczki-Mahrholz“ u.li. In profilierter, silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Leipziger Privatsammlung der Bauhauszeit.
Leichte Klimakante. Farbabbrieb im Falzbereich.

66,5 x 54,5 cm, Ra. 80 x 68 cm.

220 €

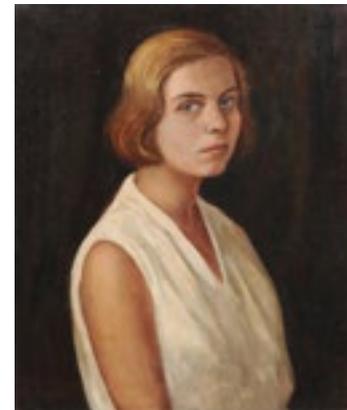
102 Max Metzker, Sommerliche Landschaft im Hunsrück. Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „M. Metzker“ u.li. Verso auf dem unteren Keilrahmenschenkel li. in blauem Farbstift nummeriert „2087“. In einer goldsilberfarbenen und braun lasierten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Dunkelgrüne Farbpartien fröhschwundrissig. Kleine Malschicht-Fehlstelle im Himmel o.Mi. Kleine punktförmige Flecken auf der Oberfläche, insbes. u.re. Partielles Malschicht-Krakelee.

70,2 x 90,5 cm, Ra. 83 x 103 cm.

250 €



101

104 Hermann Naumann, Stilleben mit Blumenkanne und blauer Flasche. 1959.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Hinterglasmalerei, mit Silberfolie hinterlegt. U.Mi. monogrammiert „HN“ und datiert. Verso auf der Rückwand des Rahmens in Tusche von fremder Hand künstler- und ortsbezeichnet, betitelt sowie technikbezeichnet. Hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

Ecken des Rahmens mit Abplatzungen.

30 x 25 cm, Ra. 35,5 x 30 cm.

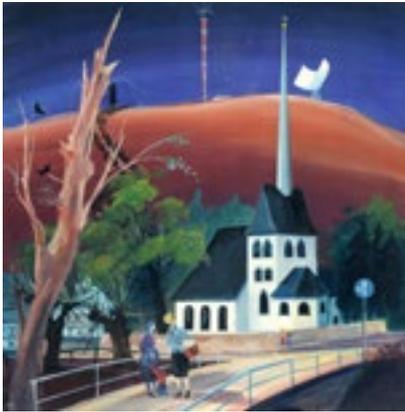
500 €

Max Metzker Lübeck – letzte Erw. Düsseldorf
Studium an der Düsseldorfer Akademie.

Lena Mahrholz-Paczki

1889 Wurzen (Sachsen) – 1944 ebenda

Deutsche Porträt-, Stilleben- und Landschaftsmalerin. Schülerin von M. Thedy und Theodor Hagen. 1914–24 mit dem Literaturwissenschaftler Werner Mahrholz verheiratet.



108

105 Ulrich Neujahr, Stilleben mit Tulpen. 1946.

Ulrich Neujahr 1898 Landsberg an der Warthe – 1977 Berlin

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „UN“ und datiert o.re. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber vom Künstler bezeichnet und ausführlich datiert „1. Feb. 1946“ sowie in schwarzem Faserstift Künstler- und ortsbezeichnet „Weimar“ o. re. In einer hellen, zeitgenössischen Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstellen in der Malschicht.

65 x 50 cm, Ra. 76 x 60 cm.



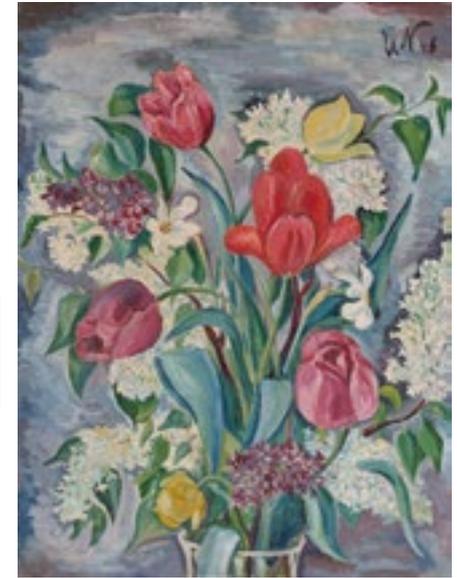
106

108 Hans Neupert „Warten auf Antwort“. 1986.

Öl auf Holz. In der Ecke u.li. monogrammiert „N“ und datiert. Rahmung in Form weiß gefassten, unterlegten Holzplatte, dort auf einem Papieretikett betitelt.

25 x 25 cm, Ra. 35 x 35 cm.

300 €



105

106 Hans Neupert „Nur noch ein paar Schritte“. 2002.

Hans Neupert 1920 Schmöln(Thüringen) – 2017

Öl auf Holz. In der Ecke u.li. monogrammiert „N“ und datiert. Rahmung in Form einer weiß gefassten, unterlegten Holzplatte, dort auf einem Papieretikett betitelt.

Unscheinbare Farbabplatzung am o. Rand.

21,2 x 27,5 cm, Ra. 33 x 38 cm.

750 €

Ulrich Neujahr 1898 Landsberg an der Warthe – 1977 Berlin

1919 Studium der Architektur in Berlin an der Technischen Universität, 1920–24 Studium an der Vereinigten Staatsschule für Freie und Angewandte Kunst, Ausbildung zum Kunsterzieher an der Staatlichen Kunstschule. 1926–44 Kunsterzieher am Walther-Rathenau-Gymnasium, Berlin Grunewald. 1944/45 Abordnung an die Oberschule Konin (Wartheland). 1945–49 Freier Maler und Lehrtätigkeit an der Frauenschule für sozialpädagogische Berufe, Weimar. 1949–63 Kunsterzieher am Hildegard-Wegscheider-Gymnasium, Berlin Grunewald. Seit 1963 Freier Maler und Grafiker in Berlin und auf Ischia/ Sant' Angelo.

300 €

107 Hans Neupert „Am Anfang einer Allee“. 1985.

Öl auf Holz. In der Ecke u.li. monogrammiert „N“ und datiert. Rahmung in Form einer weiß gefassten, unterlegten Holzplatte, dort auf einem Papieretikett betitelt.

25,5 x 25 cm, Ra. 35 x 35 cm.

240 €



107

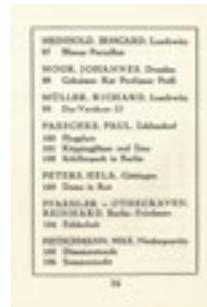


Abb. aus: Kunstausstellung Dresden 1917.
Veranstaltet von der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1917. S. 16 sowie Abb. S. 79

Postkarte Prof. Richard Müller
„Der Verehrer“. Kunstverlag
Malke & Co., Leipzig, Nr. 19.

103 Richard Müller „Der dreiste Freier“. 1921.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „RM“ und datiert o.Mi. Verso auf der u. Keilrahmenleiste in blauem Farbstift bezeichnet „Rich. Müller“ sowie nummeriert „563“. Auf der re. Leiste Mi. in Blei nochmals bezeichnet „Prof. Müller“.

Nicht mehr im WVZ Meißen; WVZ Wodarz M 1921.02.

Provenienz: Privatsammlung New York; Privatsammlung München; 1990 Schloss Ahlden.

Der Marabu als Bildmotiv findet sich im Oeuvre Richard Müllers erstmals 1896. Nach Beendigung seines Militärdienstes kehrte Müller nicht mehr an die Dresdner Kunstakademie zurück, sondern vervollkommnete sein künstlerisches Können mittels Tierstudien, welche vornehmlich im Dresdner Zoo sowie in der Dresdner Umgebung entstanden. Dem Gemälde „Zwei Marabus“ (heute Museum der bildenden Künste Leipzig, Inv.Nr. 1539; WVZ Wodarz M1896.01) folgten im selben Jahr zwei grafische Varianten - die Lithografie „Marabus“ (WVZ Günther 4) sowie die Radierung „Marabu-Paar“ (WVZ Günther 9). In diesen drei Arbeiten widmete sich der Künstler der Darstellung des zur Gattung der Störche

gehörenden großen Vogels zunächst unter ausschließlich zoologischen Aspekten.

Ab 1910 finden sich im Müller'schen Werk Marabus als vermenschlichte Wesen noch ohne erotischen Bezug. 1913 entwickelte er erstmals das Bildmotiv des „Dreisten Freiers“, zunächst als Zeichnung (WVZ Wodarz Z 1913.03) und noch im gleichen Jahr als Aquarell.

1916 variierte Müller das Thema des „Dreisten Freiers“ erstmalig in einer Ausführung als Ölgemälde. In diesem Jahr listet der Ausstellungskatalog der Dresdner Kunstgenossenschaft unter Kat.Nr. 99 ein 1916 entstandenes Rundgemälde mit dem Titel „Der Verehrer“ (WVZ Wodarz M 1616.06).

Im Zeitraum von 1915 bis 1917 entstanden die bedeutendsten und populärsten Arbeiten der Werkgruppe mit subtil-erotischer Weib-Tier-Thematik - „Ibis“, „Rivalen“, „Akt mit Schmetterlingen“ und eben jenes Rundgemälde „Der Verehrer“. Eine Vervielfältigung der Werke durch Kunstdrucke und Kunstpostkarten förderte die Bekanntheit zusätzlich. Sie bewegte Müller 1921 zu einer weiteren, nach Format und Sujet als Hauptwerk des Künstlers einzuordnenden Variation - dem hier angebotenen Gemälde „Der dreiste Freier“. Der Künstler versetzt das

Thema in eine Strandszenerie, das Tuch als einziges Accessoire ist nicht eindeutig als Kleidungsstück (ein Umhang?) identifizierbar. Die Annäherung des Marabus an das Mädchen erscheint hier direkter und freizügiger. Hat der Vogel das Tuch dem Mädchen entrissen oder war es bereits entkleidet? Der Freier bringt seiner Angebeteten keine Blumen, die unmittelbare Interaktion zwischen Akt und Tier rückt in den Mittelpunkt.

1923 griff Müller das Motiv der ursprünglichen Zeichnung von 1913 nochmals in einer motivgleichen Radierung auf.

Ein faszinierendes geschichtliches Detail offenbart die Leinwand-Rückseite: der spiegelverkehrt erkennbare Kopisten-Stempel „Kopie nach No. 1364 der Königl. Gemälde-Galerie zu Dresden 1910“.

Mindestens 10 Galerie-Kopien Müllers nach Werken alter Meister sind bekannt. Auf dem Keilrahmen notierte Müller eigenhändig „563“ - die Nummer des Gesuches zu einer Kopie nach Diego Velasquez, die Müller ebenfalls 1921 anfertigte. Trug die Leinwand eine frühere Kopie Velasquez' „Bildnis des Grafen Olivarez“? Weder finden sich in den Archivunterlagen für das Jahr 1909 oder 1910 Gesuche Müllers, noch stimmen die später unter der Galerienummer „1364“ geführten Gemälde mit dem vorliegenden Format überein.

Ursprüngliches Bildformat am li. Rand wiederhergestellt (spätere Verkleinerung um 1 cm), Keilrahmen dort erweitert. Bildträger im Bereich des Aktes unscheinbar gewellt, leichte Klimakante am re. Bildrand. Malschicht mit alterungsbedingtem Krakelee sowie sehr vereinzelt oberflächlich berieben. Vereinzelte kleine, fachgerechte Retuschen in der Bildfläche und im Randbereich. Eine etwas größere Retusche u.li. im Tuch. Verso minimale Malschichtreste eines verworfenen Gemäldes, mit durchgedrungenem Kopie-Stempel der Gemäldegalerie Dresden sowie Nummerierungen in schwarzer Kreide auf der Leinwand (wohl von Künstlerhand).

90,1 x 71,9 cm.

45.000 € – 55.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelter Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.





109

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermisst, wohl gefallen

Hanns (Arthur Johannes) Oehme studierte nach einer Lehre zum Dekorateur 1918–23 an der Kunstakademie Dresden, u.a. als Meisterschüler bei Richard Dreher. 1919 Ausstellung gemeinsam mit seinem Bruder, dem Bildhauer Georg Oehme im Sächsischen Kunstverein. 1923 Ansiedlung in Obervogelgesang und Freundschaft mit Lachnit, Griebel, Rosenhauer und Ernst Grämer, mit dem er eine Studienreise nach Paris unternahm. 1929 stellte Oehme in der Künstlervereinigung Dresden aus, neun Jahre später war er bereits mit mehr als 50 Gemälden in der Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins vertreten. 1939 wurde der Künstler zur Wehrmacht eingezogen und 1944 als vermisst gemeldet.

Ernst Otto 1866 Lychen – 1927 Berlin

Deutscher Tiermaler. Nach 1882 Schüler von Eugen Bracht an der Berliner Kunstakademie.

109 Hanns Oehme „Sächsische Schweiz-Steinbrüche im Elbtal“ (Blick vom Zeichener Steinbruch bei Wehlen auf die Elbe und Häuser von Obervogelgesang). Wohl um 1940.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermisst, wohl gefallen

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung der Tochter des Künstlers Ingrid Müller, geb. Oehme, vom 13. November 2001.

Leinwand etwas locker sitzend.

61 x 90 cm.

1.200 €



110

110 Ernst Otto „Tubenstillleben“. Wohl um 1910.

Ernst Otto 1866 Lychen – 1927 Berlin

Öl auf Malpappe, entlang der Ränder umlaufend mit Nägeln auf einem schmalen Holzrahmen montiert. Signiert „E. Otto“ u.li. Verso auf einer angehefteten Rückseitenpappe von fremder Hand in Blei bezeichnet, betitelt, bemaßt und mit ehem. Besitzervermerk versehen. In profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht technikbedingt frühschwundrissig. Leichte Staubablagerungen auf der Oberfläche. Geringfügiger Abrieb der Malschicht im Falzbereich. Bildträger an den Ecken etwas gestaucht. Kleine Bildträger-Fehlstelle am re. Rand o. mit gestauchter Malschicht im Falzbereich.

19,4 x 25 cm, Ra. 25 x 30,7 cm.

350 €

111 Willi Petzold, Obststillleben. Wohl um 1930.

Willi Petzold 1885 Mainz – 1978 Dresden

Öl auf Hartfaser. Undeutlich u.li. signiert „...Petzold“.

Bildträger minimal gewölbt. Firnis fleckig und gelblt. Malschicht partiell technikbedingt frühschwundrissig. Mehrere kleine Kratzer in der Malschicht. Geringfügige Randläsionen.

24,7 x 28,8 cm.

180 €



111

112 Max Pietschmann, Stehender weiblicher Rückenakt. 1910.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl auf Malpappe. Ligiert monogrammiert „MP“ und datiert u.re.

Ränder aufgefasert und umlaufend kleinere Malschicht-Fehlstellen. Geringfügige Schmutzablagerungen. Verso horizontale, oberflächliche Schnittspuren.

48,6 x 26,3 cm.

650 €

113 Max Pietschmann, Stillleben mit Weintrauben und Glaskaraffe. Wohl 1930er Jahre.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Max Pietschmann“.

Ränder mit minimalen Stauchungen. Ecken mit Nagellöchllein. 21,5 x 31,8 cm.

250 €

114 Max Pietschmann, Weiße Königsilie. Wohl um 1900.

Öl auf Malpappe. In Blei signiert u.re. „Max Pietschmann“.

Oberfläche angeschmutzt und etwas kratzspurig. Umlaufende Randläsionen.

32,5 x 19,2 cm.

180 €



113



115

115 Max Pietschmann, Belle-Île, Frankreich (?). 1891.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Signiert u.li. „M. Pietschmann“ und darüber in Blei ausführlich datiert „30.9.91.“.

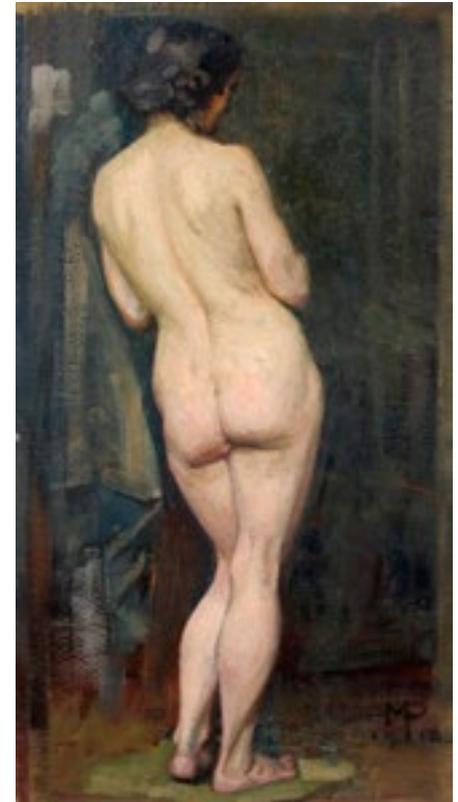
Bildträger gewölbt. Leinwand am o. Rand etwas ungerade geschnitten. Malschicht etwas angeschmutzt. Partiiell leichte Deformationen der Leinwand durch Ablösung von der Pappe. Reißzwecklöchllein an den o. Ecken.

Leinwand 15,8 x 35,3 cm, Malpappe 16,5 x 36 cm.

180 €



114



112



116

Heinrich Plühr 1859 Bekum (bei Hannover) – 1953 Weimar

Schüler von Max Thedy und Woldemar Friedrich, Mitglied der Weimarer Malschule und Professor in Weimar. Als Pionier der Aktfotografie befindet sich sein Nachlass mit etwa 500 Glasnegativen aus der Zeit um 1900 im Besitz der Stadt Weimar. Als Maler schuf er hauptsächlich Bildnisse und Landschaften.



117

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.

Preben Kaad Rasmussen 1938 Kopenhagen – 1994 ebenda

1965 trat Rasmussen als Bildhauer hervor. Kurze Zeit später arbeitete er als Maler. Seine Werke bestanden anfangs aus Pappe und Papier, um eine dreidimensionale Wirkung zu erzielen. Später erreichte er dies allein mit Farbe im Medium der Malerei.

116 Heinrich Plühr „Interieur“ („Vater des Künstler beim Feuermachen“). Vor 1900.

Heinrich Plühr 1859 Bekum (bei Hannover) – 1953 Weimar

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „H.Plühr“ und ortsbezeichnet „Höven“. In einer dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: Professor Heinrich Plühr, der bedeutende Porträtmaler der -Weimarer Malerschule, Richard Fichte, Berlin 1979. Abb. 24.

Sowie in der Berliner Morgenpost, 21.10.79.

Kleine Fehlstellen in der Malschicht. Punktuelle Retuschen am Fenster und an der Mauerkante. Bildträger verso mit Wasserflecken. Rahmen mit kleinen Fehlstellen.

83 x 48,5 cm, Ra. 89 x 54 cm.

750 €

117 Heinrich Plühr „Blondes blauäugiges Kinderköpfchen mit feinem Batistspitzenkleidchen“. 1938.

Öl auf Leinwand. Signiert o.li. „H.Plühr“. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber nummeriert „R270“ und „N9“ auf einem Etikett, auf dem Rahmen mit einem Händleretikett. In einer profilierten, goldfarbenen Holzrahmen mit Akanthusblatt- und Blütendekor gerahmt.

Abgebildet in : Professor Heinrich Plühr, der bedeutende Porträtmaler der Weimarer Malerschule, Richard Fichte, Berlin 1979. Abb. 49.

Sowie in der Berliner Morgenpost, 24.03.79.

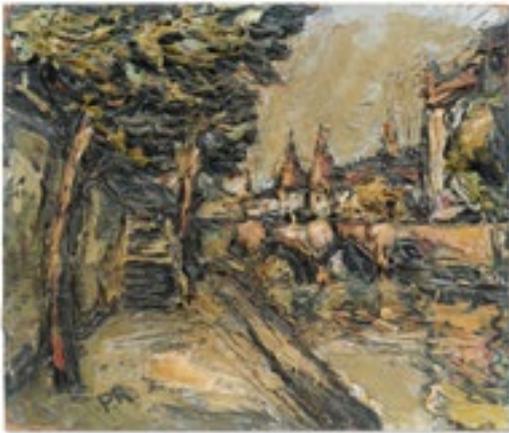
Oberfläche minimal angeschnitzelt. Vier kleinen Flecken (über der re. Schulter) und Farbflächen (in der Wange), vereinzelte Krakeleebildung und kleinen horizontalen Fehlstellen in der Malschicht.

47 x 37 cm, Ra. 62 x 53 cm.

400 €

Achille Renoir 1893 Etterbeek – 1968 Lüttich

Als belgischer Expressionist, von Frankreich inspiriert, widmete sich Renoir insbesondere dem bäuerlichen Metier mit ihrem Gut und Bewohnern in zahlreichen Bildnissen. Ab 1939 war er an Ausstellungen in Brüssel und Gent beteiligt.



118

**118 Preben Kaad Rasmussen,
Paris – Am Ufer der Seine. 1960er Jahre.**

Preben Kaad Rasmussen 1938 Kopenhagen – 1994 ebenda

Öl auf Hartfaser, stark pastoser Farbauftrag. Monogrammiert „RP“ u.li. Verso mit einem Künstleretikett versehen, darauf in Dänisch mit ausführlichen Notizen zum Künstler. In einer schlichten Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt, unscheinbare horizontale Sprünge.

35 x 39,5 cm, Ra. 40,5 x 45 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

119 Achille Renoir, Zwei Bauern mit Kühen vor einem Gehöft. 1927.

Achille Renoir 1893 Etterbeek – 1968 Lüttich

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „A. RENOIR“ und datiert. Verso ausführlich bezeichnet. Auf dem Keilrahmen in Schablonenschrift mit dem Monogramm und der Datierung „AC 27“ li.u. versehen.

Malschicht leicht angeschmutzt und mit kleiner Retusche u.re. im linken Bereich der Herrenweste. Malträger o.Mi. punktuell knickspurig und in der Himmelpartie mit Tendenz zur Krakeleebildung. Ecke u.li mit kleiner Fehlstelle.

81,5 x 65 cm.

850 €



119

**120 E. Reuter, Sommerlicher Birkenhain.
Vor 1907.**

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „E. Reuter“. Verso auf der Malpappe o.li. in Blei bezeichnet „Dr. Thiele“ sowie beziffert und nummeriert „2680“ o.Mi. Verso auf der Einrahmungspappe mit dem Etikett „F.A. Schubert Chemnitz. Bau-Glasererei“ und in Tinte u.re. bezeichnet „Weihnachtsgeschenk v. [...] 1907. Bitte einst wieder zurückzunehmen!“. In goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Mehrere feinteilige Malschicht-Verluste, größere am Rand li.Mi. sowie eine Kratzspur re.Mi. Firnis leicht gelilbt. Rahmen berieben und mit Druckstellen.

25 x 32 cm, Ra. 27,5 x 34,5 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



120



123



122

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg
Deutscher Landschaftsmaler sowie Theater- und Hofmaler der Semperoper Dresden. Ab 1886 Mitglied im Sächsischen Kunstverein.



121

121 Emil Rieck, Dresden – Altstadtsilhouette in abendlicher Dämmerung. Anfang 20. Jh.

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg
Öl auf Leinwand. Signiert „E. Rieck“ u.li. In einer profilierten, schwarzen Holzleiste gerahmt.

Zwei unscheinbare, diagonale Druckspuren mit Krakeleebildung in der Malschicht Mi. Sehr vereinzelt leicht schüsselförmiges Krakelee, o.re. mit winzigen Fehlstellen. Weitere sehr kleine Fehlstellen oberhalb des li. Dampfes. Eine kleine, recto kaum wahrnehmbare Druckstelle mit ausgedünntem Bildträger im Bereich der Uferpromenade Mi.li. Re. Rand mit weißer Farbspur und dunkler Druckspur im Falzbereich.

42,2 x 63 cm, Ra. 48,8 x 69,2 cm.

1.500 €

122 Jochen Rohde „Der letzte Logger“. 1994.

Jochen Rohde 1964 Lauchhammer

Tempera, Kohle, farbige Kreiden und Tusche auf Papier. U.re. signiert „Rohde“ und datiert. Verso mit einer Widmung versehen des Künstlers versehen. Im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

37 x 30 cm. Ra. 73,5 x 65 cm.

240 €

123 Jochen Rohde „Die Woge“. 1989.

Mischtechnik auf Hartfaserplatte. U.re. signiert „Jrode“. Verso in Faserstift betitelt, mit einer Widmung versehen sowie datiert und nochmals signiert „JRohde“. In bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit mehreren Farbablösungen im gesamten Bildbereich.

100 x 125 cm, Ra. 128,5 x 102,5 cm. **500 €**

Jochen Rohde

1964 Lauchhammer

Deutscher Maler. 1981–84 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen, 1985–86 Studium der Malerei und Grafik an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1986 Lithografie-Werkstatt an der Akademie der Schönen Künste Kraków, Polen. 1988–93 Galerist der Galerie Obergasse Meißen, seit 1993 freischaffender Maler. Seit 1995 zahlreiche Ausstellungen und Preise im In- und Ausland. Wohnt und arbeitet seit 2001 in der Lommatzcher Pflege.



124

124 Monogrammist H.S. „Bäume im Feld“.
1. H. 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „H.S.“ u.re. Verso o.Mi. in Blei betitelt und o.li. auf einem Papieretikett nummeriert „Z2722“ und mit altem Preis versehen. Auf der Einrahmungspappe mit einer Widmung in Faserstift versehen „Bad Steben im Herbst“. In einer profilierten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malpappe leicht gewölbt. Firnis gegilbt und kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Goldfarbene Sichtleiste des Rahmens stärker berieben.

20,4 x 27,8 cm, Ra. 24,4 x 31,3 cm.

100 €
125 Karl Erich Schäfer, Stilleben mit Obstkorb und Krügen. 1950er/1960er Jahre.

Karl Erich Schäfer 1905 Dresden – 1982 ebenda

Öl auf Hartfaser. Signiert „Karl Erich Schaefer“ o.re. Bildträger verso vollflächig weiß grundiert. In einer profilierten, weiß gefassten Holzleiste gerahmt.

Maltechnik bedingt unterschiedlicher Oberflächenglanz. Unscheinbare Abdrücke des Rahmenfalzes. Ecken bestoßen. Partiiell kleinteiliges Malschicht-Krakelee. Rahmen minimal gebrauchsspurig.

55,1 x 90 cm, Ra. 69,6 x 104,5 cm.

150 €
126 Peter Schettler „Ostsee“.
1984.

Peter Schettler 1944 Pleiße (Chemnitz)

Öl auf Hartfaser. U.li. signiert „P. Schettler“ und datiert. Verso auf einem Etikett von Künstlerhand mit Angaben zum Künstler sowie Titel, Maß, Technik und Datierung versehen. Darunter auf einem zweiten Etikett bezeichnet „Bild gefirnist mit Kunstharzfirmis auf Basis von Cyclohexanonharz“ und signiert „Peter Schettler“. Im profilierten, in Ölfarbe gefassten Künstlerrahmen, dort ebenfalls signiert und von Künstlerhand bezeichnet.

Randbereiche unterhalb des Rahmens mit unscheinbarem Firnisverlust sowie Kanten ganz minimal bestoßen. Rahmen o.re. mit Materialverlust.

25 x 34 cm, Ra. 42 x 51,5 cm.

300 €
Karl Erich Schäfer

1905 Dresden – 1982 ebenda

Studium an der Dresdner Akademie von 1923–30. Von 1961–70 Dozent an der HfBK Dresden.



125



126

Peter Schettler 1944 Pleiße (Chemnitz)

1960–63 und 1965–70 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Fachrichtung Tafelmalerei. Ab 1970 freischaffend tätig. An verschiedenen Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt, seit 1982 zahlreiche Einzelausstellungen. Arbeiten des Künstlers befinden sich im Besitz öffentlicher und privater Sammlungen, u.a. in den Kunstsammlungen Chemnitz und in der Neuen Sächsischen Galerie. Schettler lebt in Chemnitz.



127 Sascha Schneider „Krieger mit zwei Schwertern“. 1915.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Öl auf Leinwand. U.re. monogrammiert „SS.“ und datiert. Verso mit einem zweiten, voll ausgeführten Gemälde „Stehender Athlet mit Stab in beiden Händen“ sowie nochmals u.li. monogrammiert „S.S.“ Im beidseitig ansichtigen Spannrahmen.

WVZ Starck G 115.

Wir danken Frau Dr. Christiane Starck für freundliche Hinweise.

Vgl. Starck, Christiane: Sascha Schneider: Ein Künstler des deutschen Symbolismus (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum-Verlag/Kunstgeschichte). Marburg 2016. S. 406, abgebildet auf einem Atelierfoto des Künstlers von 1927.

“Krieger mit zwei Schwertern”: Malschicht recto im Bereich des Inkarnats sowie in den figurnahen Hintergrundbereichen mit fachmännisch ausgeführten Retuschen. Geschlossener und recto retuschierter Riss u.re. Leinwand partiell mit kleinen Deformationen. Schwach sichtbare Schabspuren einer ehemaligen Beschädigung. Vereinzelt winzige, grundierungssichtige Malschicht-Fehlstellen.

“Stehender Athlet (...)“: Malschicht partiell berieben, mit kleineren Verlusten. Kleine gelbliche Farbstifthöhungen im Bereich der Brustwarzen und des Bauchnabels.

223 x 135 cm. Ra. 245 x 159,7 cm.

18.000 €



Atelierfotografien abgebildet in: Starck, Christiane: Sascha Schneider: Ein Künstler des deutschen Symbolismus (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum-Verlag/Kunstgeschichte). Marburg 2016. S. 406, Abb. 8 und 9.

In den Jahren zwischen 1914 und 1918 widmete sich Sascha Schneider mehrfach der Darstellung von Kriegern in unterschiedlichster Haltung und Ausformung. Mag zu Beginn des Ersten Weltkrieges noch eine gewisse Euphorie gegenüber der Wucht des Ereignisses existiert haben, so schlug diese spätestens mit dem Tod seines Malerfreundes Robert Spieß im September 1914 in Erschütterung und Resignation um. Zwar wandte sich Schneider niemals vom männlichen Körperideal des Kriegers ab, doch häufen sich die Darstellungen trauernder und innerlich zerbrochener Figuren (vgl. das Gemälde „Trauernder Krieger“, 1915).

Sowohl Begeisterung als auch Kritik Sascha Schneiders am Krieg fanden Ende 1914 Einzug in einen Zyklus von 24 Kohlezeichnungen mit dem Titel „Kriegergestalten und Todesgewalten“, welcher im darauf folgenden Jahr im Verlag Breitkopf & Härtel als Mappe mit einem Vorwort des Kunsthistorikers Ludwig Volkmann erschien. Im Oktober/November 1915 wurden die Originale (im Zweiten Weltkrieg überwiegend zerstört) sowie sechs lebensgroße Kriegergestalten in der Galerie Ernst Arnold in Dresden ausgestellt (vgl. Range, Annelotte: Zwischen Max Klinger und Karl May. Bamberg 1999. S. 136), wozu der Künstler die Ehefrau Karl Mays brieflich einlud. „Sehen Sie sich doch bitte meine Ausstellung bei Arnold in der Schlosstrasse an. Das wird vieles sagen. Ich habe in einem Jahr 24 Blatt gezeichnet, 6 grosse Kerle gemalt und ein Grabdenkmal ausgehauen. Das ist schon ein wenig viel.“ (Steinmetz/Vollmer (Hrsg.): Briefwechsel mit Sascha Schneider. Radebeul 2009. S. 322) Ebenfalls im Oktober 1915 fand eine Lichtbildvorführung der Motive in der Gutenberghalle des Leipziger Buchgewerbehauses statt.

Das Gemälde „Krieger mit zwei Schwertern“ von 1915 findet sich auf Fotografien aus dem Künstleratelier von 1927 und ist das einzige überlieferte dieser sechs erwähnten, lebensgroßen Krieger. Die übrigen fünf, in der Sammlung Mühlberg befindlichen Kriegergestalten gelten als verschollen. Es ist zudem auch eines der wenigen überkommenen Gemälde Schneiders aus der Schaffenszeit von 1910 – 1919, da der Verbleib der meisten Werke aus diesen Jahrgängen unbekannt ist.

Motivische Ähnlichkeit weist die Darstellung des „Kriegers mit zwei Schwertern“ gegenüber „Kämpfer“ und „Schwertertanz“ aus „Kriegergestalten und Todesgewalten“ auf. Ihre Ausführung zeigt eine extrem dichte Symbolsprache, denn Sascha Schneider konnte offenbar „das Kriegsthema nicht anders als zeitlos, von aller historischen Realität entkleidet, überpersönlich und eigentlich sogar parteilos gestalten.“ (Dr. phil. Felix Zimmermann in Kunstgabe 5, Dresden 1924; zit. n. Hatzig, Hansotto: Karl May und Sascha Schneider. In: Beiträge zur Karl-May-Forschung Band 2. Bamberg 1967. S. 185f.)

Ein weiterer Verweis auf die Ausstellung in der Galerie Arnold der findet sich in einem Brief Sascha Schneiders an Professor Heinrich Gerland (Vgl. Starck, Christiane: Sascha Schneider. Marburg 2016. S. 100-101), auf dessen Initiative hin er die vergleichbaren monumentalen Wandbilder „Torwächter“ 1908 (zweite Fassung „Fackelträger der Wissenschaft“ 1917) in der Universität Jena geschaffen hatte. Angelehnt an die Wandbilder unter Verzicht auf räumliche Tiefenillusion und Hintergrund tendierte Schneider in den Jahren zwischen 1908 und 1918 zur Monumentalisierung und zu einer zeitweise äusserst flächigen, jedoch bewegten Auffassung seiner Figuren in Anlehnung an die griechische Antike.





Abb. aus: Kriegergestalten und Todesgewalten von Alexander (Sascha) Schneider. Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig und Berlin 1915. S. 2, 4, 11, 17 und 21.

„Das Abwenden von der Tiefenillusion im Zweidimensionalen und gleichzeitige Hinwenden zum dreidimensionalen Schaffen ist dabei die entscheidende technische Entwicklung, welche die kommenden Schritte der Überwindung des Materials vorbereiteten. Das Befreien der zweidimensionalen Arbeiten von Beiwerk, Hintergrund und „Umgründ“1060 und der Verzicht zugunsten von Fläche und Linie auf alle räumliche Illusion war an die Kunst der Antike und der Frührenaissance angelehnt, wo ein Bild „nur eine Flächenwirkung haben darf.“1061 Die Gründe für diese Wende formulierte Schneider selbst: „Das verlorene gegangene Ideal [ist] im Menschen, nicht in seiner Umgebung und im Verhältnis zu dieser zu finden.“1062 Über die Malerei in der griechischen Kunst schrieb er in Bezug auf Plinius d. Ä.: „In der griech. Kunst war nichts Illusion – der Quatsch mit den Trauben des Apelles – spätere Erfindung.“1063 In den Erinnerungen des Schriftstellers Friedrich Kurt Bennndorf an Sascha Schneider werden noch zwei wichtige Aspekte seines Kunstschaffens deutlich: „Mittelpunkt ist für mich der Mensch. [...] Wenn jenem eine Wolke, die auf einem Berge lagert, zum Sinnbild eines seelischen Zustandes werden kann, wird es mir eine Linie, eine Muskelwendung, eine Wölbung, ein Schattenzug am menschlichen Leib.[...] Ich trage mich immerfort mit Form-Visionen und zeichne sie aus dem Kopfe hin. Die Imago, das Imaginäre ist es, das mir vorschwebt und das ich nachbilde. Die Wirklichkeit bietet mir die Modelle nicht, die ich brauche.“1064 In diesem Auszug zeigt sich, dass Schneider den Pfad der symbolistischen Kunst nur scheinbar verlassen hatte, da er dem menschlichen Körper alle Facetten der Ausdrucksfähigkeit des Abstrakten zusprach.“ (Vgl. Starck, Christiane: Sascha Schneider. Marburg 2016. S.231)

In jenem neuen Kunstideal spiegelt sich gleichermaßen Schneiders Begeisterung für Gymnastik und Athletik wider (er war ab 1919 Leiter des „Kraft-Kunst-Instituts“ in Dresden). So ergibt sich parallel, im Zusammenspiel mit dem Athleten mit Stab auf der Rückseite der Leinwand, die motivische Verbindung zu einer Reihe von Speerwerfern, Diskuswerfern, Ringern und Siegern als nicht individuell aufgefasste, sondern typische Gestalten um 1912/13.

Das rückseitig ausgeführte Gemälde „Stehender Athlet mit Stab in beiden Händen“ zeigt ebenfalls einen männlichen Akt in Schrittstellung. Die gleiche Pose findet sich in einer lebensgroßen Kohlezeichnung aus dem Jahr 1907 (Vgl. WVZ Starck S069). Diese Zeichnung und ein Pendant (Athlet in Grundstellung) waren vermutlich direkte Vorläufer der Jeaner Torwächter. Da sich diese Pose in idealer Weise zur Präsentation des Körpers und Muskeln eignet, liegt ein wiederholter Rückgriff Schneiders auf diese Zeichnung nahe.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Maler, Bildhauer und Grafiker, bürgerlicher Name Rudolph Karl Alexander Schneider. 1881 siedelte die Familie von St. Petersburg über Zürich nach Dresden über. 1889–92 Studium an der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. Ab 1900 mit eigenem Atelier in Meißen tätig. 1903 lernte er den Schriftsteller Karl May kennen, für dessen Reiseerzählungen Schneider die Deckelbilder gestaltete. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule, im dortigen Atelier entstanden zahlreiche monumentale Männerskulpturen und Gemälde. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Ab 1914 lebte er im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz und in Hellerau bei Dresden. Schneider ließ sich in seiner romanisierend-neuklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



Abgebildet in: Starck, Christiane: Sascha Schneider: Ein Künstler des deutschen Symbolismus (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum-Verlag/Kunstgeschichte). Marburg 2016. WVZ S069, ohne Seitenangabe.

128 Jacques Matthias Schenker
„Bei den Fischpässen“
(Dorflandschaft mit Weiher).
Wohl Frühes 20. Jh.

Jacques Matthias Schenker 1854 Luzern –
1927 Vitznau

Öl auf Malpappe. Ligiert signiert u.li.
„J Schenker“. Verso in Tinte wohl vom
Künstler bezeichnet und auf einem
Papieretikett o.Mi. betitelt sowie in
Blei re. vermerkt „KM 297“. In einer
goldfarbenen, masseverzierten Holz-
leiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht mit gering-
fügigen Stockflecken, insbes. o.li. Verso Klebe-
mittelreste eines ehemaligen Etiketts u.li. sowie
Wasserflecken am ob. Rand. Rahmen gering
berieben und kleine Fehlstellen an den Ecken.

27,1 x 40,2 cm, Ra. 34,4 x 48,2 cm. **450 €**

129 Helmut Schmidt-Kirstein,
Komposition in Schwarz,
Blau und Brauntönen. 1967.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985
Dresden

Öl und Tusche auf Malpappe, vollflä-
chig auf Hartfaser aufgezogen. Ligiert
monogrammiert „HSK“ und datiert
u.re. In einem schmalen Schattenfug-
enrahmen.

Bildträger teilweise vom Untersatz gelöst und
etwas wellig.

23,1 x 18,1 cm, Ra. 24 x 18,6 cm. **1.200 €**

Elisabeth Sarah von Schulz
1884 Dresden – 1968 ebenda

Deutsche Malerin. Studium an der Akademie in
Karlsruhe bei F. Fehr u. W. Conz, später in Berlin
bei W. Claudius u. Joh.W. Kurau, sowie in
Dresden bei H. Naddler. Während des 1. Welt-
krieges als Krankenschwester tätig. Bekann-
tschaft mit Albert Wigand. Sie pflegte Freunds-
chaften mit Ruth Meier sowie Elisabeth
Ahnernt. Von Freunden wurde Sie nach ihrem
zweiten Vornamen „Sarettschen“ genannt.



128



130

**130 Elisabeth Sarah von Schulz, Frühsommerland-
schaft. 1. H. 20. Jh.**

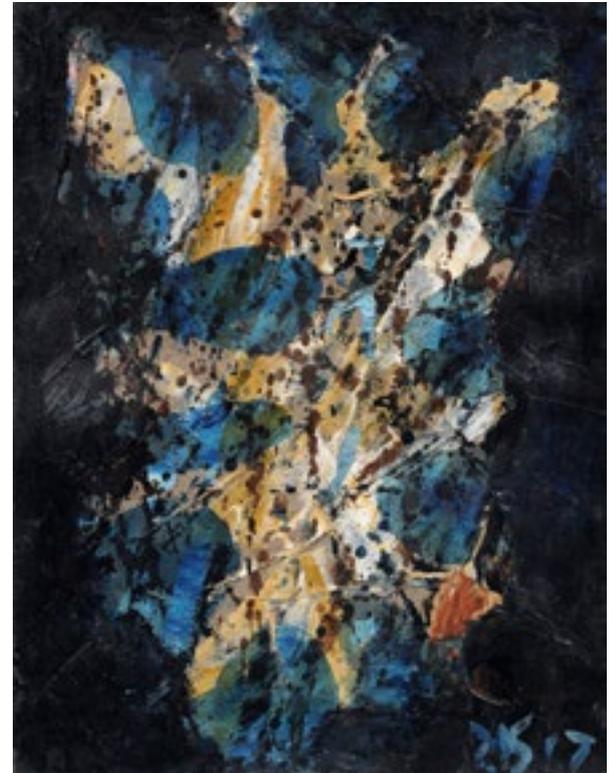
Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden – 1968 ebenda

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso auf der Malpappe
in Blei unleserlich bezeichnet „Ausstellung (?) 80“ o.
Mi. In einem klappbaren Passepartout am oberen Rand
klebemontiert.

Reißzwecklöchlein mit winzigen Malschicht-Fehlstellen an
den Bildrändern und Malpappe mit kleinen Randläsionen.
Malschicht-Fehlstellen am Rand re.u. sowie an Ecke u.li. Verso
Malpappe etwas fleckig.

20,2 x 24,6 cm, Untersatz 50 x 37,1 cm.

850 €



129

Helmut Schmidt-Kirstein

1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Jacques Matthias Schenker

1854 Luzern – 1927 Vitznau

1870–76 studierte Schenker an der Düsseldorfer Akademie bei Alb. Flamm und an der Kunstschule in Weimar. Dort als Meisterschüler von Th. Hagens. Nachdem er einige Zeit in Dresden tätig war, gründete er 1879 eine Malerschule für Damen. Ab 1907 hielt er sich vorwiegend in Vitznau auf. Er malte mit Vorliebe Ansichten der Normandie.



131



132



133

131 Franz Schreyer „Winterabend am Moor“. Anfang 20. Jh.

Franz Schreyer 1858 Leipzig – 1936 Dresden

Öl auf Leinwand in waagrecht verlaufender Ripsbindung. Signiert „Schreyer Franz“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. mit altem Papieretikett, darauf in Tinte betitelt sowie darunter mit dem Adress-Stempel des Künstlers „Franz Schreyer Dresden Blasewitz Franken-Allee 6“. In einer breiten, profilierten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Unterer Spannrand sowie Ecke o.li. verso wohl von Künstlerhand mit Leinwandstreifen hinterlegt. Geringfügige Malschicht-Fehlstellen an den Ecken im Falzbereich sowie Firnis am unteren Rand im Bereich des Rahmenfalzes gegilbt. Partiiell alterungsbedingtes Malschicht-Krakele.

91,6 x 109 cm, Ra. 113,5 x 131,4 cm.

850 €

132 Alfred Schütze, Schäfer mit Schafherde. 1959/1960.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Öl auf grober Leinwand. Signiert „Alfred Schütze“ und datiert u.li. Im originalen, profilierten Künstlerrahmen.

Malschicht angeschmutzt. Leinwand gelockert, etwas deformiert. Leichte Krakeleebildung und kleine vereinzelte Fehlstellen. Rahmungsbedingte Drucksuren und Farbabrieb in den Randbereichen und in den o. Ecken. Rahmen mit Farbverlusten.

83 x 120 cm, Ra. 99,5 x 135 cm.

300 €

133 Alfred Schütze, Zwei sich ankleidende Bäuerinnen. 1961.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Alfred Schütze“ und datiert. Im profilierten, silbern und grau gefassten Rahmen.

Oberfläche angeschmutzt. Rahmen mit Bestoßungen und Bereibungen.

100 x 70 cm, Ra. 113 x 83 cm.

150 €

Franz Schreyer 1858 Leipzig – 1936 Dresden

Deutscher Landschaftsmaler und Grafiker. Studium an der Kunsthochschule Dresden bei Fr. Preller d.J. Studienreise nach Italien. Zuwendung zur Freiluftmalerei, die ihn folglich von der illusionistischen Darstellungsweise abbrachte. In den Wintermonaten entstanden realistische Motive aus der Region. Seine Werke werden in den Museen Altenburg (Th.), Bautzen, Chemnitz, Freiberg i.Sa., Leipzig u. Zwickau gezeigt.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.



134

134 Alice Sommer, Mädchen am Klavier. 1. Viertel 20. Jh.

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982
Rotthalmünster

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „A. Sommer“. Im goldfarbenen Stuckrahmen mit stilisiertem Blattdekor und Eckkartuschen.

Leinwand etwas locker sitzend. Verso hinterlegter, recto retuschierter Riss in der Leinwand im Bereich der linken Hand. Ältere Retuschen im oberen Randbereich. Rahmen mit Verlust der u.re. Eckkartusche und dort mit Leimresten sowie leichte Lockerungen im Stuck.

72,5 x 60 cm, Ra. 87 x 75 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



135

135 Gerhard Sperling „Paris“ – Flußlandschaft mit drei Booten. 1931.

Gerhard Sperling 1908 Dresden – 1975 Bramsche
Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Gerhard Sperling“ und datiert sowie betitelt. Verso auf dem Keilrahmen in Blei nochmals signiert, betitelt und datiert. In schwarz gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand etwas locker gespannt. Oberfläche leicht gegilbt. Beginnende Krakeleebildung, Druckstelle mit leichter Schollenbildung in der li. Bildhälfte.

66 x 87 cm, Ra. 77 x 98 cm.

950 €

Gerhard Sperling

1908 Dresden – 1975 Bramsche

1925–32 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer, als Meisterschüler bei Robert Sterl. Verschiedene Reisen nach Italien (Venedig) und Frankreich (Paris). Preis der Stadt Dresden 1929. Ab 1939 als Soldat im 2. Weltkrieg, kehrte erst 1948 aus russischer Gefangenschaft nach Deutschland zurück, wo er dann in Bramsche bei Osnabrück ansässig war. S. schuf Bildnisse, Stillleben und Landschaften in lockerer, impressionistischer Manier.

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

1917–20 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, bis Oktober 1918 in der Fachklasse von Max Feldbauer, danach bei Margarete Junge in der Fachklasse Mode. 1920 Wechsel an die Kunstakademie, wo Sommer erneut bei Feldbauer lernte, im Winter 1920/21 als seine Einzelschülerin. Weitere Dozenten waren Robert Sterl, Ludwig von Hoffmann, Otto Gussmann, Otto Hettner, sowie Oskar Kokoschka. 1921–24 erhielt Sommer ein Einzelatelier, sowie 1922, 1923 und 1924 das Ehrenzeugnis der Akademie. Ab 1924 als freischaffende Künstlerin tätig und Mitglied des „Wirtschaftlichen Verband der Bildenden Künstler Dresdens“ bei. 1928 Heirat Hans Morgensterns, Geiger der Dresdner Staatskapelle. Umzug auf die Rosenstr. 18 nach Radebeul, derzeit Entstehen ihrer letzten Arbeiten. 1930 Geburt des Sohnes Christoph. 1945 Zerstörung ihres Elternhauses und somit eines großen Teils Sommers Werkes, Zeichnungen erhielten sich in einem Atelier in Ostrau.



136

138



Eduard Eberhard Steneberg

1914 Weimar – 1996 Frankfurt am Main

1934-35 Ausbildung bei Otmar Anton in Hamburg zum Grafiker und 1935-36 Studium an der Kunstgewerbeschule München bei H. Breustedt und E. Preotorius, ab 1937 Studium bei M. Heymann. 1938 bis 1941 Tätigkeit als Plakat- u. Glasschildermaler sowie Zeichner in den Studios der Ufa und TOBIAS. Ab 1941 Kriegsdienst und amerikanische Kriegsgefangenschaft. 1945 Rückkehr nach Weimar, intensiver Kontakt mit Joost Schmidt und Fritz Henning. Bis 1947 verschiedene Tätigkeiten u.a. als Bühnenbildner. 1951 Übersiedelung nach Frankfurt am Main, wo er sich intensiver mit der abstrakten Malerei befaßte. 1956 Studienreise in die Provence. Im gleichen Jahr Ausstellung seiner Werke in einer Sonderausstellung der Zimmergalerie in Frankfurt am Main. 1958 Parisaufenthalt



137

Hildegard Stiljanov-Kretzschmar

1905 Dresden – 1981 ebenda

Malerin und Grafikerin. Studium in Dresden und Ehefrau Bernhard Kretzschmars. Im Schatten ihres prominenten Mannes stehend schuf S. zahlreiche Arbeiten und war v.a. in Sachsen an Ausstellungen beteiligt.

136 Eduard Eberhard Steneberg, Komposition. 1976.

Eduard Eberhard Steneberg

1914 Weimar – 1996 Frankfurt am Main

Öl auf Hartfaser. U.re ligiert monogrammiert „Este“ und geritzt datiert. Verso in schwarzem Faserstift signiert „Esteneberg“ und bezeichnet. In einfacher, weißer Leiste gerahmt.

Kleine Fehlstelle in der Malschicht u.re.

68 x 56 cm, Ra. 76,5 x 64,5 cm.

500 € – 600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

137 Hildegard Stiljanov-Kretzschmar, Schloss Moritzburg – Blick auf ein Gondelhäuschen. Ohne Jahr.

Hildegard Stiljanov-Kretzschmar

1905 Dresden – 1981 ebenda

Öl auf Malpappe. Unsigniert. In hellgrauer, profilierter Holzleiste gerahmt. Verso von der Künstlerin mit vollflächigen Rückseitenanstrich. Rahmen verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet „Stiljanov Moritzburg“. Provenienz: Nachlass Dr. Fritz Löffler, Dresden. Wir danken Peter Stiljanov, Klosterneuburg, für freundliche Hinweise.

Minimaler Farbverlust an den leicht bestoßenen Ecken im Falzbereich, mit winzigen weißen Farbflecken der Rahmenfarbe. Bildträger insgesamt gewölbt mit leichten Randlängsionen. Rahmen mit Kratzern, kleinen Fehlstellen der Farbfassung, Verbindungen etwas gelockert.

39,5 x 37,7 cm, Ra. 54 x 52 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

138 Annemarie Süchting-Koenemann „Zinnien“. 1933.

Annemarie Süchting-Koenemann 1895 Charlottenburg

– letzte Erw. 1989 Hamburg

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „AMSK“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Künstleretikett versehen, darauf betitelt. In einer breiten, blauen Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschnitten und mit vereinzelt kleinen, braunen Flecken.

50 x 60 cm, Ra. 49 x 60 cm.

280 €



140

139 Karl Hanns Taeger, Winter in der Dresdner Heide. Anfang 20. Jh.

Karl Hanns Taeger 1856 Neustadt i. Sa. – 1937 Langebrück / Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Taeger“ u.re. In einer profilierten Holzleiste mit Perlstab- und Strichdekor und gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt. Leichte Krakeleebildung u.re. 93 x 76 cm, Ra. 109 x 92 cm. **600 €**

140 Karl Taggeselle „Kleine Landschaft“. 1947.

Karl Taggeselle 1898 Meißen

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte aufgezogen. Geritzt signiert o.re. „Taggeselle“ und datiert. Verso in blauem Farbstift signiert „Karl Taggeselle“ und bezeichnet „Wilsdruff“ am Bildrand re. Am Bildrand



141

o. ein Klebeetikett, darauf typographisch bezeichnet „2. Kleine Landschaft, Oel/ Unverkäuflich“ und mit Adressdaten des Künstlers versehen. Im goldfarbenen, profilierten Schmuckrahmen mit Eckkartuschen.

Leinwand u.re. vom Träger gelöst. Re. der Bildmitte Grundierungsfehlstellen, bereits vor dem Malprozess entstanden und vom Künstler übermalt, daher sichtbare Leinwandstruktur.

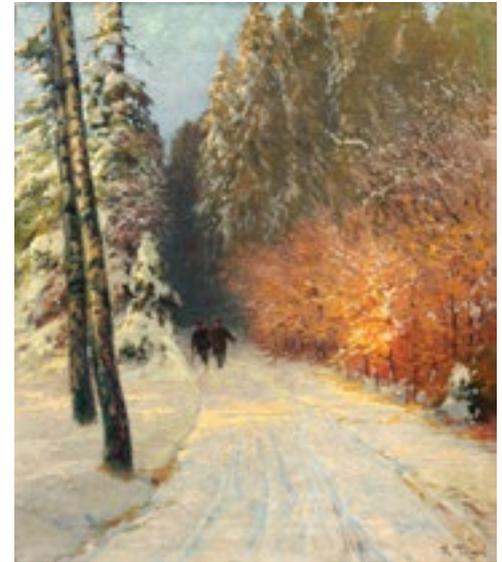
48 x 48 cm, Ra. 66,5 x 66,2 cm. **400 €**

141 Lizzie Tallberg, Sitzender Pierrot. 1925.

Lizzie Tallberg 1903 Stockholm – 1960 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Lizzie Tallberg“ und datiert u.re. In einer schwarzen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Rahmen mit Fehlstellen re. mittig, sowie u.re. 55 x 33 cm, Ra. 66 x 44 cm. **350 €**



139

Karl Hanns Taeger 1856 Neustadt i. Sa. – 1937 Langebrück / Dresden

1873 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Julius Hübner. 1878 Studium an der Münchner Kunstakademie u.a. bei Heinrich von Zügel. Ab 1892 stand er in engem Kontakt zur „Strehleiner Ortsgruppe“ und den Goppelner Malern. Seit 1894 wohnhaft in Langebrück. Er malte und zeichnete hauptsächlich Waldstücke, Tier- und Jagdszenen.

Karl Taggeselle 1898 Meißen

Karl Taggeselle studierte an der Zeichenschule der Meissner Porzellanmanufaktur und an der Dresdner Akademie. Malte überwiegend in Öl und Pastell. Studienreisen führten ihn u.a. nach Spanien. Ab 1926 Tätigkeit als Leiter der „Kieler Kunstkeramik“.

Lizzie Tallberg 1903 Stockholm – 1960 ebenda

Tochter des Malers Axel Tallberg. Studium in Stockholm, wo sie als Bildende Künstlerin und Schriftstellerin tätig war. Ihre Arbeiten wurden in der Gummeson Gallery und im Stockholmer Stadtmuseum ausgestellt.



142

(142)



Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler war T. 1922–23 an der Kunstgewerbeschule Dresden, Dekorative Malerei, und 1926 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Seit 1923 reiste er nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich. 1929 begann er das Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, welches er 1936 mit Auszeichnung abschloss. Ab 1934 besuchte er regelmäßig die Kurische Nehrung, wo er in Nidden, Purwin, Preil und Perwelk zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen schuf. Dort lernte er seine aus Memel stammende Frau Maria kennen. Nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1948 lebte und arbeitete er wieder in Dresden, besuchte aber regelmäßig Ahrenshoop an der Ostsee.

142 Alfred Teichmann „Heimkehrende Fischer in Nidden (Purwin)“. 1936.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Teichmann“ und datiert u.li. Verso ein weiteres Ölgemälde „Meereswellen und Möwen“, u.li., von der Keilrahmenleiste verdeckt, signiert und datiert „35“). Verso auf der o. Keilrahmenleiste in blauem Buntstift nummeriert „6359“ und auf der u. Leiste mit dem Adress-Stempel des Künstlers versehen. In einer profilierten, braun und silberfarbenen gefassten Holzleiste gerahmt.

WVZ Teichmann A 406.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Leinwand etwas locker sitzend. Ecken mit Leinwand-Deformationen aufgrund des großen Abstandes zwischen den Nägeln am Spannrand. Sehr kleine Malschicht-Lockerungen mit Fehlstellen im Gras u.Mi. sowie kleine Kratzer mit Malschicht-Verlusten.

60 x 80 cm, Ra. 68,3 x 87,8 cm.

1.800 € – 2.000 €

143 Alfred Teichmann „Haff bei Mondlicht“. 1934–1939.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Teichmann“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen Reste eines Papieretiketts. In einem profilierten, grau und goldfarbenen gefassten Künstlerrahmen.

Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Teichmann unter der Nr. A 808 aufgenommen.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

In den Randbereichen partiell kleinere, unscheinbare Leinwand-Deformationen. Leichter Malschicht-Abrieb an den Ecken sowie Höhen der Malschicht partiell geringfügig berieben. Verso durchgedrungene weiße Grundierung, technikbedingt.

54,7 cm x 65,5 cm, Ra. 68,3 x 78,7 cm.

2.400 €



144



145

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Bis 1942 besuchte er das Gymnasium in Münsterberg, welches er 1942 mit dem Abitur abschloss. Ab 1945 arbeitete er als Neulehrer in Dresden, der Abschluss des Studiums im Fach Lehramt Kunsterziehung folgte 1965 an der Universität Leipzig. Den akademischen Werdegang vollendete Wegmann mit der Promotion an der Humboldt-Universität in Berlin im Jahr 1971. Der Künstler beteiligte sich an mehreren Publikationen des Berliner Verlag Volk und Wissen, welcher 1969 auch Wegmanns Monographie „Plastik. Lehrbuch für die Kunstbetrachtung“ veröffentlichte. Außerdem war er langjähriges Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift Kunsterziehung in Berlin, sowie als Fachberater für Kunsterziehung in Dresden tätig.



143

144 Klaus Wegmann „Altes Haus in Loschwitz II“.
2004.

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden
Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „KW“ und datiert u.re. Verso in Faserstift signiert „Klaus Wegmann“, betitelt und ausführlich datiert sowie technikbezeichnet und mit Maßangaben. In schmaler, schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

62,5 x 75,5 cm, Ra. 64,5 x 77 cm.

250 €

145 Klaus Wegmann, Stilleben mit Zinnien.
1966.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit einer Widmung des Künstlers an seine Eltern. In schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

49 x 59,5 cm, Ra. 56,5 x 67 cm.

240 €



147

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel und der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller und C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig und Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



146

146 Otto Westphal, Selbstbildnis im Alter von 19 Jahren. 1897.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „O.Westphal“ und datiert u.re. Verso mit Skizze einer Hand. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Ecke u.li. geknickt, Ecke u.re. abgerundet sowie o. Ecken minimal gestauch. Malschicht mit kleinen Retuschen.

47,5 x 33,5 cm Ra. 57 x 42 cm.

220 €

147 Otto Westphal „Blauer Rittersporn und Rosen“. 1937.

Öl auf Leinwand. Signiert „OTTO WESTPHAL“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift und in Blei nochmals signiert und betitelt. In einer versilberten Holzleiste mit „Goldlack“-Überzug und Gewebe-bezogener Platte gerahmt.

Unscheinbare, punktuelle Leinwand-Deformation Mi.re. Verso Leinwand stockfleckig. Kleine Druckstelle mit Malschicht-Fehlstelle im Eckbereich u.li. sowie geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich.

75,3 x 86,7 cm, Ra. 91,5 x 102,5 cm.

950 €



148

148 Paul Wilhelm, Bildnis Marion mit Buch. 1934.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ und datiert o.li. Verso auf der Leinwand nochmals in Pinsel Mi. signiert „P. Wilhelm“.

Malschicht in der o. Bildhälfte sowie u.li. und am re. Rand mit vertikalem Alterskrakelee. Sehr kleine Retuschen im Randbereich sowie o.li. im Hintergrund. Auf einem neuen Keilrahmen.

75,2 x 45,5 cm.

1.500 €



149

149 Paul Wilhelm, Radebeul, Niederlöbnitz – Blick auf das Minckwitzsche Weinberghaus. 1925–1935.

Öl auf Leinwand (dunkelgrün gefärbt). Signiert „P. Wilhelm“ u.li. sowie verso auf der Leinwand nochmals Mi. in Pinsel signiert „P. Wilhelm“. In einem profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen mit Eck- und Mittelkartuschen gerahmt.

Vgl. dazu ein Gemälde mit ähnlichem Motiv „Herbstgarten mit Weinberghaus“, 1925, abgebildet in: Paul Wilhelm. Gemälde Aquarelle Handzeichnungen, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Hg.), 1948.

Leinwand-Deformationen im Randbereich aufgrund lockerer Aufspannung. Partiiell leicht schüsselförmiges Malschicht-Krakelee. Sehr kleine Malschicht-Fehlstellen und -Lockerungen entlang der Ränder sowie im Himmel re.Mi. und o.Mi. Vereinzelt kleine Fleckchen auf der Oberfläche. Verso weiße Grundierung partiell durchgedrungen (werkimmanent). Rahmen mit leichtem Abrieb.

55,5 x 75,3 cm, Ra. 100,5 x 79,5 cm.

3.500 €



150

150 Fritz Winkler „Barlay“ (Cirkus Barlay, Berlin, Friedrichstraße). 1957.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso u.li. in Blau vertikal betitelt und datiert. Auf dem Keilrahmen o.re. mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen, o.Mi. in Schwarz bezeichnet „Bunk“ und nummeriert „61/62“ sowie o.li. nummeriert „105“. Dort mit einem alten, teilweise verlorenen Klebezettel versehen, darauf wohl von Künstlerhand bezeichnet und betitelt „Circus[...]“.

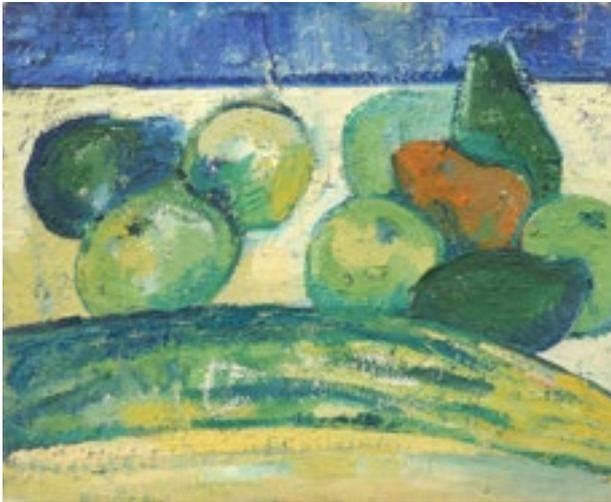
Malschicht partiell mit Krakelee, dort vereinzelt mit aufstehenden Farbschichten. Falzbereich umlaufend mit Farbabplatzungen und Druckstellen.

140 x 170 cm.

1.800 €

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.



152

151 Fritz Winkler, Abendliche Seenlandschaft. 1921.

Öl auf Leinwand. Signiert „FRITZ WINKLER“ und datiert u.re.

Leinwand locker sitzend. Löchlein oberhalb der Signatur. Ein kleiner Riss Mi., verso durch einen Flecken hinterlegt sowie ein weiterer, geringfügig geöffneter Riss Mi.li., verso unfachmännisch mittels gespachtelter Farbe stabilisiert und mit Resten eines Flickens, recto retuschiert. Kleine Malschicht-Fehlstellen entlang der Bildkanten. Farbbereiche technikbedingt früh-schwundrissig. Retusche an einem länglichen Kratzer Mi.re.

100 x 120,2 cm.

850 €

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.



151

152 Horst Weber, Stilleben mit Äpfeln. 1958.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Öl auf grobem Gewebe. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers in schwarzem Filzstift bezeichnet „Nachlaß Horst Weber“ und datiert o.Mi. Bildträger aufgrund des dicken Farbauftrags mit leichten, maltechnikbedingten Deformationen. Partiiell unscheinbares Krakelee.

40,4 x 50,6 cm.

220 €

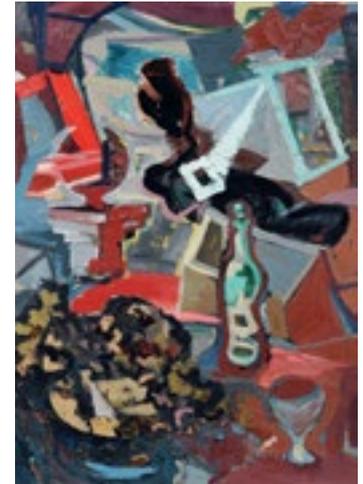
153 Horst Weber „Stilleben“. 1982.

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „Weber“ und datiert o.li. sowie betitelt und nochmals datiert o.Mi.

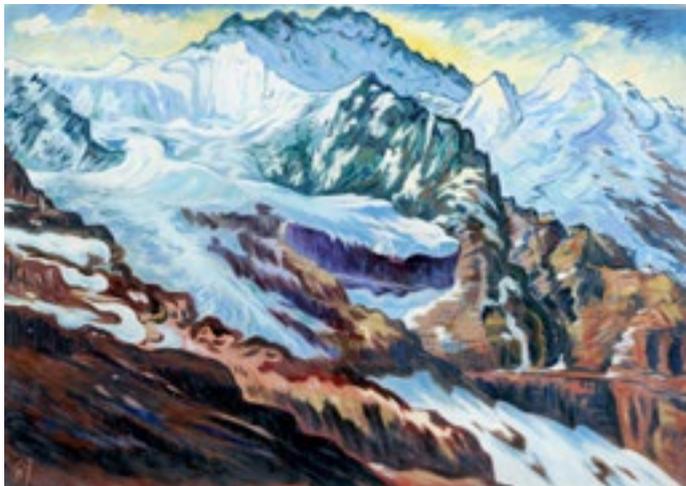
Bildträger mit Läsionen an den Ecken. Vereinzelt kleine Fehlstellen der Malschicht in den Randbereichen. Pastositäten leicht gepresst. Verso atelierspurig.

99,8 x 70,1 cm.

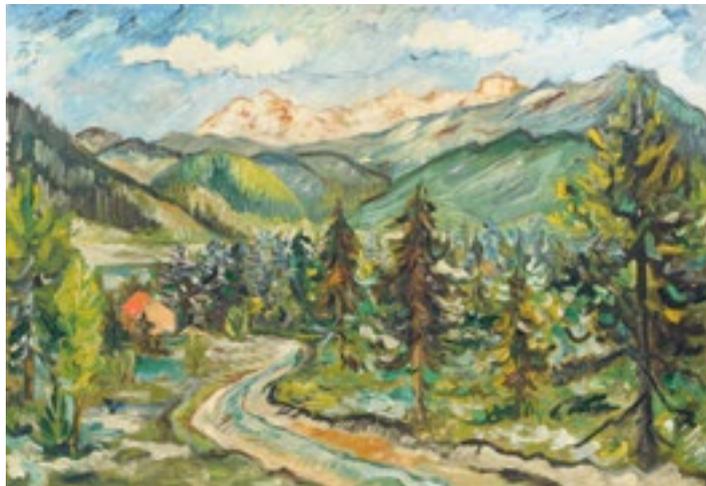
220 €



153



154



155



156

154 Joseph Fritz Zalisz „Jungfraugipfel“ (Berner Alpen, Schweiz). Wohl 1920.

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „Fr. Z.“ u.li. Verso in Blei betitelt. Im profilierten Rahmen mit Eck-Stuckdekor.

Wir danken Frau Dr. Fritzi Lenk, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Minimale Druckspuren im Falzbereich.

70,5 x 100 cm, Ra. 90 x 121 cm.

2.400 €

155 Joseph Fritz Zalisz „Am Kaisergebirge“. 1920.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „Fr.Z.“ und datiert o.li. Verso auf dem Keilrahmen betitelt. In breiter, ungefasster Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Dr. Fritzi Lenk, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Malschicht partiell mit Krakeleebildung, insbesondere in den weißen Farbbereichen.

69 x 99 cm, Ra. 85 x 115 cm.

1.800 €

156 Rainer Zille, Stadtlandschaft mit Hauptstraßenschild. 1988.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „R. Zille“ und datiert.

Rand umlaufend mit kleinen Farbabplatzungen und leichten Druckstellen.

49,8 x 60 cm.

500 €

Zgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Meisterschüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Podrosche und Dresden.



158

157 Silvio Zesch „Stilleben mit Spiegel“. 2007.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Öl auf Leinwand. O.re. signiert „Zesch“ und datiert. Verso vom Künstler betitelt und mehrfach detailliert datiert. In einer schwarz gefaßten Schattenfugenleiste gerahmt.

70 x 90 cm, Ra. 73,5 x 93,2 cm.

1.200 €

158 Wilhelm Carl August Zimmer, Schäfer mit Herde am Waldrand. Wohl um 1920.

Wilhelm Carl August Zimmer 1853 Apolda – 1937 Reichenberg

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Zimmer“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Blei mit altem Besitzervermerk. In einer profilierten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit Wellenprofilen und goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Firnig gelilbt, im Falzbereich stärker gedunkelt. Vereinzelt bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche. Geringfügige Leinwand-Deformation Mi. Leinwand im Falzbereich an re. Bildkante an zwei Stellen geknickt, verso fleckig. Rahmeneckverbindungen gelockert.

26,5 x 35,6 cm, Ra. 44 x 53 cm.

500 €



157

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Bildhauer, Maler, Grafiker und Schriftsteller. Absolvierte nach seiner schulischen Bildung zoologische Studien unter Ernst Haeckel in Jena. Bekanntheit mit dem Münchner Maler Gabriel von Max. Erste plastische Versuche unter dem Einfluss von Adolf von Hildebrands während eines Studienaufenthalts in München. Ebenda Begegnung mit Lenin. 1911 Studienbeginn an der Akademie für Grafik und Buchgewerbe Leipzig. 1914–18 u.a. als Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg. 1918 Fortsetzung seines Studiums in Leipzig unter O.R. Bossert, A. Kolb und A. Lehnert. Studienaufenthalte in Berlin und ab 1918 freischaffend in Leipzig tätig. Unternahm Reisen nach Italien, Holland, Frankreich, Belgien und in die Schweiz. Ab 1930 Mitglied der Freimaurerloge Minerva zu den drei Palmen. 1940 Umzug nach Leipzig-Holzhausen. Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf er vorwiegend Klein- und Tierplastiken und verfasste er Aphorismen und Gedichte.

Wilhelm Carl August Zimmer

1853 Apolda – 1937 Reichenberg

Studium bei Kalckreuth an der Kunstschule in Weimar, ab 1889 weitergeführt in Düsseldorf. 1907 Rückzug nach Königsfeld in Baden, ab 1910 in Buchholz-Friedewald und ab 1918 in Reichenberg. Sein Oeuvre zeichnet sich vor allem durch thüringische Landschaftsdarstellungen und Volksszenen aus.

Erhard Zwar

1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Arbeit als Land- und Bauarbeiter. 1916–18 Soldat im 1. Weltkrieg. 1926–29 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, G. Lührig und R. Sterl. Nach Einrichtung eines Ateliers im Rietzschkegrund lebenslang freischaffend in Radebeul tätig.



159



160



161



162



163

159 Hans Zimmermann „Westfäl.[isches] Bauerngehöft“. 1. H. 20. Jh.**Hans Zimmermann** 1881 Düsseldorf – 1961 ebenda

Öl auf leichtem Karton, auf kräftige Malpappe aufgezogen. Signiert „H. Zimmermann“ u.re. Verso auf dem Untersatz in Blei signiert „H. Zimmermann“ und betitelt. In einer silberfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Am Bildrand o. und u. kleine Fehlstellen. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Ecken o.li. und o.re. mit kleinen Materialverlusten.

28,9 x 38 cm, Ra. 35,5 x 44,5 cm.

130 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

160 Erhard Zwar, Waldbodenstück mit Frauenschuh. Mitte 20. Jh.**Erhard Zwar** 1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „E. ZWAR“. Im breiten, ornamental geschmückten, goldfarbenen gefassten Rahmen.

Krakeleebildung im gesamten Bildbereich mit Schollenbildung und Farbabplatzungen. Falzbereich mit Druckspuren. Rahmen verso aufgedoppelt.

48 x 39 cm, Ra. 63,5 x 55,5 cm.

220 €**161 Erhard Zwar, Morgennebel über der Dresdner Heide (?). 1928.**

Öl auf Sperrholz, auf eine Sperrholzplatte klebmontiert. Signiert „E. ZWAR“ und datiert u.re. In einem goldbronzefarbenen Schmuckrahmen mit floral ornamentierten Mittel- und Eckkartuschen gerahmt.

Firniss etwas gegilbt und mit winzigen Einschlüssen. Kleine Randläsionen. Druckspur im Himmel aus dem Werkprozess. Unscheinbare Kerben in der Malschicht o.re. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung.

Gem. 38,6 x 48,7 cm, Sperrh. 41,3 x 50,9 cm,

Ra. 56 x 66,5 cm.

400 €**162 Dresdner Maler, Schloß Pillnitz-Blick auf das Bergpalais. 20. Jh.**

Öl auf Malpappe. Unsigniert. In einer profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Kleine braune Flecken in der Darstellung u.

40 x 45 cm, Ra. 48 x 53 cm.

350 €**163 Dresdner Maler, Stillleben mit Sonnenblumen mit Blick auf die Elbe. Mitte 20. Jh.**

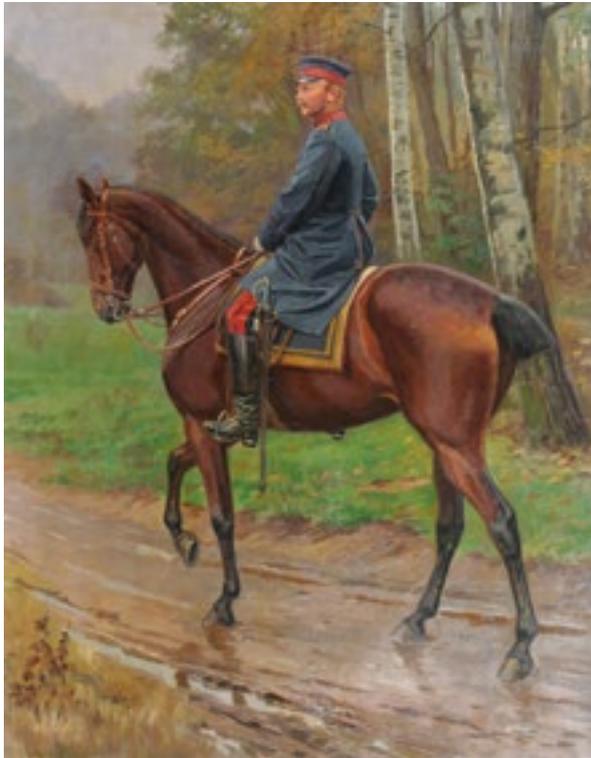
Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Reißzwecklöchlein an Ecke u.re. Geringe Leinwand-Deformationen im Randbereich sowie o.Mi. Bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche.

85,7 x 75,4 cm, Ra. 98,6 x 88,6 cm.

300 €**Hans Zimmermann****1881 Düsseldorf – 1961 ebenda**

1896-1902 Studium an der Akademie in Düsseldorf bei E. Roerber, W. Spatz, P. Janssen und E. Dürker. Mitglied im Künstlerverein Malkasten. Seit 1920 an mehreren Kunstausstellungen im Düsseldorfer Raum vertreten.



164

164 Unbekannter Maler, König Friedrich August III. von Sachsen zu Pferde. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Mit Resten einer Signatur u.re. „[...]dsen (?)“. Verso auf der Leinwand in weißer Kreide nummeriert „16“ sowie schwer lesbar bezeichnet „König an der Heide (?)“. In einer schmalen, profilierten, schwarzen Holzleiste mit Zierbändern gerahmt.

Ein verso mit einem Flecken hinterlegter Riss am Rand li.Mi. Kratzer in der Malschicht mit Retusche re.Mi. Mehrere kleine Retuschen sowie eine größere über dem Kopf des Dargestellten. Leichte Klimakante. Rahmenecken bestoßen.

108,2 x 82,2 cm, Ra. 118 x 91,7 cm.

750 €



165

165 Monogrammist M., Fechterin. 1933.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „M“ und datiert u.re. In profiliertem, farbig gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht verwölbt. Randbereiche umlaufende mit kleinen Nagellöchlein und leichten Randläsionen sowie mit Firnisrückständen. Am o. Rand ungerade geschnitten. Verso angeschmutzt.

78 x 56,5 cm, Ra. 94,5 x 73,5 cm.

950 €



157



159

**157 Unbekannter Maler, Fischer beim Trocknen der Netze.
Anfang 20. Jh.**

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. In einem goldfarbenen, historisierenden Stuckrahmen gerahmt.

Ecken li. und o.re. gestaucht. Verso mit vereinzelte Stockflecken.

25 x 37,5 cm, Ra. 41 x 55 cm.

300 €

**158 Deutscher Maler, Mutterschaf und Jungtier, unter
Kopfweiden weidend. 20. Jh.**

Öl auf Holz. Undeutlich signiert „R.Emir“ (?) u.re. In einem goldfarbenen gefassten Stuckrahmen mit Eckdekor gerahmt.

Malschicht mit langem Einriss. Ein kleines Loch in der Darstellung mittig.

40,5 x 50 cm, Ra. 56 x 66 cm.

500 €

**159 Unbekannter Maler, Stilleben mit Fisch, Brot und Kartoffeln.
Anfang 20. Jh.**

Öl auf Holz. Unsigniert. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Druckspuren im Falzbereich, kleine Malschicht-Fehlstellen im Randbereich. Malschicht mit Krakeleebildung.

24,4 x 32,8 cm, Ra. 31 x 40 cm.

600 €



158

Berliner Privatsammlung

Altmeisterzeichnungen und Zeichnungen des 19. Jh.

(Werke in der Art bzw. Werkstatt/Umkreis)

Italienische Meister 16.–18.Jh.

Francesco Albani Giovanni Francesco Barbieri, gen. Il Guercino
Pompeo Girolamo Batoni Stefano della Bella Polidoro da Caravaggio
Annibale Carracci Sebastiano Galeotti Carlo Maratta Jacopo Negretti,
gen. Palma il Giovane Bartolomeo Passarotti Antonio Puglieschi Giulio Romano
Francesco da Rossi, gen. Il Salviati Tiziano Vecellio Federico Zuccari

Flämische/Niederländische Meister 16.–18.Jh.

Jan Dircksz Both Anton van Dyck Carel Fabritius Jacques II de Gheyn
Aernout ter Himpel Paulus van Liender Ignatius Lux Jan Luyken Dirk Maes
Klaes Molenaer Reinier Nooms (gen. Zeeman) Adriaen van Ostade Isaac van Ostade
Jan Porcellis Rembrandt Harmenszoon van Rijn Wallerand Vaillant
Esaïas I van de Velde Adrian van der Werff Philips Wouwerman

Französische Meister 16.–18.Jh.

François Boucher Antoine Coypel Jean-Honoré Fragonard Jean-Baptiste Greuze
Charles-François Hutin Jean Jouvenet Louis Jean François I Aimé Lagrenée
Charles Le Brun Isaac de Moucheron Victor Jean Nicolle Charles Parrocel
Nicolas Poussin François Spierre Nicolas le Sueur Jean-Antoine Watteau

Deutsche/Schweizer Meister 16.–18.Jh.

Aug. Attenoux Elias Baeck Gérard Edelinck Wenzel Hollar Anton Kern
Hans Caspar I Lang Conrad Martin Metz Caspar Netscher Georg Martin Preisler
Gaetano de Rosa Johannes I Sadeler Joachim von Sandrart d.Ä. Peter Troschel

Zeichnungen des 19. Jh.

Victor Adam August Beck Louis-Léopold Boilly Otto Brandt Jules Chéret
Louise (Baronin) de Lambert-Tristan, gen. Chanton Alexandre Decamps Gustave Doré
Anselm Feuerbach Louis Vincent Fouquet Paul Gavarni Eugène Pierre François
Giraud Auguste Hadamard Josef Ferdinand Hettes Ernst Wilhelm Hildebrand
Karl Kaufmann Ludwig Knaus Bardollo de Lew Nikola Mašić Jean François Millet
Domenico Morelli George Richmond Rembrandt Harmenszoon van Rijn L. Roserot
Teutward Schmitson Abraham I van Stry Henry de Toulouse-Lautrec
Joseph Charles Traviés de Villers Paul van der Vin John Massey Wright





181



185

Pompeo Girolamo Batoni 1708 Lucca – 1787 Rom

Italienischer Maler. Sohn des Goldschmieds Paolino B. Zunächst Ausbildung zum Goldschmied mit ersten Unterweisungen im Zeichnen in der väterl. Werkstatt. Danach Besuch der Zeichen-Akad. von Giovanni Domenico Lombardi und Domenico Brugieri. In Rom besuchte Batoni die Priv.-Akad. von Sebastiano Conca und Agostino Masucci. Lebte und arbeitete danach in Rom, wo er als Künstler sehr geschätzt wurde. Er hatte zahlreiche Ämter inne und verkehrte mit Künstlern wie Anton Raphael Mengs und Francesco Caccianiga. Durch Kaiser Joseph II. wurde er in den Adels stand erhoben.

181 **Pompeo Girolamo Batoni** „Personifikation des Königreichs Neapel“. Vor 1780.

Pompeo Girolamo Batoni 1708 Lucca – 1787 Rom

Schwarze Kreide auf grünlich-blauem Papier. Unsigniert. Vollflächig auf Trägerbütten kaschiert. In der Ecke u.re. mit dem Sammlungstempel „MS“ (Lugt 5238, Sammlung noch nicht identifiziert, nur in zwei italienischen Zeichnungen nachgewiesen). Im Passepartout.

WVZ Bowron (2016) D83.

Provenienz: Christie's, London, 8. Dezember 1981, Los 79.

Zeichnung zu oder nach einem Ölgemälde, betitelt „Allegorie auf den Tod der zwei Töchter von Ferdinand IV. von Bourbon“ (1780), welches im Palazzo Reale, Appartamento Settecentesco in Caserta aufbewahrt ist.

Vereinzelte mit leichten Flecken, zwei kleine braune Flecken am u. Blattrand re. Die Färbung des Papiers mit leichten Bereibungen sowie punktuell wohl flüssigkeitsbedingt aufgehellten Stellen.

25,3 x 19 cm, Psp. 41 x 34 cm.

3.000 €

182 Francesco Albani (nach), Eos. Wohl 17./18. Jh.

Francesco Albani 1578 Bologna – 1660 ebenda

Pinselzeichnung in blauer Tusche, weiß gehöhnt, im Oval. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzkarton klebemontiert, dort bezeichnet „F. Albani fec. 1578-1660“.

Mit winzigen Wasserflecken. Vertikaler und horizontaler Mittelfalz.

18,5 x 28 cm, Unters. 29,4 x 37,5 cm, Psp. 39 x 47 cm.

240 €

183 Giovanni Francesco Barbieri, gen. Il Guercino (nach), Sitzender Johannes der Täufer. 17.Jh./18. Jh.

Giovanni Francesco Barbieri, gen. Il Guercino

1591 Cento – 1666 Bologna

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert. Vollflächig auf Trägerbütteln kaschiert. Unsigniert. Umlaufende Einfassungsslinie in brauner Tinte. In der Ecke u.li. mit dem Sammlungstempel „GV“ von Giuseppe Vallardi (1784-1863, Mailand, Lugt 1223). Verso ein Sammlungstempel „PP“ (nicht bei Lugt). Von fremder Hand bezeichnet „D. 304“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Nach dem Gemälde „Johannes d. Täufer“ von Giovanni Francesco Barbieri, gen. Il Guercino, (1641), heute im Kunsthistorischen Museum Wien, Gemäldegalerie, Inv. Nr. Gemäldegalerie, 240, befindlich.

In der Royal Collection, Windsor Castle, befindet sich eine Zeichnung aus der Werkstatt von Guercino mit dem gleichen Motiv (Mahon, Turner N. 431).

Papier leicht gegilbt und mit kleinen bräunlichen Fleckchen. Verso Papierreste älterer Montierung. Untersatzpapier angeschmutzt und stockfleckig. 24 x 16,5 cm, Unters. 28 x 19 cm, Psp. 40,5 x 32,5 cm.

350 €

184 Stefano della Bella (in der Art von), Bildnis eines Knaben. 17. Jh.

Stefano della Bella 1610 Florenz – 1664 ebenda

Federzeichnung in brauner Tusche. Vollflächig auf Trägerbütteln kaschiert. Auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Minimal stockfleckig.

13,5 x 11,9 cm, Unters. 14,5 x 13 cm, Psp. 31,6 x 30 cm.

150 €



182

185 Polidoro da Caravaggio (nach), Studien einer historisierenden Kriegstrophäe und Soldaten des Kyros, die Armee von Spargabise angreifend. Wohl 16. Jh.

Polidoro da Caravaggio um 1492 Caravaggio – 1543 Messina

Giovanni Battista Galestruzzi 1615/18 Florenz – 1677 ?

Federzeichnung, weiß gehöhnt, schwarze Kreide und braune Deckfarben auf grundiertem Papier. Unsigniert. Verso auf einem Etikett mit einer alten Zuschreibung an Polidoro da Caravaggio. Auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Die Skizze der Vase entstand nach einem Stich von Giovanni Battista Galestruzzi nach Polidoro da Caravaggio, 3. Blatt der Folge „Antike Kriegstrophäen“ aus dem Fassadenfries des Palazzo Milesi in Rom.

Die Skizze der Soldaten des Kyros entstand nach einem Stich von Giovanni Battista Galestruzzi nach einem Fries von Polidoro da Caravaggio.

Verso mit Klebmittel- und Papierrückständen.

20 x 30,3 cm, 23,6 x 34 cm.

240 €



183



184



187



188



186

**186 Annibale Carracci (nach),
Büßende Maria Magdalena. Wohl 17. Jh.**

Annibale Carracci 1560 Bologna – 1609 Rom

Rötzelzeichnung auf festem Büttchen. Unsigniert. Verso in Tusche mit einer alten Zuschreibung an Annibale Carracci, einer alten Handrechnung und Verweisen auf zwei Sammlungen: „M. Mariette, n 302“ und „P. Lambertini“.

Nach einem Stich von Annibale Carracci, datiert 1589, Bartsch XVIII, 16-1(191).

Mit Papierfraß an den Rändern. Vereinzelt Wurmlöchlein.

22,6 x 16,5 cm, Unters. 32,5 x 23,6 cm, 49 x 38,5 cm.

300 €

**187 Annibale Carracci (Nachfolge),
Figürliche Säule. 16. Jh.**

Federzeichnung in brauner Tusche, grau laviert, auf Büttchen. Vollflächig auf Trägerbüttchen kaschirt. Unsigniert. In Tusche u.re. altbezeichnet „Anibale Caracc“.

Ecke o.li. mit Papiermängeln. Etwas stockfleckig. Verso Reste älterer Montierung.

20 x 10,2 cm, Unters. 21 x 11,6 cm, Psp. 36 x 26 cm.

950 €

**188 Sebastiano Galeotti (Umkreis),
Putto, zwei Ketten in der linken Hand haltend.
1. H. 18. Jh.**

Sebastiano Galeotti um 1676 Florenz – 1746 Mondovì

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert, auf Büttchen mit Wasserzeichen (Krone) u.re. Unsigniert. Im Passepartout.

Siehe vergleichbare Motive in : Dugoni, Rita, Sebastiano Galeotti, Firenze 1675 - Mondovì 1741, Turin 2001, Nummer: D84, Daniele.

Ungerade geschnitten, stockfleckig.

15 x 12,3 cm, Unters. 17 x 15 cm, Psp. 50 x 40,5 cm.

500 €



190



189

**189 Jacopo Negretti, gen. Palma il Giovane (in der Art von),
Trinitarische Marienkrönung. Wohl 16. Jh./17. Jh.**

Jacopo Negretti, gen. Palma il Giovane 1548 Venedig – 1628 Venedig

Federzeichnung in Tusche, laviert. Vollflächig auf Trägerbüttlen kaschiert. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Sammlungstempel „e“ von Paul Eeckhout (1917-2012, Gand, Lugt 824a). Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „23.18“ und in Kugelschreiber mit alter Zuschreibung an Sebastian Vrancx. Im Passepartout, dort in Blei bezeichnet „Jacopo Palma il Giovane [...]“.

Vergleichbare Motive: Ölgemälde von Tintoretto und Werkstatt in der Basilika San Giorgio Maggiore in Venedig, betitelt „Marienkrönung mit den Heiligen Benedetto, Placido, Gregorio Magno und Mauro“ aus dem Jahr 1594, und für die Figur des Christus Zeichnungen von Francesco Salviati.

Papier leicht gegilbt mit unscheinbaren Stockflecken.

14,1 x 19,4 cm, Psp. 26,5 x 33 cm.

1.200 €

**190 Bartolomeo Passarotti (in der Art von),
Studienblatt mit Putten, Köpfen und Händen. 16. Jh.**

Bartolomeo Passarotti 1529 Bologna – 1592 Rom

Federzeichnung in Tusche auf Büttlen. Unsigniert. Auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout, dort in Blei bezeichnet „Bartolomeo Passarotti“.

Stockfleckig. Ecke u.re. leicht gestaucht.

21 x 15 cm, Unters. 29 x 21,3 cm,

Psp. 36 x 30 cm.

600 €



191



194



192

191 Carlo Maratta (nach), Schwangere Maria (bei Elisabeth). Ende 17. Jh.

Carlo Maratta 1625 Camerano – 1713 Rom

Rötzelzeichnung auf Büttten. Unsigniert. Vollflächig auf Trägerbüttten kaschiert. Dort in Blei mit einer alten Zuschreibung an C. Maratta, in brauner Tusche nummeriert „38“. Verso mit dem Stempel „vE“ der Sammlung Pim van Eekelen, (1923-1984, Amsterdam, Lugt 5101).

Motivisch vergleichbar ist der Stich von Carlo Maratta, „Mariä Heimsuchung“, 1645-1660, (Bellini 1977 7.II, Bartsch XXI.90.3) und das Gemälde „Die Heimsuchung“, Snite Museum of Art in Indiana, Inv.-Nr. 106865.

Stockfleckig. Blattränder ungerade geschnitten.

23,9 x 17,3 cm, Unters. 28,2 x 22,2 cm, Psp. 35,5 x 28,1 cm.

192 Carlo Maratta (in der Art von), Heilige Familie. Wohl 18. Jh.

Wasserfarben auf Pergament. Unsigniert.

Ecken o.li. berieben. Ränder ungerade geschnitten, leicht gewellt und mit Kratzspuren.

15 x 11 cm.

194 Antonio Puglieschi (zugeschr.), Grablegung Christi. Wohl Ende 17. Jh.

Antonio Puglieschi 1660 Florenz – 1732 ebenda

Domenico I Piola 1627 Genua – 1703 ebenda

Federzeichnung in brauner Tusche, grau laviert sowie weiß gehöhnt, auf grundiertem Büttten. Unsigniert. Doubliert. In Tusche u. mittig nummeriert „615“. Verso eine Szene mit der Geißelung Christi mit deutschem Text darunter (Abklatsch). Im Passepartout, dort in Blei bezeichnet „Domenico Piola“.

Mit einer namenlos in Florenz ausgestellten Expertise auf Italienisch vom 21.3.1992, eventuell von der damaligen Direktorin des Gabinetto dei disegni e delle stampe der Uffizien in Florenz verfasst. Die Expertise erwähnt Künstler wie Giuseppe Nasini, Pietro Dandini, Nicolo Lapi und Antonio Puglieschi.

“La scena con la Deposizionedi Cristo nel sepolcro, [...] è certamente toscano [...] si tratta di un’opera collocabile fra la fine del ‘600 e i primi del ‘700, per mano di un’artista che non sono riuscita ad identificare, ma che si colloca fra quelli legati alla tradizione seicentesca più calibrata ma con segni e panneggiamenti barocchi di eco romana di fine secolo. La mia prima idea è stata di confrontarlo con i fogli del senese Giuseppe Nasini [...] la tipologia delle figure e dei gesti mi pare però più fiorentina e mi ricorda Pietro Dandini, i cui pochi disegni sicure sono tuttavia piuttosto diversi da questo. Fra i suoi scolari, Nicolò Lapi ha dei tipi molto simili in pittura, ma i suoi pochi disegni sono pure piuttosto diversi [...] Scolaro del Dandini è pure Antonio Puglieschi fra i suoi disegni si trovano tipi analoghi al nostro, ma non nella stessa tecnica: penso che il suo nome sia comunque da tener presente più di altri, anche se non mi risultano suoi quadri con lo stesso tema.”

950 €

Ecke u.re. gestaucht und mit R andmängeln. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

240 €

24 x 19,5 cm, Psp. 50 x 40 cm.

750 €



195

196

195 Giulio Romano (nach), Tanzende Menaden. Wohl 16. Jh.

Giulio Romano 1499 Rom – 1546 Mantua

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert, auf kräftigem Büten. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet.

Leicht stockfleckig. Wasserfleck am o. Blattrand mittig. Verso am re. Blattrand mit Klebemittelrückständen.

32 x 46 cm.

600 €

196 Giulio Romano (nach), Psyches zweite Prüfung. Wohl 16. Jh.

Nicolosio Granello, gen. il Fignonetto 1527 Pieve di Teco – um 1555 Genua

Federzeichnung in brauner Tusche, weiß gehöht. Vollflächig auf Trägerbüten kaschiert. Unsigniert. Im Passepartout.

Verso auf dem Untersatzpapier in Blei mit einer älteren Zuschreibung an „Nicolosio Granello“ und nummeriert „3102/29“, in Kugelschreiber bezeichnet „SS.-hn.“.

Nach dem Lünetten-Fresko von Giulio Romano im Psyche-Saal des Palazzo del Te, Mantua.

Ingesamt leicht stockfleckig und gegilbt. Ecke u.li. gestaut.

17,5 x 29 cm, Unters. 21,6 x 33 cm, Psp. 34,5 x 45,5 cm.

750 €





197



198

197 Francesco da Rossi, gen. Il Salviati (Werkstatt), Caritas und Fortitudo. Wohl 16. Jh.

Francesco da Rossi, gen. Il Salviati 1510 Florenz – 1563 Rom

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert, weiß gehöht auf blauem Papier. Unsigniert. Verso in brauner Tusche bezeichnet „Joh. Abr. Ach.“ sowie gestrichen „Joh.A“. Auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Nach den Fresken von Il Salviati und Domenico Romano aus den Jahren 1543 bis 1545 im Audienzsaal des Palazzo Vecchio, Florenz.

Leicht stockfleckig. Minimaler Riss (ca.0,4 cm) im Bereich des Engelkopfes. Verso mit Klebemittelresten.

21,5 x 18,7 cm, Unters. 32 x 28 cm, Psp. 47,4 x 40,1 cm. **950 €**

198 Tiziano Vecellio (nach), Die himmlische Liebe. Wohl 16. Jh.

Tiziano Vecellio

1477 Pieve di Cadore – 1576 Venedig

Kohlestiftzeichnung auf Büttlen mit angeschnittenem Wasserzeichen (nicht aufgelöst) am re. Rand. Unsigniert. Quadriert. Im Passepartout.

Nach dem Gemälde „Himmlische und irdische Liebe“ von Tizian, wohl 1514 gemalt und heute in der Galleria Borghese in Rom befindlich.

Papier gebräunt, leicht stockfleckig und mit Randmängeln. Verso mit großem Wasserfleck.

19,3 x 13,7 cm, Psp. 40,6 x 33 cm. **950 €**

199 Federico Zuccari (nach), Teilkopie des Freskos „Moses und Aron verwenden sich beim Pharao für die Israeliten“. Wohl 18. Jh.

Federico Zuccari

1542 Sant Angelo in Vado – 1609 Ancona

Giulio Campi um 1500 Cremona – 1572 ebenda

Federzeichnung in schwarzer Tusche, braun laviert sowie weiß gehöht, auf blauem Büttlen, alt aufgezogen. Unsigniert. Verso in Blei mit einer alten Zuschreibung an Giulio Campi. Im Passepartout.

Teilkopie nach einem Fresko im Vatikanischen Belvedere „Moses und Aron verwenden sich beim Pharao für die Israeliten“ aus den Jahren 1563 bis 1564. Eventuell nach dem Stich von Cornelis Cort 1567.

Kleine Randmängel und Löchlein, Einrisse am u. Blattrand. Verso mit umlaufendem Wasserfleck.

45,2 x 26 cm, Psp. 66 x 46 cm. **300 €**



202

**200 Florentiner Schule (in der Art Federico Barocci?),
Kopf eines Jünglings (Engel),
nach oben blickend. Wohl 17. Jh.**

Rötzelzeichnung auf blauem, feinem Papier. Vollflächig auf Trägerbüttlen kaschiert. Unsigniert. Im Passepartout.

Entlang der Darstellung o. beschnitten und aufgelegt. Mehrere kaschierte Einrisse am Hals und ein kleines Loch.

22,7 x 16,4 cm, Psp. 40 x 35 cm.

600 €

**201 Florentiner Schule,
Akademiestudie eines männlichen Aktes.
Wohl 17. Jh./Frühes 18. Jh.**

Paolo Pagani 1655 Castello Valsolda – 1716 Mailand

Rötzelzeichnung auf bräunlichem Büttlen. Vollflächig auf Trägerbüttlen kaschiert. Unsigniert. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout, dort in Blei bezeichnet „Paolo Pagani“.

Papier leicht gegilbt, angeschmutzt. Ränder ungerade geschnitten.

42 x 24, Unters. 44,6 x 31,5 ca,
Psp. 56,7 x 41,5 cm.

240 €

**202 Römische Schule,
Schwebender Genius. 16. Jh.**

Battista Franco, gen. Il Semolei
um 1510 Venedig – 1561 Venedig

Schwarze Kreide, weiß gehöht, auf gestrichenem, braunem Papier mit Wasserzeichen „4/A C B“. Unsigniert. Im Passepartout, dort in Blei an Giovanni Battista Franco zugeschrieben.

Leicht kickspurig. Ränder mit kleinen Einrisse und Fehlstellen (Ecke o.li.). Verso minimal stockfleckig, Ränder angeschmutzt.

20 x 31,5 cm, Psp. 33 x 43 cm.

120 €

**203 Römische Schule,
Studie eines weiblichen Kopfes.
Wohl Anfang 17. Jh.**

Rötzelzeichnung auf kräftigem Büttlen mit Wasserzeichen. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Zeichnung sowie einer alten Beschriftung in Blei. Auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Ecken leicht gestauch. U. Blattrand mittig mit Randmängeln.

21,5 x 17,3 cm, Unters. 24,4 x 19,2 cm,
Psp. 49 x 39 cm.

500 €



199



200



201



203



205



206



207



208

204 Römische Schule, Drei weibliche Figuren. Wohl 17. Jh.

Lodovico Cardi, gen. Il Cigoli 1559 Cigoli di San Miniato (Pisa) – 1613 Rom
Federzeichnung in brauner Tusche, laviert auf festem Büttchen. Unsigniert. Vollflächig auf Trägerbüttchen kaschiert. Verso in Blei alte Zuschreibung an Ludovico Cardi gen. il Cigoli versehen und mit Etikettstempel aus der Sammlung van Parijs (Brüssel, um 1800, Lugt 2531) mit Sammlungsnummer „73“. Auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

O. Ecke beschnitten. Ränder re. und li. leicht gewellt. U.re. Ecke leicht gestaucht. Verso u. Blattrand mit Resten älterer Montierung und re. Blattrand mit Kleberesten.

22,5 x 19 cm, Unters. 32 x 28 cm, Psp. 46 x 40,5 cm.

500 €

205 Römische Schule, Skizzen von Altar-Tafelbildern (ricordi). Wohl 17. Jh.

Salvatore Rosa 1615 Arenella – 1673 Rom

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert auf braunem Büttchen. Unsigniert. Verso in Blei mit einer alten Zuschreibung an Rembrandt. An den re. Blattrand auf Passepartout montiert, dort in Blei bezeichnet „Salvatore Rosa“.

Kleine Wasserflecken. Verso am u. Rand Reste einer älteren Montierung.

21 x 24 cm, Psp. 33 x 39,5 cm.

600 €

206 Bologneser Schule, Darbringung Christi im Tempel. Wohl 16. Jh.

Federzeichnung in brauner Tusche über Bleistift, laviert, auf braunem, feinen Papier. Unsigniert. Umlaufende Einfassungslinie in brauner Tinte. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Knickspurig. Leicht stockfleckig und mit umlaufenden Wasserflecken.

26,6 x 21 cm, Psp. 40,3 x 34 cm.

180 €

207 Italienische Schule, Der Evangelist Johannes mit Engel. 16. Jh.

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert, auf blau grundiertem Büttchen. Unsigniert. Vollflächig auf Trägerbüttchen kaschiert. Quadriert. Im Passepartout. Dort mit einer Zuschreibung an Giovanni Antonio Sogliani (1492-1544), jedoch vermutlich später.

Ein vergleichbares Motiv ist der Kupferstich von Agostino Veneziano, nach Giulio Romano, Bartsch XIV.83.93.

Vereinzelte Wurmfraßlöchlein. Ecke o.re. mit Randmängeln. Quetschfalte u.li.

26,1 x 19,5 cm, Psp. 38,5 x 29,2 cm.

350 €



204



209

208 Italienische Schule, Antikisierender Reiter. Wohl 17. Jh.

Bartolomeo Passarotti
1529 Bologna – 1592 Rom

Federzeichnung in schwarzer Tusche. Unsigniert. Im Passepartout, dort in Blei bezeichnet „Passarotti (?)“.

Angeschmutzt, knickspurig. U. Rand mit waagerechter Falz.

30,4 x 20,2 cm, Psp. 44,6 x 34 cm. **300 €**



210

209 Italienische Schule, Studie eines Paares in Umarmung. Wohl 17. Jh.

Federzeichnung in brauner Tusche. Unsigniert. Ränder auf Trägerbütteln kaschiert. Verso mit einer weiteren Zeichnung, wohl eines Künstlers der gleichen Zeit. Im Passepartout, dort bezeichnet „Palma il Giovane“.

Aufgewalzt. Papier leicht gegilbt, mit braunen Fleckchen.

16,5 x 14,5 cm, Unters. 21,5 x 19,2 cm, Psp. 32 x 30 cm.

350 €



211

210 Italienische Schule, Herkules und Antäus. Wohl Ende 17. Jh.

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert, auf Bütteln (mit angeschnittenem Wasserzeichen (Wappen)). Unsigniert. Im Passepartout.

Leicht angeschmutzt. Ecke u.li. geknickt. Wasserfleck in der Darstellung mittig. Verso fleckig.

21 x 13,9 cm, Psp. 36 x 30 cm.

300 €

211 Italienischer Zeichner, Tod mit Krone/Tod mit Dreispitz. Wohl 17. Jh./18. Jh.

Federzeichnungen in brauner Tusche, grau laviert, auf Bütteln. Jeweils unsigniert. Jeweils im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt und minimal stockfleckig. Verso jeweils mit Wasserflecken und Papierrückständen.

17,2 x 10 cm, Psp. 37 x 28 cm. **350 €**



223



222



224



221

**221 Jan Dircksz Both (nach),
Hockender Arbeiter. Wohl Mitte 17. Jh.**

Jan Dircksz Both 1615 Utrecht – 1652 ebenda

Rötelzeichnung und Federzeichnung in Schwarz, braun und grau laviert, auf Büttlen. Unsigniert. Mit einem Prägestempel „ER“ in der Ecke u.li. (nicht bei Lugt). An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet „Jan Both“.

Blatt leicht wellig und etwas stockfleckig. Kleine Rand- und Eckläsionen, Fehlstelle o.li. hinterlegt und kaschiert. Klebemittelfleck am re. Rand. Verso Klebemittel- und Montierungsrückstände in den Ecken und am o. Rand.

9,6 x 11 cm, Psp. 23,8 x 26,5 cm.

300 €

222 Anton van Dyck (nach), Bildnis eines Bildhauers. Wohl 18. Jh.

Anton van Dyck 1599 Antwerpen – 1641 London

Pinselzeichnung in schwarzer Tusche, weiß gehöhlt, auf Büttlen mit Wasserzeichen (bekrönte Lilie). Altbezeichnet „V. Dÿck f.“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Backer Von Amsterdam“ sowie nummeriert. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, dieses im Passepartout montiert.

Die alte Zuschreibung an Jacob Adriaensz Backer (1608-1651) ist eher unwahrscheinlich. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Zeichnung nach einer grafischen Vorlage.

Knickspurig, etwas gebräunt und stockfleckig. Zwei schräg verlaufende Knicksuren in der Ecke u.re., Ränder umlaufend mit kleinen Einrissen.

22,5 x 19 cm, Unters. 30,5 x 24 cm, Psp. 42,5 x 37,5 cm.

350 €

**223 Carel Fabritius (altzugeschr.),
Weiblicher Studienkopf. Wohl Mitte 17. Jh.**

Carel Fabritius 1622 Midden-Beemster – 1654 Delft

Pinselzeichnung in schwarzer Tusche und Deckfarben auf blauem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand altbezeichnet „Fabritius“ sowie mit drei Stempeln versehen „geflügelte längliche Flasche“ der Sammlung Adalbert von Lanna (1836-1909, Prag, Lugt 2773), Stempel „ON“ (nicht bei Lugt) und Stempel einer kleinen Marke im Kreis (nicht bei Lugt). Am li. Rand auf Untersatzpapier montiert, dies am o. Rand im Passepartout montiert.

Insgesamt leicht knickspurig, vier durchgehende Knicksuren in der li. Bildhälfte. Verso Klebemittel- und Montierungsrückstände

21,8 x 18,5 cm, Unters. 24,5 x 21 cm, Psp. 49,5 x 40 cm.

950 €

**224 Jacques II de Gheyn (nach)
„Ein Ziel anvisierender Soldat“. Um 1607/1608.**

Jacques II de Gheyn 1565 Antwerpen – 1629 Den Haag

Kupferstich und Radierung, koloriert, auf Büttlen. In der Platte am o. Rand bezeichnet „S. 1001. s. 3.“. Blatt 54 aus der der Folge „Waffenhandlung von den Röhren, Musquetten und Spiesen“, Den Haag, vor 1608 (Anleitung zur Handhabung der frühen Feuerwaffen). Verkleinerter, späterer Abzug. Am li. Rand im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet.

New Hollstein 394.

Gebräunt und leicht knickspurig. Bis an die Darstellung geschnitten. Senkrecht durchgehende Knicksur in der Mitte. Verso Materialverlust mit kleinem Löchlein im Bereich der Rauchwolke.

Bl. 18,8 x 14 cm, Psp. 35,3 x 29 cm.

60 €

**225 Aernout ter Himpel (zugeschr.),
Bauernkate mit Bauern und Esel.
Wohl 3. Viertel 17. Jh.**

Aernout ter ter Himpel 1634 Amsterdam – 1686 ebenda
Pinselfezeichnung in Tusche, vollflächig auf Untersatzkarton montiert, dieser im Passepartout montiert. Tondo. Auf dem Untersatzkarton ein Monogramm in Blei „SN“ (nicht bei Lugt), verso nochmals in Tinte monogrammiert.

Leicht gebräunt. Untersatz mit Eckkläsionen und etwas angeschmutzt, verso mit Montierungsrückständen.

D. 9,4 cm, Unters. 9,8 x 9,8 cm., **500 €**

**226 Paulus van Liender (Umkreis?),
Holländische Stadtansicht mit
Zugbrücke. Wohl 2. H. 18. Jh.**

Paulus van Liender 1731 Utrecht – 1797 Haarlem
Feder- und Pinselfezeichnung in Tusche auf Büttchen mit angeschnittenem Wasserzeichen am u. Rand (nicht identifiziert). Unsigniert. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert.

Oberflächlich etwas angeschmutzt, leicht stockfleckig.
22,2 x 29,5 cm, Unters. 43 x 51,2 cm. **240 €**

**227 Ignatius Lux „Porträt des Jacob van
Heemskerck“. 1670-1676.**

Ignatius Lux 1649 Amsterdam – nach 1693
Kupferstich auf Büttchen. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „J. Lux inv. et fec.“ und in einer Kartusche ausführlich betitelt „Jacob van Heemskerck. Admiraal van Hollandt etc.“. In der Darstellung o.re. bezeichnet „tweede Deel fol. 1“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Hollstein, Bd. 11, S. 117, Nr. 1; Muller Nr. 2224.
Leicht knickspurig.
Pl. 16,8 x 13,5 cm, Bl. 22 x 16,4 cm,
Unters. 29,3 x 22 cm. **80 €**

Aernout ter Himpel

1634 Amsterdam –
1686 ebenda
Über die Ausbildung des Malers und Zeichners ist nichts bekannt. Von ihm sind vor allem Landschaftszeichnungen mit Figurenstaffagen in der Art von Rembrandt bekannt.



229



225



227



226



228

**228 Jan Luyken (zugeschr.),
Überfall und Plünderung
einer Ortschaft. 2. H. 17. Jh.**

Jan Luyken
1649 Amsterdam – 1712 Amsterdam
Radierung auf Büttchen. Unterhalb der Darstellung re. altbezeichnet „Jan Luycken invenit et fecit“, o.re. nummeriert „fol. 36“.

Leicht knickspurig, Mittelfalz verso verstärkt. Leicht angeschmutzt, stockfleckig und gebräunt. Am o. und li. Rand fast bis an die Darstellung geschnitten. Ränder mit mehreren kleinen Einrissen. Einriss in der Darstellung im u. Bereich Mi.
Pl. 18,5 x 29 cm, Bl. 19,7 x 29,5 cm,
Psp. 26,3 x 38 cm. **60 €**

**229 Dirk Maes (zugeschr.),
Bewaldete Landschaft mit einer Jagdszene.
Wohl spätes 17. Jh.-Frühes 18. Jh.**

Dirk Maes 1659 Haarlem – 1717 ebenda
Sébastien I Le Clerc 1637–1714
Federzeichnung in schwarzer und brauner Tusche, grau laviert, auf festem Papier. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, dort mit mehreren Einfassungslinien. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Sebastien Le Clerc“ sowie nummeriert. Am o. Rand im Passepartout montiert, dort bezeichnet „Dirk Maes?“.
Leicht angeschmutzt, fleckig und knickspurig. Ränder mit winzigen Löchlein. Langer Riss vom o. Rand bis in die Mitte des Blattes, durch Untersatzpapier unfachmännisch hinterlegt. Bildträger und Untersatz mittig durchgeschnitten, verso klebmontiert.

17,5 x 23,8 cm, Unters. 31 x 37 cm, Psp. 38,5 x 45 cm. **350 €**

Dirk Maes
1659 Haarlem –
1717 ebenda
Niederländischer Landschaftsmaler des Goldenen Zeitalters. Schüler von H. Mommsers, N. Berchem und J. van Huchtenburg und Nachahmer von P. Wouwerman. Er war 1678 in der Gilde von Haarlem und 1697 in der Gilde von Haag. Unter Wilhelm III. ging er nach England und malte für den Grafen von Portland.



231



232



233



232

**230 Klaes Molenaer (nach),
Uferlandschaft mit rastenden Reitern. Mitte 17. Jh.**

Klaes Molenaer 1630 Haarlem – 1676 ebenda

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, aquarelliert. In der Ecke u.re. in Tinte altbezeichnet „f. Molenaer“. Vollflächig auf Untersatzkarton klebmontiert. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Oberfläche leicht berieben, angeschmutzt, leicht fleckig und stockfleckig. Wasserfleck in der Ecke u.re. und am Fuß der re. Bäume. Untersatz angeschmutzt und gebräunt, mit Klebmittelflecken am Rand. Passepartout leicht angeschmutzt.

22,5 x 32,8 cm, Unters. 28,8 x 39,2 cm, Psp. 44,5 x 53,5 cm.

240 €

231 Reinier Nooms (gen. Zeeman) (Umkreis?), Seestück mit zwei Küstenseglern und einem Dreimaster. Wohl 2. H. 17. Jh.

Reinier Nooms (gen. Zeeman) um 1623 Amsterdam – 1667 ebenda

Pinselzeichnung in grauer Tusche, auf Büttlen mit Wasserzeichen (Stadtwappen von Amsterdam). Unsigniert. Verso von fremder Hand in Tinte bezeichnet „f. Matroos“, mit dem Stempel „ON“ (nicht bei Lugt) sowie mit Bleistiftannotation versehen. Am o. Rand im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet „Reinier Nooms“.

Leicht gebräunt, angeschmutzt und stockfleckig. Knickspurig, mit geglättetem Mittelfalz und Knick in der Ecke u.li.

19,8 x 30,3 cm, Psp. 37 x 46 cm.

500 €

**232 Isack van Ostade (Umkreis?),
Interieur mit trinkenden Bauern.
Wohl 2. Viertel 17. Jh.**

Isack van Ostade 1621 Haarlem – 1649 ebenda

Federzeichnung in brauner Tinte, grau laviert. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzbüttenkarton klebmontiert, dort mit mehreren Einfassungslinien versehen. Verso mit den Stempeln einer französischen Sammlung (Ende 18. Jh., Lugt 3000), dort alt zugeschrieben, Stempel „HL sr KÖLN“ der Sammlung Heinrich Kaspar Lempertz (1816-1898, Köln, Lugt 1337), und Stempel „H“ Richard Holtkott (1866-1950, Köln, Lugt 4266). Am li. Rand auf Untersatzkarton montiert, dort von fremder Hand bezeichnet.

Vgl. WVZ Schnackenburg 426.

Leicht angeschmutzt, gebräunt und leicht berieben, mit winzigen braunen Fleckchen. Ein Tintenfleck an der re. Figur. Untersatz stockfleckig.

14,8 x 16,1 cm, Unters. 20,2 x 21,3 cm,

Unters. 46 x 31,3 cm.

240 €

**233 Jan Porcellis (zugeschr.), Figurengruppe
mit Reiter. Wohl 1. Viertel 17. Jh.**

Jan Porcellis um 1584 Gent – 1632 Zoeterwoude

Federzeichnung in brauner Tusche, grau laviert, auf Büttlen. An den o. Ecken auf altem Untersatzpapier montiert, dort mit Einfassungslinien. Unsigniert. In der Ecke u.li. ein geprägter und gedruckter Stempel „C“, wohl Pierre Crozat (1661-1740, Paris, Lugt 474). Verso mit dem Stempel „vE“ der Sammlung Pim van Eelkelen (1923-1984, Amsterdam, Lugt 5101). Verso eine angeschnittene Federzeichnung in Tusche sowie mit Annotationen von fremder Hand in Tinte „L 74 III d. Jan“. Verso auf dem Untersatz in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Leicht knick- und fingerspurig, etwas gebräunt und berieben. Rückseitige Beschriftung recto sichtbar. Untersatz etwas wellig und gebräunt.

7,5 x 11,2 cm, Unters. 11,7 x 15,3 cm,

Psp. 24,6 x 27 cm.

240 €



234

234 Adriaen van Ostade (nach), Halbfigur eines sitzenden Mannes von vorn. Wohl 18. Jh.

Adriaen van Ostade 1610 Haarlem – 1685 ebenda

Federzeichnung in schwarzer Tinte, grau laviert. Unsigniert. Verso mit einer unvollendeten Federzeichnung eines Mannes mit Hut sowie mit einem kleinen Klebeetikett, darauf in Tinte nummeriert „P. 406“.

Bei der vorliegenden Zeichnung handelt es sich um eine Wiederholung des Ostade-Umkreis nach einer sich in der Düsseldorfer Sammlung E. Traut-scholdt-Erben befindlichen Blattes. Bei der Düsseldorf-er Studie könnte es sich um ein Selbstbildnis des Künstlers handeln, vgl. WVZ Schnackenburg 108.

Leicht gebräunt mit winzigen Fleckchen. Verso an den Ecken kleine Flecken durch Klebemittelrückstände.

7,8 x 7 cm.

240 €



235

235 Rembrandt Harmenszoon van Rijn (in der Art von), Studienblätter mit Sitzendem und Schreitendem, einen Schirm haltend. Wohl 17. Jh.

Rembrandt Harmenszoon van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Federzeichnung in brauner Tusche. Zwei Blätter, durch eine vollflächige Kaschierung zusammengefügt. Unsigniert. In der Ecke o.re. unleserlich in Blei bezeichnet. Die Einzelblätter verso mit Sammlungsnummern „M256[?]“ und „M257“ sowie jeweils mit einer unleserlichen Bezeichnung versehen. An den o. Ecken auf Untersatzbütteln montiert. Im Passepartout, dort von fremder Hand bezeichnet „Sl. C. E. Duits“, Sammlung von Karel Emil oder Charles Duits (1882-1969, London, Lugt 533a).

Eine sichere Zuschreibung der rembrandtesken Zeichnung an einen seiner Schüler ist nicht möglich. Neben Samuel van Hoogstraten (1627–1678) sind auch Ähnlichkeiten zu Arbeiten von Govaert Flick (1615–1660), Ferninand Bol (1616–1680), Jan Victors (1619–1679) oder Nicolas Maes (1634–1693) und dessen Umkreisen sichtbar.

Leicht gebräunt und stockfleckig, Oberfläche etwas angeschmutzt. Untersatzpapier stockfleckig und knickspurig.

13 x 17,4 cm, Unters. 21,2 x 25 cm, Psp. 43,8 x 50 cm.

950 €



236

**236 Rembrandt Harmenszoon van Rijn (in der Art von),
Christus im Garten Gethsemane. Wohl 17. Jh.**

Federzeichnung in brauner Tusche auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Unsigniert. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout, dort von fremder Hand bezeichnet „Sam van Hoogstrate?“.

Die alte Zuschreibung der rembrandtesken Zeichnung an dessen Schüler Samuel van Hoogstraten (1627–1678) ist nicht zweifelsfrei zu halten, so sind auch Ähnlichkeiten zu Arbeiten von Govaert Flick (1615–1660), Ferninand Bol (1616–1680), Jan Victors (1619–1679) oder Nicolas Maes (1634–1693) und zu dessen Umkreisen vorhanden.

Leicht gebräunt und fleckig. In den o. Ecken, in der Ecke u.li. und am li. Rand Fehlstellen und Einrisse, hinterlegt und ergänzt.

17,2 x 14,3 cm, Unters. 19 x 16 cm, Psp. 37 x 33,5 cm.

1.200 €

**237 Rembrandt Harmenszoon van Rijn (Umkreis)
„Die drei Orientalen“. Wohl 2. H. 17. Jh.**

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert, auf kräftigem Bütten. Am u. Rand schwer lesbar bezeichnet „Bol ou [oder] Rembrandt“. Verso in Tinte gestrichen nummeriert „Nr. 13“, in Blei bezeichnet „Kopie“ und nummeriert „N 5“ sowie in Rötel unleserlich bezeichnet. Am o. Rand im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet „Ferdinand Bol“.

Die Zeichnung wurde wohl nach der gleichnamigen Radierung von Rembrandt Harmensz. van Rijn von 1641 (Bartsch 118) angefertigt. Eine Zuschreibung an Ferdinand Bol (1616-1680) ist nicht gesichert.

Gebräunt, etwas knickspurig und stockfleckig. Umlaufende Randläsionen mit kleinen Einrissen, teilweise althinterlegt und Fehlstellen, Ecken o.li. und u. fehlen. Ecke u.re. neu hinterlegt.

28,5 x 22,5 cm, Psp. 49,5 x 40 cm.

1.200 €



237



239



238

**240 Philips Wouwerman (nach),
Reiter und Pferd. Wohl 18. Jh.**

Philips Wouwerman 1619 Haarlem – 1668 Haarlem
Pinselzeichnung in Tusche auf Bütten. Unsigniert. Am o. Rand im Passepartout montiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht fleckig und minimal gebräunt. Leichte, waagrecht verlaufende Knickspur in der o. Bildhälfte. Verso Montierungsrückstände.

9,7 x 8,6 cm, Psp. 31,5 x 31,5 cm.

350 €

**241 Niederländische Schule (eventuell nach Joos van Craesbeeck oder Jan Miense Molenaer),
Lachender Mann. Mitte 17. Jh.**

Rötzelzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzbüttenkarton klebemontiert, dort in Tinte von fremder Hand altbezeichnet „Ostade“. Mehrere Sammlungsverweise am u. Darstellungsrand. Mit dem Stempel „RH“ der Sammlung Richard Houlditch (+1736, London, Lugt 2214), davor in Tinte nummeriert „2“, Stempel „P*S“ der Sammlung Paul Sandby (1725-1809, London, Lugt 2112), Stempel einer Palette mit „R“ der Sammlung Jonathan Richardson Sen. (1665-1745, London, Lugt 2183) und Stempel „TH“ der Sammlung Thomas Hudson (1701-1779, London, Lugt 2432) und verso Stempel „Si IR“ der Sammlung Sir Joshua Reynolds (1723-1792, London, Lugt 2364). Verso von fremder Hand mehrfach bezeichnet „T“ bzw. „J“ und „Given me by Mr. Trevor“ sowie nummeriert „1746/3“.

Blatt ungerade geschnitten, leicht fleckig und berieben, Riss (ca. 3 cm) li. der Darstellung. Untersatz gebräunt und lichtrandig, leicht angeschmutzt.

11,3 x 11,5 cm, Unters. 25 x 25 cm,

Psp. 37,5 x 34,5 cm.

240 €



240



241

**238 Wallerand Vaillant (zugeschr.),
Brustbildnis eines Mannes. Wohl Mitte 17. Jh.**

Wallerand Vaillant 1623 Lille – 1677 Amsterdam

Schwarze Kreide und Aquarell auf bläulichem Bütten. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzbütten kaschiert, an den li. Ecken im Passepartout montiert.

Oberfläche stärker berieben. Bildträger knickspurig, mit Quetschfalte am u. Rand und Fehlstellen in der Ecke o.li. Mehre Reißzwecklöchlein in den Ecken und Rändern.

36,7 x 28 cm, Psp. 46 x 35 cm.

240 €

**239 Esaias I van de Velde (Umkreis),
Tobias und der Engel. 1. Viertel 17. Jh.**

Esaias I van de Velde 1587 /91 Amsterdam – um 1630 Den Haag

Federzeichnung in brauner Tusche, sparsam grau laviert, auf Bütten. Am u. Rand in Feder von fremder Hand undeutlich bezeichnet „EQV Fecit“ (?). Verso altzugeschrieben sowie mit weiteren Bleistiftannotationen. An den o. Ecken auf Untersatz montiert, im Passepartout, dort von fremder Hand betitelt und bezeichnet „Erasmus Quelinus?“.

Eine Zuschreibung an Esaias I van de Velde kann nicht zweifelsfrei gehalten werden. Auch die spätere Zuschreibung an Erasmus Quelinus (1607–1678) ist eher unwahrscheinlich. Der Duktus dieser kleinformatigen, sehr fein ausgeführten Zeichnung erinnert an eine im Format etwas größere Zeichnung im Ackland Art Museum in Chapel Hill in North Carolina „Travelers by a group of tress near ruins and an estuary“, um 1620-25.

Leicht knickspurig, etwas gebräunt und stockfleckig. Verso Montierungsrückstände. Untersatz angeschmutzt und mit Wasserfleck am re. Rand.

8,6 x 12,8 cm, Unters. 12,5 x 15,5 cm, Psp. 33,5 x 34,5 cm.

950 €

**242 Flämische Schule,
Tanz um das goldene Kalb.
Wohl 1650.**

Theodor van Thulden 1606–1669

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert und aquarelliert, auf Bütten. Vollflächig auf Untersatzbütten montiert. In der Ecke u.re. altbezeichnet „P. P. Rubens“. Verso in Blei altzugeschrieben „Thulden“, in Tinte nummeriert „12“ und mit Stempeln der Sammlung Richard Holtkott (1866-1950, Köln, Lugt 4266) und Queroval mit unleserlichem Druck versehen.

Oberfläche leicht berieben, Blatt knickspurig. Mehrere Quetschfalten mit kleinen Fehlstellen aufgrund der vollflächigen Montierung. Mittig zwei waagrecht verlaufende Knickspuren. Verso Montierungsrückstände.

40,5 x 31,5 cm.

240 €

**243 Wohl flämische Schule,
Amor mit Adler. Wohl 17. Jh.**

Rötzelzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Li. unterhalb der Darstellung wohl von fremder Hand bezeichnet „F(?) B“. Am li. Rand auf Untersatz montiert, dort von fremder Hand bezeichnet „van Dyck“. Verso mit Bleistiftannotationen.

Eine Zuschreibung der Arbeit an den flämischen Maler Anton van Dyck (1599–1641) ist eher unwahrscheinlich.

Im Bereich der u. Wolken zeichnerisch ergänzt. Etwas knickspurig, mit alten Quetschfalten. Angeschmutzt und stockfleckig. Umlaufend leichte Randläsionen. Untersatz angeschmutzt, Ränder mit Abrieb und Montierungs- und Klebemittelrückständen.

21,7 x 17 cm, Unters. 37 x 24,6 cm. **350 €**



242



244

244 Flämische Schule, Waldlandschaft mit badenden Nymphen. Mitte 17. Jh.

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert. Unsigniert. Verso in Tinte von fremder Hand bezeichnet „Bloemart“, französisch betitelt und nummeriert sowie mit weiteren Bleistiftannotationen. Verso mit Stempel „K. E. Liphardt“ der Sammlung Karl Eduard von Liphart (1808-1891, Bonn und Florenz, Lugt 1687) und „RL“ der Sammlung Freiherr Reinhold von Liphart (2. H. 19. Jh., Lugt 1758).

Die rückseitige alte Zuschreibung an Abraham Bloemaert (1564-1651) kann nicht aufrecht erhalten werden.

Minimal knickspurig, leicht gebräunt und stockfleckig. Oberfläche leicht berieben. Mehrere kleine und ein größerer Einriss (ca. 2,5 cm) am o. Rand (hinterlegt) und Abriss der Ecke o.li. mit Fehlstelle (teilweise hinterlegt und ergänzt). Ecke u.re. geknickt. Verso am li. Rand Montierungsrückstände.

16,5x 22,3 cm, Psp. 30 x 36 cm.

350 €

**245 Wohl flämische Schule,
Studie mit zwei Hunden. Wohl Mitte 17. Jh./ 1. H. 18. Jh.**

Kohlestiftzeichnung und Rötel auf Bütten mit Wasserzeichen (angeschnittene Lilie). Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet „Verdussen?“.

Das Studienblatt, welches dem Antwerpener Maler Jan Pieter Verdussen (um 1700 -1763) zugeschrieben wurde, erinnert in der Gestaltung der Tiere eher an Arbeiten des ebenfalls aus Antwerpen stammenden Malers und Zeichners Jan Fyt (1611-1661).

Leicht gebräunt und angeschmutzt, etwas fleckig. Leicht knickspurig, schräger Knick in der Ecke u.li. (geglättet). Umlaufende leicht Randläsionen mit kleinen Fehlstellen u. und Einriss re. Hinterlegtes Loch in der Ecke u.li., winziges Löchlein u.re. Verso am o. Rand gebräunt.

24,5 x 19 cm, Psp. 36 x 30 cm.

500 €



245

243





247

**246 Flämische oder deutsche Schule,
Bacchanal. Wohl 2. H. 17. Jh.**

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert und weiß gehöht, auf festem, bräunlichem Bütten. Am re. Rand unleserlich bezeichnet. In der Ecke u.re. mit einem Stempel einer kleinen Marke im Kreis (nicht identifiziert) sowie verso mit dem Stempel „geflügelte längliche Flasche“ der Sammlung Adalbert von Lanna (1836-1909, Prag, Lugt 2773) sowie dem Stempel „ON“ (nicht bei Lugt). Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Sebastiano Galeotti“ sowie mit weiteren Annotationen. Am o. Rand im Passepartout montiert. Eine Zuschreibung an Sebastiano Galeotti (1656–1746) ist eher unwahrscheinlich.

Oberfläche leicht berieben, knickspurig. Am u. Rand drei waagrecht durchgehende Knickspuren, dort mehrere Einrisse, teilweise hinterlegt. Ränder ungerade.
29,2 x 34,8 cm, Psp. 46 x 50 cm.

350 €

249

**247 Wohl niederländische Schule,
Kinderreigen um ein Feuer. Wohl 17. Jh.**

Federzeichnung in brauner Tusche, grau laviert, auf bläulichem Bütten. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Tinte monogrammiert „W.S.“ sowie in Kugelschreiber und Blei nummeriert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Knickspurig, mit umlaufenden leichten Randläsionen, mit winzigen Einrissen und kleinen Fehlstellen. Verso in der Ecke u.re. Klebemittelrückstände, in der Ecke o.li. oberflächlicher Riss.

23 x 28,5 cm, Psp. 40,7 x 44,5 cm.

600 €

248

**248 Wohl niederländische Schule,
Ester, vor König Ahasver kniend. Wohl Mitte 17. Jh.**

Feder- und Pinselzeichnung in grauer Tusche, auf Bütten mit Wasserzeichen (Lilie im Kreis, darüber V). Unsigniert. In der Ecke u.li. mit dem Stempel „GV“ der Sammlung Giuseppe Vallardi (1784-1863, Mailand, Lugt 1223). Verso mit feinen Figurenstudien sowie in der Ecke u.re. mit dem Stempel „H“ der Sammlung Richard Holtkott (1866-1950, Köln, Lugt 4266) sowie in Tinte und Rötel nummeriert. Blatt mit feiner Einfassungslinie in brauner Tusche. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort von fremder Hand bezeichnet „Philips de Koninck“.

Eine Zuschreibung an Philips Koninck (1619-1688) ist eher unwahrscheinlich. Leicht knick- und fingerspurig. O. und u. Randbereiche mit vereinzelt leichten Materialbereinigungen durch die Entfernung einer alten Montierung. Vereinzelt Stockflecken und braune Farbflecken, Rückstände von Siegelack o.Mi. und u.Mi. Verso Montierungsrückstände am o. und re. Rand, in den Ecken braune Flecken durch Klebemittelrückstände. Untersatz mit Randläsionen.

25,6 x 31,6 cm, Unters. 32,3 x 50 cm.

350 €

**249 Wohl niederländische Schule,
Stehender Mann mit Pelz, Säbel und Stab. Wohl 17. Jh.**

Federzeichnung in brauner Tusche, grau laviert, auf Bütten. In der Ecke u.li. monogrammiert „JP“ (?). An den o. Ecken auf Untersatzbütten montiert, im Passepartout.

Oberfläche angeschmutzt und etwas gebräunt. Verso angeschmutzt und Klebemittel- und Montierungsrückstände.

12,7 x 6,8 cm, Unters. 17 x 10,3 cm, Psp. 37,8 x 28,4 cm.

240 €

**250 Wohl niederländische Schule,
Porträt eines bürgerlichen Paares.
Wohl 17. Jh.**

Rötzelzeichnung auf Bütten, wohl nach einer altniederländischen Vorlage. Unterhalb der Darstellung in Tinte altbezeichnet „p: p: Rubens“. Vollflächig auf Untersatzkarton klebmontiert.

Gebräunt und etwas fleckig. Fehlstelle in der Ecke o.re. und am u. Rand, dort retuschiert. Mehrere Einrisse an den Rändern, kleine Löchlein und Materialabrieb, durch die vollflächige Kaschierung hinterlegt.

32,5 x 25,2 cm, Psp. 49,5 x 40,5 cm.

240 €



**251 Wohl niederländische oder deutsche
Schule,
Antikisierende Figur. Wohl 17. Jh.**

Rötzelzeichnung auf Bütten. In der Ecke o.re. in Tinte lateinisch beschriftet. Verso mit dem Stempel „vE“ der Sammlung Pim van Eelkelen (1923-1984, Amsterdam, Lugt 5101) und Bleistiftannotationen. An den re. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt und knickspurig. Waagrecht durchgehender Knick etwas unterhalb der Mitte. Verso Montierungsrückstände am o. Rand.

24 x 16,4 cm, Psp. 40 x 30,5.

150 €

**252 Wohl niederländische oder deutsche
Schule, Quodlibet mit Zeichnungen,
Kupferstichen und Buchseite.
Wohl 1775.**

Federzeichnung in Tusche, Aquarell und Rötöl auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand in Rötöl datiert „1775“ und mit einem ligierten Monogramm versehen sowie in Feder bezeichnet „Neßner“ und mit Bleistiftannotationen. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Angeschmutzt und knickspurig, etwas fleckig. Verso angeschmutzt, an den Rändern und Ecken Klebmittel- und Montierungsrückstände.

24,8 x 36 cm, Psp. 39 x 50 cm.

350 €

250

251

252

**253 Wohl niederländische Schule,
Dorf am Wasser. Wohl 18. Jh.**

Federzeichnung in Tusche, braun laviert, auf „Pro Patria“-Bütten mit Wasserzeichen. In der Ecke u.re. unendlich signiert bzw. bezeichnet. Verso mit dem Stempel „vE“ der Sammlung Pim van Eelkelen (1923-1984, Amsterdam, Lugt 5101), Bleistiftannotation sowie mit weiteren Bleistiftskizzen von fremder Hand. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet „Jan de Bisschop“.

Eine Zuschreibung der Arbeit an Jan de Bisschop (1628–1671) ist eher unwahrscheinlich.

Leicht fleckig und knickspurig, schräg verlaufende Knickspur in der Ecke u.li. und o.re. Spätere Farbproben am o. Rand und verso.

15 x 26 cm, Psp. 28,5 x 39 cm.

240 €



253

254

**254 Niederländische Schule, Plauenscher
Grund bei Dresden. Wohl 2. H. 18. Jh.**

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Tinte holländisch bezeichnet „[...]Janisch geziget in de Juli genaamd du Plaueschengrono by Dresden“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Stockfleckig und leicht knickspurig. Re. und li. Rand mit senkrecht verlaufenden Knickspuren. Fehlstelle am li. Rand, hinterlegt.

9 x 15,5 cm, Psp. 21 x 26,5 cm.

150 €





263

264



262



261

261 François Boucher (in der Art), Weiblicher Akt mit Putten. Wohl Mitte 18. Jh.

Francois Boucher 1703 Paris – 1770 Paris

Rötzelzeichnung auf einem Büttens-Notenblatt mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Quadriert. Unsigniert. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert, dort unterhalb der Darstellung von fremder Hand in Tusche bezeichnet und mit einer getilgten Widmung auf einem separaten Blatt.

Re. Rand etwas wellig und fleckig. Fleck am li. Rand sowie weitere winzige Fleckchen in der Darstellung. Untersatz beschnitten.

18,5 x 25 cm, Unters. 27,5 x 32,5 cm, Psp. 42 x 46,5 cm.

240 €

262 Antoine Coypel (in der Art), Studie eines jungen Mannes in Toga. Wohl frühes 18. Jh.

Antoine Coypel 1661 Paris – 1722 ebenda
Rötzelzeichnung auf grünlichem Büttens mit Wasserzeichen (angeschnittene Krone, nicht identifiziert). Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet „Antoine Coypel“.

Ränder leicht gebräunt und ungerade geschnitten.

23,7 x 32 cm, Psp. 46 x 53 cm. **240 €**

263 Jean-Honoré Fragonard (Nachfolge), Allegorie des Sommer. Wohl 2. H. 18. Jh.

Jean-Honoré Fragonard
1732Grasse – 1806 Paris

Rötzelzeichnung auf Büttens mit Wasserzeichen (Lilie). Unsigniert. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig und minimal gebräunt, vereinzelte Fleckchen. Re. Rand knickspurig und angeschmutzt.

25 x 38,3 cm, Psp. 37,5 x 48,5 cm. **400 €**

264 Jean-Baptiste Greuze (in der Art von), Vier Köpfe und Hund. Wohl 2. H. 18. Jh.

Jean-Baptiste Greuze
1725 Tournus – 1805 Paris

Kreidezeichnung in Rotbraun und Blei, auf Büttens. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Gebräunt, leicht fleckig und knickspurig. In den Randbereichen verso berieben.

23 x 26,5 cm, Psp. 44 x 45,5 cm. **350 €**

**265 Charles-François Hutin (Umkreis?),
Apollo tötet den Python.
Wohl 2. H. 18. Jh.**

Charles-François Hutin 1715 Paris – 1776 Dresden
Kohlestiftzeichnung auf bläulichem Bütten mit Wasserzeichen (Lilie). Unsigniert. Verso mit einem Sammlungstempel (nicht bei Lugt). An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet „Charles Hutin“ und „Pierre Hutin“.

Angeschmutzt und minimal gebräunt. Mehrere kleine Löcher in am o. Rand, in der Ecke u.re. und in der Darstellung li.

35 x 24,5 cm, Psp. 65,5 x 42,5 cm. **350 €**



268

**266 Jean Jouvenet (zugeschr.),
Sitzender mit breitem Mantel.
Wohl 2. H. 17. Jh.**

Jean Jouvenet 1644 Rouen – 1717 Paris
Kohlestiftzeichnung auf wolkigem Papier. Quadratisch. Unsigniert. Verso mit weiterer, angeschnittener Skizze, wohl von fremder Hand. An den o. Ecken auf bläulichem Untersatzbütten montiert. Im Passepartout.

Leicht angeschmutzt und fleckig. Verso in den Ecken Klebmittelrückstände, recto durchscheinend.

20,1 x 16,6 cm, Unters. 31,8 x 24,4 cm,
Psp. 39,8 x 32,5 cm. **100 €**



267

**267 Louis Jean François l'Aîné Lagrenée (in
der Art von), Merkur bringt den
Nymphen Bacchus zur Erziehung. 18. Jh.**

Louis Jean François l'Aîné Lagrenée 1725 Paris – 1805 Paris
Pinselfzeichnung in brauner Tusche über Kohlestift, auf Bütten. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, dort mit Einfassungslinien versehen.

Oberfläche leicht berieben. Untersatz verso mit Montierungsrückständen.

29 x 47,5 cm, Unters. 36 x 52,5 cm. **240 €**

**268 Charles Le Brun (in der Art von),
Studie zu einem Deckengemälde. Wohl 2. H. 17. Jh.**

Charles Le Brun 1619 Paris – 1690 Paris

Bleistiftzeichnung in Tusche, laviert und partiell weiß gehöhlt, auf bläulichem Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Unsigniert. In der Ecke u.re. von fremder Hand in Blei unleserlich bezeichnet. Verso mit einer weiteren Darstellung.

Ränder ungerade geschnitten und etwas wellig. Im li. Bildbereich Papier berieben und etwas gedünnt. Löcher in u.Mi. und Mi., Fehlstelle in der Ecke u.li. Ränder mit kleinen Einrissen. Leicht lichterandig, fleckig und etwas gebräunt. Wasserfleck am li. und o. Rand. Weißhöhlungen teilweise mit Oxidationsspuren. Verso Montierungs- und Klebmittelrückstände.

23,5 x 33,5 cm.



265

266



180 €



272



270



271

**269 Isaac de Moucheron (nach),
Landschaft mit Ruinen.
Wohl 1. H. 18. Jh.**

Isaac de Moucheron

1667 Amsterdam – 1744 Amsterdam

Öl und Tempera auf Pergament. Im Stein u.re. bezeichnet „Moucheron Fecit.“. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Bildträger gewellt. Malschicht angeschmutzt und gebräunt. Vereinzelte Retuschen. Randbereiche und verso mit Stockflecken. Ränder ausgefranst.

Darst. 22,5 x 19 cm, Bildträger 26,5 x 24 cm,
Psp. 45,5 x 39 cm. **120 €**

**270 Victor Jean Nicolle (in der Art von),
Blick auf San Martino in
Burano. Wohl Ende 18. Jh.**

Victor Jean Nicolle 1754 Paris – 1826 ebenda

Federzeichnung in brauner Tusche. Unsigniert. Im Passepartout.

Ecke u.re. mit Fehlstelle. Einriss (ca. 0,9 cm) am u.re. Rand. Bindemittelreste einer rückseitigen Montierung am o. Rand recto durchschlagend.

8,3 x 12,1 cm, Psp. 20 x 26,2 cm. **240 €**



269

**271 Charles Parrocel (in der Art),
Rückenansicht eines stehenden
Soldaten. Wohl Mitte-2. H. 18. Jh.**

Charles Parrocel 1688 Paris – 1752 Paris

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Verso mit weiterer, angeschnittener Zeichnung. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig. Knickspurig, mehrere schräge Knicke in der li. Bildhälfte.

20,7 x 15,9 cm, Psp. 35,7 x 30,5 cm. **120 €**

**272 Nicolas Poussin (in der Art),
Mordscene. Wohl 1. H. 17. Jh.**

Nicolas Poussin 1594 Les Andelys – 1665 Rom

Feder- und Pinselzeichnung in Grau, laviert, über Grafit, auf Bütten. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort in Tinte bezeichnet „Slg. E. Nr. 34“. Im Passepartout.

Vgl.: Pierre Rosenberg: From drawing to painting: Poussin, Watteau, Fragonard, David & Ingres. Princeton 2000. S. 139 und 186.

Stockfleckig und etwas gebräunt. Ein größerer Fleck mit Druckstelle am li. Rand. Verso Montierungsrückstände.

16,5 x 21,7 cm, Psp. 35 x 39,5 cm. **350 €**



275

273 François Spierre (nach), Maria Immaculata - Aufnahme in den Himmel mit Gottvater und Teufel in Form eines Drachen. Wohl 2. H. 17./1. H. 18. Jh.

François Spierre 1639 Nancy – 1681 Marseille
Pietro da Cortona 1596 Cortona – 1669 Rom

Federzeichnung in Tusche auf Pergament. Unsigniert. Im Passepartout.

Nach der Radierung von François Spierre, erschienen in „Missale Romanorum“, 1662. Radierung nach dem Gemälde von Pietro da Cortona, welches für die Kirche in S. Filippo Neri in Perugia im Jahr 1662 gemalt wurde.

Etwas gebräunt. Vereinzelte Wurmfräßlöchlein.
21,5 x 33 cm, Psp. 51,5 x 40 cm.

274 Nicolas le Sueur, Sitzendes Mädchen, ein Madonnenbild haltend. Wohl 1. H. 18. Jh.

Nicolas le Sueur 1691 Paris ? – 1764 ebenda ?

Federzeichnung in brauner Tusche, grau laviert, auf Büttlen mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). U.li. signiert „N. Le Sueur“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort mit altem Besitzervermerk und alter Zuschreibung. Im Passepartout.

Leicht gebräunt mit vereinzelten Fleckchen. Winzige Einrisse am o. Rand. Etwas gewellt. Verso mit leichtem Materialabrieb in den u. Ecken.

14,7 x 13,3 cm, Unters. 23 x 38 cm, Psp. 30 x 39,5 cm.

120 €



276

275 Jean-Antoine Watteau oder J.-B. François Pater (in der Art von), Junger Kavalier. Wohl frühes 18. Jh.

Jean-Antoine Watteau 1684 Valenciennes – 1721 Nogent-sur-Marne
Jean-Baptiste François Pater 1695 Valenciennes – 1736 Paris

Rötzelzeichnung auf festem Büttlen. Unsigniert. Verso weitere Rötzelzeichnung von fremder Hand. An den li. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Leicht angeschmutzt und wellig. Fehlstellen am u. Rand und an der Ecke u.li. Verso Materialabrieb und Materialrückstände im li. Bildbereich.

24,8 x 12,9 cm, Psp. 43 x 34,5 cm.

120 €

276 Wohl Französisch, Hirtenszene. Wohl 2. H. 18. Jh.

Federzeichnung in schwarzer Tusche, grau, braun und rot laviert. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Ecken verso gebräunt aufgrund von Klebstoffrückständen, recto durchscheinend.

19,2 x 13,8 cm, Psp. 35,5 x 29,5 cm.

180 €

277 Wohl Französisch, Stehender Amor. Wohl 2. H. 18. Jh.

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöht, auf Büttlen. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Leicht gebräunt und wellig. Kleiner Fleck am o. Rand. Verso Montierungsrückstände.

26,2 x 15,7 cm, Psp. 34,5 x 28 cm.

120 €



273



274



278



291

278 Wohl Französisch oder Deutsch, Mädchen mit Pelzkragen. Wohl 18. Jh.

Kohlestiftzeichnung und Röteln auf Büttlen. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Etwas gebräunt und lichtrandig, vereinzelte Flecken. Oberfläche leicht angeschmutzt, partiell leicht berieben. Vereinzelte Randläsionen, mit kleinen Fehlstellen und Löchlein.

25,4 x 20,4 cm, Psp. 34,5 x 30 cm.

280



280 Wohl Französisch, Schnitter bei der Rast. Wohl um 1800.

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf dünnem Papier. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout.

Lichtrandig, etwas gebräunt und leicht stockfleckig. Untersatz gewellt.

18,3 x 22 cm, Psp. 34 x 38 cm.

150 €

279



279 Wohl Französisch, Nereiden retten einen Schiffbrüchigen. Wohl 18. Jh.

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf braunem, strukturierten Papier. Unsigniert. Verso mit der Bleistiftskizze eines Tieres.

Geglättete Mittelfalz, zwei vereinzelte Wurmfraßlöchlein. Ränder stärker knickspurig und mit Randläsionen. Verso Klebemittel- und Papierrückstände.

24,6 x 48 cm.

300 €

291 Aug. Attenoux, Zwei Knaben, einer Oboe spielend, der andere lauschend. Wohl 1799.

Bleistiftzeichnung auf Papier. Vollflächig auf Untersatzpapier montiert, dort unterhalb der Darstellung in Tinte signiert „Aug. te Attenoux“ und datiert, darüber nochmals in Bei signiert, li. in Blei datiert. Verso französisch bezeichnet. Umlaufend im Karton gerahmt, am o. Rand im Passepartout montiert.

U. Ecken leicht knickspurig, insgesamt stockfleckig. Untersatz stockfleckig.

31,3 x 20,1 cm, Unters. 35,5 x 24 cm, Psp. 52,5 x 38,5 cm.

240 €



292

292 Elias Baeck (nach), Zwei Darstellungen von Holzfäller-Zwergen. Wohl 18. Jh.

Elias Baeck 1679 Augsburg – 1747 ebenda

PinSELZEICHNUNGEN in brauner Tusche. Unsigniert. Jeweils vollflächig auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout.

Ein Blatt oberflächlich leicht berieben, mit winzigem Löchlein o.re. Ein Blatt mit Löchlein in der Ecke u.re. (retuschiert).

Je ca. 14 x 19 cm, Unters. je 24 x 29 cm, Psp. 31 x 34,5 cm.

120 €

293 Gérard Edelinck (nach), Bildnis des Pierre Vincent Bertin. Wohl 18. Jh.

Gérard Edelinck 1640 Antwerpen – 1707 Paris

Charles-Antoine Coypel 1694 Paris – 1752 ebenda

Gérard Edelinck 1640 Antwerpen – 1707 Paris

Nicolas de Largilliere 1656 Paris – 1746 ebenda

PinSEL- und Federzeichnung in Tusche, laviert und Bleistift auf kräftigem Büttenskarton mit Wasserzeichen (Lilie im bekrönten Wappen). Unsigniert. Verso mit Bleistiftannotationen und Papieretikett mit Bezeichnungen in Kugelschreiber von fremder Hand.

Nach einem Kupferstich von Gérard Edelinck, gestochen nach einer Zeichnung von Charles-Antoine Coypel nach dem Gemälde von Nicolas de Largilliere.

Oberfläche angeschmutzt, teilweise wischspurig und berieben. Laufspur im Bereich der li. Figur. Ränder ungerade geschnitten, Randbereiche knickspurig. Mittig waagrecht durchgehende Knickspur. Verso Quetschfalten im o. Bereich und Montierungsrückstände.

39 x 30 cm.

180 €



293

294 Anton Kern oder Carlo Carlone (in der Art von), Studie für ein Deckenfresko mit Allegorien und Putten, verso der Heilige Simon Zelotes und Jacobus der Jüngere. Um 1740.

Anton Kern 1709 Tetschen – 1747 Dresden

Federzeichnung in Tusche über Bleistift, laviert sowie weiß gehöht, auf festem Büttens. Unsigniert. Umlaufende Einfassungslinie in brauner Tinte. Verso zwei weitere Zeichnungen mit Apostel-darstellungen. Wohl mit venezianischem Einfluss.

Leicht knickspurig. O. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Verso umlaufende Klebemittelreste am o.Rand.

39 x 23 cm.

950 €



294

(292)





296

296 Wenzel Hollar (nach), Landschaft am Rhein (?) mit Wanderern, in Hintergrund eine Burg und eine Stadt. Wohl Mitte-2. H. 17. Jh.

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf Bütten mit Wasserzeichen (Wappen mit Initialen CH). U.li. altbezeichnet „W. Hollar delin.“. Verso mit dem Stempel „J. SCHRÖFL“ der Sammlung Jakob Schröfl (Ende 19. Jh./ Anfang 20. Jh., Wien, Lugt 4433) sowie mit weiteren Annotationen. Minimal knickspurig, etwas stockfleckig. Mit vereinzelt winzigen Einrissen. Verso Montierungsrückstände.

15,3 x 27,9 cm.

240 €

297 Hans Caspar I Lang (zugeschr.) „Quis Evadet“ (Wer kann entrinnen?). Um 1600.

Hans Caspar I Lang 1571 Schaffhausen – 1645 Schaffhausen

Federzeichnung in Tusche auf glattem Papier mit Wasserzeichen (Stadt-wappen Bern, vgl. Briquet 1061 oder 1072). Unsigniert. Unterhalb der Darstellung in Tinte nummeriert „729“. Verso mit einem Stempel der „Sammlung Kortenhorn“ (nicht bei Lugt) versehen sowie am u. Rand angeschnitten in Tinte bezeichnet. Im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet „Hans Caspar I Lang“.

Die Umrisszeichnung, Allegorien der Vergänglichkeit thematisierend, wurde nach einem Kupferstich von Hendrik Goltzius von 1594 (New Hollstein 128) angefertigt. Wahrscheinlich handelt es sich bei der Umrisszeichnung um eine Vorlage für eine Stickerlei, für eine Bemalung für eine Kachel oder eine Ziselierung auf Metall.

Vgl.: Friedrich Thöne, Die Zeichnungen des 16. und 17. Jahrhunderts. Schaffhausen 1972, S. 87.

Leicht angeschmutzt und gebräunt. Ränder ungerade geschnitten, Einriss am re. Rand, waagerechte geglättete Knickspuren in der Mitte des Blattes.

24 x 18,8 cm, Psp. 45 x 35,5 cm.

600 €



297



298

298 Johannes I Sadeler (nach), Der heilige Rochus. Wohl 18. Jh.

Johannes I Sadeler 1550 Brüssel – 1600 Venedig

Federzeichnung in brauner Tusche auf Bütten. Unsigniert. Sammlungsstempel „AV“ u.re. (nicht identifiziert). Verso Kreis (nicht identifiziert) und kleiner Klebezettel, darauf nummeriert „29“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort nummeriert „19“, im Passepartout.

Ränder mit kleinen Läsionen und Fehlstellen, winzige Löcher durch Wurmfraß.

21,5 x 14 cm, Unters. 31,4 x 22,5 cm, Psp. 41 x 34 cm.

240 €

**299 Conrad Martin Metz (in der Art),
Antikisierende Reiter in Wolken.
Wohl spätes 18. Jh.**

Conrad Martin Metz 1749 Bonn – 1827 Rom

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf wolkigem Papier. Unsigniert. Verso mit weiteren Skizzen einer Kirchenkuppel sowie in Tinte nummeriert „(89)“ und in Blei bezeichnet „Kl.“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt und fleckig, mit einzelnen Stockflecken. Leicht lichtrandig. Insgesamt etwas knickspurig, zwei schräg verlaufende Knickspuren in der li. Bildhälfte. Kleine Einrisse am li. und am o. Rand, drei Ecken mit Fehlstellen.

24,4 x 32,2 cm, Psp. 34,8 x 45 cm.

350 €

**300 Caspar Netscher (nach), Zwei
Damenbildnisse. Wohl 1. H. 18. Jh.**

Caspar Netscher

um 1639 Heidelberg oder Prag (?) – 1984 Den Haag

Rötzelzeichnungen auf Bütten. Unterhalb der Darstellung jeweils bezeichnet „Netscher S.P.“ li. und unleserlich bezeichnet re.

Leicht gebräunt und lichtrandig, etwas knickspurig. Ein Blatt mit Fehlstelle am o. Rand und kleinen Druck- und Abriebstellen. Ein Blatt im Bereich der Bezeichnung hinterlegt, recto durchscheinend.

23,8 x 24,8 cm bzw. 24,8 x 19,3 cm,

Psp. je 35 x 28 cm.

180 €

**301 Georg Martin Preisler (in der Art
von), Bildnis einer bürgerlichen
Frau. Wohl 18. Jh.**

Georg Martin Preisler

1700 Nürnberg – 1754 Nürnberg

Kohlestiftzeichnung auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Verso in Blei bezeichnet „G.M.Preisler del“ sowie von fremder Hand nummeriert.

Minimal lichtrandig, mit vereinzelt Fleckchen. Verso etwas stockfleckig und angeschmutzt.

17,4 x 12,2 cm, Psp. 36 x 30,7 ccm.

80 €



302

**302 Joachim von Sandrart d. Ä.
(nach) „Januar. Wintermonath“.
Wohl spätes 18. Jh.**

Joachim von Sandrart d. Ä.

1605 Frankfurt am Main – 1688 Nürnberg

Kohlestiftzeichnung, auf kräftigem „C & I Honig“-Bütten. In der Ecke u.re. signiert „Spruner pinxit“. Unterhalb der Darstellung betitelt.

Nach einer Kupferstichvorlage, eventuell von Jeremias Falck, gestochen nach dem Gemälde „Januar“ aus der Serie der Monatsbilder von Joachim von Sandrart von 1642, heute im Bestand der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen - Staatsgalerie im Neuen Schloss Schleißheim, Inv.-Nr. 356.

Knickspurig und leicht angeschmutzt (geglättet). Umlaufende Randläsionen mit kleinen Einrisen und Fehlstellen.

47,2 x 39,4 cm.

180 €



299



301



300



307

303



306

304



303 Peter Troschel, Vier Repräsentationsporträts sächsischer Kurfürsten und Fürsten. Mitte 17. Jh.

Peter Troschel um 1620 Nürnberg – nach 1667
Kupferstich, koloriert, auf Büthen. Aus einer Buchpublikation. Jeweils oberhalb der Darstellung bezeichnet und verso mit einem ausführlichen Text versehen. Drei Blätter bezeichnet „P. Troschel fecit“. Jeweils an den o. Ecken im Passepartout montiert.

Etwas angeschmutzt und stockfleckig. Ränder teilweise ungerade oder mit Läsionen.

Pl. je ca. 33 x 21,5 cm, Bl. je ca. 37 x 24,5 cm,

Psp. je 47,5 x 34,5 cm.

180 €

304 Deutsch, Ordensfrau aus einem Stammbaum. 1520.

Deckfarben auf Pergament, partiell goldfarben gehöht. Am u. Rand in Tinte lateinisch bezeichnet und in römischen Ziffern datiert. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout.

Bildträger leicht verwölbt. Leicht fleckig und stockfleckig. Oberfläche teilweise etwas berieben. Ränder ungerade geschnitten. Untersatz gebräunt.

27 x 16 cm, Unters. 30 x 19 cm,

Psp. 43 x 32,5 cm.

100 €

305 Deutsch, Ritter mit Fahne, Wappen und Helm. Wohl 2. H. 16. Jh.

Deckfarben auf festem Büthen. Buchseite, am li. Rand verstärkt. Unsigniert. An den li. Ecken im Passepartout montiert.

Angeschmutzt, leicht stockfleckig.

28 x 19,5 cm, Psp. 34 x 43 cm.

100 €

306 Deutsch, Allegorie mit Kaiser, König und Ritter. Wohl 2. H. 16. Jh.

Federzeichnung in Tusche, laviert und weiß gehöht, auf Büthen. Oval geschnitten. Am o. Rand in Blei nummeriert „185“. Am u. Rand Stempel ligiertes „HE“ der Sammlung George Edward Habich (1818-1901, Kassel, Lugt 862) und ligiertes „BJ“ der Sammlung Boguslaw Jolles (2. H. 19. Jh., Dresden und Wien, Lugt 381). Verso Stempel „H“ der Sammlung Richard Holtkott (1866-1950, Köln, Lugt 4266) sowie Bleistiftannotation. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt und stockfleckig. Etwas knickspurig. Passepartout angeschmutzt.

15,3 x 20 cm, Psp. 33 x 48 cm.

100 €

307 Wohl Süddeutsch (in der Art des Christoph Schwarz), Die Auferweckung des Lazarus. 1634.

Federzeichnung in Tusche, grau laviert, auf Bütten. Unsigniert. In der Ecke u.li. zweifach datiert „den 20 tag aprilis 1634“. Verso mit dem Stempel „Geflügelte längliche Flasche“ der Sammlung Adalbert von Lanna (1836-1909, Prag, Lugt 2773) und „ON“ (nicht bei Lugt) sowie mit Bleistiftannotationen. Am o. Rand im Passepartout montiert, dort nochmals mit einem Stempel „KHL“ (nicht bei Lugt) versehen.

Vollständig hinterlegt. Gebräunt und fleckig. Fehlstellen am o. Rand, an den o. Ecken, am re. Rand und in der Ecke u.re., retuschiert. Einriss am u. Rand. Mittig eine waagrecht verlaufende Knickspur. Verso gebräunt.

38,5 x 26 cm, Psp. 51 x 37,5 cm.

240 €

308 Wohl Deutsch, Vier groteske Dekorationen. Wohl 17. Jh./18. Jh.

Rötelzeichnungen und Bleistiftzeichnung auf Bütten mit Wasserzeichen (Weinrebe). Unsigniert. Drei Blätter verso mit weiteren fragmentarischen Zeichnungen in Rötel. Ein Blatt verso mit Annotationen in Tinte. Jeweils mit Initialen „L.M.“ (evtl. Lugt 3443, nicht identifiziert). Jeweils im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig und etwas angeschmutzt. Ränder ungerade und mit leichten Lässionen.

Ca. 29 x 21 cm, Psp. 47 x 35 cm.

300 €

309 Süddeutsch, Mystische Hochzeit der Heiligen Katharina von Alexandrien.

Ende 17. Jh./ Anfang 18. Jh.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf festem Papier. Unsigniert. Im Passepartout.

Ränder mit Einrissen und Papiermangeln. Verso Reste älterer Montierung.

42,5 x 31,5 cm, Psp. 46,5 x 38 cm.

500 €



305



308



(308)



(308)

310 Wohl Deutsch, Stürzender antiker Reiter. Wohl 17. Jh./18. Jh.

Federzeichnung in Tusche, laviert, und Grafit auf Bütten. Unsigniert. Stempel der Sammlung Wilhelm Alexander Freund (1833-1917, Straßburg, Berlin, Lugt 954) u.re. An den o. Ecken auf Untersatzbütten montiert, im Passepartout.

Oberfläche angeschmutzt. Allseitig angerändert und leicht retuschiert. Bütten mit zwei durchgehenden, sich kreuzenden und mehreren kleinen Knicken und Brüchen mit kleinen Fehlstellen (retuschiert).

16,2 x 25 cm, Unters. 31,5 x 30 cm, Psp. 34 x 41 cm.

240 €



309



310



313



311



312



314

311 Wohl Deutsch, Tanzende Paare im Park. Wohl um 1800.

Pinsel- und Federzeichnung in brauner Tusche auf Büttlen. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Unscheinbar knickspurig.

13 x 19,2 cm, Psp. 32 x 39 cm.

100 €

312 Deutsch, Alpine Gebirgslandschaft. 1744.

Deckfarben auf gestrichenem Papier. Unsigniert. Verso in Tinte ligiert monogrammiert „WK“ (?) sowie undeutlich bezeichnet „Gütschin aus Nürnberg“ (?) und datiert. In Blei von fremder Hand undeutlich in Blei bezeichnet.

Leicht gewellt und knickspurig. Oberfläche etwas berieben, mit winzigen Fehlstellen. Ränder mit leichten Läsionen, o. kleiner Einriss. Verso angeschmutzt und Farb- und Klebmittelrückstände.

12,5 x 16,4 cm.

100 €

313 Wohl Deutsch, Kreuztragung. Wohl 18. Jh.

Federzeichnung in brauner Tusche, grau laviert, auf Büttlen. Unsigniert. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Etwas stockfleckig. Im re. Bildbereich mehrere feine Risse im Papier, vollflächig mit Flüssigpapier hinterlegt. Verso Montierungsrückstände.

18,6 x 13,4 cm, Psp. 40 x 33 cm.

350 €

314 Wohl Deutsch, Stehende weibliche Figur. Wohl 18. Jh.

Pinselzeichnung in brauner Tusche, weiß gehöht, auf Büttlen, Tondo. Im Sockel der Säule li. undeutlich monogrammiert „AB“ (?). Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert.

Ränder etwas ungerade. Kleines Löchlein Mi., winziges Löchlein o.Mi. Verso gebräunt und mit Montierungsrückständen.

D. 13 cm, Unters. 15,3 x 15,7 cm.

80 €



315

315 Wohl Deutsch, Mädchen mit Henkelschale. Wohl 18. Jh.

Kreidezeichnung in Rot auf Büttlen mit Wasserzeichen (ligiertes CA und Schriftzug). Unsigniert. Verso mit Bleistift-annotationen.

Mittig waagrecht verlaufende Knickspur mit Bruch- und Fehlstellen im Papier (hinterlegt und retuschiert). Leicht stockfleckig. Verso stockfleckig, umlaufende Randmontierung.

48 x 36,5 cm.

316 Wohl Deutsch, Lastenträger. Wohl 18. Jh.

Schwarze Kreide auf dünnem Büttlen. Unsigniert. Am o. Rand verstärkt und auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout. Gebräunt und stockfleckig. Minimal knickspurig.

14,2 x 9,8 cm, Unters. 18 x 12 cm, Psp. 30,6 x 23 cm.



316

317 Wohl Deutsch, Fabelwesen. Wohl 18. Jh.

Federzeichnung in brauner Tusche über Blei auf Papier. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzbüttlen montiert, dort mit Einfassungslinien versehen und am u. Rand nummeriert.

Fehlstelle an der Ecke o.re. Untersatz angeschmutzt und fleckig, Randläsionen mit Fehlstellen und Einrissen.

12,2 x 6,8 cm, Unters. 36,4 x 25,8 cm.

318 Wohl Deutsch, Studienblatt mit Fuß, Arm und Händen. Wohl 18. Jh.

Rötelzeichnung auf Büttlen. Unsigniert. Am li. Rand im Passepartout montiert.

Leicht angeschmutzt, mit einzelnen Fleckchen. Mittig und im u. Bereich Knickspuren, geglättet.

18,5 x 15 cm, Psp. 30,3 x 25,5 cm.



317

318

100 €

80 €





319

321

319 Wohl Deutsch, Wappendarstellung vor einer Landschaft. Wohl 18. Jh.

Gouache auf Pergament, partiell eiweißgehöhht. Wappendarstellung vor einer bergigen Landschaft, mit viergeteiltem Schild, darin ein Adler mit Zweig und Winkel mit halber Lilie, bekrönt von einem Baum. Unsigniert. Verso mit handschriftlichem Text in Französisch. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Bildträger technikbedingt gewellt. Leichte Krakeleebildung in der Eiweißhöhung.

12,3 x 15,4 cm, Psp. 27 x 34 cm.

150 €

320 Wohl Deutsch, Zwei Figurenstudien. Wohl Mitte 18. Jh.

Aquarelle über Bleistift und Rötel auf weißem Papier. Unsigniert. Am o. Rand auf Untersatzkarton klebemontiert, im Passepartout.

Unscheinbar fingerspurig, eines verso atelierspurig.

Min. 27 x 17,5 cm, max. 29,5 x 17 cm, je.

Unters. 42 x 30 cm, Psp. 48 x 34,5 cm.

100 €



320



322

321 Deutsch, Marktfrau und Jäger. Spätes 18. Jh.

Rötelzeichnung auf Büttten. Unsigniert. An den Ecken auf Untersatzpapier kaschiert, im Passepartout.

Minimal lichtrandig und fleckig.

9 x 7,4 cm, Unters. 20 x 20 cm, Psp. 27 x 21 cm.

80 €

322 Deutsch, Hirte mit Kuh und Schafen. Wohl spätes 18. Jh.

Bleistiftzeichnung auf Papier. Unsigniert. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout.

Leicht knickspurig. Oberfläche angeschmutzt, vereinzelte Stockflecken.

19,5 x 13,5 cm, Psp. 30,5 x 23,8 cm.

180 €

323 Wohl Deutsch „Ein Holländer“. Wohl 18. Jh./19. Jh.

Rötelzeichnung auf Büttten mit Wasserzeichen (Weinrebe und Krone). Unterhalb der Darstellung betitelt. An den re. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort mehrfach mit Einfassungslinien versehen.

Eventuell nach einem Kupferstich von Caspar Luyken (1672-1708).

Knickspurig und mit Quetschfalten, Wasserfleck und Reizweckabdruck in der Ecke o.li., Fehlstelle in der Ecke u.li. (hinterlegt). Verso Montierungsrückstände.

29,3 x 20 cm, Unters. 45 x 34,5 cm.

100 €





323

**331 Victor Adam (zugeschr.)
„Artiste“/„Guignol“. 1. H. 19. Jh.**

Victor Adam 1801 Paris – 1867 Viroflay

Bleistiftzeichnungen, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung betitelt. Im Passepartout, dort in Blei mit einer Zuschreibung.

Minimal wischspurig. Jeweils verso mit Klebemittelrückständen, wohl aufgrund einer älteren Montierung.

12,2 x 9,3 cm, Psp. 24,5 x 21 cm.

100 €

**332 Victor Adam,
Sechs Berufsdarstellungen. 1. H. 19. Jh.**

Bleistiftzeichnung auf leichtem Papier, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. In Blei u.re. signiert „V. adam“ sowie unter den einzelnen Figuren betitelt „Chasseur“, „Débardeur“, „Elegant“, „hussarts dans le train“, „imprimeur“ sowie „jongleur“. Im Passepartout.

Leicht gegilbt. Re. und u. Rand mit leichten Kratzungen, ein kleiner Fleck unterhalb des „Chasseur“.

25 x 27,5 cm, Psp. 40 x 41 cm.

100 €



331

**333 August Beck,
Höfisches Trinkgelage. 19. Jh.**

August Beck 1823 Basel – 1872 Thun

Bleistiftzeichnung, weiß gehöhlt, auf Papier. In Blei u.re. monogrammiert „A.B.“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Original Zeichnung von August Beck Basel gestorben in Thun“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort nochmals in Blei bezeichnet.

Kleine Stockflecken u.mittig sowie am oberen Blattrand mit braunen Flecken, wohl montierungsbedingt. Unters. stärker finger-spurig, Ränder mit zwei Einrissen li. (ca. 6 cm und 3 cm) sowie einer Fehlstelle u.re. Verso zwei Wasserflecken.

14,2 x 18,4 cm, Unters. 32,2 x 50 cm.

120 €



332

333





338



336



335

335 Otto Brandt (zugeschr.), Studie eines sitzenden, schlafenden Mannes. 2. H. 19. Jh.

Otto Brandt 1828 Heidelberg – 1892 Erlangen
Bleistiftzeichnung auf Papier. Unsigniert. Verso mit einem Sammlungstempel (nicht bei Lugt). Auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout.

Minimal gegilbt und fingerspurig. Mit vereinzelt bräunlichen Flecken in der Darstellung mittig.
25,5 x 28,5 cm, Unters. 31,1 x 35 cm,
Psp. 39 x 45,5 cm.

120 €

336 Jules Chéret (zugeschr.), Sitzende Dame. 2. H. 19. Jh.

Jules Chéret 1836 Paris – 1932 Nizza
Farbige Kreidezeichnung auf braunem Bütten. Unsigniert. Umlaufend im Passepartout montiert.

Ränder minimal wellig. Psp. leicht finger- und farbspurig.
50,5 x 35 cm, Psp. 62 x 24 cm.

180 €

337 Louise (Baronin) de Lambert-Tristan, gen. Chanton, Darstellung einer Bediensteten. 2. H. 19. Jh.

Louise (Baronin) de Lambert-Tristan, gen. Chanton um 1847 Frankreich – 1899 Paris-Neuilly

Kohlestiftzeichnung auf blauem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „L. Chanton“ re. und nummeriert „4“. Im Passepartout.

Leicht gegilbt und minimal stockfleckig. Ecke u.li mit restaurierter Fehlstelle. Verso leicht fleckig und mit Papierrückstände am re. Blattrand.

35,5 x 24,2 cm, Ps. 53 x 36 cm.

80 €

338 Alexandre Decamps, Zwei Orientalen. Wohl um 1840.

Alexandre Decamps 1803 Paris – 1860 Fontainebleau

Kohlestiftzeichnung und farbige Kreiden. U.re. monogrammiert „D.C.“ Verso auf einem klebemontierten Papieretikett mit einem Stempel versehen, wohl aus der Sammlung Johann Georg, Herzog zu Sachsen (1869-1938, Dresden, Lugt 1162c), dort in Tusche nummeriert „r 27799“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. An re. Rand auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Papier etwas gebräunt und lichtrandig. Verso an den Ecken mit Klebmittel- und Papierrückstände.

30 x 23 cm, Unters. 42 x 32 cm, Psp. 50 x 41 cm.

240 €



337



341

**339 Gustave Doré (zugeschr.),
Grablegung Christi.
Mitte 19. Jh.**

Gustave Doré 1832 Straßburg – 1883 Paris

Bleistiftzeichnung und Pinselzeichnung in Tusche auf Papier. Unsigniert. Im Passepartout montiert.

Gebräunt und etwas knickspurig. Ecke o.re. ergänzt.

14 x 20,5 cm, Psp. 26,3 x 32 cm. **240 €**

**340 Anselm Feuerbach (in der Art von),
Männlicher Kopf im Profil. Wohl Mitte 19. Jh.**

Anselm Feuerbach

1829 Speyer – 1880 Venedig

Kohlestiftzeichnung und weiße Kreide auf braunem Bütten. Unsigniert. Im Passepartout.

Papier gebräunt und lichterandig. Am li. Rand mit hinterlegten Einriss (ca. 3 cm).

Ca. 37 x 30 cm, Psp. 49,5 x 39 cm. **120 €**



343

**341 Louis Vincent Fouquet (zugeschr.)
"François-Antoine de Boissy d'Anglas". Um 1850.**

Louis Vincent Fouquet 1803 Orléans – 1863 ebenda

François Bonneville 1755 Bacqueville-en-Ca – 1844 Paris

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche. Undeutlich signiert „Fouquet“ (?) u.re. In Blei u.re. bezeichnet „Boissy d'Anglas“. Im Passepartout.

Nach einem Kupferstich, wohl von Charles Valentin Gaildrau (zwischen 1849 und 1859 in Paris tätig).

Etwas stockfleckig, leicht gegilbt und fingerspurig. Psp. leicht angeschmutzt.

31,5 x 21,5 cm, Psp. 37 x 28,7 cm.

342 Paul Gavarni (zugeschr.), Maskenball. Mitte 19. Jh.

Paul Gavarni 1804 Paris – 1866 ebenda

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Bleistift auf Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet „Paul Gavarni“ und nummeriert „194“. Im Passepartout.

Leicht gegilbt und knickspurig. Kleiner brauner Fleck u.re. Verso minimal stock- und farbfleckig.

19,6 x 16 cm, Psp. 33,5 x 27 cm.



339

**343 Eugène Pierre François Giraud
„Dans les gardes françaises“.
19. Jh.**

Eugène Pierre François Giraud

1806 Paris – 1881 Paris

Bleistiftzeichnung und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche, laviert sowie weiß gehöhlt. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Eug Giraud“, betitelt und bezeichnet „Page2“. Im Passepartout, dort in Blei bezeichnet.

Papier leicht gegilbt und wischspurig. Ein winziges kleines Fleckchen in der Darstellung o.re. Verso vereinzelte kleine Stockflecken.

25 x 16,2 cm, Psp. 34 x 24 cm. **150 €**



340



342



344



(344)



345



346



347

344 Monogrammist AG, Drei orientalische Szenen. Spätes 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen auf Pergamentpapier/Aquarell auf bräunlichem Papier. Jeweils u.li. monogrammiert „A.G.“. Das Aquarell an den o. Ecken im Passepartout montiert.

Die Bleistiftzeichnungen an den Ecken und Rändern mit Fehlstellen und Einrissen (ergänzt und retuschiert) und mit Knickspuren. Das Aquarell leicht knickspurig und mit kleinen Fehlstellen.

34 x 25,6 cm; 35,7 x 24,6 cm; 27,5 x 19,8 cm, Psp. 42,5 x 34,5 cm.

180 €**345 Auguste Hadamard "Au claire de la lune". 3. Viertel 19. Jh.**

Auguste Hadamard 1823 Metz – 1886 Paris

Bleistiftzeichnung und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche, laviert weiß gehöht auf Papier. Unterhalb der Darstellung in brauner Tusche signiert „Hadamard“ re. und in Blei betitelt mittig und bezeichnet „2vol.“ li. Unterhalb der Darstellung mittig mit dem Stempel der Sammlung V. Déséglise (1839-1916, Issoudun, Centre-Val de Loire, Lugt 356c) versehen.

Papier leicht gegilbt, Randbereiche mit vereinzelt Stockflecken u.re. Verso leicht stockfleckig und wischspurig.

23 x 15 cm, Psp. 31 x 23,5 cm.

150 €**346 Josef Ferdinand Hettes (zugeschr.), Am Krankenbett. 19. Jh.**

Josef Ferdinand Hettes 1864 Jicinoves – 1927 Prag

Pinselzeichnung in Tusche, weiß gehöht, auf Karton. Unsigniert. In Blei von fremder Hand bezeichnet „dváci román“ Ses 5“ u.li sowie verso „Ferd. Hettes Popelka 2“ o.li. und mit einem Stempel „4.IV. 1935“ versehen. Im Passepartout.

Leicht gegilbt, finger- und knickspurig.

34,2 x 24,8 cm, Psp. 43,3 x 30,5 cm.

100 €**347 Ernst Wilhelm Hildebrand, Germanische Sagengestalt mit geflügeltem Helm. 2. H. 19. Jh.**

Ernst Wilhelm Hildebrand 1833 Falkenberg/ Elster – 1924 Berlin

Aquarell und Federzeichnung in brauner Tusche über Bleistift auf leichtem Karton. Vollflächig auf Trägerbütteln kaschiert. U.li. in schwarzer Tusche signiert „H. Hildebrand“.

Blatt minimal gegilbt. Psp. stärker stockfleckig und verso mit Papierresten einer älteren Montierung.

20 x 11 cm, Psp. 27,5 x 20 cm.

150 €



349

348 Karl Kaufmann, Ansicht von Rom mit Blick auf den Petersdom. 1897.

Karl Kaufmann 1843 Neuplachowitz, Schlesien – 1901 Wien
Gouache auf leichtem Karton. In der Ecke u.re. signiert „H. Rohr“, u.li. bezeichnet „Roma“ und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Karl Kaufmann arbeitete auch unter dem Synonym H. Rohr.

Vereinzelt winzige Fleckchen. Untersatz angeschmutzt.
28,2 x 47 cm, Unters. 44 x 64 cm.

300 €

349 Ludwig Knaus (zugeschr.), Studie eines kranzbindenden Mädchens. 19. Jh.

Ludwig Knaus 1829 Wiesbaden – 1910 Berlin

Bleistiftzeichnung auf Skizzenpapier. Unsigniert. Im Passepartout montiert.

Minimal lichtrandig, re. Blattrand mit Perforationslöchlein. Verso am Brattrand zwei braunem Flecken mittig re. und li.

31,6 x 22,3 cm, Psp. 39 x 31 cm.

100 €



351

350 Bardollo de Lew, Weide mit Pferden und einer Kuh. 19. Jh.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf festem Papier. In der Ecke u.li. signiert „Bardollo de Lew fec.“. Im Passepartout.

Leicht gebräunt und angeschmutzt, etwas fleckig. Knickspuren am o. Rand. Fehlstelle an der Ecke o.li.

24,8 x 35,5 cm.

100 €

351 Nikola Mašić „Ein Jahr hat er's getragen, Träglich nicht länger mehr“. 1876.

Nikola Mašić 1852 Otočac – 1902 Zagreb

Federzeichnung in Tusche und Bleistiftzeichnung auf Büttlen. In Tusche u.re. signiert „Masic“ und ausführlich datiert „21/4/76“ sowie in Blei u.re. betitelt. Verso mit einer Architekturskizze sowie nochmals betitelt und mit ein Stempel versehen. Im Passepartout.

Illustration zu der Ballade „Ritter Toggenburg“ von Friedrich Schiller, erschienen im Jahr 1798.

Ingesamt leicht wischspurig. Kleiner Wasserfleck u.re., ein bräunlicher Fleck verso.

20 x 10,5 cm, Psp. 33,5 x 23 cm.

80 €



348



350



352



353

352 Jean François Millet (in der Art von.), Mutter mit Kind. 3. Viertel 19. Jh.

Jean François Millet 1814 Gréville-Hague – 1875 Barbizon

Bleistiftzeichnung auf blauem Papier. Unsigniert. Auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout.

Leicht knickspurig. Ecken li. abgerundet und u.re. beschnitten. Verso minimal fleckig.

27,5 x 15,5 cm, Unters. 35,5 x 26,3 cm, Psp. 50,5 x 35,5 cm.

240 €

353 Domenico Morelli, Arabische Figur. 2. H. 19. Jh.

Domenico Morelli 1826 Neapel – 1901 ebenda

Federzeichnung in Tusche auf dünnem Papier. U.re. signiert „D. Morelli“. Im Passepartout.

Leicht stockfleckig. Ecke u.re. leicht abgerundet (Gebrauchs Spuren).

19,5 x 14 cm, Psp. 33,2 x 26,8 cm.

500 €

354 Rembrandt Harmenszoon van Rijn (nach) „Porträt der Aechje Claesdr.“. 19. Jh./20. Jh.

Rembrandt Harmenszoon van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Kohlestiftzeichnung auf leichtem Karton. An den li. Ecken auf Untersatz montiert, dort bezeichnet „Mutter von Rembrandt“.

Zeichnung nach dem Gemälde Rembrandts aus dem Jahr 1634, The National Gallery, London, Inv.-Nr. NG775.

Untersatz angeschmutzt und fleckig.

23 x 18,7 cm, Unters. 46,4 x 40,3 cm.

120 €



354



355

Jean François Millet 1814 Gréville-Hague – 1875 Barbizon

Französischer Maler des Realismus und neben Camille Corot führender Vertreter der Schule von Barbizon. Als Sohn wohlhabender Bauern geboren. Erste künstlerische Studien in Cherbourg bei Alfred Mouchel und Jean-Charles Langlois. Dank Stipendium der Gemeinde Cherbourg Fortsetzung seiner Studien an der Ecole des Beaux-Arts in Paris bei Paul Delaroche. 1840 erstmals mit einem Bild auf dem Pariser Salon vertreten. Im Revolutionsjahr 1848 löste sein Gemälde „Le Vanneur“ (Der Kornschüttler) eine Sensation ebendort aus. 1849 Umzug nach Barbizon, am Rand des Waldes von Fontainebleau, südlich von Paris. Seine Werke zeigen überwiegend die bäuerliche Arbeitswelt. Beeinflusst von seinem Freund Théodore Rousseau wandte er sich ab 1863 verstärkt der Landschaftsmalerei zu, welche Stilelemente des Impressionismus vorwegnahm.

**355 George Richmond (zugeschr.),
Bildnis einer Dame mit Haube. Mitte des 19. Jh.**

George Richmond 1809 Brompton – 1896 London

Aquarell und Gouache mit Federzeichnung in brauner Tusche auf leichtem Karton. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber wohl von fremder Hand bezeichnet „G. Richmond“. Im Passepartout.

Ränder leicht berieben. Verso leicht gegilbt und fingerspurig.

17,6 x 14,6 cm, Psp. 32 x 27,7 cm.

150 €

356 L. Roserot „Der Affe als Maler“. 1872.

Pinzelzeichnung in Tusche auf leichtem Karton nach dem Gemälde von Alexandre Gabriel Decamps von 1833. U.li. signiert „L. Roserot“ und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt, verso fleckig.

17,7 x 22,5 cm, Psp. 35,5 x 39 cm.

120 €

357 Teutward Schmitson.

Knabe mit zerschlissenen Schuhen. 1850.

Teutward Schmitson 1830 Frankfurt am Main – 1863 Wien

Bleistiftzeichnung. U.re. in Blei monogrammiert „ST“ und datiert. Verso mit einer ausführlichen Beschreibung.

Leicht wischspurig und mit einem kleinen Fleck o.li. Verso atelierspurig.

20,5 x 15 cm, Psp. 35 x 28 cm.

100 €

359 Monogrammist F.S., Kampf mit dem Eisbär. 19. Jh.

Feder- und Pinzelzeichnung in Tusche. U.re. monogrammiert „F.S.“. Vollflächig auf Trägerbüten montiert. Im Passepartout.

Unters. mit bräunlichen Fleckchen am u.Rand.

13,7 x 20,7 cm, Unters. 17 x 24 cm, Psp. 30,5 x 33,5 cm.

150 €

**360 Abraham I van Stry (zugeschr.),
Bauer mit Hund. Wohl spätes 18./ frühes 19. Jh.**

Abraham I van Stry 1753 Dordrecht, – 1826 Dordrecht,

Pinzelzeichnung in Tusche über Bleistift auf Büten. Unsigniert. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert, dieses im Passepartout montiert. Verso auf dem Untersatz mit dem Stempel „INSP. HAAG II I.&A.“ sowie mit Bleistiftannotationen.

Kleiner Einriss am u. Rand (ca. 1 cm). Untersatz und Passepartout leicht angeschmutzt.

24,3 x 17,7 cm, Psp. 37,5 x 29,5 cm.

100 €



355



359



356



360



363



362



365



364

362 Joseph Charles Traviés de Villers
„Eaites donc attention Militaire!“.
1. H. 19. Jh.

Joseph Charles Traviés de Villers
 1804 Winterthur – 1859 Paris

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf bräunlichem Papier. U.re. monogrammiert „V.T.“; unterhalb der Darstellung betitelt. Im Passepartout montiert.

Ränder umlaufend mit Einrissen und Fehlstellen. Etwas fleckig und angeschmutzt.

31,5 x 24,5 cm, Psp. 42 x 35,5 cm.

80 €

363 Paul van der Vin,
Zwei Pferde und Reiter. Ende 19. Jh.

Paul van der Vin 1823 Gent – um 1887 Brüssel

Bleistiftzeichnung auf braunem Büttlen. Unsigniert. U.re. mit dem Stempel „VENTE P. VANDERVIN 1888“ versehen. Blattränder umlaufend im Passepartout klebmontiert, dort in Blei bezeichnet „dessin original der Paul van der Vin...“.

Ecke o.li geknickt und mit einem kleinen Wasserfleck u.re. Psp. leicht lichtrandig und fingerspurig.

21 x 25 cm, Psp. 36 x 50 cm.

300 €

364 John Massey Wright (in der Art von), Am Sterbebett.
Wohl 1. H. 19. Jh.

John Massey Wright 1777 London – 1866 ebenda

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Angeschmutzt, Ränder und Ecken mit leichten Läsionen.

21 x 26 cm, Psp. 38 x 44,5 cm.

100 €

365 Italienische Schule,
Weibliche Heiligenfigur. 19. Jh.

Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, auf hellblau grundiertem Papier. Unsigniert. Verso mit einem Sammlerstempel „ON“ (nicht bei Lugt). Im Passepartout.

Knickspurig. U.re. mit Fettfleck (in der u.li. Hand), umlaufend leichte Randläsionen, mit winzigen Einrissen und kleinen Fehlstellen. Verso angeschmutzt und fleckig.

55 x 41 cm, Psp. 60 x 43,5 cm.

120 €

**366 Italienische Schule (?),
Die Taufe Christi.
Wohl frühes 19. Jh.**

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert, auf Bütten, umlaufend auf Untersatzkarton mit Kleber randmontiert. Unsigniert. Auf dem Untersatzkarton u.re. mit dem Stempel der Sammlung Ludwig Zatzka (1857 Wien - 1925 Spital am Semmering, Steiermark, Lugt 2672). In Passepartout.

Gebräunt, fleckig. Die Klebemontierung recto bräunlich durchschlagend. An den Ecke o.li. und am re. Rand leichte Bereibungen. Gebräunt. Minimale Randläsionen. Ein brauner Fleck u.li. Verso mit Papier- und Kleberesten einer älterer Montierung.

17 x 24,5 cm, Unters. 28 x 21 cm, Psp. 35 x 42 cm. **950 €**



366



367



369



368



370

**367 Niederländische Schule,
Kopf eines Maultieres. Wohl 1878.**

Kohlestiftzeichnung auf Papier. U.re. undeutlich ligiert monogrammiert „L.K.“ (?) und undeutlich bezeichnet/betitelt „gewaarmerkt“. In der Ecke o.re. ausführlich datiert „9. Febr. 78“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Psp. am re. Rand stärker geknickt und mit einem Einriss (ca. 4,5 cm).

25 x 19,5 cm, Psp. 40 x 35 cm.

240 €

**368 Wohl Niederländische Schule.
Husar. Wohl Anfang 19. Jh.**

Kohlestiftzeichnung und Rötelpainting auf „Nieuwland & Kloppenburg“-Bütten. In der Ecke u.re. bezeichnet „N:[...]“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt und etwas stockfleckig. Umlaufende Randläsionen mit Fehlstellen und kleinen Einrissen. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

33 x 21 cm, Psp. 48,5 x 37,5 cm.

100 €

**369 Wohl Belgisch, Studienblatt mit
Figuren und Interieur. Wohl 19. Jh.**

Federzeichnung in Tusche, braun und grau laviert, in farbiger Kreide gehöht, auf kaschiertem Karton. An den o. Ecken auf Untersatz und im Passepartout montiert.

Bildträger etwas gewölbt. Leicht lichtrandig. Vereinzelt etwas berieben, mit kleinen Randläsionen.

18,5 x 26,2 cm, Psp. 35 x 44,5 cm.

180 €

**370 Wohl französische Schule,
Rastende Soldaten. Anfang 19. Jh.**

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Bütten. Unsigniert. Im Passepartout.

Stockflecken. Verso atelierspurig.

16,3 x 18,9 cm, Psp. 31,5 x 33 cm.

150 €



375

371 Wohl Französisch, Weibliche Aktstudie.
Wohl spätes 19. Jh.

Rötelzeichnung auf Bütten mit französischem Wasserzeichen. Unsigniert.

Insgesamt leicht knickspurig, mittig waagerechte Knickspuren (geglättet). Braune Flecken am o. Rand und am li. Knie. Verso Montierungsrückstände.

41,5 x 26,5 cm, Psp. 46 x 61 cm.

80 €

372 Wohl Französische Schule, Fußstudie. Wohl spätes 19. Jh.

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöhlt, auf blauem „MICHALET“-Bütten. Unsigniert. Verso mehrere Annotationen in Blei und Farbstift. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Leicht angeschmutzt und lichtrandig. Rückseitige Montierungen recto durchscheinend.

24 x 31,2 cm, Psp. 37 x 40,5 cm.

80 €

373 Deutsch, Felsige Landschaft mit Wanderer und Kind.
Wohl Anfang 19. Jh.

Kohlestiftzeichnung, auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt, brauner Fleck und Klebmittelrückstände am o. Rand. Schräg verlaufende Knickspur in der u. Bildhälfte. Winzige Einrisse am u. Rand.

14,3 x 19,8 cm, Psp. 29 x 34,5 cm.

80 €



371

374 Deutsch, Ländliche Szene mit Wanderer und Hund.
Wohl 1. H. 19. Jh.

Federzeichnung in schwarzer Tusche, aquarelliert, auf Bütten. Unsigniert. Vollflächig auf Trägerbütten montiert. Im Passepartout.

Oberfläche partiell leicht berieben. Recto und verso leicht gebräunt und stockfleckig.

20 x 25,8 cm, Psp. 31 x 39 cm.

80 €

375 Wohl Deutsch, Blick auf Schloss Stolzenfels, Burg Lahneck und Lahnstein bei Koblenz. 1826.

Schwarze Kreide und Aquarell auf leichtem Karton. An den li. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei französisch betitelt und unleserlich signiert sowie datiert.

Nach einer Lithografie von Ludwig Eduard Lütke (1801 Berlin - 1850 Berlin).

Untersatz leicht angeschmutzt.

19 x 28,5 cm, Unters. 34 x 45 cm.

80 €



373



374

372





379



378 376

**376 Deutscher Künstler, Junge Familie.
Wohl um 1820/1830.**

Lithografie mit Bleistift auf Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung in Blei mit einer alten Zuschreibung an Julius Schnorr von Carolsfeld. Verso nochmals bezeichnet. Im Passepartout.

Papier leicht gelibt und knickspurig. Kleiner Einriss am re. Blattrand. Vereinzelte braune Fleckchen.

Dar. 12,2 x 8 cm, Bl. 17 x 12,1 cm, Psp. 31 x 26 cm.

120 €

377 Deutsch, Mädchen mit blauen Blumen. 1836.

Bleistiftzeichnung, aquarelliert, auf Papier. Innerhalb der Darstellung u.re. unleserlich signiert und datiert. Im Passepartout.

Papier leicht gebräunt und mit gräulichen Fleckchen am re. und li. Blattrand.

11,4 x 7,4 cm, Psp. 23 x 17 cm.

80 €

**378 Wohl Deutsch, Gottvater und zwei Putten.
Wohl 19. Jh.**

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert und sparsam aquarelliert, auf wolkigem Papier. Unsigniert.

Lichtrandig und leicht stockfleckig, Wasserflecken am o. Rand.

18,7 x 21,4 cm.

100 €



377



**379 Wohl Deutsch, Landschaft mit Kirche/
Hügelige Landschaft mit Bauernhaus. 19. Jh.**

Federzeichnungen in Tusche, laviert, auf Büttlen im Oval. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzbüttlen montiert, im Passepartout.

Leicht knickspurig und angeschmutzt.

Ca. 15 x 20 cm, Unters. 22 x 29,3 cm, Psp. 32,3 x 41,8 cm.

80 €

**380 Wohl Deutsch, Geistlicher entsendet Seefahrer.
Wohl 19. Jh.**

Bleistiftzeichnung auf festem Papier. Unsigniert. In der Ecke u.re. mit dem Sammlungstempel „SEMPER TI B“ (nicht bei Lugt). An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht gewellt. Angeschmutzt, besonders am o. Rand. Im mittleren Bereich leicht berieben. Kleines Löchlein durch Wurmfraß im u.re. Bereich.

29,3 x 20,2 cm. Psp. 45,2 x 34,7 cm.

100 €

**381 Wohl Deutsch, Studienblatt mit Wildschweinen,
Pferde- und Schweinekopf, Ziege und einer
Bootsszene. 19. Jh.**

Bleistiftzeichnung auf Papier. Unsigniert. Verso eine weitere, angeschnittene Zeichnung. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Knickspurig und etwas fleckig.

24,5 x 26 cm, Psp. 34 x 38 cm.

80 €

382 Wohl Deutsch, Waldlichtung. Wohl 19. Jh.

Rötelzeichnung auf Büttlen. Unsigniert.

Minimal gebräunt. Kleine Einrisse und Fehlstellen am u. Rand, zwei Einrisse am re. Rand, hinterlegt. Winziges Löchlein unterhalb der Figur. Verso Montierungsrückstände am o. Rand.

33,5 x 23,5 cm.

80 €

383 Wohl Deutsch, Hirtenjunge. 19. Jh.

Kohlestiftzeichnung auf festem Papier. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Stärker gebräunt, leicht fleckig und stockfleckig. Ränder und u. Bereich knickspurig, Oberfläche teilweise berieben, zweifach lichtrandig. Ränder ungerade und mit winzigen Einrisen, Ecken knickspurig und etwas abgerundet. Riss in der Ecke o.li. Reißzwecklöchlein am o. Rand. Verso Montierungsrückstände.

40 x 26 cm, Psp. 46,5 x 32,5 cm.

100 €

**384 Wohl Deutsch, Landschaft mit rastenden
Erntearbeitern. 19. Jh.**

Kohlestiftzeichnung auf beigefarbenem Papier. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Umlaufend mit leichten Passepartoutabdrücken. Ecke u.re. mit winziger Fehlstelle.

22,5 x 16,7 cm, Psp. 37,2 x 29,5 cm.

80 €



380



384



381



382



383



386



388



387



389



385

385 Wohl Deutsch, Überfall in einer Burgruine. 19. Jh.

Pinsel- und Federzeichnung in brauner Tusche über Blei. Unsigniert. Im Passepartout.

O. Ecken beschnitten. Kleine Fehlstelle am re. Rand mittig. Verso gegilbt und mit Klebemittelrückstände am re. Blattrand.

18,5 x 14,2 cm, Psp. 28,5 x 23 cm.

386 Wohl Deutsch, Sich verabschiedender Wanderer. Wohl Mitte 19. Jh.

Aquarell und Federzeichnung auf bräunlichem Papier mit Prägestempel „YANO“. Unsigniert. Im Passepartout.

Lichtrandig und minimal stockfleckig. Verso am o. Rand mit Klebemittelrückständen, an drei Ecken mit Läsionen, wohl montierungsbedingt.

24,6 x 20 cm, Psp. 38,5 x 33,5 cm.

387 Wohl Deutsch, Weiblicher Rückenakt. Spätes 19. Jh.

Kreidezeichnung in Braun auf Büttten. Unsigniert. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Knickspurig und etwas angeschmutzt.

17,4 x 9,8 cm, Psp. 49 x 39 cm.

388 Wohl Deutsch, Zwei musizierende Mädchen. Spätes 19. Jh.

Bleistiftzeichnung und Kohlestift, weiß gehöht, auf braunem Büttten mit Wasserzeichen. In Blei quadriert. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Verso mit weiterer Skizze und in Blei nummeriert „163“.

80 €

Papier leicht gebräunt. In den Ecken mit Reißzwecklöchlein.

24 x 31,5 cm, Psp. 38 x 46,5 cm.

120 €

389 Wohl Deutsch, Geigespielendes Mädchen von hinten. Spätes 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf Papier, vollflächig auf Untersatzkarton aufgezogen. In Blei undeutlich monogrammiert „MK“ oder „ML“ u.re. Im Passepartout.

Minimal wischspurig. Mit vereinzelt Stockflecken am o. Blattrand, zwei Flecken re. und Fehlstellen o.li. an den Rändern.

23 x 13,5 cm, Psp. 39 x 29,5 cm.

80 €

80 €

400 Christian Wilhelm Allers „Der Cassirer & der Theaterdirektor“ 1893.

Christian Wilhelm Allers 1857 Hamburg – 1915 Karlsruhe

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. U.li. signiert „Chr. Allers“ und datiert sowie bezeichnet „Hamburg“ und „Ludwig Martin“. In der re. Bildhälfte betitelt. Umlaufend im Passepartout montiert.

Leicht gewellt, wischspurig und gebräunt. Lichtrandig. 36,8 x 46,5 cm, Psp. 57,5 x 67 cm. **950 €**

401 Martin Bernigeroth, Drei Porträts Sächsischer Gutsbesitzer und Lehnherren. Um 1700.

Martin Bernigeroth 1670 Rammelburg bei Mansfeld – 1733 Leipzig

Kupferstiche auf Büttlen. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Johannes Fridericus de Bodenhausen [...]“. Um 1698. Posthumes Bildnis des Johann Friedrich von Bodenhausen (1678–1698), Erb-Herr von Radis, Brandis, Wulffingroda und Sollstädt.

„Johannes Henricus de Blasebalg [...]“. 1. Viertel 18. Jh. Bildnis des Johann Heinrich von Blasebalg (1626–1704), Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Lößnig.

„[...] Friedrich Ludwig von Hund und Alten Grottkau. [...]“. Um 1719. Posthumes Bildnis des Friedrich Ludwig von Hund und Alten Grottkau (1670–1719), Erb-, Lehn- und Gerichtsherr der Güter Ebersbach und Siebenhufen sowie kurfürstlich-sächsischer Oberst der Infanterie.

Bl. max. 34,2 x 22,8 cm, Unters. max. 52 x 34,3 cm. **160 €**

402 Martin Bernigeroth, Drei Porträts der Familie Born und ein Grabmonument. Um 1710.

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig
Kupferstiche auf Büttlen. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Joannes Franciscus Born [...]“. Um 1710. Bildnis des Johann Franz Born (1669–1732), Stiftsrat und Domherr zu Merseburg, Beisitzer des Oberhofgerichts, des Konsistoriums und des Landgerichtes im Markgraftum Niederlausitz sowie Ratsherr in Leipzig. Er war Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Groitzsch, Wildenborn, Schönau und Sellerhausen.

„Iacob Born [...]“ / Grabmonument. Um 1709. Nach einem Gemälde von D. Hoyer. Bildnis des Jacob Born (1638–1709), Bürgermeister von Leipzig, Ordinarius der Leipziger Rechtsfakultät, Assessor des Obergerichtshofes, Geheimer Rat und Staatsminister. Er war der Bruder des Heinrich Born (1644–1708), Ratsherr in Leipzig. Verso auf dem Untersatzkarton eine weitere montierte Darstellung eines Grabmonumentes des Jacob Born.

„Henricus Born [...]“. Um 1708. Bildnis des Heinrich Born (1644–1708), Jurist und Ratsherr in Leipzig. Er war der Bruder des Jakob Born (1638–1709), Jurist und Bürgermeister von Leipzig.

Bl. max. 51,2 x 37,7 cm, Unters. max. 67,6 x 52,7 cm. **150 €**



400

GRAFIK 18. / 19. JH.

Christian Wilhelm Allers

1857 Hamburg – 1915 Karlsruhe

Zunächst in Hamburg als Lithograf tätig, wechselte 1877 nach Karlsruhe. Unterricht in der Kunstakademie Karlsruhe bei F. Keller. 1880/81 diente er bei der Marine in Kiel. 1888 wurde er durch seine Mappe „Club Eintracht“ bekannt, dem folgten weitere erfolgreiche Mappen u. illustrierte Bücher (u. a. über Bismarck). Im Herbst 1902 wurde er der Päderastie beschuldigt und floh, er reiste mehrfach um die Welt. Unter dem Künstlernamen „W. Andresen“ malte er weiter. 1915 starb er kurz nach seiner Rückkehr nach Deutschland. Sein künstlerischer Nachlass wurde 1919 in Karlsruhe versteigert.



401



402



**403 Martin Bernigeroth,
Fünf Porträts der Gemahlinnen Sächsischer
Amts- und Würdenträger. 1. H. 18. Jh.**

Kupferstiche auf Bütteln. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

„[...] Charlotta Justina von Einsiedel [...]“. 1730. Posthumes Bildnis der Justina von Einsiedel (1658–1730), geb. Friesen. Sie war die Gemahlin des Heinrich Hildebrand von Einsiedel (1658–1731), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Geheimer Rat, Oberhofrichter und Obersteuereinnnehmer sowie Propst in Altenburg.

„Johanna Christina Alemannin gebohrne Geierin.“. Um 1709. Posthumes Bildnis der Johanna Christina Alemann, geb. Geier. Sie war die erste Gemahlin (1664–1709) des Johann Ägidius Alemann (1655–1719), Jurist in Dresden und Direktor des Bergwesens in Sachsen.

„Christiana Elisabetha Bastinellerin, gebohrne Graffin.“. Um 1715. Posthumes Bildnis der Christiane Elisabeth Bastineller (1697–1715), geb. Graff, erste Gemahlin des Johann Friedrich Bastineller (1682–1754), Hofrat in Dresden.

„Frau Charlotta Friderica gebohrne Meuerin [...]“. Um 1721. Posthumes Bildnis der Charlotte Friederike Zeumer (1696–1721), Gemahlin des Johann Christoph Zeumer (1685–1747). Er war Hofrat, Kanoniker und Stiftskanzler in Naumburg und Zeitz.

„Maria Helena von Holtzhausen auf Schönerwaldau gebohrne Baumgartin.“. Um 1712. Bildnis der Maria Helena von Holtzhausen (1661–1712), geb. Baumgart. Sie war die Gemahlin des Adam Ernst von Holtzhausen (1647–1715).

Bl. max. 44,9 x 34 cm,
Unters. max. 67,5 x 52,8 cm.

180 €

Martin Bernigeroth 1670 Rammelburg bei Mansfeld – 1733 Leipzig
Um 1685 nach Leipzig, Lehre beim Maler und Kupferätzer Erasmus Andresohn. 1690-91 Besuch von Vorlesungen an der Universität bei dem Mathematiker Christoph Sturm. Um 1700 Begründung einer Kupferstich-Werkstatt. 1707 Ernennung zum kurfürstlich-sächsischen Kupferstecher. 1713 Geburt seines Sohnes Johann Martin. 1716 Gebur seines Sohnes Johann Benedikt. Spezialisierung auf Porträtstiche.

403

404



**404 Martin Bernigeroth/ Johann Martin Bernigeroth,
Sieben Porträts Leipziger Amtsträger und Gelehrter.
1. H. 18. Jh.**

Johann Jakob Haid 1704 Kleineislingen – 1767 Augsburg
Elias Gottlob Hausmann 1695 Gera – 1774 Leipzig
David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig
Heinrich Leichner 1684 Erfurt – 1769 Leipzig
Adám Mányoki 1673 Szokolya – 1756 Dresden

Kupferstiche auf Bütteln. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

„Gottfridus Graevius [...]“. Um 1722. Posthumes Bildnis des Gottfried Graeve (1696–1722), Jurist und Bürgermeister in Leipzig. Auf dem Untersatzkarton verso ein weiteres Bildnis des Gottfried Graeve.

„Mich. Henr. Gribner“. Um 1734. Nach einem Gemälde von H. Leichner. Posthumes Bildnis des Michael Heinrich Griebner (1682–1734), Rechtswissenschaftler und Hochschullehrer in Leipzig, sowie Hofrat und Archivar in Dresden.

„Caspar Heinr. Horn [...]“. Um 1718. Kupferstich auf Bütteln nach einem Gemälde von A. Mányoki. Posthumes Bildnis des Caspar Heinrich Horn (1657–1718), Jurist und Rechtswissenschaftler in Wittenberg und Leipzig.

„Christian Gottlieb Jöcher“ / Bildnis Haid Jöcher. Um 1740. Nach einem Gemälde von E. Hausmann. Christian Gottlieb Jöcher (1694–1758) war Gelehrter, Bibliothekar und Lexikograf in Leipzig. Seine Gemahlin war Christina Jöcher (1652–1715).

Auf der Rückseite des Untersatzkartons das Bildnis des „Christianus Gottlieb loecherus“ nach einem Gemälde von I. I. Haid.

„Godofredus Conradus Lehmannus [...]“. Um 1728. Posthumes Bildnis des Gottfried Konrad Lehmann (1661–1728), Ratsherr und Vorsteher der Thomasschule in Leipzig.

„Q. H. Schacher“. Um 1719. Nach einem Gemälde von D. Hoyer. Bildnis des Quirinus Hermann Schacher (1659–1719), Jurist, Professor und Bürgermeister in Leipzig.

Bl. max. 44,8 x 31,1 cm, Unters. max. 53 x 33,8 cm.

240 €

405 Martin Bernigeroth / Johann Martin Bernigeroth, Vier Porträts Leipziger Kaufmänner. 1. H. 18. Jh.

Adám Mányoki 1673 Szokoloya – 1756 Dresden

Kupferstiche auf Büttlen. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Johann Graff Senior [...]“. Um 1702. Posthumes Bildnis des Johann Graff d.Ä. (1633–1702), Handelsmann in Leipzig.

„Theodorus Oertel“. Um 1734. Nach einem Gemälde von A. Mányoki. Bildnis des Theodor Oertel (1659–1734), Kaufmann und Ratsherr in Leipzig, sowie Herr auf Gautzsch.

„Augustus Magnus Printz [...]“. Um 1733. Bildnis des Augustus Magnus Printz, ab 1726 Kammer-Prokurator im Markgrafentum Ober-Lausitz.

„Thomas Benedictus Richter, Mercator Lipsiensis“. Um 1722. Nach einem Gemälde von A. Mányoki. Posthumes Bildnis des Thomas Benedikt Richter (1687–1722), Kaufmann in Leipzig.

Bl. max. 44,3 x 31,3 cm, Unters. max. 52,7 x 33,8 cm.



406



(405)



407

406 Martin Bernigeroth, Drei Damenporträts der Familie Albrecht. 1. H. 18. Jh.

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig

Anton Paulsen Um 1690 Stockholm – Nach 1748

Kupferstiche auf Büttlen. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Margaretha Christina Albrechtin Gebohrne Menckin.“. Um 1721. Nach einem Gemälde von A. Paulsen. Posthumes Bildnis der Margaretha Christina Albrecht (1696–1721), geb. Mencke. Sie war die Gemahlin des Lüder Mencke (1658–1726), Professor in Leipzig.

„Johanna Sophia Albrechtin Gebohrne Peilickin [...]“. Um 1717. Posthumes Bildnis der Johanna Sophia Albrecht (1693–1717), geb. Peilicke.

„Johanna Henrietta Albrechtin gebohrne Myliussin vormahls verwittbete Kregelin. [...]“. Um 1719. Posthumes Bildnis der Johanna Henriette Albrecht (1683–1719), geb. Mylius, verw. Kregel. Sie war die Gemahlin des Johann Albrecht, Kaufmann und Kramermeister in Leipzig.

Bl. max. 41,4 x 29,4 cm, Unters. max. 63,7 x 47,3 cm.

407 Martin Bernigeroth, Vier Porträts Leipziger Amtsträger. 1. H. 18. Jh.

Anton Paulsen Um 1690 Stockholm – Nach 1748

Kupferstiche auf Büttlen. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Johann Ernst Kregel von Sternbach [...]“. Um 1710. Nach einem Gemälde von A. Paulsen. Bildnis des Johann Ernst Kregel von Sternbach (1652–1731), kurfürstlich-sächsischer Hof- und Justizrat, Handels- und Ratsherr in Leipzig und Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Abtnaundorf und Güldengossa.

„Johann Christian Welsch Lips: [...]“. Um 1717. Posthumes Bildnis des Johann Christian Welsch (1657–1717), Stadthauptmann und Ratsherr in Leipzig.

„Leonhardt Zoller“. Um 1712. Bildnis des Leonhardt Zoller (1655–1712), Rats- und Stadthauptmann in Leipzig.

„Christoph Gottfried von Sahla [...]“. Um 1722. Posthumes Bildnis des Christoph Gottfried von Sahla (1671–1722), kursächsischer Appellationsrat, ab 1716 fürstlich sächsisch-merseburgischer Geheimrat und Vizekanzler.

Bl. max. 48,3 x 34,4 cm, Unters. max. 67,7 x 53 cm.



405

160 €

80 €

120 €



410

408

409

**408 Martin Bernigeroth, Fünf Porträts Sächsischer Damen.
1. H. 18. Jh.**

Kupferstiche auf Büttten. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Johanna Susanna Kregel in gebohrne Graffin.“ Um 1726. Posthumes Bildnis der Johanna Susanne Kregel (1672–1726), geb. Graff. Grabdenkmal der „Ottilia Euphrosina Kreuchauffin, gebohr. von Selin“. Um 1723. Posthum gefertigter Kupferstich zum Gedenken der Ottilia Euphrosina Kreuchauff (1674–1723), geb. Seelen. Sie war Gemahlin des Johann Friedrich Kreuchauff (1671–1732), Ratsvorsteher des Waisenhauses in Leipzig.

„Dorothea Elisabeth Landsbergerin gebohrne Fritzschin.“ Um 1729. Posthumes Bildnis der Dorothea Elisabeth Landsberg (1678–1729), geb. Fritzschn. Sie war die zweite Gemahlin des Johann Friedrich Landsberg (1649–1711), Kaufmann und Ratsherr in Dresden.

„Fr.Christina Rosina, gebohrne Wincklerin verehlichte Müllerin“. Um 1708. Posthumes Bildnis der Christina Rosina Müller (1683–1708), geb. Winckler.

„Dorothea Helena gebohrne Wiegnerin verwittibte Hoff-Rathin Nicolain“. Um 1719. Posthumes Bildnis der Dorothea Helena Nicolai (1653–1719), verw. Nicolai mit ovalem Bildnis-Medaillon ihres Gemahls Johann Ludwig Nicolai, Jurist und Hofrat in Dresden.

Bl. max. 50,3 x 36,2 cm, Unters. max. 67,6 x 52,8 cm.

160 €

**409 Martin Bernigeroth, Vier Porträts Sächsischer Damen.
1. H. 18. Jh.**

Kupferstiche auf Büttten. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Frau Otthin“. 1. H. 18. Jh. Posthumes Bildnis der Frau Otto.

„Ursula Maria Plitzin gebohrne Kemnitzin [...]“. Um 1719. Posthumes Bildnis der Ursula Maria Plitz (1686–1719), geb. Kemnitz.

„Johanna Margareta Schambergin gebohrne Bornin.“ 1. H. 18. Jh. Bildnis der Johanna Margareta Schamberg, geb. Born.

„Johanna Regina Thielen gebohrne Boltzenderin“. Um 1723. Posthumes Bildnis der Johanna Regina Thiele (1667–1723), geb. Boltzend.

Bl. max. 53,8 x 39,8 cm,
Unters. max. 67,5 x 62,9 cm.

100 €

410 Martin Bernigeroth / Johann Martin Bernigeroth, Sieben Porträts Sächsischer Amts- und Würden-träger. 18. Jh.

Adám Mányoki 1673 Szokolya – 1756 Dresden

Kupferstiche auf Büttten. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Andreas Beyerus [...]“. Um 1724. Posthumes Bildnis des Andreas Beyer (1650–1724), Hof- und Oberkonsistorialrat in Dresden.

„Johann Caspar Eichelmann [...]“. 1729. Posthumes Bildnis des Johann Caspar Eichelmann (1650–1729), kurfürstlich-sächsischer Kammerherr und Bürgermeister in Weimar.

„[...] Hans Heinrich von Hessler [...]“. Um 1717. Bildnis des Hans Heinrich von Hessler (1648–1717), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Generalmajor, Steuerrichter des Thüringischen Kreises sowie Besitzer der Rittergüter Schlöben, Klosterhäseler und Dechanei Bibra mit dem Vorwerk Pleismar und Gößnitz.

„Henricus Johannes Leupoldus [...]“. 1720. Posthumes Bildnis des Heinrich Johannes Leupold (1653–1720), Bürgermeister in Zittau.

„Michael Leube [...]“. 1753. Nach einem Gemälde von A. Mányoki. Bildnis des Michael Leube, Jurist, königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Rat, sowie sächsisch-goethaischer Hofrat (Schaffensperiode 1700–1760).

„[...] Johann Christoph von Ponickau [...]“. Um 1726. Posthumes Bildnis des Johann Christoph von Ponickau (1652–1726), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Rat, Kammerherr und Stiftpfandmann des Kollegiatstiftes Wurzen, sowie Gutsbesitzer des Schloss und Rittergut Pomßen bei Leipzig.

„[...] Johann George [...] von Taube [...]“. 1709. Posthumes Bildnis des Johann Georg von Taube (1654–1709), Freiherr von Neukirchen, Höckericht, Franckenthal und Zadel.

Bl. max. 38,2 x 28,8 cm, Unters. max. 52,7 x 34 cm.

300 €

**411 Martin Bernigeroth / Johann Martin Bernigeroth,
Sieben Porträts Sächsischer Damen. 18. Jh.**

Elias Gottlob Hausmann 1695 Gera – 1774 Leipzig
Joh. Balthasar Müller 1681 Erbsleben – 1758 Freiberg
Anna Maria Werner 1688 Danzig – 1753 Dresden

Kupferstiche auf Bütten. Zumeist Künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Frau Friederica Sophia geb. Freyin von Bibran Herrn Christian Gottliebs von Holtzendorff [...]“. 1743. Nach einem Gemälde von A. Werner. Posthumes Bildnis der Friederike Sophia von Holtzendorff (1704–1742), geb. Bibran. Sie war die Gemahlin des Grafen Christian Gottlieb von Holtzendorff (1696–1755).

„Maria Gleditschin gebohrne Sacerin.“. Um 1724. Posthumes Bildnis der Maria Gleditsch (1658–1724), geb. Sacer, Gemahlin des Johann Ludwig Gleditsch (1663–1741), Leiter der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig.

„Anna Magdalena Gleditschin geb. Schleising“. Um 1718. Posthumes Bildnis der Anna Magdalena Gleditsch (1696–1718), geb. Schleising, mit ihrem Sohn Johann Friedrich Gleditsch (1716–1744).

Bildnis Christiana Magdalena Helmershausen. Um 1720. Posthumes Bildnis der Christiana Magdalena Helmershausen (1690–1720), geb. Heydenreichin, Gemahlin des Georg Friedrich Helmershausen (1684–1757), Oberkonsistorialrat in Weimar, sowie Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Wallichen und Berlstedt.

„Christina Jöcherin gebohrne Weysin [...]“. 1715. Posthumes Bildnis der Christina Jöcher (1652–1715), geb. Weise. Sie war die Gemahlin des Christian Gottlieb Jöcher (1694–1758), Leipziger Gelehrter, Bibliothekar und Lexikograf.

„Johanna Christiana Keesia Rappoldi Filia“. Um 1750. Nach einem Gemälde von E. G. Hausmann. Posthumes Bildnis der Johanna Christiane Kees (1688–1749). Sie war die Tochter des Samuel Friedrich Rappolt (gest. 1707), kursächsischer Kammer- und Bergrat, Erbherrn auf Schwemsal bei Bad Düben und Gemahlin des Johann Jacob Kees (1645–1705), Ratsherr in Leipzig, kursächsischer Hof- und Justizrat, sowie Oberpostmeister, Erbherr auf Zöbigker, Prödel und Lößnig.

„Catharina Margaretha verehlichte Lic. Krausin gebohrne Mahlerin“. Um 1739. Nach einem Gemälde von J. B. Müller. Posthumes Bildnis der Catharina Margaretha Kraus (1688–1739), geb. Mahler.

Bl. max. 55,5 x 39 cm, Unters. max. 67,6 x 52,6 cm.

190 €



(411)



(411)



(411)



(411)



(409)



(410)

(409)

(410)

(410)





412

**412 Martin Bernigeroth / Johann Martin Bernigeroth,
Vier Porträts Sächsischer Theologen. 18. Jh.**

Elias Gottlob Hausmann 1695 Gera – 1774 Leipzig

Kupferstiche auf Büttten. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„D. Salomon Deyling [...]“. 1756. Nach einem Gemälde von E. G. Hausmann. Posthumes Bildnis des Salomon Deyling (1677–1755), lutherischer Theologe in Leipzig.

„D. Joh. Bosseck [...]“. Um 1720. Posthumes Bildnis des Johann Bosseck (1668–1720), lutherischer Theologe, ab 1695 Pastor in Schweinitz bei Jessen/Elster, ab 1701 Pastor und Superintendent in Herzberg/Elster, ab 1712 Pastor und Superintendent in Oschatz.

„Johannes Henricus Ernesti [...]“. Um 1700. Bildnis des Johann Heinrich Ernesti (1652–1729), Philosoph, Theologe, Altphilologe und Dichter. Er war Rektor der Thomasschule und Professor für Poesie an der Universität Leipzig.

„Johann Bartholomäus Freiesleben [...]“. 1706. Posthumes Bildnis des Johann Bartholomäus Freiesleben (1654–1706), lutherischer Theologe und kursächsischer Hofprediger in Dresden.

Bl. max. 51,1 x 37,6 cm,

Unters. max. 67,6 x 52,9 cm.

170 €



413

**413 Martin Bernigeroth / Johann Martin Bernigeroth,
Vier Porträts Leipziger Amtsträger und Gelehrter. 18. Jh.**

Kupferstiche auf Büttten. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„D. Johann Alexander Christ [...]“. Um 1700. Bildnis des Johann Alexander Christ (1648–1707), Jurist und Bürgermeister in Leipzig.

„Sebastianus Evertus [...]“. 1753. Posthumes Bildnis des Sebastian Evert (1681–1752), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Rat, sowie Direktor der sächsischen Post in Leipzig.

„Balthasar Faber [...]“. Um 1735. Posthumes Bildnis (1665–1735) des Balthasar Faber, Rats- und Stadthauptmann in Leipzig.

„Wichman Baron von Klingenberg [...]“. 1747. Nach einem Gemälde von E. G. Hausmann. Bildnis des Wichmann von Klingenberg (1668–1750), Kursächsischer Kavalleriegeneral und Kommandant von Leipzig.

Bl. max. 51,7 x 34,7 cm, Unters. max. 67,6 x 52,9 cm.

170 €

**414 Martin Bernigeroth / Johann Martin Bernigeroth,
Vier Porträts Leipziger Kaufmänner. 18. Jh.**

Kupferstiche auf Büttten. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Caspar Schamberg [...]“. Um 1706. Posthumes Bildnis des Caspar Schamberg (1623–1706), Chirurg und Handelsmann in Leipzig. Sein besonderes Interesse an asiatischer Medizin etablierte er Mitte des 17. Jh. auch in der lokalen, westlichen Chirurgie.

„Johann George Rösner [...]“. Um 1710. Bildnis des Johann Georg Rösner (1652–1714), Kaufmann und Ratsherr in Leipzig.

„Johann Wendel Völcker [...] und dessen Eheliebste Dorothea Elisabeth Völckerin geb. Borcholdin.“. Um 1719. Posthumes Bildnis des Johann Wendel Völcker (1646–1719), Kaufmann in Gotha und Leipzig, sowie seiner Gemahlin Dorothea Völcker (1656–1719), geb. Borchold.

„Polycarpus Leonhard Zehe“. 1751. Bildnis des Leonhard Zehe (1698–1752), Kaufmann in Leipzig.

Bl. max. 45,5 x 32,3 cm, Unters. max. 67,7 x 52,7 cm.

170 €

415 Martin Bernigeroth / Johann Martin Bernigeroth, Fünf Porträts der Familie Winckler. 18. Jh.

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig

Kupferstiche auf Büttlen. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Hartmann Winckler [...]“. 1753. Nach einem Gemälde von D. Hoyer. Posthumes Bildnis des Hartmann Winckler (1677–1753), Rats- und Baumeister, sowie Kaufmann in Leipzig. Er war der Sohn des Heinrich Winckler (1628–1704), Kaufmann in Leipzig, und dessen zweiter Gemahlin Anna Sibylla Winckler (1649–1722).

„Christoph George Winckler [...]“. Um 1709. Nach einem Gemälde von D. Hoyer. Posthumes Bildnis des Christoph Georg Winckler (1658–1709), Stadthauptmann des Petriviertels, Rats- und Handelsherr in Leipzig. Er war Gemahl der Susanna Sophia Winckler (1663–1726), sowie Sohn des Heinrich Winckler d.Ä. (1628–1704), Kaufmann in Leipzig, und dessen dritter Gemahlin Susanna Winckler (1636–1658).

„Georgius Wincklerus Lipseniensis [...]“. Um 1712. Posthumes Bildnis des Georg Winckler (1650–1712), Kaufmann, Ratsherr und Bürgermeister in Leipzig. Er war Sohn des Leipziger Kaufmann und Ratsherrn Andreas Winckler (1623–1675) und dessen Gemahlin Maria Elisabeth Winckler (1631–1680).

„Daniel Winckler Senator ac Aedilis Lipsiensis.“. Um 1730. Posthumes Bildnis des Daniel Winckler (1667–1730), Senator und Aedil in Leipzig. Er war der Sohn des Leipziger Kaufmanns Heinrich Winckler (1628–1704) und dessen erster Gemahlin Johanna Magdalena Winckler (1644–1669).

„Johanna Christiana Wincklerin geborne Thielin“. 1726. Posthumes Bildnis der Johanna Christiana Winckler (1692–1726), geb. Thiele.

Bl. max. 54,1 x 38,1 cm, Unters. max. 67,7 x 52,7 cm.

160 €

416 Martin Bernigeroth / Johann Martin Bernigeroth, Fünf Porträts Sächsischer Theologen. 18. Jh.

Elias Gottlob Hausmann 1695 Gera – 1774 Leipzig
Christian Benjamin Müller 1690 Dresden – 1758 Görlitz

Kupferstiche auf Büttlen. Zumeist künstlerbezeichnet, betitelt, mit Lebensdaten versehen sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

„Valentinus Ernestus Loescherus [...]“. 1750. Nach einem Gemälde von C. B. Müller. Posthumes Bildnis des Valentin Ernst Löscher (1673–1749), lutherischer Theologe, Hochschullehrer, Pfarrer, Superintendent und Kirchenlieddichter in Dresden.

„D. Valentin Ernst Löscher [...]“

„D. Gottlob Friedrich Seligman [...]“. Um 1707. Bildnis des Gottlob Friedrich Seligman (1654–1707), lutherischer Theologe und Oberhofprediger in Dresden.

„Friedrich Werner [...]“. Um 1741. Nach einem Gemälde von E. G. Hausmann. Posthumes Bildnis des Friedrich Werner (1659–1741), Archidiaconus in St. Nicolai in Leipzig.

„Christianus Fridericus Wilischius [...]“. 1760. Posthumes Bildnis des Christian Friedrich Wilisch (1684–1759), Theologe und Rektor in Annaberg und ab 1715 Direktor des Gymnasiums Fridericianum in Altenburg und Superintendent.

Bl. max. 41,1 x 29,4 cm,
Unters. max. 53 x 33,8 cm.

160 €



414



415



416



(414)

(413)

(416)

(412)





418

(418)

Nicolaes de Bruyn

1571 Antwerpen – 1652 Rotterdam
Flämischer Kupferstecher. De Bruyn war der Sohn des Zuckerherstellers Jan de Bruyn und der Neffe des Graveurs Abraham de Bruyn. Schwager von Jan van Londerseel, einem anderen flämischen Kupferstecher, der nach Rotterdam zog. De Bruyn wurde von seinem Onkel in der Stichkunst ausgebildet. Beeinflusst wurde er von Werken von Lucas van Leyden. Ab 1617 arbeitete in Rotterdam, wo er auch starb. Er signierte seine Platten manchmal mit seinen Initialen N.de.B.

Daniel Nicolaus Chodowiecki

1726 Danzig – 1801 Berlin
Kaufmannslehre in Danzig u. Berlin. Auto-didaktische Malerausbildung, Besuch von Aktstudienabenden an der Privatakademie von Bernhard Rode. 1764 Mitglied der Kunstakademie Berlin, Aufträge für das Königshaus. Reges Schaffen als Radierer, Zeichner u. Illustrator. Enge Freundschaft mit Anton Graff.

Honoré Daumier

1810 Marseille – 1879 Valmondois
Französischer Karikaturist, Maler, Lithograf und Bildhauer aus ärmlichen Verhältnissen. Nach anfänglichem Zeichenunterricht arbeitete er bei einem Verleger als Lithograf und studierte kurze Zeit bei Eug. Boudin. Großer Realist, der anfangs nach dem Modell, später aus dem Gedächtnis arbeitete. Als satirischer Chronist des politischen und sozialen Lebens in Paris und Frankreich über 40 Jahre für die Wochenschrift „Caricature“ tätig. Von Kennern und Künstlern hoch geschätzt, von Delacroix begeistert kopiert. Befreundet mit Rousseau, Courbet und Millet.



419

417

420

417 Sébastien Bourdon „L'enfant Jésus foulant aux pieds le péché“. 1640–1650.

Sébastien Bourdon 1616 Montpellier – 1671 Paris
Pierre I Mariette 1603 Paris – 1657 ebenda

Radierung auf Bütten. In der Platte bezeichnet „S. Bourdon in et Sculp“ und „I. Mariette ex.“.

WVZ Ponsonaille 16.

Leicht gebräunt, mehrere diagonal verlaufende Knickspuren, stärkere Randläsionen mit Einrissen und Fehlstellen.

21,2 x 15 cm, Psp. 48 x 32 cm.

150 €**418 Nicolaes de Bruyn, Schöpfungsgeschichte nach dem 1. Buch Mose. 1. H. 17. Jh.**

Nicolaes de Bruyn 1571 Antwerpen – 1652 Rotterdam
Marten de Vos 1532 Antwerpen – 1603 ebenda

Kupferstiche und Punktiermanier auf Bütten. Folge von acht Arbeiten. 1. Blatt unterhalb der Darstellung bezeichnet „M. de vos inventor, N de Bruyn fecit A Londers [gestrichen] excudebat“. Jeweils mit umlaufender Inschrift. Jeweils vier Blätter im einfachen Passepartout montiert.

The New Hollstein Dutch & Flemish, I.2.1-8.

Blätter leicht gebräunt und angeschmutzt, teilweise knickspurig und leicht berieben. Sieben Blätter bis an den Plattenrand geschnitten.

Pl. 13,5 x 12,5 cm, Bl. max 14 x 13 cm, Psp. 45,5 x 32 cm.

420 €**419 Wilhelm Camphausen (zugeschr.), Wirtshausszene. 19. Jh.**

Wilhelm Camphausen 1818 Düsseldorf – 1885 ebenda

Bleistiftzeichnung auf feinem Papier. Unsigniert. Im Passepartout, dort in Blei später von fremder Hand bezeichnet „Seefeld in T[irol] gegen Karwendel u. Wetterstein“ und hinter Glas in einer breiten profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas gebräunt, lichtrandig und technikbedingt wischspurig. Einriss o. mittig (ca. 0,1 cm). Brauner Fleck u.re. Verso Ränder mit Papierrückständen einer älterer Montierung.

26,5 x 31,5 cm, Psp. 26,5 x 36,1 cm, Ra. 38,5 x 49 cm.

120 €**420 Giovanni Benedetto Castiglione (nach), Bildnis eines Greises mit Turban. Wohl 18. Jh.**

Giovanni Benedetto Castiglione 1616 Genua – 1670 Mantua

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Bütten mit angeschnittenem Wasserzeichen am li. Rand. Umlaufend mit einer schwarzen Einfassungslinie versehen. Unsigniert, verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Seitenverkehrte Zeichnung nach der Radierung „Bildnis eines Greises mit Turban nach rechts“.

Vgl. Bartsch 48.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig, etwas knickspurig. Verso Montierungsrückstände am o. Rand.

Bl. 18,4 x 14,5 cm.

130 €

421 Daniel Nicolaus Chodowiecki, 38 Vignetten zu literarischen Vorlagen und verschiedenen Anlässen. Spätes 18. Jh.

Daniel Nicolaus Chodowiecki 1726 Danzig – 1801 Berlin
Christian Gottlieb Geysler 1742 Görlitz – 1803 Eutritzsch b. Leipzig
Clemens Kohl 1754 Prag – 1807 Wien

Radierungen auf Bütten. Zumeist in der Platte signiert und bezeichnet, teilweise nummeriert und betitelt. Einige Blätter von Christian Gottlieb Geysler und Clemens Kohl gestochen. Ein Bogen mit vier Darstellungen noch nicht geschnitten. Teilweise mit dem Sammlungsstempel „CB“ (nicht bei Lugt), ein Blatt mit dem Stempel „H.S.“ der Sammlung des Kunsthistorikers Heinrich Schwarz (1894–1974, New York, Lugt 1372). Zum Teil auf kleinen Untersatzpapieren montiert, in neun Passepartouts. Teilweise leicht knickspurig und mit Fleckchen. Vereinzelt verso Montierungsrückstände.

Psp. 48 x 32 cm.

240 €

422 Gaetano Cottafavi (nach), Eingang zur Villa Adriana in Tivoli. Nach 1848.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf Papier mit Wasserzeichen „[...] & Co 1848“. Unterhalb der Darstellung in Blei li. bezeichnet „Cottafavi“ und Mi. betitelt „Antico ingresso della Villa Adriana a Tivoli“. Verso mit Bleistiftannotation. Am o. Rand im Passepartout montiert. Hinter Glas in breiter, furnierter Holzleiste gerahmt.

Die Zeichnung entstand nach einem Kupferstich von Gaetano Cottafavi, welcher 1837 erschien: *Geatano Cottafavi: Raccolta delle Principali Vedute di Roma e suoi Contorni. Disegnate dal vero ed incise da Gaetano Cottafavi. Rom, 1837.*

Leicht knickspurig in der Ecke u.li. Etwas gebräunt und fleckig. Verso Montierungsrückstände.

28 x 21,3 cm, Psp. 52,5 x 32,3 cm,

Ra. 66 x 45 cm.

120 €

423 Honoré Daumier, Zehn Typen Karikaturen aus der Satire-Zeitschrift „Le Charivari“. 2. H. 19. Jh.

Honoré Daumier 1810 Marseille – 1879 Valmondois

Lithografien auf bräunlichem Zeitungspapier. Jeweils im Stein monogrammiert „H.D.“ sowie teils nummeriert. Teils unterhalb der Darstellung unterschiedlich typografisch bezeichnet und jeweils o.re. nummeriert. Teilweise im Passepartout montiert.

Aus unterschiedlichen Serien:

„Les Papas“ (im Stein nummeriert „1041“), „Locataires et propriétaires“ („1009“), Zwei aus der Serie „Les Hippophages“ („886“ und „891“), Zwei aus der Serie „Types Parisiens“ („308“ und „319“), „Les Parisiens“, „Les Banqueteurs“, „Coquetterie“, „Monomanes“.

Leicht knickspurig und stockfleckig. Teilweise mit kleinen Fehlstellen in den Randbereichen.

Bl. je 25,5 x 36,5 cm, Psp. max. 35 x 51 cm.

190 €

424 Honoré Daumier, Zehn Karikaturen „Professeurs et Moutards“ aus der Satire-Zeitschrift „Le Charivari“. 1940er Jahre.

Lithografien auf bräunlichem Zeitungspapier. Jeweils im Stein monogrammiert „H.D.“ sowie nummeriert „837“, „839“, „845“, „849“, „851“, „871“, „883“, „884“, „885“ und „887“. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Chez Aubert Pl. de la Bourse 29“ li. und „Imp. Aubert & C.ie“ re. versehen und nummeriert o.re. Teilweise im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig und stockfleckig. Teilweise mit kleinen Fehlstellen in den Randbereichen. Eine Arbeit mit fehlenden Ecke o.re.

Bl. je 25,5 x 36,5 cm, Psp. max. 35 x 51 cm.

190 €



421



(421)



(421)



422



423



(423)



424



(424)



425



(425)

425 Honoré Daumier, Elf Illustrationen aus der Satire-Zeitschrift „Le Charivari“. 2. H. 19. Jh.

Lithografien auf bräunlichem Zeitungspapier. Jeweils im Stein monogrammiert „H.D.“, und nummeriert. Unterhalb der Darstellung unterschiedlich typografisch bezeichnet und nummeriert o.re. Teilweise im Passepartout montiert. Ein Offsetdruck als Beigabe.

Aus unterschiedlichen Serien:

Zwei aus der Serie „Histoire ancienne“, „La Chasse“, „Croquis de Chasse“, „Pastorales“, „Actualités“, „Les suite d'une insurrection“, „Tout ce qu'on voudra“, „Quand on a du Guignon“, „Souvenirs du congrès de la paix“, „Les beaux jours de la vie“.

Leicht knickspurig und stockfleckig. Teilweise mit kleinen Fehlstellen in den Randbereichen.

Bl. je 25,5 x 36,5 cm, Psp. max. 35 x 51 cm.

190 €



429



426



427



428

Emanuel Grosser
1874 Berlin – 1921 ebenda
Studium an der Kunstakademie in Berlin und München, 1906 und 1907 Teilnahme an der Großen Kunstausstellung in Berlin. Grosser ist bekannt für seine Porträts, darunter Rheinhold Begas, Friedrich Spielhagen, Ernst Haeckel und Herzog Charles Edward von Sachsen-Coburg-Gotha.

Herman Fock
1766 Amsterdam –
1822 Franeker (Friesland)
Niederländischer Maler u. Radierer.

Michel Charles Fichot 1817 Troyes/Aube – 1903 Paris

Französischer Lithograf, Zeichner, Radierer, Maler, Architekt und Archäologe. Von der frühen Ausbildung sind nur wenige Daten bekannt: Zeichenunterricht in Troyes, Arbeit bei einem Lithografen, Studium der Architektur in Paris, wo er überwiegend tätig war. Reise innerhalb Frankreichs und nach Ägypten sowie in die Türkei. 1852 Rückkehr nach Troyes. Fichot stellte im Salon Zeichnungen von Architekturansichten und Kircheninterieurs aus, für die er wegen ihrer archäologischen Exaktheit geschätzt wurde. Beiträge zu zahlreichen lithografischen Alben, Magazinen sowie für kunstgeschichtliche Werke.

426 Michel Charles Fichot
„Paris Moderne – Les Tuileris, Le Louvre et la Rue de Rivoli“. Mitte 19. Jh.

Michel Charles Fichot 1817 Troyes/Aube – 1903 Paris

Kolorierte Lithografie, teilweise eiweißgehöht, auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung bezeichnet li. „Dessine d'apres nature par Ch. Fichot“, re. „Lithographie par Ch. Fichot“ und Mi. betitelt. Darunter verlagsbezeichnet. Erschienen bei Lemerce, Paris.

Leicht knickspurig und angeschmutzt, besonders am o. und li. Rand und im Bereich des Himmels. Ränder teilweise gestaucht, geknickt, stockfleckig und mit Einrisen. Langer schräger Knick am o. Rand.

Darst. 38,8 x 57,2 cm, Bl. 61 x 87,3 cm.

428 Paul Gavarni
„Le Carnaval“. Mitte 19. Jh.

Paul Gavarni 1804 Paris – 1866 ebenda

Lithografie, koloriert und partiell eiweißgehöht, auf Papier. Im Stein spiegelverkehrt signiert „Gavarni“ u.re. Oberhalb der Darstellung betitelt, unterhalb bezeichnet „Pas Gavarin“ und „Prete un peu ta volense [...]“. In den u. Ecken verlagsbezeichnet. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Lichttrandig, gebräunt und stockfleckig. Leichte Randläsionen. Verso Montierungsrückstände.

Darst. 20 x 15,8 cm, Bl. 35,5 x 27,2 cm, Ra. 42 x 31,8 cm.

60 €

427 Herman Fock „L homme endormi pres du grand pol“. Nach 1815.

Herman Fock 1766 Amsterdam – 1822 Franeker (Friesland)

Aquatintaradierung mit Plattenton auf „Pro Patria“-Bütten. Unsigniert. Verso von fremder Hand ausführlich bezeichnet. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Hippert/Linnig 60 II.

Leicht gebräunt.

Pl. 12,2 x 17,8 cm, Bl. 17,2 x 22,7 cm, Unters. 32,5 x 50 cm. 120 €

429 Emanuel Grosser, Otto Fürst von Bismarck auf dem Totenbett. 1898.

Emanuel Grosser 1874 Berlin – 1921 ebenda

Kreidezeichnung, Bleistift und Wasserfarben auf kaschiertem Karton. U.re. signiert „Emanuel Grosser“, bezeichnet „Friedrichsruh, 2. August 1898“. Hinter Glas in bronzefarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht verwölbt. Lichttrandig und etwas gebräunt. Stockfleckig, am re. Rand Wasserfleck.

52 x 42,6 cm, Ra. 57 x 48 cm.

240 €

**430 Elias Hainzelmann,
Drei Porträts sächsischer
Würdenträger. Spätes 17. Jh.**

Elias Hainzelmann 1640 Augsburg – 1693 ebenda
Kupferstiche auf Büttlen. Künstlerbe-
zeichnet, betitelt, mit Lebensdaten
versehen sowie an den Ecken auf Unter-
satzkarton klebemontiert.

Christian von Sachsen-Eisenberg. Bildnis
Christian von Sachsen-Eisenberg (1653–
1707). Vgl. Kupferstich-Kabinett, Dresden
Inventar, A 138 127. Bis zum Plattenrand
beschnitten. Zwei vertikale Pressfalten li.
und mit einem bräunlichen Fleck u.li.

„Augustus. Poadminis[...]. Episc. Magde-
burg. 'Dux. Sax. IVL. CLIV et Mont.“ Nach
einem Gemälde von C. Schaefer. An den
Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Bildnis August Herzog von Sachsen-Wei-
ßenfels (1614–1680). Vgl. ÖNB Bildarchiv
u. Grafiksammlung, PORT_00066646_01.
Bis zum Plattenrand beschnitten und auf
Karton kaschiert. Mittig re. und li. drei
horizontale Einrisse, kleine Fehlstelle in
der Ecke li.

„Iohanna Magdalena Gebörne und
Vermählte Herzogin zu Sachsen lülich
Cleve und Berg. etc“. An den Ecken auf
Untersatzkarton klebemontiert.

Bildnis Magdalena von Jülich-Kleve-Berg.
Bis zum Plattenrand beschnitten und auf
Karton kaschiert. Blatt stärker gebräunt
und kleine Fehlstelle an der Ecke li.

Bl. 44,5 x 34 cm; Bl. 54,5 x 47,5 cm; Bl. 55 x 46 cm,
Unters. max. 67,5 x 53 cm. **150 €**

**431 Christian Gottlob Hammer
„Vue de Dresde prise du côté de
Nord-est“. Um 1830.**

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda
Umrisssradierung, altkoloriert. Unterhalb der
Darstellung betitelt, Künstler- und verlagsbe-
zeichnet. Erschienen bei Heinrich Rittner,
Dresden. Im Passepartout hinter Glas in profi-
lierter, silberfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.
Gebräunt, lichterandig und etwas fleckig und stockfleckig.
Materialabrieb, Fehlstellen und kleine Einrisse in den Rand-
bereichen. Löchlein im Bereich des Himmels. Passepartout
lichterandig.
Pl. 51 x 65 cm, Bl. 51,5 x 67,5 cm,
Ra. 75 x 90 cm. **600 €**



**432 Paul Hermann, Zwei Bildnisse der
Christiane Wilhelmine Pröls / Bildnis
eines jungen Mannes / Bildnis Bertel
Thorvaldsen. Anfang 19. Jh./1844.**

Bertel Thorvaldsen 1770 Kopenhagen – 1844 ebenda
Horace Vernet 1789 Paris – 1863 Paris
Bleistiftzeichnungen auf verschiedenen Papieren.
Unsigniert. Zwei Blätter im Passepartout
montiert. „Bildnis der Christiane Wilhelmine
Pröls“ ausführlich bezeichnet.

Federzeichnung auf bräunlichem Papier. Unter-
halb der Darstellung in Feder bezeichnet „Bres[.].
?]“, datiert „12. April 1844“ und monogrammiert
„P.H.“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.
Nach einer Radierung von Carl Gotthelf Küchler,
welches 1836 in Rom nach einem Medaillon-
bildnis desselben entstanden ist.

Eine Zeichnung mit Papierfraß, Ränder mit umlaufenden
Fehlstellen, vollflächig mit Japanpapier hinterlegt. Eine
Zeichnung nur fragmentarisch erhalten, mit Einrissen und
Brüchen. Bildnis des jungen Mannes leicht lichterandig, mit
Fehlstellen, vollflächig mit Karton hinterlegt. Federzeich-
nung randgebräunt und etwas fleckig. Größerer Wasserfleck
am li. Rand, kleine Wasserflecken am o. und u. Rand. In der
Ecke u.re. knickspurig. Hinterlegter Einriss am u. und o. Rand.
21 x 19,8 cm, Psp. 32,4 x 24,4 cm. **120 €**

431



430



(430)



432

Christian Gottlob Hammer
1779 Dresden – 1864 ebenda

1794 Beginn seiner künstlerischen Ausbil-
dung an der Dresdner Kunstakademie,
Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er
1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13
Jahre später die Ernennung zum Professor.
Hammer schuf Landschafts- und Stadtan-
sichten von Dresden und seiner Umgebung
und bediente sich dabei der Zeichnung, der
Radierung und dem Kupferstich. Er reih-
te sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“
ein und zählt zu einem der bedeutendsten
Künstler seiner Zeit.

Elias Hainzelmann
1640 Augsburg – 1693 ebenda

Bruder von Johann Hainzelmann. Nach
einer ersten Ausbildung in Augsburg war er
ca. 1665–75 Schüler von François Poilly d.Ä.
in Paris. Die dort erlernte Technik des
Stechens, die besonders auf plastische
Nuancen setzte, wurde von der zeitgenös-
sischen Kritik sehr gelobt. In seiner Repro-
duktionsgrafik setzte er Werke der Renais-
sance, der aktuellen Barockmalerei sowie
ausdrucksstarke Porträts, z.T. nach Johann
Ulrich Mayr, Daniel de Savoye und Andreas
Stech, um.



434



436

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden
Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Ch. Hutin. 1765–74 Schüler von Chr. W. E. Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresdner Kunstakademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 außerordentlicher Professor für Landschaftsmalerei, 1816 Umwandlung in eine ordentliche Professur.

Eugen Johann Klimesch
1839 Frankfurt a. Main –
1896 ebenda

Zunächst Schüler seines Vaters, des Malers und Grafikers Ferdinand Karl Klimesch. Später Zeichenunterricht bei J. Bauer. 1855–59 Teilnahme an den Abendkursen des Städtischen Kunstinstituts. 1859–65 Privatschüler von A. Müller in München sowie als Lithograf und Entwerfer von Banknoten der bayrischen Regierung tätig. 1865 Rückkehr nach Frankfurt. Kurze Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule ebenda. 1895 Leiter der Mal- und Komponierschule am Städtischen Institut.



435

434 Johann Christian Klengel, Weidelandschaft mit zwei großen Eichen und einer Herde. 1795.

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden
Pinselfeuerung in brauner Tusche über Grafit auf gelblichem „J. Whatman“-Papier. In der Ecke u.li. signiert „Klengel inv.“ und datiert. Verso eine weitere, schemenhafte Grafitzeichnung, dort u.re. in Tusche bezeichnet „E. Beck“ sowie mit Bleistiftannotationen von fremder Hand.

Nicht im WVZ Fröhlich, vgl. WVZ Fröhlich Z 430.

Wir danken Frau Dr. Anke Fröhlich-Schauseil, Dresden, für freundliche Hinweise.

Leicht fleckig, mit einzelnen Stockflecken. Materialabrieb in der Ecke o.li. Verso Klebemittel- und Materialrückstände.

20 x 28,9 cm.

500 € – 600 €

435 Eugen Johann Klimesch, Prozession am Waldrand. Spätes 19. Jh.

Eugen Johann Klimesch 1839 Frankfurt a. Main – 1896 ebenda

Feder- und Pinselfeuerung in brauner Tusche über Blei, auf Bütten. Signiert und bezeichnet „Eugen Klimesch fec“ u.re. Am Rand auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wischspurig und etwas wellig.

35,2 x 58 cm, Psp. 51 x 73 cm, Ra. 58,5 x 80.

300 €

436 Ernst August Leuteritz (nach Carl Gottlieb Peschel), Maria mit dem Kinde. 1835.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1886 ebenda
Carl Gottlieb Peschel 1798 Dresden – 1879 ebenda

Federzeichnung in Tusche. U.re. im Stein ligiert monogrammiert „CP“ und datiert „1820“. Unterhalb der Darstellung auf dem Untersatzkarton von Künstlerhand in Tinte bezeichnet „gezeichnet von E. H. Leuteritz“ und datiert. In der Ecke u.li. und verso Bleistiftannotationen von fremder Hand.

Leicht angeschmutzt und fleckig.

16,5 x 11,8 cm, Unters. 30,5 x 20,4 cm.

80 €

437 Aenny Loewenstein, Alter Salutist. 1897.

Aenny Loewenstein 1871 Berlin – 1925 ebenda

Aquarell und Gouache auf Torchon. In Blei signiert „A. Loewenstein“ und datiert u.re. Hinter Glas im Passepartout in einer Berliner Leiste gerahmt.

Blatt technikbedingt unscheinbar wellig.

BA. 54 x 36,5 cm, Ra. 69,3 x 53,4 cm.

500 €

**438 Eduard Johann August Mandel,
Der Apostel Petrus. 1828.**

Eduard Johann August Mandel 1810 Berlin – 1882 ebenda

Federzeichnung in Tusche auf weißem Papier. Signiert „Eduard Mandel“ und datiert u.re. Auf Untersatzpapier montiert, dort verso in schwarzer Tusche von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout und hinter Glas in einer Holzleiste mit goldfarbenem Dekor gerahmt.

Blatt mit vereinzelt Stockflecken, verso am li. und u. Blatttrand mit Papier- und Kleberückständen einer älteren Montierung. Unters. etwas stockfleckig, u. gefaltet und verso gebräunt.

24,5 x 19,3 cm, Unters. 30 x 26 cm,
Ra. 37,5 x 32,5 cm.

240 €

**439 Victor Paul Mohn,
Italienische Frühlingsland-
schaft. 1894.**

Victor Paul Mohn 1842 Meißen – 1911 Berlin
Aquarell über Blei auf leichtem Karton. U.re. signiert „V. P. Mohn“ und datiert. Verso mit dem Stempel „Kurt Klemperer“ (im Umriss von Brasilien) der Sammlung Kurt Klemperer (Anfang 20. Jh., Deutschland, Brasilien?, Lugt 5268). Am li. Rand im Passepartout montiert.

Lichttrandig und leicht gebräunt.
37 x 27,5 cm,
Psp. 45 x 34,5 cm.

350 € – 500 €

Aenny Loewenstein 1871 Berlin – 1925 ebenda

Noch vor der Ausbildung trat sie 1898 in den Verein der Berliner Künstlerinnen (VdBK) ein, wo sie bis 1918 Mitglied blieb. Ab 1902 war sie des weiteren Mitglied des Berliner Lokal-Vereins der Deutschen Kunstgenossenschaft. 1904–07 Studium bei Margarete Hoenerbach. Zeitweise in Paris. 1906–08 arbeitete sie selbst als Lehrerin an der Zeichen- und Malschule des VdBK und beteiligte sich an deren Ausstellungen. 1914 wurde Loewenstein mit einer Silbermedaille auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig ausgezeichnet. 1925 beging sie Suizid. Zu Loewensteins Werken gehören Porträts, Landschaften und Alltagsszenen. Sie schuf vor allem Radierungen und Gouachen. Ihre Werke sind im Kupferstich-Kabinett Dresden und in der Stiftung Stadtmuseum Berlin vorhanden, außerdem im Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa.

Victor Paul Mohn 1842 Meißen – 1911 Berlin

Zunächst Zeichenunterricht bei den Porzellanmalern E. Naumann und F. Schlechte. 1858 Studium an der Kunstakademie in Dresden und 1861–66 bei L. Richter. 1861 Studienreise nach Nordböhmen. 1866–67 nach Italien. Seit 1869 Dozent und seit 1880 Professor an der Dresdner Kunstakademie. 1883 Umzug nach Berlin. 1900 Professor und 1905 Direktor der Königlichen Kunstschule zu Berlin. Sein Oeuvre umfasst zahlreiche Landschaftsmotive aus seiner sächsischen Heimat, der Schweiz und Italien. Zudem betätigte er sich seit Ende 1870er Jahre als Illustrator v.a. von Kinder- und Jugendliteratur.

**440 Bernhard Mühlig,
Dresden – Blick vom Antons an
der Elbe zum Wasserpalais auf
Cosel. 1900.**

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden
Bleistiftzeichnung auf beigefarbenem Papier. Am u. Rand ausführlich datiert, verso signiert „Bernhard Mühlig“. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort typografisch bezeichnet und in Blei von fremder Hand ortsbezeichnet.

Stärker stockfleckig und leicht gewellt.

13,5 x 18,4 cm, Psp. 32 x 47,8 cm.

150 €



437



439



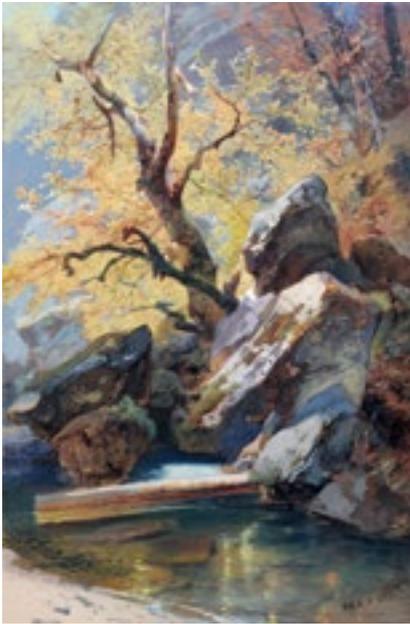
438



440

Eduard Johann August Mandel 1810 Berlin – 1882 ebenda

Mit 14 Jahren Schüler des Kartenstechers Johann Karl Mare, wechselte zwei Jahre später in das Atelier des Kupferstechers Ludwig Buchhorn. Hochgelobt von der offiziellen Kunstkritik beauftragte ihn der Preußische Kunstverein mit mehreren Arbeiten. 1837 ernannte ihn die Berliner Akademie zu ihrem Mitglied. 1840 ging Mandel an die Ecole des Beaux-Arts in Paris und wurde dort Schüler von Louis Pierre Henriquel-Dupont und Auguste Gaspard Louis Desnoyers. 1842 Rückkehr nach Berlin, Dozent an der dortigen Kunstakademie und Professor an der Kupferstichschule. Während des Deutsch-Französischen Krieges, als der Lehrbetrieb eingestellt wurde, legte er seine Ämter nieder und zog sich ins Privatleben zurück. Sein bekanntestes Werk ist ein Stich nach der Sixtinischen Madonna von Raphael. Mandel gilt als einer der führenden Meister der Berliner Kupferstecherkunst.



443

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 ebenda
1846 Studienbeginn an der Königlichen Kunstakademie Dresden. Seit 1849 Atelierarbeit mit Ludwig Richter, mit dem Oehme eine lebenslange Freundschaft verband. 1861 Gründung einer Privatschule für junge Damen. 1864 wird Oehme Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie. 1887 schließlich Professor an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Zahlreiche Reisen nach Süddeutschland, Franken, Tirol u. Böhmen.

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden
Studierte von 1846 bis 1850 an der Dresdner Kunstakademie bei Ludwig Richter und Eduard Bendemann. 1871 kurzzeitige Rückkehr in seine Geburtsstadt Berlin vor der endgültigen Ansiedlung in Niederlößnitz. 1877 Professorentitel. Pletsch kann im Genre der Illustrationsgrafik als der erfolgreichste Schüler Ludwig Richters angesehen werden



444

441 Stefano Mulinari, Jupiter und Aigina. 1774.

Stefano Mulinari um 1741 Florenz – um 1790 ebenda

Radierung und Aquatinta in Braun auf festem Büttlen. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „SMulinari inci:“ re. und „Guilio Romano inv: e del:“ li. Blatt 17 aus: Disegni originali d’eccellenti pittori esistenti nella Real Galleria di Firenze incisi ed intagliati nella loro grandezza e color. Florenz 1774–1782. Im Passepartout montiert, dort typografisch bezeichnet.

Nach einer zeichnerischen Vorlage von Guilio Romano, welche sich heute im grafischen Kabinett der Uffizien befindet (Inv-Nr: 576 E).

Leicht gebräunt und etwas stockfleckig.

Pl. 20 x 23,5 cm, Bl. 20,7 x 24,3 cm, Psp. 48 x 32 cm..

90 €



442

**442 Christoph Nathe (in der Art von),
Bewaldete Landschaft mit Blick in ein Tal. 1826.**

Christoph Nathe 1753 Niederbielau – 1806 Schadowalde

Feder- und Pinselzeichnung in brauner Tusche auf Papier. Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand datiert „1826“ sowie mit Bleistiftannotationen.

Wir danken Frau Dr. Anke Fröhlich-Schauseil, Dresden, für freundliche Hinweise.

Leicht gebräunt. Verso Montierungsrückstände und leicht fleckig.

15 x 18 cm.

180 €



441

**443 Ernst Erwin Oehme,
Herbstliche Partie im Rabenauer
Grund bei Dresden. Wohl um 1890.**

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 ebenda

Aquarell und Gouache über Kohle auf Karton. U.re. signiert „Erwin Oehme“. Rückwand mit einem altem Dresdner Firmen-Etikett. In schmaler, silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Oberfläche minimal berieben, Falzbereich mit leichtem Farbabrieb. Verso umlaufende Montierungsreste.

70 x 47,3 cm, Ra. 75,5 x 72,5 cm.

750 €

**444 Oskar Pletsch, Studie eines sitzenden
Mädchens mit Zöpfen. 1867.**

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Bleistiftzeichnung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei ligiert monogrammiert „OP“ und datiert. Verso mit einem Sammlungsstempel (nicht bei Lugt) sowie in Blei nummeriert.

Leicht gebräunt, mit einzelnen Stockfleckchen. Knick in der Ecke u.re. Verso Montierungsrückstände.

20,5 x 14,1 cm.

120 €

445 Friedrich Preller d.J. „Burgk“ (Blick auf Schloß Burgk in Thüringen). 1892.

Friedrich Preller d.J. 1838 Weimar – 1901 Dresden-Blasewitz

Aquarell über Kohlestift, partiell weiß gehöht, auf leichtem Karton. In der Ecke u.re. betitelt und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, silberfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimal stockfleckig. Rahmen mit leichtem Farbabrieb.
33 x 25 cm, Ra. 52 x 41 cm. **450 €**

446 Johann Gottlieb Prestel (zugeschr.), Skizze eines Zweispanners. Spätes 18. Jh.

Johann Gottlieb Prestel 1739 Grönenbach – 1808 Frankfurt/Main

Bleistiftzeichnung auf Büten. Signiert u.re. „Prestel“. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout.

Leicht stockfleckig.
14,4 x 28 cm, Psp. 21,3 x 35,4 cm. **100 €**

447 Adrian Ludwig Richter „Grotta Ferrata“, 1832.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Radierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung betitelt, künstlerbezeichnet „Gem. u. gest. v. A. L. Richter“ und bezeichnet „Angekauft vom Sächs. Kunstvereine auf das Jahr 1832“ sowie mit Maßangaben. Aus: Bilderchronik des sächsischen Kunstvereins. V-ter Jahrgang 1832. Im einfachen Passepartout.

WVZ Hoff/Budde 218 IV (von IV).

Abgebildet in: Landschaften von Ludwig Richter. 1875, No. 4. Abt. I A 2.

Leicht gebräunt, stock- und braunfleckig. Die Blattecke u.li. mit Knickspur.

Pl. 21 x 18,8 cm, Bl. 26 x 21 cm, Psp. 38,5 x 24 cm. **90 €**



446

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Ersten Zeichenunterricht erhielt A.L. Richter von seinem Vater Carl August, Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstakademie. 1820 siebenmonatige Reise als Landschaftszeichner für Fürst Narischkin, Oberkammerherr der russischen Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Frankreich. 1823–26 Italienaufenthalt, zeitweise mit seinem Kommilitonen Ernst Ferdinand Oehme, verkehrte im Kreise der Nazarener und wurde maßgeblich von J. A. Koch beeinflusst. Ende 1824 vollendete Richter sein vielbeachtetes Erstlingswerk „Der Watzmann“. 1825 Bekanntschaft mit Julius Schnorr von Carolsfeld und Wilhelm von Kügelgen. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- und Tiermalerei an der Königlich-Sächsischen Kunstakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie. 1853 wurde er zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstakademie ernannt und erhielt 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig sowie zahlreiche Auszeichnungen. 1869 begann Richter mit der Niederschrift seiner „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers“.



447

448 Carl August Richter und Adrian Ludwig Richter „Der Altarstein“ / „Teplitz“ und fünf weitere Arbeiten nach A. L. Richter. 1820.

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda

Albert Henry Payne 1812 London – 1902 Leipzig

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Radierungen. „Teplitz“ unterhalb der Darstellung bezeichnet „Nach der Nat. gez. u. gest. v. Adrian Louis Richter“ und Mi. nummeriert „28“. „Der Altarstein“ Mi. nummeriert „37“. Jeweils aus „Malerische An- und Aussichten der Umgebung von Dresden“. Erschienen in drei Ausgaben 1820 und 1822. Jeweils im Passepartout, eine Arbeit dort wohl von fremder Hand bezeichnet.

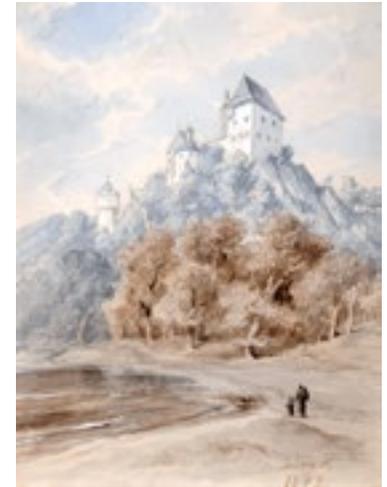
WVZ Hoff/Budde 57 V (von VI); 66 III (von IV).

Beigegeben fünf Blätter von Albert Henry Payne nach Gemälden von Adrian Ludwig Richter.

Minimal fingerspurig.

Darst. je 10 x 15,5 cm, Bl. je 17,5 x 22,8 cm; Psp. max. 48 x 32 cm.

100 €



445



448

Friedrich Preller d.J.

1838 Weimar – 1901 Dresden-Blasewitz

Landschafts- und Marinemaler. War Schüler seines Vaters, den er 1859–62 nach Rom begleitete. Sein zweiter Aufenthalt in Rom folgte 1864–66. Ab 1867 war er in Dresden ansässig, wo er seit 1888 Professor an der Akademie war. Anfänglich stand er unter dem Einfluss seines Vaters, später unter dem Franz Drebers. Meister der Stimmungslandschaft.



450



449



451



(451)



452

Johann Elias Ridinger
1698 Ulm – 1767 Augsburg
Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtkademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtkademie.

Johannes I Sadeler
1550 Brüssel – 1600 Venedig
Zunächst als Büchschiffer und Waffenätzer, später als Kupferstecher tätig. Ab 1578 mehrere Aufenthalte in Deutschland, u.a. in Köln, Mainz und Frankfurt am Main. In München ließ er sich aufgrund einer Anstellung länger nieder. 1595 zog er weiter nach Italien.

Wilhelm Heinrich Schneider
1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz
Landschaftsmaler. 1841 im Alter von 20 Jahren studierte Schneider an der Kunstakademie Dresden und besuchte ab ca. 1843 das Landschaftsatelier von Ludwig Richter. Es entstanden Ölstudien und Gemälde nach der Natur aus der Gegend von Sebusein (Sebuzin). Nach seinem Akademiestudium wirkte Schneider als Zeichenlehrer in Internaten und Privatschulen und erteilte auch Einzelunterricht. Eines seiner Werke „Friedhofskapelle“ aus dem Jahr 1858 befindet sich in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz.

449 Johann Elias Ridinger „Augustus III. Rex Polonarum Elector Saxonia“. Um 1760.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Kupferstich. Unterhalb der Darstellung li. typografisch bezeichnet „Joh. El. Ridinger inv. et sculp: A.V.“ und mittig betitelt. Blatt 12 der Folge „Fürstliche Personen zu Pferde“ oder: Portraits grosser Herren zu Pferde“. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

WVZ Thienemann 830.

Bildnis Friedrich August II. Kurfürst von Sachsen, als August III. König von Polen (1696-1763).

Leicht angeschmutzt und fleckig.

Pl. 34 x 25,5 cm, Bl. 41 x 30 cm,

Ra. 45,5 x 35,5 cm.

220 €

450 Rembrandt Harmenszoon van Rijn (Kopie nach) „Der Flötenspieler“. 1642.

Rembrandt Harmenszoon van Rijn
1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Radierung auf kräftigem Bütten. In der Platte am u. Rand bezeichnet „Rembrandt f. 1642“. Verso in Blei altnummeriert „2734“. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Hind 200; Bartsch 188; Hollstein 211 copy c.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Oberflächliche Kratz- und Quetschspuren, leicht gebräunt. Unscheinbare waagerechte Knickspur am o. Rand. Einriss am li. Rand (hinterlegt). Verso stockfleckig. Montierungsrückstände bzw. leichter Abrieb in den Ecken.

Bl. 11,5 x 14 cm, Ra. 27,5 x 27,5 cm. 350 €

451 Johannes I Sadeler, Heiliger Rochus / Heiliger Franziskus / Steinigung des Hl. Stephanus. 3. Viertel 16. Jh.

Johannes I Sadeler
1550 Brüssel – 1600 Venedig

Johannes Spekart 16. Jh.

Bartholomäus Spranger

1546 Antwerpen – 1611 Prag

Marten de Vos 1532 Antwerpen – 1603 ebenda

Kupferstich auf Bütten nach Vorlagen von Johannes Spekart, Bartholomäus Spranger und Marten de Vos. Jeweils in und unterhalb der Platte bezeichnet.

Jeweils bis über den Plattenrand geschnitten, leicht wellig. Rochus-Blatt am re. Rand mit Materialabrieb. Stephanus-Blatt oberflächlich berieben.

Bl. 20 x 13 cm; Bl. 13,9 x 10,5 cm;

Bl. 19,2 x 14,3 cm; Psp. je 48 x 32 cm.

100 €

452 Wilhelm Heinrich Schneider, Fachwerkgehöft am Waldrand. 2. H. 19. Jh.

Wilhelm Heinrich Schneider 1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Verweis. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Technikbedingt leicht wischspurig, etwas gebräunt. Ränder ungerade geschnitten. Umlaufende Randlektionen mit kleinen Einrissen und Fehlstellen. Reißzwecklöchlein in den Ecken o.re. und u.li.

17,5 x 25,5 cm, Psp. 32 x 48 cm.

120 €

453 François Schommer (zugeschr.), Gentleman mit Dienstmagd und Bulldogge. Um 1900.

François Schommer 1850 Paris – 1935 Neuilly-sur-Seine

Gouache und Tusche auf grauem Papier. Ligiert monogrammiert „FS“ u.re. Verso in Blei nummeriert „6517“. In einem Passepartout mit Papierklebestreifen o. und u.Mi. montiert. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Papier partiell unscheinbar berieben u.li. und vereinzelt kleinste, bräunliche Fleckchen sowie geringfügig knickspurig. Passepartout stockfleckig.

18,7 x 12,1 cm, Ra. 25,3 x 19,4 cm. **120 €**

454 Giovanni Andrea Sirani, Judith mit dem Haupt des Holofernes. 1600–1640.

Giovanni Andrea Sirani 1610 Bologna – 1670 ebenda

Guido Reni 1575 Calvenzano – 1642 Bologna
Radierung auf Bütten nach einem Gemälde von Guido Reni. Unterhalb der Darstellung mittig Reste eines Monogramms „G.R.I.“ (Guido Reni Invenit). Vollflächig auf dünnes Japan kaschiert, dort verso in Blei bezeichnet und nummeriert. Im Passepartout.

WVZ Bartsch XVIII.314.1.

Vgl. Exemplar Fine Arts Museums of San Francisco (art.fams.org) und The British Museum (U,3.4).

Bis nahe an die Darstellung beschnitten. Leicht stockfleckig. O. Blatttrand minimal gestauch. Horizontale Mittelfalte und Spuren eines transparenten Klebers li. (im Streiflicht sichtbar).

Bl. 25 x 17,4 cm, Psp. 38 x 31,5 cm. **240 €**

455 Gottlob Friedrich Thormayer (zugeschr.), Grotte in Italien. Anfang 19. Jh.

Gottlob Friedrich Thormayer 1775 Dresden – 1842 ebenda

Bleistiftzeichnung, grau laviert, auf „Whatman“-Papier. Unsigniert. In der Ecke u.re. unleserlich bezeichnet. Mit dem Stempel „AFII“ der Sammlung Friedrich August II. von Sachsen (1797–1854, Sachsen, Lugt 972) in der Ecke u.re. Verso eine weitere Bleistiftskizze sowie mit den Stempeln „EK“ der Sammlung Erhard Oskar Kaps (1915–2007, Leipzig, Lugt 3549) und „Dr. R. K.“ der Sammlung Dr. Rainer Kaps (geb. 1945, Leipzig, Lugt 4641) sowie mit Bleistiftannotationen.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Vereinzelt Fleckchen, Farbkleckchen am u. Rand. Reißzwecklöchlein am li. Rand. Verso Montierungsrückstände.

17 x 23,8 cm. **240 € – 300 €**

Rembrandt Harmenszoon van Rijn

1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Erste künstlerische Ausbildung ca. 1620/21–23/24 bei Jacob Isaacsz. van Swanenburg, 1625 wohl bei Pieter Lastman, der sich zuvor in Italien aufhielt. Wohl um 1628 entstanden die ersten Radierungen, eine Technik, die Rembrandt im Laufe seiner Karriere perfektionierte und mit ungekannter Virtuosität ausübte. Es gibt keinerlei Hinweise darauf, wer Rembrandt in dieses grafische Medium einführte. Spätestens 1631 kam er in Kontakt mit dem Amsterdamer Kunsthändler Hendrick Uylenburgh, dessen Cousine Saskia er später heiratete. Wohl auf sein Anraten hin begann Rembrandt in Amsterdam mit lukrativen Porträtaufträgen. Schon ein Jahr später erhielt er den Auftrag für sein erstes Gruppenporträt von Mitgliedern der Amsterdamer Chirurgengilde (Den Haag). Nach langer Krankheit starb Saskia 1642. Ab spätestens 1652 wurde der finanzielle Druck für Rembrandt zum Problem, er war gezwungen Geld zu leihen. 1656 waren seine Schulden so hoch, dass er privaten Konkurs anmelden musste, seine Sammlung und sein Hausrat wurden inventarisiert und verkauft, 1658 musste er eine kleine Mietwohnung an der Rozengracht beziehen. Seine Lebensgefährtin Hendrickje und Titus begannen dort einen Kunsthandel mit Rembrandt als Angestelltem, um ihn und sein Werk vor den Gläubigern zu schützen. Um 1660/61 malte er wieder Porträts und historische Einzelfiguren. Nach seinem Tod wurde er in einem Mietgrab in der Westerkerk begraben. Rembrandt zählt zu den wichtigsten und produktivsten Künstlern des Goldenen Zeitalters der niederländischen Malerei. Sein vielfältiges Œuvre umfasst mehr als 300 Gem., ca. 285 Rad. und ca. 700 Zeichnungen.



453

Gottlob Friedrich Thormayer

1775 Dresden – 1842 ebenda

Ausbildung als Zeichner an der Dresdner Kunstakademie und später der Architektur. 1812 wurde er zum Hofbaumeister berufen, es folgte die Ausbildung zum Architekturgezeichnet. 1815–18 Wiederaufbau von Bischofswerda nach dem Stadtbrand von 1813. 1815–30 verantwortlich für die Neugestaltung von Dresden. Mitglied der Freimaurerloge „Zu den drei Schwertern“.

Giovanni Andrea Sirani

1610 Bologna – 1670 ebenda

Schüler von Giacomo Cavedone sowie Schüler und Mitarbeiter Guido Renis. Er malte in deren Art eine Anzahl von Altarbildern für Kirchen, vor allem in seiner Heimatstadt Bologna. Nach dem Tode Renis gründete er 1642 seine eigne Schule, in der seine Tochter Elisabetta Sirani seine Meisterschülerin war. Seine letzten Arbeiten zeigen Einflüsse der Venezianischen Schule sowie der Maler Francesco Gessi und Simone Cantarini.



454



455

François Schommer

1850 Paris – 1935 Neuilly-sur-Seine

Französischer Maler, Radierer und Illustrator. Schüler von Isidore Pils und Heinrich Lehmann an der Pariser Akademie. 1878 Rompreis und 1884 Hors Concours. 1910 Ernennung zum Professor an der École des Beaux-Arts in Paris. Er schuf Deckengemälde in der Neuen Sorbonne zu Paris (1899) und im Rathaus zu Tours (1903). Gemälde werden in der École des Beaux-Arts und im Musée du Luxembourg in Paris sowie im Museo Valenciennes und in der Villa Medici in Rom aufbewahrt.



456



458

460



Philipp Johann Veith

1768 Dresden – 1837 ebenda

Deutscher Maler und Kupferstecher. Schon in jungen Jahren war er als Gehilfe bei einem Stubenmaler tätig. Gelegentlich nahm er Zeichenunterricht an einer Dresdner Schule. Später wurde er an der dortigen Kunstakademie Schüler von Adrian Zingg, wo er die Fächer Kupferstechen und Zeichnen belegte. 1817 wurde er Mitglied der Dresdner Akademie und erhielt 1833 eine Professur an dem Institut.



457



(457)



459

456 Rudolf von Türke, Vier Landschafts- und Rinderstudien. Um 1880.

Rudolf von Türke 1839 Meiningen – 1915 Dresden

Aquarelle und Bleistiftzeichnungen. Aquarelle am u. Rand re. monogrammiert „R.v.T.“, verso von Künstlerhand bezeichnet „Garder See Wolkenstudie“ bzw. „Studie“ sowie nummeriert „Nr. 130“ bzw. „Nr. 7“. Jeweils im Passepartout montiert, darauf typografisch bezeichnet.

Bleistiftzeichnung mit Rindern u.li. signiert „R. v. Türke“, verso mit weiterer Skizze eines Schlosses. Landschaftszeichnung u.li. betitelt „bei Antons“ und re. datiert „18.8.1883“, verso signiert „R. v. Türke“ und in Klammern bezeichnet „L. Richter Schüler u.s.w.“. Zeichnungen zusammen im Passepartout montiert.

Jeweils etwas gegilbt und knickspurig, leichte Randläsionen. Bleistiftzeichnungen randgebräunt, fleckig und technikbedingt wischspurig.

Min. 17,5 x 12,5 cm, max. 16 x 24 cm, Psp. max. 48 x 32 cm. **100 €**

**457 Philipp Johann Veith
„Vue pres de Dresde“ /
„Vue pres de Dresde“.
1. Viertel 19. Jh.**

Philipp Johann Veith 1768 Dresden – 1837 ebenda
Carl Wagner 1796 Rossdorf (Rhön) – 1867 Meiningen

Radierungen auf festem Papier nach Gemälden der Darstellung bezeichnet li. „print par Wagner“ und re. „gravé par Veith“ und Mi. bezeichnet „Se vend chez Flachs a Leipzig“. Zusammen im Passepartout montiert.

Angeschmutzt und fleckig.
Pl. je 17 x 21 cm, Bl. je 18,5 x 22,5 cm,
Psp. 48 x 32 cm. **100 €**

**458 Adolf Wilhelm Walther
„Priesnitz“ (Dresden). 1847.**

Adolf Wilhelm Walther 1826 Kämmerswalde (Erzgebirge) – 1913 Dresden

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „W. Walther“, ausführlich datiert und betitelt.

Leicht gebräunt und stockfleckig. Verso Montierungsrückstände.

19,2 x 27,4 cm. **100 €**

459 Deutscher Stecher, Der Staubbachfall bei Leuterbrunnen in den Berner Alpen. Mitte 19. Jh.

Farbaquatintaradierung und Radierung, koloriert und eiweißgehöht, auf festem Papier, auf Untersatzpapier montiert. Unsigniert.

Wellig. Untersatz angeschmutzt und knickspurig.
38,5 x 28 cm, Unters. 51 x 39,5 cm. **80 €**

**460 Deutsch, Frau mit langem
Schultertuch. Wohl 19. Jh.**

Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, auf bläulichem Bütten. Unsigniert.

Am re. Rand gebräunt, mit Knicken und kleinen Einrisen und einem Löchlein. Leichte Oxidationsspuren in den Weißhöhlen.

30 x 20,2 cm. **80 €**

461 Wohl Deutsch, Ein Prosit. 19. Jh.

Kohlestiftzeichnung und Bleistift, laviert, auf Karton. Unsigniert. Im Passepartout.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein. Im Randbereich mit Papierrückständen und kleinen Läsionen, wohl aufgrund älterer Montierungen. Verso mit Klebemittelflecken.

16 x 24 cm, Psp. 29,5 x 36,5 cm.

80 €

462 Wohl Deutsch, Mythologische Szene – Frauen im Bade. Wohl 19. Jh.

Bleistiftzeichnung, braun laviert und weiß gehöht auf Büttlen. Unsigniert.

Gebräunt und stärker knickspurig, mit leichten Randläsionen. Recto Klebemittelrückstände im Randbereich.

Darst. 19 x 12,3 cm, Bl. 30 x 18,7 cm.

120 €

463 Verschiedene Künstler nach Raffael, Acht Madonnendarstellungen. 1. H. 19. Jh.

Kupferstiche auf Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte künstler- und vorlagenbezeichnet sowie datiert und betitelt.

Pietro Anderloni (nach Raffaels „Madonna del Belvedere“. 1506. Kunsthistorisches Museum, Wien), 1810.

Auguste Gaspard Louis Desnoyers, genannt Boucher-Desnoyers (nach Raffaels „Madonna mit Fisch“. 1513-15. Museo del Prado, Madrid), 1822.

Jakob Frey (nach Raffaels „Die große Heilige Familie“. 1518. Louvre, Paris).

Niccolo Guidetti (nach Raffaels „Madonna mit Kind“. 1507. Scottish National Gallery of Modern Art, Edinburgh), 1827.

Giuseppe Longhi (nach Raffaels „Die Vision des Ezechiel“. 1518. Palazzo Pitti, Galleria Palatina, Florenz), 1811.

Samuel Jesi (nach Raffaels „Madonna Tempi“. 1508. Alte Pinakothek, München), 1837.

Charles Masquelier, La vierge dite la Madonna del palazzo Colonna.

Pietro Longhi, Maria mit dem Jesuskind und kindlichem Johannes dem Täufer, 1827.

Vereinzel mit Sammlungsstempel versehen und überwiegend an den Ecken auf Untersatz montiert.

Stockfleckig und partiell leicht angeschmutzt. Ein Blatt (Desnoyers) mit größeren Wasserzeichen am u. Rand. Teilweise mit Randläsionen. Ein Blatt (Jesi) u.li. mit kleinem Ausrisser. Untersatz teils knickspurig.

Pl. min. 30,5 x 22 cm, max. 54,5 x 40 cm, Bl. min. 36,7 x 28,3 cm, max. 55,5 x 40,3 cm,

Unters. max. 67 x 53 cm.

150 €



461

463



462

464

(463)

(463)

464 Unbekannter Maler, Weite Landschaft am Nil mit Reitern und Hirte. Wohl Spätes 19. Jh.

Aquarell auf kaschierter Malpappe. Unsigniert.

Leicht gebräunt, insbesondere in den Randbereichen.

21,3 x 31 cm.

120 €





Die Sammlung *Dr. Renate Hartleb – kunst in leipzig*, präsentieren wir im beiliegenden Sonderkatalog (KatNr 501–715).



731

731 Alfred Ahner „Geburtstagsfeier bei uns und Bettina lauscht der Hausmusik [mit]Herrn Kurz und Fräulein Freitag.“ 1952.

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Kohlestiftzeichnung mit brauner Kreide auf gelblichem Papier. In Kohle u.re. signiert „A. Ahner“ sowie ausführlich datiert „13.11.1952“. Verso von Künstlerhand betitelt, abermals ausführlich datiert und bemaßt.

Technikbedingt leicht finger- und wischspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein, kleine Fehlstelle o.li. Rand sowie o. Rand mit größerem, hinterlegten Einriß (ca. 4 cm) und Läsionen.

29,5 x 41,7 cm.

240 €

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Maler und Grafiker. Lithografenlehre in Gera. Studium 1911 - 1913 in München, Privatunterricht bei von Makedey und an der Akademie der bildenden Künste bei Peter Halm und Carl J. Becker-Gundahl. Studium 1913 - 1914 an der Akademie für Bildende Künste Stuttgart bei Heinrich Altherr und Adolf Hölzel. Ab 1920 freischaffend in Wintersdorf, seit 1922 in Weimar.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Besuch des Lehrerseminars Auerbach/Vogtl. Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden, danach als Zeichenlehrer u. Maler tätig. 1912 Heirat mit Elisabeth Ahnert. Ab 1925 Realoberschullehrer.

732 Artur Ahnert „Moritzburg“. 1921.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Aquarell auf festem Papier. U.re. signiert „Ahnert“ und ausführlich datiert „25.III. 21“ sowie li. betitelt.

Knickspurig. Umlaufende Randläsionen, mehrfach Reißwecklöchlein sowie angeschmutzt. Re. lichterandig, li. stockfleckig. Verso Ränder umlaufend mit trockener Klebespur.

49,5 x 65 cm.

100 €

733 Artur Ahnert „Die sächsische Schweiz“. 1922.

Kaltnadelradierung in Schwarzbraun auf chamoisfarbenem Velin. Unsigniert. Verso u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Sächs. Schweiz v. Arthur Ahnert. Akademie-Press Dresden“.

Leicht knickspurig sowie minimal fleckig, mit Abriebspur o.re. und Einriss (ca. 1,5 cm) am re. Rand.

Pl. 25,2 x 32,6 cm, Bl. 38,6 x 50,2 cm.

100 €

734 Elisabeth Ahnert „Blick v. einem Berg“. 1924.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Velin. Unsigniert.

Zwei Blattränder unsauber geschnitten. Rand re. etwas knick- und fingerspurig.

Pl. 8,2 x 13,8 cm, Bl. 15,4 x 17,5 cm.

100 €

735 Elisabeth Ahnert, Süddeutsche Kleinstadt. Wohl 1920er Jahre.

Radierung auf Velin. Unsigniert. Verso Teile einer weiteren Radierung.

Provenienz: Nachlass Schubert, Ehrenfriedersdorf.

Blatt etwas fingerspurig, insbesondere re. Rand. Dieser etwas unsauber geschnitten und leicht berieben.

Pl. 8,1 x 13,4 cm, Bl. 14,9 x 17,5 cm.

100 €

736 Elisabeth Ahnert, Gartenbeet mit Klatschmohn und Schwertlilien. Wohl 1940er-1950er Jahre.

Aquarell auf feinem Papier. Unsigniert.

Blatt technikbedingt leicht gewellt. Ecken mit Reißwecklöchlein bzw. kleineren Läsionen.

25,1 x 35,1 cm.

600 €



737



736



735



734



733

737 Elisabeth Ahnert, Mädchen im blauen Kleid im Garten. Wohl 1950er Jahre.

Aquarell auf kräftigem Bütten. Unsigniert. Verso o.li. mit dem Nachlass-Stempel und der Nr. 308 versehen. Verso ein verworfenes Damenporträt mit Blumenvase, Aquarell.

Blatdecken mit kleineren Läsionen.

31 x 24,7 cm.

500 €

Elisabeth Ahnert

1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Deutsche Zeichnerin und Textilkünstlerin. Frühe Förderung durch Martha Schrag. 1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey, M. Junge und C. Rade. Kontakt zu Künstlern wie Paula Lauenstein, Theodor Rosenhauer, Paul Wilhelm oder Karl Kröner. 1912 Heirat mit dem Kommilitonen Arthur Ahnert. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Ab 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. Werke von E. Ahnert befinden sich unter anderem im Stadtmuseum Dresden, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Museum für Sächsische Volkskunst, in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz, im Lindenau-Museum Altenburg und im Angermuseum Erfurt.



732



739

Gerhard Altenbourg

1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenburg. Ab 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.

Sigrid Artes 1933 Dresden – 2016 ebenda

Deutsche Grafikerin, Zeichnerin und Malerin. 1949–51 Lehre als grafische Zeichnerin. 1951–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. Seit 1957 freischaffend und auch als Restauratorin tätig. Von 1990–97 Mitglied der Dresdner Sezession 89. Reisen nach Irland, Italien, Frankreich und Tunesien. Einzelausstellungen u.a. in Dresden, Halle, Dessau, Bautzen, Hoyerswerda, Großenhain. Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Dresden, Hamburg, Sofia, Moskwa, Odessa, Prag, Bratislava, Berlin, St. Petersburg.



740

738 Christian Aigrinner, Vertikale Komposition mit organischen Formen. 1965.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

Batiktechnik auf festem Japan. An den o. Ecken auf Untersatz montiert, dort u.re. in Blei signiert „Aigrinner“ und datiert. Hinter Glas in schlichter Holzleiste gerahmt.

Deutlich gebräunt.

16,4 x 9,3 cm, Psp. 30 x 24 cm,

Ra. 31,8 x 25,8 cm.

120 €

739 Gerhard Altenbourg „Waldteich“. 1962.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Lithografie auf Büttenkarton. Unterhalb der Darstellung re. mit dem Prägestempel des Künstlers versehen und in Blei signiert „Altenbourg“, datiert und betitelt sowie nummeriert „7/12“ li. Verso in Blei mit einer Widmung des Künstlers.

WVZ Janda L 71.

Leicht gegilbt und wellig. Randbereich knickspurig. Ecke o.re. geknickt.

St. 28 x 49 cm, Bl. 41 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

Christian Aigrinner

1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR, lebte und arbeitete in den Jahren 1955–83 in Berga/Elster. Als Maler und Grafiker war Aigrinner größtenteils Autodidakt. Inspiration durch Arbeiten von A. Kubin sowie E. Grebener. Fertigte bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik auf Japanpapier.

Ulla Andersson 1940 Gera

1962–67 Kunsterziehungsstudium an der PH Dresden, u.a. bei G. Kettner. Seit 1979 intensive Beschäftigung mit der Lithografie. Zahlreiche Studienreisen nach Ost- u. Südeuropa sowie Schweden.

740 Ulla Andersson „Tal bei Civitella d'Agliano“. 1993.

Ulla Andersson 1940 Gera

Aquarell mit Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche über Grafit auf gelblichem Torchon. U.re. in Blei schwer leserlich signiert „Ulla Andersson“ und datiert, li. betitelt. Umlaufend im Passepartout montiert und hinter Glas im Kunststoff-Wechselrahmen.

Technikbedingt leicht gewellt und mit Reißwecklöchlein in den Ecken.

36 x 48 cm, Psp. 50 x 70 cm, Ra. 51 x 71 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

741 Sigrid Artes, Vier figürliche Arbeiten. 1975/1978/1989.

Sigrid Artes 1933 Dresden – 2016 ebenda

Lithografien und Radierungen auf Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sigrid Artes“ und datiert. Zwei Arbeiten u.li. betitelt und zwei mittig mit Widmung versehen.

Leicht knick- und fingerspurig. Eine Arbeit im Format schief stehend gedruckt und leicht stockfleckig.

Med. min. 8,5 x 7,1 cm, max. 32 x 45 cm,

Bl. min. 25 x 18,5 cm, max. 39,2 x 53,3 cm.

100 €



741

738



Annermarie Balden-Wolff 1911 Rüstingen – 1970 Dresden

Balden-Wolff studierte an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem „Oskar Kokoschka Bund“ beitrug. 1939 floh sie mit Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Diez an der Kunstakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidende Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formsprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker und Dichter wirkte.



742



743



745

742 Theo Balden „Figur im Stein“. 1968.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Lithografie, partiell geschabt, auf Kupferdruckkarton. Im Stein u.re. gespiegelt ligiert monogrammiert „TB“ und datiert. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Th. Balden“ und datiert. An den Ecken im Passepartout montiert.

Angeschmutzt, minimal fleckig sowie Ecken knickspurig. Psp. ebenfalls angeschmutzt.

St. ca. 51 x 19,5 cm, Bl. 60 x 48,3 cm, Psp. 70,5 x 50 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

743 Annermarie Balden-Wolff, Komposition. 1960.

Annermarie Balden-Wolff 1911 Rüstingen – 1970 Dresden

Federzeichnung in Tusche auf Velin. U.re. signiert „Balden-Wolff“ und datiert. An drei Ecken auf Untersatz montiert, dort u.re. wohl von Künstlerhand in Blei beziffert „32204“ und nochmals auf schwarzen Untersatz montiert. Hinter Glas in heller, teils mit Leinen bespannter, Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig sowie u.li. unscheinbar fleckig. Leicht gewellt.

28,1 x 18,8 cm, Unters. 40,3 x 30 cm,

Ra. 42,5 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

744 Artur Bär „Salome I“/“Karneval“/“Der kleine Wächter“. 1912/1921.

Artur Bär 1884 Crimmitschau – 1972 Radebeul

Radierungen auf Kupferdruckpapier und Büten. Jeweils in der Platte ligiert monogrammiert „A.B.“ und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „A Bär“ und datiert sowie li. betitelt. U.re. mit Annotationen in Blei.

Ecken knick- und fingerspurig. Vereinzelt leicht gedunkelt. „Karneval“ mit kleinem Einriss o.re.

Pl. min. 14,6 x 9,8 cm, max. 19,3 x 14,1 cm,

Bl. min. 23,7 x 32 cm, max. 35,7 x 25,8 cm.

100 €

745 Ernst Barlach „Panischer Schrecken“. Um 1928/1930.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Lithografie auf gelblichem, altdeutschen Maschinenbüten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „EBarlach“. Erschienen außerhalb der nummerierten Auflage von 300 Exemplaren. Gedruckt bei Otto Felsing, Berlin.

WVZ Laur 94 (Drucke außerhalb der Auflage).

Wohl gebräunt. Randbereiche etwas knickspurig, li. Rand mehrfach mit Läsionen sowie bräunlichen Flecken. U.li. Rand mit einem größeren Einriss (ca. 6,3 cm), ebenso o. Rand mit drei Einrissen (jew. hingerlegt).

Darst. 32,2 x 43 cm, Bl. 51 x 69,4 cm.

350 €



(744)



(741)



744



749



746

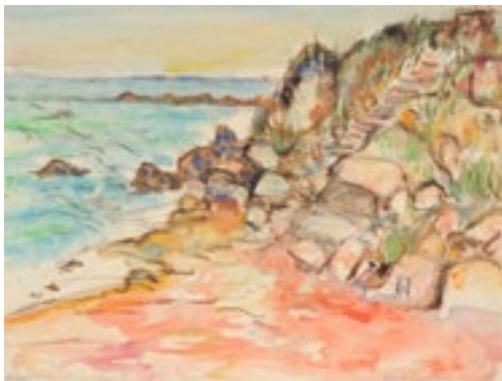
Tina Bauer-Pezellen

1897 Cattaro (Dalmatien) – 1979 Weimar

1917–24 Studium an verschiedenen Lehranstalten und Kunstgewerbeschulen, 1923/24 bei Richard Riemerschmid in München. Beeinflusst vom Wiener Expressionismus näherte sie sich in den 1920er Jahren dem Verismus an. Ihre frühen Werke zeichnen sich durch eine sozialkritische Sicht aus, die aus den Folgen des Ersten Weltkrieges resultiert. Im Gegensatz zur Dichte und Ausdruckskraft ihres Frühschaffens wurde ihr Duktus später breiter und malerischer. In den 1940er und 1950er Jahre kommen Sujets zum bäuerlichen Leben hinzu. In ihrer Spätzeit erweiterte sich der Motivkreis um Landschaften und Stillleben durch Studienreisen nach Südfrankreich und Bulgarien.

Hans von Bartels 1856 Hamburg – 1913 München

Deutscher Marinemaler. Studium erst in Düsseldorf dann in Hamburg. Nach langen Reisen durch Europa 1885 Übersiedelung nach München, erhielt ebenda ab 1891 eine Professur für Malerei. Haupt-sujets seines Werkes waren maritime Darstellungen, insbesondere Szenen des Fischerlebens. Ab 1832 Mitglied im Hamburger Künstlerverein, später Ehrenmitglied der führenden europäischen Kunstgesellschaften. Erhielt zahlreiche Auszeichnungen.



748

746 Hans von Bartels „Franz“. 1911.

Hans von Bartels 1856 Hamburg – 1913 München

Kohlestiftzeichnung auf Pappe. Signiert „Hans Bartels“, betitelt und datiert u.re. Vollflächig auf Untersatz sowie im Passepartout montiert. Hinter Glas, in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Vereinzelte bräunliche Flecken.

BA. 32 x 28 cm,

Psp. 47 x 42 cm, Ra. 50 x 45 cm.

150 €

747 Tina Bauer-Pezellen, Porträt eines Knaben. 1924.

Tina Bauer-Pezellen 1897 Cattaro (Dalmatien) – 1979 Weimar

Grafitzeichnung auf bräunlichem Velin. U.re. signiert „BauerPezellen“ und datiert. An drei Ecken auf Untersatz montiert, dort verso u.li. wohl von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet „Großes Kinderportrait Grafit“ und beziffert „45“.

Technikbedingt knick- und fingerspurig sowie stockfleckig. Rand u.li. mit hinterlegtem Einriss sowie re.Mi. kleiner Fehlstelle. Knitterspur aufgrund von Montierung o.re.

44,5 x 30,3 cm, Unters. 59,3 x 41,5 cm.

350 €



747

748 Tina Bauer-Pezellen „Bulgarien, Schwarzes Meer, Felsiger Strand“. 1964.

Aquarell auf gelblichem Karton. In Grafit u.re. signiert „Bauer Pezellen“ und datiert sowie li. betitelt.

Leicht knickspurig. Randbereiche mehrfach mit Läsionen und (teilweise hinterlegten) Einrissen, größerer Einriss o.re. (ca. 3 cm). Ecken mit Reißzwecklöchlein (aus dem Entstehungsprozess).

47,5 x 62,5 cm.

240 €

749 Tina Bauer-Pezellen, Stillleben mit Kürbissen und Melonen. 1970.

Aquarell auf gelblichem Karton. In Grafit u.re. signiert „BauerPezellen“ und datiert. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand betitelt, datiert und beziffert „40“.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Mehrfach mit Reißzwecklöchlein in den Ecken (aus dem Entstehungsprozess).

49,8 x 70,7 cm.

300 €

**750 Rüdiger Berlit „Alte Frau mit Haube vor Fabriklandschaft“.
Um 1917.**

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda

Holzchnitt auf feinem Japanpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rüdiger Berlit“ sowie bezeichnet „Handdruck“ li. An den Ecken im originalen Künstlerpassepartout montiert, dort nochmals signiert „Berlit“.

Vgl. Hüttel, Richard; Schmidt, Hans-Werner (Hrsg.): Rüdiger Berlit und der Expressionismus in Leipzig. Leipzig, 2010. Kat.Nr. 86, Abb. S. 151.

Psp. etwas finger- und knickspurig.

Stk. 25 x 31 cm, Bl. 30 x 39,5 cm,

Psp. 37 x 53 cm.

280 €



756



755

755 Johannes Beutner, Liegender weiblicher Akt, die Arme hinter dem Kopf verschränkt (Hilde). 1945.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Kreidezeichnung in Rötel auf feinem „Ingres“-Bütten. U.re. ligiert monogrammiert „JB“ und datiert. Verso u.li. in Blei von fremder Hand Künstlerbezeichnet.

Stockfleckig und knickspurig (insbesondere o.li.). Li. Rand mit Läsionen und einem größeren, hinterlegten Einriss (ca. 4 cm). O. Rand leicht gestaucht. Verso o.re. Rest älterer Montierung.

32,2 x 48,4 cm.

400 €

756 Johannes Beutner, Sitzender weiblicher Akt (Hilde). 1949.

Aquarell und Federzeichnung in schwarzbrauner Tusche auf festem Velin. Ligiert monogrammiert „JB“ und datiert u.re. Verso in Blei von fremder Hand betitelt.

Stockfleckig und leicht angeschmutzt. Verso in den Ecken mit Resten älterer Montierung.

49,3 x 34 cm.

350 €

**757 Otto Beyer „Grand Variété international“.
Um 1920.**

Otto Beyer 1885 Kattowitz – 1962 Berlin

Holzchnitt auf weichem Bütten. Im Stock u.li. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Beyer“ sowie li. bezeichnet „Probendruck“. Titelblatt zur gleichnamigen Folge mit insgesamt sieben Arbeiten.

Gebraunt, fleckig und angeschmutzt. Partiieller Farbabrieb. Sichtbar knickspurig, mit einem größeren, hinterlegten Einriss (10 cm) am re. Rand und einem kleinen Einriss (1,5 cm) u.li.

Stk. 32,8 x 25,2 cm, Bl.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

758 Gerd Böhme, Taubnessel und Hahnenfuß. Mitte 20. Jh.

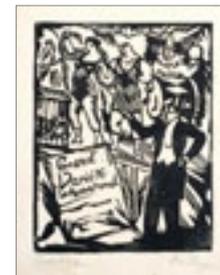
Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Aquarell auf leichtem Karton. In Kugelschreiber u.re. signiert „G. Böhme“. Mit Prägestempel (Schiff, Felsen und Leuchtturm) o.re. Im Passepartout umlaufend randmontiert.

U. Ecken mit Fehlstellen in der Darstellung, wohl aus dem Werkprozess stammend. Etwas stockfleckig.

35 x 25 cm, Psp. 47,7 x 36,7 cm.

150 €



757



750



758



759



761



762



(760)



763



(761)



760

Johannes Beutner

1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei Richard Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbensetzer u. Chemograf, zugleich Radrennamateuer. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.

Gunter Böhmer

1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium für Malerei und Grafik an der Akademie Dresden, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). Hermann Hesse machte Böhmer mit dem Verleger Samuel Fischer (S. Fischer Verlag) bekannt, daraufhin entstanden Illustrationen zu 133 Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). 1961–76 Professur Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

759 Gerd Böhme, Kapuzinerkresse. Mitte 20. Jh.

Aquarell auf festem Papier. In Kugelschreiber u.li. signiert „G. Böhme“.

Leicht stockfleckig und o.li. mit oberflächlichen Kratzspuren. U.li. Farbausparung und Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

34,3 x 24 cm.

150 €

760 Gunter Böhmer, Bildnis der Mutter im Halbprofil nach links / „Mein Tessiner Dorf“. Wohl 1930er bis 1940er Jahre.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Federlithografie auf feinem Papier bzw. Reproduktion einer Federzeichnung. Lithografie in schwarzer Tusche u.re. signiert „Böhmer“, die andere Arbeit im Medium u.li. signiert „Gunter Böhmer“ und u.Mi. typografisch betitelt und künstlerbezeichnet. Jeweils im Passepartout und hinter Glas im modernen Holz-Wechselrahmen.

Lithografie etwas stockfleckig und vereinzelt oberflächlicher Abrieb innerhalb der Farbschicht. Reproduktion knick- und fingerspurig, passepartoutrandig, o.re. Ecke hinterlegt.

St. ca. 20 x 14 cm, Bl. 22,6 x 16,5 cm / Bl. 28,8 x 21 cm, Psp. jew. 40 x 30 cm, Ra. jew. 42 x 32,5 cm.

80 €

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.

761 Gunter Böhmer, Köpfe/Abstrahierter Kopf mit Pferden. Wohl 1980er Jahre/1960er Jahre.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Maschinenbütten und eine Lithografie. Eine Arbeit unsigniert und verso mit dem Nachlass-Stempel versehen, die andere in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Böhmer“.

Zeichnung technikbedingt leicht gewellt und verso mit Resten älterer Montierung. Lithografie leicht knickspurig. Recto in den u. Ecken sowie mittig Verfärbungen aufgrund älterer Montierung.

40,7 x 29,5 cm bzw. St. 40 x 28 cm, Bl. 50 x 41 cm.

100 €

762 Gunter Böhmer, Weibliche Figur. Wohl 1960er–1970er Jahre.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Maschinenbütten. Unsigniert. In der Darstellung u.re. bezeichnet „F“. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt minimal gewellt. Re.Mi. und o.li. minimal angeschmutzt. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

33,8 x 22,8 cm.

100 €

763 Gunter Böhmer, In Gedanken. Wohl 1980er Jahre.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Maschinenbütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und in Blei von fremder Hand beziffert „M 85“.

Perforierter Rand li., wohl aus einem Skizzenbuch. Technikbedingt leicht gewellt.

40,8 x 29,7 cm.

100 €

Joachim Böttcher 1946 Oberdorla (Thüringen)

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Bildhauer und jüngerer Bruder des Malers Manfred Böttcher. 1964–66 Steinmetzlehre und anschließend 1967–72 Studium an der Dresdner Akademie bei Herbert Kunze, Gerhard Kettner und Jutta Damme. 1980–82 Meisterschüler bei Werner Stötzer an der Akademie der Künste der DDR in Berlin. Zu seinen Studienkollegen gehören Rainer Zille und Stefan Plenkens. 1984 Preis des Verbandes bildender Künstler der DDR. Im Jahr 2000 Lehrauftrag für Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Böttcher lebt in Berlin, arbeitet aktuell zeichenhaft-abstrakt mit spontanem Gestus und nimmt an zahlreichen Bildhauersymposien teil.



766



766



764

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

764 Joachim Böttcher „Legende vom toten Soldaten“. 1979.

Joachim Böttcher 1946 Oberdorla (Thüringen)

Mappe mit sechs Farbradierungen zu Bertolt Brechts „Legende vom toten Soldaten“. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Böttcher“ und datiert, li. nummeriert „10/15“. In der originalen Klappmappe mit Titel im farbigen Prägedruck.

Blätter leicht gebräunt und an den Rändern etwas wellig. Mappe kratzspurig und fleckig, Bindung etwas gelockert.

Bl. 50 x 38 cm, Mappe 50,5 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

765 Uwe Bremer „Evolution. Thema mit Variationen. Alternativ“. 1982.

Uwe Bremer 1940 bei Erfurt

Farbradierung mit Aquatinta auf wolkigem Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Bremer“ und datiert sowie nummeriert li. „60/100“.

Re. Blattrand minimal knickspurig.

Pl. 36 x 49 cm, Bl. 56 x 76 cm.

100 €

766 Erich Buchwald-Zinnwald „Bachlauf im Erzgebirge mit Blick auf Zinnwald“. 1955.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert sowie betitelt mittig. Von fremder Hand in Blei u.re. nummeriert „344“. Im Passepartout montiert, dort verso mit einem Händleretikett versehen.

Papier leicht gegilbt und lichtrandig. Psp. minimal gegilbt und angeschmutzt. Verso am Rand mit Papierrückständen.

Stk. 16 x 11,8 cm, Psp. 27,2 x 22 cm.

180 €

767 Heinrich Burkhardt „Gebirgslandschaft Nähe Suhl“. 1978.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Aquarell mit Faserstift über brauner Kreide auf gellichem Papier. In Faserstift u.li. signiert „Burkhardt“ und datiert. Verso in Blei beziffert und auf Untersatzpapier montiert, dort u.re. in Blei betitelt, darunter mit Annotationen von fremder Hand in Blei.

Reißzwecklöchlein in den Ecken (wohl aus dem Entstehungsprozess) und leicht angeschmutzt.

38 x 28 cm, Unters. 62 x 47 cm.

240 €



(764)



765



(764)



(764)



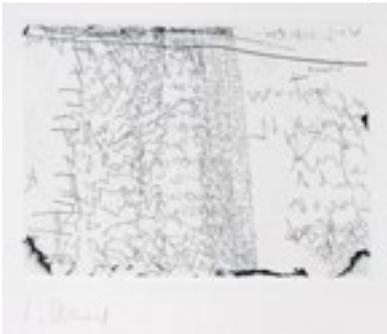
768

769

Heinrich Burkhardt

1904 Altenburg/Thüringen –
1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.



770

Carlfriedrich Claus

1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt, frühzeitiges Interesse für besondere Sprachen (Hebräisch, Armenisch und Chinesisch). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis', Jacob Böhmes, Spinozas und Paracelsus'. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. Zwischen 1958 und 1980 entstanden „Phasenmodelle“, „Letterfelder“, „Sprachblätter“ und „Vibrationstexte“. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.

768 Carlfriedrich Claus, Ohne Titel. 1973.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz
Kugelschreiberzeichnung auf „Orient Exquisit“-Zigaretenschachtel. Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand in blauem Kugelschreiber ausführlich datiert „4.12.73“.
Knick- und fingerspurig. Ecken mit Läsionen, vom Auffalten der Schachtel stammend.

8,7 x 9,4 cm.

850 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

769 Carlfriedrich Claus „Wort“. 1991.

Kaltnadelradierung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „C. Claus“. Eines von 258 Exemplaren der Nachauflage von 1992 auf Bestellung der Mitglieder der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V.

WVZ Juppe G 128 a3 (von b);

Verzeichnis der Editionen der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V., II, 266 B1.

Am o. und u. Blattrand unscheinbar knickspurig.

Pl. 6,8 x 9,6 cm, Bl. 36,1 x 26,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

770 Carlfriedrich Claus „Psychisches Feld“. 1990/1991.

Kaltnadelradierung auf Nickellegierung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „C. Claus“. Eines von 515 Exemplaren der Nachauflage von 1992 auf Bestellung der Mitglieder der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V.

WVZ Juppe G 127 IIIa3 (von IIIb);

Verzeichnis der Editionen der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V., II, 266 B3.

Eine ganz minimale Farbspur am o. Blattrand.

Pl. 16 x 12 cm, Bl. 36,2 x 26,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

**771 Hans Clar,
Fünf Blumendarstellungen.
Wohl 1920er–1930er Jahre.**

Hans Clar 1893 Herrnskretschchen –
1944 Dresden

Aquarelle über Tusche auf chamoisfar-
benem Papier. Jeweils u.re. bzw. u.Mi.
in Blei bzw. Tusche signiert „H. Clar“.
Jeweils hinter Glas in moderner,
grüner Holzleiste gerahmt.

Insgesamt etwas stockfleckig und leicht finger-
spurig.

Je ca. 24 x 18 cm, Ra. je 26,5 x 20,5 cm. **180 €**



771



(772)



772

**772 Hans Clar, Vier Landschafts-
darstellungen.
Wohl 1920er–1930er Jahre.**

Aquarelle auf Velin. Überwiegend u.
re. in Blei signiert „H. Clar“. Hinter
Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Überwiegend leicht stockfleckig sowie Ränder
etwas gedunkelt. Eine Arbeit o.li. Ecke mit
diagonaler Knickspur.

Min. 22,5 x 30 cm, max. 30,5 x 40 cm,
Ra. min. 25,5 x 31,5 cm,

max. 31,5 x 41,5 cm. **240 €**

**773 Fritz Cremer „§218.
Gekreuzigte Frau“. 1929.**

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr –
1993 Berlin

Radierung mit kräftigem Plattenton
auf Bütten. Unterhalb der Darstellung
in Blei signiert „FCremer“ und datiert.
Mit dem Prägestempel der „Reinert
Druck, Berlin“ u.li. versehen.

Vgl. Fritz Cremer-Plastik und Grafik.
Ausstellungskatalog Wilhelm-Lehm-
bruck-Museum der Stadt Duisburg.
1981. Kat.Nr. 3.1, Abb. 151.

Minimal gegilbt.

Pl. 17,5 x 11,3 cm, Bl. 38 x 26,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

774 Fritz Cremer „Studien“. 1929.

Radierung mit kräftigem Plattenton auf Bütten. Unterhalb der
Darstellung in Blei signiert „FCremer“ und datiert. Mit dem Präge-
stempel der „Reinert Druck, Berlin“ u.li. versehen.

Vgl. Fritz Cremer-Plastik und Grafik. Ausstellungskatalog
Wilhelm-Lehmbruck-Museum der Stadt Duisburg. 1981. Kat.Nr. 3.2.
Minimal gegilbt.

Pl. 17,5 x 11,3 cm, Bl. 38 x 26,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



773



774



775

775 Fritz Cremer, Selbstporträt. 1982.

Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert
„FCremer“ und datiert.

Leicht knick- und fingerspurig sowie o.Mi. und u.li. leicht angeschmutzt.

Pl. 25,8 x 19 cm, Bl. 45,5 x 35 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



776



(776)



(771)

776 Fritz Cremer

„Für Mutter Coppi und die Anderen, Alle!“ 1986.

Farboffsetdrucke. Mappe mit 40 Arbeiten auf leichtem Karton,
vollflächig mit grauem Offsetdruck. Mit einer Textbeilage mit
Beiträgen verschiedener Autoren über das Werk. Beiliegend ein
Selbstporträt, Lithografie auf Bütten, u.re. in Blei signiert und
datiert „1988“. In der originalen Flügel-Leinenmappe.

Ecken der Blätter minimal gestaut, vereinzelt etwas geknickt. Mappe mit
leichten Gebrauchsspuren, die Flügel mehrfach stärker eingerissen, an einer Seite
insgesamt abgerissen.

Bl. 39 x 57 cm, Ma. 58,0 x 39,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

1922–25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staats-
schulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meisterschüler
von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen
Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der
Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung
vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom. 1946 Professor u.
Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in
Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der
Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers.
Cremer erhielt den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehren-
mitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der
Akademie der Künste der DDR.



777



778

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 ebenda

1922 schickte der Vater den jungen Künstler nach Madrid zum Studium an der RABA de S. Fernando. 1926 erfolgte die Exmatrikulation. 1928 Veröffentlichung des „Gelben Manifests“. Filmische Projekte mit L. Buñuel. 1929 erste Einzelausstellung. 1930 Anschluss an die Bewegung „Posición moral del surrealismo“. Projekte mit A. Breton, Man Ray u. M. Duchamp. 1939 Ausschluss aus der surrealistischen Gruppe. 1940–48 Aufenthalt in den USA. Danach lebte er bis zu seinem Tod in Spanien.



(778)



(778)

777 Salvador Dali „The Last Supper“ (Das letzte Abendmahl). 1988.

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 ebenda

Lithografie in 18 Farben auf „Argos“-Papier. U.re mit dem Signaturstempel des Künstlers, li. in Blei nummeriert „156/295“. Herausgegeben von DEMART PRO ARTE und gedruckt in der ART LITHO Werkstatt, Paris, welche das Papier und Wasserzeichen eigens für den Aufagedruck fertigte. Mit dem Editions-Trockenstempel „D“ u. li. Wasserzeichen „Argos Demart Dali“ u.li. sowie u.re. Wasserzeichen „CMF“. Mit dem Authentizitäts-Zertifikat. Hinter Glas in marmorierter Kunststoffleiste gerahmt.

Darst. 45 x 72, Bl. 58 x 80 cm, Ra. 66 x 86 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €



779

Hans Clar

1893 Herrnskretschchen – 1944 Dresden

Schüler an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und Osmar Schindler.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Aufgewachsen in Berlin-West und ab 1956 in Mainz ansässig. Seit 1966 als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig. 1968 Grafik-Biennale-Preis in Krakow und 1976 erneut in Fredrikstad. 2002 verstarb ihr Mann Martin, der seither als ein immer wiederkehrendes Bildmotiv in ihrem Werk auftaucht.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.

778 Gertrude Degenhardt „Neothenie – oder Das neue Genie“ 1986.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Radierungen auf Büttten. Mappe mit zehn Arbeiten, jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Gertrude Degenhardt“, betitelt und nummeriert „20/200“. Mit einem Text von Franz Rudolf Fries. Erschienen im Verlag Philipp Reclam jun. als Grafik-Edition XXII. e). In der originalen Papier-Klappmappe mit Titelloffsetdruck.

Blätter lagerungsbedingt unscheinbar gewellt. Mappe an der Seite zweimal eingerissen und verso Ecken o. knickspurig.

Bl. 39,5 x 30,2 cm, Ma. 40 x 30,6 cm.

250 €

779 Klaus Dennhardt „Wechselseitig“. 1981.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

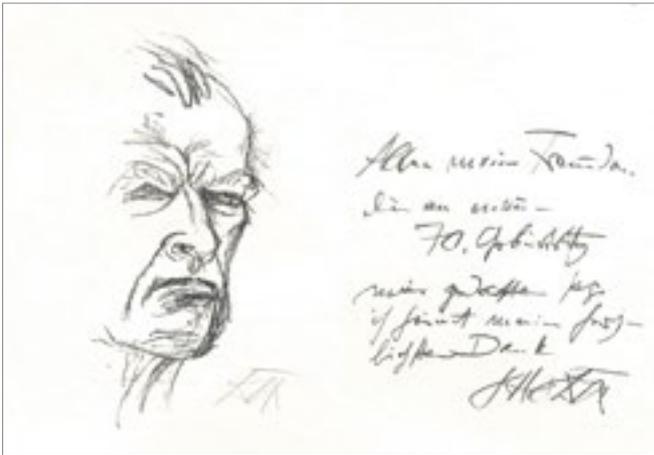
Farbmonotypie auf dünnem Japanbüttten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Dennhardt“ und datiert, li. nummeriert „72/100“.

O. Rand mit unscheinbaren Pressfalten. U. Rand unscheinbar stockfleckig sowie leicht angeschmutzt und mit winziger Läckung u.re.

Med. 50 x 40,3 cm, Bl. 59,6 x 50 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



781

780 Otto Dix „Der Maler E.[rnst] Bursche II (nach halblinks)“. 1949.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

Lithografie auf Kupferdruckpapier. Im Stein u.re. ligiert monogrammiert „Dix“ und datiert, darunter in Blei nochmals signiert „Dix“. U.Mi. Prägestempel der Akademie der Bildenden Künste Dresden (Akademiedruck). Eines von 10 Exemplaren. In Blei u.re. von fremder Hand bezeichnet „Eig. Lotte von ...“.

WVZ Karsch 171.

Leicht knickspurig sowie innerhalb der Darstellung li. Rand leicht angeschmutzt, evtl. aus dem Druckprozess. U. Blattrand mit horizontaler Knickspur.

Darst. 32,5 x 29,5 cm, St. ca. 46,5 x 32 cm, Bl. 59,5 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

781 Otto Dix „Selbstbildnis (Danksagung zum 70. Geburtstag)“. 1961/1962.

Lithografie auf kräftigem Japan. In Blei u.re. signiert „Dix“. Gefalteter Doppelbogen mit innenseitig lithografiertem Text. Danksagungskarte des Künstlers zum 70. Geburtstag. Eines von etwa 300 Exemplaren.

WVZ Karsch 288.

U. Randbereich leicht knickspurig.

Darst. 25,3 x 34,2 cm, Bl. 29,7 x 21,3 cm, Bogen 42 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



780



782



783

782 Otto Dix „Selbstbildnis beim Lithographieren“. 1964.

Lithografie auf „BfK Rives“-Bütten. Im Stein u.li. ligiert signiert „DIX“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Dix“, li. nummeriert „2/30“.

WVZ Karsch 294 a (von b).

Etwas stockfleckig, besonders am li. Rand sowie u.re. Rand leicht gedunkelt. Dort mit vereinzelt kleinen Stauchungen.

St. 48 x 42,2 cm,

Bl. 65,7 x 50,5 cm.

950 € – 1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Otto Dix

1891 Untermyhaus/Gera –
1969 Singen am Bodensee

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.

783 Otto Dix „Frauenkopf im Profil“. 1966.

Lithografie auf weißem Offset-Papier. In Blei u.re. signiert „Dix“. Verso typografisch künstlerbezeichnet, datiert sowie technikbezeichnet „Original-Lithographie“. Eines von 2000 Exemplaren im Katalog (Kunstblätter 10/11) der Galerie Nierendorf. Gedruckt bei Lindemann & Lüdecke.

WVZ Karsch 311 b (von b).

Ecke u.re. leicht knickspurig und mit einem bräunlichen Fleck. Rand re.Mi. mit winziger Läsion.

St. 17,1 x 11,2 cm, Bl. 22,3 x 16 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



785

784 Otto Dix „Kind mit Katze“ (Nana?). 1964.

Lithografie auf chamoisfarbenem Kupferdruckpapier. Im Stein o.li. ligiert signiert „DIX“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei ligiert signiert „Dix“ und u.li. nummeriert „51/75“.

WVZ Karsch 297 a (von b).

Das Motiv wurde später für eine Plakataufgabe „Künstlerbund Baden-Württemberg“ von der Galerie Maercklin verwendet.

Lichtrandig sowie insgesamt mit winzigen Stockflecken. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

St. 40,6 x 42,7 cm,

Bl. 56,5 x 55,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

785 Otto Dix, Mädchen mit Blütenzweig. 1966.

Farblithografie in Grün auf Büttlen. Unsigniert. Gefalteter Doppelbogen mit innenseitig lithografiertem Text „Herzlichen Dank Otto Dix“. Eines von ca. 300 Exemplaren. Danksagungskarte des Künstlers zum 75. Geburtstag.

Nicht im WVZ Karsch.

Vgl. Bestandskatalog Gera Rüdiger 391, dort betitelt „Mädchenkopf“.

Ganz minimal knickspurig und verso unscheinbar angeschmutzt.

St. 13,5 x 11,3 cm, Bl. 22 x 14,6 cm,

Bogen 44,2 x 14,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



784



790



787

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südf frankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besandte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neompressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.



786



788

786 Dottore „Friedhof in flacher Landschaft“. 1976.

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg

Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. U.re. signiert „Dottore“, li. ausführlich datiert „November 1976“ sowie mittig betitelt. Verso in Tusche mit einer Widmung des Künstlers zur Erinnerung an die Dottore-Ausstellung in der Galerie Nord 1979. Dort mittig von Künstlerhand beziffert „45/76“. Minimal fingerspurig sowie o.Mi. ganz minimal fleckig (evtl. aus dem Entstehungsprozess).

29,8 x 45,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

787 Dottore, Selbstbildnis. 1982.

Farbserigrafie auf Karton. Plakataufgabe mit dem Text. Im Medium datiert und bezeichnet „Dottore, Malerei Zeichnung. Galerie am Sachsenplatz Leipzig 2.-24.10.1982“. In Blei re.Mi. signiert „Dottore“ und nummeriert „9/40“. Unscheinbare oberflächliche Kratz- und Wischspuren, die Kanten minimal gestaucht.

Bl. 68,5 x 45 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



789

788 Richard Dreher, Nach dem Bade – sitzender weiblicher Halbakt. Anfang 20. Jh.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Aquarell über Blei auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Blatt technikbedingt wellig. Angeschmutzt, gebräunt und knickspurig, zwei schräge Knicke in der li. Bildhälfte. Einriss am u. Rand (4 cm), Läsionen am re. Rand. Verso punktueller Papierfraß im Bereich der Darstellung.
55 x 42,5 cm. **220 €**

789 Richard Dreher, Bei der Toilette – Mädchen am Spiegel. Anfang 20. Jh.

Kohlezeichnung auf wolkigem Papier. Unsigniert. Verso zweifach mit dem Nachlass-Stempel versehen. Technikbedingt leicht wischspurig, etwas gebräunt und knickspurig. Reißwecklöchlein in den Ecken. Randläsionen mit Einrissen re. und li., u. Fehlstelle und Einriss (hinterlegt). Verso Montiergerückstände.
45,2 x 37,5 cm. **150 €**

790 Richard Dreher, Italienische Küstenlandschaft (wohl bei Forte dei Marmi). Wohl um 1910.

Aquarell auf Aquarellpapier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und autorisiert durch den Sohn des Künstlers, Christoph Dreher. Hinter Glas gerahmt. Papier technikbedingt etwas wellig. Vereinzelt bräunliche Fleckchen und minimale Randläsionen. Verso an den Ecken Klebemittelrückstände.
35,5 x 44,5 cm, Ra. 59 x 72 cm. **340 €**



794

791 Andreas Dress „Stadtszenerie I“ / „Stadtszenerie II“. 1984.

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz
Radierungen auf „Hahnmühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „A. Dress“ sowie datiert, mittig betitelt sowie bezeichnet „Beckmann gewidmet“, li. jew. nummeriert „III/X“. Verso jew. mit Annotationen in Blei von fremder Hand. Mit Wasserzeichen o.re.

Leicht knick- und fingerspurig.

Pl. jew. 44,5 x 59,5 cm, Bl. jew. 53 x 70 cm.

120 €

792 Eduard Einschlag „Weiblicher Akt“ / „Porträt Hans Driesch“ / „Morgentoilette“. 1914/1926/1930.

Eduard Einschlag 1879 Einschlag – zw. 1942 und 1944 Treblinka
Radierungen auf Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Einschlag“. Aus: II., XIV. und XVIII. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst.

Söhn HDO V 51002-5; 51014-1; 51018-1.

Minimal knick- und fingerspurig. Jeweils passepartoutrandig. Verso jew. o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Pl. min. 30,1 x 22,5, max. 26 x 33, Bl. min. 36,2 x 33,5 cm, max. 45,3 x 34,7 cm.

150 €



793

793 Erich Erler „Winter“ (Heiliger Matthias). 1920.

Erich Erler 1870 Frankenstein (Schlesien) – letzte Erw. vor 1914

Kaltnadelradierung auf leicht gelblichem Kupferdruckkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erich Erler“, u.li. beziffert „No. 6“ und u.re. mit Annotation in Blei. Aus: XIV. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1926.

Söhn HDO V 51014-2.

Leicht knickspurig und minimal passepartoutrandig. Verso o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Pl. 35 x 24,5 cm, Bl. 50 x 35 cm.

150 €

794 Conrad Felixmüller „Pferdetransport“. 1959.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „C. Felixmüller“ sowie u.li. technikbezeichnet. Einer von wenigen Handdrucken vor der Auflage von 200 Exemplaren.

WVZ Söhn 574 a (von b).

Kleine diagonale Knickspur u.li. Ecke sowie o. Rand etwas knickspurig.

Stk. 19 x 27,1 cm, Bl. 23,3 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



792



791

Conrad Felixmüller

1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfeimt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.



Eduard Einschlag

1879 Einschlag – zw. 1942 und 1944 Treblinka

Sohn eines polnisch-jüdischen Pelzhändlers. Studium an der Königl. Kunstakademie und an der HGB in Leipzig 1896–98. Anschließend Studienjahre in München bei P.v. Halm und ab 1901 in Berlin als Meisterschüler von K. Köpping. 1909 ging er für ein Jahr nach Paris. Dann ließ er sich in Leipzig nieder und arbeitete zunächst hauptsächlich als Grafiker. Einschlag wurde zu einem der Hauptvertreter Leipziger Impressionisten und entwickelte seine Gemälde auch in Richtung der Expressionisten. Der Künstler erhielt im Dritten Reich Ausstellungsverbot, wurde 1938 nach Polen abgeschoben und lebte bis zu seiner Deportation im Warschauer Ghetto.

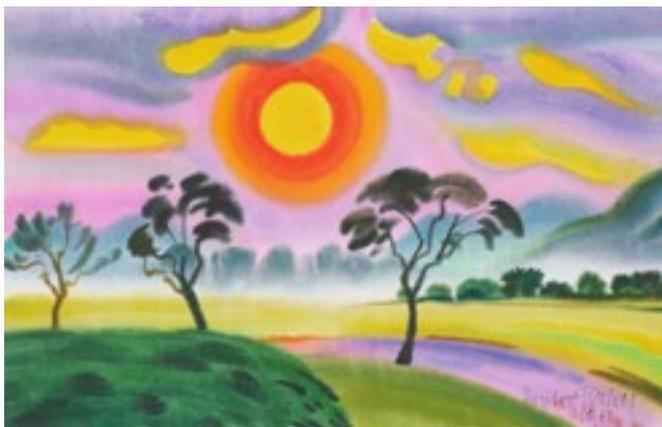
Andreas Dress

1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

1961–69 Lehre u. Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden u. Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Stein- und Radierung. 1991 Jenaer Kunstpreis.



798



797

Heribert Fischer-Geising 1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg/Breisgau

1914 Beginn des Studiums der Malerei an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher, Meisterschüler von R. Sterl. 1916 Militärdienst, 1918 schwere Verwundung. 1919 Umzug ins Ostergebirge. 1933–44 verdiente er seinen Lebensunterhalt vor allem als Kunsthandwerker. 1961 Übersiedlung nach Freiburg im Breisgau.



795

795 A. Fiedler, Kreuzspinnen mit Beute im Netz. Anfang 20. Jh.

Deckfarben über Aquarell auf Papier. U.li. in Kapitälchen signiert „A. Fiedler“. Außerhalb der Darstellung u.re. in blauer Kreide beziffert „41“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Mehrfach Einrisse (teils hinterlegt oder überklebt), Läsionen und Papierzerfall in den Randbereichen, dort etwas angeschmutzt. In der Darstellung partiell Knickspuren mit Farbverlust, Farbabbrieb am Spinnenkörper. Wasserfleck mit Wischspur am re. Rand.

Darst. 60,5 x 85 cm, Bl. 68 x 92 cm, Psp. 74,5 x 99,5 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

796 A. Fiedler, Nachtfalter und deren Raupen und Larven. Anfang 20. Jh.

Deckfarben über Aquarell auf Papier. U.li. signiert „A. Fiedler fec.“. Außerhalb der Darstellung u.re. in Grafit beziffert „144“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Randbereiche mit kleineren Einrissen und Läsionen sowie angeschmutzt und mit Reißzwecklöchlein. Großflächiger Papierfraß durch Silberfischchen sowie sichtbar stockfleckig.

Darst. 60 x 85 cm, Bl. 66 x 91 cm, Psp. 75 x 100 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



796

797 Heribert Fischer-Geising „Rote Sonne im Dreisamtal“ (Freiburg im Breisgau). 1962.

Heribert Fischer-Geising 1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg/Breisgau

Aquarell auf Torchon. In schwarzer Tusche u.r. signiert „Heribert Fischer“ und datiert. Verso u.li. in Kugelschreiber betitelt und beziffert „A 276“. Unter Passepartoutdeckel montiert.

Technikbedingt leicht gewellt. Rand u.li. partiell gestaucht (4 cm Breite). U. Bildhälfte vereinzelt mit leichtem Farbabbrieb. Psp. leicht angeschmutzt. 33,8 x 52,9 cm, Psp. 50 x 65 cm. **500 €**

798 Heribert Fischer-Geising „Erzgebirgs-Landschaft“. 1963.

Aquarell auf Torchon. In schwarzer Tusche u.re. signiert „Heribert Fischer“ und datiert. Verso in Kugelschreiber u.re. betitelt und beziffert „A 285“. Im Passepartout montiert.

Vereinzelt unscheinbare Pressfalten im Papier. Psp. leicht angeschmutzt.

45,8 x 64,6 cm, Psp. 60 x 80 cm.

500 €

Ernst Fuchs 1930 Wien – 2015 ebenda

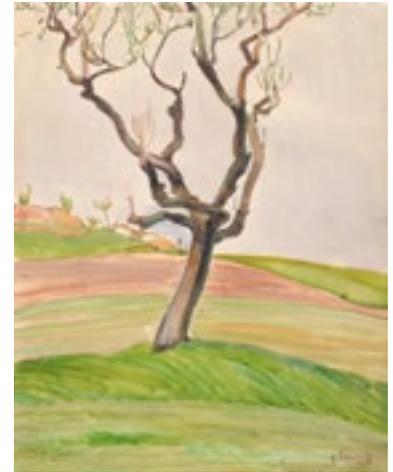
1945 Studium an der Akademie der Bildenden Künste unter Prof. A. Paris von Gütersloh. 1919 Mitbegründer der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“. 1950–62 lebte er in Paris. Bedeutende Künstlerfreundschaften mit Salvador Dali, Jean Cocteau und frz. Existenzialisten. Nach mehreren Reisen und Arbeitsaufenthalten im Kloster Rückkehr nach Wien. Zahlreiche internationale Ausstellungen und Architekturausstattungen.



801



802



799

800

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

799 Erich Fraaß, Frühling auf der Goppelner Höhe (bei Dresden). 1912.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Aquarell über Grafit auf chamoisfarbenem Papier. In Tusche u.re. signiert „E. Fraaß“ und datiert. Hinter Glas in goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt. U.li. sowie in den Randbereichen etwas knickspurig, dort partiell leichter Farbverlust. Verso umlaufend mit Resten älterer Montierung.

34,5 x 27,8 cm, Ra. 38 x 30,5 cm.

420 €

800 Erich Fraaß „Ziegenbock“. 1936/1937.

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erich Fraaß“. Im Passepartout mit Schattenfuge im hochwertigen Rahmen hinter Glas gerahmt.

Ausgestellt in „Erich Fraaß. Das grafische Werk. Ausstellung zu seinem 60. Geburtstag“. Freital, 1953.

Vgl. Kat. zur Ausstellung Freital 1953, S. 15.

Vgl. Titelabb. „Erich Fraaß. Auf dem Lande“, Dresden 1960.

Partiell leicht ungleichmäßig gewölbt.

Med. 69,5 x 50 cm, Bl. ca. 80 x 60 cm, Psp. 84,5 x 64 cm, Ra. 96 x 76 cm.

500 €

**801 Marcel Frischmann
„Straßenmädchen“. 1921.**

Marcel Frischmann 1900 Lemberg –
1951 London

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „MF“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. Frischmann“ und li. schwer leserlich nummeriert „...5“. Aus: Heft 3/4 (1921/1922) des „Graphischen Blaubeuch“, Duden-Verlag, Charlottenburg.

Söhn HDO 30703-1.

Leicht lichtandig.

Pl. 13 x 8,8 cm, Bl. 32,5 x 25,5 cm.

180 €

**802 Ernst Fuchs
„Geburt der Venus“. 1974.**

Ernst Fuchs 1930 Wien – 2015 ebenda

Farbradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ernst Fuchs“ u. nummeriert „97/100“ li.

Minimal knickspurig.

Pl. 36 x 51 cm, Bl. 50 x 69,5 cm.

300 €





805



807



803



804

806



Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

Margarete Geibel 1876 Weimar – 1955 ebenda

Deutsche Graphikerin, Aquarellistin und Zeichnerin.

803 **Bernard Gantner / Constantin Terechkovitch, Landschaft mit Kirche / Mädchen am Meer. 2. H. 20. Jh.**

Bernard Gantner 1928 Belfort – 2018 ebenda

Farblithografien. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und li. nummeriert. Jeweils hinter Glas in goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

St. je ca. 55 x 45 cm, Ra. ca. 70 x 54 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

804 **Franz Gaudeck „An der Fähre in Wehlen“. 1943.**

Franz Gaudeck 1889 Grimma – 1946 Kreischa

Bleistiftzeichnung und Aquarell auf kräftigem Papier. U.re. in Blei signiert „Franz Gaudeck“, datiert und ortsbezeichnet „Wehlen“, u.li. betitelt und nochmals datiert. An allen Rändern im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Randbereiche, sowie verso vollständig stärker gebräunt, mit Säureschäden. Passepartout lichtertrandig.

BA. 26,5 x 37 cm, Bl. 28,9 x 41,2 cm,
Ra. 42,3 x 52 cm.

100 €

805 **Helmut Gebhardt „Stilleben mit Tassen“. 1974.**

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf gelblichem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H. Gebhardt“ und datiert, li. betitelt sowie mittig technikbezeichnet und nummeriert „2/30“.

Leicht knickspurig und mit kleinen Farbspuren aus dem Druckprozess. Verso leicht angeschmutzt.

Pl. 25 x 18,8 cm, Bl. 44 x 34,7 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

806 **Margarete Geibel „Junozimmer im Goethehaus“ (Weimar). Um 1916.**

Margarete Geibel 1876 Weimar – 1955 ebenda

Farbholzschnitt auf Velin. Im Stock u.li. monogrammiert „MG“. Blatt der Folge „Goethehaus-Zyklus“. Aus: V. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1917.

Söhn HDO V 51005-1.

Leicht knickspurig und mit winziger Läsion o.li. Rand. Papier leicht unsauber geschnitten.

Stk. 22,5 x 33,2 cm, Bl. 30,7 x 40,5 cm. **150 €**

807 **Margarete Geibel „Das Rokoskoschloss“. Wohl 1931-1933.**

Farbholzschnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „M. Geibel“ und bezeichnet „Weimar“. U.re. technikbezeichnet „Orig.-Farbholzschnitt Handdruck“. Verso u.li. in Blei von Künstlerhand betitelt und beziffert „No. 224“. Aus der Serie „Die Dornburger Schlösser“.

Papierbedingt leicht knickspurig. Randbereiche stockfleckig, Wasserspur u.li. Verso Reste älterer Montierung.

Stk. 24,5 x 37,5 cm, Bl. 28 x 42,5 cm. **240 €**

**808 Georg Gelbke,
Landschaft im Nebel/
Winterlandschaft. Wohl 1942.**

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden
Aquarelle auf „PM Fabriano“-Bütten.
Jeweils in Tusche u.li. signiert „G. Gelbke“.
Minimal gewellt. Verso jeweils Reste älterer
Montierung am o. Rand.
19 x 27,4 cm. **150 €**



(811)

**809 Hubertus Giebe,
Stehender vor einer
Menschengruppe. 1983.**

Hubertus Giebe 1953 Dohna
Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-
Bütten. In Blei unterhalb der
Darstellung re. signiert „Giebe“ und
datiert. Verso in Blei von fremder
Hand künstler- und technikbezeichnet.
Minimal knick- und fingerspurig. Re.Mi.
unscheinbarer Fleck. Verso Reste älterer
Montierung.

Pl. 31,0 x 24,5 cm, Bl. 53,6 x 39,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**810 Hubertus Giebe „10 Jahre
Galerie Mitte“ / „Geschichts-
bilder“. 1989/1990.**

Farbserigrafien auf festem Papier.
Ausstellungsplakate. Jeweils im
Medium typografisch bezeichnet „10
Jahre Galerie Mitte. 1979 - 1989“ bzw.
„Geschichtsbilder. Neue Dresdner
Galerie. 9. März – 23. April 1990“.
Jeweils in Blei am re. Rand bzw. u.re.
signiert „Giebe“ sowie datiert.

Minimal knickspurig. “10 Jahre Galerie Mitte”
mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Bl. jew. ca. 57,5 x 82 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



809

811 Sighard Gille „auge ufer hain“. 1987.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig
Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit
sechs Arbeiten.

Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert
„Gille“ und abweichend mit dem Entwurfsjahr datiert
„86“. Jeweils mittig betitelt sowie li. nummeriert
„103/110“. Mit einem Text von Wassili Schukschin,
Exemplar Nr. 103. Gesamtauflage 110 nummerierte und
signierte Exemplare (dazu 20 Künstler- und Verlegerex-
emplare). Herausgegeben von Lothar Lang und Hans
Marquardt, erschienen im Pahl-Rugenstein Verlag
GmbH Köln. In der originalen Papier-Klappmappe mit
Titeloffsetdruck, mit Schuber.

WVZ Gille 219-223.

Blätter technikbedingt schwach gewellt. Mappe partiell minimal
knickspurig, die Ecken und eine Kante minimal bestoßen. Schuber
mit einer horizontalen Knickspur und Einrissen im Bereich der
Ecken.

Pl. min. 26,6 x 29,5 cm, max. 33 x 47 cm,
Bl. jew. 39 x 52,5 cm, Ma. 54,5 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 € **Hubertus Giebe** 1953 Dohna



(808)



808



(810)



810

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei
Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste
Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.



813



814



815



812

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Fotograf und Plastiker. 1959–60 zunächst Studium der Landwirtschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Fachabschluss als Porträt-Fotograf in Abendkursen sowie Besuch der Abend-Akademie der HGB Leipzig. 1965–70 Maleriestudium bei Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer an der HGB Leipzig. Meisterschüler bei Bernhard Heisig, Freischaffend und Lehrtätigkeiten an der HGB Leipzig, 1992 Professur für Malerei. Gille beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland und wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet, 1982 Nationalpreis der DDR.

Leon Albert Golub 1922 Chicago – 2004 New York

US-Amerikanischer Maler und Grafiker des Amerikanischen Realismus. 1942 Studienabschluss an der University of Chicago, daraufhin Kunststudium am Art Institute of Chicago. Er war mit der Künstlerin Nancy Spero verheiratet, mit der er auch, u.a. im Rahmen der Künstlergruppe „The Monster Roster“, zusammenarbeitete. Die Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs brachten Golub zu einer Malerei, die mithilfe des modernen Realismus soziale und politische Fragen, etwa Vietnamkrieg und Folterpraktiken, kritisch betrachtet. Dreifache Teilnahme an der documenta in Kassel (documenta III, 1964, documenta 8, 1987 und Documenta 11, 2002) sowie an der 50. Biennale von Venedig, 2003.

Werner Gilles 1894 Rheydt/Rheinland – 1961 Essen

Schüler an der Weimarer Kunstakademie bei W. Klemm. 1919 Wechsel an das neugegründete Bauhaus, in die Klasse von L. Feininger. Nach Beendigung des Studiums 1923 häufiger Ortswechsel. 1932 erster Besuch auf Ischia, dort findet der Künstler schöpferische Anregung und gleichzeitig sein zentrales Bildthema. Gilles verbrachte ab 1951 die Winter in München und die Sommer auf Ischia.

812 Sighard Gille „A. O. II“. 2001.

Kaltnadelradierung und Roulette mit Plattenton in Braunschwarz auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte im Notenheft betitelt „A.O.2“ und in der Torte „A.O.“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Gille“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „I/V“, oberhalb der Darstellung mit einer Widmung versehen. Mit Trockenstempel u.Mi.

WVZ Gille 411.

Leicht finger- und knickspurig.

Pl. 49,5 x 64,5 cm, Bl. 64 x 85 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

813 Werner Gilles „Die drei Clowns“. 1947.

Werner Gilles 1894 Rheydt/Rheinland – 1961 Essen

Lithografie auf wolkigem Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Gilles“ und datiert, li. betitelt.

WVZ Schwengers L 11, mit Abbildung.

Leicht gegilbt, technikbedingt etwas wellig. Papier spröde, mit mehreren Einrissen am o. und u. Rand, ein Riss bis in die Darstellung, jeweils hinterlegt.

St. 46 x 58 cm, Bl. 54,2 x 65,8 cm.

300 €

814 Karl Godeg

„Am großen Arber (Bayrischer Wald)“. 1946.

Karl Godeg 1896 Reichenbach – 1982 Berlin

Aquarell auf Papier. Signiert „Godeg“ und datiert u.re. Im Passepartout, dort unterhalb der Darstellung nochmals in Blei signiert „Karl Godeg“ re. und betitelt li. Verso auf der Abdeckung ortsbezeichnet „Gebirgskette des bayrischen Waldes bei der Kreisstadt Regen“. Hinter Glas im schmalen goldfarbenen gefassten Rahmen mit Eckrocaille.

Leicht gebräunt und angeschnutzt.

BA. 25,5 x 33,5 cm, Ra. 40 x 46 cm.

150 €

815 Leon Albert Golub „The Explanation“. 1993.

Leon Albert Golub 1922 Chicago – 2004 New York

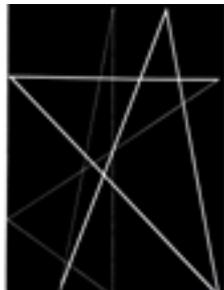
Farbalgrafie auf wolkigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Golub“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet u.re.

Med. 18,5 x 46 cm, Bl. 30,2 x 57 cm.

190 €



817



(817)



(817)



816

816 Hermann Glöckner „Fürstenau“. 1946.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Aquarell über Grafit mit Federzeichnung in Tusche auf faserigem Papier. In Tusche u.li. monogrammiert „G“ und datiert. Verso in Blei u.Mi. wohl von fremder Hand datiert und betitelt „im Herbst in Fürstenau“. Mit einer Einfassungslinie in Blei.

Ecke o.li. mit Materialverlust, die anderen Ecken sowie der Rand o.Mi. mit Reißzwecklöchlein, aus dem Werkprozess stammend, die beiden u. ausgerissen. U.li. etwas fleckig. O.li. Knickspur mit Einriss (1 cm).

20,8 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.600 €

817 Hermann Glöckner „Hermann Glöckner zum 80. Geburtstag. Zeichnungen, Gemälde und Tafeln aus den Jahren 1911 bis 1945“. 1969.

Ausstellungskatalog des Kupferstich-Kabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Mit einer Farbserigraphie und einer Serigraphie. Der Einband vorder- und rückseitig ebenfalls mit einer Farbserigraphie. Unsigniert. 30 Seiten, eines von ca. 500 Exemplaren der Normalausgabe. Spiralbindung.

Der Katalog enthält die folgenden Farbserigraphien: „Verzweigung“, „Konstruktion mit acht Zacken : weiß und schwarz“, „Rot und weiß geteiltes Quadrat über Blau“ und „Monogramm G“

WVZ Ziller S 1-6.

Blätter unscheinbar gegilbt.

26 x 21,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hermann Glöckner

1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

500 €



819

818 Hermann Glöckner „Die Tafeln 1919–1985“. 1992.

Verzeichnis der Tafeln (Publikation), hrsg. vom Hermann Glöckner Archiv Dresden gemeinsam mit Christian Dittrich, Rudolf Mayer und Werner Schmidt. In einer Auflage von 1000 Exemplaren erschienen in der eikon-Press Dresden-Verlag der Kunst Dresden. Galerie und Verlag Beatrice Wilhelm. Stuttgart 1992. 349 Seiten. Im originalen Schuber.

34 x 24,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

819 Hermann Glöckner „Maschine (Ost)“. 1950.

Aquarell über Grafit auf leichtem Papier. Im originalen Künstlerpassepartout umlaufend randmontiert. Darauf verso o.Mi. in blauer Tinte signiert, mit dem Künstlerstempel und der Telefonnummer in Farbstift versehen. U.Mi. wohl von Künstlerhand in blauer Tinte ausführlich datiert „16 08 50/ II N“ und betitelt. U.re. in Blei und Tinte beziffert „46“ sowie li. in Blei von fremder Hand mit der Nachlass-Nummer „2611“ versehen. Passepartout in ein zweites, neuzeitliches Passepartout montiert.

Technikbedingt etwas gewellt und leicht wischspurig. Re. und li.Mi. je ein Reißwecklöchlein. Psp. leicht angeschmutzt.

BA. 29,8 x 42,7 cm, Psp. 48 x 64 cm, Psp. 50 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €



818

(818)



820

820 Hermann Glöckner „Unterdorf (Johnsbach)“. 1950.

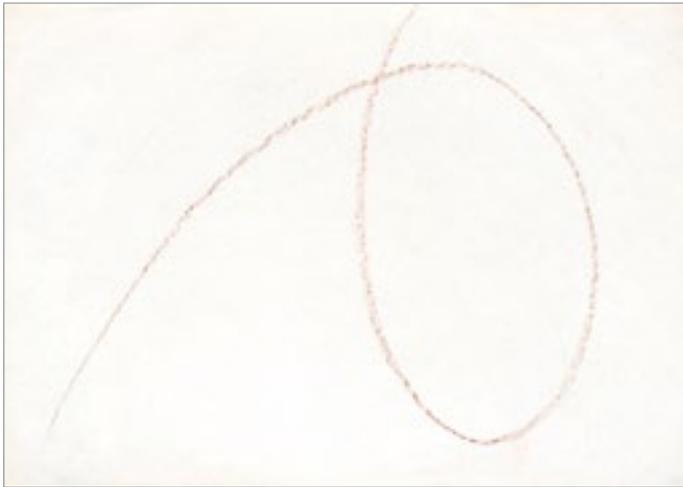
Aquarell auf leichtem Papier. Im originalen Künstlerpassepartout umlaufend randmontiert. Darauf verso o.Mi. in blauer Tinte signiert, mit dem Künstlerstempel und der Telefonnummer in Blei versehen. U.Mi. wohl von Künstlerhand in blauer Tinte ausführlich datiert „30 08 50/ I N“ und betitelt. U.re. in Blei und Tinte beziffert „16“ sowie li. in Blei von fremder Hand mit der Nachlass-Nummer „2610“ versehen.

Technikbedingt leicht gewellt. O.li. sowie o.re. mit werkimmanenten (?) leichten Kratzspuren. Ecke u.li. und o.re. mit Reißzwecklöchlein. In der Bildmitte mit vereinzelt gelben Farbpunkten aus dem Werkprozess. Psp. leicht angeschmutzt.

BA. 30 x 41,8 cm, Psp. 48 x 64 cm.

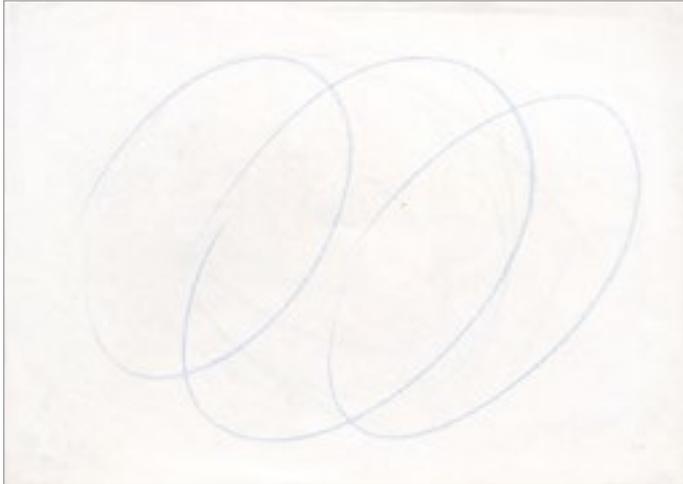
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €



821

822

**821 Hermann Glöckner „Ein Schwung in Braun“. 1983.**

Farbkreidezeichnung auf Japanbütten. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von Künstlerhand ausführlich datiert „6/9 83 2“. sowie von fremder Hand u.li. mit der Nachlass-Nummer. „3094“ versehen.

Insgesamt leicht wellig, partiell mit Pressfalten im Papier, an den Rändern unscheinbar finger- und knickspurig. Blattrand o.li. mit kleinem Einriss (ca. 1 cm), dort knitterspurig, Blattecken mit leichten Knitterspuren.

50 x 69,8 cm.

1.100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

822 Hermann Glöckner „Drei Schwünge in Blau“. 1984.

Farbkreidezeichnung auf Japanbütten. In Blei u.re. beziffert „1“. Verso Schwünge in Bleistift, dort u.li. in Blei ligiert monogrammiert „HG“, u.re. ausführlich datiert „17.6.84 17:55“ und darüber beziffert „2“. In Blei u.li. von fremder Hand mit der Nachlass-Nummer „2843“ versehen.

Insgesamt leicht wellig. Im li. Darstellungsbereich eine vertikale Knickspur. Randbereiche leicht knitterspurig, partiell gestaucht und am o. Rand vereinzelt mit winzigen Einrissen. O. Rand mit einer durchgehenden horizontalen Knickspur.

50,2 x 70,2 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

1905 Studium an der Düsseldorfer Akademie, dann bei L. Simon in Paris, kehrte erst 1914 nach Deutschland zurück. Häufige Reisen nach Frankreich, wo er zunächst in Paris unter dem Einfluss Cézannes großzügige Landschaften malte, sowie nach Schweden, Italien und in die Schweiz. 1929 Lehrauftrag an der Berliner Kunstschule. Erfinder der sog. Gelatine-Radierung, bei der die Konturen einer Zeichnung mit einer Nadel nachgezogen werden. Gilt neben Emil Orlik als der bedeutendste deutsche Grafiker der 1920er Jahre und suchte eine Synthese von Impressionismus und Expressionismus.

**823 Gerhard Gottschall,
Straße mit Häusern / Morscher Baum.
Um 1970/1982.**

Gerhard Gottschall 1926 Geraberg/ Thüringen –
1985 Weimar

Radierungen auf strukturiertem Papier. Eine Arbeit in Blei u.li. signiert „G. Gottschall“ und bezeichnet „e.a.“, die andere unsigniert, u.li. wohl von fremder Hand betitelt, technikbezeichnet und datiert. Diese verso in Blei vom Erben des Künstlers mit Widmung und Nachlass-Etikett versehen.

Eine Arbeit leicht fingerspurig.

Pl. jew. 24,4 x 15,8 cm,

Bl. 29,6 x 20,7 cm bzw. 37 x 44,4 cm.

60 €



824

824 Fred Gravenhorst „Kaffeehaus“. 1924.

Fred Gravenhorst 1896 Hannover – 1977 Kiel

Radierung auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Fred Gravenhorst“ und datiert sowie li. betitelt. Hinter Glas in heller, teils leinenbezogener Holzleiste gerahmt.

Partiell leicht angeschmutzt.

Pl. 21,7 x 26,5 cm, Bl. 36,5 x 43 cm, Ra. 39 x 45,7 cm.

90 €

**825 HAP Grieshaber
„Der Wucherer“. 1966.**

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen
Farbholzschnitt von drei Stöcken auf Werkdruckpapier. Unsigniert. Aus der Folge „Totentanz von Basel. 40 Farbholzschnitte“. Eines von 3333 Exemplaren. Erschienen im VEB Verlag der Kunst, Dresden.

WVZ Fürst 66/24 c (von e).

Etwas angeschmutzt und Kanten leicht gestaut.

Stk. 45 x 35 cm, Bl. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

**826 Rudolf Großmann,
Im Cafehaus. Anfang 20. Jh.**

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

Federzeichnung in Tusche über Bleistift auf festem Bütten. U.li. in Blei signiert „Großmann“. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout.

Technikbedingt wischspurig. Leicht stockfleckig.

11,5 x 18 cm, 24 x 31,5 cm.

180 €



826

**827 Rudolf Großmann „Zwei Mädchen“ /
„Porträt des Benedetto Croce“. 1922/1928.**

Lithografien auf Maschinenbütten und festem Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung li. monogrammiert „RG“ bzw. signiert „R Groß“. „Zwei Mädchen“, erschienen 1922 in der X. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst. „Porträt des Benedetto Croce“, erschienen 1929 in der XVII. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst.

Söhn HDO, V, 51010-2; 51017-2.

Minimal knick- und fingerspurig. „Zwei Mädchen“ etwas gebräunt und o.Mi. mit zwei Flecken. Eine Arbeit verso am o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

St. 38 x 24,5 cm, Bl. 53,7 x 35 cm/St. 38,5 x 26,5 cm,

Bl. 48,5 x 35,3 cm.

100 €



827



825



823



(827)



(823)

Gerhard Gottschall 1926 Geraberg/ Thüringen – 1985 Weimar

1940–43 Lehre als Porzellanmaler, anschließend Soldat. 1946–48 Studium an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar bei den Prof. Hoffmann-Lederer, Herbig und Schäfer-Ast.



828



831



829

830

(830)



828 Curt Großpietsch „Stehender Akt“. Um 1935.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Aquarell über Bleistift auf „PM Fabriano“-Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Blei von fremder Hand bezeichnet „Stehender Akt“, datiert sowie eigentumsbezeichnet. An den Ecken variabel im Passepartout montiert.

Verso in den Ecken Reste älterer Montierung sowie etwas angeschmutzt.

31 x 20,5 cm, Psp. 57 x 41 cm.

400 €

829 Curt Großpietsch „Lebende Tote“. Um 1940.

Federzeichnung in Tusche in Braun über Bleistift auf feinem, chamoisfarbenen Papier. Unsigniert. An den Ecken variabel im Passepartout montiert.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch. Ostdeutsche Galerie Regensburg, 1983, S. 52, Kat. 49, Abb. S. 28.

Zwei kleine Wasserflecken am oberen Rand sowie weiß vermischte Farbspur in der Darstellung Mi.re. (wohl aus dem Werkprozess). Kugelschreiberspur u.re. (wohl von Künstlerhand).

14,2 x 20,9 cm, Psp. 57 x 41 cm.

150 €

830 Curt Großpietsch „Frauenköpfe“. Um 1958.

Federzeichnung in Tusche und Bleistift auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso Aktstudien, Federzeichnung in Tusche, Bleistift und weiße Kreide. An den Ecken variabel im Passepartout montiert.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch. Ostdeutsche Galerie Regensburg, 1983, S. 52, Kat. 63, Abb. S. 51.

Wohl gedunkelt und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ränder etwas ungerade geschnitten und leicht gewölbt. Verso leicht lichtrandig.

26 x 19,2 cm, Psp. 57 x 41 cm.

240 €

831 Curt Großpietsch „Stallszene I“. 1964.

Federzeichnung in Tusche, teilweise laviert, auf chamoisfarbenem Papier. In Tusche u.re. signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. An den Ecken variabel im Passepartout montiert.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch. Ostdeutsche Galerie Regensburg, 1983, S. 52, Kat. 69.

Leich knick- und fingerspurig sowie wohl leicht gedunkelt. Ecke o.li. mit Reißzwecklöchlein. Verso mehrfach Reste älterer Montierung.

Darst. 18,5 x 26 cm, Bl. 23 x 29,6 cm, Psp. 41 x 57 cm.

300 €



838

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. Lehre als Dekorationsmaler bei seinem Vater. 1915-1919 Studium in Dresden. 1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden bei Max Frey. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann und O. Hettner. 1926 Beitritt in die KPD. 1928 Heirat mit Lea Langer - beide Gründungsmitglieder der Dresdner Assoziation revolutionärer bildender Künstler.



836



833

Ab 1934 Berufsverbot, 1937 wurde ein Teil seiner Werke als „entartet“ diffamiert und teils konfisziert. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, 1944 bei der sowjetischen Armee. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947-1948 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



832

832 Curt Großpietsch „Tanzende Fabelwesen“. 1976.

Federzeichnung in Tusche über Bleistift und Rötel auf chamoisfarbenem Papier. In Tusche u.re. signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. An den Ecken variabel im Passepartout montiert.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch. Ostdeutsche Galerie Regensburg, 1983, S. 56, Kat. 102.

Knick- und fingerspurig. Wohl leicht gedunkelt und Ecken jeweils diagonal leicht beschnitten. Li. Rand leicht ungerade geschnitten.

21 x 30 cm, Psp. 41 x 57 cm.

240 €

833 Hans Grundig „Ausschlagendes Pferd“. 1936.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Radierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Grundig“, u.li. datiert „1936“. Aus der Folge „Tiere und Menschen“, u.re. von Künstlerhand bezeichnet „Tiere und Menschen“, mit Widmung versehen und datiert „2. Sept. 54“. In Blei beziffert u.li. Ecke „19“. Späterer Abzug aus dem Jahr 1954, Akademiedruck der HfBK Dresden. U.Mi. Prägestempel „Akademiedruck“.

WVZ Bernhardt 22, dort abweichend datiert 1935.

Knick- und fingerspurig sowie gebräunt und minimal stockfleckig. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

Pl. 25 x 32,9 cm, Bl. 35 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

834 Lea Grundig „Kinder spielen Gespenster“. 1935.

Lea Grundig 1906 Dresden –

1977 während einer Mittelmeerreise

Radierung mit Plattenton auf Büttlen. Späterer Abzug, wohl um 1965. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert sowie li. betitelt. Mit Prägestempel u.re.

WVZ Müller-Rose 28, dort abweichend datiert 1934.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. 24,3 x 33,8 cm, Bl. 47,2 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



834

835

835 Lea Grundig „Die Küche“. 1936.

Radierung mit Plattenton auf Büttlen. Späterer Abzug, wohl von 1973. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert sowie li. betitelt und bezeichnet „Frauenleben“. Blatt 2 der Folge „Frauenleben“.

WVZ Müller-Rose 26, dort abweichend datiert 1934.

Leicht knick- und fingerspurig. U.re. Ecke geknickt.

Pl. 21,5 x 24,6 cm, Bl. 53,3 x 39,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €





839

Lea Grundig

1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleiterin für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählten Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museums Altenburg sowie im Museums der bildenden Künste Leipzig.



841

836 Erich Gruner „Begegnung“ / „Ländliche Arbeit“ / „Frühlingslandschaft“.
1919/1925/1928.

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 ebenda

Radierungen auf Bütten bzw. Kupferdruckpapier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erich Gruner“. Aus: VIII., XIII. und XVII. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst.

Söhn HDO 51008-2; 51013-3; 51017-3.

Leicht knick- und fingerspurig. Zwei Blätter lichtrandig. Ein Blatt verso am o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Pl. min. 19,8 x 25,3 cm, max. 29,3 x 39,7 cm,

Bl. min. 30,2 x 34,5 cm, max. 37,4 x 50,2 cm.

150 €

838 Olaf Gulbransson „Frühling“. 1927.

Olaf Gulbransson 1873 Christiana (Oslo) – 1958 Schererhof (Oberbayern)

Radierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. In der Platte u.li. signiert „Olaf G.“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Olaf Gulbransson“ sowie li. nummeriert „35/70“. Aus: XV. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1927.

Söhn HDO V 51015-2.

Leicht knickspurig sowie deutlich passepartouttrandig (mittig sichtbar gedunkelt). Verso o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Pl. 23,5 x 39 cm, Bl. 37,5 x 54,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



840

839 Herta Günther „Café - Prager Straße“ (Dresden). 1973.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Farbradierung auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herta Günther“ und datiert, li. betitelt. Verso u.li. Annotationen in Blei. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Schmidt 257, dort leicht abweichend betitelt „Café-Bar Prager Straße“.

Leicht knick- und fingerspurig sowie außerhalb der Darstellung sichtbar angeschmutzt. U.re. und o.li. minimal fleckig. Re. und li. Rand mit kleinen Läsionen sowie Mi.re. ein kleiner Einriss (ca. 1 cm). Eckverbindungen des Rahmens sich leicht lösend.

Pl. 30,8 x 27,8 cm, Bl. 45,7 x 36,3 cm, Psp. 47 x 37 cm,

Ra. 50 x 40 cm.

420 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

840 Herta Günther, Im Café. 1987.

Farbalgrafie auf Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herta Günther“ und datiert sowie li. nummeriert „30/50“.

Nicht im WVZ Schmidt.

Minimal knickspurig und insgesamt etwas angeschmutzt (re. Rand ausgespart).

Pl. 17,3 x 16,5 cm, Bl. 45 x 31,7 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

841 Leo Haas, Porträt Prof. Max Seydewitz. 1977.

Leo Haas 1901 Troppau – 1983 Berlin

Faserstiftzeichnung auf Torchon. Signiert u.li. „Leo Haas“ sowie bezeichnet „Mit Glückwunsch zum „19. XII. 77“ „Herzlich!““. U.re. datiert und bezeichnet „gezeichnet in Gohrisch 1976“. An den Ecken vollständig im Passepartout klebmontiert und ein Pergamentblatt aufgelegt. Passepartout mit gezeichnetem Emblem zu Max Seydewitz versehen und am re. Rand in Umschlag montiert. Dieser nochmals mit den Initialen „MS“ und entsprechenden Datierungen bezeichnet.

Max Seydewitz (1992-1987) war Politiker der SPD und SED sowie 1947-1952 Ministerpräsident von Sachsen.

Blatt fingerspurig und leicht angeschmutzt mit einem Einriss o.re. (3,5 cm). Zwei Abriebspuren und eine Kratzspur unterhalb der Darstellung. Umschlag mit Klebespuren am li. Rand sowie u.re.

Darst. 31 x 31,5 cm, Bl. 48 x 36 cm, Psp. 63 x 44,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



843

842 Iris Hahs-Hoffstetter „Der Prophet“. 1972.

Iris Hahs-Hoffstetter 1908 Tuttlingen bei Stuttgart – 1986 Zernsdorf

Farbholzschnitt auf strukturiertem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Iris Hoffstetter“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „4/20“.

Knick- und fingerspurig sowie u.re. zwei kleine Flecken. Winzige Läsion am u.li. Rand.
Stk. 40,5 x 17,8 cm, Bl. 59,5 x 35 cm.

843 Richard Haizmann, Frau mit Sternen und Maske, Wohl 1950er Jahre.

Richard Haizmann 1895 Villingen – 1963 Niebüll b. Hamburg

Holzschnitt auf Büten. Im Stock o.li. monogrammiert „RH“.

Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Blatt an den Ecken knick- und fingerspurig. Rechter und oberer Blattrand leicht gestauch.
Stk. 64,5 x 45,8 cm, Bl. 86 x 61 cm.

844 Willy Hallstein „Die neuen Stiefel“. 1920er Jahre.

Willy Hallstein 1887 Darmstadt – 1923 München

Radierung mit Plattenton, koloriert, auf chamoisfarbenem Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hallstein“, li. betitelt und nummeriert „71/120“.

Knick- und fingerspurig, o.re. Knickspur. Re. und li. Rand vollständig gefalzt.
Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 45 x 34,5 cm.



844



845

845 Angela Hampel, Frau mit Vogel. 1980er/1990er Jahre.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Angela Hampel“ und li. nummeriert „VII/X“. Mit Wasserzeichen u.re.

Minimal knick- und fingerspurig.
St. 59 x 48 cm, Bl. 66,5 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

100 €

846 Angela Hampel, Frau und Hund. 1980er/1990er Jahre.

Grafitzeichnung und Farbkreide auf glattem Karton. In Blei u.re. signiert „Angela Hampel“.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt. U.re. Abriebspur (3 x 2 cm). Verso mit Abriebspuren (wohl aufgrund früherer Montierung).

60 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

350 €



846

Willy Hallstein 1887 Darmstadt – 1923 München

Deutscher Karikaturist, Radierer, Zeichner und Plakatkünstler. Von 1919 bis zu seinem Tod 1923 arbeitete er regelmäßig für die Zeitschrift „Jugend“, in der in diesem Zeitraum insgesamt 143 Arbeiten von ihm veröffentlicht wurden. Außerdem entwarf er die Plakate für den Zirkus Krone und illustrierte Bücher für René Prévot und Ernst Hoferichter.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“. Hampel erhielt seit den 1980er Jahren zahlreiche Preise und Stipendien.



842



849



847

Ernst Hassebrauk
1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

847 Ernst Hassebrauk
„Krug u.[und] Früchte“. 1950er Jahre.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Farblithografie in Grün und Rosa auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hassebrauk“ li. und betitelt li.

WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 297.

Leicht gegilbt, Finger- und knickspurig. U. Randbereich mit Farbflecken.

St. 38,6 x 48,5 cm, Bl. 50 x 60,5 cm.

120 €

848 Ernst Hassebrauk „Pillnitz“. 1950er Jahre.

Kaltnadelradierung auf Zink mit Plattenton auf Kupferdruckpapier, auf Karton kaschiert und auf Untersatz montiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hassebrauk“. Hinter Glas in heller, profilierter, teilweise mit Leinen bezogener, Holzleiste gerahmt.

WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 250.

Etwas stockfleckig und mit einem größeren Fleck u.re.

Pl. 22,7 x 37,3 cm, Bl. 35,2 x 53 cm, Unters. 42 x 60 cm,

Ra. 47 x 65,5 cm.

180 €

849 Ernst Hassebrauk,
Motiv aus dem Hamburger Hafen.
Wohl 1950er Jahre.

Grafitzeichnung mit Farbkreiden auf gelblichem Papier. Unsigniert. Vollflächig im Passepartout klebmontiert und hinter Glas in weiß gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Etwas gedunkelt, leicht gewellt sowie technikbedingt wisch- und fingerspurig. O.re. zwei winzige bräunliche Flecken. Rahmenverbindung u.li. sich lösend.

BA. 23,3 x 30,2 cm, Psp. 36,5 x 42,5 cm,

Ra. 39,5 x 45,5 cm.

350 €

850 Ernst Hassebrauk,
Weihnachtsgruß. 1960.

Faserstiftzeichnung und Fettkreidezeichnung auf Papier. Verso mit einer Widmung des Künstlers in Tusche, dort signiert „Ernst Hassebrauk“.

Mit Mittelfalz.

21,7 x 63 cm.

180 €



848

850





854

851 Ernst Hassebrauk „Schiffsanlegeplatz (Dresden) mit Passanten“. Ca. 1960.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert. Außerhalb der Darstellung von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk in Blei autorisiert u.re. „p.m. Ernst Hassebrauk“. Rückseitig mit Widmung sowie Motivbeschreibung „mit dem Köpfchen der schönen Elisabeth“ von Charlotte Hassebrauk.

WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 246.

Leicht knick- und fingerspurig. Verso mit Farbspuren Ecke o.li.

Pl. 30 x 49,5 cm, Bl. 53 x 78,5 cm. **80 €**

852 Ernst Hassebrauk, Hügelige Sommerlandschaft. 1960.

Farbige Pastellkreidezeichnung mit Kohlestift über schwarzer Tusche auf gelblichem Velin. O.re. signiert „Hassebrauk“. Verso in blauer Kreide ausführlich datiert „22. Juni 60“. Dort u.li. von fremder Hand in Blei beziffert „E 53“.

Technikbedingt wischspurig. Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

29,6 x 42 cm. **220 €**



853

853 Jürgen Haufe „Phentesilea (III)“. 1986.

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden
 Farbserigrafie auf festem Papier. U. re. in Blei signiert „Haufe“ und datiert, mittig betitelt und li. nummeriert „19/60“.

Leicht knickspurig, insbesondere u.li. Ecke. Verso leicht angeschmutzt.

60 x 45,8 cm. **80 €**

854 Jürgen Haufe „Selbstporträt“. 1990.

Farbserigrafie auf glattem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Haufe“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „72/99“.

U.re. getilgte Bezifferung in Blei.

Med. bzw. Bl. 53 x 38,8 cm. **100 €**



852



851

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

1966–69 Lehre u. Tätigkeit als Gebrauchsgrafiker. 1971–74 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin-Schöneeweide. 1974–76 Gebrauchsgrafiker bei der DREWAG Dresden. 1996 Berufung zum Professor an die HfBK Dresden.



855



856



857

Josef Hegenbarth
1884 Böhmisches Kamnitz –
1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig u. Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift „Jugend“, ab 1925 beim „Simplicissimus“. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth ist einer der wenigen Künstler, der mit expressiv-kongenialen Illustrationen zu zahlr. Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten lebenden dt. Illustratoren Anerkennung fand.

855 Josef Hegenbarth, Der Tanzbär (Illustration zu Wilhelm Hauff). Um 1942.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert und datiert. Aus der Folge „Der Affe als Mensch“ zu Wilhelm Hauff. Verso mit einer verworfenen Zeichnung in Tusche. Dort o.Mi. bezeichnet „Umseitig: Illustration zu Hauffs Märchen“. An den oberen Ecken auf Untersatz mit Schutzfolie montiert.

WVZ Zesch D VII 847.001.1 / D VII 899.

Etwas fingerspurig und leicht angeschmutzt sowie mit einem Einriss und Läsion (ca. 0,7 cm) am re. Rand. Verso am u. Rand Reste älterer Montierung.

27,5 x 21 cm, Unters. 50 x 37 cm.

420 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

856 Josef Hegenbarth „Affenfamilie“. 1945.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf feinem, chamoisfarbenen Velin. In Blei u.re. signiert „Josef Hegenbarth“. Auf Untersatzkarton montiert, dort verso in Blei bezeichnet „Affenfamilie“ und datiert sowie mit der Inventarnummer „227“ versehen. Im Passepartout, dort verso abermals mit Inventarnummer.

WVZ Zesch D V 1017, dort abweichend datiert „um 1942“.

Vgl. Abb. Zeichnung „Affenpärchen“ von 1945, in: Behne, Adolf (Hrsg.), Josef Hegenbarth. 58 Bilder und Zeichnungen. Potsdam 1958. Nr. 16.

Blatt leicht angeschmutzt, mit einem Fleck o.re. Ecke, leicht knickspurig u.re. Ecke sowie leicht stockfleckig. Psp. etwas angeschmutzt und mit Läsionen u.re.

22,5 x 30 cm, Unters. 26 x 32,5 cm, Psp. 37,5 x 48,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

857 Josef Hegenbarth, Danksagungsblatt / Neujahrsglückwunsch. 1959/1960.

Lithografien auf festem Papier. Jeweils in Tinte signiert „Josef Hegenbarth“ bzw. „Josef - Hanna Hegenbarth“. Eine Arbeit im Stein mit Dankesworten zum 75. Geburtstag bezeichnet, die andere verso in Tinte von Künstlerhand mit einem Neujahrsgruß für 1962 versehen. Jeweils von fremder Hand in Blei beziffert „7596“.

WVZ Lewinger 326; 327 oder 328.

Knick- und fingerspurig, eine Arbeit mit Mittelfalz als Karte.

St. 20 x 16 cm, Bl. 22,5 x 17 cm (gefaltzt) / St. 14 x 12 cm, Bl. 21 x 14,8 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



859

858 Josef Hegenbarth „Himmelfahrt Christi“. Um 1958.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche auf wolkigem Velinkarton. In Blei signiert „J. Hegenbarth“ u.re. Verso mit einer weiteren Pinsel- und Federzeichnung in brauner Tusche „Auferstehung“ (in Blei von Künstlerhand durchkreuzt) sowie mit dem Nachlass-Stempel „J.H.“ (im Kreis und Quadrat) und Nummerierung „Nr. 42“ in Blei versehen. Im Passepartout hinter Glas in einer braun lasierten, schmalen Holzleiste gerahmt.

WVZ Zesch D I 596.

Provenienz: seit 1982 Dresdner Privatbesitz; Nachlass Josef Hegenbarth.

Etwas lichtrandig, wisch- und knickspurig. Mehrere schräg verlaufende Knickspuren am u.re. Rand. Der äußerste o. Rand mit vereinzelt Stauchungen. Die Blattecken etwas knickspurig. Reißzwecklöchlein o.Mi. Verso wischspurig, etwas angeschnutzt und mit vereinzelt braunen Fleckchen.

50,2 x 38,2 cm, Ra. 67,5 x 52,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

**859 Josef Hegenbarth
„Äsendes Pferd“. 1962.**

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf leicht hellgrau grundiertem, leichten Karton. In Tusche u.re. signiert „Josef Hegenbarth“ und datiert. Verso eine weitere Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, einen Hund zeigend, um 1960.

WVZ Zesch D V 1058.

Leicht knickspurig und mit einzelnen Tusche-
spuren aus dem Werkprozess. Randbereiche leicht
gewellt, re. Rand und im Bereich des Schweifs mit
Kratzspuren, wohl ebenfalls aus dem Prozess. U.
Blattrand li. mit waagrecht verlaufender Knick-
spur (ca. 10 cm).

37,8 x 47,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



858



860

Maj Hemberg 1906 Stockholm – 1992 Malmö

Schwedische Malerin und Grafikerin mit dem vollständigen Namen Marta Ester Laurentia Hemberg. Hemberg studierte an der Kunstakademie in Weimar und an der Staatlichen Kunsthochschule in Berlin. Bis 1945 hielt sie sich in Deutschland auf, wo ihr bis dahin entstandenes künstlerisches Werk durch den Bombenangriff zerstört wurde.



861

**860 Maj Hemberg,
Zwei Mädchen mit Blumen im Haar. Mitte 20. Jh.**

Maj Hemberg 1906 Stockholm – 1992 Malmö

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japan. Unterhalb der Darstellung in blauer Tinte signiert „Maj“ sowie u.Mi. mit einer Widmung und einem Brief versehen.

Knickspurig und mit deutlichen Spuren aus dem Druckprozess. Li. Rand mit Läsionen.

Stk. 51,5 x 30,5 cm, Bl. 60,6 x 47,8 cm.

150 €



862

**862 Maj Hemberg, Mädchen mit
aufgestütztem Arm. Mitte 20. Jh.**

Holzschritt auf hauchdünnem Japan. In Kugelschreiber u.re. signiert „Maj Hemberg“ sowie li. mit einer Widmung versehen.

Papierbedingt leicht knick- und knitterspurig. Mit einer Läsion am o.re. Rand.

Stk. 49 x 20,5 cm, Bl. 55,5 x 23,5 cm.

100 €



863

**863 Maj Hemberg,
Knabenkopf nach links. Mitte 20. Jh.**

Holzschritt in Schwarz und Hellbraun auf hauchzartem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Maj Hemberg“.

Knickspurig sowie o. und u. Rand mit deutlichen Knitterspuren sowie einzelnen Fehlstellen u.re. und o.re. Partiiell mit weißen Farbspuren (u.a. innerhalb der Darstellung).

Stk. 58 x 34,5 cm, Bl. 67 x 45 cm.

120 €

**864 Hans Richard Heinmann „Kaunergrat“ / „Auf einer ... Alp“.
1922 / Wohl 1920er Jahre.**

Hans Richard Heinmann 1875 Gardelegen – 1947 Altenberg

Pastellkreidezeichnung auf bräunlichem Papier. U.re. monogrammiert „H.R.H.“ und ausführlich datiert „9.1.1922“. Außerhalb der Darstellung re. betitelt und bezeichnet „Kaunergrat - Ma...joch, Neuschnee 3600m Höhe“. Im Passepartout montiert. Zweite Arbeit: Öl und Kohlestift auf Malpappe, u.re. in Blei signiert „H.R. Heinmann“. Verso von Künstlerhand in Blei unleserlich betitelt und mit Adress-Stempel versehen. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Pastell mit ungleichmäßiger Lichtspur am u. Rand sowie leicht angeschmutzt und u.re und li. mit zwei Knickspuren. Öl auf Malpappe mit leicht bestoßenen Ecken und Kanten.

Darst. 26,5 x 24 cm, Bl. 28 x 37,3 cm, Psp. 39 x 46,4 cm / 42 x 43 cm,
Ra. 68 x 53,5 cm.

120 €

**865 Walter Helfenbein,
Fünf erotische Darstellungen. 1920er Jahre.**

Walter Helfenbein 1893 Dresden – 1984 Pappritz

Radierungen, Zinkografie, Ferblinolschnitt auf Bütten, u.a. auf „Zanders“-Bütten und Japan. Vereinzelt im Medium monogrammiert und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert, eine Arbeit dort datiert, zwei u.li. betitelt. Jew. u.re. mit Annotationen in Blei. Zwei Arbeiten im Passepartout.

Leicht knick- und fingerspurig.

Med. min. 9 x 13,6 cm, max. 24,5 x 18 cm, Bl. min. 25,5 x 21,3 cm, max. 35,5 x 21,7 cm,
Psp. max. 41,5 x 32,5 cm.

80 €

866 Albert Hennig, Haus hinter Bäumen. Wohl um 1975.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell und Faserstiftzeichnung auf festem Papier. Verso u.re. in Tusche signiert „AHennig“. Variabel auf Untersatz montiert.

Technikbedingt leicht gewellt. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

10,4 x 13,8 cm, Unter. 24,4 x 20 cm.

240 €

**867 Albert Hennig,
Architektonische Komposition mit Fenstern. Um 1977.**

Aquarell und Faserstiftzeichnung auf Aquarellpapier. Unsigniert. Verso mit einem Brief des Ehepaars Hennig. Variabel auf Untersatz montiert.

Unscheinbare trockene Klebestelle sowie winzige Fehlstelle u.Mi.

10,5 x 14,8 cm, Unters. 24,2 x 20,3 cm.

300 €



864



865

Albert Hennig
1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren, anschl. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



866



867

Walter Helfenbein 1893 Dresden – 1984 Pappritz
Autodidakt. Kurzer Besuch der Dresdener Kunstgewerbeschule.

Hans Richard Heinmann

1875 Gardelegen – 1947 Altenberg

Schüler von Friedrich Preller. Lebte und arbeitete in Altenberg.



(865)



868



(871)



871

869 Rainer Henze „für A. Heller“. 1989.

Rainer Henze 1945 Braunschweig

Prägedruck und Farbradierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Henze“ und datiert, li. betitelt und Mi. nummeriert „13/20“.

Zwei winzige Flecken am li.u. Rand.

Bl. 36 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

870 Rainer Henze „Gekreuzigter“. 1989.

Prägedruck und Farbradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Henze“ und datiert, li. betitelt und Mi. nummeriert „2/20“.

Re. und li. Blatttrand leicht wellig und knickspurig. Ecke u.re. geknickt.

Bl. 53 x 78 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

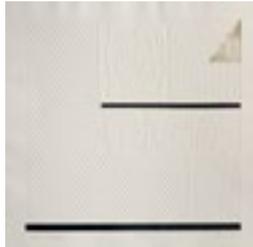
110 €



(871)



872



869

Karl-Georg Hirsch

1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschnitzer nach Lehre u. Tätigkeit als Stuckateur. 1960–65 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1965–67 freischaffend tätig. 1967–70 Assistent an der HGB, seit 1970 Leiter der Werkstatt Holzschnitt, seit 1976 Dozent. 1981–82 Gastdozent für Holzschnitt u. -stich im finnischen Jyväskylä. Seit 1989 Professor u. 1990–97 Prorektor der Leipziger HGB.

871 Karl-Georg Hirsch „Tanz 1525“ / „Stachulls Schwein“ / „Puppenofentraum“ / „Zu 2 Märchen von Peter Hacks“. 1974/1984.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschnitte und teilweise Farbholzschnitte auf Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung mittig in Blei signiert „H: G. Hirsch“, datiert, betitelt, nummeriert „133/150“, „VI/XIII“, „VI/XIII“ und ein Arbeit bezeichnet „h.c.“.

Minimal fingerspurig. „Zu 2 Märchen von Peter Hacks“ mit einem Einriß (0,7 cm) Mi.re.

Stk. max 16,5 x 11,7 cm, Bl. 48 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

868 Albert Hennig, Nächtliche Stadt. Wohl um 1985.

Aquarell über Faserstift auf strukturiertem Papier. Unsigniert. Verso Postkarten-Vordruck und u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Variabel auf Untersatz montiert.

Ecken minimal gestaucht.

10,5 x 14,8 cm,

Unters. 29 x 21 cm.

300 €

872 Karl Horst Hödicke, Blatt 3 aus der Folge „Der Himmel über Schöneberg“. 2014.

Karl Horst Hödicke 1938 Nürnberg – lebt und arbeitet in Berlin.

Farblithografie auf „Lana Royal“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung ligiert monogrammiert „KHH“. Verso u.li. in Blei von fremder Hand beziffert „354 A3“. Erschienen in der Griffelkunst Vereinigung Hamburg, A-Reihe / 354. Wahl II. Quartal 2014. Gedruckt in der Tabor Presse, Berlin.

St. 42 x 30 cm, Bl. 53 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



(871)



870

873 Erhard Hippold, Garten der Villa Sorgenfrei, Radebeul. Wohl um 1950.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gotttleuba

Aquarell über farbiger Federzeichnung. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, dort verso von fremder Hand in Blei betitelt „Im Garten“ sowie in Blei bezeichnet.

Rand u.re. mit trockener Klebespur. Vereinzelt mit Pressfalten im Papier, zwei Einrisse (ca. 1 cm) am li. Rand. Untersatz recto mit Klebestreifen vormaliger Montierung und leicht stockfleckig.

41 x 58 cm, Unter. 61 x 77 cm.

180 €



873

874 Erhard Hippold, Meeresstilleben. 1962.

Farblithografie auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hippold“ und datiert.

Hinter Glas in heller, profilierter, teils mit Leinen bezogener, Holzleiste gerahmt.

Minimal knick- und fingerspurig sowie Randbereiche leicht gewellt.

St. ca. 21 x 40 cm, Bl. 42 x 59 cm, Ra. 47 x 65 cm.

120 €



873

875 Gussy Hippold-Ahnert, Im Schlosspark. 1966.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell über Grafitzeichnung. In Blei u.re. signiert „Gussy“ und datiert. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert. Hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

Gebräunt und u.Mi. ein kleiner Einriss (ca. 1 cm). Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Ra. o.li. sichtbar bestoßen und mit Abplatzungen.

19,2 x 29 cm, Unters. 34,5 x 43 cm, Ra. 38 x 46 cm.

350 €



874

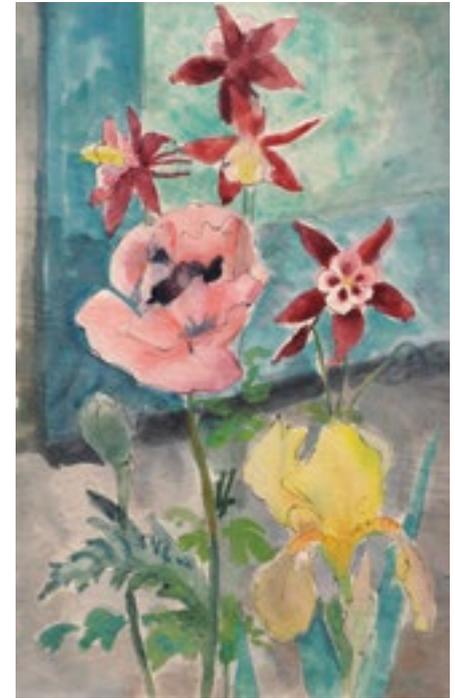
876 Gussy Hippold-Ahnert, Klatschmohn, Schwertlilie und Akelei. 1970er Jahre.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Blei auf Büttlen. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste mit textiler Applikation gerahmt.

Technikbedingt wellig, leicht knickspurig. Rahmen bestoßen.

52,5 x 31,5 cm, Ra. 74 x 51 cm.

500 €



876

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Ausbildung zur Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematischeres Malen, Alpenpastelle. Zweijährige Lehre im Atelier Hanns Herzings, mit diesem Studienreisen in die Schweiz. 1929 Studium an der Akademie Dresden bei Richard Müller und Hermann Dittrich. Ab 1931 Meisterschülerin bei Otto Dix. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, Hochzeit im Jahr 1936. 1933 Schließung des Ateliers des Ehepaares durch die NS. Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain, anschließende Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft Gussys Vaters. Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, die Dolomiten, Verona und zum Gardasee. 1945 bis 1949 freiberufliche Arbeit der Hippolds. Erste Einkünfte aus der bildkünstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972.



879



877



878



880

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Nach kaufmännischer Lehre 1897–1903 Studium an der Großherzoglich Badischen Akademie der Künste in Karlsruhe bei H. Thoma und L. von Kalkreuth. Lebte 1903–08 in Rom. 1908 Mitglied der Berliner Sezession. Lebte 1908–13 in Paris, einige Monate in Indien. 1913 Übersiedlung nach Berlin. 1914–17 Zivilinternierung in Frankreich. 1920 Berufung an die Kunsthochschule Berlin–Charlottenburg, 1921–34 Professur. 1927 Mitbegründer der Badischen Sezession. 1937 wurden 311 Arbeiten als „entartet“ aus deutschen Museen beschlagnahmt. 1945 Berufung zum Direktor der Hochschule für Bildende Künste Berlin–Charlottenburg. 1953 Autobiografie „Erinnerungen eines Malers“.

Wilhelm Höpfner 1899 Magdeburg – 1968 ebenda

1918 Besuch der Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule in Magdeburg, danach der Staatlichen Kunstschule in Berlin. 1921 Abschluss als Zeichenlehrer für höhere Schulen. Mitglied der linksprogressiven Künstlervereinigung „Die Kugel“. Ab 1922 freier Mitarbeiter der „Volksstimme“. Seit 1984 vergibt die Winckelmann-Gesellschaft in Stendal den Höpfner-Preis zur Förderung junger Grafiker.

Karl Hübschmann 1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden

Als deutscher Bildnis- und Landschaftsmaler studierte Hübschmann zunächst an der Berliner Akademie bei A. v. Werner und J. Ehrentraut, später an der Kunstschule in Weimar bei M. Thedy und A. Sartorio. Anschließend folgte die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei G. Guhr und K. Groß.

Jenny Holzer 1950 Gallipolis, Ohio

US-Amerikanische Konzept- und Installationskünstlerin. Tochter eines deutschen Autohändlers und einer Reitlehrerin, aufgewachsen in Lancaster. 1968 Studium an der Duke University in Durham, North Carolina, neben Sommerkursen an der Ohio University. 1970 Studienjahr für Zeichnung und Druckkunst an der University of Chicago. 1972 Studium Bildende Kunst an der Ohio University. 1975–77 Rhode Island School of Design in New York. 1977 Independent Study Program am Whitney Museum of American Art in New York, Beginn der Auseinandersetzung mit Text als Kunstform. Zunehmend Nutzung des öffentlichen Raums als Ausstellungsfläche und Installationsraum. Mitglied der New Yorker Künstlergruppe Colab. Seit 1985 auf einer ehemaligen Farm in Hoosick, New York, ansässig. 1990 war sie die erste Frau, welche die USA auf der Biennale in Venedig (ausgezeichnet mit dem Goldenen Löwen) vertrat. Ihre Werke setzen sich überwiegend mit Themen wie Aids, Politik, Gewalt, Sex, Umwelt, Feminismus und Machtstrukturen auseinander.

877 Karl Hofer „Knabe mit Kind auf dem Arm“.**Karl Hofer** 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Lithografie auf Kupferdruckkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hofer“. Aus: XV. Jahressgabe der Freunde Graphischer Kunst 1927.

WVZ Rathenau L 65; Söhn HDO V 51015-3, dort abweichend betitelt „Geschwister“.

Etwas lichtertrandig.

St. ca. 43 x 30 cm, Bl. 49,3 x 35 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

878 Karl Hofer „Hunger“ (auch: „Entsetzen II“). 1945–1948.

Lithografie auf Bütten. Unsigniert, posthumer Abzug. Unterhalb der Darstellung in Blei li. nummeriert „141/150“. Verso mit Nachlass-Stempel „Nachlass Karl Hofer“ und einem weiteren Stempel versehen.

WVZ Rathenau L 127.

Minimal finger- und knickspurig. Unterhalb der Darstellung re. mit ausradierter Bezeichnung.

St. 29,5 x 19,6 cm, Bl. 47,5 x 32,4 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

879 Jenny Holzer „Water board 000090“ (P7). 2012.**Jenny Holzer** 1950 Gallipolis, Ohio

Schablonen-Reservage-Technik, zweilagig gegabtsucht, auf handgeschöpftem Papier. Im Medium betitelt. Verso in Blei u.re. signiert „Jenny Holzer“ sowie u.li. typografisch als Edition der Griffelkunst in einmaliger Auflage bezeichnet (Projekt-Reihe / 345./346. Wahl I./II. Quartal 2012), datiert, beziffert „P7“ und nummeriert. Gedruckt bei Gangolf Ulbricht, Berlin.

Randbereiche leicht angeschmutzt sowie o.re. finger-spurig.

Bl. 90,5 x 70 cm.

500 €**880 Wilhelm Höpfner „Blaubart“. Um 1960/1965.****Wilhelm Höpfner** 1899 Magdeburg – 1968 ebenda

Farbradierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Höpfner“, li. betitelt und nummeriert „627“.

Leicht knick- und fingerspurig sowie mit unscheinbaren Spuren aus dem Druckprozess.

Pl. 14,6 x 22,9 cm, Bl. 21,7 x 30,5 cm.

100 €

**881 Günter Horlbeck,
Sieben Lithografien
(wohl Illustrationsvorlagen). 1962.**

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) –
2016 Leipzig

Pinsellithografien auf gelblichem Velin.
Überwiegend u.re. in Blei signiert „Horl-
beck“ und datiert. Mit den Motiven: Frau-
enkopf mit Helm, Zwei Männer mit Helmen,
Stierkopf, Sitzender, bärtiger Mann, Kopf
eines Jünglings mit geschmücktem Hut,
Weiblicher Halbakt, Liegender weiblicher
Akt mit spitzem Hut.

Minimal knick- und fingerspurig. Überwiegend leicht
gedunkelt sowie vereinzelt minimal fleckig. Ein Blatt
mit Annotationen in Kugelschreiber u.re.

Bl. min. 8 x 17,5 cm, max. 27,7 x 25.

100 €



883



882

**882 Günter Horlbeck
„Aufsteigender“. 1976.**

Farbradierung in Blau und Rot auf kräftigem
„Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der
Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und
datiert sowie nummeriert „IX/X“ li. Blatt
drei der Folge „Profile“. Erschienen im
Auftrag des Rates des Bezirkes Leipzig,
Kabinettdruck Leipzig 1982.

WVZ Mehnert (2006) 51.

Pl. 50 x 65 cm, Bl. 65 x 79 cm.

180 €

**883 Günter Horlbeck
„Erinnerungsmuster“. 1977.**

Farbradierung in Blau, Grün und Rot auf
kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei
unterhalb der Darstellung re. signiert „Horl-
beck“ und datiert sowie nummeriert „14/15“
li. Blatt neun der Folge „Profile“. Erschienen
im Auftrag des Rates des Bezirkes Leipzig,
Kabinettdruck Leipzig 1982.

WVZ Mehnert (2006) 57.

Pl. 50 x 65 cm, Bl. 65 x 79 cm.

180 €

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Litho-
grafienlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen
wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für
Buchkunst und Grafik in Leipzig. Danach war er als freischaffender
Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine
Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen.
Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

**884 Günter Horlbeck
„Alter Dresdener Kunstverein“. 1981.**

Farbradierung in Braun und Hellgrün auf kräftigem
„Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstel-
lung re. signiert „Horlbeck“ und datiert, bezeichnet
„PIII“ u.li. Einer von fünf farbigen Probedrucken außer-
halb der Auflage von 25 Exemplaren.

WVZ Mehnert 77.

Pl. 65 x 50 cm, Bl. 79 x 56 cm.

220 €

**885 Günter Horlbeck
„Apokalyptische Vision“. 1981.**

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Unsi-
gniert. Probedruck.

WVZ Mehnert (2006) 76.

Pl. 50 x 65 cm, Bl. 65 x 79 cm.

110 €



881



888



(881)



889



(881)



(889)



884



886



887



885



(886)

Norbert Hornig 1935 Langenbielau, Schlesien

Nach einer Bäckerlehre war Hornig 1953–58 Kultur- und Sportinstrukteur bei der FDJ. 1958–63 Studium unter der Anleitung von Gerhard Kurt Müller und Heinz Wagner an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, wo er 1967–70 Aspirant bei Heinz Wagner war. 1963–67 als freischaffender Künstler tätig, er gestaltete Plakate unter anderem für den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund, die in ihrer freien Konzeption auffielen. 1971–77 Sekretär der Internationalen Buchkunstausstellungen. 1978–91 lehrte Hornig an der Hochschule für industrielle Formgestaltung, Halle im Grundlagenstudium, wo er 1981 Dozent und 1984 Professor wurde. 1985 gründete Hornig die Grafik-Presse „CUM FIGURIS PRESSE“. 1986 begann er mit dem Aufbau seines Ateliers in der Dübener Heide. Seit 1992 arbeitet er wieder freiberuflich. 2005 wurde er mit dem Gellert-Preis für bildende Kunst ausgezeichnet.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Künstlerisch Autodidakt, arbeitet der gelernte Möbeltischler und studierte Sozialpädagoge im Grenzbereich zwischen Figürlichkeit und Abstraktion. Seine meist mit poetischen Titeln versehenen Werke erschließen erzählerisch den sie in mehreren Schichten umlagernden Raum.

886 Norbert Hornig, Glas mit Zierfischen / Weiblicher Kopf vor Interieur. 1968/1969.**Norbert Hornig** 1935 Langenbielau, Schlesien

Farblithografien auf festem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „HORNIG“ und datiert sowie li. nummeriert „55/34“ bzw. „11/21“. Eine Arbeit verso mit Widmung des Künstlers von 1976 in Blei versehen.

Knick- und fingerspurig sowie Randbereiche etwas angeschmutzt. Eine Arbeit u.re. mit diagonaler Knickspur und Ecke fehlend, die andere Arbeit mit Läsionen am o. Rand sowie Wasserspur o.re. Ecke.

St. 39 x 52 cm, Bl. 45,1 x 59 cm/St. 41 x 53,5 cm, Bl. 52 x 65 cm.

160 €**887 Norbert Hornig „Sommernachtstraum I“. 1984.**

Kaltnadelradierung über Offsetdruck auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. signiert „HORNIG“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „E/A 10/11“. U.Mi. mit einer Widmung versehen. Mit einem Prägestempel „HN“ u.re.

Leicht knickspurig, Randbereiche sichtbar angeschmutzt und o.li. Ecke fehlend.

Pl. 31,5 x 44,7 cm, Bl. 47,4 x 62 cm.

100 €**888 Karl Hübschmann, Winter im Erzgebirge. 1. Viertel 20. Jh.****Karl Hübschmann** 1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden

Aquarell auf Aquarellpapier. U.re. signiert „K. Hübschmann“. Hinter Glas gerahmt.

22 x 32 cm, Ra. 31,5 x 46 cm.

60 €**889 Günther Huniat „Am Meer“ / „Am Rande der Herbstzeit“ / „bevor der Winter kommt“. 1973/1975/1977.****Günther Huniat** 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Holzschnitte und eine Lithografie. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „GHuniat“ und datiert, li. betitelt und Mi. nummeriert „II 2/10“ bzw. bezeichnet „Probedruck“.

Leicht finger- und knickspurig.

Bl. max. 57 x 50 cm.

120 €



896

896 Georg Jahn „Rückenakt“. 1900.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierung, Aquatinta, Mezzotinto und Roulette auf Kupferdruckkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Georg Jahn“ und li. bezeichnet „selbstgedr.“ WVZ Jahn 31.

Insgesamt gebräunt und leicht stockfleckig sowie mehrfach Wasserflecken (bis in die Darst.). Randbereiche mit leichtem Papierfraß und in der Darst. li. drei Löchlein. Verso umlaufend Papierklebestreifen.

Darst. 43,5 x 24,5 cm, Pl. 45,6 x 26,4 cm, Bl. 55,2 x 33 cm. **150 €**

897 Georg Jahn, Mädchenbildnis. 1908.

Kaltnadelradierung und Roulette mit Plattenton auf Kupferdruckpapier, auf Karton kaschiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Georg Jahn“ und datiert. Nicht im WVZ Jahn.

Lichtrandig. Ränder umlaufend mit trockenen Kleberesten, re. mehrfach Läsionen, li. zwei Löchlein außerhalb der Darstellung. U.re. unscheinbar stockfleckig.

Pl. 39,8 x 26 cm, Bl. 46 x 31 cm.

100 €

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14-jährig als Porzellanmaler an der Meissener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Porträtist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.



897



898

898 Georg Jahn „Kriegslied“. 1914/1915.

Radierung mit Schabkunst und Aquatinta auf gellichem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Georg Jahn“ und datiert, li. betitelt sowie bezeichnet „selbstgedr. 4.“ WVZ Jahn 101, dort abweichend datiert 1916 und bezeichnet „Strickende Mädchen“ bzw. „Singende Mädchen“.

Knick- und fingerspurig sowie leicht fleckig und mit Kratzspur u.li. außerhalb der Darst. Re. Rand mehrfach lädiert, angeschmutzt und mit vier größeren Einrissen (hinterlegt), u. Rand mit fünf kleineren Einrissen. Recto oberer Rand mit Resten älterer Montierung.

Pl. 36,8 x 46,3 cm, Bl. 56,4 x 68,4 cm.

120 €

899 Georg Jahn

„Georg Jahn am Arbeitstisch“. 1926.

Kaltnadelradierung in Crayonmanier mit Roulette auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Georg Jahn“ und datiert, li. von Künstlerhand bezeichnet „Selbstgedr. 1. Probedr.“. An den rechten Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

WVZ Jahn 128, siehe auch die Einbandabbildung verso. Etwas stockfleckig (teils bis in die Darstellung). Entlang o. Plattenkante leicht fleckig. Ecke o.re. mit Einriß (ca. 2 cm), Ecke u.re. mit sichtbarer Quetschung (ca. 3,5 cm).

Pl. 30,5 x 41,2 cm, Bl. 41,8 x 55,5 cm, Unters. 47,8 x 60 cm.

750 €



899



900

900 Georg Jahn „Reigen am Seeufer“. 1929.

Aquatinta und Roulette mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Georg Jahn“ sowie li. bezeichnet „selbstgedr.“ und „Probedruck“. WVZ Jahn 153.

Knick- und fingerspurig sowie etwas angeschmutzt und gedunkelt. Vereinzelt (insbesondere o.Mi.) leicht fleckig. Darst. minimal stockfleckig sowie Bildträger mit kleiner Fehlstelle o.Mi. Verso umlaufend mit Papierklebestreifen.

Pl. 46,5 x 60,5 cm, Bl. 45,6 x 53 cm.

180 €



901



902



903



905



904



(904)

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

1955–59 Studium der Kunstszeneziehung in Greifswald. Gehörte zum Schülerkreis von O. Niemeyer-Holstein. 1963–65 Meisterschüler von H.Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin, seit 1986 deren Mitglied. 1990 Gastprofessor an der Universität Kassel.

901 Joachim John „flamenco“/Flamenco. 1975/1977.

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

Lithografie und Farblithografie auf strukturiertem Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „John“ und datiert, li. jeweils nummeriert „4/40“ bzw. „19/100“, eine Arbeit dort betitelt. Eine Arbeit u.li. mit dem Editions-Stempel der Galerie Arkade.

Farblithografie leicht knick- und fingerspurig sowie mit zwei kleinen Einrissen (ca. 1 cm) am li. Rand.

St. 30 x 40 cm, Bl. 37,7 x 49,7 cm/St. 35 x 44,5 cm, Bl. 45,3 x 60 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

902 Joachim John, Der Wolf und die sieben Geißlein. 1967.

Radierung mit Plattenton auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „John“ und datiert.

Leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 29,8 x 31,2 cm, Bl. 37,2 x 50,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

903 Joachim John „Flamenco“. 1979.

Farblithografie auf strukturiertem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „John“ und datiert.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig sowie o. Blattkante leicht gestauch.

St. 35,5 x 44,5 cm, Bl. 50,2 x 60,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

904 Margarete Junge, Zwei Modezeichnungen. Wohl 1931.

Margarete Junge 1874 Lauban/Oberlausitz – 1966 ebenda

Bleistiftzeichnung mit Aquarell auf feinem Maschinenbütten und eine Kreidezeichnung mit Aquarell auf kräftigem Bütten. Jeweils in Blei u.re. monogrammiert „M.J.“ Ein Blatt wohl von der Künstlerin datiert und nochmals signiert „Junge“. Alle Arbeiten an den oberen Ecken auf einem Untersatzkarton klebemontiert.

Etwas angeschmutzt sowie leicht knick- und fingerspurig.

Max. 30,3 x 14 cm, Untersatz 50 x 36 cm.

400 €

905 Margarete Junge, Vier Tulpen. Ohne Jahr.

Pinselfzeichnung in Tusche und Aquarell auf Japan. In Blei u.re. monogrammiert „M.J.“ An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Stockfleckig und leicht angeschmutzt. Technikbedingt entlang Farbauftrag leicht wasserspurig.

26,5 x 42 cm, Unters. 37,8 x 50 cm.

350 €

Margarete Junge 1874 Lauban/Oberlausitz – 1966 ebenda

Erster privater Zeichenunterricht vermutlich bei W. Claudius. 1892–94 Zeichenschule des Frauenerwerbs-Vereins in Dresden, ca. 1894–96 Zeichenschule des Künstlerinnen-Vereins in München, 1898 Rückkehr nach Dresden. Dort war sie ab 1907 an der Kunstgewerbeschule als Lehrerin u.a. von M. Wendt und M. Kühn tätig. 1915 war sie die erste Frau, die an dieser Schule eine Professur erhielt. Bis in die 1920er Jahre lieferte J. Entwurfszeichnungen für Möbel, Zimmerrichtungen, Haushaltsgegenstände, Schmuck für die Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst von Karl Schmidt (ab 1907 Dt. Werkstätten in Hellerau und München) sowie für die Werkstätten für Dt. Hausrat Theophil Müller in Dresden-Striesen.

906 Margarete Junge, Blühende Bromelien. Ohne Jahr.

Pinzelzeichnung in Tusche und Aquarell auf feinem Japanpapier. In Blei u.re. monogrammiert „M.J.“ An den vier Ecken auf Untersatzkarton montiert. Untersatz verso mit abweichenden Annotationen in Blei.

Knick- und fingerspurig sowie etwas stockfleckig. Ränder verso umlaufend verstärkt, dies recto durchscheinend.

38,3 x 52 cm, Unters. 50 x 65 cm. **400 €**



906

907 Anton Paul Kammerer „Raindogs“. 1990.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

Collage mit verschiedenen Papieren, Aquarell, Tusche und Farbkreiden sowie gekratzt, auf Papier kaschiert. In schwarzer Tusche u.re. signiert „A.P. Kammerer“, betitelt und datiert „90/4“. Verso in Blei o.re. beziffert „19“.

Technikbedingt leicht gewellt und partiell unscheinbar angeschmutzt. Umlaufend Papierklebeband (Montierung wohl durch den Künstler).

59,5 x 85,7 cm. **400 €**

908 Rudolf Kanka „Am Bodden in Kloster“ (Hiddensee) / „Oybin-Hain – Letzter Schnee an der schwarzen Pfütze“. 1952/1970.

Rudolf Kanka

1899 Böhmisches-Leipa – 1988 Meißen (?)

Aquarelle auf Aquarellpapier bzw. auf leichtem Karton vollflächig auf bräunliche Pappe klebmontiert. U.li. in Blei signiert „Rud. Kanka“ und datiert/U. re. in Kugelschreiber mit Widmung, diese abweichend datiert „2.10.1982“ und signiert „Rud. Kanka“. Verso in Blei bzw. in Kugelschreiber betitelt.

Blatt bzw. Pappe leicht knick- und fingerspurig. Pappe verso etwas gegilbt und kratzspurig.

26 x 35,5 cm/Bl. 33,5 x 23,5 cm, Pappe 46,8 x 34,4 cm.

120 €

909 Alexander Kanoldt „Olevano“. 1924.

Alexander Kanoldt 1881 Karlsruhe – 1939 Berlin

Lithografie auf Büttlen. Im Stein u.re. signiert „Kanoldt“ und datiert. U.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet. Verso u.Mi. typografisch künstlerbezeichnet, betitelt, datiert und technikbezeichnet. Erschienen im Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft (1. Band). An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Ammann L 15; Sohn HDO 268-3.

Minimal knickspurig. Li. Rand vollständig mit trockener Klebespur aufgrund früherer Bindung.

St. 21,8 x 16,7 cm, Bl. 27,7 x 22,2 cm, Psp. 43,5 x 30,5 cm.

100 €

Rudolf Kanka 1899 Böhmisches-Leipa – 1988 Meißen (?)

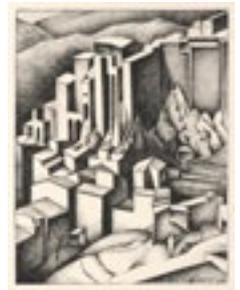
Studium an der Dresdner Kunstakademie. Er beteiligte sich u.a. an der Jahresausstellung der Künstler des Kreises Meißen in den Jahren 1949, 1950 und 1951.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HF BK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winckelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebt und arbeitet in Burgstädtel bei Dresden.



908



909



907

Alexander Kanoldt 1881 Karlsruhe – 1939 Berlin

Deutscher Maler und Professor an der Kunstakademie in Berlin. Kunststudium an der Karlsruher Akademie unter Ernst Schurth und Friedrich Fehr, 1906/07 dessen Meisterschüler. 1909 Gründung der Neuen Künstlervereinigung München (N.K.V.M.), gemeinsam mit Wassily Kandinsky, Alexej von Jawlensky, Gabriele Münter und Marianne von Werefkin. Mitglied der Künstlergruppe Münchener Neue Secession. 1914–18 Armeedienst. 1925 Teilnahme an der Ausstellung Neue Sachlichkeit in Mannheim. 1925–31 Professur an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau. Nach 1927 Mitglied der Badischen Secession und ab 1932 Mitglied der Münchener Künstlergruppe „Die Sieben“. 1932 Beitritt in die NSDAP. 1933 Brandmarkung der N.K.V.M. als „entartet“. 1933–36 Professor und Direktor an der Berliner Kunsthochschule.



910



912

Max Kaus 1891 Berlin – 1977 Berlin

1908–13 Studium an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin (UAKGM), 1913/14 an der Akademie der Künste Berlin (AdK), als Maler bei E. Heckel u. als Grafiker bei E. L. Kirchner. Seit 1926 Lehrer an der Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule Berlin-Charlottenburg. Er wurde 1928 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes u. blieb es bis zur Zwangsauflösung 1936. 1937–39 Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen (VS). Nach Kriegsende Berufung an die Hochschule für Bildende Künste Berlin (HfBK) zum Hochschullehrer u. stellvertretenden Direktor unter Karl Hofer. 1959 wurde Kaus emeritiert.

Petra Kasten 1955 Dresden

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, zahlreiche Stipendien, 1999 Felix-Hollenberg-Preis für Druckgrafik. Petra Kasten lebt und arbeitet in Dresden.



911

910 Alexander Kanoldt
„Waxenstein“. 1928.

Lithografie auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „Kanoldt“, in der u.re. Ecke datiert und nummeriert „33/50“ sowie bezeichnet „XXXVI“. Umlaufend hinter Glas klebmontiert. Auf der Rückwand des Rahmens nochmals künstlerbezeichnet und betitelt sowie bezeichnet „Ankauf auf der Ausstellung ‚Alexander Kanoldt‘ des Anhaltischen Kunstvereins im März 1933“. Hinter Glas in schwarz und braun gefasster Holzleiste gerahmt. WVZ Ammann L 36.

U.re. ganz minimal stockfleckig.
St. 36 x 50 cm, Bl. 50 x 64 cm, Ra. 55 x 69,5 cm.

950 €

911 Petra Kasten „Im Dickicht“.
1990.

Petra Kasten 1955 Dresden

Mischtechnik auf Papier, auf Hart-

faser klebmontiert. In Blei u.re signiert „Kasten“ und datiert.

Hartfaser an den Rändern bestoßen.

78,5 x 107 cm, Hartfaser 99 x 126 cm. **500 €**

912 Manfred Kastner (Beerkast),
Am See/ „Altefähr“ (Rügen).
Ohne Jahr/1966.

Manfred Kastner (Beerkast)

1943 Gießhübel/Nordböhmen –
1988 Juliusruh auf Rügen

Bleistiftzeichnungen, eine der Arbeiten auf kariertem Papier. Jeweils unsigniert. Eine Arbeit in Blei u.Mi. betitelt und ausführlich datiert „Nov. 66“. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet und datiert. Die andere verso von fremder Hand in Blei nachlassbezeichnet.

Eine Arbeit am Rand re.Mi. atelierspurig sowie finger- und wischspurig. Die andere mit diagonaler Knickspur o.re. Ecke.

10,2 x 13,7 cm/20,3 x 29 cm.

220 €



913

913 Manfred Kastner (Beerkast)
„Sonne, Erde, Mond und Vögel“ /
„Mond, Meer und Möve“.
Um 1980/1966.

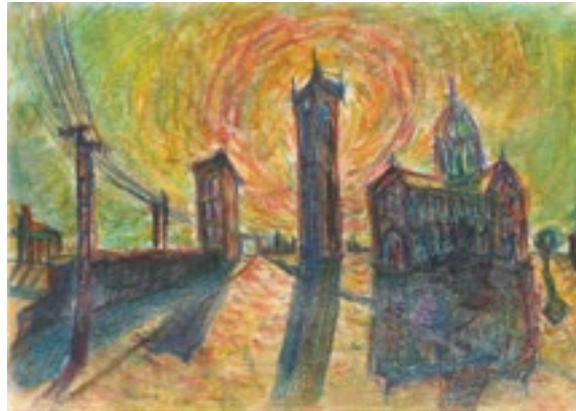
Farbmonotypie/Monotypie, eine Arbeit auf Postkarte gedruckt. Diese u.re. in Blei signiert „Beerkast“, o.li. betitelt sowie verso nochmals betitelt und von fremder Hand künstlerbezeichnet. Die andere Arbeit unterhalb der Darstellung li. betitelt und datiert, verso von fremder Hand in Blei künstler- sowie technikbezeichnet. Wohl jeweils gedunkelt sowie minimal knick- und fingerspurig.

10,6 x 14,8 cm / 20,6 x 27 cm.

300 €

914 Manfred Kastner (Beerkast),
Sonne über italienischer Stadt.
Wohl 1960er–1970er Jahre.

Farbkreidezeichnung über Bleistift auf Velin. Unsigniert. Mittig gefalzt und verso mit etwa zehn Entwurfsskizzen in Grafit, teilweise in Farbkreide und mit Farbproben in Aquarell versehen.



914

Knick- u. fingerspurig sowie Ecken minimal gestaucht. Verso etwas angeschmutzt u. wischspurig.
 21,3 x 29,8 cm (gefalzt).

500 €

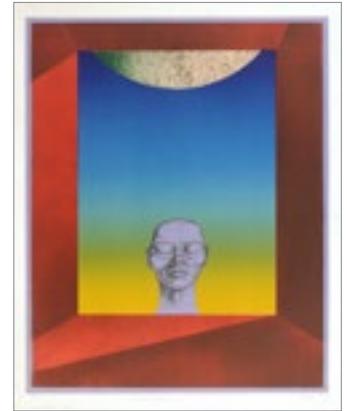
915 Manfred Kastner (Beerkast)
„Conditio humane“. 1978.

Farblithografie auf festem Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Beerkast“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „12/25“, darunter von Künstlerhand bezeichnet. In der Darstellung u.re. bezeichnet „Zum Gedenken an Axel Krüger“. Im November 1978 hatte sich der Maler Axel Krüger, der nach seinem Dresdner Studium nach Stralsund delegiert wurde und dort nicht zurecht kam, das Leben genommen. Kastner versuchte vergeblich, die Missstände an die Öffentlichkeit zu bringen. Zum Gedenken an A. Krüger entstand die Grafik „Conditio humane“.

Randbereiche etwas knickspurig, Ecke u.re. sichtbar knickspurig. Unterer Rand sowie o.re. etwas stockfleckig. Rand u.li. unscheinbar farbspurig (wohl aus dem Druckprozess).

St. 67 x 51,8 cm, Bl. 75 x 57,7 cm.

750 €



915

917 Max Kaus „Kopf“. 1920.

Max Kaus 1891 Berlin – 1977 ebenda
 Holzschnitt auf feinem Velin. Im Stock u.re. ligiert monogrammiert „MK“. Verso u.Mi. typografisch künstlerbezeichnet, betitelt, technikbezeichnet und datiert. Erschienen in der Kunstzeitschrift „Genius“, Zweites Jahr (1920), 2. Buch (nach Seite 308). Druck W. Drugulin. Im Passepartout. Sohn HDO 12004-1.

U.Mi. vertikale Knickspur, li. Rand vollständig mit trockener Klebespur einer früheren Bindung, re. Rand mit gelblichen Flecken.

Stk. 28,7 x 20 cm, Bl. 34,4 x 26 cm,

Psp. 43,3 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



917

Manfred Kastner (Beerkast)

1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Autodidaktischer Maler u. Bildhauer des Surrealismus in der DDR. 1958 Lehre als Dreher, anschließend bis 1962 auf der Volkswerft Stralsund tätig. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum und 1970–74 als Ausstattungsleiter und Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler und Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig. Entsprechend der Diskrepanz seiner Arbeiten gegenüber der offiziellen Kulturpolitik der DDR wurde er als „sozialismusfeindlich“ eingestuft, schikaniert und verfolgt. Kastner kam 1988 bei einem Autounfall ums Leben.



921



(921)



(921)



(921)



919

919 Edmund Kesting, Ostseelandschaft. 1965.**Edmund Kesting** 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Farbige Kugelschreiberzeichnung über Wasserfarben auf Karton. Signiert „E.Kesting „ u.re. Verso ausführlich datiert, mit einer datierten Widmung „Für Will Grohmann/von Edm. Kesting/23.3.65“ versehen sowie von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Leicht gegilbt und mit vereinzelt braunen Stockflecken. Verso farbspurig.

38,5 x 47,5 cm, Psp. 26 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €**921 Yvette Kießling „rivière“. 2013.****Yvette Kießling** 1978 Illmenau

Farblithografien auf kräftigem „Zerkal“-Bütten. Folge von sechs Druckgrafiken. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Yvette Kießling“ und datiert, Mi. betitelt „rivière“ und fortlaufend nummeriert. Erschienen in der Edition Griffelkunst „C-Reihe / 351. Wahl III. Quartal 2013“.

Minimal fingerspurig, am u. Rand unscheinbare Stauchungen.

Je 35 x 46 cm, Bl. 50 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

380 €**Yvette Kießling** 1978 Illmenau

1997–2003 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Klasse für Malerei bei Arno Rink. Anschließend bis 2007 Meisterschülerstudium. 2004–2009 Lehrtätigkeit an der Abendakademie. Sie erhielt verschiedene Stipendien und Preise, z.B. 2006 Druckgrafikstipendium Hohenossig, 2007 Stipendium der Schulerstiftung, Wuppertal. 2009 Eb-Dietsch-Preis, Kunstpreis der Geraer Bank, Gera und 2012 Lithografiestipendium, Steinwerk, Leipzig. Freischaffend in Leipzig tätig.



922

Edmund Kesting

1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs-u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der Ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günther Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.

922 Jean Kirsten „Rhythmische Konstellation“. 1997/2017.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigrafie in Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz auf Papier, auf Leinwand kaschiert, auf einen Keilrahmen gespannt. Verso auf dem Keilrahmen signiert „J. Kirsten“ und datiert.

Randbereiche aufgrund Kaschierung mehrfach gewellt. Bildträger mit oberflächlichen Wischspuren und partiell leicht berieben.

49 x 233 cm.

2.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

923 Jean Kirsten „Tanzszene“. 2018.

Tintenstrahlendruck auf perforierter Werbeplane. Auf der Rückseite des Rahmens signiert „Jean Kirsten“, betitelt und datiert. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

40 x 40 cm, Ra. 42,7 x 42,7 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



923



924



926

180 GRAFIK 20./21. JH.

Ruth Klätte 1925 Dresden

1941 Kunstgewerbeschule Dresden bei R. v. Vegesack. 1952 Aufnahme in den Künstlerverband der DDR. 1956 Malaufenthalte auf Darß u. Fischland.



925

924 Jean Kirsten „Rhythmus“. 2018.

Farbserigrafie auf Baumwolle, mit blauem Fadendekor, auf einem Keilrahmen aufgespannt. Verso o.re. in schwarzem Faserstift signiert „Kirsten“ und datiert.

82 x 110 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

925 Kurt Klamann, Abendstimmung am Bodden. 1980.

Kurt Klamann 1907 Zingst – 1984 ebenda

Aquarell auf Aquarellpapier. In Tusche u.li. signiert „Klamann“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, profilierter, weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Randbereiche leicht angeschmutzt und unscheinbar fleckig. Li. Rand leicht ungerade geschnitten, zwei Ränder mit trockenen Klebespuren aufgrund vormaliger Blockheftung.

BA. 11,5 x 16,5 cm, Bl. 15,5 x 20 cm,

Psp. 18 x 24 cm, Ra. 20 x 26 cm.

240 €

926 Ruth Klätte „Baumgruppe“ (Bäume am Bodden). 1984.

Ruth Klätte 1925 Dresden

Holzchnitt auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung resigniert „Klatte“, li. betitelt, datiert, bezeichnet „Handdruck“ und „(Zu ... Parchim)“. Hinter Glas in weiß gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

U. Rand leicht angeschmutzt sowie li. Rand unscheinbar gebräunt.

Stk. 21 x 40 cm, Bl. 33 x 50,5 cm, Ra. 34 x 51,5 cm.

150 €

Kurt Klamann 1907 Zingst – 1984 ebenda

Zeichner und Karikaturist. Bereits als Jugendlicher auf Seefahrt, wo er bereits malte und zeichnete. 1926 Eintritt in die KPD. 1928 Studium an der Kunstakademie Berlin auf Empfehlung Max Kraus. Meisterschüler bei Hans Orłowski. Ab 1931 Pressezeichner und Karikaturist bei Ullstein und Mosse in Berlin. 1933 Berufsverbot infolge der Machtergreifung der Nationalsozialisten. 1943 Einzug in die Marine, anschließend bis 1946 in englischer Kriegsgefangenschaft. Rückkehr nach Zingst. Ab 1950 Arbeit in Berlin für den „Eulenspiegel“, Ausstellungen im In- und Ausland. 1982 Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Silber.



927

927 Walther Klemm, Titelblatt zu „Arllecchino“ von Ferruccio Busoni und drei Blätter aus „Zwölf Radierungen zu Boccaccios „Dekameron““. Anfang 20. Jh. / wohl 1922.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Lithografie, koloriert. Im Stein betitelt, unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „WKlemm“ und li. bezeichnet „Probdruck“.

Kaltnadelradierungen, koloriert. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „WKlemm“ sowie li. nummeriert „76/100“. Blatt vier, zehn und elf der Mappe „Zwölf Radierungen zu Boccaccios „Dekameron““. Zusammen im Passepartout montiert, darauf in Blei betitelt. Hinter Glas in schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: Jutta Penndorf, Thomas Matuszak: „... ruhelos und ohne des Schlafes Geschenk“. Katalog der zwischen 1903/04 editierten deutschen druckgrafischen Mappenwerke, illustrierten Bücher sowie Zeitschriften mit Originalgraphik im Lindenau-Museum Altenburg. Herausgegeben vom Lindenau-Museum Altenburg. 2000. Nr. 2269; 2274; 2275.

Lithografie leicht wellig. Radierungen etwas gebräunt.

Darst. 23 x 18 cm, Bl. 33,5 x 25 cm, Psp. 40 x 30 cm; Pl. je 14,5 x 9 cm, Ra. 31,5 x 74 cm. **100 €**



928

928 Walther Klemm „Emden I“ / „Emden II“ (Hafen Emden). Wohl um 1910.

Holzschnitte auf wolkigem Papier bzw. auf Japan. Jeweils in der Platte ligiert monogrammiert „WKLEMM“ und in Blei unterhalb der Darstellung signiert „W. Klemm“. „Emden II“ verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

„Emden II“ abgebildet in: Walter Scheidig, Walter Klemm. Karlsbad und Leipzig 1945, S. 73.

„Emden I“ lichttrandig. „Emden II“ etwas fleckig, mit zwei kleinen Löchlein im Bereich der Darstellung.

Stk. 12 x 15,2 cm, Bl. 18,2 x 25,8 cm, Psp. 22 x 30 cm;

Stk. 19 x 15,2 cm, Bl. 29 x 25 cm, Psp. 39,5 x 30 cm.

80 €

929 Walther Klemm „Eisbahn“. 1916.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. In der Platte mit dem Stempel der „Graphische Hochschule für Bildende Kunst Weimar“ versehen. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „WK“. Erscheinen in der „IV. Jahressgabe der Freunde der Graphischen Kunst“ in Leipzig.

WVZ Söhn HDO, Bd.5, 51004-5.

Minimal gebräunt, finger- und knickspurig.

Pl. Bl. 34 x 34,5 x 54 x 43,5 cm.

150 €



(928)



929

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



930



(930)



(930)



(930)



(930)



(930)



(930)



(930)



(930)



931



(931)



(931)

930 Walther Klemm, Seltene Holzschnittfolge zu Johann Wolfgang von Goethes „Faust II“. 1932.

Holzschnitte auf Japanpapier bzw. leicht bräunlichem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „WKlemm“, li. bezeichnet „Faust II“ und Mi. teilweise betitelt. Zwei Blätter zusätzlich bezeichnet „Handdruck“, drei Blätter zusätzlich bezeichnet „Handdruck 2/20“. Ein Blatt in der Platte signiert und datiert. Erschienen als lose Blätter in einer Halbleinen-Mappe in: Johann Wolfgang von Goethe: Faust II. Leipzig 1932.

Leicht knickspurig und minimal gebräunt und fleckig. Verso teilweise Montierungsrückstände.

Bl. ca. 60 x 42 cm, Psp. 83 x 60 cm.

700 € – 900 €

931 Walther Klemm, Drei Arbeiten aus „Reinecke Fuchs“ / Luchs und Hase / „Das Tierbuch“. 1916/1943.

Holzschnitte und Lithografien.

Holzschnitte jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W. Klemm“, ein Blatt bezeichnet „Probe“ Blatt 35, 39 und 44 aus der Mappe „Reinecke Fuchs“. Abgebildet in: Jutta Penndorf, Thomas Matuszak: „...ruhelos und ohne des Schlafes Geschenk“. Katalog der zwischen 1903/04 editierten deutschen druckgrafischen Mappenwerke, illustrierten Bücher sowie Zeitschriften mit Originalgraphik im Lindenau-Museum Altenburg. Herausgegeben vom Lindenau-Museum Altenburg. 2000. Nr. 2199, 2203, 2208. Lithografie unterhalb der Darstellung signiert „W. Klemm“. Das Tierbuch. Gebundene Ausgabe mit 60 Lithografien. Jeweils im Stein ligiert monogrammiert „WK“ und betitelt sowie in Blei u.re. handnummeriert. Mit einer Einführung von Heinz Heck und farbiger Deckelillustration. Eines von 50 Exemplaren. Erschienen im Einhorn-Verlag, München. Originaler Halbleinen-Einband, Querformat.

Holzschnitte leicht knickspurig. Lithografie lichtergrün. Buchdeckel mit vereinzelt Stockflecken, Kanten leicht berieben.

Bl. max. 24,5 x 32,5 cm, Buch 26 x 39 cm.

110 €

Georg Kolbe

1877 Waldheim (Sa.) – 1947 Berlin

Bildhauer, Maler u. Grafiker. Ausbildung in Dresden und München. Lebte in Paris, Rom und seit 1903 in Berlin. Dort Mitglied der Berliner Sezession und später Professor.



932

Siegfried Klotz

1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.

Oskar Kokoschka

1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

1905–08 Besuch der Kunstgewerbeschule Wien. 1910 Kontakt zu den Künstlern der „Neuen Sezession“ in Berlin und Mitarbeit an der Zeitschrift „Der Sturm“. 1919–24 Professor an der Kunstakademie in Dresden. Reisen führten 1924–31 u.a. nach Italien, Afrika und Vorderasien. 1931 Rückkehr nach Wien. 1934 Emigration nach Prag, 1938 Flucht nach London. Englische Staatsbürgerschaft. 1953 Mitbegründer der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg als „Schule des Sehens“. Zur selben Zeit übersiedelte er in die Schweiz.



933

**932 Siegfried Klotz,
Sitzender weiblicher Akt (Dagmar Grafe). 1983.**

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Grafitzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei u.re. signiert „Siegfried Klotz“ und datiert. Daneben wohl mit Adresse und Kontaktdaten des Modells bezeichnet.

Etwas knick- und sichtbar fingerspurig (insbesondere u.li.). O. Rand mit durchgehendem Falz sowie li. kleiner Abriebspur. Verso in den Ecken Spuren älterer Montierung.

61 x 43 cm.

350 €

933 Oskar Kokoschka „The Action Painter“ 1959.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Farblithografie auf Büttlen mit dem Wasserzeichen der „Griffelkunst“. Im Stein monogrammiert „OK“ und datiert u.re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 133, IV. Quartal 1958, Freie Wahl 16 (2 Fassungen).

WVZ Winkler/Welz 212.

Etwas stockfleckig und Rändern knickspurig.

St. 43 x 40 cm, Bl. 63,5 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €



934

934 Georg Kolbe „Stehender Akt frontal“. Um 1928.

Georg Kolbe 1877 Waldheim (Sa.) – 1947 Berlin

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckkarton. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Georg Kolbe“. Blatt 3 der XVI. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1928. Eines von 100 signierten Exemplaren, Gesamtauflage 250 Exemplare. WVZ Rosenbach 57, jedoch ohne das beschriebene Wasserzeichen; Sohn HDO V 51016-3.

Minimal knickspurig. Verso o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Pl. 29,5 x 23,3 cm, Bl. 44,5 x 35,3 cm.

400 €

935 Käthe Kollwitz „An der Kirchenmauer“. 1893.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Strichätzung, Kaltnadel und Pinselsetzungen auf gelblichem Simili-Japan. Unsigniert. Handabzug von der verstärhten Platte aus der Mappe A der Edition Käthe Kollwitz: Zehn Originalradierungen, erschienen bei A. von der Becke, um 1950. An den oberen Ecken im Passepartout montiert. WVZ Klipstein 19 VI. nach b; WVZ Knebeck 17 VII. a.

Leicht knick- und fingerspurig. Obere Ecken etwas fleckig aufgrund von Klebmontierung.

Darst. 23,9 x 11,7 cm, Pl. 25 x 13,3 cm, Bl. 31,6 x 19,4, Psp. 39,5 x 30 cm.

240 €



936

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der HfBK Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



937

936 Käthe Kollwitz „Frauenkopf“. 1905.

Strichätzung, Kaltnadel, Aquatinta, Schmirgel und Vernis mou auf gelblichem Simili-Japan. In der Platte u.li monogrammiert „K“. Unsigniert. Handabzug von der verstärkten Platte aus der Mappe A der Edition Käthe Kollwitz „Zehn Originalradierungen“, erschienen bei A. von der Becke, um 1950. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Klipstein 76 nach V; WVZ Knesebeck 93 V. b (von V c).

Leicht knick- und fingerspurig. O. Ecken etwas fleckig aufgrund einer Klebmontierung. Winziger Stockfleck u.re. und Psp. eingerissen u.li.

Darst. 22 x 13,2 cm, Pl. 23 x 14,1 cm, Bl. 29,7 x 20,2 cm, Psp. 39,5 x 30 cm.

240 €**937 Hans Körnig „Akt gegen Fenster“. 1953.****Hans Körnig** 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet.

WVZ der Aquatinten 55.

Verso mit zwei Kleberesten einer älteren Montierung.

Pl. 32,5 x 21,5 cm, Bl. 53,5 x 39 cm.

150 €

938



939

938 Hans Körnig „Die Republik“. 1954.

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet.

WVZ der Aquatinten 106.

Winziger schwarzer Fleck u.re, aus dem Werkprozess stammend.

Pl. 33 x 25 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

150 €**939 Hans Körnig „Das ehemalige Grüne Gewölbe in Dresden“. 1960.**

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Körnig“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout.

WVZ der Aquatinten 280.

Lichtrandig. Verso minimal atelierspurig..

Pl. 53 x 39 cm, Bl. 64 x 53 cm.

240 €



940

**940 Bernhard Kretzschmar „Der alte Schießstand“
(Blick über Gostritzer Gärten auf den Heiligen Born-Grund, im
Hintergrund das Dresdner Elbtal). 1941.**

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Federzeichnung in schwarzbrauner Tusche, laviert, über Grafit auf gelblichem Papier. In Tusche u.li. signiert „Bernhard Kretzschmar“ und datiert sowie betitelt. Verso mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Randbereiche zum Teil mit deutlichen Läsionen, angeschmutzt sowie leicht fleckig, o.re. mit grüner Farbspur. Ränder partiell ungerade geschnitten, mit kleiner Fehlstelle o.Mi. Verso umlaufend unfachmännlich mit Papierklebestreifen hinterlegt. Zwei größere, unfachmännlich fixierte Einschnitte (7,5 und 3,5 cm) im Papier o.li. Rand und u.li. Ecke berieben.

59,5 x 75,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €



941

**941 Bernhard Kretzschmar „Kurzer Sonnentag“
(Felderlandschaft bei Gostritz?). 1941.**

Federzeichnung in schwarzbrauner Tusche, laviert, über Grafit auf gelblichem Papier. In Tusche u.li. signiert „Kretzschmar“ und datiert sowie u.re. betitelt. Verso mit einer weiteren in Grafit angelegten und in schwarzbrauner Tusche begonnenen Federzeichnung, dort u.re. in Blei von Künstlerhand bezeichnet „Hier wohne ich.“ und signiert „B. Kretzschmar“. Mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Vgl. dazu zwei stilistisch und motivisch ähnliche Federzeichnungen des Künstlers „Felder in Gostritz“ von 1941 sowie „Landschaft bei Goppeln“ von 1953 in: Fritz Löffler: Bernhard Kretzschmar. Dresden, 1985, Abb.Nr. 119 bzw. 147.

Leicht knickspurig und angeschmutzt sowie u. Rand etwas fleckig. Partiiell Randläsionen und Reißzwecklöchlein o.li. und o.re., dort umlaufend mit Papierklebestreifen hinterlegt. O. Rand mit durchgehendem, vertikalen Falz (wohl aus dem Werkprozess). O.re. unscheinbare bläuliche Farbspuren und in der re. Blatthälfte mittig leichte Beschädigung des Bildträgers.

49 x 76 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €



943



944

942 Bernhard Kretzschmar „Bildnis Karl Heinz Maetzke“. 1961.

Kaltnadelradierung. In der Platte monogrammiert „BK“ und datiert „61“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „B. Kretzschmar“ und nochmals datiert sowie betitelt li. WVZ Schmidt R 253 mit abweichender Datierung. 1966.

Ränder leicht gebräunt. Etwas finger- und knickspurig. Verso mit einem gelben Fleck u.re.

Pl. 27,5 x 18 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

943 Karl Kröner „Bansiner Boote II“ (Usedom). 1961.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

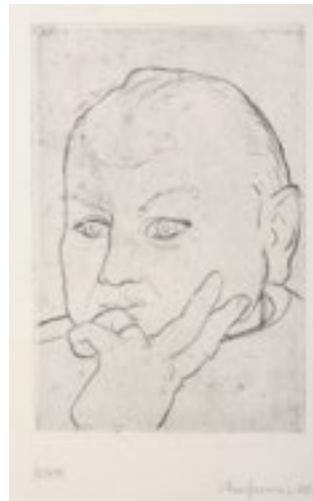
Aquarell über Blei auf Japanpapier. U.li signiert „Karl Kröner“ und datiert, re. in Blei nummeriert „5“ und undeutlich bezeichnet. Auf der Rückwand in Tinte betitelt, nummeriert „1236“ und künstlerbezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Unscheinbar gelblich, in den weißen Bereichen leicht gebräunt. Oberfläche in den Randbereichen teilweise berieben und aufgefasernt, leicht knickspurig. Am li., u. und re. Rand unscheinbare Bleistiftumrandung.

30,8 x 59 cm, Ra. 50,5 x 80,5 cm.

150 €

850 €



942

944 Andreas Küchler „Landscape“. 1990.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Mischtechnik mit Gouache und farbigen Kreiden auf bräunlichem, leichten Bütten. In gelber Kreide u.Mi. monogrammiert „AK“ und datiert, darunter in Gouache betitelt. Verso zwei Bezifferungen in Blei von fremder Hand.

Technikbedingt leicht gewellt. Partiiell etwas wischspurig sowie Randbereiche leicht fingerspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein (wohl aus dem Werkprozess).

62,4 x 48,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

480 €

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.



945

Hermann Lange 1890 Niederhäslich – 1939 Freital

Deutscher Maler und Grafiker. Durch einen Unfall im Jahr 1903 linksseitig gelähmt. Ab 1906 Schüler an der Kgl. Zeichenschule Dresden. Nach einem Jahr Abbruch des Studiums. In der Folgezeit Lehrling bei Karl Hanusch. 1908–19 Studium an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden u.a. bei R. Müller, O. Schindler und O. Zwintscher. Von April 1915 bis zum 15. Oktober 1918 Schüler im Meisteratelier von Professor Carl Bantzer, im Anschluss daran setzte er seine Ausbildung bis September 1919 bei Robert Sterl fort. 1925–30 Lehrer der Gewerbeschule zu Freital. Bekanntschaft mit Curt Querner. Teilnahme an zahlreichen Dresdner und Freitaler Ausstellungen

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.

Otto Lais 1897 Wilferdingen – 1988 Wegberg-Merbeck
Deutscher Maler und Kunstlehrer. Das Staatliche Schulamt hatte früh seine künstlerische Begabung erkannt und stellte ihn zum Studium an der damaligen Karlsruher Badischen Landeskunstschule frei. Ab 1933 wurde der Grafiker mit Ausstellungsverbot belegt.



946

945 Otto Lais, Spiele jeder seine Rolle gut... / „Auch ein Don Quijote“. 1929/1926–1927.

Otto Lais 1897 Wilferdingen – 1988 Wegberg-Merbeck

Kaltnadelradierungen mit Plattenton auf Bütten. Eine Arbeit in der Platte ausführlich betitelt, bezeichnet und datiert „Spiele jeder seine Rolle gut im 1929sten Akt des Puppenspiels“, „So gespielt wird auf dem Provinztheater Erde“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Lais“, eine Arbeit dort datiert sowie mittig betitelt und bezeichnet. „Auch ein Don Quijote“ WVZ Langenfeld 35, die andere Arbeit nicht im WVZ Langenfeld.

Knick- und fingerspurig. Ein Blatt wohl gedunkelt und entlang des o. Plattenrandes gerissen, das andere innerhalb der Darstellung stockfleckig. Pl. 22,8 x 13,3 cm, Bl. 25,2 x 16,2 cm/ Pl. 24,5 x 18 cm, Bl. 37,8 x 26,8 cm. **220 €**

946 Hermann Lange, Bildnis eines alten Fischers. Wohl 1910er Jahre.

Hermann Lange 1890 Niederhäslich – 1939 Freital

Kohlestiftzeichnung mit Spritztechnik (?), weiß gehöht, auf grünlichem Papier. In Kohlestift u.re. signiert „Herm. Lange“.

Technikbedingt knick- und fingerspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein, sichtbarem Loch am li. Rand und re.M., o.re. mit diagonaler Knickspur und Fehlstelle sowie kleiner Einriss (ca. 1,5 cm) am re. Rand. Partiiell angewandte Spritztechnik mit ausgesparter Partie li. wohl werkimmanent (?).

65,5 x 47 cm. **150 €**



948



947

947 Hermann Lange, Akademiestudie des Diskobolos (Diskuswerfers) des Myron. 1910er Jahre.

Kohlestiftzeichnung auf Karton. Signiert u.re. „Herm. Lange“ und bezeichnet „Konkurrenzarbeit“.

Blatt mit geglätteten Mittelfalzen. Zwei Einrisse am li. Rand (max. 7 cm). Ecken mehrfach mit Reißzwecklöchlein und u.re. mit Papiermängeln. **125 x 87 cm. 500 €**

948 Hermann Lange, Porträt einer Frau von Carlowitz (?). 1911.

Kohlestiftzeichnung, mit weißer Kreide gehöht, auf grünlichem Papier. In Kohlestift u.re. sign. „Herm. Lange“ u. datiert. Technikbedingt knick- u. fingerspurig sowie leicht angeschmutzt. Ecken u. Ränder mehrfach mit Reißzwecklöchlein, kleinere Läsionen u. Einrisse am u. Rand.

65,3 x 47 cm. **150 €**



949

949 Otto Paul Lange „Dorf an der Elbe (Posta)“. 1914.

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Lithografie auf kräftigem Japanpapier. Im Stein signiert u.li. „OttoLange“. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals schwach sichtbar signiert „Ottolange“, am Blattrand o.li. von Künstlerhand schwach sichtbar bezeichnet „Posta a. d. Elbe[...]“. Eines von vier bekannten Exemplaren. Im Passepar-

tout hinter Glas in einer sehr qualitätvollen, schwarz gefassten Holzleiste mit holzsichtig gefassten Kanten gerahmt. WVZ Schönjahn L 14.

Unscheinbar lichterandig. Die Eckbereiche sowie die äußersten Randbereiche angeschmutzt (angegraut) sowie umlaufend knickspurig (fachmännisch restaurierter Zustand). Im o.re. und u. Bereich etwas wellig. Am li., re. und o. Blattrand mit kleineren Quetschfalten.

St. 43 x 69 cm, Bl. 54,5 x 72 cm, Ra. 76,5 x 93,5 cm.

1.500 €

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Deutscher expressionistischer Maler und Grafiker. Nach einer Dekorationsmalerlehre folgte ein Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend ein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professor an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.

**950 Otto Paul Lange „An der Ostsee“.
1915.**

Farbholzschnitt in Schwarz, Blau und Braun auf hauchdünnem Japanpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Otto Lange“, bezeichnet „Originalholzschnitt Handdruck“ li. sowie betitelt und bezeichnet „30“ u.re. Einziger bekannter Abzug. Verso am u. Blattrand von fremder Hand nummeriert „12“ und „70“, recto leicht durchscheinend. Verso mit zwei Japanpapierstreifen im o. Bereich der Darstellung in einem klappbaren Passepartout klebmontiert.

WVZ Schönjahn H 7.

„Fast abstrakt wirkt der 1915 entstandene Holzchnitt „An der Ostsee“. Auch hier knüpft Lange an das japanische Prinzip der Verfremdung der Natur an, indem er Wolken und Strandbewuchs zu dekorativ-ornamentalen Konturen stilisiert. Dominiert wird die Wirkung dieses Blattes aber zweifelfrei durch seinen aquarellartig anmutenden Charakter. Erneut wird die für Lange typische Vorgehensweise beim Einfärben des Druckstockes deutlich: anstatt diesen mit Farben einzuwalzen, färbte er ihn mit einem flächigen Pinsel ein, dessen Touches auch im Abdruck nachzuvollziehen sind. Dabei nutzte er nicht den vollen Druckstock aus, sondern beließ zu den Rändern hin weiße Stellen, die die Darstellung dynamisieren. Die an sich schlicht komponierte Darstellung gewinnt an Spannkraft durch die vertikal gesetzten Pinselstriche, die die Horizontale des Meers konterkarieren. Der aquarellartige Charakter dieses Blattes ist aber in Sonderheit auf die Verwendung einer dünnflüssigen Druckfarbe auf dem stark befeuchteten Büttenpapier zurückzuführen, die, vergleichbar einer Nass-in-Nass-Malerei, eine dem Motiv adäquate Wirkung suggeriert.“



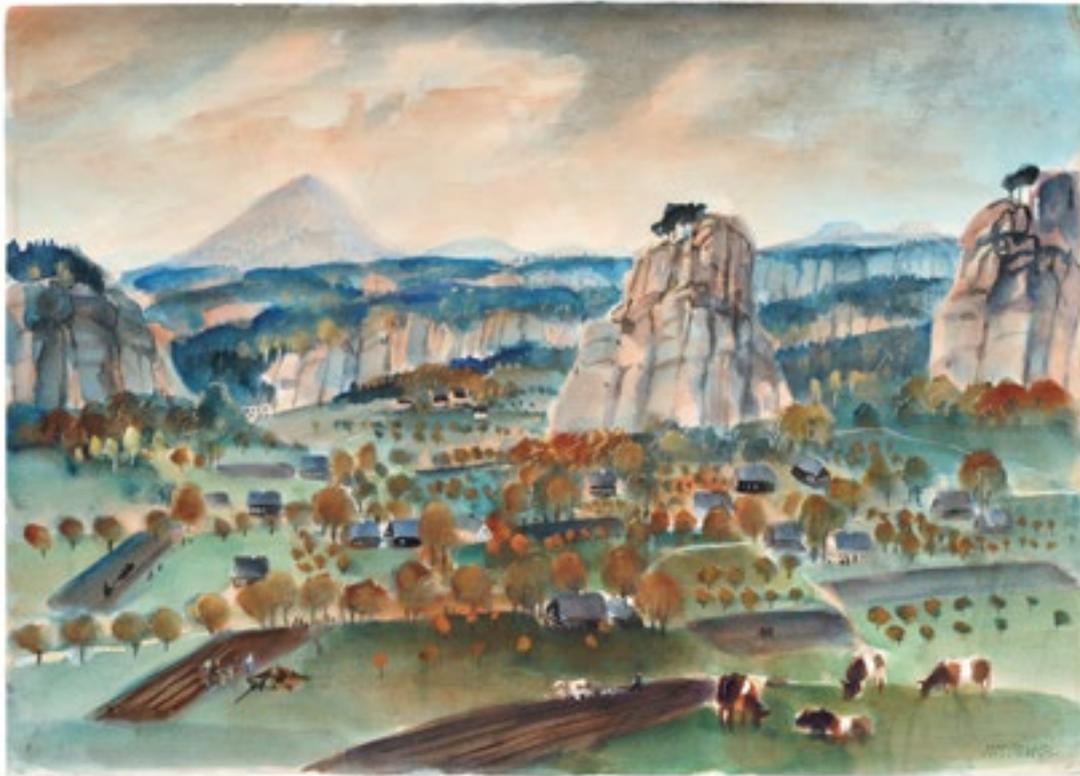
950

(Zitiert nach: Schönjahn, Claudia: Monumentale Graphik! Otto Lange (1879–1944). Leben und Werk. Werkverzeichnis seiner Druckgraphik. Petersberg, 2014. SS. 178/179).

Blatt minimal gebräunt. Im weißen Rand montierungsbedingte, recto gelb durchgedrungene Flecken. Insbesondere im u. Bereich außerhalb des Druckbereiches mit gelblichen Flecken. Die Eckbereiche leicht angegraut. Verso am o. Blattrand Papierreste einer älteren Montierung.

Stk. 23 x 29,8 cm, Bl. 35 x 45 cm, Psp. 51 x 59,8 cm.

2.200 €



951

**951 Otto Paul Lange,
Sächsisch-Böhmische
Schweiz mit Blick auf den
Rosenberg.
Wohl 1920er Jahre.**

Aquarell auf chamoisfarbenem Torchon. In Tusche u.re. signiert „OttoLange“. Verso u.li. in Blei von fremder Hand mit Namen und Lebensdaten des Künstlers bezeichnet sowie betitelt und technikbezeichnet. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in schlichter, heller Holzleiste gerahmt.

Vgl. zwei Aquarelle „Sächsisch-Böhmische Schweiz I“ und „Böhmisches Land“ in: Ausst. Kat. Zwickau: Otto Lange. Sammlung Friedbert Ficker im Städtischen Museum Zwickau, Zwickau 1998, S. 30f.

Papier partiell ungleichmäßig gebräunt und etwas lichtrandig. Drei ehemals ausgerissene Ecken fixiert und durch Montierungsklebemittel etwas gegilbt. Ecke u.li. knickspurig. Verso mit deutlicheren Bräunungen aufgrund des nicht säurefreien Untersatzkartons sowie in den Ecken mit Resten alter Klebmontierungen. Psp. u.li. leicht stockfleckig.

37,5 x 52,3 cm, Psp. 54,5 x 72,5 cm,

Ra. 57 x 75 cm.

1.500 €

952 Otto Paul Lange „Porträt“. Ca. 1917.

Holzschnitt auf kräftigem Papier. Unsigniert. U.li. typografisch künstlerbezeichnet und betitelt sowie u.re. technikbezeichnet. Erschienen in „Das Kunstblatt“, Heft 11 (November 1917), vor Seite 321. Im Passepartout.

WVZ Schönjahn H 150; Söhn HDO 31611-1.

Ränder leicht gedunkelt, re. Rand vollständig berieben, aufgrund früherer Bindung.

Stk. 19,8 x 14,8 cm, Bl. 28 x 21,2 cm,

Psp. 43 x 31 cm.

120 €



953 Horst Leifer, Zwei weibliche Akte. Wohl 1970er Jahre.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell über Kohle auf gelblichem Torchon. Unsign.

Knickspurig. Wohl leicht gebräunt sowie u.li. bräunliches Fleckchen. Vereinzelt Farbverlust am u.li. Rand. Verso leicht atelierspurig.

51,2 x 73,2 cm.

180 €

954 Horst Leifer, Akt im Raum. 1978.

Aquarell über Kohle auf Aquarellpapier. In Kugelschreiber u.re. signiert „Horst Leifer“ u. datiert.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig. Nahezu umlaufend unscheinbarer Kleberest aus Zeichenblockheftung. Verso Reste älterer Montierung.

36 x 48 cm.

150 €



953

952

Horst Leifer

1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler und Porträtist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschneider tätig.



954



956



(956)



957



(957)



955



(955)

Sybille Leifer 1943 Krakau

Leifer studierte nach einer Fotografenlehre 1966–72 Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. In Greifswald ansässig. Zu Beginn ihrer künstlerischen Karriere engagierte sie sich in der Gruppe Greifswalder Künstler. Ab 1975 setzte sie sich intensiv mit dem Holzschnitt auseinander. 1985 absolvierte sie einen Studienaufenthalt in Prag. 1988 unternahm sie Arbeitsreisen nach Ungarn, 1991 in die USA sowie nach Asien.

955 Sybille Leifer „Kinder am Strand“ / „Selbstbildnis mit Kind“. 1979/1976.

Sybille Leifer 1943 Krakau

Holzschritte auf wolkigem Holzschnittdruckpapier. Jeweils in Blei u.re. monogrammiert „S.L.“ und datiert. Eine Arbeit u.Mi. betitelt sowie li. bezeichnet „Handabzug“, die andere verso mit Skizze in Blei. WVZ Kemna 36; 7.

Leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt leicht stockfleckig und mit minimalen Spuren aus dem Druckprozess. Das andere mit zwei kleinen Einrissen li.Mi.

Stk. 44,5 x 60 cm, Bl. 50,3 x 75,3 cm/Stk. 24,7 x 22,3 cm, Bl. 42 x 29,7 cm. **80 €**

956 Sybille Leifer, Lesende/Sitzender Akt. 1977.

Grafitzeichnung und Kohlestiftzeichnung auf gelbem Papier. Jeweils in Grafit u.re. monogrammiert „S.L.“; eine Arbeit dort datiert. Jeweils auf Untersatz bzw. im Passepartout montiert.

Eine Arbeit wohl leicht gebräunt und o.re. mit Stauchung aufgrund von Montierung, die andere leicht stockfleckig, wischspurig und mit winziger Läsion re.Mi.

51 x 38,5 cm, Psp. 70,5 x 50,5 cm/ 29,5 x 42 cm, Unters. 42 x 59,3 cm. **120 €**

957 Sybille Leifer, Liegender weiblicher Akt/Akt im Sessel/ Mutter und Kind. 1977.

Grafitzeichnungen auf gelbem Papier. Zwei Arbeiten u.re. in Grafit monogrammiert „S.L.“ und datiert.

Eine Arbeit etwas stockfleckig.

Je 29,7 x 42 cm. **180 €**



958

Olaf Leu 1936 Chemnitz

Ausbildung zum Schriftsetzer, war als typografischer Gestalter im künstlerischen Atelier der Bauerschen Gießerei tätig, außerdem als Assistent des Creative Directors in der Hanns W. Brose Werbeagentur in Frankfurt/Main. 1959 selbstständig als Grafik-Designer u. Art Director. 1971–91 Generalsekretär der Deutschen Sektion des International Center for the Typographic Arts (ICTA). 1971 gründete er das Studio Olaf Leu Design in Frankfurt/Main, das bis 1991 existierte. 1986–2003 war er Dozent an der Fachhochschule Mainz für Corporate Identity und Corporate Design. Seit 1991 ist er vorwiegend international tätig, z. B. Referent des Goethe-Instituts sowie als gefragtes Jurymitglied. 2000 wurde Leu für sein Lebenswerk mit der Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Designer Clubs ausgezeichnet, dessen Gründungsmitglied er 1989 war.

Hans Leu 1922 Baden (Schweiz) – vor 1991
Schweizer Maler, Linolschneider, Karikaturist.



959

958 Hans Leu „Vernunfttehe“. Wohl Mitte 20. Jh.

Hans Leu 1922 Baden (Schweiz) – vor 1991

Radierung, koloriert, auf feinem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Leu“ sowie li. betitelt.

Leicht knick- und fingerspurig. Verso o. Ecken mit Resten älterer Montierung.
Pl. 26 x 20 cm, Bl. 35 x 26 cm.

120 €

959 Olaf Leu, Coca-Cola-Dose. Ohne Jahr.

Olaf Leu 1936 Chemnitz

Gouache auf hellem Papier. Typografisch signiert „Olaf Leu“ und bezeichnet „Graphic Design“. Recto fest in einem Passepartout montiert und in schwarzer Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Minimaler Feuchtigkeitfleck u.re. Verso mit Materialverlust und Skizzen. Passepartout etwas knick- und fingerspurig, fleckig, partiell mit Kratzspuren. Rahmen partiell mit Farbverlust, Gehrungen mit Spalt.

Bl. 20,1 x 16 cm, Psp. 55,5 x 42,3 cm, Ra. 58,9 x 46 cm.

240 €



960

960 Olaf Leu „Destabilished“. Ohne Jahr.

Gouache auf dünnem Papier. Unsigniert. Unter der Darstellung hinter dem Passepartout liegend in Gouache bezeichnet „DESTABILISHED“. Recto fest in einem Passepartout montiert und in schwarzer Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Zeichnung knick- und kratzspurig, ebenso Passepartout, dieses auch fleckig und lichtrandig. Blatt an einer Ecke beschnitten, aber nicht sichtbar, da hinter dem Passepartout liegend. Rahmen partiell mit Kratz-/ Stoßspuren und Gehrungen etwas locker.

Bl. 56 x 40,9 cm, Ra. 60,4 x 45 cm.

240 €



961



963



965



962



964

961 Ernst Lewinger, Landschaft mit weißen Horizont (im Mittelgebirge). Um 1967.

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Aquarell über Zeichnung in schwarzer Tusche auf strukturiertem Papier. Unsigniert. Vollflächig im Passepartout klebemontiert und hinter Glas in schmaler, dunkelbrauner Holzleiste gerahmt.

Vgl. eine Federzeichnung „Mittelgebirge“ von 1967 in: Hennig, Sebastian: Ernst Lewinger. In Verbundenheit schwebend. 1931–2015, Neustadt an der Orla 2016, S. 63.

Wohl minimal gedunkelt.

BA. 13,5 x 24,5 cm, Psp. 25 x 36 cm, Ra. 26,5 x 37,5 cm. **190 €****962 Ernst Lewinger „Vergessenes Denkmal“. 1970.**

Aquarell über Federzeichnung auf Torchon. In Tusche u.li. signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und auf grauen Untersatz montiert, dieser abermals auf Untersatz montiert, dort in Tusche u.re. betitelt.

25,3 x 17,6 cm, Unters. 42 x 30 cm.

170 €**963 Ernst Lewinger, Stillleben mit Büchern und Lampe. 2. H. 20. Jh.**Farbige Pastellkreidezeichnung. In Tusche u.re. sign. „Lewinger“. Verso mit dem Nachlass-Stempel u. Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert. 24,8 x 40,8 cm, Unters. 29,5 x 42 cm. **80 €****964 Ernst Lewinger, Blumen im Kelchglas. 2. H. 20. Jh.**

Farbige Pastellkreidezeichnung auf strukturiertem Bütten. In Tusche u.li. signiert „Lewinger“. Verso mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Li. Blattrand leicht gewellt. Verso Reste älterer Montierung. 33,5 x 22,5 cm, Unters. 42 x 29,5 cm. **90 €****965 Ernst Lewinger, Stadt am Fluss. 2. H. 20. Jh.**

Aquarell auf Malpappe. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

U. Rand ungerade geschnitten.

21,5 x 35 cm, Unters 30 x 42 cm.

130 €



970

966 Ernst Lewinger, Hügelige Landschaft. 1980.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche. In Tusche u.re. signiert „Lewinger“. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

19,7 x 28,2 cm, Unters. 29,5 x 42 cm.



969

969 Ernst Lewinger, Bewaldete Hügel mit Regenwolken. Wohl 1990er Jahre.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. In Tusche u.re. signiert „Lewinger“. Verso mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

22,7 x 25,1 cm, Unters. 29,5 x 42 cm.



966



967

967 Ernst Lewinger, Bewaldete Hügel im Nebel. 1991.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. In Tusche u.re. signiert „Lewinger“. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

14,4 x 32 cm, Unters. 29,5 x 42 cm.

120 €

970 Ernst Lewinger, Interieur mit barockem Armlehnssessel. 2007.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf kräftigem Papier. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

Minimal wellig. U. Rand ungerade geschnitten.

40,5 x 29 cm, Unters. 42 x 30 cm.

80 €

968 Ernst Lewinger, Bachlauf. 1993.

Farbige Pastellkreidezeichnung. Sign. „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht fingerspurig.

28,7 x 40,2 cm.

100 €

967

968





973

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei E. Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei J. Hegenbarth u. H. T. Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei A. Camaro u.H. Uhlmann. Ab 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 freischaffend.



971

971 Max Liebermann
„Wettrennen“. 1914/1915.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „MLiebermann“ re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet u.re. Eines von 30 Exemplaren, erschienen bei Paul Cassirer. Auf Untersatzkarton montiert. WVZ Schiefeler 169 III c (von III c).

Minimal finger- und knickspurig. O. Ecke li. mit leichten Stockflecken.

Pl. 18 x 24 cm, Bl. 34 x 44,9 cm, Unters. 43 x 56 cm.

600 €

973 Erna Lincke „Im Schacht“. 1950.

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 ebenda

Farbholzschnitt (Handdruck) auf feinem Japanbütten. Im Stock u.li. signiert „Lincke“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erna Lincke“ und ortsbezeichnet „Dresden“, mittig betitelt und datiert sowie li. bezeichnet „Farbiger Holzschritt, Probendruck“. Ecke u.li. bezeichnet „Als Druckmuster 2 verwenden“. An den Ecken im Passepartout montiert. Dort verso ausführlich in Blei von Künstlerhand (Titel, Datierung, Technik, Maße) und u.li. als „Druckmuster II“ bezeichnet.

Leicht knickspurig sowie technik- und papierbedingt unscheinbar gewellt. Rand o. und u. mit Pressfalten. Randbereiche, besonders Ecken, leicht angeschmutzt bzw. atelierspurig.

Stk. 57,2 x 40,5 cm, Bl. 65 x 48,5 cm, BA. 56 x 39,5 cm,

Psp. 72,5 x 54 cm.

950 €

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 ebenda

1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden (Architekturklasse und Kunstzerziehung). Arbeitete seit 1928 als freischaffende Malerin und Grafikerin in Dresden. War mit dem Maler Hans Christoph verheiratet. Mitglied in den Künstlergruppen ASSO, „Dresdner Sezession“, „Der Ruf“ und „Das Ufer“. 1945 Zerstörung ihres Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden.

Max Liebermann

1847 Berlin – 1935 ebenda

Als Sohn des wohlhabenden jüdischen Industriellen Louis Liebermann in Berlin geboren. Neben Studium der Chemie 1866–68 Schüler von C. Steffek in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Noch galt Liebermanns Kunst in Deutschland als „Schmutzmalerei“. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris (Atelier in Montmartre), zwischenzeitlich in Holland. Bedeutend beeinflusst durch die Schule von Barbizon. Ab 1878 Italienreise sowie in München (Leibl-Kreis) und ab 1884 in Berlin tätig. 1897 Berufung zum Professor. Präsident der Berliner Sezession. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preussischen Akademie der Künste. Er gilt als der bedeutendste Vertreter des deutschen Impressionismus.



975

**975 Erich Lindenau, Vier Tulpen.
Wohl 1930er–1940er Jahre.**

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Aquarell auf Maschinenbütten. Unsigniert.

Provenienz: Nachlass Rosemarie Lindenau, Tochter des Künstlers.

Reißzwecklöchlein in zwei Ecken (aus dem Werkprozess) und Ränder leicht unsauber geschnitten. O.li. leicht fleckig.

31,7 x 21,3 cm.

100 €



976

**976 Erich Lindenau „Rosemarie“ (Tochter des Künstlers) / Rosemarie als junge Frau.
1936/1945–1949.**

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier/ Farbstiftzeichnung auf rötlichem Papier. Das erste Blatt o. ligiert monogrammiert „EL“, datiert li. sowie betitelt re. An den Ecken montiert, darauf in Blei nochmals signiert „Erich Lindenau“ sowie betitelt „Rosemarie“. Die zweite Zeichnung unsigniert.

Bleistiftzeichnung leicht angegilbt und durchgehende braune Stockflecken. Farbstiftzeichnung leicht lichtrandig, Ecken mit Papierrückständen einer älteren Montierung.

48 x 37 cm, Psp. 65 x 48 cm /49,5 x 39,5 cm.

350 €



977

**977 Erich Lindenau, Quittenblüte / Eine Quitte / Zwei Quitten / Alte Kopfweide / Baumstumpf und Christrosen.
1950er Jahre.**

Radierungen. Eine Arbeit signiert. Provenienz: Nachlass Rosemarie Lindenau (Tochter des Künstlers).

Ingesamt leicht knickspurig und leicht gebräunt.

Verschiedene Maße, Max. Pl. 24 x 16,7 cm, Bl. ca. 30 x 28 cm. **100 €**



(977)



(977)



978

**978 Erich Lindenau, Frauenschuh / Enzian / Feuerlilie / Schafgarbe / Glockenblumen.
1950er Jahre.**

Radierungen. Unsigniert.

Provenienz: Aus dem Nachlass Rosemarie Lindenau (Tochter des Künstlers).

Ingesamt leicht knickspurig und leicht gebräunt. Leicht wellig.

Verschiedene Maße, Max. Pl. 21 x 22 cm, Bl. 26 x 30 cm. **100 €**



(978)



(978)



(977)

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- und Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden. Vater von Dietrich (geb. um 1920) und Rosemarie Lindenau (1924–wohl 2005).



979

981

Ye Liu 1964 Beijing

Chinesischer Maler. Zählt zur Künstlergeneration, die während der Kulturrevolution aufwuchs. Er ist bekannt für seine kindlichen Figuren und zieht seine Inspiration aus den Arbeiten Piet Mondrians und der Cartoon-Figur Miffy. Im Gegensatz zu zeitgenössischen chinesischen Künstlerkollegen konzentriert er sich kaum auf politische Inhalte. Stattdessen bevorzugt Ye Liu eine universelle künstlerische Sprache, die viele Bereiche des täglichen gesellschaftlichen Lebens erreichen kann. Seine Arbeiten werden überwiegend in China, Europa und den USA gezeigt.



198 GRAFIK 20./21. JH.



980

979 Ye Liu, Engel vor Mondrian. 1993.

Ye Liu 1964 Beijing

Radierung auf „Zerkall“- Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lui Ye“ und datiert sowie nummeriert „40/50“ li.

Pl. 17,2 x 16,8 cm, Bl. 40,5 x 30,5 cm.

800 €

980 Konrad Maass „Zweite Natur“. 1993.

Konrad Maass 1952 Rostock

Buch mit zwei eingebundenen, doppelseitigen und einer weiteren, kleinen Farbradierung auf „Van Geldern“-Bütten und Gedichten von Werner Söllner. Radierungen jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „K. Maass“ und nummeriert „9/40“ sowie typografisch betitelt. Im Impressum nummeriert „9“ und in Blei signiert „Werner Söllner“. Eines von 40 Exemplaren. Erschienen im Verlag Antiquariat Mario Brändel, München 1993. Der originale Leineneinband mit Transparentschlag wurde unikativ bemalt und monogrammiert „K.M.“. Im originalen, anthrazitfarbenem Pappschuber.

Bei Mario Brendel handelt es sich um das Synonym von Werner Söllner.

Leicht fingerspurig.

33,5 x 25,5 x 1,5 cm.

340 €

(980)

981 Peter Makolies, Weiblicher Halbakt nach rechts. 1997.

Peter Makolies 1936 Königsberg / Ostpreußen
Kaltadelradierung mit Plattenton auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Makolies“ und datiert sowie li. nummeriert „8/30“. Im Passepartout montiert.

Verso atelierspurig und mit Läsionen am o. Rand.

Pl. 30,2 x 24,6 cm, Bl. 49,8 x 39,5 cm,

Psp. 53,3 x 42,7 cm.

100 €

Peter Makolies 1936 Königsberg / Ostpreußen

1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953–56 Steinmetzlehre in der Dresdner Zwingerbauhütte. Parallel dazu nahm er Zeichenkurse an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde), seine Mitschüler waren Winfried Dierske, Peter Graf, Peter Herrmann und A. R. Penck, gemeinsam gründeten Sie die Künstlergruppe Erste Phalanx Nedserd. 1958 erste eigene Bildhauerarbeiten, 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. 1993/94 an der Hoffassade des Dresdner Kulturthauses. Makolies schuf zahlreiche bildhauerische Arbeiten für den öffentlichen Raum in Dresden, des Weiteren für Frankfurt (Oder), Rostock und Gera.



982

982 Marcel Marceau, Bip mit Engel und Löwen. Wohl 1970er Jahre.

Marcel Marceau 1923 Straßburg – 2007 Cahors

Lithografie auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Marcel Marceau“ sowie nummeriert li. „116/200“.

Am o. Rand leicht geknickt. Technikbedingt leicht gewellt.

St. 35 x 29 cm, Bl. 52 x 38 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



983

983 Gerhard Marcks, Modellstudie zur Bronze „Stehende junge Frau“ 1957.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Bleistiftzeichnung auf Karton. Unsigniert. Im Passepartout montiert. In einer dünnen Flügelklappmappe.

Ränder ungerade geschnitten. Minimal finger- und knickspurig.

39,7 x 24 cm, Psp. 70 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



984

Wohl leicht gedunkelt. Psp. etwas angeschmutzt.

St. ca. 27 x 28 cm, Bl. 38 x 32 cm, Psp. 55,5 x 44,5 cm.



985

985 Ruth Meier, Rosenzweig. Wohl 1950er Jahre.

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

Aquarell und Federzeichnung in schwarzer Tusche auf Torchon. In Tusche u.li. signiert „Ruth Meier“. An drei Ecken im Passepartout montiert.

Ränder minimal unsauber geschnitten.

24 x 16,8 cm, Psp. 43 x 31 cm.

180 €



986

986 Ruth Meier, Drei Eulen. Wohl 1950er Jahre.

Holzschritt auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ruth Meier“ sowie li. von Künstlerhand bezeichnet „Handdruck“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal knickspurig. Rückseitige Montierung recto durchscheinend.

Stk. 21,3 x 15 cm, Bl. 36,5 x 28,5 cm, Psp. 43 x 30,8 cm.

100 €

984 Theo Matejko „Boxer“. 1928.

Theo Matejko 1893 Wien – 1946 Vorderthiersee

Kreidelithografie auf Japan. Im Stein u.re. signiert „Theo Matejko“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „Th. Matejko“. Aus: XVI. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1928. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.Mi. mit dem Prägestempel der Freunde Graphischer Kunst Leipzig e.V. sowie in Blei u. re. datiert. Sohn HDO V 51016-4.



987

987 Helmut Meiner, Blick über den Bodden auf Kloster / „Binz“/ Blick vom Leuchtturm in Kloster / Alter Hafen in Neuendorf. 1960/1972/ohne Jahr/1960.

Helmut Meiner 1932 – 2018

Aquarelle, teilweise über Blei. Jeweils u.re. signiert „Meiner“ oder „H. Meiner“, in Blei und einmal Aquarellfarbe, sowie dreimal datiert und einmal verso betitelt.

Knick- und fingerspurig, zweimal die Ränder stark gefalzt. Teilweise (verso) fleckig oder (umlaufend) mit Klebmittel- oder Montierungsrückständen.

Bl. min 21 x 30,1 cm, max. 36,1 x 47 cm.

120 €



988



989



991



992



990

Gabriele Mucchi

1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom u. Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.

988 Olaf Metzel „T.V.“ 1988.**Olaf Metzel** 1952 Berlin

Farbserigrafie auf leichtem Karton. O.re. in Blei signiert „Metzel“. Edition der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V. Vgl. Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V., Verzeichnis der Editionen 1976–2000, Bd. 1, 250 B2.

Teilweise stärker knickspurig.

Bl. 70 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €**989 Harald Metzkes, Elbsandsteingebirge. 1987.****Harald Metzkes** 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Kaltnadelradierung mit Aquarell (Unikat) auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert sowie li. nummeriert „28/40“.

Minimal knickspurig. Verso o. Ecken mit Resten älterer Montierung.

Pl. 24,5 x 31,8 cm, Bl. 39,2 x 53,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €**990 Miriam „Equilibrist“. 2012.****Miriam** 1976 Rotenburg/Wümme

Farblinolschnitt in zwei Farben auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Miriam“, Mi. betitelt und li. datiert und nummeriert „5/5“.

Pl. 15,5 x 32,5 cm, Bl. 20 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €**Theo Matejko** 1893 Wien – 1946 Vorderthiersee

Österreichischer Pressezeichner und Illustrator sowie Kriegsbilderstatter im 1. Weltkrieg.

991 Miriam „Die Clowns“. 2012.**Farblinolschnitt** in fünf Farben auf leichtem Karton.

Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Miriam“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „4/6“.

Pl. 32 x 32,8 cm, Bl. 51 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €**992 Miriam „Roter Clown“. 2013.****Farblinolschnitt** in fünf Farben auf leichtem Karton.

Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Miriam“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „2/4“.

Pl. 32 x 33,5 cm, Bl. 50 x 49,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €**Konrad Maass** 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 freischaffend als Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius, dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg, ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.

Harald Metzkes

1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

Miriam Przygoda

1976 Rotenburg/Wümme

1996–2014 künstlerische Ausbildung und Tätigkeit im künstlerisch-wissenschaftlichen Atelier für Zeichnen und Modellieren der WWU Münster unter Leitung von Helmut Korhammer. Seit 2008 Einzel- und Gruppenausstellungen. Seit 2009 Mitglied, seit 2017 Kanzlerin der freien Künstlergemeinschaft Schanze. Przygoda lebt und arbeitet in Münster.



993

993 Gabriele Mucchi, Mädchenkopf im Halbprofil. 1963.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin
Kreidelithografie auf weichem Bütten. In Blei u. Mi. signiert „Mucchi“ und datiert. O. Mi. nummeriert „42/45“.

Leicht knick- und fingerspurig sowie u. li. etwas lichtrandig.

St. 33 x 29 cm, Bl. 60,5 x 42,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



995

995 Richard Müller „Mein Quick“. 1912.

Radierung in Schwarzbraun mit Plattenton auf sehr kräftigem Bütten. In der Platte u. li. signiert „Rich. Müller“, betitelt und ausführlich datiert „Oktober 1912“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rich. Müller“. Im Passepartout montiert.

WVZ Günther 67.

Randbereiche etwas angeschmutzt sowie ungleichmäßig lichtrandig. Psp. mit Läsionen.
Pl. 33 x 53,4 cm, Bl. 55 x 75 cm, Psp. 58 x 78 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz
Deutscher Maler, Grafiker u. Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit S. Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“ u. Begegnung mit M. Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen G. Grosz, H. Kohlmann und H. Naumann.



994



996

996 Richard Müller „Maus mit Hafer“. 1915.

Radierung mit Plattenton auf feinem Bütten. In der Platte u. re. monogrammiert „R.M.“ sowie datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rich. Müller“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

WVZ Günther 79, dort mit einer Angabe zur Nummerierung.

Lichtrandig. Unscheinbar gewellt, mit einer Pressfalte im Papier o. re. sowie Fingerspur am re. Rand. Rahmen etwas berieben und Eckverbindungen sich lösend.

Pl. 10,2 x 24,6 cm, Bl. 16,5 x 34,9 cm, Psp. 26,8 x 43, Ra. 33,5 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

994 Richard Müller „Nach dem Sturm“. 1910.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung auf feinem Bütten. In der Platte u. li. signiert „R. Müller“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rich. Müller“ sowie li. bezeichnet „Probedruck ...“. Probedruck außerhalb der zwei Auflagen mit 22 Exemplaren (Kupfer) und 53 Exemplaren (Stahl). Im Passepartout hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

WVZ Günther 61.

U. Mi. winzige Stockflecken.
Pl. 21,5 x 42,3 cm, BA. 24 x 44 cm,
Psp. 43,5 x 62,5 cm, Ra. 48 x 67 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

500 €



997



1000

Wolfgang Müller

1928 Dresden – 1981 ebenda

Dresdener Keramiker und Kunsthandwerker. Freundschaften zu Helmut Schmidt-Kirstein, Ernst Lewinger, Albert Wigand und Ruth Meier.



998



1001

997 Richard Müller „Todeskampf“. 1919.

Heliogravüre auf leichtem Karton nach einer Zeichnung des Künstlers von 1912. In der Platte u.li. monogrammiert „R.M.“ und datiert „1912“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rich. Müller“ und datiert. Vgl. dazu die gleichnamige Kreidezeichnung von 1912, WVZ Wodarz 90 (Z 1912.07) sowie die motivgleiche Radierung von 1913, WVZ Günther 68.

Stockfleckig und leicht angeschmutzt. Li. Rand mehrfach mit Einrissen. Verso o. Rand mit Rest älterer Montierung.

Pl. 40,5 x 28 cm, Bl. 45,6 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



999

998 Wolfgang Müller, Abend am Meer. 1963.

Wolfgang Müller

1928 Dresden – 1981 ebenda

Collage (verschiedene Stoffe und Papiere) auf Karton, auf farbigen Untersatz montiert. U.re. in Kugelschreiber signiert „Müller“ und datiert. Verso eine weitere Collage. Im Passepartout.

Kratzspuren u.Mi. aus dem Werkprozess. Ecken und Kanten minimal gestauch.

11 x 18 cm, Psp. 21,5 x 31 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

999 Wolfgang Müller, Zwei Figuren und Katze. 1964.

Collage (verschiedene Stoffe und Papiere) auf Karton, auf schwarzen Untersatz montiert. In Kugelschreiber signiert u.re. „Müller“ und datiert. Im Passepartout.

Leicht gewölbt und mit Kratzspuren aus dem Werkprozess. Kanten etwas gestauch.

18 x 24 cm, Psp. 21,5 x 31 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1000 Wolfgang Müller „Im Harem I“. 1965.

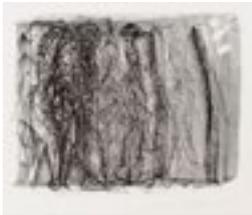
Collage (verschiedene Stoffe, Papiere sowie Goldpapier) auf Karton, auf farbigen Untersatz montiert. In Kugelschreiber u.re. signiert „W. Müller“ und datiert, verso u.re. betitelt. Im Passepartout.

Bildträger leicht gewölbt sowie Ecken und Kanten etwas gestauch. 16,5 x 11,5 cm, Psp. 31 x 21,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1001 Wolfgang Müller, Am Meer. 1963.

Collage (verschiedene Stoffe und Papiere) auf Karton, auf farbigen Untersatz montiert. In Kugelschreiber u.re. signiert „W. Müller“ und datiert. Im Passepartout.

Mit sichtbaren Kratzspuren aus dem Werkprozess. Ecken und Kanten leicht gestauch. 20,8 x 29 cm, Psp. 21,6 x 30,8 cm. **360 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1006



1002



1003



1004

1002 Ernst Müller-Gräfe, Junge Mutter, ihr Kind im Arm haltend. Wohl 1912.

Ernst Müller-Gräfe 1879 Nobitz b. Altenburg – 1954 Altenburg

Grafitzeichnung auf festem, gelblichen „Schoellershammer“-Papier. In der Darstellung u.li. monogrammiert „E M Gr“ sowie ausführlich, schwer leserlich datiert. Mit Prägestempel o.re.

Wohl etwas gedunkelt sowie technikbedingt finger- und wischspurig. Randbereiche leicht angeschnitten sowie mehrfach mit Reißzwecklöchlein. Partiiell atelierspurig. Verso o. Rand mit losem Papierklebestreifen.

72,5 x 51 cm.

350 €

1003 Ernst Müller-Gräfe, Ochsengespann. 1913.

Rötelzeichnung auf festem, gelblichen Papier. In Blei u.re. monogrammiert „EM-Gr“ und datiert. Verso mit einer verworrenen Rötelzeichnung eines Ochsen.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig sowie mit Kohlestift-Spuren. Leicht knickspurig und o. Rand mit kleinen Läsionen. Rand u. und re. jeweils mit durchgehendem Falz.

27 x 37 cm.

100 €

1004 Ernst Müller-Gräfe „Garten in Bertancourt (Nordfrankreich)“. 1916.

Kohlezeichnung auf glattem, gelblichen Papier. Zweifach unterhalb der Darstellung li. und re. monogrammiert „EM-Gr.“, ausführlich datiert „30. Jan. 16“ sowie betitelt.

Knickspurig und minimal stockfleckig. Technikbedingt wisch- und fingerspurig sowie mit Abdruck eines früheren Psp. Fehlstelle o.li. Ecke und Kratzspur o.Mi. Verso o.li. und re. großflächig Reste älterer Montierung, sich recto durchdrückend.

41,5 x 56,4 cm.

150 €

1005 Emma Müller-Müller „Dresden – Zwinger / „Hofkirche Dresden“ / „Am Kaitzbach“. 1. Viertel 20. Jh.

Emma Müller-Müller 1878

Grafitzeichnungen, davon eine weiß gehöht, auf Papier und eine Gouache mit Federzeichnung auf braunem Papier. „Dresden - Zwinger“ u.li. signiert „E. Müller-M.“. Eine Arbeit u.li. betitelt. Rückwand aller Rahmen (von fremder Hand) künstlerbezeichnet und betitelt, einmal bezeichnet „Geschenk von Emmy Müller-Müller zur Konfirmation 3.4.38“. Jeweils, eine Arbeit im Passepartout, hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Zeichnungen gedunkelt und technikbedingt leicht fingerspurig. Gouache technikbedingt leicht gewellt und mit zwei kleinen Einrissen am li. und u. Rand.

Bl. jew. 30 x 22 cm, Ra. jew. 31,5 x 23,5 cm.

120 €

1006 Rolf Münzner „Mit Kreide auf Stein“. 1991.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Kreidelithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Münzner“ und datiert. Am u. Rand betitelt sowie li. bezeichnet „e.a.“

WVZ Karpinski 171.

Minimal knick- und fingerspurig.

St. 24 x 31,5 cm, Bl. 40 x 53,8 cm.

120 €



1005

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. 1962–67 Studium bei G. K. Müller an der HGB Leipzig. Ebenda 1969–72 Aspirant, 1973–88 Lehrauftrag für Aktzeichnen und Einführung in die Illustration. 1989 wurde ihm dort die künstlerische Leitung der Werkstatt für Lithografie übertragen. 1992–2005 ebenda Professor für freie Grafik.

Ernst Müller-Gräfe 1879 Nobitz b. Altenburg – 1954 Altenburg

Ab ca. 1895 nahm Müller-Gräfe sein Studium an der Dresdner Akademie unter G. Kuehl und O. Zwintscher auf. Danach war er als freischaffender Künstler in Altenburg tätig und orientierte sich bevorzugt an der aktuellen expressionistischen Formensprache seiner Zeit, die nach 1920 nur noch in abgeschwächter Form inspirierend wirkte. 1937 wurden seine Werke im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ beschlagnahmt und größtenteils vernichtet.



1007



1008



1009



1010



1011



(1011)

Heinrich Nauen 1880 Krefeld – 1940 Kalkar

Nauen studierte ab 1898 an der Kunstakademie in Düsseldorf, an der er 1921–37 als Professor wirkte. 1900–02 Studium an der Kunstakademie in Stuttgart. 1905 reiste er mit seiner Frau, der Künstlerin Marie von Malachowski nach Paris, wo das Paar die Malerei des Impressionismus studierte und das Aufkommen des Fauvismus miterlebte. 1906 trat Nauen der „Berliner Sezession“ bei und befreundete sich mit Emil Nolde und Max Beckmann. Im Rheinland zählt Nauen heute zu den bedeutendsten Vertretern des „Rheinischen Expressionismus“.

1007 Heinrich Nauen „Mutter und Kind“. 1919.**Heinrich Nauen** 1880 Krefeld – 1940 Kalkar

Radierung auf feinem Maschinenbütten. Unsigniert. Verso u.li. typografisch künstlerbezeichnet, betitelt, technikbezeichnet und datiert. Erschienen in der Kunstzeitschrift „Genius“, Erstes Jahr (1919), 2. Buch (nach Seite 297). Gedruckt in der Kunstanstalt F. Gustav Brinkmann, Leipzig. Im Passepartout.

Söhn HDO 12002-2.

Etwas gedunkelt, u.li. leicht knickspurig. Li. Rand vollständig mit trockener Klebespur einer früheren Bindung.

Pl. 24,8 x 19,5 cm. Bl. 33,7 x 26 cm, Psp. 43,3 x 31 cm.

80 €**1008 Heinrich Nauen, Tannenwald. 1922/1923.**

Radierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. U.li. in Blei monogrammiert „H.N.“. Aus der Folge „Die Judenbuche“ zu Annette von Droste-Hülshoff mit zehn Radierungen. Eines von 250 Exemplaren. Erschienen im Querschnitt-Verlag, Frankfurt, 1923 (25. Flechtheim-Druck). Im Passepartout montiert. Vgl. Malcomess/Drenker-Nagels S. 158ff.

Etwas lichtrandig, mit gegilbten Rändern.

Pl. 11,4 x 7,2 cm, Bl. 17,6 x 13 cm, Psp. 29,9 x 21,1 cm.

220 €**1009 Heinrich Nauen, Frauenkopf. 1922/1923.**

Radierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. U.li. in Blei monogrammiert „H.N.“. Aus der Folge „Die Judenbuche“ zu Annette von Droste-Hülshoff mit zehn Radierungen. Eines von 250 Exemplaren. Erschienen im Querschnitt-Verlag, Frankfurt, 1923 (25. Flechtheim-Druck). Im Passepartout montiert. Vgl. Malcomess/Drenker-Nagels S. 158ff.

Ränder gegilbt mit zwei bräunlichen Punkten. Platte sitzt etwas schief im Format.

Pl. 7,2 x 8 cm, Bl. 17,9 x 12,6 cm, Psp. 29,6 x 21.

220 €**1010 Hermann Naumann, Stillleben mit Kanne, Kaffeemühle und kleinem Hampelmann. 1955.**

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach
Aquarell auf feinem Japan. In Blei u.re. monogrammiert „H.N.“ u. dat. Im Passepartout hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt gewellt. Psp. mit Insektenschmutz.

BA. 49 x 37,5 cm, Psp. 63,5 x 49,5 cm, Ra. 67 x 53 cm.

220 €**1011 Hermann Naumann, Sitzender weiblicher Akt mit Maske und Vogel. 1958.**

Farbige Pastell- und Ölkreidezeichnung mit schwarzer Tusche auf festem Velin. In Tusche u.re. monogrammiert „H.N.“ und datiert. Verso mit einer Vorzeichnung in Rötel zum Motiv recto.

Partien in Tusche o.li. partiell mit Krakelee. Verso Reste älterer Montierung.

68,3 x 50,6 cm.

350 €**Hermann Naumann** 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

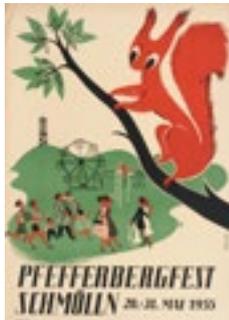
Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahren in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

Otto Niemeyer-Holstein

1896 Kiel –

1985 Lüttenort/Koserow

1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Museen vertreten.



1012



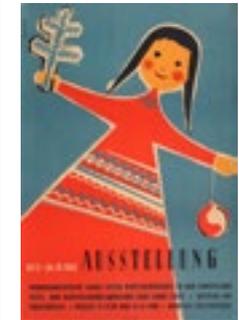
(1012)



(1012)



(1012)



(1012)

1012 Hans Neupert und Else Neupert-Keil, Sechs Werbeplakate. 1950er Jahre.

Hans Neupert 1920 Schmölln (Thüringen) – 2017

Else Luise Neupert-Keil 1926 Chemnitz – 2009

Farbserigrafien. Unsigniert. Jeweils im Medium bezeichnet „NEUPERT“. Mit den Plakaten „Pfefferbergfest Schmölln 1955“, „700 Jahrefeier Löbichau“ 1955, „Brot. Gestern - Heute - Morgen. Vom Bäckerhandwerk. 400 Jahre Bäckerinnung Schmölln“ 1955 sowie „Ausstellung. Vorweihnachtliche Schau guten Kunsthandwerks in der Städtischen Textil- und Kunstgewerbesammlung Karl-Marx-Stadt“ aus den Jahren 1952, 1953 und 1955.

Partiell leicht knickspurig und minimal angeschmutzt. Ecken vereinzelt leicht gestaucht und mit Reißzwecklöchlein.

Bl. je ca. 59 x 41,5 cm.

240 €

1013 Otto Niemeyer-Holstein „Laternenfest im Hafn“. 1957.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

Holzchnitt auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „ONH“ sowie li. nummeriert „80/100“ und mit Trockenstempel versehen. Aus der Folge „Das Meer“, Graphik Edition XII, Reclam, Leipzig 1982. WVZ Schmidt/Sohler/Lau 16, dort Auflagenhöhe abweichend (125 Editionsexemplare).

Etwas knickspurig.

Stk. 30, 2 x 40,3 cm, Bl. 46 x 63 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1014 Otto Niemeyer-Holstein „Zweifler“. 1957.

Holzchnitt auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „ONH“ sowie li. nummeriert „87/100“ und mit Trockenstempel versehen. Aus der Folge „Das Meer“, Graphik Edition XII, Reclam, Leipzig 1982. WVZ Schmidt/Sohler/Lau 25, dort Auflagenhöhe abweichend (125 Editionsexemplare).

Knickspurig sowie Randbereiche leicht gestaucht.

Stk. 38,7 x 29,5 cm, Bl. 62,5 x 46 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1015 Sigrid Noack „Straße in Gaas (VDR)“ (Burgenland, Ungarn). 1986.

Sigrid Noack 1947 Guben

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten mit Prägestempel. In der Platte monogrammiert „S.F.“. Unterhalb der Darstellung re. sign. „Sigrid Noack“ sowie nummeriert und datiert „I 4/10 86“.

Minimal gegibt u. knickspurig. Verso mit Atelierspuren.

Pl. 31 x 28,5 cm, Bl. 45 x 53 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Neupert 1920 Schmölln (Thüringen) – 2017

Erste künstlerische Öffentlichkeits-Auftritte hatte er bereits als 16jähriger in seiner Geburtsstadt. Nach



1013



1015

dem Kriegsdienst schloss er 1945–50 ein Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst an. In den folgenden 40 Jahren widmete er sich gemeinsam mit seiner Frau der angewandten Kunst und Gebrauchsgrafik. Seit 1970 entstanden erste kleine Ölbilder.



(1012)



1014



1016



1018

Emil Nolde 1867 Nolde – 1956 Seebüll i. Nordfriesland

1884–91 Ausbildung als Schnitzer u. Zeichner an der Kunstgewerbeschule Flensburg. Ab 1902 nannte er sich nach seinem nordschleswigschen Heimatdorf. 1906/07 Mitglied der Künstlergruppe „Die Brücke“ und Begegnung mit E. Munch. Ab 1909 Mitglied der Berliner Sezession. Erste religiöse Bilder entstanden. Ab 1934 NSDAP-Mitglied, obwohl seine Werke von den Nationalsozialisten als entartet denunziert wurden und er ab 1941 mit einem Malverbot belegt worden war. In dieser Zeit Rückzug nach Seebüll. Dort Fertigung seiner „Ungemalten Bilder“ - meist kleinformatige Aquarelle. Nach 1945 zahlreiche Auszeichnungen.



1017

1016 Emil Nolde „Schiffe im Hafen, Flensburg“. 1907.

Emil Nolde 1867 Nolde – 1956 Seebüll i. Nordfriesland
Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Büttchen. Unsigniert. Am u. Blattrand in Kapitälchen typographisch bezeichnet. Aus „Zeitschrift für Bildene Kunst“, 1907, Heft 2. WVZ Schiefeler/ Mosel / Urban 74 II (von II).

Leicht gebräunt und mit vereinzelt unscheinbaren Stockflecken. Verso o. Blattrand mit Montierungsresten.
Pl. 15 x 19,5 cm, Bl. 24 x 33,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1017 Gerhard Opitz „Ankunft in Bethlehem“ / „Der Herbst“. Um 1951.

Gerhard Opitz 1926 Leipzig – 1978 ebenda

Holzsnitte auf Maschinenbüttchen. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G. Opitz“, eine Arbeit dort datiert sowie jeweils li. betitelt.

Leicht fingerspurig und verso etwas angeschmutzt.

Stk. 26,5 x 26,5 cm, Bl. 28 x 27,3 cm bzw.

Stk. 20,5 x 24,5 cm, Bl. 24,8 x 27 cm.

1018 Karl Ortel, Komposition. 1968.

Karl Ortel 1907 Mühlhausen – 1972 Jena

Mischtechnik mit Aquarell, Kohle und farbigen Pastellkreiden auf festem Papier. In Kohlestift Mi.re. signiert „ORTEL“. Verso in Kugelschreiber datiert.

Vereinzelt kleinere Farbabplatzungen. Reißzwecklöchlein u. Mi. Rand.

31,5 x 42 cm.



(1017)



1019

1019 Monogrammist LO, Ronny Johansson tanzt. Wohl 1920.

Kohlestiftzeichnung, sparsam aquarelliert. In der Ecke u. li. monogrammiert „LO“ und datiert, re. undeutlich bezeichnet. Verso ausführlich von fremder Hand bezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Ronny Johansson (1891 Riga - 1979 Stockholm) war eine schwedische Tänzerin, welche u.a. bei dem Solotänzer, Ballettmeister und Choreograph Heinrich Kröller (1880 München-1930 Würzburg) in Dresden studierte. Auch Gret Palucca erhielt ihren ersten Tanzunterricht bei ihm.

Angeschmutzt, technikbedingt wischspurig, etwas fleckig. Leicht gewellt und knickspurig. Ränder mit kleinen Einrissen und Fehlstellen. Reißzwecklöchlein am o. und u. Rand, teilweise ausgerissen. Passepartout angeschmutzt.

36,8 x 26,8 cm, Psp. 55,7 x 43,5 cm.

80 €

Karl Ortel 1907 Mühlhausen – 1972 Jena

1921–27 Lehre als Bauschlosser in Mühlhausen. 1931/32 Bühnenmaler. 1932–34 Besuch der Abendklasse für Zeichnen u. Malen. 1934–40 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar bei A. Hierl, Meisterschüler von Hierl. 1946–50 Freischaffender Maler u. Grafiker. 1951/52 Dozent für Wandmalerei an der Hochschule für Architektur in Weimar.

Sigrid Noack 1947 Guben

Deutsche Malerin und Grafikerin. Schon in der Schulzeit wurde ihr künstlerisches Talent erkannt und sie trat mit Lea Grundig in Kontakt. 1967 Studium an der HFBK in Dresden im Fach Wandmalerei. Sie studierte bei Herbert Kunze und Gerhard Kettner, 1972 Diplom für baugebundene Kunst. Seit 1972 ist Sigrid Noack in Guben und Dresden als freischaffende Künstlerin tätig. 1977–79 Meisterschülerin der Akademie der Künste zu Berlin, zuerst bei Lea Grundig, später bei Jürgen von Woyski.



1036

1036 Otto Paetz, Vier Ansichten der Wartburg in Eisenach. 1964–1966.

Otto Paetz 1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis
Radierungen auf Velin und Maschinenbütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „O. Paetz“ und datiert. Ein Motiv zweifach vorhanden.

Leicht knick- und fingerspurig sowie unscheinbar fleckig.

Pl. min. 16 x 13,5, max. 17,5 x 13 cm,

Bl. min. 26,5 x 20,5 cm. max. 29,5 x 20,5 cm.

150 €

1037 Ronald Paris „In den finsternen Zeiten, wird da auch gesungen werden?“. 1965.

Ronald Paris 1933 Sonderhausen (Thüringen) – letzte Erwähnung 1985

Pinsellithografie auf Kupferdruckpapier. Im Stein am o. und u. Rand bezeichnet bzw. betitelt „In den finsternen Zeiten, wird da auch gesungen werden?“, „Da wird auch gesungen werden, von den finsternen Zeiten. Brecht“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ronald Paris“ und datiert.

Etwas knick- u. fingerspurig, mit diagonaler Knickspur in u.re. Ecke.

St. 46,5 x 35 cm, Bl. 49,3 x 38,5 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(1036)

1038 Christine Perthen, Befreiung – Zum 8. Mai 1945 (Voranschreitende Gruppe). 1984.

Christine Perthen 1948 Pirna – 2004 Berlin

Radierung mit Plattenton auf strukturiertem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Perthen“ und datiert sowie li. nummeriert „51/100“. U.li. wohl Editions-Prägestempel.

Unscheinbar knickspurig sowie minimal angeschmutzt. Winziger bräunlicher Fleck in der Darstellung u.re.

Pl. 34,5 x 29 cm, Bl. 49,5 x 37 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1039 Christine Perthen, Einander zugewandtes Paar. 1986.

Radierung auf chamoisfarbenem „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte u.li. signiert „C. Perthen“. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „Perthen“ und datiert sowie li. nummeriert „69/100“. Mit Editionsstempel u.li.

Pl. 24,1 x 32,2 cm, Bl. 33,4 x 39,4 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Otto Paetz 1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis
1935–39 an der Meisterschule für angewandte Kunst und Handwerk in Weimar. 1941–45 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei Walther Klemm. 1962–90 Leiter der Weiterbildungsschule für Kunsterzieher des Bezirks Erfurt.



1037



1038



1039



1040

1040 Martin Erich Philipp (MEPH) „Stehender weiblicher Akt“. 1913.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf Papier. In Grafit u.re. signiert „M.E. Philipp“ und ausführlich datiert „April 1913“. Ecke o.re. beziffert „13“. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort unterhalb der Darstellung in Blei von Künstlerhand betitelt bzw. bezeichnet „Stehender weiblicher Akt, links Standbein, Kopf auf Standbein geneigt“ sowie technikbezeichnet.

Technikbedingt fingerspurig. Psp. leicht angeschmutzt.

43,3 x 18,5 cm, Psp. 64,7 cm x 49,5 cm.

60 €



1041



(1041)



(1041)

1041 Martin Erich Philipp (MEPH) „Leda I“ / „Er darf nichts sagen!“ / „Erwartung“ / „Eva“. 1912–1915.

Radierungen auf Büttten. Jeweils in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“ sowie li. betitelt. Jeweils u.re. Annotationen in Blei.

WVZ Götze A 78; A 122 (2. Zustand); A 135.

Knick- und fingerspurig. Vereinzelt leicht angeschmutzt. Zwei Blätter mit kleinen Randläsionen.

Pl. min. 15,8 x 7 cm, max. 25 x 19,7 cm,

Bl. min. 32,5 x 18,5 cm, max. 32 x 27 cm.

180 €

1042 Martin Erich Philipp (MEPH) „Lucinde I“. 1915.

Radierungen in Braun auf wolkigem Papier. Folge von sieben Illustrationen und ein Titelblatt sowie Umschlag zu Friedrich Schlegels Roman. Alle Blätter in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Martin Erich Philipp“ und datiert. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Götze C1.

Vereinzelt leicht angeschmutzt. Ein Blatt (Nr. 2) mit Wasserfleck u.re. Ecke.

Pl. jew. ca. 15 x 10 cm, Bl. jew. ca. 21 x 15,5 cm,

Psp. jew. 42 x 30 cm.

240 €



1042



(1042)



(1042)



(1042)



1043



(1043)



(1043)



(1043)

1043 Martin Erich Philipp (MEPH) „Lucinde II“. 1915–1916.

Radierungen in Braun auf wolkigem Papier. Sechs Illustrationen (von insgesamt sieben) und ein Titelblatt zu Friedrich Schlegels Roman. Alle Blätter in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M. E. Philipp“, datiert sowie li. zustandsbezeichnet. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Götze C2.

Vereinzelt mit Spuren aus dem Druckprozess, partiell etwas fleckig sowie entlang des Passepartoutausschnitts leicht angeschmutzt.

Pl. jew. ca. 15 x 10 cm, Bl. jew. ca. 18,5 x 14 cm,

Psp. jew. 42,5 x 30 cm.

240 €

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



1044



(1044)



(1044)



(1044)



(1044)



(1044)



1045



(1045)



(1045)

1044 Martin Erich Philipp (MEPH) „Die Bäder von Lucca“. 1918.

Radierungen mit Platten auf „Zanders“-Bütten. Folge von sieben Illustrationen, einem Titelblatt sowie einem radierten Werbeblatt zu Heinrich Heines Roman. Ein motivgleiches Studienblatt des Künstlers beiliegend. Alle Blätter in der Platte monogrammiert „MEPH“ und ausführlich datiert „Okt 1918“. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M. E. Philipp“. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Götze C3.

Leicht angeschmutzt entlang des Passepartoutausschnitts sowie außerhalb der Darstellung minimal fleckig. Werbeblatt stockfleckig.

Pl. jew. 18 x 12 cm, Bl. jew. ca. 32 x 23 cm, Psp. jew. 42 x 30 cm.

240 €

1045 Martin Erich Philipp (MEPH) „Moralischer Kater II“ / „Heißer Tag“ / „Feil“ / „Erschlaffung“ / „Lona“. 1912–1919.

Radierungen auf Velin. Jeweils in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“ sowie li. betitelt. Mit Annotationen in Blei u.re.

WVZ Götze A 102; A 113; A 120; A 142; A 168.

Leicht knick- und fingerspurig.

Pl. min. 18 x 13 cm, max. 20 x 15,8 cm,

Bl. jew. ca. 24 x 32 cm.

180 €



(1045)



1047



1049



1050



1046



1048

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrμμα/Osterzgebirge.

Stefan Plenkens 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.

**1046 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Islandmohn“. 1931.**

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „MEPH“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt. WVZ Götze D 37.

Stock partiell nicht vollständig ausgedruckt bzw. mit leichtem Farbabrieb in der u. Blatthälfte. Papierbedingt leicht gewellt.

Stk. 27 x 24 cm, BA. 29 x 25 cm, Psp. 41 x 35,5 cm, Ra. 43,5 x 38,3 cm.

**1047 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Alpenrosen“. 1932.**

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock u.li. monogrammiert „MEPH“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M.E. Philipp“. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbenen gefasster Wellenleiste gerahmt. WVZ Götze wohl D 46.

Vereinzelt leicht stockfleckig und papierbedingt leicht gewellt.

Stk. 16 x 21 cm, BA. 18,7 x 22,3 cm, Psp. 26 x 29,5 cm, Ra. 27,8 x 31 cm.

1048 Stefan Plenkens „Flamenco“. 2000.

Stefan Plenkens 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden
Mischtechnik mit Deckfarben, schwarzer Tusche, Kohle und farbiger Kreide auf festem „Hahne-

mühle“-Bütten. In Kohle u.li. signiert „Plenkens“ und o.Mi. datiert. U.li. spiegelverkehrt betitelt, u.re. monogrammiert „S.P.“ und datiert sowie mittig mit dem Künstlersignet versehen.

Leicht gewellt, technikbedingt wisch- und fingerspurig. O.re. leichter Abrieb und diagonale Kratzspur. Partiiell Pressfalten und verso Montierungsabrieb.

79 x 56,5.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

**1049 Richard Pusch
„Sommerfest (Osterzgebirge)“. 1947.**

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Aquarell auf Papier. U.li. signiert „R. Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert sowie li. betitelt.

Gebräunt und minimal fingerspurig.

32,5 x 50,6 cm, Unters. 46,3 x 60,9 cm.

80 €

1050 Richard Pusch „Landschaft im Frühjahr“. 1948.

Aquarell auf kräftigem Papier. Signiert „R Pusch“ u. re., in Blei auf Untersatz u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ sowie datiert, in Blei u.li. betitelt. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Blatt technikbedingt leicht wellig und mit einer kleinen Kratzspur am re. Rand.

21,8 x 33,5 cm, Unters. 30,8 x 38,6 cm.

120 €



1051

**1051 Richard Pusch
„Erzgebirgslandschaft“. 1950.**

Aquarell. U.li. signiert „R. Pusch“. Vollflächig auf Untersatz klebemontiert, dort u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert, li. betitelt sowie in der Ecke u.li. beziffert „Nr. 14“.

Wohl minimal gedunkelt und o.re. mit einer Wischspur. Sp. etwas gestauch.

32,2 x 50 cm, Unters. 47 x 62 cm.

150 €

**1052 Richard Pusch
„Erzgebirgslandschaft“. 1950.**

Aquarell auf Bütten. U.re. signiert „R Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort u.re. in Blei abermals signiert „R. Pusch“ und datiert sowie li. betitelt.

14,4 x 24 cm, Unters. 34 x 43,3 cm.

80 €

**1053 Richard Pusch „Bauerntanz“.
Wohl 1960er Jahre.**

Farbige Pinselzeichnung und Tusche auf feinem Papier. In Tusche u.re. signiert „R Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei u.li. betitelt sowie technikbezeichnet.

Minimal knick- und fingerspurig, verso atelierspurig.

22,5 x 37,5 cm, Unters. 36,8 x 51,2 cm.

150 €



1053

**Curt Querner
1904 Börnchen – 1976 Kreischka**

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seines Werkes zerstört wurden. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb wobei er sich zeit lebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Haupt Sujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 und den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.



1052

1054 Curt Querner, Stehender weiblicher Rückenakt (Herta), die Hände hinter dem Kopf. 1968.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischka

Grafitzeichnung auf festem Papier. U.re. monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „15.12.68“. Verso mit einer Widmung versehen sowie bezeichnet „XOOX“. Auf Untersatz montiert, dieser verso nicht abweichend bezeichnet.

Nicht im WVZ Dittrich, vgl. WVZ Dittrich C 736 und C 737.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig. Am o. und u. Rand mit Reißzwecklöchlein (wohl aus dem Werkprozess). U.Mi. ganz minimal stockfleckig.

70,1 x 20,4 cm, Unters. 80 x 59,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



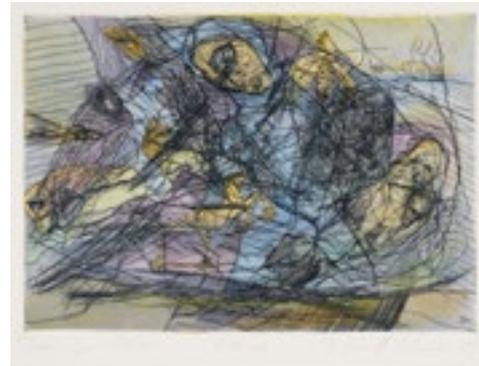
1054



1055



1056



(1056)



1057



(1057)

Dagmar Ranft-Schinke

1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1961–63 Lehre als Grafische Zeichnerin mit Facharbeiterabschluss. Anschließend bis 1968 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Seitdem freischaffend tätig. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe „Clara Mosch“.

Fritz (Richard Friedrich) Reusing 1874 Mühlheim – 1957 Haan

Einer der letzten klassischen Porträtmaler der Düsseldorfer Malerschule Anfang des 20. Jahrhunderts. Studium an der Kunstakademie Düsseldorf unter Arthur Kampf, Heinrich Lauenstein, Peter Janssen und Hugo Crola. Noch als Meisterschüler von Claus Meyer gelang Reusing bereits in jungen Jahren der große Durchbruch. Er erhielt 1901 auf der Internationalen Kunstausstellung im Königlichen Glaspalast München für sein Damenporträt der „Mira“ eine goldene Medaille. 1918 wurde Fritz Reusing zum Ehrenmitglied der Kunstakademie Düsseldorf ernannt, an welcher er als Professor die Klasse für Bildnismalerei leitete.

1055 Dagmar Ranft-Schinke „Fabel“. 1981.

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Kohlestiftzeichnung und Aquarell auf Büttlen. U.li. im Kreis monogrammiert „RS“ und in Blei signiert „D. Ranft-Schinke“, in der Ecke betitelt. Technikbedingt wellig. Randbereiche gebräunt und angeschmutzt.

42,5 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

1056 Dagmar Ranft-Schinke „P. komponiert...“ / „Trauriger Narr“ / „R u N“. 1989.

Kolorierte Radierungen auf Büttlen. Jeweils in der Platte u.re. im Kreis monogrammiert „RS“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „D. Ranft-Schinke“ und datiert, li. betitelt, ein Blatt bezeichnet „E.A. kol“ und nummeriert.

Leicht finger- und minimal knickspurig.

Pl. 13,2 x 8,6 cm, Bl. 36 x 26,5 cm;

Pl. 16,5 x 23,5 cm, Bl. 34 x 53,5 cm;

Pl. 12 x 15 cm, Bl. 53 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

1057 Dagmar Ranft-Schinke „Seltsame Vögel“ / „Du schöne...“ / „Phönix“. 1980/1981/1991.

Kolorierte Radierung, Farbradierung und Radierung auf Büttlen. Jeweils in der Platte u.re. im Kreis monogrammiert „RS“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „D. Ranft-Schinke“ und datiert. Weiterhin betitelt bzw. bezeichnet „E.A.“ und nummeriert.

Leicht finger- und knickspurig. Radierung etwas gegilbt, unterhalb der Darstellung mit waagerechter Knickspur.

Pl. 15 x 19,5 cm, Bl. 36,5 x 38,5 cm;

Pl. 17,5 x 19,8 cm, Bl. 47,8 x 37,5 cm;

Pl. 24,5 x 16 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1058

1058 Siegfried Ratzlaff, Drei Hausansichten / Mutter mit Kind. 1964/1963.

Siegfried Ratzlaff 1934 Vangerow/Pommern
Decelith-Schnitte und eine Kreidelithografie auf Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ratzlaff“ und datiert.

Jeweils knick- und fingerspurig sowie vereinzelt (stock-)fleckig. Zwei Blätter gebräunt und eines mit fleckigen Randbereichen und Prägespuren aus dem Druckprozess.

Med. min. 23 x 30 cm, max. 30 x 41 cm,
Bl. min. 37 x 46,5 cm, max. 52 x 36,8 cm.

100 €

1059 Fritz (Richard Friedrich) Reusing, Bildnis des Architekten Hans Anton von Werner. 1910.

Fritz (Richard Friedrich) Reusing
1874 Mülheim – 1957 Haan

Farbige Pastellkreidezeichnung über Blei auf Papier. Signiert „Fr. Reusing“ und datiert u.li. Auf Pappe und einen Keilrahmen montiert. Auf der alten Rückwand von fremder Hand in Blei



(1058)



1059

bezeichnet „Der Architekt Hans Anton Werner (Sohn Anton v. Werners)“. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wischspurig. Druckstellen mit Einrissen unterhalb des Gesichts, kleine Löchlein in der Ecke u.li. Umlaufende Randläsionen mit Einrissen und Fehlstellen. Rahmen leicht bestoßen.

90 x 53,5 cm, Ra. 95,5 x 58,5 cm. **240 €**

1060 Gerenot Richter „Begegnung (Bremer Iris)“. 1988.

Gerenot Richter 1926 Dresden – 1991 Berlin
Radierung und Aquatinta auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Gerenot Richter“ und datiert sowie li. nummeriert „II/III“ und betitelt.

WVZ Gerenot II-282.

Leicht finger- und knickspurig. Untere Blattecken leicht gestauch.

Pl. 50 X 64,5 cm, Bl. 61 x 68 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Theo Richter

1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



1060

1061 Hans Theo Richter, Strand mit Mutter und Kind. Wohl 1923.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Kaltnadelradierung auf bräunlichem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H. T. Richter“. Verso u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet sowie o.re. beziffert „Nr. 10“. An den Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in weiß gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt. Nicht im WVZ Schmidt, vgl. jedoch WVZ Schmidt 15.

Leicht stockfleckig. Verso Reste älterer Montierung.
Pl. 11,8 x 14,8 cm, Bl. 25 x 29,6 cm, **200 €**
Psp. 30,3 x 38,3 cm, Ra. 43,5 x 42,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1062 Hans Theo Richter „Zwei Mädchenköpfe im Profil voreinander“. Wohl 1959.

Lithografie auf weichem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert. Verso in Blei von fremder Hand mit der WVZ-Nr. bezeichnet. WVZ Schmidt 430.

Leicht knickspurig und minimal angeschmutzt o.re.
St. 20 x 22,8 cm, Bl. 37,3 x 26,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1061



1062



1064



1063

1063 Hans Theo Richter „Junge Mutter mit zeichnendem Kind“. 1962.

Kreidelithografie auf leichtem Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Richter“.

WVZ Schmidt 530.

Das Blatt entstand im Mai 1962 anlässlich einer Ausstellung in Dresden.

Leicht knickspurig sowie etwas stockfleckig. Winzige Randläsion o.li. sowie oberflächliche horizontale Knickspur u.re.

St. 22,2 x 30 cm, Bl. 37,5 x 49,8 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1064 Hans Theo Richter, Die Kunsthistorikerin Ingrid Hertel im Profil nach rechts. Wohl 1964.

Federzeichnung in schwarzer Tusche über Grafit auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso durch die zweite Ehefrau des Künstlers mit dem Nachlass-Stempel versehen, in Blei daneben bezeichnet „F. d. R. Hildegard Richter“. U.li. beziffert „RIC 0005“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Vgl. dazu die Lithografie WVZ Schmidt 558 „Kunsthistorikerin Ingrid Hensel, nach rechts“ aus dem selben Jahr.

Horizontale Wischspur in der u. Bildhälfte. Randbereiche wellig, mit vereinzelt kleinen Stauchungen und leicht fingerspurig und etwas angegraut, insbesondere am o. Rand. Kleine dunkle Wischspur o.re., ein winziges Reißzwecklöchlein u.li.

38 x 29,8 cm, Unters. 60 x 50 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Klaus Roenspieß 1935 Berlin

Maler und Grafiker. 1954/55 Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin. Seit 1972 Beschäftigung mit grafischen Techniken. 1978 erste Einzelausstellung in der Galerie am Prater, Berlin. 1986 Ausstellung „Kunst der Gegenwart“ im Lindenaumuseum Altenburg, u.a. mit Arbeiten von Roenspieß. Mit Werken u.a. in der Berliner Nationalgalerie vertreten.



1065



(1065)



1067

1065 Klaus Roenspieß „Berliner Kanal“ / Häuser am Kanal. 1988.

Klaus Roenspieß 1935 Berlin

Holzchnitt und Farbholzchnitt auf Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Roenspieß“ u. datiert sowie li. nummeriert „1-12“ bzw. „1-20“.

Papierbedingt leicht knickspurig. Eine Arbeit mit diagonalen Knickspuren in o.li. Ecke.

Stk. 36,8 x 42,5 cm, Bl. 42,3 x 56 cm;

Stk. 19 x 30,5 cm, Bl. 27,3 x 44 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

1066 Klaus Roenspieß, Sitzender Halbakt am Tisch / Sitzender Damenakt. 1987/1993.

Holzchnitt und Farbholzchnitt auf Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Roenspieß“ u. datiert sowie li. jeweils nummeriert „1-15“.

Jeweils leicht knickspurig. Eine Arbeit mit winzigem braunem Fleck u. Mi., die andere mit horizontalem Falz am u. Rand.

Stk. 36,5 x 32,3 cm, Bl. 54,7 x 43,7 cm;

Stk. 36,6 x 31,2 cm, Bl. 62,5 x 46,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

1067 Klaus Roenspieß, Dachlandschaft mit Turm 2000.

Aquarell über Kohlezeichnung auf leichtem Karton. In Blei u.li. signiert „Roenspieß“ und datiert. In der Darstellung mit Bezeichnungen von Künstlerhand in Blei.

Leicht fingerspurig und o.re. unscheinbare Kratzspur. O.li. größere, horizontale Schmutzspuren (möglicherweise aus dem Werkprozess).

47,9 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



1066



(1066)

1068 Johannes Friedrich Rogge, Blick vom Monte die Portofino (Italienische Riviera). 1938.

Johannes Friedrich Rogge 1898 Berlin

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Aquarellpapier. U.re. ligiert monogrammiert „FR“ und datiert. Auf der Rückwand in Blei datiert sowie in Faserstift signiert „Joh. F. Rogge“ und nochmals datiert. Im Glasträger mit schmaler Holzleiste.

Unscheinbar angeschmutzt.

36,5 x 47,5 cm, Ra. 37 x 47,7 cm.

100 €



1068



1069

Marianne Rohland 1897 Leipzig – 1980 ebenda
1917 Fachlehrer-Examen in Leipzig. Besuch privater Malschulen in Leipzig und München. 1928 bestand sie die Prüfung als Gewerbelehrerin für Dekoration, Malerei und Grafik. Im selben Jahr erste Teilnahme an der Leipziger Jahresausstellung. 1928–34 Bühnen- und Kostümbildnerin für das Leipziger Alte Theater. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie als Lehrerin für Zeichnen und Kunstbetrachtung und avancierte sogar zur Studienrätin. Rohlands Werk ist ein wichtiger bildkünstlerischer Beitrag aus der Zeit der Weimarer Republik.

Ernst Rötteken 1882 Detmold – 1945 ebenda
Studium im Fach Botanik an der Philipps-Universität Marburg. Danach Kunststudium in Düsseldorf und Karlsruhe. Rötteken wurde in Düsseldorf Schüler bei Peter Janssen und in Karlsruhe bei Heinrich Wilhelm Trübner. 1902 entstand in Karlsruhe das einzige bekannte Selbstbildnis des Künstlers. 1908 beendete er sein Studium und ließ sich in Detmold als freischaffender Künstler nieder. 1912 heiratete er Margarethe Reye und zog mit ihr nach Hiddesen bei Detmold. Mitglied des Lippischen Künstlerbundes, dessen Vorsitzender er 1932 wurde. In den 1920er Jahren arbeitete er als Zeichenlehrer am Detmolder Gymnasium und 1927–41 an der Aufbauschule.



1070

Theodor Rosenhauer
1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger“. 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk zerstört. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden.

Emil Christian Rosenstand
1859 Ausumgaard bei Holstebro (Jütland) – 1932 Dresden

Schüler von V. Fjeldskov und Student an der Akademie Kopenhagen. Seit 1887 in Berlin ansässig und anschließend nach Baden-Baden übersiedelt.



1071

1069 Marianne Rohland, Stilleben mit Gloxinie, Tonschale und Krug. 1935.

Marianne Rohland 1897 Leipzig – 1980 ebenda
Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Büten. Verso in Blei signiert „Marianne Rohland“ und ortsbezeichnet „Leipzig [...]“. Wohl von fremder Hand bezeichnet „Gloxinie mit Tonschale“ und datiert. Im Passepartout montiert, dort auf einem Etikett in brauner Tusche künstlerisch bezeichnet, betitelt und datiert.

Am li. Blatttrand kleine Fehlstelle.

58,5 x 47 cm, Psp. 72 x 60,5 cm. **240 €**

1070 Theodor Rosenhauer, Bildnis des Vaters. 1947.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin
Radierung mit Vernis Mou auf Kupferdruckpapier. In Kugelschreiber unterhalb der Darstellung re. signiert „Th. Rosenhauer“.

Leicht knickspurig, insbesondere u.re.

Pl. 15 x 11,8 cm, Bl. 50,5 x 37,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1072

1071 Emil Christian Rosenstand, Fußlandschaft mit Weiden. Wohl Anfang 20. Jh.

Emil Christian Rosenstand 1859 Ausumgaard bei Holstebro (Jütland) – 1932 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung auf bläulichem, faserigen Papier. Unsigniert. Verso mit angeschnittener Kohlezeichnung. Am li. Rand im Passepartout montiert, dort typografisch bezeichnet.

Lichtrandig. Reißzwecklöchlein am o. und u. Rand. Passepartout gebräunt und eingerissen.

24,7 x 26 cm, Psp. 48 x 32 cm.

100 €

1072 Ernst Rötteken „Sonnenblumen“. 1. H. 20. Jh.

Ernst Rötteken 1882 Detmold – 1945 ebenda
Farblinolschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Ernst Rötteken“, mittig betitelt sowie re. technikbezeichnet „Original-Schnitt“. Hinter Glas in profilierter, weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Wohl etwas gebräunt.

Pl. 49,5 x 42 cm, Bl. 60 x 50 cm,
Ra. 64 x 53 cm.

90 €



1073

1073 Wilhelm Rudolph „Mandrill frierend“. Um 1925.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt auf feinem, ockerfarbenen Büttlen mit Wasserzeichen (Mann, Papier schöpfend mit Bezeichnung ‚handgeschöpft‘). In Blei u.re. signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“. u.re.

Vgl. Wilhelm Rudolph, Holzschnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958, etwa S. 5.

Vgl. Wilhelm Rudolph, Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte, Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden, Dresden, 2015, S. 79, Kat.Nr. 73.

Randbereiche leicht knickspurig bzw. gewellt sowie mit leichten Pressfalten. Verso Blattränder nahezu umlaufen mit Resten einer älterer braunen Papierbandmontierung.

Stk. 46,8 x 28,3 cm, Bl. 57 x 39,3 cm.



1074

1074 Wilhelm Rudolph „Hyäne“. Vor 1945.

Holzchnitt auf kräftigem, gelblichen Japan. Im Stock Mi.li. monogrammiert „WR“. In Blei u.re. signiert „Wilhelm Rudolph“, mittig betitelt sowie li. bezeichnet „Handdruck“.

Abgebildet in: Wilhelm Rudolph, Holzschnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958, ohne Seitenangabe (ca. S. 45).

Gelistet in: Wilhelm Rudolph - Gemälde, Zeichnungen, Holzchnitte, Staatliche Museen zu Berlin, National Galerie, 1977, S. 95 ohne Abb.

Insgesamt leicht knick- und fingerspurig. Stauchung im li.o. weißen Rand. Die Blattecken zum Teil minimal gestaucht. U. und re. Randbereich angegraut, eine Pressfalte im Bereich der Bezeichnung li. Vereinzelt Stockflecken am o. und re. Rand.

Stk. 50 x 65 cm, Bl. 53,3 x 69,3 cm.

Wilhelm Rudolph

1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

1.200 €

1.200 €



1075



1078

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – 2018 Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.

218 GRAFIK 20./21. JH.



1076

1075 Wilhelm Rudolph, Breite Parkallee (vor Gebäude mit Turm).

Nach 1945.

Holzchnitt auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“, li. bezeichnet „Handdruck“.

Etwas gedunkelt sowie Randbereiche leicht knickspurig bzw. gewellt. Kleiner Einriss u.li. (ca. 1 cm) und o.re. (ca. 0,3 cm), dort leichte vertikale Knickspur.

Stk. 34 x 47 cm, Bl. 43,4 x 61 cm.

420 €

1076 Wilhelm Rudolph „Portrait Fritz Schmalfuß“. Nach 1945.

Holzchnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschritte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 131, Abb. S. 122.

Ränder knick- und fingerspurig, am o. li. und re. Rand drei kleine bräunliche Flecken.

Stk. 37,4 x 28,5 cm, Bl. 45,7 x 36,0 cm.

300 €



1077

1077 Wilhelm Rudolph „Lukaskirche“. 1945–1947.

Holzchnitt auf grau grundiertem, braunen Papier. In Tusche unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“.

Abb. in: Klitzsch, Annerose und Gottfried (Hrsg.): Wilhelm Rudolph. Dresden 45 - Zeichnungen, Lithographien, Holzschritte, Ausstellung der Dresdner Kunst, 2018, S. 120.

Ecken minimal knickspurig, ein winziger Einriss (0,1 cm) o.re. Stk. 41 x 26,3 cm, Bl. 43,9 x 31,5 cm.

600 €

1078 Wilhelm Rudolph, Elbfähre bei Pillnitz. Wohl 1940er bis 1950er Jahre.

Aquarell und Kohlestiftzeichnung auf Büten. In Tusche u.re. signiert „W. Rudolph“. Verso mit einer Grafitzeichnung „Nöthnitz“, diese betitelt und signiert.

Technikbedingt leicht gewellt und wischspurig. Ränder mehrfach mit Reißzwecklöchlein (aus dem Werkprozess).

28,8 x 38,6 cm.

500 €

Wilhelm Schmid

1892 Remigen – 1971 Brè bei Lugano

Schweizer Maler der Neuen Sachlichkeit und des Magischen Realismus. 1912 Emigration über Italien nach Berlin. 1918 Mitbegründer der Novembergruppe. 1924 Umzug nach Frankreich. 1928 fertigte er Werke in Paris, Südfrankreich und Italien. 1930 Rückkehr nach Berlin. Im Zuge der Machtergreifung der Nationalsozialisten und den Diffamierungen seiner Arbeit, übersiedelte er mit seiner jüdischen Ehefrau Maria Schmid-Metz in die Schweiz. Dort konnte Schmid aufgrund der fehlenden Anerkennung seines Werkes nie wieder an alte Erfolge anschließen.



1079



1080



1081

1079 Wilhelm Rudolph, Weg unter Bäumen. 1960er Jahre.

Holzchnitt auf wolkigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Insgesamt etwas gebräunt und knickspurig. O. Rand mit Stauchungen und einem Wasserfleck re. Rändern und verso leicht angeschmutzt und mit Pressfalten.

Stk. 44,5 x 47 cm, Bl. 50 x 60,5 cm.

280 €

1080 Wilhelm Rudolph, Kopf eines Mannes. 2. H. 20. Jh.

Holzchnitt auf grauem Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Blatt leicht angeschmutzt Ecke u.re. mit Knickspur.

Stk. 36,5 x 26,5 cm, Bl. 44,7 x 32 cm.

300 €

1081 Josef Scharl, Ringende Frauen. 1921.

Josef Scharl 1896 München – 1954 New York

Bleistiftzeichnung auf nahezu transparentem Papier. U.re. monogrammiert „Jos. Sch.“ und datiert. U.li. mit blauen Sammlungsstempel. Im Passepartout montiert, dieses innen mit dem Sammlungsstempel „Dr. F.W. Denzel“ (nicht bei Lugt).

Ecken u. mit diagonalen Knickspuren. Blatt papier- und in den o. Ecken montagebedingt leicht gewellt. Partiiell minimal kratzspurig. Ebenso das Passepartout, dieses verso mit gelblichen Flecken.

21 x 33 cm, Psp. 32 x 48 cm.

240 €

1082 Jürgen Schieferdecker „Nimm's genau mit der Wahrheit, Kleine Meditationstafel“. 1977.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – 2018 Dresden

Farbserigrafie auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Schieferdecker“ und datiert sowie betitelt li.

WVZ Schmidt/Schieferdecker/Haßler-Schobbert III. 46, Eine Variante des Blattes auf Seite 34 abgebildet.

Blatt mit waagrecht und senkrecht Mittelfalz. Etwas knickspurig und mit Einrissen um u. Randbereich (ca. 2 cm, 1 cm mittig und 1 cm re). Ecke u.li. gestaut.

Med. 59 x 45 cm, Bl. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

1083 Wilhelm Schmid „Bahnhof Friedrichstraße“ (Berlin). Um 1920.

Wilhelm Schmid 1892 Remigen – 1971 Brè bei Lugano

Lithografie auf Maschinenbütten. Im Stein am u. Rand signiert „W.Schmid“. Blatt 11 der Mappe „Novembergruppe 1919 (Berlin)“ mit 13 Arbeiten, zusammengestellt von Frikomar Dörfler, Radebeul. Aufgrund von Inflation und Währungskrise 1923/24 konnte die Mappe nicht erscheinen, wurde ca. 50 Jahre später allerdings ohne Impressum zusammengestellt. An den o. Ecken im Passepartout klebmontiert.

Söhn HDO 346-11, jedoch ohne die angegebene römische Nummerierung.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

Darst. 26 x 17 cm, Bl. 30 x 26 cm, Psp. 43 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



1082



1083

Josef Scharl 1896 München – 1954 New York

1910–13 Ausbildung an der Münchner Malerschule als Dekorationsmaler. 1915–18 Kriegsdienst. Ab 1918 Studium an der Münchner Kunstakademie bei Heinrich von Zügel und Angelo Jank, 1921 verließ er die Akademie vorzeitig und bildete sich autodidaktisch weiter. Er war u.a. Mitglied der Münchner Sezession, der Künstlervereinigung der „Juryfreien“, sowie im Deutschen Künstlerbund und nahm an deren Ausstellungen teil. 1930 wurde ihm der Rom-Preis verliehen, dem folgten Reisen nach Rom und Paris bis 1932. Anfangs durch die Impressionisten beeinflusst, wandte er sich dann Pablo Picasso zu. Während des Nationalsozialismus litt er unter Diffamierung und Arbeitsverbot. Durch die Einladung des Museum of Modern Art in New York, gemeinsam mit Max Beckmann und anderen Künstlern wurde Scharl bestärkt, seine Auswanderungspläne in die Tat umzusetzen. 1938 emigrierte er ohne seine Familie nach Amerika und wurde 1952 amerikanischer Staatsbürger.



1085



1086

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.



1084

1084 Ursula Schmidt „Schmetterlinge“. 1996.

Ursula Schmidt 1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden

Pinselzeichnung in Tusche und farbige Pastellkreide auf Japan. In Blei u.re. monogrammiert „U.S.“ und datiert. Verso in Blei betitelt, technikbezeichnet und signiert „Ursula Schmidt“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Leicht wellig, minimal knickspurig.

46,5 x 63,5 cm, Ra. 62,5 x 82,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

**1085 Helmut Schmidt-Kirstein,
Winterlandschaft. 1975.**

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Aquarell und Kohlestift auf leichtem Karton. Am u. Rand signiert „Kirstein“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler teilverguldeter Holzleiste gerahmt.

Verso farbspurig, Oxidationsspuren von Werkzeugen sowie die Ränder umlaufend mit Resten von braunem Papierklebeband.

36,5 x 50,5 cm, Ra. 56,5 x 69,5 cm.

750 €

Peter Schönhoff 1938 Breslau

Studium der Kunstzerziehung in Leipzig, 1986–90 tätig als freiberuflicher Maler und Grafiker, 1990–93 Direktor des Museums und der Kunstsammlung Schloss Hinterglauchau, seit 1993 als freischaffender Grafiker und Autor tätig.

Karl Schmidt-Rottluff

1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin

Begann 1905 ein Architekturstudium an der TH in Dresden, wo er Kirchner, Heckel und Bleyl kennenlernte und mit ihnen die Künstlergemeinschaft „Die Brücke“ gründete. 1911 zog es ihn wie viele andere in diesen Jahren in die Kunsthauptstadt Berlin. Ab 1912 hielt er sich aber auch regelmäßig im Dangastermoor bei Varel in Oldenburg auf und fand dort die Motive für seine Landschaftsgemälde. Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1930 Studiengast der deutschen Akademie in der Villa Massimo. 1937 Diffamierung seiner Kunst auf der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“. Nach dem 2. Weltkrieg hatte er einen Lehrstuhl an der (West-)Berliner Hochschule für Bildende Künste inne. 1967 wurde das auf seine Initiative hin gegründete Brücke-Museum in Berlin eröffnet.

1086 Helmut Schmidt-Kirstein „Scheune im Dezemberschnee“. 1977.

Aquarell und Kohlestift auf leichtem Karton. U.li. signiert „Kirstein“ und datiert. Verso in Blei betitelt. Im Passepartout hinter Glas in schmaler teilverguldeter Holzleiste gerahmt.

Ränder recto und verso umlaufend mit braunem Papierklebeband. Verso farbspurig, mit vereinzelt Oxidationsspuren.

36,5 x 51 cm, Ra. 56,5 x 69,5 cm.

750 €

Martha Schrag

1870 Borna (Leipzig) – 1957 Karl-Marx-Stadt

1898–1904 Studium an der Malschule für Damen in Dresden bei R. Sterl, W. Ritter, A. Pepino und W. Claudius. Erste Ausstellungen in Chemnitz, Schrag's Heimatstadt seit 1884, folgten und machten den Arzt und Sammler A. Thiele auf ihr Talent aufmerksam, der sie fortan förderte. 1907 Mitglied der Künstlergruppe Chemnitz. 1908 Schülerin an der Malschule in München bei A. Weisgerber. In den 1930er Jahren wurden ihre Arbeiten aus öffentlichen Sammlungen als „entartete Kunst“ beschlagnahmt. Trotz einer fast vollständigen Erblindung war sie bis zum Lebensende künstlerisch tätig.

Ursula Schmidt 1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden

Aquarellmalerin und Zeichnerin. Sie studierte 1951–56 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Schmidt war die letzte große Entdeckung des bekannten Dresdner Kunsthistorikers Dr. Fritz Löffler.



1087

1087 Karl Schmidt-Rottluff „Kündigung. Eine Zeitschrift für Kunst“. 1920.

Karl Schmidt-Rottluff 1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin
Farbholzschnitt von zwei Stöcken in Schwarz und Weinrot auf kräftigem „Rembrandt van Ryn“-Bütten, mittig gefaltet. Unsigniert. Innen mit dem Inhaltsverzeichnis sowie li. in blauer Farbkreide undeutlich bezeichnet „Ro. I ...“. Titel zu Heft VII und VIII (Juli, August 1921) der insgesamt sieben Hefte der Zeitschrift „Kündigung“, hrsg. von Wilhelm Niemeyer und Dr. Rosa Schapire, Hamburg. Wohl eines von 200 Exemplaren.

Bei den Holzschnitten handelt es sich laut Impressum um Handpressendrucke von den Originalstöcken.

WVZ Schapire Gebrauchsblätter 52-53; Sohn HDO, I, 13505-1.

„52-53 Titel: Kündigung einer Zeitschrift für Kunst. „Kündigung“ steht ganz groß, die Mitte beherrschend, Schwarz auf Weiß, der weitere Titel sehr viel kleiner, oben und unten verteilt, Weiß auf Schwarz. Im Dreieck komponiert. 308 x 238 Fichte. Doigt.

In zwei Fassungen vorhanden. Die Erste wurde vom Künstler verworfen. (Nur ein Probedruck in Besitz d. Verf). Der Stock wurde von der in Hamburg erschienen Zeitschrift „Kündigung“ in den 7 heften als Zweifarbenholzschnitt behandelt und mit weißem, violetterm, grünem, rotem, orangem und grauem Unterdruck



1088



1089



1090



1091

veröffentlicht.“ Aus dem Buch von Rosa Schapir, Karl Schmidt-Rottluff, 1923, S.92.

Knick- und fingerspurig, Randbereiche etwas gebräunt, minimal stockfleckig und mit Knitterspuren. Innen o.li. kleiner Einriss (ca. 1 cm).

Stk. 31 x 23,5 cm, Bl. (gefaltet) 47 x 34,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

1088 Günter Schmitz „Bootssteg in Radebeul“. 1980.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Radierung mit Plattenton auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Günter Schmitz“ und datiert sowie li. betitelt. In Tusche u.Mi. bezeichnet „2. Radebeuler Grafikmarkt. Rathausaal Radebeul. 8. und 9.11.80 10-16 Uhr“.

Etwas knick- und fingerspurig sowie partiell angeschmutzt.

Pl. 33,8 x 19,7 cm, Bl. 49,8 x 37,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

1089 Peter Schnürpel „Finish“ / „Sommer“. 1970er/1980er Jahre.

Peter Schnürpel 1941 Leipzig

Radierungen auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Schnürpel“ und li. nummeriert „20/20“ bzw. „19/25“. Ein Blatt u.Mi. betitelt. Jeweils verso von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

Leicht finger- und knickspurig.

Pl. 32 x 23 cm, Bl. 53 x 39,5 cm;
Pl. 32 x 24,8 cm, Bl. 53 x 39 cm.

80 €

1090 Peter Schönhoff „Als ich noch im Jura lebte“. Wohl 1980er Jahre.

Peter Schönhoff 1938 Breslau

Metalldruck von zwei Platten, goldfarben, auf blauem Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung li. signiert „Schönhoff“, betitelt, nummeriert „6/6“ und technikbezeichnet. Wohl mit Künstlerstempel u.re.

O. Rand etwas knickspurig.

Darst. 21 x 31,8 cm, Bl. 32 x 48 cm.

100 €

1091 Martha Schrag „Badestrand“. Wohl 1930er Jahre.

Martha Schrag 1870 Borna (Leipzig) – 1957 Karl-Marx-Stadt

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock o.li. ligiert monogrammiert „MS“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Martha Schrag“, li. betitelt sowie bezeichnet „Holzschn. Handd.“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

An den Seiten bis an die Stockkante beschnitten. Ebenda kleine Quetschfalten sowie o. Rand leicht fleckig.

Stk. 26 x 23 cm, Bl. 30,5 x 23 cm, Psp. 43 x 31 cm.

300 €

Peter Schnürpel 1941 Leipzig – lebt in Altenburg/Thüringen

Maler und Grafiker. Studium der Malerei und Grafik an der HGB in Leipzig. Ab 1965 Lehrtätigkeit in Leipzig, ab 1978 im Fachbereich Angewandte Kunst in Schneeberg/Sachsen, dort 1992 zum Professor berufen. 1993 Gründungsdekan des Fachbereichs Angewandte Kunst der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Dozent am Studio Bildende Kunst des Lindenau-Museums Altenburg.



1092



1093



1095



(1095)

Otto Schubert

1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.



1094



1096



(1096)

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Zunächst absolvierte Schmitz von 1926–30 eine Lehre zum Gebrauchsgrafiker in Dresden–Niedersedlitz. 1930–37 folgte ein Studium der Malerei bei R. Müller und als Meisterschüler bei F. Dorsch und R. Schramm–Zittau an der Akademie für Bildende Künste Dresden. Studienreisen von 1936–37 führten nach Italien, Griechenland, Jugoslawien und in die Türkei. Aufgrund des Kriegsdienstes ab 1940 und der sowjetischen Gefangenschaft kehrte Schmitz erst 1950 nach Dresden zurück. Ab 1950 lebte er als freischaffender Künstler in Radebeul. Ab den 1970er Jahren entstanden v.a. Aquarelle im freien künstlerischen Stil.

1092 Rudolf Schramm-Zittau, Henne mit Küken. 1. H. 20. Jh.**Rudolf Schramm-Zittau**
1874 Zittau – 1950 Ehrwald

Kreidelithografie auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Schramm-Zittau“. Im Passepartout hinter Glas in silberschwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

Leicht gedunkelt und re. mit Pressfalte im Papier.

St. 32 x 43 cm, Bl. 44 x 55,3 cm,

Psp. 50 x 60 cm, Ra. 56,5 x 66,5 cm. **80 €****1093 Georg Schrimpf „Mädchen mit Tauben“. 1917.**

Georg Schrimpf 1889 München – 1938 Berlin
Holzschnitt auf festem Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung li. typografisch künstlerbezeichnet sowie re. technikbezeichnet. Erschienen in „Das Kunstblatt“ (Heft 2, Februar 1917) vor Seite 33.

Söhn HDO 31602-1.

Ränder leicht gedunkelt, re. Rand vollständig berieben (aufgrund früherer Bindung).

Stk. 17,9 x 12,9 cm, Bl. 28 x 21,2 cm,

Psp. 43 x 30,5 cm.

100 €**1094 Oskar Schröder, Zwei männliche Aktmodelle als Atlanten. 1895/1896.****Oskar Schröder** 1877 Dresden – 1958 Meißen

Gouache auf Büttlen. Signiert „O. Schröder“ sowie bezeichnet „W.S. [Wintersemester]“ und datiert u.re. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Minimal gebräunt und fingerspurig.

43 x 24 cm.

100 €**1095 Oskar Schröder, Zwei Rosendarstellungen. Um 1896.**

Bleistiftzeichnungen auf braunem bzw. blauem, festem Papier. Eine Arbeit signiert „O. Schröder“ sowie bezeichnet „N.N.“ und datiert u.re.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Knick- und fingerspurig, mit Randläsionen, kleinen Flecken und hinterlegten Einrissen.

52 x 38,5 cm.

150 €**1096 Oskar Schröder, Drei Rosendarstellungen. Um 1915.**

Gouachen und eine Bleistiftzeichnung auf festem Papier. Eine Arbeit in Blei monogrammiert „OS“ und ausführlich datiert „23/7.15“.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Oberfläche teils angeschnitten bzw. mit leichten Wasserflecken. Ränder mit Knickspuren.

Verschiedene Maße, max. 48 x 31,5 cm.

170 €



1097



(1097)



(1097)



1098



(1098)



(1098)



1097 Oskar Schröder, Schneeglöckchen / Primeln / Päonien. 1913/1915.

Gouachen über Bleistift auf Bütteln, eine Arbeit auf hellblauem Papier. Zwei Arbeiten monogrammiert „O.S.“ und ausführlich datiert „6/4.13“ und „31.3.15.“ u.re. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder. Etwas knick- und fingerspurig. „Primeln“ mit Papier- und Kleberückständen.

Verschiedene Maße, Bl. max. 24 x 32 cm. **120 €**

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen
Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen).

1098 Otto Schubert „Reineke Fuchs [ein Epos von Johann Wolfgang von Goethe]. Zwölf Gesänge. Mit Rahmen, Initialen und Bildern gezeichnet und radiert von Otto Schubert“. 1921.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda
Gebundene Ausgabe, 302 Seiten. Mit neun radierten Vignetten, 12 radierten Initialen und 33 (inklusive 13 Zwischentiteln) Kaltnadelradierungen auf Tafeln. Eines von 185 Exemplaren der Vorzugsausgabe auf „Van-Gelder“-Bütten (Gesamtauflage 250 Exemplare). Im Impressum in Blei u.Mi. signiert „Otto Schubert“. Auf dem Buchdeckel mit einem Etikett, dort typografisch betitelt und bezeichnet. 30. Druck der Marees-Gesellschaft, herausgegeben von Julius Meier-Graefe, die Radierungen gedruckt von Alfred Rucktenbrod, Berlin, der Text von Jakob Hegner, Dresden-Hellerau.

Partiell leicht fingerspurig. Bindung sich etwas lösend (siehe Bogen S. 89 ff sowie letzte Seite). Umschlagecken und -kanten bestoßen und mit kleineren Läsionen, Umschlag etwas angeschmutzt.

Bl. jew. 24,5 x 20,5 cm, Umschl. 25,7 x 22 cm.



(1098)

Georg Schrimpf 1889 München – 1938 Berlin

Schrimpf absolvierte 1903–05 eine Bäckerlehre. Gleichzeitig begann er als Malerautodidakt erste künstlerische Anfänge. 1915 siedelte Schrimpf nach Berlin über und wendete sich intensiv der Malerei zu, wodurch er Beachtung bei der Gruppe „Sturm“ fand und sich hier erst Ausstellungsmöglichkeiten ergaben. Schrimpf war Mitarbeiter der Zeitschrift „Die Aktion“ und „Sturm“. 1917 heiratete er die Malerin Maria Uhden und siedelte 1918 mit ihr nach München über. 1933 wird er zum Professor an der staatlichen Hochschule für Kunstzerziehung in Berlin-Schöneberg berufen, aber bereits 1936 von den Nazis als entarteter Künstler eingestuft, weshalb er seine Lehrtätigkeit aufgeben musste.

750 €



1099



(1099)



1100

Alfred Schütze
1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Ab 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 lebte und arbeitete er in Meißen.



1101



1102



1103



1104

1099 Gottfried Schüler
„Winterliche Häuser“ / Straße mit Häusern. 1962/1985.

Aquarell über Bleistift 1923 Falkenstein / Vogtland – 1999 Osterode
Radierungen auf Kupferdruckpapier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Schüler“ und datiert, eine Arbeit u.li. betitelt, die andere u.li. nummeriert „2/25“.

Leicht knick- und fingerspurig sowie ein Blatt etwas gedunkelt und mit sich wölbenden Rändern.

Pl. 38 x 23,6 cm, Bl. 54 x 39 cm bzw. Pl. 11,2 x 22,7 cm, Bl. 25 x 36,7 cm. **120 €**

1100 Alfred Schütze, Liegender weiblicher Rückenakt. 1915.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Farbige Kreidezeichnung, weiß gehöht, auf bräunlichem Papier. Ligiert monogrammiert „AC“ und datiert u.re.

Angeschmutzt und etwas fleckig. Ränder leicht knickspurig, ein Einriß u.li., Stauchung mit zwei kleinen Einrissen o.li. Winziges Reißzwecklöchlein in der Ecke o.li. 21,2 x 38 cm. **120 €**

1101 Alfred Schütze, Sitzender weiblicher Akt, die Arme nach hinten abgestützt. 1942.

Aquarell über Bleistift auf „Fabriano“-Torchon. Signiert u.re. „Alfred Schütze“ und ausführlich datiert „15.10.1942“. In Blei o.re. beziffert „5“.

Etwas angeschmutzt und leicht atelierspurig.

27 x 34 cm.

60 €

1102 Alfred Schütze
„Königstein und Lilienstein“. 1944.

Aquarell über Bleistift auf Torchon. Signiert u.li. „Alfred Schütze“ und ausführlich datiert „29.7.1944“. Verso o.li. in braunem Farbstift betitelt.

Mit kleinen Stockfleckchen. Randbereiche etwas angeschmutzt und mit Reißzwecklöchlein o.Mi.

30,5 x 37,3 cm.

90 €

Willy Semm 1888 Leipzig – 1964 ebenda

Studierte in Leipzig bei W. Tiemann u. in Berlin bei E. Orlik. Er unternahm Studienreisen nach Oberitalien, Frankreich, Spanien u. Nordafrika. Semm besichtigte u.a. die Leipziger Kunstausstellung.

1103 Alfred Schütze, Basteibrücke. Wohl 1950er Jahre.

Aquarell über Bleistift. In Blei signiert u.re. „A. Schütze“. Vollflächig im Passepartout klebmontiert.

Leicht stockfleckig. Passepartout angeschmutzt und stockfleckig.

BA. 17 x 22,5 cm, Psp. 30,3 x 40 cm.

60 €

1104 Alfred Schütze, Blick über Rottewitz auf den Meißner Dom. 1958.

Aquarell über Bleistift auf festem Papier, auf Karton klebmontiert. Signiert u.re. „Alfred Schütze“ und datiert.

Leicht angeschmutzt und etwas fleckig, Randläsionen.

29,2 x 44,5 cm.

100 €

Rudolf Schramm-Zittau 1874 Zittau – 1950 Ehrwald

Deutscher Maler von Städte- u. Tierbildern. Mitte der 1890er Jahre Studium an der Dresdner Akademie bei F. Preller d.J.

1105 Kurt Schütze, Winter in Dresden. Um 1958.

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda
Aquarell auf leichtem Büttlen. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen. An den o. Ecken auf Untersatz klebmontiert und hinter Glas in einfacher, grau gefasster Holzleiste gerahmt.

Etwas knickspurig sowie technikbedingt leicht gewellt und mit unscheinbaren Pressfalten im Papier. Oberer Rand mit deutlichen Stauchungen, Läsionen und einem Einriss (ca. 1 cm) o.l.

48,5 x 62 cm, Unters. 60 x 80 cm,

Ra. 63 x 83 cm.

600 €

1106 Willy Semm, Figuren in einer Landschaft. 1918.

Willy Semm 1888 Leipzig – 1964 ebenda

Federzeichnung in Tusche und farbige Pastellkreide auf bräunlichem Papier. In Blei u.l. signiert „W. Semm“ und datiert. Dort in Blei beziffert „4“. Verso mit einer weiteren Tuscheskizze.

Knick- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt. Wohl vom Künstler gesetzte Bildausschnittmarkierung in Blei. O. Rand mit durchgehendem Falz, Reißzwecklöchlein in den Ecken.

29,5 x 38 cm.

170 €

Dasha Shishkin 1977 Moskau

Studium an der New School for Social Research in New York, Abschluss 2001, und an der Columbia University in New York, Abschluss 2006. Shishkin lebt in New York und arbeitet überwiegend in Acryl, Gouache, Pastell, Grafit und Tusche. Zahlreiche Einzelausstellungen in New York, Italien und Deutschland. Ihre Arbeiten befinden sich in öffentlichen Sammlungen wie der Hamburger Kunsthalle, der Pinakothek der Moderne in München, Dallas Museum of Art in Texas, Museum of Modern Art und Whitney Museum of American Art in New York.



1105

1107 Dasha Shishkin, Folge von sechs Druckgrafiken. 2012.

Dasha Shishkin 1977 Moskau

Farbradierungen auf „Hahne-
mühle“-Büttlen. Jeweils verso in
Blei blattgroß monogrammiert.
Mit den Arbeiten „Kids against
hell“, „Right is with the strong“,
“Where there is equality, there is
no profit“, „Crisis as opportunity“,
“Doomed to love you“,
“You’ve got good meat on your
head“. Edition der Griffelkunst,
A-Reihe / 347. Wahl III. Quartal
2012. Gedruckt bei Kunst- und
Radierwerkstatt W. Jesse, Inh. M
Jäger, Berlin.

“Where there is equality..“ mit leichten
Wischspuren u.re.

Bl. jew. 59,5 x 39 cm.

500 €

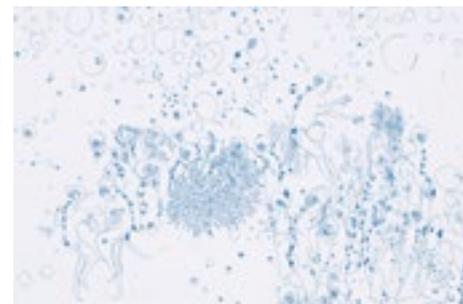


1106

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda
Lehre als Lithograf, danach Studium an der
Kunstgewerbeschule Dresden. 1920–23
Studium an der dortigen Kunstakademie,
u.a. bei R. Sterl, O. Gußmann und F. Dorsch.
1923 Studienreise nach Italien. Seit 1928
freischaffend in Dresden und erste Ausstel-
lungsbeteiligungen. 1929 Gründungsmit-
glied der Dresdner ASSO. Nach 1945 Tätig-
keit als Wandmaler und Restaurator.



1107



(1107)



(1107)



1108



1112



1109

1108 Willi Sitte „Sich Abtrocknende am Stand“. 1976.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Zinkografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Sitte“ und datiert sowie li. nummeriert „97/100“.

WVZ Raum D 76/2.

Leicht knick- und fingerspurig. Randbereiche mehrfach mit Pressfalten im Papier. Re. Bildhälfte etwas angeschmutzt durch breite vertikale Wischspur mit kleinem Fleck o.re.

Med. 61 x 48 cm, 79 x 59,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

200 €

1109 Willi Sitte, Hommage an Rembrandt. 1983.

Farblithografie in vier Farben auf leichtem, gelblichen Bütten. Im Stein o.Mi. bezeichnet „Rembr.“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Sitte“ und datiert sowie li. nummeriert „42/50“.

Leicht knick- und fingerspurig. Randbereiche partiell leicht gestaut und u.li. mit einem kleinen, hinterlegten Einriss (ca. 2 cm). Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung und mit Faserstiftspur.

St. 53,5 x 65 cm, Bl. 59,5 x 76,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €



1110

1110 Willi Sitte „Für Grünewald“. 1984.

Farblithografie in Schwarz und Olivgrün auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Sitte“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „46/50“.

Minimal knick- und fingerspurig sowie zwei kleine Flecken und eine Wischspur u.re.

St. ca. 74 x 49 cm, Bl. 79 x 55 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

1111 Willi Sitte „Für Caravaggio“. 1986.

Farblithografie in Schwarz und Braun auf strukturiertem Papier. Im Stein u.re. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Sitte“ und datiert sowie li. nummeriert „7/50“.

Minimal knickspurig.

St. 64,5 x 47,5 cm, Bl. 70,5 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

1112 Willi Sitte, Liebespaar mit Tuch. 1987.

Kreidelithografie in Olivgrün auf leichtem Bütten. Im Stein u.li. spiegelverkehrt signiert „W. Sitte“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Sitte“ und datiert sowie li. nummeriert „23/30“.

Minimal knickspurig.

St. 42,4 x 32 cm, Bl. 60,5 x 46,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €



1111

Max Slevogt

1868 Landshut –
1932 Neukastel

Maler und Grafiker, Buchillustrator. Studierte an der Münchner Akademie bei W. Diez. 1892 erste Ausstellung. 1901 Übersiedlung nach Berlin. 1914 als Kriegsmaler an der Front. 1917 Vorsteher einer Meisterklasse an der Berliner Akademie. 1924 Bühnendesigns für die Dresdner Staatsoper. Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, München u. Dresden.



1113

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmischen Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichner und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.

1113 Willi Sitte, Selbstbildnis mit Liebespaar.

Kreidelithografie in Ocker auf leichtem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Sitte“ und datiert sowie li. nummeriert „2/50“.

Minimal knickspurig und Blattränder unscheinbar gewellt.

St. 31,7 x 42 cm, Bl. 43 x 54 cm. **190 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1114 Willi Sitte, Hommage an Hans Baldung Grien. 1988.

Farblithografie in Schwarz und Ocker auf Bütten. Im Stein o.li. monogrammiert „HGB“ (für Hans Baldung Grien). In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Sitte“ und datiert sowie li. nummeriert „75/80“.

Minimal knickspurig sowie u.li. leicht finger-spurig. Mit Pressfalte im Papier u.Mi.

St. 69 x 46 cm, Bl. 84,3 x 59,3 cm. **200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1114

1115 Max Slevogt „Helena: Vom Strande komm' ich, wo wir erst gelandet sind“. 1926.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Lithografie auf China. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Slevogt“. Blatt 240 der Folge „Goethes Faust, Zweiter Teil“ mit 439 Lithografien. Eines von 50 signierten Exemplaren. Verlag Bruno Cassirer, Berlin, 1926. Im Passepartout. WVZ Sohn 815,226.

Psp. minimal angeschmutzt.

Darst. 18 x 18 cm, Bl. 21,5 x 22,5 cm,

Psp.40 x 40 cm.

80 €

1116 Daniel Spoerri „Médecine Opératoire, Intestin“. Um 2005.

Daniel Spoerri 1930 Galati/Rumänien

Farboffsetdruck. In Blei signiert „Daniel Spoerri“ und nummeriert „60/99“.

Das Original ist abgebildet in: Jan-Luc Dupont, „Daniel Spoerri, Attention, oeuvre d'art“, 2016, S. 79.

Guter Zustand.

Med. 42 x 34 cm, Bl. 59 x 42 cm.

100 €



1115



1116

Daniel Spoerri 1930 Galati/Rumänien

Schweizer Künstler, Tänzer und Regisseur. Bedeutender Vertreter der Objektkunst und gilt als Erfinder der „Eat-Art“. Nach Ermordung seines Vaters während der NS-Diktatur siedelte die Familie 1942 in die Schweiz über. Kaufmännischer Lehre, arbeitete als Buchhändler, Verkäufer und Fotograf. 1949–54 Studium des Klassischen Tanzes in Paris. Solotänzer am Stadttheater Bern, wo er Avantgardestücke u.a. von Picasso inszenierte. Außerdem als Regisseur tätig. Nach 1959 entstand erste Objektkunst, Bekanntheit mit Yves Klein, Jean Tinguely. 1978 Professor für Dreidimensionale Gestaltung an den Kölner Werkschulen. Ab 1983 Lehrtätigkeit an der Akademie der Bildenden Künste München.



1119



1117



1118



1120



(1120)

Volker Stelzmann 1940 Dresden
1957–60 Lehre zum Feinmechaniker und bis 1963 Arbeit in diesem Beruf. 1963–68 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. 1973/74 Lehrtätigkeit an der Hochschule, ab 1982 mit Professur. 1986 übersiedelte er nach West-Berlin. 1987/88 Gastprofessor an der Städelschule in Frankfurt am Main. 1988–2006 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.

1117 Volker Stelzmann „Nischwitzer Figuren“. 1983.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Radierung auf Bütten. In der Platte o.li. spiegelverkehrt bezeichnet und betitelt sowie ausführlich datiert „26. IV. 81“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Volker Stelzmann“, datiert „1983“ und li. nummeriert „64/100“.

WVZ Behrends/Musinowski 156.

Minimal knick- und fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 19,8 x 29,4 cm, Bl. 39,5 x 55,8 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1118 Klaus Süß „Hardware people“. 1989.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farbholzschnitt auf kräftigem Papier. Verso in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K.Süß“ und datiert, re. betitelt und nummeriert „10/10“ Mi.

Verso atelierspurig. Drei kleine Fehlstellen in der Farbschicht am re. Blattrand. O. Ecke li. geknickt.

Bl. 60 x 73 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1119 Klaus Süß „Lanzenfrau (grün)“. 1992.

Wasserfarben auf „Hahnenmühle“-Bütten. Signiert und datiert in Wasserfarbe u.re. „K Süß“, sowie verso u.re. in Blei signiert „K Süß“ und datiert sowie u.li. betitelt.

Blatt technikbedingt etwas gewellt, Ränder leicht gestaucht, teils mit kleinen Einrissen von max. 1,5 cm (teilweise restauriert).

106,2 x 78 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1120 Stefan Szmaj „Topole III“ / „Topole VIII“. 1920.

Stefan Szmaj 1893 Polen – 1970 ebenda

Linolschnitte. Jeweils in der Platte u.re. monogrammiert „SS“, unterhalb der Darstellung re. mit dem Nachlass-Stempel versehen, li. von fremder Hand betitelt, technikbezeichnet und datiert. Nachlass-Drucke.

Pl. 15,3 x 20 cm, Bl. 21 x 29,7 cm;

Pl. 25 x 16,4 cm, Bl. 29,7 x 21 cm.

120 €



1121

Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 ebenda

Ausbildung zum technischen Zeichner sowie Dekorations- und Schriftmaler. 1930 Studium an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Karl Rade. Seit 1931 freiberuflich tätig. 1936 Meisterprüfung. Teicherts Werke sind bestimmt von einem starken Gefühl für Farbe und Form und erinnern durch die Reduktion auf das Wesentliche an Chagall, Feininger, Klee und Braque.



(1121)

Stefan Szmaj

1893 Polen – 1970 ebenda

Polnischer Maler u. Grafiker. Mitglied der Posener Künstlergruppe „Bunt“. Veröffentlichung von Arbeiten in der Kunstzeitschrift „Zdroj“.



1123

1123 Walter Teichert „Der Kollege ist gestorben“. 1988.

Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 ebenda

Aquarell mit Grafit (fixiert) und brauner Tusche auf gelbem Papier. In Grafit u.re. monogrammiert „Tei“ und ausführlich datiert „5.8.88“. Verso in Blei künstlerbezeichnet und betitelt.

Li. Rand mittig mit kleinem Papierkleberest. U. Rand minimal knickspurig.

59,3 x 42 cm.

150 €

1124 Walter Teichert „Hellblaues Staunen“. 1989.

Aquarell mit Federzeichnung in Tusche gelbem Papier. In Tusche u.re. monogrammiert „Tei“ und ausführlich datiert „14.4.98“. u.li. betitelt. Verso in Blei künstlerbezeichnet und betitelt.

Randbereiche minimal knickspurig.

53 x 36,3 cm.

150 €



1124

1121 Stefan Szmaj „Autoportret“ / „Topole IV“. 1916/1920.

Linolschnitte. Jeweils in der Platte u.re. bzw. u.re. und u.li. monogrammiert „SS“, unterhalb der Darstellung re. mit dem Nachlass-Stempel versehen, li. von fremder Hand betitelt, technikbezeichnet und datiert. Nachlass-Drucke.

Pl. 17 x 13,3 cm; Pl. 20,9 x 16,5 cm; Bl. je 29,7 x 21 cm.

120 €

1122 Willy Tag, Zweispänner. Wohl 1931.

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf Papier. U.li. in Blei signiert „W. Tag“. Rahmenrückwand von Künstlerhand in Tusche mit Widmung „Meinem lieben Freund Hofmann an seinem 50. Geburtstag gewidmet“ versehen, signiert und ausführlich, teilweise undeutlich datiert „22.III.31“ (?) sowie mit der Ziffer „22“ versehen. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbenen gefasster Kreidegrundleiste gerahmt.

Blatt wohl deutlich gedunkelt.

BA. 20,5 x 25,5 cm, Psp. 33 x 37 cm, Ra. 35 x 39 cm.

60 €



1122

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Schüler von R. Müller, O. Schindler und E. Hegenbarth an der Dresdner Kunstakademie. Ansässig in Eschdorf b. Dresden.



1128



(1128)



1125



1126



1127

Heinz Tetzner
1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner.
1946–52 Studium an der Hochschule
für Bau und Bildende Kunst in Weimar
bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig.
Später Dozent in Weimar. Seit 1954
Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit
als freischaffender Maler und
Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung
des Max-Pechstein-Kunstpreises der
Stadt Zwickau. 1999 Bundesver-
dienstkreuz für sein Lebenswerk.

Johannes Thaut
1921 Radebeul – 1987 ebenda

Radebeuler Maler und Grafiker.
1935–39 Lehre als Dekorationsmaler.
Abendkurse an der Kunstgewerbe-
schule in Dresden. 1944 Desertation
nach Schweden. 1944–48 Studium an
der Malschule von Otto Sköld, frei-
schaffend in Stockholm. 1948 Rück-
kehr nach Deutschland, freischaffend
in Weinböhla. 1955–58 Gebrauchsgra-
fiker bei DEWAG. Seit 1958 freischaf-
fend in Radebeul. Mitgestalter von
Wandbildern für das AWD in Radebeul
und das Serumwerk in Dresden.

(1127)

**1125 Heinz Tetzner „Aufgestützt“
(Damenbildnis). 1951.**

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda
Pinsellithografie auf glattem Papier. In
Blei unterhalb der Darstellung li.
signiert „Tetzner“. An den oberen
Ecken im Passepartout montiert.

Stockfleckig. Verso in den u. Ecken Reste älterer
Montierung.
St. 34,2 x 30 cm, Bl. 35,8 x 32 cm,
Psp. 45,6 x 37,8 cm.

80 €

**1126 Heinz Tetzner „Mädchen auf
Stuhl“ / Heilige Familie /
„Trauer“.
1940er bis 1960er Jahre.**

Holzschnitte und eine Kaltnaadelradie-
rung. Jeweils in Blei u.re. signiert
„Tetzner“, vereinzelt datiert. Verso in
Tusche jeweils mit einer Widmung des
Künstlers versehen und datiert.
Jeweils im Passepartout bzw. auf
Untersatz montiert.

Knick- u. fingerspurig. Radierung etwas stock-
fleckig.
Med. min. 9,8 x 13 cm, max. 23,4 x 11,2 cm,
Bl. min. 9,8 x 13 cm, max. 25,3 x 13,2 cm,
Psp. jew. 21,5 x 31 cm.

150 €

**1127 Johannes Thaut „Hochwasser an der Elbe“ /
„Löbnitzlandschaft“. 1978/1979.**

Johannes Thaut 1921 Radebeul – 1987 ebenda
Radierungen mit Aquatinta auf Kupferdruckpapier.
Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert
„Thaut“ und datiert, li. bzw. mittig betitelt sowie eine
Arbeit u.li. nummeriert „10/50“. Jeweils hinter Glas in
heller Holzleiste, teils mit Leinen bezogen, gerahmt.

„Hochwasser“ leicht stockfleckig und etwas passepartoutrandig.
„Löbnitzlandschaft“ leicht angeschmutzt.
Pl. 11,8 x 20,8 cm, Bl. 23 x 31 cm, Psp. 30 x 40 cm,
Ra. 32,3 x 42,5 cm/
Pl. 20 x 27 cm, BA. 22 x 29 cm, Ra. 49 x 59 cm.

100 €

**1128 Carl Theodor Thiemann „Blick auf
Venedig“ / „Am Molo von Venedig“ /
„Vor Venedig“. Wohl 1909.**

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau
Lithografien auf Japan. Jeweils in Blei unterhalb der
Darstellung signiert „C. Thiemann“. Auf Untersatz-
karton montiert. WVZ Thiemann-Stoedtner L 3; L 4; L 5.
Vereinzelt Stockflecken. Zwei Arbeiten am u. Blattrand minimal
wellig. Ein Blatt mit zwei Einrissen am o.re. Rand (ca. 1,2 und 3 cm).
St. mind. 27,1 x 24,1 cm, Bl. 34,6 x 31,8 cm,
Unters. 35 x 31,9 cm/
St. max. 22 x 39,4 cm, Bl. 33,6 x 50,5 cm,
Unters. 33,8 x 50,7 cm.

180 €



(1126)



1129



1130



1132

1129 Walter Tiemann „Kamelienn“ (Weiblicher Akt mit Tuch im Sessel). 1915.

Walter Tiemann 1876

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein u.re. monogrammiert „WT“ und datiert. Aus: III. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1915.

Söhn HDO 31003-6.

Leicht knick- und fingerspurig (insbesondere o. Rand). Verso o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

St. ca. 48 x 36 cm, Bl. 55 x 44 cm. **110 €**

1130 Walter Tiemann „Falstaff und Dortchen Lakenreßer“. 1922.

Radierung in Schwarzbraun mit Plattenton auf festem Velin. In der Platte u.li. monogrammiert „T“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Walter Tiemann“ und nochmals datiert. Aus: X. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1922.

Söhn HDO V 51010-5.

Minimal knick- und fingerspurig. Verso o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Pl. 29 x 22,3 cm, Bl. 37,7 x 33,3 cm. **100 €**

1131 Harald Toppl, Ohne Titel. 1987.

Harald Toppl 1949 Berlin

Gouache, Aquarell, Kreiden und Faserstift auf leichtem, bräunlichen Bütten. U.re. in Kugelschreiber signiert „TOPPEL“, darunter nochmals in Faserstift signiert „TOPPL“ und datiert. Verso ebenfalls mit Farbe versehen. Dort von Künstlerhand u.re. in blauer Kreide beziffert „Nr. 7“.

Randbereiche etwas angeschmutzt, am o. und u. Rand mehrfach kaum sichtbare Einrisse und Pressfalten im Papier, jeweils hinterlegt. Ecke leicht gestaucht und u.li. mit Löchlein.

47,5 x 50,2 cm.

360 €

1132 Gudrun Trendafilov „Umarmung“. 1987.

Gudrun Trendafilov

1958 Bernsbach/Erzgebirge

Radierung auf „Hahнемühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G. Trendafilov“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „5/40“.

Etwas knick- und fingerspurig sowie o. und u. Rand leicht gewellt. Pressfalten im Papier in der re. Bildhälfte.

Pl. 49,5 x 32,5 cm, Bl. 78,7 x 53,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Harald Toppl 1949 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker, Collagist und Zeichner. Er benutzt das Pseudonym Oscar Pioppi, zuvor HOW Art Toppel und H. Toppl. Zunächst Besuch der Keramikwerkstatt von Ingeborg Hunzinger und von Zeichenkursen bei Dieter Goltzsche in Berlin-Köpenick. 1973–78 Studium an der Kunsthochschule Dresden bei Gerhard Kettner und Christian Hasse. Toppel war Mitte der 1980er Jahre und während der 1990er Jahre einer der jüngeren Protagonisten der Ost-Berliner lyrischen Abstraktion. Längere Studienreisen führen ihn immer wieder nach Italien und in die Schweiz.

Carl Theodor Thiemann

1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Schüler von Franz Thiele an der Kunstakademie Prag. Seit 1908 in Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner Debschitz-Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des Deutschen Künstlerbundes Weimar.

Gudrun Trendafilov

1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.



1131



(1126)



(1128)



1135



1136



1134



1133

Herbert Tucholski 1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin
1913–19 Studium am Kunstgewerbemuseum Berlin. 1920–25 Studium an der Kunstakademie Dresden und 1926–28 Hospitant für plastische Studien an den Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1929/30 Freundschaft mit K. Koll-

witz und Stipendiat der Villa Romana in Florenz sowie der Dt. Akademie in Rom. 1957–65 Lehrtätigkeit in Berlin am Institut für bildende Kunst und als Leiter der Zentralen Werkstätten für Grafik. 1964 Ernennung zum Professor. Ab 1964 Mitarbeit an der „Weltbühne“.

1133 Fritz Tröger, Rote Tulpe. 1922.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Farbstiftzeichnung auf bräunlichem Papier. In schwarzem Farbstift u.li. monogrammiert „F.T.“ und datiert.

Knickspurig (eine diagonale Knickspur und mehrfach Pressfalten), horizontaler Falz am o. Rand außerhalb der Darstellung und deutlich lichtrandig. Verso mehrfach Reste älterer Montierung.

46 x 35,2 cm.

100 €

1134 Fritz Tröger, Gehöft in der Lausitz. 1947.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Grafit auf „Arches“-Torchon. In Tusche u.li. signiert „Fritz Tröger“ und ausführlich datiert „VII. 1947“. Vollflächig auf Untersatz kaschiert, dieser verso mehrfach mit teils getilgter Bezeichnung.

Angeschmutzt bzw. wischspurig. Aufgrund Kaschierung Rand o.li. leicht fleckig. Unters. angeschmutzt.

36,5 x 55,3 cm, Unters. 50 x 70 cm.

500 €

1135 Fritz Tröger, Alpenveilchen. 1948.

Aquarell über Bleistift auf kräftigem Bütten. In Blei u.re. sign. „Fritz Tröger“ und datiert.

Li. Rand im unteren Bereich leicht gestauch. Oberer Bildbereich mit leichtem, oberflächlichen Farbabrieb.

48,7 x 40,4 cm.

950 €

1136 Fritz Tröger, Lausitzer Landschaft im Frühling. 1963.

Kreidezeichnung, Bleistift und Aquarell auf Karton. Signiert u.li. FRITZ TRÖGER“ und datiert „VIII 1963“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Angeschmutzt und etwas wischspurig. Ecken mit winzigen Reißwecklöchlein, gestauch und knickspurig. Ränder mit leichten Läsionen.

50 x 75,4 cm, Unters. 65 x 84,8 cm.

750 €

1137 Herbert Tuchsolski
„Stralsund mit Zugbrücke“.
1950.

Herbert Tuchsolski

1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

Holzchnitt auf dünnem Japan-Bütten.
Unsigniert. Vgl. Karnahl, Herbert
Tuchsolski zum 80. Geburtstag, Nr. 105.
Leicht knickspurig und mit Reißzwecklöchlein
in den o. Ecken.

Stk. 22,7 x 32,5 cm, Bl. 36 x 50,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %

1138 Joseph Uhl „Eva“
(am Baum der Erkenntnis).
Um 1917.

Joseph Uhl

1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierung in Schwarzbraun auf
weichem Kupferdruckpapier. In Blei
unterhalb der Darstellung re. signiert
„Joseph Uhl“. Aus: VI. Jahrgabe der
Freunde Graphischer Kunst 1918.

Söhn HDO V 51006-6.

Minimal gewellt und unscheinbar knickspurig.
O.li. mit vier gelben Flecken außerhalb der
Darstellung.

Pl. 35,6 x 27,7 cm, Bl. 46,3 x 34,6 cm. **300 €**

1139 Hans Unger „Frauenporträt,
Halbprofil nach links mit
Kopftuch“.**Wohl um 1917.**

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Kreidelithografie auf bräunlichem
Japan. In Blei unterhalb der Darstel-
lung re. signiert „Hans Unger“.

WVZ Günther 53, dort mit abwei-
chenden Maßangaben.

Minimal knickspurig und u.re. mit einer trocken-
enen Klebespur.

St. 39 x 35 cm, Bl. 56 x 36,5 cm. **150 €**

Joseph Uhl

1877 New York –
1945 Bergen (Traunstein)

Radierer, Grafiker, Landschaftsmaler,
Maler. In New York geboren, von deut-
schen Eltern abstammend. Kam als
junger Mann nach Deutschland, war
kurze Zeit an der Münchner Akademie,
Malschüler von Schmid-Reutte. Gilt im
Bereich der Radierung als Autodidakt.
Sein künstlerisches Schaffen vollzog
sich in der Abgeschiedenheit der
Kunstszene, in den Bergen bei Traun-
stein (Oberbayern). Schuf Blätter meist
symbolischen Inhalts von trefflicher
Schwarzweißwirkung.

Hans Unger

1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in
Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal
des Königlichen Dresdner Hoftheaters.
1892–96 Studium an der Dresdner
Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J.
und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste
Gemälde „Die Muse“ von der Gemälde-
galerie Neue Meister angekauft. 1897/98
Studium an der Académie Julian in Paris
bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph
Lefebvre. 1899 hatte Unger einen
eigenen Saal bei der Deutschen
Kunstausstellung in Dresden. Mitglied
des 1903 gegründeten „Deutschen
Künstlerbundes“, der „Goppelner Maler-
schule“ und der „Dresdner Sezession“.
Nach 1906 Ernennung zum Professor.
1912 eigener Saal im neu eröffneten
Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teil-
nahme an der Ausstellung der Dresdner
Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte
der Sächsische Kunstverein eine letzte
große Ausstellung anlässlich seines 60.
Geburtstags.



1139

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. 1915–18 Studium
an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P.
Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der
Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Guss-
mann und O. Hettner. 1919 und 1920 Tätigkeit
als Kostümbesitzer am Hof- und Landestheater
Meiningen. 1924 Studienreise nach Italien. Ab
1925 als freischaffender Maler tätig. 1927 Studi-
enreise nach Spanien und Portugal, 1928–30
Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in
Dresden. 1929 Studienreise in die Tschechoslo-
wakei und nach Österreich, es folgte 1930 eine
Studienreise nach Frankreich. 1929–35 war er
zudem Lehrer an der Heeres-Handwerker-
Schule in Dresden. Fertigte 1929–33
Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanma-
nufaktur Meissen. Er war Mitglied der Künstler-
gruppe Freie Kunstler-schaft Sachsen um P. A.
Böckstiegel, C. Felixmüller, O. Griebel, G. A.
Müller und F. Skade. Ab 1932 Mitglied der
„Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied
der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das
Ufer“, Besaß ab 1936 in Laske bei Kamenz ein
Landatelier. Ab 1952 Leiter des Zirkels für
künstlerisches Volksschaffen im VEB Braun-
kohlenerwerk „John Schehr“ Laubusch.



1138



1137



1143



1140



(1140)



1142

Max Uhlig

1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



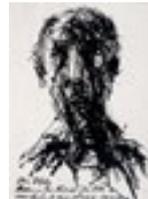
1141



1144



(1144)



(1144)

1140 Max Uhlig „Zu Quasimodo: ein offener Bogen“ / „Bei Brodowin“. 1969/1971.

Max Uhlig

1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

Lithografien auf Velin bzw. „Johannot“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert sowie jeweils li. betitelt und ein Blatt nummeriert „37/50“, das andere als Vorzugsdruck bezeichnet.

„Zu Quasimodo: ein offener Bogen“ WVZ Oesinghaus 28.2; „Bei Brodowin“ nicht im WVZ Oesinghaus.

Minimal knick- und fingerspurig.

St. 37 x 27,5 cm,

Bl. 35 x 48 cm bzw. 50,3 x 64,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

1141 Max Uhlig „Kopf Gerda Lepke“. 1972.

Lithografie auf Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und signiert, li. nummeriert „9/20“ sowie u.li. betitelt.

WVZ Oesinghaus 51, dort abweichend betitelt „Bildnisstudie“.

Minimal knick- und fingerspurig sowie o.li. kleiner Stockfleck. U.li. unscheinbare Kratzspuren.

St. 41,4 x 35,4 cm, Bl. 50,2 x 39,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1142 Max Uhlig „Gebüsch (Mecklenburg)“. 1978/1980.

Radierung und Aquatinta mit Platten auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MUhlig“ und datiert, li. nummeriert „5/50“ und betitelt Mi.

WVZ Oesinghaus 172.

Re. und li. Rand unscheinbar wellig. Ecke u. re. leicht geknickt.

Pl. 24 x 55,5 cm, Bl. 53 x 80 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1143 Max Uhlig „Bildnis Chr. T.“ 1987.

Lithografie auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert sowie li. als Vorzugsdruck bezeichnet. U.Mi. betitelt.

WVZ Oesinghaus 245, dort leicht abweichend als „Bildnisstudie Chr. T.“ betitelt.

Leicht knickspurig und mit unscheinbarem Fleckchen am u.re. Rand. Blattänder minimal gewellt.

St. 76 x 54 cm, Bl. 91 x 62,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1144 Max Uhlig „Landschaft“ / Halbporträt eines Herren mit aufgestütztem Arm / Männerkopf. 1967–1988.

Lithografien. Jeweils im Stein bezeichnet und datiert sowie jeweils in Blei u.re. signiert „Uhlig“ und u.li. nummeriert. Plakatauflagen mit der Schrift:

„Max Uhlig Graphik. Staatliches Lindenau-Museum Altenburg“ 1967, „Landschaft“ - „I. Dresdener Graphikmarkt 29. und 30.5.1976“, „Akademie der Künste der DDR“, Berlin 1988.

„Landschaft“ WVZ Oesinghaus 95; die beiden anderen Arbeiten nicht im WVZ Oesinghaus.

Insgesamt knick- und fingerspurig. „Akademie der Künste“ obere Blatthälfte leicht gewellt. „Lindenau-Museum“ mit Knickspuren und kleinen Läsionen am re. und u. Rand.

6,24 x 8,2 cm / 79,5 x 63,5 cm / 75 x 56 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1145 Max Uhlig, Großer Kopf. 1989.

Serigrafie auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert sowie li. bezeichnet „E.A.“.

Nicht im WVZ Oesinghaus.

Randbereiche minimal knickspurig, drei horizontale Knickspuren am re. Rand. Oberer und unterer Rand wölben sich leicht nach oben.

Med. 80 x 44 cm, Bl. 100 x 70,5 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1146 Max Uhlig „Wegrandworte“. 1997.

Radierungen auf „Zerkall“-Bütten. Mappe mit elf Arbeiten auf Doppelbögen sowie dem Gedichtzyklus von Wulf Kirsten „Wegrandworte“. Titelblatt mit einem Prägedruck. Im Impressum signiert „Max Uhlig“ und „Wulf Kirsten“ sowie nummeriert „40“. Ausgabe C (von C), Nr. 40 von 50 Exemplaren (von insgesamt 70 Expl.). Edition der Galerie Oben, Chemnitz und der Galerie Gunar Barthel, Berlin. 18. Druck der burgart-presse Jens Henkel, Rudolstadt 1997. In der originalen schwarzen Leinenkassette mit Titelradierung.

Radierungen in tadellosem Zustand, Titelblatt o.li. minimal gestauch. Mappendeckel mit Kratzspuren und leichtem Abrieb.

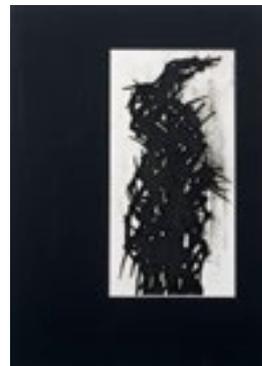
Bl. 57,4 x 40,5 cm, Mappe 59,5 x 42,8 cm.

800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1145



1146



(1146)



(1146)



(1146)



(1146)



(1146)



(1146)



(1146)



1148



(1148)



1147



1149



1150



1152

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baumaler in Weimar. 1953 Restaurierungsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kunstpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR. 2000 Retrospektive Ausstellung im Kunsthaus Apolda.

**1147 Wilhelm Velten „Kind mit Katze im Gras“.
Um 1900.**

Wilhelm Velten 1847 St. Petersburg – 1929 München

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. In Blei u.li. signiert „W. Velten“. In Blei unterhalb der Darstellung li. betitelt und beziffert „Nr. 1312“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt etwas wisch- und fingerspurig. Lichtrandig.

BA. 14,7 x 17,5 cm, Psp. 38,7 x 34,5 cm, Ra. 40,5 x 36 cm.

180 €

**1148 Hans Vent, Drei Akte / Liegender Akt mit
Hockendem / Zwei sich Anblickende.
1984/1982/1993.**

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

Aquarelle mit Gouache auf Aquarellpapier. Jeweils in Blei u. re. signiert „Vent“ und datiert. Zwei Arbeiten (variabel) auf Untersatz montiert.

„Drei Akte“ mit Reißzwecklöchlein in den Ecken aus dem Entstehungsprozess. „Zwei sich Anblickende“ technikbedingt leicht gewellt und verso mit Resten älterer Montierung in den Ecken.

27,5 x 37,5 cm/25 x 42 cm/21,4 x 31,8 cm,

Unters. max. 36,7 x 50,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

**1149 Elisabeth Voigt „Maschinenmann“.
Wohl 1930er–1940er Jahre.**

Elisabeth Voigt 1898 Leipzig – 1977 ebenda

Linolschnitt auf Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „EV“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Voigt“, li. betitelt, darunter bezeichnet „Handdruck“.

Randbereiche knick- und fingerspurig. Sowie am re. Rand mit kleinen Einrissen.

Stk. 35,2 x 26 cm, Bl. 39,3 x 28,2 cm.

120 €

**1150 Elisabeth Voigt, Giraffen.
Wohl 1930er–1940er Jahre.**

Linolschnitt auf Japan. Im Stock u.li. monogrammiert „E.V.“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Voigt“ sowie li. unleserlich betitelt.

Randbereiche knick- und fingerspurig. Li. Rand etwas ungerade geschnitten, re. Rand mit Läsionen und einem hinterlegten Einriss (2,5 cm).

Stk. 22,8 x 16 cm, Bl. 26 x 18,7 cm.

100 €

1151 Christoph Voll „Geschwätzige Frauen“. 1921.

Christoph Voll 1897 München – 1939 Karlsruhe

Kaltnadelradierung auf leichtem, gelblichen Büttenkarton. Unsigniert. In Blei von Künstlerhand datiert u.re. Verso in Blei von Künstlerhand bezeichnet „KI.“ o.re. sowie von fremder (?) Hand undeutlich bezeichnet bzw. nummeriert. Eines von wenigen Exemplaren.

WVZ Weber 33.

Abb. in: Ausst.Kat. „Christoph Voll. Radierungen und Holzschnitte. Druckgraphik aus der Dresdner Zeit 1919-1923“ (mit einem Text von Erhard Frommhold), Galleria del Levante, München 1981, S. 33.

Im weißen Rand umlaufend mit zum Teil deutlichen, fachmännisch geglätteten Knick- und Knitterspuren sowie Stauchungen. Der obere Blattrand mit zahlreichen kleinen, der li. und re. Blattrand mit drei bzw. zwei fachmännisch geschlossenen Einrissen. Verso ganzflächig mit Wischspuren einer älteren Klebemontierung sowie am o. Blattrand und mittig mit montierungsbedingten leichten Ausdünnungen im Papier.

Pl. 25,6 x 20 cm, Bl. 44 x 32,5 cm.

750 €

1152 Gerhard Vontra, Abendliche Strandszene mit Boot. 1946.

Gerhard Vontra 1920 Altenburg – letzte Erw. 1961

Aquarell über Kohlezeichnung auf einer Postkarte. U.re. in Blei signiert „Vontra“ und datiert. Karte verso in Blei von Künstlerhand mit einer Nachricht versehen und auf Untersatz montiert, dort u.re. in Blei von fremder Hand künstlererbezeichnet.

O.li. minimal gewellt und dort minimal fleckig.

8,4 x 14,9 cm, Unters. 42 x 29,3 cm.

80 €

1153 Gerhard Vontra, Sechs figürliche Darstellungen. 1948.

Holzschnitte, ein Motiv doppelt vorhanden. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Vontra“ und datiert. Eine Arbeit verso von Künstlerhand in Blei bezeichnet, dort nochmals signiert und datiert.

Eine Arbeit mit Falz mittig, eine andere o.re. mit hinterlegtem Einriß (4 cm). Zwei Arbeiten mit (rostiger) Spur einer Büroklammer o.li. sowie eine etwas angeschmutzt.

Stk. min. 7,2 x 5,6 cm, max. 7,6 x 21,1 cm,

Bl. min. 7,4 x 9,2 cm, max. 23,3 x 13 cm.

60 €



1154



(1154)



1153



(1153)



1151

Elisabeth Voigt 1898 Leipzig – 1977 ebenda

Nach einer Tätigkeit als Laborantin Studium an der HfBK Berlin-Charlottenburg 1922–29 bei F. Siegel und C. Hofer. 1229–33 Meisterschülerin an der ehem. Preußischen Akademie der Künste bei K. Kollwitz. Erhielt 1933 den Dürerpreis für Holzschnitte zum „Dreißigjährigen Krieg“, dem folgten 1934–40 verschiedene nationale und internationale Auszeichnungen. 1943/44 in Berlin ausgebombt. 1946–58 Professur an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1952–58 Lehrauftrag am Institut für Kunsterziehung der Karl-Marx-Universität Leipzig. Seit 1958 arbeitete sie freischaffend ebenda.

1154 Carl Walther „Kirnitzschtal“ / „Steinbruch I“. 1. Viertel 20. Jh.

Carl Walther 1880 Leipzig – 1954 Dresden

Aquarelle. Jeweils ligiert monogrammiert „CW“ u.re., verso mit dem Nachlass-Stempel und der Nummer „1707“ bzw. „1719“ versehen. Im Passepartout montiert. „Steinbruch I“ auf dem Passepartout u.re. von fremder Hand bezeichnet.

Etwas angeschmutzt.

Darst. 36,5 x 30 cm, Bl. 45,5 x 34,5 cm, Psp. 65 x 50 cm.

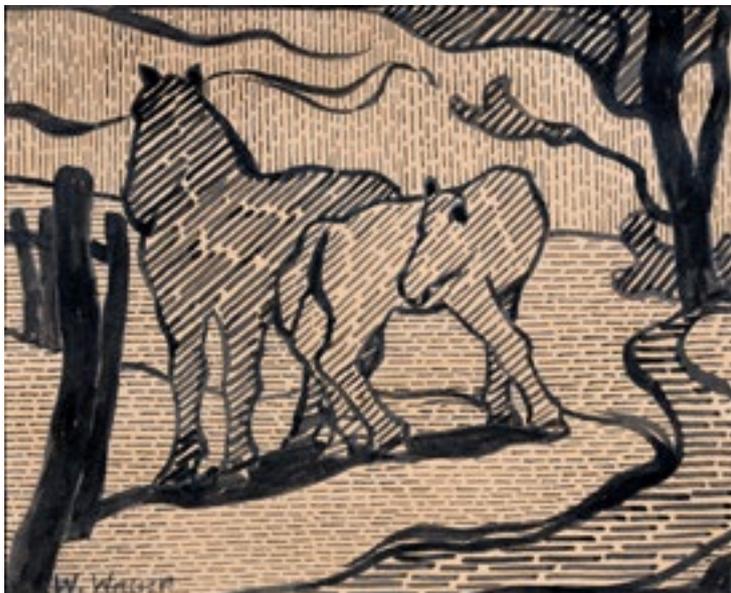
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Christoph Voll

1897 München – 1939 Karlsruhe

Sohn des Bildhauers Roman Voll und der Malerin Felicitas Voll. Von 1915–19 Kriegsfreiwilliger, danach künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule und Staatlichen Akademie in Dresden, u.a. bei S. Werner. Von 1924–28 Prof. an der Staatl. Kunstschule in Saarbrücken und von 1928–35 Prof. an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe. Voll war vor allem als Bildhauer tätig, seine frühen Arbeiten fertigte er vorzugsweise aus Holz und später arbeitete er in Stein. Er entwickelte sich von realistischen Formen hin zu einem monumentalen und ausdrucksbetonten Stil.

100 €



1155

William Wauer
1866 Oberwiesenthal – 1962 Berlin

Studium an den Akademien in Berlin, Dresden und München. Wauer war Mitglied und Propagandist des „Sturm“. Neben der Bildenden Kunst betätigte er sich auch als Schriftsteller und Kunstkritiker.

1155 William Wauer, Landschaft mit Pferden. 1920er Jahre.

William Wauer 1866 Oberwiesenthal – 1962 Berlin
Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf braunem Papier. Signiert „W. William“ u.li. Verso mit dem Nachlass-Stempel „William Wauer“ versehen und in Kugelschreiber monogrammiert „WW“. Vollständig mit braunem Kreppband im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schwarzen profilierten Leiste gerahmt.

Blatt insgesamt knick- und fingerspurig sowie etwas wellig. Zwei hinterlegte Risse o.re. Verso mit Wasserflecken im o. Blattbereich, recto nicht wahrnehmbar. Verso in den Randbereichen mit mehreren Resten alter Montierungen.

Bl. 26 x 32 cm, Psp. 51,5 x 57,5 cm,

Ra. 64 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



1156



(1157)

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Von 1916–18 arbeitete er als Zeichner u. Karikaturist bei der Zeitschrift der 10. Armee. In den 1920er Jahren errang Weber erste Erfolge als Buchillustrator, z.B. mit Arbeiten zu Hans Sachs, Till Eulenspiegel u. Reineke Fuchs. 1928 schloss er sich dem ‚Widerstandskreis‘ um Ernst Niekisch an, wofür er 1937 verhaftet u. gefangen gehalten wurde. Im Gefängnis entstanden erste Arbeiten zu den Motiven ‚Schachspieler‘ u. ‚Wald‘. 1951 wurde der ‚Andreas-Paul-Weber-Kreis‘ gegründet. Weber erhielt 1955 den Preis des Landes Schleswig-Holstein. 1971 wurde Weber zum Professor ernannt u. erhielt das Große Bundesverdienstkreuz.

1156 Andreas Paul Weber „Der Gefangene“. 1964.

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Lithografie auf Büttlen. Im Stein monogrammiert „W“ u.re. und ausführlich datiert „18664“ u.li. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „A. Paul Weber“ sowie li. mit dem roten Künstlerstempel versehen. Am u.li. Blatttrand betitelt sowie mit nicht auflösbarem Signet bezeichnet. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V.

WVZ Dorsch 767.

Minimal fingerspurig und mit vereinzelt Stockflecken.

St. 37,0 x 30,5 cm, Bl. 77,0 x 64,2 cm, Unters. 79 x 64,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

1157 Andreas Paul Weber „Die Dressur“ / „Benefiz“. 1972/1975.

Lithografien auf Büttlen mit dem Signet der Clan-Press. In den Darstellungen u.re. in Blei signiert „A. Paul Weber.“ sowie u.li. mit dem roten Künstlerstempel versehen. „Benefiz“ u.li. monogrammiert „W“ und datiert „30375“.

WVZ Dorsch 535 und 330.

Knickspurig.

St. 31 x 41 cm, bzw. St. 32,5 x 27,5 cm, Bl. 65 x 53,5cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Claus Weidensdorfer

1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



1159

1158 Klaus Wegmann „HALAK“ (Ungarisches Fischgeschächt). 1960er/1970er Jahre.

Klaus Wegmann

1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Aquarell und Wachstift auf Papier. Unsigniert.

Hinter Glas in schmaler, heller Leiste gerahmt.

Verso leicht gebräunt und fleckig.

43 x 61 cm, Ra. 50,5 x 70,5 cm.

190 €

1159 Klaus Wegmann, Stillleben mit Tulpen. 2. H. 20. Jh.

Aquarell und farbige Kreide über Blei auf Papier. Unsigniert. Hinter Glas in schmaler, schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

Leicht wellig.

55,5 x 43 cm, Ra. 63 x 52,5 cm.

180 €

1160 Claus Weidensdorfer „Sängerin im Profil“. 1972.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Farblithografie auf Büttchen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Claus Weidensdorfer“ und datiert sowie nummeriert „2/50“ li.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 179.

Minimal fingerspurig und mit kleinen Randläsionen li.

St. 44 x 29 cm, Bl. 50 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



1160



1161

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Bis 1942 besuchte Wegmann das Gymnasium in Münsterberg, welches er 1942 mit dem Abitur abschloss. Ab 1945 arbeitete er als Neulehrer in Dresden, der Abschluss des Studiums im Fach Lehramt Kunsterziehung folgte 1965 an der Universität Leipzig. Den akademischen Werdegang vollendete Wegmann mit der Promotion an der Humboldt-Universität in Berlin im Jahr 1971. Der Künstler beteiligte sich an mehreren Publikationen des Berliner Verlag Volk und Wissen, welcher 1969 auch Wegmanns Monographie „Plastik. Lehrbuch für die Kunstbeachtung“ veröffentlichte. Außerdem war er langjähriges Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift Kunsterziehung in Berlin, sowie als Fachberater für Kunsterziehung in Dresden tätig.

1161 Claus Weidensdorfer „Sing-map“. 1981.

Mappe mit zehn Radierungen mit Plattenton auf festem „Hahnenmühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert. In der Ecke u.li. jeweils nummeriert „21/30“. Exemplar Nr. 21 (von 30 Exemplaren). Mit Titelblatt, darauf nochmals signiert und datiert. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe, diese mit Farbserigrafie Weidensdorfers bedruckt.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 293, dort abweichend datiert 1980.

Minimal fingerspurig. Deckel leicht angeschmutzt und unscheinbar fleckig.

Pl. min. 19,7 x 14,5 cm, max. 26 x 29,5 cm, Bl. jew. 53 x 39 cm,

Ma. 58 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



(1161)



1158



1157



1165

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.



1164

1162 Emil Rudolf Weiss „Frauen am Meere badend“.
1916.

Emil Rudolf Weiss 1875 Lahr – 1942 Meersburg

Kreidelithografie auf feinem Bütten. Im Stein u.re. signiert „Weiß“ und datiert. Aus: IV. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1916.

Söhn HDO V 51004-6.

Blattrand o.li. mit winziger Fehlstelle.

Darst. 31,5 x 36,5 cm, Bl. 33,2 x 38,8 cm.

120 €

**1163 Trak Wendisch „Wolokolamsker Chaussee.
Ein Blatt für Heiner Goebbels“.** 1990.

Trak Wendisch 1958 – lebt und arbeitet in Berlin

Siebdruck in zwei Farben auf Karton. Verso u.re. signiert „TRAK“, datiert und bezeichnet „18/25“. In einer großen Wellpapp-Mappe, darauf betitelt, künstlerbezeichnet sowie verso mit Aufschrift „Edition Antenne, Zweifarbiges Serigrafie von Trak Wendisch. Das Blatt entstand exklusiv für die Aufführung der 5 Hörstücke Heiner Goebbels in der Neuen Szene Leipzig am 24. Januar 1991. [...] Leipzig 1990/91“. Gedruckt von Moritz Götze, Halle. Eines von 30 Exemplaren (davon 25 arabisch und 5 Künstlerexemplare römisch nummeriert).

Rand re. und u. mittig mit jeweils einer Knickspur, Ecken minimal bestoßen. Mappe mit deutlichen Gebrauchsspuren.

Bl. 103,0 x 73,3 cm, Mappe 107 x 74 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

160 €



(1164)

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.

**1164 Jürgen Wenzel, Folge von vier
Arbeiten zu „Schlachthaus“.** 1980.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Farbradierungen auf leichtem Büttenkarton. Jeweils in Blei bzw. gelbem Farbstift unterhalb der Darstellung re. signiert „Wenzel“ und datiert sowie li. betitelt.

Leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein in den Ecken sowie leicht lichtrandig.

Pl. jew. 49 x 34,5 cm, Bl. 60 x 42 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1165 Albert Wigand „Eilbote-Express“.
1963.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Collage (verschiedene Papiere mit Klebeetiketten und Briefmarken) mit Mischtechnik auf schwarzem Untersatzpapier montiert. U.re. in Blei signiert „Wigand“, u.li. datiert. Verso in Kugelschreiber o.re. signiert „Wigand“. Im Passepartout montiert.

WVZ Grüß-Wigand C-1963/21.

Technikbedingt leicht gewölbt und knickspurig.

18,4 x 10,5 cm, Psp. 49,5 x 37 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1166 Paul Wilhelm
„Mädchen mit aufgestütztem Arm“
(wohl Käthe Hensel)“. Um 1954.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Kreidelithografie auf festem Velin. Im Stein u.li. signiert „P. Wilhelm“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert „P. Wilhelm“. Verso u.re. in Blei signiert und betitelt.

Leicht knick- und fingerspurig. Ecke u.re. mit Abriebspur und winziger, punktueller Kratzspur o.re.

St. 51 x 37 cm, Bl. 58 x 39,8 cm.

100 €

1167 Fritz Winkler, Fünf Skizzen zum Thema
Pferderennen. Mitte 20. Jh.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Grafitzzeichnungen auf feinem Skizzenpapier. Unsigniert. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Provenienz: Sammlung Willy Illig, Auerbach; vormals im Atelier des Künstlers erworben.

Etwas angeschmutzt, leicht knickspurig u. partiell atelierspurig. Jew. 12 x 16,5 cm bzw. 9,7 x 16,7 cm, Psp. 30,5 x 21,5 cm.

180 €

1168 Fritz Winkler,
Im Zirkus – Raubtierdressur.
Wohl 1950er Jahre.

Pinzelzeichnung in Tusche mit Aquarell über Grafit. In Kugelschreiber u.Mi. monogrammiert „FW“. Im Passepartout montiert.

Unscheinbar angeschmutzt und technikbedingt leicht gewellt. 30 x 21 cm, Psp. 43,5 x 30,5 cm.

240 €

Trak Wendisch

1958 – lebt und arbeitet in Berlin

Wendisch studierte von 1977–82 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Dietrich Burger und Bernhard Heisig. Seit seinem Studienabschluß arbeitet er als freischaffender Künstler in Berlin. 1985 folgte der Meisterschülerabschluss bei Gerhard Kettner.

Fritz Winkler

1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.

Paul Wilhelm

1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



1162



1163



1167



(1167)



1168

1166





1169



(1169)



(1169)



1170



1171



1172

Werner Wittig
1930 Chemnitz –
2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/ Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

1169 Werner Wittig „Einfahrt in Hoflößnitz“ / „Die Elbe bei Radebeul“ / „Alte und neue Industriegebäude“ / „Weinberge mit Sternwarte und Jakobsturm“. 1973.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Holzriss, Aquatintaradierung und zwei Lithografien. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wittig“ und datiert, li. betitelt.

WVZ Reinhardt 43 („Einfahrt in Hoflößnitz“, eines von 150 Exemplaren).

Alle Blätter leicht finger- und knickspurig. Aquatintaradierung minimal gebräunt und mit leichten Randmängeln. "Weinberg" mit Randläsionen.

Stk. 20 x 25 cm, Bl. 25 x 37,5 cm;

Pl. 24,5 x 28 cm, Bl. 30 x 40,5 cm;

St. 29,5 x 39,5 cm, Bl. 38 x 50 cm;

St. 27 x 38,5 cm, Bl. 37,5 x 50 cm.

1170 Werner Wittig „Apfel und Glas“. 1975.

Farbholzriss in drei Farben von drei Stöcken auf feinem Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“ und datiert sowie li. nummeriert „3/16“.

WVZ Reinhardt 65 a (von b), dort mit abweichender Angabe zur Auflage.

Leicht knick- und fingerspurig, o. Rand gewölbt und mit einem kleinen Einriss (0,6 cm) o.Mi. sowie winziger Fleck o.li.

Stk. 38 x 38 cm, Bl. 48,5 x 55 cm.

180 €

80 €

1171 Werner Wittig „Chrysanthemen (Komposition mit Würfel I)“. 1976.

Farbholzriss in drei Farben von drei Stöcken auf feinem Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“ und datiert sowie li. nummeriert „16/27“.

WVZ Reinhardt 72 a (von b).

Leicht knick- und fingerspurig, partiell leicht fleckig sowie o.li. mit Spuren aus dem Druckprozess. Reißzwecklöchlein o.li. und kleiner Einriss (0,8 cm) u.re.

Stk. 35,4 x 39,8 cm, Bl. 45,5 x 50 cm.

80 €

1172 Werner Wittig „Am Morgen“. 1980.

Farbholzriss in zwei Farben auf Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, betitelt mittig sowie nummeriert „36/42“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Reinhardt (2000) 118.

Verso am o. Blattrand mit zwei Klebresten einer älteren Montierung.

Stk. 30,7 x 36,8 cm, Bl. 58 x 49 cm.

120 €



1173

1173 Werner Wittig
„Kanal am Abend“. 1987.

Offsetlithografie, geschabt, auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, betitelt u.Mi., u.li. nummeriert „34/40“.

WVZ Reinhardt 333 b (von b).

Ganz minimal knickspurig.

Med. 29,7 x 39,5 cm, Bl. 50 x 44,5 cm.

80 €

1174 Werner Wittig „Dämmerlicht“. 1990.

Farbholzriss in vier Farben auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, betitelt mittig sowie nummeriert „18/32“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Reinhardt (2000) 209.

Unscheinbar knick- und fingerspurig.

Stk. 30 x 35,3 cm, Bl. 61 x 45 cm,.

120 €

1175 Werner Wittig, Sonniger Tag.
1980er/1990er Jahre.

Holzriss auf leichtem Bütten. In Blei signiert „Wittig“ u.li.

Stauchung aus dem Druckprozess.

St. 47,5 x 50 cm, Bl. 47,5 x 50,5 cm.

100 €



1174

1176 Willy Wolff, Neujahrskarte.
Wohl 1974/1975.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Collage auf Papier. U.re. signiert „Wolff“. Wohl in der Darstellung datiert „75“. Auf graublauen Untersatz montiert und hinter Glas in moderner, grauer Holzleiste gerahmt.

Knickspurig und mit trockenen Klebespuren aus dem Werkprozess. O.re. runde Abriebspur (ca. 2 x 1 cm).

10,6 x 14,3 cm, Unters. 13 x 18,1 cm,

Ra. 16 x 21 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1177 Erich Wolfsfeld
„Galizischer Bettler“. 1915.

Erich Wolfsfeld 1884 Krojanke – 1956 London

Radierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. Aus: III. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1915.

Söhn HDO V 51003-8.

Leicht knickspurig. Verso o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Pl. 34,8 x 23,6 cm, Bl. 54,2 x 43,6 cm.

100 €



1176

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.

Erich Wolfsfeld 1884 Krojanke – 1956 London

1902–13 Studium an der HfbK Berlin, u.a. bei Konrad Böse, einem Menzel-Schüler. Studienaufenthalte in Rom und London. Lernte einige Zeit bei Jules Lefebvre an der Académie Julien in Paris.

Ab 1916 unterrichtete er an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin und wurde 1920 zum Professor für Malerei und Radierkunst berufen. Wolfsfeld unternahm einige Reisen nach Marokko, Ägypten und in die Türkei, weshalb vor allem orientalische Szenen das Werk des Künstlers dominieren. 1936 wurde Erich Wolfsfeld wegen seiner jüdischen Herkunft aus dem Lehramt entlassen. 1939 wanderte er nach England aus.



1175



1177



1180



1178



1179



1181

Rainer Zille

1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.

1178 Joachim Wünsch, Steilküste auf Rügen. Wohl 1980er Jahre.

Joachim Wünsch 1930 Dresden – 1997 Dippoldiswalde
Aquarell auf „C.M.Fabriano“-Bütten. In Blei u.re. signiert „J. Wünsch“. Im Passepartout hinter Glas in grün lasierter Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Mehrere winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken, u.re. mit kleinem Ausriss. Ecke u.li. verso mit leichtem Materialverlust. Verso in den Randbereichen farbspurig.

35,5 x 52,5 cm, Ra. 52,5 x 72,5 cm.

300 €

1179 Walter Zeising „Steinernes Kreuz (Bretagne)“. 1907.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Radierung mit Plattenton. In der Platte u.re. monogrammiert „WL“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Walter Zeising“ und li. betitelt. Hinter Glas in schlichter Holzleiste gerahmt.

WVZ Singer 30.

Lichtrandig und leicht wellig.

Pl.31 x 49,5 cm, Ra. 44 x 59 cm.

100 €

1180 Rainer Zille, Zwei Männer im Gespräch. 1977.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Gouache auf Karton. In Blei u.li. datiert und signiert „R. Zille“ sowie undeutlich betitelt. Verso in Polnisch bezeichnet. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso leicht gebräunt und fleckig.

50,5 x 46,2 cm, Ra. 62,5 x 62,5 cm.

500 €

1181 Unbekannter Zeichner, Drei figürliche Illustrationen. Anfang 20. Jh.

Federzeichnungen in Tusche, laviert. Unsigniert. Jeweils im Passepartout montiert.

Eine Zeichnung oberflächlich leicht berieben. Das große Blatt mit braunem Fleck in der Ecke u.li. Verso jeweils Montierungsrückstände.

18 x 14,3 cm; 18,6 x 14,8 cm; 29 x 22 cm,

Psp. max 37,5 x 30,5 cm.

100 €

1182 Verschiedene Dresdner Künstler, 32 Druckgrafiken. 1947 bis 1990er Jahre.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau

Veit Hofmann 1944 Dresden

Wolfgang Korn 1949 Dessau

Gerda Lepke 1939 Jena

Hermann Naumann 1930 Kötzschbroda

André Schulze 1982 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von G. Lepke, W. Korn, V. Hofmann, P. Graf, G. David, A. Schulze, A. Eberhardt, H. Naumann. 31 Arbeiten signiert, überwiegend datiert, betitelt sowie nummeriert.

Verschiedene Zustände. Eine Arbeit mit Wasserflecken am u. Blattrand. Das Blatt von Veit Hofmann mit partiell gebrochener Plattenkante.

Verschiedene Maße, Max. 63 x 49 cm.

180 €

1183 Verschiedene Künstler, 14 Druckgrafiken aus „Genius“ und „Das Kunstblatt“. 1916–1920.

Otto Baumberger 1889 Altstetten – 1961 Weiningen
Karl Caspar 1879 Friedrichshafen (Bodensee) – 1956 Brandenburg
Josef Eberz 1880 Limburg a.d. Lahn – 1942 München
Georg Ehrlich 1897 Wien – 1966 Luzern
Ignaz Epper 1892 St. Gallen – 1969 Ascona
Otto Gleichmann 1887 Mainz – 1963 Hannover
Werner Gothein 1890 Karlsruhe – 1968 Unteruhldingen
Gottfried Graf 1881 Mengen – 1938 Stuttgart
Frans Masereel 1889 Blankenberghe – 1972 Avignon
Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt
Wilhelm Schmid 1892 Remigen – 1971 Brè bei Lugano
Georg Schrimpf 1889 München – 1938 Berlin
Stansiläus Stückgold 1968 Warschau – 1933 Paris

Lithografien und Holzschnitte auf verschiedenen, teils bräunlichen Papieren. Vereinzelt im Medium signiert oder monogrammiert. Jeweils typografisch recto oder verso künstlerbezeichnet, überwiegend betitelt, datiert sowie technikbezeichnet. Jeweils im Passepartout.

Karl Caspar („Johannes auf Patmos“, Lithografie, 1918. Genius. Erstes Jahr, 1. Buch. Söhn HDO 12001-3.), Ignaz Epper („Mädchenkopf“, Lithografie, 1919. Genius. Erstes Jahr, 2. Buch. Söhn HDO 12002-3.), Georg Ehrlich („Tröstung“, Lithografie, 1920. Genius. Zweites Jahr, 1. Buch. Söhn HDO 12003-2.), Frans Masereel („Business-Mann“, Holzschnitt, 1920. Genius. Zweites Jahr, 1. Buch. Söhn HDO 12003-3.), Wilhelm Schmid („Sängerin“, Lithografie, 1917. Das Kunstblatt. Erster Jahrgang, Heft 3. Söhn HDO 31603-1.), Josef Eberz („Flusslandschaft“, Lithografie, 1917. Das Kunstblatt. Erster Jahrgang, Heft 4. Söhn HDO 31604-1.), Ludwig Meidner (Vorname fälschlicherweise als „Hans“) („Portrait“ (Bildnis Paul Westheim), Lithografie, 1917. Das Kunstblatt. Erster Jahrgang, Heft 6. Söhn HDO 31606-1.), Stansiläus Stückgold („Erfüllung“, Lithografie, 1917. Das Kunstblatt. Erster Jahrgang, Heft 9. Söhn HDO 31609-1.), Georg Schrimpf („Akt IX“, Holzschnitt, 1916. Das Kunstblatt. Zweiter Jahrgang, Heft 3. Söhn HDO 31703-1.), Werner Gothein („Kuss“, Lithografie, 1918. Das Kunstblatt. Zweiter Jahrgang, Heft 5. Söhn HDO 31705-1.), Otto Baumberger („Kreuzabnahme“, Lithografie, 1918. Das Kunstblatt. Zweiter Jahrgang, Heft 7. Söhn HDO 31707-1.), Gottfried Graf („Mädchen mit Paradiesvogel“, Holzschnitt, 1918. Das Kunstblatt. Zweiter Jahrgang, Heft 8. Söhn HDO 31708-1.), Otto Gleichmann („Weltentrücker“, Lithografie, 1918. Das Kunstblatt. Zweiter Jahrgang, Heft 10. Söhn HDO 31710-1.), Ludwig Meidner („Gebet“, Lithografie, 1918. Das Kunstblatt. Zweiter Jahrgang, Heft 12. Söhn HDO 31712-1.).

Knick- und fingerspurig. Vereinzelt leicht angeschmutzt. Überwiegend mit Abriebspuren am re. Rand (aufgrund früherer Bindung).

Med. max. 34 x 23 cm, Bl. min. 28 x 21,5 cm, max. 34,3 x 26 cm, Psp. jew. 43 x 31 cm. **240 €**



(1182)



(1182)



(1182)



(1182)



(1182)



(1182)



1183



(1183)



(1183)



(1183)



(1183)



(1183)



1184



(1184)



1185



(1184)



(1184)



(1185)



1186



(1186)



(1186)

1184 Verschiedene Künstler, Drei Arbeiten aus „Freunde Graphischer Kunst Leipzig“. 1920er Jahre.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig
Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960 ebenda
Friedrich August Weinzheimer 1882 Golzheim – 1947 Florenz

Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert, eine Arbeit dort datiert sowie li. betitelt.

a) Friedrich August Weinzheimer „Liebespaar“ 1920, Radierung auf grauem Japan.

Söhn HDO V 51008-6.

b) Willi Münch-Khe „Hymne an den Bodensee“ 1923, Radierung auf Kupferdruckkarton.

Söhn HDO V 51013-5.

c) Alois Kolb „Sommerstudie“ 1920, Radierung auf Bütten.

Söhn HDO V 51009-4.

Jeweils etwas gebräunt, eine Arbeit sichtbar passepartoutrandig, eine andere leicht stockfleckig. Jeweils verso o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Med. min. 24,7 x 20,2 cm, max. 37,2 x 31,5 cm,

Bl. min. 29,8 x 37,5 cm, max. 55 x 43 cm.

120 €

1185 Verschiedene Künstler „der neue holzschnitt, nr. 2“. 1933.

Johannes Lebek 1901 Zeitz – 1985 Adelebsen
Josef Georg Miller 1905 Augsburg – 1983 Kallmünz
Hans Alexander Müller 1888 Nordhausen – 1963
Egon Pruggmayer 1905 Dresden – 1983 Leipzig

Heft mit Holzschnitten auf Velin. Unsigniert. Jeweils unterhalb der Darstellung typografisch künstlerbezeichnet. Auf der ersten Seite betitelt und bezeichnet „Herausgegeben von der meisterklasse und werkstatt für holzschnitt an der staatl. akademie für graphische künste und buchgewerbe zu leipzig unter leitung von professor hans alexander müller.“ Mit einem Text zu den Holzschnitten (wohl von Hans Alexander Müller). Auf der letzten Seite datiert „februar 1933“ sowie typografisch bezeichnet „die holzschnitte sind von den originalstöcken gedruckt“.

Etwas gebräunt, knickspurig und partiell mit Randläsionen. Unterer Rand jew. mit Wasserspur. Erste Seite mit Einriß o.li.

180 €

1186 Verschiedene Künstler, Vier Film- und Werbeplakate. 1960er bis 1970er Jahre.

Egbert Herfurth 1944
Maria Mucha Ilnatowicz 1937 Brest
Andrzej Krajewski 1933 Polen – 2018

Serigrafien und Offsetdrucke. Unsigniert. Mit den Plakaten „Jazz und Pantomime Jenaer Oldtimers und H. Seime“, 1964 in Schmölln. Polnisches Filmplakat „Tango“ („Dla Niedzwiedzia“), Entwurf von Mucha Ilnatowicz 1964. Polnisches Filmplakat „Kopciuszek W Potrzasku“, Entwurf von Andrzej Krajewski 1965 und ein Plakat, herausgegeben vom Staatlicher Kunsthandel der DDR, Entwurf von Egbert Herfurth 1978.

Ecken vereinzelt mit Reißzwecklöchlein. Ein Plakat etwas ungleichmäßig gebräunt sowie o.li. etwas angeschmutzt. „Tango“ mehrfach mit Randläsionen und Einrissen.

Min. 61 x 43,5 cm, max. 85,5 x 57 cm.

120 €

1187 Verschiedene Künstler „56000-Buchenwald“. 1980.

Fritz Cremer 1906 Arnberg/Ruhr – 1993 Berlin

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Mappe mit acht Lithografien, Radierungen und Holzschnitten von Fritz Cremer, HAP Grieshaber und Herbert Sandberg. Jeweils in Blei u.re. signiert sowie vereinzelt datiert. Texte von Krzysztof Kamil Baczynski, Mussa Dshalil, Paul Eluard, Margarete Hannsmann und Stephan Hermlin. Mit einem einführenden Text von Marcel Paul. Exemplar Nr. 58 von einer Gesamtauflage von 275 nummerierten und signierten Exemplaren. Herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt, erschienen im Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig (Grafik-Edition VII). In der originalen roten Papier-Klappmappe mit Pappschuber.

Umschlag etwas bestoßen und berieben sowie mit kleinem Einriß im Falz.

48 x 35 cm.

150 €

1188 Verschiedene Künstler

„Für Max Beckmann zum 12. Februar 1984“. 1984.

Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda bei Leipzig

Rainer Herold 1940 Leipzig – lebt in Berlin u. Pütte

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf bei Chemnitz

Lithografien und eine Radierung, überwiegend auf Büttlen. Mappe mit fünf von neun grafischen Arbeiten zu Texten von Bernhard Heisig und Max Beckmann.

Mit Arbeiten von:

Dietrich Burger („Tanzende“, Lithografie), Rainer Herold (Farblithografie), Gerhard Kettner (Lithografie), Harald Metzkes („Hommage an Max Beckmann“, Farblithografie), Thomas Ranft („Memoria“, Radierung).

Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, überwiegend datiert 1983, unterschiedlich nummeriert, teilweise betitelt. Im Impressum nummeriert „91“. Eines von 155 Exemplaren, davon 35 Künstler- und Verlegerexemplare. Herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt. Grafik-Edition XVI. Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig 1984. In der Originalmappe mit Titelloffsetdruck. In einem Pappschuber.

Es fehlen die Blätter von Sighard Gille, Bernhard Heisig, Wolfgang Mattheuer und Max Beckmann. Blätter etwas knick- und fingerspurig. Mappe stärker fleckig, mit Materialverlust durch ehemaligen Aufkleber u.re., an den Seiten knickspurig und etwas bestoßen. Schuber lichtertrandig, mit eingerissenen Kanten.

Bf. ca. 50 x 40cm, Ma. 51,0 x 40,0 cm.

180 €



1187



(1187)



(1187)



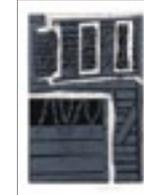
(1187)



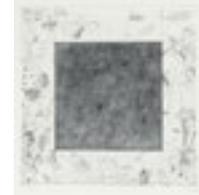
(1187)



(1187)



(1187)



1188



(1187)



(1188)



(1187)



(1188)

(1188)





1189



(1189)



(1189)



(1189)



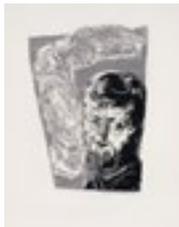
(1189)



(1189)



(1189)



1190



(1190)



(1190)



(1190)



(1190)



(1190)



(1191)

1189 Verschiedene Künstler, Sieben Druckgrafiken. 1970er bis 1980er Jahre.

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Rainer Henze 1945 Braunschweig

Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

Radierungen, Lithografien, Holzschnitte und eine Farbaquatinta auf Papier. Überwiegend unterhalb der Darstellung re. signiert und datiert sowie li. betitelt und vereinzelt nummeriert.

Mit den Arbeiten von:

Dottore (Kopf, Lithografie, im Passepartout), Peter Sylvester („Bewegtes Meer“, Farbaquatinta), Rainer Henze („Herz dame“, Aquatintaradierung, 1987), Frank Ruddigkeit (Knabe mit Szenerie, Radierung, 1977.), Werner Haselhuhn („Landschaft im Schnee“, Holzschnitt, 1976.), Hans Vent (Schreitender Damenakt, Lithografie, 1982.), Lothar Sell (Bremer Stadtmusikanten, Holzschnitt, 1980.).

Vereinzelt knick- und fingerspurig. „Landschaft im Schnee“ mit Abdruck einer rostigen Büroklammer u.re.

Med. min. 15,3 x 10,2 cm, max. 42 x 33 cm, Bl. min. 15,3 x 10,2 cm, max. 44,5 x 53 cm.

180 €

1190 Verschiedene Künstler „Für Stephan Hermlin. Zum 13. April 1985“. 1985.

Gudrun Brüne 1941 Berlin – lebt in Strodehne/Havelland

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Hans Scheib 1949 Potsdam

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mappe mit sechs Arbeiten von:

Gudrun Brüne (Linolschnitt), Michael Morgner (Aquatinta), Alfred T. Mörstedt (Radierung), Hermann Naumann (Aquatintaradierung, 1984), Hans J. Scheib (Lithografie, 1984), Max Uhlig (Lithografie, 1984/85).

Alle Blätter unter der Darstellung in Blei signiert, datiert, nummeriert „82/100“ und überwiegend betitelt. Illustrationen zu Texten von Stephan Hermlin, mit einem typografischen Doppelbogen mit poetischen Texten von Zeitgenossen. Herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt, erschienen im Röderberg-Verlag Frankfurt am Main. Exemplar 82 von 125, davon 25 Künstler- und Verlegerexemplare. In der originalen Pappmappe mit Titelloffsetdruck.

Mappenrücken mit einer horizontalen Knickspur.

Med. min. ca. 15 x 18 cm, max. 46,2 x 36 cm, Bl. 48 x 36 cm, Ma. 48,6 x 37 cm.

300 €

1191 Verschiedene Künstler
„Für Lothar Lang zum 60. Geburtstag“. 1988.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz
Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin
Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg
Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf bei Chemnitz
Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)
Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

Lithografien und eine Radierung auf Büttlen. Mappe mit sechs Arbeiten von Carlfriedrich Claus, Dieter Goltzsche, Harald Metzkes, Thomas Ranft, Max Uhlig und Claus Weidendorfer. Jedes Blatt in Blei signiert und nummeriert „74/100“, einige datiert und betitelt. Auf doppelbödigem Vorsatzblatt mit einführendem Text und Auszügen aus Künstlerbriefen an Lothar Lang, sowie seinem Text „Über Kunstkritik“. Exemplar 74 von 100. Herausgegeben von Hans Marquardt und Heinrich Henniger, Grafik Edition XXVIII des Verlags Philipp Reclam jun. Leipzig. 1988. In der originalen Mappe mit Titeloffset, im Schubler.

Mappe und Ecken der Blätter jeweils u.li. knickspurig. Rücken der Mappe knickspurig mit einem kleinen Einriss. Schubler mit Knickspur.
 Bl. ca. 48 x 36 cm, Ma. 48,5 x 36,5 cm. **300 €**



(1191)



(1191)



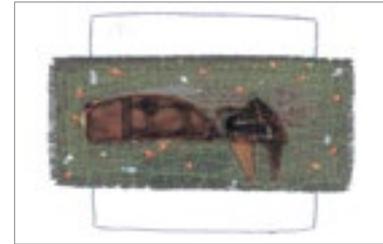
(1191)



(1191)



(1191)



1192



(1192)

1192 Verschiedene Dresdner Künstler,
15 Arbeiten auf Papier. 1980er Jahre bis 2012.

Agathe Böttcher 1929 Bautzen – tätig in Dresden
Christiane Latendorf 1968 Anklam
Ursula Schmidt 1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden
Ely Schreiter 1908 Dresden – 1987 ebenda
Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Aquarelle, Collagen, Zeichnungen. U.a. mit Arbeiten von Christiane Latendorf, Ely Schreiter, Gudrun Trendafilov, Agathe Böttcher, Ursula Schmidt. Überwiegend signiert und datiert sowie betitelt.

Verschiedene Zustände

Max. 63 x 92,5 cm.

220 €



(1192)



(1192)



(1192)



(1192)



(1192)



(1192)



(1192)



(1192)



(1192)



1202



1204



1200

Colmar Walter Hahn 1889 Berlin – 1969 Dresden

Fotograf aus Dresden mit eigenem Ansichtskartenverlag. 1904–07 Lehre als Lithograf bei der Firma Steinbach&Strache. Anschließend kurzzeitig in München und Dortmund tätig. Hahn war begeisterter Wanderer und Kletterer. Bekannt wurde er vor allem durch seine Fotos aus der Sächsischen Schweiz, Luftaufnahmen von Dresden und anderen sächsischen Städten sowie seine Bilder der zerstörten Stadt nach den Luftangriffen auf Dresden im Jahr 1945. Rund 15.000 der Glasplattennegative seines Nachlasses werden heute in der Sächsischen Landesbibliothek, Abteilung Fotothek, in Dresden verwaltet.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der Ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

Hermann Krone

1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Deutscher Fotograf, Wissenschaftler u. Publizist. Er gründete das „Historische Lehrmuseum für Photographie“ in Dresden u. gilt als einer der besten Fotografen des 19. Jahrhunderts. Ab 1849 Studium an der Dresdner Kunstakademie, wo er für kurze Zeit Schüler Ludwig Richters war. Seine 1853 aufgenommene Serie des Elbsandsteingebirges markiert den Beginn der Landschaftsfotografie in Sachsen. Er hielt ab 1870 Vorlesungen u. Praktika zur Fotografie am Polytechnikum, der späteren TH Dresden. Krone arbeitete mit den frühen Verfahren der Daguerreotypie u. Kalotypie, sowie später mit industriell gefertigten Fotomaterialien. Für Lehrzwecke legte er eine große fotografische Sammlung von hohem kulturhistorischen Wert an, die er 1907 dem Wissenschaftlich-Photographischen Institut der TH Dresden (heute Institut für Photophysik der TU Dresden) übergab.

1200 Colmar Walter Hahn, Sächsische Schweiz – Blick auf die Basteibrücke. Mitte 20. Jh.

Colmar Walter Hahn 1889 Berlin – 1969 Dresden

Fotografie. Unsigniert. Verso mit Künstlertempel „Photograph Walter Hahn“ sowie mit Lizenzstempel versehen. Hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Leicht knickspurig, Einriss am u. Rand (2 cm).

31,5 x 46,5 cm, Ra. 37 x 52 cm.

100 €

1201 Edmund Kesting, „Tote und Trümmer“. 1945–1947.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Silbergelatineabzug, Positiv-Negativmontage, auf leichtem, gelblichen Fotokarton. Blatt IV der Folge „Dresdner Totentanz“ mit insgesamt fünf Arbeiten. Späterer Abzug von 1992. Verso mit den Stempeln „griffelkunst“ sowie „Nachlaß Edmund Kesting“ versehen, in Blei vom Sohn des Künstlers, Konstantin Kesting, bezeichnet. 1992 erschienen bei der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V.

Verzeichnis Griffelkunst E 199 IV.

Etwas gewellt und leichte Knickspuren. Druckspur im Bereich des Schattes u.re.

Abzug 34,3 x 24,5 cm, Bl. 41 x 30,5 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1202 Hermann Krone, Damenbildnis. Um 1850/1860.

Hermann Krone

1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Daguerreotypie, 1/4 Platte. Im Passepartout und rahmenlosen Glashalter. Verso mit einem Firmenetikett des Künstlers, darauf in Tinte nummeriert „5694“.

Etwas schräg im Passepartout sitzend. Papierumrandung mit kleinen Fehlstellen.

12,4 x 10,8 cm.

240 €

1203 Friedrich Lüning
„Stadt am Strom“ (Zweite Folge). 1930er Jahre.

Friedrich Lüning 1901 Kamen (Kreis Hamm) – 1952 Dresden

Bromsilberabzüge, jeweils am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert. Dort umrandet und u.re. typografisch signiert „Fr. Lüning“ sowie li. betitelt. Mit 12 Abzügen: „Zauber des Lichts“, „Der Wallpavillon“, „Quadrige“, „Abendfriede“, „Blick vom Rathaus“, „Am Neumarkt“, „Ein Wintertag“, „Verträumt“, „Licht und Schatten“, „Im Stallhof“, „Blick ins Tal“ und ein weiteres. 1948 erschienen in der Dresdener Verlagsgesellschaft. In der originalen Flügelmappe, dort mit einem Geleittext von Friedrich Lüning.

Leicht gegilbt. Untersatzkartons gebräunt und mit kleine Einrissen. Einband etwas angeschmutzt und fleckig, Einriss am o. Rand, Rücken bis zur Mitte eingerissen.

Abzüge 24 x 18 cm, Unters. 40 x 30 cm, Ma. 40,5 x 30,5 cm.

110 €

1204 Alfred Naumann, General der Königlich Sächsischen Armee. Wohl Anfang 20. Jh.

Alfred Naumann 1847 Hainichen – 1917 Dresden

Fotografie, altretuschiert, auf Karton aufgezogen. In der Ecke u.re. mit dem Prägestempel „A. Naumann Leipzig“. Verso mit einem weiteren Firmenstempel. Der dargestellte General ist Träger des Ritterkreuzes des Kgl. Sächs. Militär-Sankt-Heinrichs-Ordens, des Roten Adler-Ordens II. Klasse von Preußen und des Kommandeurkreuzes I. Klasse des Schwedischen Schwertordens.

Bildträger minimal gewellt.

44,5 x 32 cm.

90 €

1205 H. Armstrong Roberts „Kinder am Wasser“ / „Hängebrücke über dem Grand Canyon“.

H. Armstrong Roberts 1883 Philadelphia ? – 1947 ebenda

Silbergelatineabzüge. Jeweils verso gestempelt mit Lizenzhinweisen und dem Namen des Fotografen versehen. Beiliegend eine Notiz in Blei, dort betitelt. Eine Arbeit verso in Tusche wohl datiert „25.9.31“, die andere verso vielfach von Hand bezeichnet, betitelt, ortsbezeichnet, beziffert „B 04819/5“, „10118“, wohl datiert „A441928“ und ebenfalls mehrfach mit gestempelten Lizenzhinweisen versehen.

Abzüge leicht gewölbt, gebrauchsspurig u. mit Markierungen (in Blei u. rotem Farbstift) versehen. Kanten leicht bestoßen, ein Abzug o.re. mit Knickspur u. Fehlstelle sowie Abdruck einer Büroklammer. Der andere mit Retuschen u.li., o. Rand gegilbt aufgrund von Klebmontierung. Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

Je. 25,5 x 20,5 cm.

110 €



1201



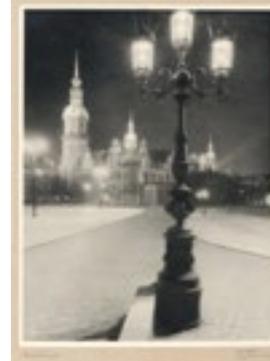
1203



(1203)



(1203)



(1203)



1205



(1205)

H. Armstrong Roberts
1883 Philadelphia ? – 1947 ebenda

Freischaffender Fotograf und Gründer einer der ersten bedeutenden Fotoagenturen um 1920. Die Agentur vertrieb unter dem Namen „Robert-Stock“ wurde jedoch ursprünglich „RetroFile“ genannt. Roberts selbst galt als einer der bekanntesten Fotografen jener Anfangsjahre, seine Arbeiten wurden vielfach publiziert. 2005 wurde die Agentur von Getty Images übernommen.

Alfred Naumann
1847 Hainichen – 1917 Dresden

Deutscher Fotograf und Gemeindeältester. Nach kunstgewerblicher Ausbildung und anschließendem Militärdienstes übernahm Naumann von seinem Vater die Kunststalt für Photographie und Kunstgewerbe in Leipzig, Dorotheen-Str. 12. Als „Königl. Sächs., Herzogl. Sächs. Meinigen. u. Herzogl. Sächs. Altenburg Hof Photograph“ fotografierte er unter anderem zahlreiche prominente Persönlichkeiten seiner Zeit.



1206



1207



(1207)



(1207)

Pan Walther 1921 Dresden – 1987 Bangkok

Grafiker und Fotograf. 1936 Fotografielehre in Den Haag. 1939–41 arbeitete W. selbständig als Fotograf und Filmmacher in Holland. Freundschaftliche Verbindung mit Wim Noordhoek. 1941 Rückkehr nach Dresden, ebenda Ausbildung an der Fachschule für Photographie in Dresden bei Franz Fiedler. 1943–45 Soldat, anschließend Einrichtung eines Ateliers in Dresden Loschwitz. 1946 Meisterprüfung. Schuf Porträts bekannter Persönlichkeiten wie Otto Dix, Willy Brandt und Woldemar Winkler. Enge Künstlerfreundschaft mit J. Heigenbarth und H. Glöckner. Ab 1949 Mitglied Gesellschaft Deutscher Lichtbildner. 1950 Umsiedelung nach Münster. Zahlreiche Fotoreisen in Europa sowie 1984 in die USA. Mit Werken in namhaften Museen vertreten, z.B. dem Museum Ludwig in Köln, der Bibliothèque Nationale in Paris und dem Museum of Modern Art in New York.

1206 Pan Walther und Christine Bellmann, Dresden – Blick in den Stallhof. 1945.

Pan Walther 1921 Dresden – 1987 Bangkok

Christine Bellmann um 1920 – 1955 Münster

Silbergelatineabzug auf „Agfa-Brovira“-Papier. Mit ligiertem Blindstempel „Chr. Bellmann. P. Walther. Dresden-Loschwitz“ u.re.

Oberfläche leicht fingerspurig sowie minimal kratzspurig o.li. Vereinzelt Aus Silberungen am Rand und unscheinbare Bläschenbildung in der Emulsionsschicht u.re. und o.re.

Abzug 22,8 x 16,7 cm, Bl. 24 x 17,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

1207 Italienischer Fotograf (?),

36 Fotografien von Antiken aus den Vatikanischen Museen. 2. H. 19. Jh.

Albuminabzüge, vollflächig auf dünnen Karton kaschiert. Überwiegend in Blei betitelt und bezeichnet. Mit Aufnahmen von 19 Statuen, acht Büsten und neun weiteren. Darunter „Marforio“, eine der sechs so genannten „sprechenden“ Statuen Roms, Terrasse der „Pinienische“, Statue des Äskulap, des Kaisers Tiberius und Titus, eines Bacchus sowie der Personifizierung des Flusses Nil.

Minimal angeschmutzt und vereinzelt leicht fleckig.

Med. ca. 24 x 16 cm, Unters. 32 x 24 cm.

60 €

**1210 Wilhelm Kuhnert und Paul Sturm,
Gedächtnisplakette und Buchausgabe zur
Afrika-Reise Friedrich August III.
„Sudan-Egypten“ / Zusammenstellung
Dresdner Nachrichten. 1911/1912.**

Wilhelm Kuhnert 1865 Oppeln – 1926 Flims (Graubünden)

Paul Sturm 1859 Leipzig – 1936 Jena

Bronze, gegossen. Hochrechteckige Plakette, schau-
seitig mit dem Profil Friedrich Augusts III. von Sachsen
mit Tropenhelm. Unterhalb im Model bezeichnet „Fried-
rich August“ sowie „Sudan-Egypten 30.1. • 12.4. • 1911“.
Verso eine Kartierung des Nils mit Städtebezeich-
nungen, Flora und Fauna des Landes. Am Rand in Kapi-
tälchen bez. „W. Kuhnert inv • P. Sturm sculpc • 1911“.

Buchausgabe „Erinnerungen an meine Reise nach dem
Sudan und nach Ägypten Februar=März 1911“.
Erschienen in der Königlich Sächsischen Hof-Buchhand-
lung, H. Burdach, Warnatz & Lehmann, Dresden 1912.

„König Friedrich August III. Eine Zusammenstellung
der in den Dresdner Nachrichten erschienenen
Berichte über den Heimgang des Königs und seine
Beisetzung in Dresden.“ Erschienen bei Lipsch und
Reichardt, Dresden 1932.

Wilhelm Kuhnert, der im Auftrag der Leipziger „Illust-
rierten Zeitung“ Jagdskizzen anfertigen sollte, erhielt
für seine Teilnahme an der Expedition den Albrechts-
orden Ritterkreuz I. Klasse.

Vgl. Halloff, Jürgen & Gabriele: Ein König auf Reisen –
seine Majestät Friedrich August III. von Sachsen im
anglo-ägyptischen Sudan, Dettelbach 2009, S.12, S.66 f.

Buchausgabe leicht gebräunt und stockfleckig, Einband ange-
schmutzt und mit Einrisen. Dresdner Nachrichten etwas stockfleckig.
Plakette 16,5 x 10,7 cm, Buchausgabe 31,5 x 25 cm,
Nachrichten 30 x 23,5 cm.

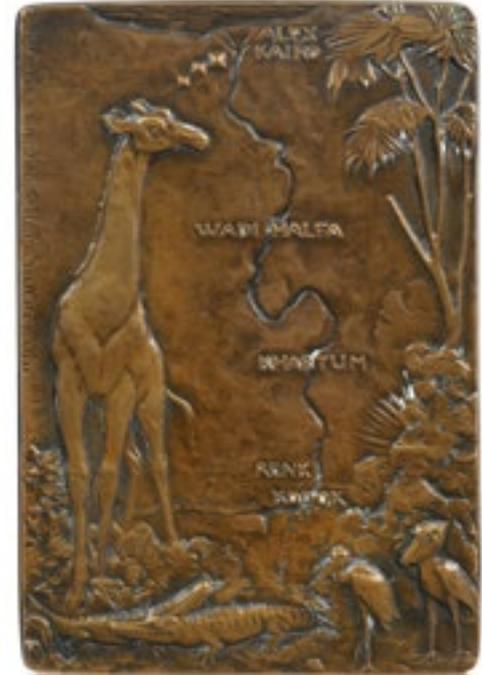
950 €



1210

Wilhelm Kuhnert 1865 Oppeln – 1926 Flims (Graubünden)

1883–87 Schüler der Berliner Kunstakademie. Frühzeitig entdecktes Interesse für die
Tierwelt, zahlreiche Studienreisen nach Ägypten, Südafrika und Indien. 1901 Buchillustra-
tionen für das dreibändige Werk von W. Haacke „Das Tierleben der Erde“ als Abschluss
seiner umfangreichen Tätigkeit als Zeichner. Auch zu „Brehms Tierleben“ trug er zahl-
reiche Illustrationen bei (Jahrgang 1900). Anders als damals üblich, studierte und zeich-
nete Kuhnert tropische Tiere nicht in zoologischen Gärten, sondern in der freien Natur.
1911/12 begleitete er König Friedrich August von Sachsen auf dessen Jagdreise in den
Sudan mit der Aufgabe, die Jagdstücke des Königs zu zeichnen.



(1210)



1211

1211 Annemarie Hase, Stehendes Fohlen. Wohl Mitte 20. Jh.

Annemarie Hase 1909 Meuselwitz – 1999 ebenda
Bronze, gegossen, braun patiniert. Unsigniert. Provenienz: Dresdner Privatbesitz, aus dem Nachlass der Künstlerin.

H. 22 cm, L. 17,5 cm.

220 €**Annemarie Hase**

1909 Meuselwitz – 1999 ebenda

Studium der Bildhauerei und Malerei an der Kunstgewerbeschule Leipzig. Vor und während des 2. Weltkriegs freischaffend in Leipzig und Dresden tätig. Sie war Mitglied der Atelieregemeinschaft mit Erich Dietz in Plottendorf, später Gründung der Werkstatt Hase-Dietz Keramik in Plottendorf.



1212

1212 Dietrich Nitzsche „Annäherung“. 1988.

Dietrich Nitzsche
1934 Bergen(Oelsnitz) – lebt in Dresden
Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert, partiell poliert. Mit dem Künstlermonogramm „N“ auf der li. Seite. Auf dem Boden gestanz nummeriert „6/10“ und mit dem Gießereistempel der „Strassacker Kunstgießerei Süßen“ versehen. Verso mit einer Aufhängöse.

Im polierten Bereich leicht kratzspurig.

H. 16,5 cm, B. 11 cm, T. 5 cm.

350 €

1213

1213 Franz Iffland, Straßenjunge. Um 1900.

Franz Iffland um 1862 Berlin – 1935 ebenda

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Stehender, leicht nach vor gebeugter Knabe mit Händen in den Taschen und Zigarette im Mund. Am Gesäß und am re. Fuß auf einer kleinen zweigeteilten Marmorplinthe montiert. Verso auf der Plinthe geritzt signiert „Iffland Fc.“

Plinthe mit Oxidationsspuren, senkrechter Teil mit Fehlstelle u.li. Montierung etwas gelockert.

20,5 x 7 x 8,5 cm.

240 €

Franz Iffland um 1862 Berlin – 1935 ebenda

Deutscher Bildhauer und Maler. Iffland war überwiegend mit mythologischen oder genrehaften Porträtbüsten und Bronzefiguren auf zahlreichen Ausstellungen der Königlichen Akademie der Künste in Berlin teil. 1893 in der Großen Kunstausstellung in Berlin.

Dietrich Nitzsche

1934 Bergen(Oelsnitz) – lebt in Dresden

1948–57 Bildhauerlehre und anschließend Studium der Bildhauerei an der HfBK Dresden. Ab 1959 erste Arbeiten im öffentlichen Raum und freie künstlerische Tätigkeit. Ab 1980 Lehrauftrag an der HfBK Dresden und 1981 Assistent für Bildhauerei ebenda. 1984 Studienaufenthalt an der Kunstakademie Leningrad, in Nowgorod, Moskau und Sagorsk. 1992–99 Professur für Bildhauerei an der HfBK. Nach 1993 Reisen auf die Kanarischen Inseln, nach Südamerika, Paris und London. Immer wieder freischaffend künstlerisch tätig.

1214 Klaus Schwabe „Stürzender Ikarus“. 1996.

Klaus Schwabe 1939 Unterweißbach – 2017 Leipzig

Bronze, gegossen, grünschwarz patiniert. Kopfüberstürzender Torso mit zerklüfteten Flügelsätzen. Am Stand mit dem Prägestempel „K. Sch“ versehen sowie nummeriert „2/12“. Auf einer schmalen, quadratischen Edelstahlsäule mit quadratischer Grundplatte montiert.

Nach einem Unfall im August 1981 beschäftigte sich Klaus Schwabe intensiv mit der Technik des Wachsausschmelzverfahrens. Es entstanden ab 1982 mehrere Skulpturen, die versehrte Körper thematisieren - so 1982 „Ikarus 88“, H. 92 cm (Sächsischer Kunstfond Dresden) und 1985 „Stürzender“, H. 85 cm (Kunstmuseum Kloster Unserer Lieben Frauen Magdeburg).

In den 1990er Jahren griff der Künstler dieses Thema erneut auf.

Ein weiteres Exemplar des „Stürzenden Ikarus“ aus dem Jahr 1996 befindet sich in der Sammlung der Kunsthalle der Sparkasse Leipzig.

Vgl.: Meißner, Günther: Klaus Schwabe. Plastik, Grafik, Malerei. o.O., 1995. S. 27 mit Abb. und S. 47f. („Ikarus 88“ und „Stürzender, 2. Fassung“).

Scheibner, Wolfgang; Wintermann, Klaus-Dieter: Klaus Schwabe. Zwischenbilanz. Plastik, Aquarelle, Handzeichnungen aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1984. Kat. Nr. P 52 und S. 25 mit Abb. („Stürzender“).

Patina an einzelnen Stellen berieben.

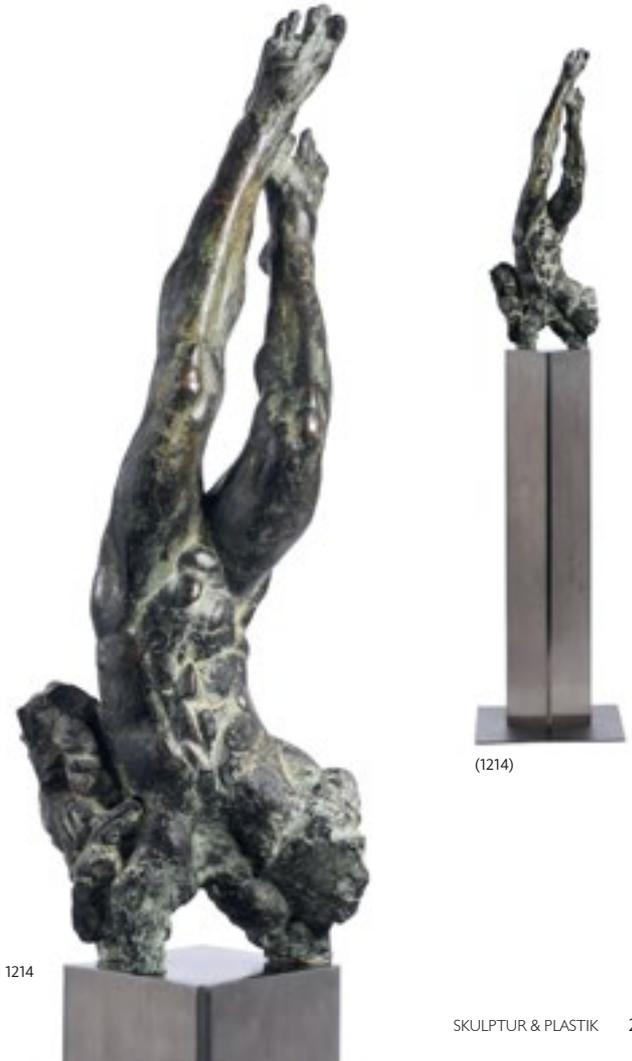
H. 72 cm, B. 26 cm, T. 16 cm, H. mit Sockel 163 cm.

6.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Klaus Schwabe 1939 Unterweißbach – 2017 Leipzig

1953–56 Ausbildung als Keramikplastiker in Sitzendorf. 1956–60 Studium an der Fachhochschule für Angewandte Kunst in Leipzig bei H. Chemnitz. 1960–65 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden u.a. bei W. Arnold. 1969–72 Lehrtätigkeit für Plastisches Gestalten an der Abendakademie Leipzig. Ab 1972 Lehrtätigkeit an der dortigen Hochschule für Grafik und Buchkunst (Fachklasse Malerei und Grafik). Mitglied im Verein Bildender Künstler, wo er mehrere Ämter begleitete. 1983 Oberassistent an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1986–92 Professor für Plastik und Gestaltung. Ab 1993 freischaffend tätig.



1214

(1214)



1215

1215 Wolfgang Friedrich „Die Blendung des Polyphem“ (Odyssee). 2016.

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

Bronze, partiell grün patiniert. Flache Plinthe über einem eingezogenen Sockel. Ebenda unterseitig graviert betitelt und signiert „W. Friedrich“. Verso sowie unterseitig monogrammiert „WF“ und datiert. Exemplar 3/8.

Im Rahmen einer Ausschreibung zum Thema „Neukloster als Stadt für Blinde und Sehschwache“ erhielt der Rostocker Bildhauer Wolfgang Friedrich den Auftrag für den Handlauf am Alten Markt in Neukloster sieben kleine Plastiken, u.a. „Die Blendung des Polyphem - Odyssee“ unter der Überschrift „Blinde Seher, sehende Blinde, blinde Sehende“ zu schaffen.

Vgl. Tessenow, Inge (Hrsg.): Idyllen und Katastrophen. Aus dem Werk des Bildhauers Wolfgang Friedrich. Güstrow, 2017. S. 164f.

H. 13,2 cm, B. 27,7 cm, T. 7 cm, Gew. 3,4 kg.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.000 €

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei G. Jaeger, Walter Arnold, Herbert Naumann und Helmut Schwager. 1975/76 Meisterschüler bei W. Arnold. Anschließend Lehrer an der Abendschule der HfBK in Dresden. Seit 1978 freier Bildhauer in Rostock. Daneben 2003–09 Dozent für Gestaltungslehre an der Technischen Kunstschule für Grafik u. Design in Rostock. Neben Kleinplastik und Graphik bis heute Realisierung zahlreicher Plastiken im öffentlichen Raum über die Stadt Rostock hinaus: in Neubrandenburg, Stralsund, Bergen, Salznitz und Binz a. Rügen, Schwerin und Gera. Auch Reliefs, wie das Glockenrelief der Rostocker Marienkirche und der Marienkirche in Gnoien. 1984–89 zahlreiche Auszeichnungen, u. a. 1998 Ernst-Rietschel-Kunstpreis für sein Schaffen als Bildhauer. Mit Werken u.a. vertreten in der Kunsthalle Rostock



1216

1216 Ives Lohe, Krähender Hahn. 1990er Jahre.

Ives Lohe 1947 Nordfrankreich

Bronze, gegossen, goldfarben patiniert und Pâte-de-verre-Glas. Auf dem quadratischen, flachen Sockel geprägt und verso auf dem Glas geritzt signiert „LOHE“. Montierung mit Silikon.

Glas verso mit leichten Kratzspuren.

47 x 32 x 11,2 cm.

380 €

Ives Lohe 1947 Nordfrankreich

1972 Studium bei Abel Bataillard, dem berühmten „Forged Eisen Master of Pigalle“. Später beschäftigte er sich mit dem Material Eisen, ab 1974 mit Bronze. Seit den 1990er Jahren, inspiriert durch ein Treffen mit dem Glasmeister Werner Manesse, erweiterte er seine Arbeiten, um die Transparenz und die Farbe des Glases aufzunehmen.

1218



1217 Stephan Balkenhol, Ohne Titel (Stehende). 2008.

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlär

Antimon-Hartbleiguss. Stehende Frau im trägerlosen Kleid. Auf flacher Eisenplinthe montiert. Auf der Unterseite der Plinthe geprägt bezeichnet „griffelkunst“, datiert und signiert „St. Balkenhol“, weiterhin gestanzt nummeriert „1164“. Erschienen in der Griffelkunst-Edition, E 438, 2008. Hergestellt im Atelier für Kunstformung Ulrich Wolff, Karlsruhe.

Vgl.: Rüggeberg, Harald; Dobke, Dirk (Hrsg.): Griffelkunst. Verzeichnis der Editionen Band III. 2001-2010. Hamburg, 2011. S. 334f mit Abb.

Die Oberfläche partiell unscheinbar angeschmutzt. Die Plinthe mit Oxidationsspuren/Rost, insbesondere unterseitig. Prägeschrift dadurch zum Teil unleserlich.

H. 31 cm, Plinthe 10,2 x 15 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €

1218 Stephan Balkenhol, Ohne Titel (Automobil). 2011.

Antimon-Hartbleiguss. Hohl gearbeitete Automobilkarosse. Auf der Innenseite geprägt bezeichnet „griffelkunst“, datiert und signiert „St. Balkenhol“, weiterhin gestanzt nummeriert „509“. Erschienen in der Griffelkunst-Edition, E 469, 2011. Hergestellt im Atelier für Kunstformung Ulrich Wolff, Karlsruhe.

Oberfläche sehr vereinzelt minimal angeschmutzt.

12,5 x 35 x 14 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlär

Deutscher Bildhauer. Studierte 1976–82 an der HBK Hamburg bei Ulrich Rückriem, erhielt anschließend im Jahr 1983 das Karl-Schmidt-Rottluff-Stipendium sowie 1986 ein Arbeitsstipendium der Freien Hansestadt Hamburg. 1988–89 Lehrauftrag an der HBK Hamburg. 1989 Förderpreis zum Internationalen Preis des Landes Baden-Württemberg. Erhielt 1989 den Bremer Kunstpreis. 1990–91 Dozent an der HBK Frankfurt/Main, Städelschule.



1217



1222

**1219 Süddeutscher (?) Bildschnitzer,
Segnender Gottvater in Wolken.
Wohl 18. Jh.**

Lindenholz, geschnitzt und farbig gefasst. Verso Aufhängöse.

Großer Zeh des re. Fußes, Zehspitzen des li. Fußes, beide Daumen und zwei Finger der li. Hand fehlend, Fehlstelle in der Wolke re. Ursprüngliche Farbfassung fast gänzlich verloren, lediglich in den Tiefen Reste vorhanden. Neuere Farbfassung teilweise berieben und abgeplatzt, teilweise retuschiert. Verso Holz geplatzt, recto leicht sichtbar. Verso mit Nagel einer alten Montierung.

H. 35 cm, B. 40 cm, T. 15 cm.

750 €

**1220 Böhmischer (?) Bildschnitzer,
Erzengel Michael. Wohl 18. Jh.**

Holz, geschnitzt und farbig gefasst. Verso Aufhängöse. Auf einem profilierten Sockel, mit Voluten und ovaler Kartusche.

Schwert und Waage fehlen. Helm neu angesetzt. Re. Arm gebrochen und geleimt. Farbfassung erneuert, mit winzigen Abplatzungen.

H. 25,5 cm, B. 22 cm, T. 10 cm.

350 €



1219



1220

1222 Lothar Sell, Großer stehender Frauenakt. 1976.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Terrakotta, heller Scherben, gräulich-weiß und ockerbraun glasiert. Verso auf dem halbrunden Sockel signiert „Sell“ und datiert.

Es handelt sich bei der großen Figur insbesondere in Hinblick auf die Glasur um eine sehr seltene Arbeit, welche in der Anfangsphase der Übernahme des Lehrauftrags Sells für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle entstand. In dieser Zeit erarbeitete sich der Künstler das Medium selbst neu.

Wir danken Frau Gundula Sell, Meißen für freundliche Hinweise.

Großer Brandriss im hinteren Sockelbereich, kleinere im Bereich der Beine. Die Glasur partiell mit Krakelee, mehrere Glasurrisse und -unebenheiten, besonders im Bereich der re. Brust und des re. Oberarms. Mehrere kleine Einschlüsse und Fehlstellen, aus dem Werkprozess stammend. Herstellungsbedingtes Loch im Bereich des Kopfes. Am re. Bein, verso im Schulter- und Hüftbereich sowie am Sockel Abplatzungen bzw. Bestoßungen.

H. 108 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H. Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



1223

1223 Peter Makolies, Büste. 1991.

Peter Makolies 1936 Königsberg / Ostpreußen

Keramik, heller Scherben, in changierendem Grün matt glasiert. Am Boden in Faserstift monogrammiert „PM“, datiert sowie nummeriert „7/12“. Jahresgabe des sächsischen Kunstvereins 1993.

Winzige Glasurunregelmäßigkeit.

H. 14,3 cm.

220 €

1224 Vinzenz Wanitschke, Paar in Umarmung. 1977.

Vinzenz Wanitschke

1932 Deschnei-Hinterwinkel – 2012 Dresden

Gips. Am Boden monogrammiert „VW“ und datiert.

H. 4,5 cm, L. 7,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Peter Makolies 1936 Königsberg

1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953–56 Steinmetzlehre in der Dresdner Zwingerbauhütte. Parallel dazu nahm er Zeichenkurse an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde), seine Mitschüler waren Winfried Dierske, Peter Graf, Peter Herrmann und A. R. Penck, gemeinsam gründeten sie die Künstlergruppe Erste Phalanx Nedserd. 1958 erste eigene Bildhauerarbeiten, 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. 1993/94 an der Hoffassade des Dresdner Kulturhauses. Makolies schuf zahlreiche bildhauerische Arbeiten für den öffentlichen Raum in Dresden, des Weiteren für Frankfurt (Oder), Rostock und Gera.



1224

1225 Kjell Engman, Torso. Kjell Engmann Atelier für Kosta Boda, Schweden. Wohl um 2000.

Kjell Engman 1946 Stockholm

Farbloses, teils blasiges Glas, formgeblasen und mit grünen, gelben und roten Pulveraufschmelzungen. Zentral eingeschmolzenes Spiralband. Schauseitig mit dem Firmenetikett. Unterseits geritzt nummeriert und signiert „K EN AT 989012-300 Kosta Boda Kjell Engmann ATELIER“.

Verso eine Abplatzung der Pulveraufschmelzungen (ca. 1 x 2 cm). Schauseitig oberes Drittel mit kurzen Kratzspuren.

H. 40,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1225



FIGÜRLICHES PORZELLAN

1230 Bedeutender früher Bergmann mit Trinkpokal. Georg Fritzsche (zugeschr.) für Meissen. Um 1725.

Georg Fritzsche 1697 Meißen - 1756 ebenda

Porzellan, glasiert, in hellem Inkarnat sowie Aufglasur-schwarz, -gold und -braun teilstaffiert. An einen felsigen, scharfpratigen Sockel gelehnter Bergmann in sächsischer Tracht, in der linken Hand einen Trinkpokal zum Mund führend, die rechte Hand in die Seite gestützt. Der schwarze Schachthut mit Bergbauemblem und gewellter Konturlinie auf der Stirnseite. Weiße Jacke mit goldener Knopfleiste, dunkles Leder mit schwarzer Tscherpertasche, weiße Hosen und Strümpfe, hochgeschnallte schwarze Kniebügel sowie schwarze Schuhe. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau in einer ovalen Vertiefung.

Einziges belegtes Exemplar.

Provenienz: Sammlung Richard Seyffarth, Dresden. Seyffarth, der als renommierter Porzellanrestaurator wesentlich zum Wiederaufbau der Porzellansammlung im Zwinger ab 1945 beitrug, war bereits in der Vorkriegszeit für das Dresdner Schloss und das Haus Wettin tätig.

Die Einzigartigkeit der frühen Meissner Bergmannsfiguren wird in der Forschungsliteratur des 20. Jahrhunderts auf bemerkenswerte Weise dargelegt. In einer 1949 bei Julius Raub (damaliger Direktor des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum) erstmals publizierten Fotografie sind vier musizierende Bergleute dokumentiert (Raub 1949, S. 9): ein formgleicher Bergmann mit Trinkpokal, ein Bergmann mit Fagott, ein Bergmann mit Cello und ein Bergmann mit Waldhorn. Ein Teil der Forschung sowie die Leitung der Porzellanmanufaktur Meissen gingen zu diesem Zeitpunkt davon aus, dass es sich bei der Serie nicht um Meissner Porzellan handelt, da keine Modellformen in der Manufaktur nachweisbar waren. Dagegen erkannten andere Wissenschaftler die Bergmusikanten als sehr frühe Erzeugnisse Meissener Porzellans. Erich Köllmann bezeichnete die Figuren schließlich mit ausführlicher Begründung als mögliche „Inkunabeln der Meißenner Manufaktur“ (Köllmann 1958, S. 263, Abb. 250). Auch wurden sie von der Porzellanmanufaktur Meissen schlussendlich als authentisch bestätigt. Die Spurensuche beginnt allerdings bereits vor 1922 mit der

Präsentation von vier Bergmusikanten aus Porzellan in der Dresdner Porzellansammlung. Diese Figuren gehörten nach Angaben des damaligen Direktors Ernst Zimmermann - neben zwei weiteren, 1920 aktenkundig geführten Bergmusikanten in der Porzellansammlung - ursprünglich nicht zum alten Bestand der Sammlung im Schloss (Arnold 1990, S. 421). Es wird vermutet, dass die Abbildung mit den vier Bergmännern aus dieser Ausstellung stammen könnte (Slotta et al. 1999, S. 207). Zugleich ist sie der einzige bekannte Beleg des Bergmanns mit Trinkpokal, dessen Standort seit der Ausstellung 1922 in der Literatur als unbekannt gilt. Nach Vergleich handelt es sich bei dem in dieser Fotografie dokumentierten Bergmann um die hier angebotene Figur und demnach um das einzige derzeit bekannte Exemplar.

Das Thema des Bergbaus fand bereits früh Eingang in die Herstellung von figürlichem Porzellan, da August der Starke (1670-1733) sowohl als Förderer Johann Friedrich Böttgers (1682-1719) als auch des sächsischen Bergbaus galt. Böttger beschäftigte neben Töpfern, Silberschmieden und Zinngießern zahlreiche ehemalige Bergleute in der Manufaktur. Entsprechend stand vorerst der handwerkliche Charakter im Vordergrund. Für figürliche Erzeugnisse trat man mit freien Künstlern in Verbindung, welche zeitweilig für die Manufaktur in Meissen arbeiteten. Erfahrene Bossierer und Former erarbeiteten die beauftragten Figuren meist von Modellen aus Gips oder Holz. Aufwendige Barockplastiken galten als kaum ausführbar, da die Fähigkeiten der Mitarbeiter, besonders in Bezug auf die Nachbearbeitung der Figuren oft nicht ausreichte. Zu Beginn der 1720er Jahre wurde das Verlangen nach einem Manufakturmitarbeiter, welcher freie bildhauerische Arbeiten in Porzellan kunstfertig ausarbeiten konnte, immer dringlicher.

Mit dem Ausbau der Dresdner Residenz Augusts des Starken waren allerdings alle Bildhauer in Dresden gebunden (Walcha 1973, S. 71ff.). Vor dem Eintritt Johann Gottlieb Kirchners (1706-1768) in die Porzellanmanufaktur Meissen zeichnete sich Georg Fritzsche als besonders begabter Former aus. Ab 1710 absolvierte Fritzsche eine Ausbildung als Töpferlehrlinge in der Porzellanmanufaktur Meissen und avancierte bald zum Former. Er besaß vor Kirchner als einziger Mitarbeiter die handwerklichen Fertigkeiten, figürliche Plastiken auch ohne Vorlagen aufzubauen.

Dies wird durch einen Archiveintrag im Fertigungsbuch des Weißen Corps belegt, welcher zudem vermerkt, dass Fritzsche zwischen 1723 und 1728 vorwiegend Figuren ausformte sowie Modelle fertigte (Slotta et al. 1999, S. 209). Eine Zuschreibung des Bergmanns mit Trinkpokal an Georg Fritzsche erscheint demnach als sehr wahrscheinlich. Möglicherweise handelt es sich aufgrund der Teilstaffierung des hier vorliegenden Exemplars um eine der frühesten Ausformungen von Bergmännern in Meissner Porzellan, da „die Ausdruckskraft des weißen Porzellans im Vordergrund stand und die Kunst der Farbstaffierung noch begrenzt war. Für diese Annahme spricht auch, dass, soweit es aus den vorliegenden Beschreibungen bekannt ist, die Schwertermarke unter dem unglasierten Sockel aufgetragen worden ist, während sie zu dieser Zeit sonst auf die Sockelrückseite gemalt wurde“. Weitere, vollständig staffierte und später datierte Ausformungen von musizierenden Bergmännern befinden sich bzw. befanden sich in namhaften Privatsammlungen (u.a. Slg. Simon Goldblatt) sowie im Indianapolis Museum of Art (vormals Slg. Otto Blohm, zuvor Slg. Feist). Frappierende Ähnlichkeiten zwischen u.a. dem Bergmann mit Trinkpokal und dem Bergmann mit Waldhorn (u.a. Indianapolis Museum of Art) deuten darauf hin, dass die Ausformungen zum Teil aufeinander aufbauen, Details verändert oder hinzugefügt wurden, wobei der Bergmann mit Trinkpokal als mutmaßlicher Vorläufer des Hornisten gilt. Künstlerische Vorlagen der Bergmusikanten sind wohl im skulpturalen, volkskundlichen Bereich zu verorten. Die Georg Fritzsche zugeschriebenen Bergmusikanten stellen eine spannende Weiterentwicklung der frühesten, verbrieften Meissener Ausformung eines figürlichen Bergmanns als Leuchter („Bergmanniger“) in Böttgersteinzeug dar. Diese Figur ist dem 1638 gestifteten und von Hans Fritzsche ausgeführten Kanzelträger des Freiburger Doms entlehnt, stammt aus der Zeit vor 1719 und befindet sich in der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Inv.-Nr. P.E.2393). Gleichzeitig sind die etwas unbeholfen wirkenden Bergmusikanten ein einzigartiges Bindeglied zu den formvollendeten Bergmannsfiguren Johann Joachim Kändlers um 1745/1750. Über die Funktion der Figuren wird vermutet, dass sie „...neben Tragat und Zucker als Tischdekoration bei einem Bergwerkfest Verwendung gefunden haben.“

Sockel mit Brandrissen, vereinzelt Brandflecken, die Unterseite des Sockels z.T. grobkörnig gearbeitet. Am Sockel minimale Chips. Vergoldung minimal berieben. Bossierfuge der rechten Schulter unterseitig mit Haarspalt. Medaillon der Kappe nachvergoldet - die geritzte Zeichnung (Bergmannskreuz und gewellte Konturlinie) dadurch abgedeckt.

H. 15 cm.

15.000 € – 18.000 €



Köllmann 1958, S. 278, Abb. 250.

Literatur:

Slotta, R.; Lehmann, G.; Pietsch U.: „Bergleute als Kleinskulpturen“ in: Ein fein bergmannig Porzellan - Abbilder vom Bergbau in „weißem Gold“. Katalog der Ausstellung in der Porzellansammlung im Dresdner Zwinger (28. Februar bis 23. Mai 1999). Bochum 1999, S. 205-210, Abb. und Zitat S. 208, Abb. Leuchter in Gestalt eines Bergmanns S. 264, Nr. 331.

Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter. Leipzig 2010, Zitat S. 231.

Arnold, K.-P.: „Bergmannsfiguren aus Meissner Porzellan“ in: Bachmann, M., Marx, H. und Wächtler E. (Hrsg.): Der silberne Boden. Kunst und Bergbau in Sachsen. Leipzig 1990, S. 421 ff.

Walcha, O.: Meißner Porzellan - Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dresden 1973, S. 71ff.

Köllmann, E.: „Bergbau und Porzellan“ in: Winkelmann, H. et al.: Der Bergbau in der Kunst. Essen 1958, S. 278, Abb. 250 und S. 262.

Raub, J.: „Porzellan mit Bergbaumotiven aus dem 18.Jh.“ in: „Der Anschnitt - Mitteilungsblatt der Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau“, Jg. 1, Nr. 1, 1949, Abb. S. 9.



Georg Fritzsche 1697 Meißen – 1756 ebenda

Bossierer und Former an der Porzellanmanufaktur Meissen, wo er ab Juni 1710 als Töpferlehrlinge unter Böttger tätig war und bald zum Former avanciert. 1723–28 fertigte Fritzsche plastische Modelle, u.a. Tiere und Figuren. Einarbeitung der Modellmeister J. G. Kirchner ab 1727 und J. C. L. Lücke ab 1728, von welchen er große Anerkennung erfährt. Vom Maler und Hofkommissar J. G. Höroldt wurde er unterdrückt. Über das Schaffen in den letzten 20 Berufsjahren sind keine Einzelheiten bekannt.



1231

Johann Carl Schönheit
1730 Dresden – 1805 Meißen

Mit nur 11 Jahren erhielt er eine Anlehrstelle als Formerlehrling in der Porzellanmanufaktur Meißen. Seit 1747 arbeitete er als Porzellanverputzer, seit 1764 als Bossierer. Er war unter Johann Joachim Kändler und Michel Victor Acier tätig und entwickelte sich zu einem vielseitigen Bildhauer und Modelleur. Nach dem Weggang von Acier arbeitete Schönheit zusammen mit Christian Gottfried Jüchtzer und Johann Gottlieb Matthäi für die Manufaktur und war für die plastische Gestaltung verantwortlich. Neben dem Kopieren monumentaler Werke fertigte er auch filigrane eigene Figurinen und Ensembles nach Darstellungen der Antike im Sinne des Klassizismus.



1231

1231 „Die Badende“. Johann Carl Schönheit für Meissen. 1945–1947.

Johann Carl Schönheit 1730 Dresden – 1805 Meißen
Biskuitporzellan, glasiert. Nach dem Model von Etienne Maurice Falconet. An einen Säulenstumpf gelehnter, sich entkleidender weiblicher Akt, ins Wasser steigend. Unterseits der Plinthe die Schwertermarke, unterhalb mit Bogen, in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „G 73“, die Bossierierziffer „93“ sowie die geprägte Schwertermarke im Dreieck für Biskuitporzellan.

Entwurfjahr: 1781.

Lit.: Bergmann: Band IV, Teil 2: Nachtrag Meissener - Figuren; Modellnummern A 1 - Z 99, Katalog-Nr. 768.

Das viel kopierte Original „La Baigneuse“ (Marmor) von Maurice Falconet, aus dem Jahr 1757 befindet sich im Louvre, Collection de la comtesse Du Barry. Johann Carl Schönheit schuf in den Jahren 1766 und 1781 zwei Versionen der „Badenden“ aus Meissener Porzellan.

Eine Ecke der Plinthe mit Bestoßung. Am re. Arm Brandfleckchen, u.a. li. Arm mit Brandriss unter der Glasur.

H. 25 cm.

240 €



1232 „Schäferstunde“ (Rokokopaar). Albert Caasmann nach Hanns Pellar für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1923.

Hanns Pellar 1886 Wien – 1971 ebenda
Albert Caasmann 1886 Berlin – 1968 Brandenburg

Porzellan, glasiert und sparsam in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Musizierender Kavalier mit Dame. Unterseits des flachen Rocaillesockels mit der gestempelten Manufakturmarke in Unterglasurgrün, der Signatur „PELLAR“ und der Modellnummer [S] „695“ im Model. Entwurfjahr: um 1923. Figurengruppe nach dem Gemälde „Liebespaar“ von Hanns Pellar aus dem 1920.

Vereinzelt kleinere Glasurunebenheiten aus der Herstellung, vorrangig im Bereich des Sockels.

H. 20,5 cm, B. 31 cm.

170 €

Hanns Pellar 1886 Wien – 1971 ebenda
Österreichischer Maler und Illustrator. Der Schüler Franz von Stucks fertigte eine Vielzahl von Porträts, welche prägend für die Prinzregentenzeit waren.



1233

1233 „Schäfer“ und „Schäferin“. Karl Himmelstoss für Philipp Rosenthal & Co., Selb. Ca. 1930er Jahre.

Karl Himmelstoss 1878 Breslau – 1967 Obermerzing (München)

Porzellan, glasiert und in polychromen Unterglasurfarben staffiert. Knieender Schäfer mit Hund und knieende Schäferin mit Lamm. Verso auf den Sockeln mit der Künstlersignatur „K. HIMMELSTOSS“ im Model. Unterseits der ovalen Sockel jeweils mit der im Oval eingelassenen, unterglasurgrünen Stempelmarke, ebenda mit den geprägten Modellnummern „R661“ und „R662“. Des Weiteren von fremder Hand in Blei bezeichnet. Entwurfjahr: 1923.

H. 14,7 cm, H. 14,9 cm.

340 €



1234

1234 Stockentenpaar. Willy Zügel für Philipp Rosenthal & Co. und Rosenthal AG, Selb (Werk Landstuhl). 1957.

Willy Zügel 1876 München – 1950 auf dem Wolkenkopf b. Murrhard
Porzellan, glasiert und in polychromen Unterglasurfarben staffiert. Seitlich am flachen, ovalen Sockel im Model signiert „W. Zügel.“. Unterseits mit der grünen Stempelmarke. Des Weiteren die geprägte Ziffer „24“. Entwurfsjahr: 1913.

H. 19,5 cm, L. 26 cm.

170 €

1235 „Pierette auf Esel“. Emil Paul Börner für Älteste Volkstedter Porzellanfabrik. Mitte 20. Jh.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda
Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Groteske Darstellung der Pierette, mit gekreuzten Armen auf einem schreienden, mit den Hinterhufen ausschlagenden Esel sitzend. Unterseits mit der unterglasurblauen Manufakturmarke. Des Weiteren die Modellnummer „EB 111“ sowie das Prägemonogramm „RJ“.

H. 18,5 cm.

150 €

Willy Zügel 1876 München – 1950 auf dem Wolkenkopf b. Murrhard

Sohn des Tiermalers Heinrich von Zügel. Bildhauer. Schulte sich auf Studienreisen nach Frankreich und England und durch tieranatomische Untersuchungen in München, wurde als realistischster Tierbildhauer bekannt. Erarbeitete in öffentlichem Auftrag viele Denkmäler.



1235

1236

1236 Jahreszeitenfigur „Sommer“. Konrad Linck für Nymphenburg. 1960.

Konrad Linck 1730 Speyer – 1793 Mannheim
Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Allegorie des Sommers in Form eines stehenden weiblichen Aktes mit Lendentuch und Hut, in der rechten ein Kornbündel mit Ackerwinde tragend, in der linken wohl ein Werkzeug. Linkerhand ein stehender Knabe. Der hohe Sockel mit reliefierten Emblemen der Musik und unterseits mit der geprägten sowie der Manufakturmarke in Unterglasurblau, diese mit der Datierung „1960“. Des Weiteren eine geprägte Modellnummer „28“ und einer Bezeichnung „D 63 LW“. Werkzeug (?) mit Materialverlust, die Spitzen des Kornbündels und der Ähren am Hut bestoßen.

H. 28,2 cm.

240 €

Konrad Linck 1730 Speyer – 1793 Mannheim

Deutscher Bildhauer. Sohn des Johann Georg Linck, von welchem er das bildhauerische Handwerk erlernte. Ab 1753 an der Kaiserlich-Königlichen Hofakademie in Wien. 1756 Umzug nach Berlin zum Abschluss seines Studiums bei Georg Franz Ebenhecht. 1762–66 Modelleur in der Porzellanmanufaktur in Frankenthal, derzeit der Porzellan Manufaktur Nymphenburg unterstellt.



1237

1237 Jahreszeitenfigur „Herbst“. Konrad Linck für Nymphenburg. 1960.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Allegorie des Herbstes in Form eines stehenden männlichen Aktes mit Lendentuch, in der rechten einen Korb mit Trauben und Äpfeln tragend, unterhalb ein liegender Knabe. Der hohe Sockel mit reliefierten Emblemen der Musik und unterseits mit der geprägten sowie der Manufakturmarke in Unterglasurblau, diese mit der Datierung „1960“. Des Weiteren eine geprägte Modellnummer „29a“ und einer Bezeichnung „D 63 LW“.

Unscheinbare Bestoßungen am Blattwerk.

H. 28,5 cm.

240 €

1238 Querflöte spielender Knabe/Gärtnermädchen. Wohl Thüringen. Wohl 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell emailgehöht. Unterseits mit Pinselziffern in Braun sowie Prägeziffern.

Beide Figuren restauriert und überstaffiert. Rissbildung an Handgelenken und Hals des Gärtnermädchens.

H. 12 cm, 12,3 cm.

100 €



1238



Emil Paul Börner
1888 Meißen – 1970 ebenda

Deutscher Maler, Bildhauer und Medailleur. Lernete von 1902–05 in einer Werkstatt für Porzellanmalerei. Börner studierte von 1905–10 an der Kunstakademie in Dresden, u.a. bei Oskar Zwintscher. Seit 1910 war Börner in der Meissner Porzellanmanufaktur als Maler

Karl Himmelstoss
1878 Breslau – 1967 Obermerzing

Deutscher Bildhauer und Porzellanbildner. Himmelstoss studierte an der Kunstgewerbeschule in Berlin. Dort arbeitete er als Entwerfer für KPM, des Weiteren für Hutschenreuther und 1912–38 für Rosenthal in Selb. Er galt Anfang des 20. Jhs als einer der meistbeschäftigten Architektur- und Kleinplastiker.

1239



1241

1239 Galanter Jüngling mit Hund. Churfürstliche Privilegierte Porcelain Fabrique und Churfürstliche Mainzische Manufaktur. Höchst. Wohl 1756–1796.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und goldgehöht. Auf einem blütenumrankten Baumstumpf sitzender Jüngling mit einem Bukett, links ein sitzender Hund. Unterseits mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau.

Hundekopf an der linken Seite mit großem Materialverlust und mit weiterführender Rissbildung. Schleifen an den Handgelenken restauriert. Hutunterseite mit kleinerer Farbabplatzung. Altersbedingte Materialunebenheiten aus der Herstellung, vereinzelt unscheinbare Abplatzungen.

H. 19 cm.

1240 Rokokodame beim Tanz. Herzoglich Aechte Porcelain Fabrique, Ludwigsburg. Wohl Mitte 18. Jh.– Anfang 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Figurine einer Dame, sich beim Tanz verbeugend. Am Boden des rocailleverzierten Sockels mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau.

Blütenbukett bestoßen, mit Materialverlust und Kleberesten, Blüte am Halsband sowie der Federbusch mit unscheinbarem Materialverlust. Band der re. Armschleife mit Materialverlust. Verso an der gewellten Rockkante mit minimalem Chip, am Rocaille-Sockel re. mit flachem Chip (ca. 1 x 1 cm).

H. 31,7 cm.

1241 Drei sitzende Hundewelpen. Jenny von Bary-Doussin (Doussin-Ott) für Keramische Kunstwerke Schön & Co., Niederlösnitz-Dresden. Anfang 20. Jh.

Jenny von Bary-Doussin
1874 Bunzlau – vor 1926 München

Keramik, weißer Scherben, mattschwärzlich glasiert. Verso auf der querrrechteckigen Plinthe geritzt signiert „Jeny Doussin-Ott“. Unterseits Luftabzugslöcher, die geritzte Modellnummer „571“ sowie mit dem Blindstempel „Keram. Kunstwerke Schön & Co. Niederlösnitz-Dresden“.

Linker Welpe seitlich mit oberflächlicher Glasurunebenheit (0,5 x 0,3 cm). Oberfläche vereinzelt punktuell berieben. Ohr des rechten Welpen mit minimalem punktförmigen Glasurabrieb.

H. 25,5 cm, Plinthe 42,5 cm x 25,5 cm, Gew. 6,4kg.

180 €

380 €

950 €

1240

1250–1254

Bis ins späte 19. Jahrhundert setzte man sich in der Porzellanmanufaktur Meissen weniger mit einer Erneuerung von Dekoren und Formen von Gebrauchsporzellanen auseinander, da diese mit ihrem Traditionsbewusstsein sehr erfolgreich und ökonomisch sowie technisch hervorragend aufgestellt war. Im Hinblick auf die Pariser Weltausstellung im Jahr 1900 und dem direkten Vergleich mit anderen Porzellanmanufakturen ausgesetzt, wand man sich schließlich stärker dem Thema der künstlerischen Neuerungen für Gebrauchsporzellane zu. 1896 fand innerhalb der Manufaktur ein Wettbewerb zur Schaffung eines „zeitgemäßen und billigen Déjeuners in Form und Dekor“ statt, für welches Konrad Hentschel das „Krokus-Déjeuner“ entwarf. Weitere Dekore folgten in kurzer Abfolge, u.a. bereits 1899 das Dekor „Schneeglöckchen“ von Rudolf Hentschel. Für dieses Dekor wurde – im Gegensatz zu den anderen Jugendstilentwürfen – keine eigene Serviceform entwickelt, sondern bestehende Formen, wie „Neuer Ausschnitt“ genutzt. Wurden zuerst ornamentale Dekore entworfen, fand die Entwicklung schnell in Richtung abstrakter linearer Entwürfe statt. „Die über ein Jahrzehnt hin unternommenen Anstrengungen endeten jedoch schon vorher mit dem schlichten „Bügel-service“ aus dem Jahr 1909 [...] Mit seinen äußerst vereinfachten, auf nüchterne Funktionalität reduzierten Formen war dieses Service der Endpunkt einer Entwicklung, die immer weiter zum Industriedesign führen sollte. Um solche Formen rationell herzustellen, hätte es der Einführung industrieller Fertigungsmethoden bedurft“ was in der Manufaktur abgelehnt wurde. „Es setzte sich schließlich die Erkenntnis durch, daß die Stärken des traditionsreichen Unternehmens in der manufakturmäßigen Einzel- und Kleinserienfertigung lagen [...]“

Vgl.: Ausstellungskatalog Jugendstil in Dresden – Aufbruch in die Moderne. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum 1999, S. 92ff, Abb. 3, Zitat S. 93f.

Vgl.: Just, Johannes: Meissener Jugendstilporzellan, Gütersloh 1983, S. 127 f., S. 150f.

Entwurfjahr: 1899.

Die originalen Entwurfszeichnungen in Bleistift und Wasserfarben (20,5 x 19 cm) befinden sich im Archiv der Porzellanmanufaktur Meissen.



1250 Sechs Tassen mit Untertassen „Schneeglöckchen“. Rudolf Hentschel für Meissen. Um 1900.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Porzellan, glasiert und in graugrünen sowie rotbraunen Unterglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000“-Form. Halbkugelförmige Korpi mit Ohrenhenkeln. Die Untertassen leicht gemuldet. Auf der Wandung das Dekor „Schneeglöckchen“. Unterseits jeweils die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die unterglasurblaue Ziffer „74“ sowie zwei Prägeziffern.

Spiegel mit unscheinbaren Besteckspuren, vereinzelt ausgeschliffene Masseunebenheiten, eine Untertasse mit nadelstichförmiger Vertiefung. Rand einer Untertasse mit minimalen Chip.

Henkel einer Tasse restauriert und mit Glasurfehlstelle. Henkel einer Tasse im unteren Bereich mit umlaufenden Riss und ebenda mit minimalen Chips. Wandung einer Tasse mit etwas tieferer Kratzspur und ebenda mit unscheinbaren Glasurchip. Eine Tasse auf der Wandung mit nadelstichförmiger Vertiefung und Glasurfehlstelle am Lippenrand. Eine Tasse mit minimaler Glasurfehlstelle am Lippenrand und am Henkelansatz mit einem herstellungsbedingten Brandriss unter der Glasur.

Tassen D. 8 cm, Untertassen D. 14 cm.

2.400 €



1252



1253



1254



1251

1251 Sechs Teller „Schneeglöckchen“. Rudolf Hentschel für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in graugrünen sowie rotbraunen Unterglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete Formen mit ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Auf Spiegel und Fahne jeweils das Dekor „Schneeglöckchen“. Unterseits jeweils die zweifach

geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, überwiegend die unterglasurblaue Ziffer „74“ sowie Prägeziffern.

Vereinzelt punktförmige Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Spiegel mit sehr feinen Besteckspuren. Glasur eines Tellers krisselig und mit kleinem Ausschliß, auf der Unterseite mit einem feinen Materialriss unter der Glasur (L. ca. 2 cm). Ein Teller mit minimalen, ausgeschliffenen Materialunebenheiten und auf der Unterseite mit herstellungsbedingter, umlaufender, linienförmiger Vertiefung.

D. 19,2 cm.

1252 Teekanne „Schneeglöckchen“. Rudolf Hentschel für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in graugrünen sowie rotbraunen Unterglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Balusterform mit eingelassenem, flachen Deckel, der Knauf in Form einer Rose. Ohrenhenkel und Ausguss astförmig. Auf der Wandung das Dekor „Schneeglöckchen“. Unterseits mit den zweifach geschliffenen Knaufschwertern in Unterglasurblau, eine unterglasurblaue Ziffer „74“ sowie zwei Prägeziffern.

Eine vergleichbare Teekanne befindet sich in der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Inv.-Nr. P.E. 7204.

Vgl.: Ausstellungskatalog Jugendstil in Dresden –Aufbruch in die Moderne. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum 1999, S. 93, Abb. 3 und S. 241, Kat.Nr. 101.

Wandung der Kanne mit oberflächlichen Kratzspuren. Innenrand mit kleinem Chip (L. 0,3 cm). Wandung und Deckel mit minimalen Masseunebenheiten und ungleichmäßiger Glasur, die Rose bestoßen und mit winzigem Brandriss, am Ansatz mit Materialriss unter der Glasur.

H. 12 cm.

1.500 €

1253 Kaffeekanne und Milchkännchen „Schneeglöckchen“. Rudolf Hentschel für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in graugrünen sowie rotbraunen Unterglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Birnenförmig gebauchter Korpus mit geschweiftem Ohrenhenkel und spitzem Ausguss. Haubendeckel mit Knauf in Form einer Rose. Das Milchkännchen gebauht mit geschweiften Mündung, breiter Schneppe und Ohrenhenkel. Auf den Wandungen das Dekor „Schneeglöckchen“. Unterseits jeweils die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie die unterglasurblaue Ziffer „74“.

Innenmündung der Kanne mit Chip. Deckelknauf mit Brandriss und einem kleinen Chip sowie einer länglichen Bestoßung. Vereinzelt sehr feine Kratzspuren auf der Glasur sowie zwei punktförmige, eisengraue Farbunebenheiten.

Milchkännchen mit kleiner, fachmännisch restaurierter Bestoßung an der Schneppe II. (ca. 1 x 0,7 cm) und am Henkelansatz mit einem Materialriss unter der Glasur. Unterhalb der Schneppe mit Spuren eines Sprühlacks (?).

Kanne H. 25,5 cm, Milchkännchen H. 11,2 cm.

2.200 €

**1254 Zuckerdose und kleines
Milchkännchen
„Schneeglöckchen“.
Rudolf Hentschel für
Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert und in grau-grünen sowie rotbraunen Unter-
glasurfarben staffiert. Aus dem
Service „Neuer Ausschnitt“.
Zuckerdose mit kurzem, zylindri-
schen Korpus, der Haubendeckel
mit Knauf in Form einer Rose. Das
Milchkännchen gebauht mit
geschweiffter Mündung, breiter
Schneppe und Ohrenhenkel. Auf
den Wandungen das Dekor
„Schneeglöckchen“. Unterseits
jeweils die zweifach geschlif-
fenen Knaufschwerter in Unter-
glasurblau, eine unterglasurblaue
Ziffer „74“ sowie zwei Prägeziffern.

Glaser am Rand des Deckels etwas
rauh, Glasur am Innenrand der Dose
umlaufend pastoser. Knauf der Zuck-
erdose etwas bestoßen. Wandung mit
minimaler, horizontaler, linienförmiger
Vertiefung unter der Glasur (L. 1,5 cm).
Milchkännchen am Stand mit kleinem
Chip (L. 0,9 cm). Von der Schneppe
ausgehend auf der Außenseite im
oberen Drittel ein vertikaler Brand-
driss unter der Glasur, außen bis in den
Korpus hineinlaufend (ca. 3 cm).

Zuckerdose D. 8 cm, H. 8,7 cm,
Kännchen H. 8,1 cm.

1.800 €

**1255 Klassizistisches
Teil-Tête-à-tête mit
Monogramm „JC“.
Meissen. Um 1780/1790.**

Porzellan, glasiert. Klassizisti-
sche, konische Formen mit eckig
gebrochenen Henkeln mit Sicke.
Die Kanne mit hohem Aussguss,



1255



1256



1257

der leicht gewölbte Deckel mit Knauf in Form einer stilisierten Rosette. Die Untertassen mit ansteigender Fahne. Wandungen, Spiegel und Deckel mit einem Ligaturmonogramm „JC“ oder „H“ in goldschattiertem Aufglaserusschwarz. Unterseits die unterglasurblauen Schwertermarken mit Stern, unterhalb teils eine „4“. Des Weiteren verschiedene Prägemarken und jeweils ein unterglasurblauer Punkt im Bereich des Randes.

Die Kanne an Aussguss und Mündung großflächig restauriert, der Henkel mit Chips. Vergoldungen punktuell berieben. Herstellungsbedingt punktuelle Masse- und Glasuruneinheiten.

Kanne H. 17 cm, Tassen H. 4,7 cm, Untertassen D. 13,4 cm.

240 €

**1256 Bildtasse und Untertasse mit der Darstellung
Napoleons, auf Marengo reitend. Meissen.
Um 1817–1824/Mitte 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und mit einem Umdruckdekor. Glocken-
förmiger Korpus mit hochgezogenem Henkel. Schauseitig
die Darstellung von Napoleon I., auf seinem Kriegspferd
Marengo reitend. Unterseits die Schwertermarken in Unter-
glasurblau, die der Tasse mit Schleifstrich und unterhalb
einer „1“ in Aufglasergrün. Die Schwertermarke der Unter-
tasse unterseits mit einem Dreieck und einer „9“ in Eisenrot.
Des Weiteren Prägeziffern.

Henkel der Tasse gebrochen und geklebt. Vergoldung innen und am
Henkel großflächig retuschiert. Untertasse ergänzt, mit Chip und mini-
maler Rissbildung ebenda.

Tasse H. max. 9 cm, Untertasse D. 14 cm.

120 €

**1257 Barocker Walzenkrug „Bunte Bukettmalerei,
Deutsche Blume“. Meissen. Um 1745.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglaserfarben staffiert. Zylindrischer Korpus mit Wulsthenkel. Auf der Wandung alte Blumenmalerei nach Stichvorlagen, unter anderem mit Rose, Tulpe, Anemone, Goldlack, Vergissmeinnicht und Federnelke. Der flache Deckel mit einem Knauf in Form einer plastisch ausgeformten Erdbeere mit Blattzweig. Oberseite des Henkels mit einer kleinen, runden Aussparung für eine Montierung. Unterseits mit der kobaltblauen Schwertermarke auf unglasiertem Boden.

In den Jahren um 1745 entwickelte sich aus der Holzschnittblumenmalerei das Dekor „Deutsche Blume“, welches sich gleichfalls an Stichvorlagen orientierte, allerdings Blüten meist zu Buketts vereinte sowie lineare Begrenzungen im Gegensatz zu den „ombrierten Blumen“ vermied. Merkmale beider Dekorarten vereint der hier angebotene Walzenkrug und veranschaulicht damit den fließenden Übergang. Während eine deutlich reduzierte Konturierung der Blüten sowie beginnend ausdrucksvoll gewundene Zweige in Richtung Manierblumenmalerei weisen, steht die gestreute, überwiegend etwas steife Anordnung der Blütenzweige in der Tradition der Holzschnittblumenmalerei.

Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter. Leipzig 2010, S. 15; zur Form vgl. S. 236, Kat.Nr. 154. Sonntag, H.: Die Sprache der Blumen. Leipzig 1999, S. 14f.

Stand mit zwei stecknadelkopfgroßen, ganz unscheinbaren Chips. Glasur mit vereinzelt, minimalen, herstellungsbedingten Fehlstellen an Rand und Henkel. Boden innen mit kleinem Brandriss unter der Glasur.

Deckel alt restauriert, Stiel des Erdbeerzweigs fehlend, kleine Ausplatzungen. Mit einem zweiten, neu gefertigten Deckel.

H. 17,2 cm (mit Deckel).

1.100 €

1259



1258



**1258 Schreibtischgarnitur
„Bunte Blume und Insekten“.
Meissen. 2. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfäden. Vierteilig, bestehend aus zwei Tintenfassern mit Tablett und Federkielschale in Form eines Pantoffels. Das Tablett querrrechteckig, mit geschweiftem Rand und zwei Aussparungen für die Tintenfässer. Diese mit gedrückt gebauchten Korpi und je einer ausladend geschweiften Mündung. Der Knauf der flachen Deckel jeweils nodusförmig. Alle Wandungen mit Blütenbuketts sowie gestreuten Blümchen und Insekten. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, das Tablett mit der geritzten Modellnummer, des Weiteren die Drehernummern.

Entwurfjahr: 1846–1848.

Tablettrand mit kleinem Chip (L. 0,9 cm), Standring mit zwei Fehlstellen aus der Herstellung. Goldstaffierung teils minimal berieben. Vereinzelt minimale Unebenheiten aus der Herstellung. Pantoffel an der Ferse mit Glasurunebenheit. Tablett L. 22 cm, B. 15,3 cm, Tintenfasschen D. 7,3 cm, Pantoffel L. 16,5 cm.

240 €

**1259 Paar Kerzenleuchter
„Bunte Blume und
Insekten“.
Meissen. 2. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfäden. Einflammig. Jeweils vasenförmige Tülle über konischem Schaft mit quadratischer Plinthe und Tori. Die Wandungen mit Blütenbuketts sowie gestreuten Blümchen und Insekten. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, den geritzten Modellnummern „F66“ sowie der Drehernummer.

Goldfäden vereinzelt unscheinbar berieben. Ein Kerzenständer an Stand und oberer Kante des Säulenschafts mit unscheinbarer, oberflächlicher Abplatzung.

H. 14,2 cm, H. 14,0 cm.

150 €

**1260 Kaffee-Teilservice
„Schwanenhenkel“ mit Blüten-
zweigen. Meissen. Spätes 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Bestehend aus einer Kaffeekanne und drei Tassen mit Untertassen. Aus dem Service „Schwanenhenkel“. Die Kanne in Balusterform über Rundstand mit geschwungenem Ausguss und Schwanenhenkel, flacher Deckel mit Zapfenknauf. Die Tassen in Campaniform, die Untertassen gemuldet und zur Fahne abgesetzt. Auf den Wandungen, Spiegeln und dem Deckel Blütenzweige. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die Kanne mit zwei Schleifstrichen. Des Weiteren die geprägten Modell- und Drehernummern und überwiegend Malerziffern.

Das Dekor aller Tassen und einer Untertasse mit bräunlichen Verfärbungen und beginnenden Beschädigungen des Dekors. Eine Tasse mit punktförmiger Glasurabplatzung, Kanne unter dem Henkel mit Glasurkratztspur, Ausguss mit geöffnetem Luftbläschen. Vereinzelt Glasurunebenheiten.

Kanne H. 18,5 cm, Tassen H. 8 cm, Untertassen D. 14,5 cm.

100 €

1260



1261



**1261 Zwei Relieftassen mit
Untertassen. Meissen.
Spätes 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Glockenförmiger sowie passig geschweifte Form mit Ohrenhenkel. Die Untertassen gemuldet. Die Wandungen und Spiegel mit einem reichen, teils staffierten und goldgehöhten Reliefdekor, eine Tasse mit Weinblattfries, der Rand der Untertasse in Blattspitzenform. Die Innenseite der Wandungen mit breitem Goldband. Auf den Unterseiten die Knaufschwerter in Unterglasurblau, teils Prägeziffern sowie Malerziffern.

Vergoldung berieben. Vereinzelt unscheinbare Masse- und Glasurunebenheiten.

Tassen H. 6,7 cm, H. 7,7 cm, Untertassen D. 15,5 cm, D. 16 cm.

100 €



1262

1262 Kaffeekanne / Deckel-Saucière / Zuckerdose / Zwei Schälchen / Löffel mit Blütenzweigen. Meissen. Spätes 19. Jh. – Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Alle Teile mit Blütenzweigendekor. Unterseits die zwei- und teils vierfach geschliffenen Schwertermarken, überwiegend Knaufschwerter. Des Weiteren verschiedene Präge- und Malerziffern.

Knäufe von Kanne und Zuckerdose bestoßen. Laffe des Löffels mit zwei Chips und am Übergang zum Stiel ausgeschliffen. Vergoldung teils berieben. Form der Zuckerdose und der Saucière verzogen. Punktuell Glasurunebenheiten.

Kanne H. 25,2 cm, Saucière L. 26,5cm, Zuckerdose 9,5 x 12 x 10,5 cm, Schalen 18,7 x 14,5 cm, Löffel L. 20,5 cm.

300 €

1263 Flötenvase mit Bukettmalerei. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie Aufglasurgold staffiert. Zylindrische Form mit ausladendem Mündungsrand über ausgestellt Rundstand. Die Außenwandung mit kobaltblauem Fond, zentral eine passig



1264

geschweifte, goldstaffierte Rocaillekartusche mit einem naturalistischen Blumenbukett. Mündung und Stand mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „H 59“, die Drehernummer sowie Malerziffer in Aufglasurgrau.

H. 24,6 cm.

100 €

1264 Drei Vasen mit Blütenbuketts. Meissen.

1924–1934/1957/2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Gebauchte Korpi mit ausschwingenden Mündungsrandern, eine Vase balusterförmig und mit stark eingezogener Schulter sowie bikonkav ausschwingender Mündung. Auf den Wandungen Blütenbuketts und -zweige sowie verso je zwei gestreute Blütenzweige. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau. Des Weiteren die geritzten, teils



1265

geprägten Modellnummern, Drehernummern mit Jahreszeichen (teils undeutlich), die Dekorziffern in Eisenrot sowie eine Vase mit Glasurzeichen. Erstsorrierung.

Unterseite einer Vase mit kleiner Glasurunebenheit aus der Herstellung.

H. 15,8 cm, H. 16,8 cm, H. 10,9 cm.

150 €

1265 Prunkteller mit Blütenbukett. Meissen. 1952.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, leicht gemuldete, muschelrig reliefierte Form, auf der Fahne mit drei Rocaillekartuschen. Im Spiegel ein Blütenbukett, die Kartuschen mit Blütenzweigen. Ränder und Kartuschen goldgehöh. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geprägten Modellnummer „F 152B“ (undeutlich), der Drehernummer mit Jahreszeichen sowie mit der Dekornummer in Aufglasurgold und dem Glasurzeichen im Bereich des Standrings. Erstsorrierung.

Vergoldung punktuell minimal berieben.

D. 30,5 cm.

80 €



1263



1266

1266 Teekanne „X-Form“.
Meissen. 1957.

Porzellan, glasiert und mit Glanz- und Mattvergoldung. Godronierte Balusterform über Rundstand, geschwungenem Ausguss und einem Ohrenhenkel. Mit einem Blattrelief an Ausguss, Henkel, Stand und Deckel. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke, der geprägten Modell- und Drehernummer mit Jahreszeichen sowie der Dekornummer und dem Glasurzeichen. Mit einer Nummerierung „P132“ in Schwarz.

Ausguss teilrestauriert, mit kleiner Materialfehlstelle. Eine Arretierung des Deckels ausgebrochen. Mündungsrand mit kleiner Glasurunregelmäßigkeit. Minimaler Masseausschliff auf der Wandung.

H. 21 cm.

170 €



1267

1267 Kaffeeservice für sechs Personen
„Blütenzweige“. Meissen. 1950er Jahre.

Porzellan, glasiert, mit polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöhnt. 21-teilig, bestehend aus sechs Tassen in breiter Vasenform auf abgesetztem Standring mit leicht gemuldeten Untertassen. Kaffeekanne und Sahnekännchen in Balusterform über Rundstand und Ohrenhenkeln, die Kaffeekanne aus dem Service „Schlangenhengel“, mit flachem Deckel. Tief gemuldeter Zuckerdose über Rundstand und ebenfalls flachem Deckel, diese mit Zapfenknopf. Die Ränder mit einem goldgefassten Muschelreliefdekor. Das Gedeck sowie die Tassen mit Blütenzweigen und gestreuten Blümchen. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern „U 68“, „U62“, „73 b“, „725“ sowie Formernummern mit Jahreszeichen. Des Weiteren die Dekorziffer, das Glasurzeichen am Standring sowie teils die Malerziffer in Aufglasurgold oder -rot.

Die Vergoldung vereinzelt unscheinbar berieben, der Kaffeekanne etwas deutlicher.

Verschiedene Maße.

600 €



1268

1268 Kratervase „Rote Rose“.
Johann Daniel Friedrich
Schöne für Meissen.
1966.

Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 ebenda

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Die Wandung mit dem Dekor „Rote Rose“ sowie mit zwei gestreuten Rosenzweigen. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modell- und Drehernummer mit Jahreszeichen, das unterglasurblaue Glasurzeichen sowie die Dekorziffer in Eisenrot. Erstsortierung.

H. 14,3 cm.

90 €



1269

1269 Schreibtischgarnitur „Reicher Drache,
rot“. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert und in roten, partiell goldschattierten, Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Fünfteilig, bestehend aus zwei Tintenfassern mit Tablett, Stiftschale und kleiner Schale mit Stiftablage. Das Tablett querrrechteckig, mit geschweiftem Rand und zwei Aussparungen für die Tintenfässer. Diese mit gedrückt gebauchten Korpi und je einer ausladend geschweiften Mündung. Der Knopf der flachen Deckel jeweils nodusförmig. Alle Wandungen mit dem Dekor „Reicher Drache“. Unterseits jeweils mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, des Weiteren die geprägten Modell- und Drehernummern. Entwurfsjahr: 1846-1848.

Vereinzelt deutlichere Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Unterseite eines Deckels mit unscheinbarem Chip. Ein Tintenfasschen mit geöffnetem Brandriss (L. 1,5 cm) in der Fahne und ebd. Dekorabrieb sowie Glasurkralkelee. Unterseite des Tablett mit größerer Glasurfehlstelle, wohl herstellungsbedingt.

Tablett L. 22 cm, B. 15,5 cm, Tintenfasschen D. 7,3 cm,

Stiftschale L. 23,5 cm, Stiftablage L. 8,5 cm.

170 €

1270 Zwei Kratervasen „Reicher Drache, rot“. Johann Daniel Friedrich Schöne für Meissen. 1940er Jahre.

Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 ebenda

Porzellan, glasiert und in roten, partiell goldschattierten, Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladenden Mündungsrand. Auf der Wandung das Dekor „Reicher Drache, rot“. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer, die Drehernummer (auf einer Vase undeutlich) sowie die kleine Vase mit Dekornummer in Eisenrot und dem unterglasurblauen Glasurzeichen im Bereich des Standrings. Erstsorrtierung.

H. 13,8 cm, H. 9,9 cm.

170 €

1271 Kaffeekanne „Reicher Drache, rot“. Meissen. 1952.

Porzellan, glasiert und in roten, partiell goldschattierten, Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Birnenförmig gebauchter Korpus mit geschweiftem Ohrenhenkel und spitzem Ausguss. Haubendeckel mit Knauf in Form einer Rose. Wandung und Deckel mit dem Dekor „Reicher Drache“. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modell- sowie Drehernummer mit Jahreszeichen und die Dekorziffer in Eisenrot. Erstsorrtierung. Rosenknauf mit kleinem Chip.

H. 23,5 cm.

100 €



1270



1271

1272 Zwei Art-déco Schalen „Reicher Drache, rot“ und mit Enzianzweig / ein Ascher mit Blütenzweigen. Meissen. 1953/1970/1966.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit hochgezogener Fahne und beidseits anschließenden, eckigen Handhaben. Ein kleiner Ascher rund und mit Zigarettentablage. Eine Schale mit dem Dekor „Reicher Drache, rot“, die zweite Schale im Spiegel mit Enzianzweig sowie gestreuten Blütenzweigen auf den Handhaben. Der Ascher im Spiegel und auf der Fahne mit Blütenzweigen. Unterseits die zweifach sowie vierfach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die Modellnummern (teils undeutlich), die Drehernummern mit Jahreszeichen, die Glasurzeichen in Unterglasurblau sowie die Dekornummern.

Entwurfjahr der Schalen: 1933.

Goldfaden eines Aschers minimal berieben. Staffierung eines Aschers im Bereich des Enzians mit Bläschenbildung. Punktuell minimale Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

Schalen 11 x 10,2 cm, Ascher D. 9,5 cm.

100 €



1272



1273 Sehr große Stangenvase. Hans Merz für Meissen. 1966.

Hans Merz 1921 Dessau – 1987 ?

Porzellan, glasiert. Hohe, konische Form, zum Mündungsrand sich verjüngend. Kleiner, abgesetzter Standring. Die Wandung umlaufend mit einem geometrischen, die Vertikale akzentuierenden Reliefdekor. Der Boden mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der Preßmarke für Weißware, der Formnummer „H 204 A“, Drehernummer mit Jahreszeichen sowie mit einer unterglasurblauen Strichmarke im Bereich des Standringes.

Entwurfjahr: 1958.

Standring mit Chip (1,2 x 0,8 cm) und mehreren kleinen Chips. Punktuell Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 60 cm.

240 €

Hans Merz 1921 Dessau – 1987 ?

Deutscher Designer, Formgestalter und Kunstdozent, 1956–58 Mitarbeiter in der Abteilung Gestaltung der Meißner Manufaktur.



1273



1274

**1274 Ovale Servierschale aus dem „Jagdservice“.
Meissen. 1970er Jahre.**

Ludwig Zepner 1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

Rudi Stolle 1919 Meißen-Zscheila

Peter Strang 1936 Dresden

Heinz Werner 1928 Coswig

Porzellan, glasiert, in grünen und braunen Unter- und Emailfarben staffiert, der Rand mit Goldfaden. Aus dem Service „Großer Ausschnitt“. Ovale, gemeldete Form mit vierpassig geschwungenem Rand. Auf Spiegel und Fahne das jagdliche Dekor einer Wildschweinhatz. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modell- und Drehernummer (undeutlich), der Dekornummer in Eisenrot sowie zwei Malerziffern in Schwarz.

Entwurf des Jagdservices: Kollektiv Künstlerische Entwicklung: Ludwig Zepner, Heinz Werner, Rudolf Stolle, Peter Strang, 1973.

Eine der wichtigsten Aufgaben des 1960 gegründeten Kollektivs Künstlerische Entwicklung der Porzellanmanufaktur Meissen stellte die Entwicklung neuer Tafelservice dar – mit dem Jagdservice als größte Errungenschaft gemeinschaftlicher Entwürfe. Ludwig Zepners Serviceentwurf „Großer Ausschnitt“ (1973), wurde in seinem gesamten



1275



1276

Umfang für das von Heinz Werner und Rudi Stolle staffierte Jagdservice genutzt – Peter Strang modellierte den plastischen Dekor. „Die Hinwendung zu den Jagdszenen wurde dadurch gefördert, daß die Manufaktur dem Entwicklungskollektiv eine Wohnung im obersten Stockwerk des ehemaligen königlichen Jagdschlusses Moritzburg bei Dresden als Atelier mietete. Da auch heute noch die Jägerei in diesem Gebiet ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis ist, an dem die Meissener Künstler intensiven Anteil nahmen, übertrugen sie ihre Erlebnisse in dieser seen- und mischwaldreichen Hügellandschaft in einer kräftigen Bildsprache auf die Gefäße. Die realistisch aufgemalten Motive überspielen großzügig ihre Formgebung, aber das strahlende Weiß des Porzellans faßt die Heterogenität der Dekoration beruhigend zusammen“.

Zitat aus: Reinheckel, Günter „Terrine ‚Großer Ausschnitt‘ mit ‚Jagdmalerei‘“ in: Meissener Konturen 1960–1990, Leipzig 1991, S. 80. Reinheckel, Günter: Prachtvolle Service aus Meissener Porzellan. Leipzig, 1989.

Links im Dekor mit punktförmiger Glasuruneinheit, li. im Dekor mit kleiner Kratzspur.

36,5 x 27 cm.

600 €

1275 Wandteller „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1963/Spätes 20. Jh.

Heinz Werner 1928 Coswig

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold, wohl in Außerhausmalerei staffiert. Runde, flache Form mit gewölbt ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie zweier Herren, eine Dame im Boot begleitend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „654“, die Drehernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „680710“ in Aufglasurgold. Dekorausführung im späten 20. Jh. nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Glasur mit deutlicheren Kratzspuren. Standring mit minimalen, wohl herstellungsbedingten Massefehlstellen.

D. 29,3 cm.

250 €

1276 Wandteller „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1964/Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold, wohl in Außerhausmalerei staffiert. Runde, flache Form mit gewölbt ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines Sultans, flankiert von zwei Haremsdamen, die dritte Dame tanzend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „654“, die Drehernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „680710“ in Aufglasurrot. Dekorausführung im späten 20. Jh. nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Glasur mit deutlicheren Kratzspuren.

D. 30 cm.

250 €



1277

1277 Jubiläumsteller „Alma Universitas Lipsiensis 1409–1909“. Meissen. Um 1909.

Porzellan, glasiert und in unterglasurblauen Farben staffiert. Flache, runde Form. Jubiläumsteller anlässlich des 500-jährigen Bestehens der Universität Leipzig. Zentral ein bekröntes Schild mit den Wappen Leipzigs und Sachsens sowie dem Siegel der Universität Leipzig. Unterhalb ein Spruchband mit der Aufschrift „ALMA UNIVERSITAS LIPSIENSIS 1409–1909“, oberhalb der Darstellung bez. „VIVAT CRESCAT FLOREAT“. Flankierend zwei Studenten, links im klerikalen Habit des frühen 15. Jh. sowie rechts in der Uniform einer Studentenverbindung. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, der geprägten Modellnummer und der Drehnummer. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Punktuell etwas kratzspurig.

D. 30,7 cm.

240 €

Ludwig Zepner 1931 Malkwitz – 2010 Meißen

1948–52 Lehre an der Porzellanmanufaktur Meissen, 1952–54 Fachschule Hermsdorf, danach Studium an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1954 bis zu seiner Pensionierung 1997 Formgestalter in der Meissener Porzellanmanufaktur.



1279



1278

1278 Dreipassige Schale „Blaublümchendekor“. Meissen. Um 1775 – ca. 1814.

Porzellan, glasiert und in Unter- glasurblau staffiert. Gemuldete, dreipassig geschwungene Form. Spiegel und Wandung mit dem „Blaublümchendekor“. Unterseits die Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau, im Bereich des Standrings zwei Striche sowie ein Punkt in Unter- glasurblau.

Glaser vereinzelt etwas berieben, ein kleiner Brandriss mit Brandfleckchen im Spiegel. Am Rand mit öffentlicher Luftblase. Die dunklen Partien im Dekor mit Oberflächenunebenheiten aus der Herstellung.

22,5 x 24,5 cm.

90 €



1280

1279 Zwei Kratervasen „Zwiebelmuster“. Johann Daniel Friedrich Schöne für Meissen / Kleine Vase „Zwiebelmuster“. Meissen. 1972/1974/1984.

Johann Daniel Friedrich Schöne

1767 Breslau – 1836 ebenda

Porzellan, glasiert und in Unter- glasurblau staffiert. Zylindrische Korpi über abgesetzten Sockeln und weit ausla- denden Mündungsrandern. Die kleine Vase gebauert und mit bikonkav ausschwingender Mündung. Auf der Wandung jeweils das Dekor „Zwiebel- muster“ mit den Schwertermarken. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägten Modell- und Drehnummern mit Jahreszeichen in Unterglasurblau. Zwei Vasen Erstsottierung, eine Kratervase mit zweifach geschliffener Schwertermarke.

H. 16,5 cm, H. 14,1 cm, H. 6,3 cm.

170 €

1280 Speiseservice „Zwiebelmuster“ für sechs Personen. Ernst Teichert und Meissen. Spätes 19. Jh./1901 – um 1929.

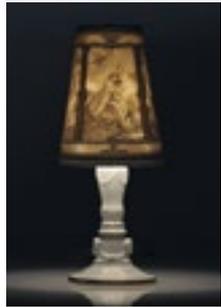
Porzellan, glasiert und in Unter- glasurblau deko- riert. 30teilig, bestehend aus acht Speisetellern, sechs Suppentellern, sechs Desserttellern, sechs Abendbroteller, einer eckigen, einer ovalen und zwei runden Servierschalen, einer Butterglocke und einer Menage mit Salz- und Pfefferschale und Senftopf. Auf den Wandungen das Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Unterseits jeweils die Manufakturmarken, ein Speiseteller mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke, unterhalb bez. „...RCUR-MEISSEN“.

Masse- und Glasurunebenheiten, teils besteckspurig. Ein Speiseteller mit Haarrissspinne. Ein Abendbroteller mit Haarrissspinne an der Fahne und kleinem Chip. Knauf der Butterglocke etwas bestoßen, Fahne mit Brandriss.

Speiseteller D. 24,5 cm, Suppenteller D. 25 cm, Abendbroteller D. 19-20 cm, Dessertteller D. 16 cm, Servierschalen 21,5 x 20,5 cm, L. 24 cm, D. 20,5 cm, D. 19 cm, Butterglocke D. ges. 16 cm, Menage H. 6,3 cm. **420 €**



1284



(1283)

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 ebenda
Historien-, Porträt- und Landschaftsmaler, Modeller. 1783–1843 an der Manufaktur Meissen tätig, modellierte klassizistische Gefäße, Geschirrfornen, diverse Figuren, Büsten und Gruppen sowie Antikennachbildungen und Porträtmedaillons. Etwa 1810 übernahm er die künstlerische Hauptarbeit und plastische Gestaltung in der Manufaktur Meissen.

Heinz Werner 1928 Coswig

Keramikmaler, Dekorgestalter, Porzellankünstler. Studium der Malerei an der HfBK Dresden. 1979 Honorarodozent, später Professor an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung in Halle-Burg Giebichenstein. Entwirft verschiedene Dekore für die Meissener Porzellanmanufaktur. Schuf u.a. zusammen mit H. Bretschneider den Entwurf für das Wandbild „Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten“, welches als größtes Wandbild aus Meissener Porzellan seit 2002 im Bahnhof Dresden-Neustadt zu sehen ist.



1283

1281 Sechs Speiseteller und sechs Suppenteller „Zwiebelmuster“. Teichert G.m.b.H. Meißen und Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. 1882 – um 1929.

Porzellan, glasiert. Gemuldete, runde Formen mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Unterglasurfarben. Unterseits jeweils die Manufakturmarke in Unterglasurblau, teils mit dem Zusatz „Cölln Meissen“, „MEISSEN“ verschiedene Prägeziffern sowie Malermarken.

Teils unscheinbar besteckspurig. Ein Teller mit Haarrissspinne. Formen vereinzelt etwas verzogen. Vereinzelt unscheinbare, herstellungsbedingte Masse-, Glasur- und Farbunebenheiten.

D. 23 cm - D. 25 cm.

150 €

1282 Mokkakanne und Kaffeekanne „Zwiebelmuster“. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Birnenförmig gebauchte Korpi mit geschweiftem Ohrenhenkel und spitzem Ausguss. Haubendeckel mit Knäufen in Form von Rosen. Die Wandungen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits der Manufakturstempel in Unterglasurblau, der gestempelte Zusatz „Germany“, Des Weiteren die Prägeziffern „2“ und „4“.

Knäufe etwas bestoßen, der Knopf der kl. Kanne am Ansatz restauriert und mit kleinem Materialverlust ebenda, die Deckelarretierungen bestoßen. Minimale Glasur- und Farbunebenheiten aus der Herstellung. Deckel der gr. Kanne ergänzt.

H. 25 cm, H. 18,5 cm.

60 €



1281



1282

1283 Lithophanie-Lampe. VEB Porzellanmanufaktur Plaue/Porzellanmanufaktur Plaue. Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, partiell goldstaffiert. Konischer Lampenschirm mit vier Negativ-Reliefs, u.a. „Diana verlässt das Bad“, „Venus zu Besuch bei Vulcanus“, „Rinaldo und Armida“ nach Francois Boucher. Profiliert reliefierter Schaft über Rundstand. Im Schirm und auf der Unterseite des Lampenfußes mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau. Schraubfassung mit E27-Sockel.

Oberseite der Befestigung beidseits mit leichten Glasurverfärbungen.

H. ges. 49,5 cm.

120 €

1284 Bildplatte „Madonna der Eucharistie“ nach Sandro Botticelli. Wohl spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert und weiß gehöht. Verso in Schwarz betitelt und bez. „Museum Boston sowie monogrammiert „cop. T.G.“. Ungemarkt.

Die Vorlage, gemalt 1470–74, Tempera auf Holz, befindet sich im Isabella Stewart Gardner Museum, Boston, Massachusetts, Inv.Nr. P27w73.

Im Rand re. zwei minimale Glasurabplatzer, Ecken etwas berieben. Oberfläche etwas kratzspurig.

31 x 24,8 cm.

120 €



1290

1290 Große Platte. Delft. 18. Jh.

Fayence, sandfarbener Scherben, weiß glasiert und in Inglassurblau staffiert. Runde gemuldete Form mit leicht ansteigender Fahne. Spiegel mit Blütenzweigen, die Fahne mit fünf runden Kartuschen, darin mit chinesen Symbolen. Unterseits mit der blauen Pinselmarke De drie vergulde Astonne (1655-1803) oder De Paeuw (1652-1779) oder De porceleyne Schotel (1612-1782) sowie mit alternierenden Mustern.

Oberfläche der Kanten berieben, partiell Bestoßungen. Glasur mit Kratzspuren.

D. 39 cm.



1291

1291 Paar große Wandplatten mit Schwarzwald-Szenerien. Fritz Reiss für Villeroy & Boch, Mettlach. Um 1900.

Fritz Winold Reiss 1857 Düsseldorf – 1915 Kirchzarten

Steingut, mit einem polychromen Chromolithdekor, Krakeleeglasur, die Ränder mit Goldfäden. Flache Formen, im Spiegel mit Schwarzwald-Szenerien eines Sense dengelnden Bauern vor einer Wassermühle und Gänsen vor einem Brunnen. Rechts im Dekor jeweils in Schwarz signiert „F. Reiss“. Unterseits mit der gestempelten, grünen Manufakturmarke, sowie den schwarz gestempelten Modellnummern „1066“ und „1067“ und dem Zusatz „GESCHÜTZT“. Des Weiteren verso unter der Glasur handschriftlich bezeichnet (unleserlich), Wandaufhängung. Nach Vorlagen von Fritz Reiss.

Goldrand partiell minimal berieben.

D. 44 cm, D. 43,5 cm.

150 €

240 €



1292

1292 Drei Wandteller mit Architektur. Hans Meyer, Bischofswerda. 1970er Jahre.

Hans Meyer 1925 Dresden – 1982 ebenda

Irdenwaren, heller Scherben, farblos glasiert und in inglassurblauen Farben staffiert. Leicht gemuldete Schalen mit ansteigender Wandung und ausgestellter Fahne. Außen blau, innen Pinseldekor mit Architekturdarstellungen. Unterseits mit dem ligierten Pinselmonogramm „HM“.

Jeweils im Standring mit Bohrungen für eine Aufhängung.

Glasur mit leichter Krakeleebildung.

D. 22,5 cm, H. 5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



1293 Schale mit konzentrischen Figuren (Völkchendekor). Hans Meyer, Bischofswerda. 1970er Jahre.

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in inglassurblauen Farben staffiert. Tief gemuldete Schale mit steiler Wandung. Außen blau, innen umlaufend mit stilisiertem Völkchendekor. Unterseits mit dem ligierten Pinselmonogramm „HM“.

Leichte Krakeleebildung.

D. 21,5 cm, H. 7,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Hans Meyer 1925 Dresden – 1982 ebenda

1940–43 Lehre und Abschluss als Keramik-Maler bei Villeroy & Boch in Dresden. 1946 Umzug nach Bischofswerda und Tätigkeit in einer „Bunt- und Braunge-schirrtöpferei“. 1948–53 Besuch von Volkshochschulkursen in den Fächern Kunst- und Literaturgeschichte. 1953 Form- und Dekorgestalter in der Kamener Tonwarenfabrik von Piesche & Reif. Ab 1960 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Ab 1961 freischaffend tätig. 1962 Teilnahme an der Internationalen Keramikausstellung in Prag mit Ehrendiplom. In seinen Werken ist Meyers



1293



(1293)

Bindung an die Volkskunsttraditionen der Oberlausitz deutlich ablesbar, seine figürlichen, linearen und architektonischen Malereien sind von Alltagsthemen geprägt. Ab 1977 zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1981 im Museum für Sächsische Volkskunst Dresden.



(1296)



1296



1294

1294 Schale mit Reiterdekor. Hans Meyer, Bischofswerda. 1970er Jahre.

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in inglasurblauen Farben staffiert. Leicht gemuldete Schale mit ansteigender Wandung und ausgestellter Fahne. Außen blau, innen Pinseldecor mit stilisiertem Reiter-Völkchendor. Unterseits mit dem ligierten Pinselmonogramm „HM“.

Glasur mit Krakeleebildung.

D. 22,5 cm, H. 6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

1295 Tafelaufsatz. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1950er–1990er Jahre.

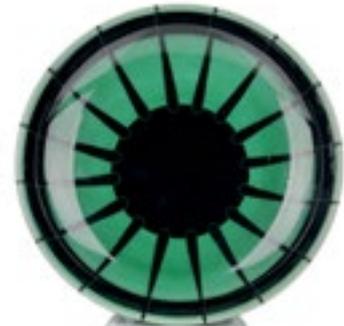
Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Steingut, heller Scherben, schwarz und grün glasiert, partiell krakeliert. Runde, leicht gemuldete Schale über zylindrischen Schaft mit Rundfuß. Unterseits die geprägte Werkstattmarke „HB“, die Modellnummer „600“ und die Malerziffer „20“.

Vereinzelt minimale Gebrauchs- und Kratzspuren.

H. 13,9 cm.

80 €



(1295)



1295

1296 Große Tulpen-Vase. Norditalien. Um 1980.

Steingut, cremefarbender Scherben, glasiert und farbig staffiert. Bauchiger Korpus auf Rundstand mit eingezogener Mündung. Plastisch ausgearbeitete Tulpen und Blätter tropfenförmig herabhängend. Ungemarkt.

Glasur mit Krakelee- und Rissbildung. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten an den Blüten, dort vereinzelt winzige Chips.

H. 44,5 cm.

500 €

(1301)



1301 Vase „Orchidées“. Gallé, Nancy, Frankreich. Anfang 20. Jh.

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen und im Farbverlauf strukturiert mit gelb-orangefarbenen Pulvereinschmelzungen, das Reliefdekor mit mittelbraunem, teils glänzendem Übergang. Balusterform mit gerundeten, eingezogenen Schultern und einer kurzen, konkaven Mündung. Auf der Wandung umlaufend ein reliefiert geätzter Dekor mit Orchideenrispe. Unten in der Darstellung mit der Firmensignatur in Hochätzung. Boden mit flach kugelig ausgeschliffenem, mattierten Abriss. Innenwandung säuremattiert.

Atelierstück oder Serienware.

Zur Farbgebung vgl. Ausstellungskatalog „Die Glassammlung Kunstmuseum Düsseldorf“. Ausstellung im Grassi-Museum Leipzig November 1989 – Januar 1990, S. 157.

Hilschenz-Mlynek, Helga; Ricke, Helmut: Glas. Historismus, Jugendstil, Art Déco. Bd. 1 Frankreich. Die Sammlung Hentrich im Kunstmuseum Düsseldorf. München, 1985. Kat.Nr. 351 mit Abb.

Partiell glänzende Partien im Bereich des Mündungsrandes. Eine Kratzspur in der Wandung (ca. 2-2,5 cm.), des Weiteren kleinere Kratzer im Schulterbereich und auf der Wandung, Fuß und Übergang zum Korpus mit herstellungsbedingten Masseunebenheiten.

H. 36,9 cm.

2.400 €

Emile Gallé 1846 Nancy – 1904 ebenda
Gallé stammte aus einer Kunstfabrikantenfamilie. Er wurde frühzeitig als produktiver Entwerfer von Keramik, Glas und Möbeln im Stil des Historismus bekannt. Vor allem mit seinen neuartigen, von fernöstlicher Inspiration geprägten Glasschöpfungen wurde Gallé berühmt. Diese zeigte er erstmals auf der Weltausstellung Paris 1889, wo er auch internationalen Ruhm erlangte. Bereits als junger Student reiste Gallé viel, sodass er schon frühzeitig die Museen, Gärten und Kunstgewerbemuseen Europas kennenlernte. Beeindruckt war er besonders von den Gläsern François Eugene Rousseaus (1827–91), der als einer der Wegbereiter des Japonismus gilt.

1301





1302



1305

**1302 Blütenschale. Böhmen.
1. H. 20. Jh.**

Weiß getöntes und himbeerfarbenes, teils blasiges Glas mit Einschlüssen. Gemuldete Form mit hochgezogenem, blütenförmig gekniffenen Rand mit aufgelegtem Faden. Hochgezogener Boden mit Abriss, teils kugelförmig ausgeschliffen.

Oberflächliche, unscheinbare Kratzspuren.

D. 26,3 cm.

80 €

**1303 Sechs Weingläser.
Wohl 1. H. 20. Jh.**

Farbloses Glas, partiell mattiert und goldfarben staffiert sowie schwarz konturiert. Glockenförmige Kupa über Stengelschaft mit Kugelnodus und Rundstand. Unsigniert.

H. 19 cm.

100 €



1303



1304

**1304 Sechs Likörgläser „Cromwell“.
Moser, Karlsbad. 20. Jh.**

Farbloses Glas, Modell „Cromwell“. Kelchförmige, sechsfach zungenförmig geschliffene Kupa über facettiertem Schaft u. Rundstand, angefaster Lippenrand. Unterseits jeweils die geätzte Firmenmarke. Entwurfsjahr: um 1911.

Zwei Gläser mit deutlicheren Chips am Lippenrand (L. 2,3 cm, L. 0,7 cm). Zwei Gläser wohl am Lippenrand geschliffen.

H. 12,2 - 12,7 cm.

80 €

**1305 Sechs Weingläser „Napoleon“.
Moser, Karlsbad. 20. Jh.**

Farbloses Glas. Kelchförmige Kupa mit facettiert geschliffenen, konkav einschwingendem Ansatz über einem facettiert geschliffenen Schaft mit Rundstand. Angefaster Lippenrand. Unterseits die geätzte Manufakturmarke.

Zwei Gläser mit kleinem Chip am Lippenrand.

H. 15,9 cm.

90 €



1306

1306 Sechs Weingläser. Moser, Karlsbad. 20. Jh.

Farbloses, gelb, dunkelblau und rosa getöntes, minimal blasiges Kristallglas. Kelchförmige, sechsfach zungenförmig geschliffene Kupa über facettiertem Schaft und Rundstand, angeflaster Lippenrand. Unterseits jeweils die geätzte Firmenmarke.

H. 19,8 cm.

180 €

1307 Paar Portweingläser „Argentina“. Moser, Karlsbad. 2. H. 20. Jh.

Farbloses, massives Glas, Modell „Argentina“. Glockenförmige Kupa, vierfach facettiert, die Facetten in den quadratischen Stand übergehend. Lippenränder mit breiten oroplastischen Bändern mit Arabeskendecor. Unterseits die geätzte Manufakturmarke, ein Glas mit ovalem Firmenetikett.

Entwurfjahr: um 1960.

Ein Glas mit minimalem Chip am Stand. Punktuelle, oberflächliche Goldabplatzung am Lippenrand eines Glases.

H. 11,2 cm.

80 €

1308 Sechs Saftgläser mit Stocktendekor. Moser, Karlsbad. 2. H. 20. Jh.

Farbloses Glas. Zylindrische Formen mit massivem Boden und einem geätzten Stocktendekor. Unterseits jeweils mit der geätzten Firmenmarke sowie auf den Wandungen mit dem ovalen Firmenetikett.

Ein Glas mit minimalem Chip. Ränder zweier Gläser geschliffen. Böden unscheinbar kratzspurig.

H. 15,2 - 15,5 cm.

100 €



1309

1309 Pokalglas in der Art von Ludwig Moser & Söhne. Wohl 2. H. 20. Jh.

Jadegrünes, opakes, massives Glas. Zylindrische Kupa über konkav ausschwingendem Schaft und Rundstand. Auf der Wandung ein breites oroplastisches Banddecor mit Arabesken sowie eine vertikale und horizontale Linierung. Ungemarkt.

Boden etwas kratzspurig. Oroplastisches Dekor etwas oxidiert und am Lippenrand minimal berieben. Lippenrand an einer Stelle minimal bestoßen.

H. 15,6 cm.

90 €

1310 Vase. WMF Myra, Geislingen. 2. H. 20. Jh.

Farbloses Glas, gelblich-rosa-violett irisierend mit Krakeleebildung. Hoher, balusterförmiger Korpus mit eingezogener Schulter und leicht ausschwingender Mündung. Kugelförmig ausgeschliffener Abriss.

Minimale Auskerbung im Abriss. Boden kratzspurig.

H. 19,5 cm.

90 €

1311 Puderdose. Nach Fa. Heinrich Hoffmann/ Fa. Curt Schlevogt, Gablonz. Wohl 2. H. 20. Jh.

Opalglas, gepresst. Runde Form, umlaufend sowie auf dem Deckel mit weiblichen Aktreliefs. Unsigniert. Deckelrand mit minimaler Masseunregelmäßigkeit/Chip. Nähte partiell sichtbar.

D. 9,5 cm.

40 €



1308



1309



1310



1311

1322



(1322)



1321



1320



1323



(1323)

1320 Filigranes Armband mit Amethysten. Wohl um 1820.

14K Gelbgold (geprüft). Filigranes Armband mit drei zargengefassten und floral umrahmten Amethysten, teils mit Einschlüssen, in Oval- und Kissenschliff (oval 1,1 x 0,8 cm, Kissen 1,2 x 1,0 cm). Von ornamental durchbrochenen Gliedern in Canetilletechnik mit kleinen Kugeln besetzt. Zur Federringsschließe mittels feiner Zopfketten auslaufend. Verso in der mittleren Fassung gemarkt „K18 (?)“. Ein Amethyst mit Sprung an oder Einschluss in der oberen Tafelfacetten.

L. 18 cm, Gew. 9,5 g.

180 €

1321 Gürtelschließe und Chatelaine-Tasche. Wohl Siebenbürgen / Sachsen. Um 1880.

Gelbmetall sowie Silber, mit einem goldfarbenen Überzug, farbige Schmucksteine, kleine Perlen und Perlmutter. Passig geschweifte und durchbrochen gearbeitete Schnalle in Filigrantechnik, die breite Umrahmung mit reliefiertem Blütenrankendekor. Konzentrisch, im Rapport mit Perlmutterplättchen und farbigen, verschieden geschliffenen und zargengefassten Schmucksteinen gefasst. Verso

zwei Bügel, ein Bügel gepunzt „T.B.“ im Schild.

Die Chatelaine-Tasche aus ineinander verflochtenen, kleinen Metallringen, in kleinen Kugelpendants endend. Der Deckel durchbrochen und mit grünem Schmucksteinbesatz gearbeitet, mit einem zentralen, von Blütenformen flankierten Schmetterling. Tasche mittels zweier Ankerketten mit der dekorativ durchbrochen gearbeiteten und von grünen Schmucksteinen besetzten Gürtelhalterung verbunden.

Spiegel der Chatelaine-Tasche fehlend, Zargenfassung ebenda verbogen, vier Kugelpendants fehlend. Alle Steine mit teils deutlichen Tragespuren.

Gürtelschließe 8,8 x 7,7 cm, Gew. 68 g, Tasche L. 27 cm, Gew. 203,5 g.

300 €

1322 Eleganter Damenring mit großem Diamantsolitär. Wohl um 1930.

Platin (geprüft). Chatongefasster Diamant im Brillant-Vollschliff mit kleiner Kalette (D. 8,0 mm, H. 4,8 mm, 1,87 ct / W / vvs2) über fein profilierter Schulter mit gekreuzten Bändern. Schmale Schiene.

Mit einer Expertise von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 25.05.2018.

Rundste etwas berieben. Schiene innen mit minimaler Materialunregelmäßigkeit (eventuell durch eine Größenveränderung). Schiene minimal tragespurig.

D. 17,5 mm (Ringgröße 54-55), Gew. 4,47 g.

9.000 €

1323 Opulentes Gliederarmband. Wohl um 1940.

585er Gelbgold, hohl gearbeitet. Neun segmentbogenförmige, von fächerförmigen Bögen flankierte Glieder. Verdecktes Steckschloss mit zwei Sicherheitsachten. Verso mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Oberflächlich etwas tragespurig.

L. 18,5 cm, Gew. 63 g.

1.100 €

1324 Perlencollier Matinée. 20. Jh.

585er Gelbgold. Zuchtperlenkette im Verlauf (D. 0,3 - 0,8 cm), die äußeren drei Perlen geknotet. Perlen mit gelblichen, teils roséfarbenem Überton, mit leicht sichtbaren Wachstumsmerkmalen. Längliche Schließe mit drei Perlen besetzt. Verso mit der Feingehaltsmarke „585“, der Steckverschluss mit der schwach gestempelten Meistermarke „G(?)ka“.

Eine Perle mit Krakelee.

L. 60 cm, Gew. 21,7 g.

420 €



1326



1327



1328



1325

1325 Perlencollier Matinée. 20. Jh.
585er Weißgold. Einreihiges Perlencollier im Verlauf mit unrunder bis unregelmäßig tropfenförmigen Zuchtperlen (D. ca. 0,5 - ca. 0,8 cm) mit roséfarbenem, teils gelblichen bis grüngelblichen Überton. Strahlenförmige Steckschließe mit einem Ring aus acht kleinen Perlen. Verso mit dem Feingehaltsstempel „585“. Conchynschicht zum Teil berieben. Unrunde Perlen im Bereich des Bohrlochs teils mit minimalen Bohrlochweiterungen / Materialverlusten und gegilbt.
L. 62 cm, Gew. 36,5 g. **280 €**

1326 Herrenring mit Lapislazuli. 20. Jh.

585er Gelbgold. Der floral reliefierte Ringkopf mit einem zentralen, zargengefassten Lapislazuli mit Pyrit-Einschlüssen im ovalen Tafelschliff, die Oberfläche poliert. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel „585“. Breite, leicht gerundete Schiene.

Lapislazulitafel mit Klebespuren und oberflächlich schwarzen Punkten.
D. 23 mm (Ringgröße 73), Gew. 12,5 g. **180 €**

1327 Ring mit dunkelblauem Schmuckstein. Ehemals UDSSR. Nach 1958.

583er Roségold. Floral reliefierte Schulter mit einem zargengefassten Schmuckstein im Ovalschliff. Gerade mittlere

Schiene mit der Beschaumarke in Spatenform mit dem Zeichen der Moskauer Beschauadministration. Des Weiteren eine Punze „4 LW“ in kyrillischen Buchstaben.

Vgl. Goldberg, T.: Verzeichnis der russischen Gold- und Silbermarken, München 1971, Lfde. Nr. 1955.

Stein an den Tafelkanten tragespurig und mit zwei kleinen Abplatzungen. Ringschiene gedreht verformt zur Verkleinerung.

D. 17,5 mm (Ringgröße 54), Gew. 6,1 g. **100 €**

1328 Opulente Damenring mit Beryll (?). Mitte – 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Floral durchbrochen gearbeitete Schulter mit einem zargengefassten Beryll (?) im Ovalschliff. Mittlere, gerade Schiene mit der gestempelten Feingehaltsmarke „585“.

Tafel etwas kratzspurig, die Kanten etwas deutlicher berieben.

D. 19 mm (Ringgröße 60), Gew. 6,8 g. **120 €**

1329 Großer Collieranhänger in Form eines Tatzekreuzes. Um 2007.

750er Gelbgold, partiell rhodiniert. Kreuzform mit sich verbreiternden Balkenenden. Zentral eine klebmontierte und von vier brillantbesetzten Krappen flankierte, unscheinbar unrunde Zuchtperle (D. 1,5 cm), Farbe weiß mit zartgelbem Überton und leicht sichtbaren Wach-

tumsmerkmalen. Die Balken mit im Dreieck angeordneten Kugelformen, flankiert von insgesamt 106 pavégefassten Kleinbrillanten. Verso auf dem Steg gestempelt „D. 1,84“. Breite, profilierte und von kleinen Kugelformen flankierte Collieröse.

Mit einem Versicherungswertgutachten des Juwelier Leicht vom 10. April 2007.

Perle mit unscheinbaren Tragespuren.
7,3 x 5,1 cm, Gew. 59,5 g, Diamanten ges. 1,8 ct. **1.900 €**

1330 Paar Ohrstecker in Form eines Tatzekreuzes. Um 2007.

750er Gelbgold. Kreuzform mit sich verbreiternden Balkenenden. Zentral eine klebmontierte, leicht unrunde Zuchtperle (D. 0,6 cm), Farbe weiß mit roséfarbenem Überton und sichtbaren Wachstumsmerkmalen. Die Balken mit im Dreieck angeordneten Kugelformen, flankiert von insgesamt 106 pavégefassten Kleinstbrillanten (ges. ca. 1,0 ct). Steckmechanismus mit Clipbrür. Verso auf der Fassung der Feingehaltsstempel sowie der gestempelte Zusatz „HANDARBEIT“.

Mit einem Versicherungswertgutachten des Juwelier Leicht vom 10. April 2007.

2,3 x 2,1 cm, Gew. ges. 12,2 g. **250 €**



1329



1330



1332



1335

1335 Reisebesteck. Wohl Süddeutsch. 18./Frühes 19. Jh.

Silber (geprüft), Horn, Stahl. Der Köcher aus Holz, Leder, polychromem Vorsatzpapier. Zweiteilig, bestehend aus einer zweizinkigen Gabel und einem Messer. Die Griffe mit zwei, in Horn eingelegten, figürlichen Darstellungen, Ansatz und Abschluss der Griffe jeweils mit stilisierten Reliefs. Die Messerklinge mit dem Schmiedezeichen „xxxx“. In einem dreiteiligen und geprägten Lederfutteral mit seitlichen Schlaufen zur Befestigung.

Klinge mit Nutzungsspuren und unscheinbaren Einkerbungen an der Schneide. Minimale Oxidationsspuren, das Horn mit Bestoßungen und Rissbildung. Futteral ergänzt, mit Nutzungsspuren.

Messer L. 16,9 cm, Gabel L. 16,1 cm, Köcher L. 20,4 cm.

550 €



1336

1336 Schale mit Cloisonné-Dekor. P. Ovchinnikov, Moskau, Russland. 1895.

Pavel Akimov Ovchinnikov 1830 Moskau – 1888 ?

875er Silber (84 Zolotniki), polychrome Emaille und mit Resten einer Vergoldung. Tief gemuldete, runde Form, zum kleinen Rundstand konkav einschwingend. Auf der Außenwandung in Cloisonnétechnik ein umlaufendes, stilisiertes Band, von tropfen- und kreisförmigen Bändern umrahmt. Unterseits die Meistermarke in kyrillischen Buchstaben, oberhalb die Doppeladlermarke über einer Rechteckpunze (nicht aufgelöst). Des Weiteren das Beschauzeichen „A.C. / 1895“, die Feingehaltsmarke „84“ und die Stadtpunze.

Vergoldung nahezu vollständig berieben. Innenwandung mit Oxidations- und Flüssigkeitsspuren. Zwei Emailletropfen, drei florale Formen und vier Kreisformen bestoßen, eine florale Form mit deutlicherem Materialverlust. Vereinzelt etwas Krakelee in der Emaille. Stand minimal uneben.

D. 11 cm, H. 5,3 cm.

750 €



1337

1337 Streichholzetui. Russland. 1890er Jahre.

875er Silber (84 Zolotniki), Emaille. Quaderförmiger Korpus mit fein guillochierten Ornamenten und partiell mit leuchtend blauem sowie rotem und weißem, transluziden Emaille überzogen, die Innenfelder mit Rechteckkartuschen. Auf dem bandverbundenen Deckel ein aufgelegtes, bekröntes Doppeladlerwappen mit weißem Schild. Korpus seitlich mit der Feingehaltsmarke „84“ und dem teils undeutlich gestempelten Beschauzeichen „F.Sch. / 189(?)“ in kyrillischen Buchstaben.

Sehr vereinzelt unscheinbare Chips und Kratzspuren in der Emaille. Minimale Oxidationsspuren.

H. 3 cm, B. 6,5 cm T. 4,5 cm, Gew. 115,5 g.

240 €



1338



(1338)



1339



1340



1341

1338 Konfektkorb. Deutsch. Um 1900.

Silber (geprüft), geprägt. Querovale Form mit zentralem Relief mit spielenden Putti und einem Ziegenbock. Die steil ansteigende Fahne korbartig durchbrochen gearbeitet und mit Blütenfestons. Geschweiffter Rand mit Kugelfries. Ungemarkt.

Mit den Resten eines gelblichen Überzugs. Rand minimal gedellt. Oxidationsspuren.

L. 36,5 cm, B. 24,2 cm, Gew. 479 g.

180 €

1339 Servierschale „Dresdner Hofmuster“. M.H. Wilkens & Söhne, Bremen-Hemelingen. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

800er Silber. Quadratische Form mit steil ansteigender Fahne mit dem Reliefdekor „Dresdner Hofmuster“. Verso auf der Fahne mit der gestempelten Feingehaltsmarke, Halbmond und Krone, dem Juwelierstempel des Hofgoldschmieds „E. Eckert. Dresden“, einer gravierten Nummer „16567“. Des Weiteren eine gestempelte Modellnummer (undeutlich). Minimale Eindellung im Spiegel. Leichte, feine Kratzspuren, Oxidationsspuren.

25 x 25 cm, Gew. 575 g.

170 €

1340 Vier Zuckerzangen/ eine Pinzette. 19. Jh./20. Jh.

Silber (geprüft), eine Zange vergoldet (geprüft). Die Zuckerzangen mit Reliefdekor sowie mit palmettenförmigen Enden. Die vergoldete Zange innen monogrammiert „J. v. E.“. Alle Teile ungemarkt.

Vergoldung minimal berieben. Insgesamt unscheinbare Nutzungs- und Oxidationsspuren.

Zuckerzangen L. 14,5 - 16 cm, Pinzette L. 16,5 cm, Gew. 176 g.

100 €

1341 Becher „Deutsche Starboot-Meisterschaft“. 1965.

925er Silber, Innenwandung und Ränder vergoldet. Konischer Korpus mit Marteléstruktur, die Ränder mit einer Rillenstruktur und graviert in Kapitälchen bezeichnet: „Deutscher Segler-Verband / Deutsche Starboot-Meisterschaft 1965 / III. Vorschot“. Auf der Wandung mit dem Logo des DSV. Unterseits gestempelt Halbmond, Krone, der Feingehaltsmarke „925“, der zweifachen Meistermarke „MH“ im Rechteck sowie zentral eine schildförmigen Punze.

Unscheinbare, feine Kratzspuren.

H. 5,5 cm, Gew. 64 g.

60 €



1350

1350 Große Beckenschlängerschüssel mit der Darstellung des Sündenfalls. Nürnberg. Mitte 16. Jh.

Messing, gezogen und getrieben, das Dekor von Matrizen abgezogen sowie die Fahne gepunzt. Der Hintergrund der Schriftkränze mit den Resten einer Schwärzung. Runde, flache Form, zur überbreiten Fahne steil ansteigend. Zentral mit der reliefiert getriebenen Darstellung des Sündenfalls, von zwei umlaufenden Schriftkränzen umrahmt: Der äußere mit sinnfreier Umschrift „GI SCAL REKOR DE N“, der innere Schriftkranz mit einer pseudogotischen Folge. Die Fahne mit umlaufenden, zweireihig angeordneten, kleinen Zierpunzen. Ungemarkt.

„Die späteste Sündenfall-Variante ist durch ihre naturalistische Renaissance-Darstellung der Körper neben einem Baum ohne Krone charakterisiert. Es gibt diesen schweren, dickwandigen Schüsseltyp auch mit einem überbreiten, nicht umgebördelten Rand.[...] Die Szene vereint hinsichtlich der Arm- und Bein- stellung und der Darstellung von Baum und Schlange Charakteristika, wie sie sich auf einer Holzschnitt-Kopie nach Hans Sebald Beham finden. Sie ist nach 1525 zu datieren.“

Tiedemann, K.: Nürnberger Beckenschlängerschüsseln, Dettelbach: J.H. Röhl 2015, Zitat S. 53. Zum Mittelmotiv vgl. S. 51, Abb. 33I, Holzschnitt vorlage, Kopie nach Hans Sebald Beham, Abb. 33 m.Zum inneren Schriftkranz vgl. S. 137, Abb. Xid.Zum äußeren Schriftkranz vgl. S. 135, Abb. Xa.Zu den Zierpunzen (Ente) vgl. S. 96, Abb. 76r.

Die Beckenschlängerschüssel wurde vom 15. Juni - 20. November 1983 in der Ausstellung „Martin Luther und seine Zeit“, Sonderausstellung des Museums für Deutsche Geschichte Berlin ausgestellt.

Vgl. Ausstellungskatalog Martin Luther und seine Zeit: Martin Luther – Ehrung 1983 der Deutschen Demokratischen Republik; Sonderausstellung des Museums für Deutsche Geschichte. Berlin 1983 (ohne Abb.)

Restaurierter Zustand. Fahne am o. Rand mit späterer, quadratischer Hängelochung. Aufhängung verso angelötet. Partielle Oxidationsspuren und kupferfarbener Durchschlag. Mit starken, gleichmäßigen Verputzungsspuren, kleineren Eindellungen, Kerben und Materialrissbildung, zwei Löchlein im Relief (Zentrum, Kopf Adam). Schwärzung der Schriftbänder nahezu vollständig berieben.

D. 47,5 cm, Blechstärke Rand 3 mm, Gew. 3,0 kg.

1.500 €

1351 Drei Sätze Bechergewichte (Einsatzgewichte/ Topfgewichte). 1 Wiener Pfund. Nadelburger Messing- und Metallwarenfabrik. Um 1802/ 1/2 Wiener Pfund, Leipzig. 19. Jh./ 1 Pfund. Nürnberg. 1856.

Messing. Konische Formen, mit Verriegelung.

Ein Wiener Pfund „W1“ : Deckel eines Gewichtssatzes sowie alle Gewichte mit österreichischem bekröntem Doppeladler sowie Lotzahlen. Des Weiteren auf dem Deckel ein Namenszeichen „ICH“, „N“ (für Messing- und Metallwarenfabrik Nadelburg?) sowie Eichmarken „802“ für 1802 und „892“ für 1892. Rechnerisches Gesamtgewicht: 550,6 g.

Bechergewicht 1/2 Pfund: Deckel gemarkt „L“ unter Krone für Leipzig sowie „1/2“ und Stempel für Wiener Pfund. Alle Gewichte mit bekröntem „L“ und der Lot-sowie Quentzahl. Rechnerisches Gesamtgewicht: 248,25 g.

Ein Pfund: Auf dem Deckel gemarkt „1 Pfund“ und datiert „1856“, mit dem Preußenadler, einem Namenszeichen im Oval. Alle Gewichte mit dem gestempelten „L“, Preußenadler, Namenszeichen und der Lot-sowie Quentzahl. Rechnerisches Gesamtgewicht: 492,35 g.

1351



1352

Schlussstein fehlt jeweils. Alle Teile mit Nutzungs- und leichten Oxidationsspuren. Ein Quantbecher des Wiener Pfunds mit kleiner Materialfehlstelle.

H. 4,6 cm, H. 3,5 cm.

1352 Froschlampe (Grubenlampe). Wohl Böhmen. Wohl um 1820.

Messing. Geschlossene Froschlampe mit langer Dochtschnauze und Verschlussklappe. Gebogener Vierkanthengel, in einen quadratischen Spiegel mündend.

Dochthalter und Schraube korrodiert. Haken fehlt. Verschlussklappe am Ansatz restauriert.

L. 11 cm, B. 6,5 cm, H. 11 cm.

1353 Neoklassizistischer Leuchter. Spätes 19. Jh.

Gelbguss, dreiteilig montiert. Kannelierte Säulenform mit korinthischem Kapitell und Abakus.

H. 21,3 cm.

(1351)



1353



1354 Große Empire-Girandole. Wohl Frankreich. Um 1800.

Gelbguss, vergoldet. Siebenflämmig. Mehrteilig, geschraubt. Siebenflämmig. Profilierter Balusterschaft mit antikisierendem Frauenrelief alternierend mit Löwenringen über einem durchbrochen gearbeiteten Postament mit vier Delphinfüßen. Schaft und Fuß mit einem üppig reliefierten Palmetten-, Zungen- und Kugelfriesdekor. Vom Schaft ausgehend ein vertikal trichterförmig aufstrebender sowie sechs S-förmig geschwungene Arme mit reliefiertem Blattwerkdekor und je einer vasenförmigen Tülle über einer rosettenförmigen Tropfschale. Ungemarkt.

Ein Arm mit Restaurierung (hartgelötet). Vergoldung partiell berieben. Behang der Tropfschalen fehlt. Fuß mit Lunker.

H. 62 cm.

1.800 €

150 €

100 €

50 €



1354



1356

1356 Sechs Teller. Döbeln, Dippoldiswalde, Reichenbach, Oschatz. Um 1729 – um 1830.

Zinn. Runde, flache Formen, jeweils mit abgesetzter, leicht ansteigender Fahne.

Ein Teller auf der Fahne monogrammiert und datiert „M.M.B.W.“ / „1729“. Unterseits mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke. Christian Weigandt d.J. (Wiegandt, Weygandt, Weyganth) wird vor 1715 Meister, zahlt noch 1754 Quartalsgeld an die Dresdner Kreislade.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 274.

Ein zweiter Teller monogrammiert und datiert „J.G.W.“ / „1796“. Auf der Unterseite mit der zweifachen Stadtmarke sowie der Meistermarke. Gottlieb Traugott Graff (Graf) erlangt am 4. Mail 1793 vor der Dresdner Kreislade das Meisterrecht nach Döbeln. Zahlt bis 1820 Quartalsgeld.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 255.

Zwei Teller auf der Fahne monogrammiert und datiert „G“ / „1830“. Unterseits mit der zweifachen Stadtmarke und der Meistermarke. August Moritz Teichert (Teicher) erlangte am 20. August 1822 vor der Dresdner Kreislade das Meisterrecht nach Dippoldiswalde, stirbt 1848. Seine Witwe zahlt bis 1857 Quartalsgeld.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 236.



1357

Ein Teller auf der Fahne graviert monogrammiert und datiert „J.C.G.“ / „1803“. Unterseits die Stadtmarke sowie das zweifache Meisterzeichen. Carl Gottfried Klemm d.J. (Klem) erlangt am 20. März 1797 vor der Schneeberger Kreislade das Meisterrecht nach Reichenbach, stirbt 1835.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1134.

Ein Teller auf der Fahne monogrammiert und datiert „J.G.E.M.“ / „1793“. Unterseits mit der zweifachen Stadtmarke sowie der Meistermarke. Georg Gotthelf Noster (Nuster) erlangt am 25. Mai (1. Juni) 1761 vor der Kreislade das Meisterrecht nach Oschatz und zahlt bis 1804 Quartalsgeld. Stirbt 1811.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1027. Altersbedingte Nutzungs- und Korrosionsspuren.

D. 23 - 23,5 cm.

1357 Zwei große Teller. Süddeutsch oder französische Schweiz und Süddeutsch. 1. H. 18. Jh./Um 1745.

Zinn. Runde, gemuldete Formen mit jeweils ansteigender Fahne. Der Rand eines Tellers mit reliefiertem Stäbchen- und Kugelfries, auf der Fahne mit einem Doppelwappen mit springendem Eber und Garben unter Helmzier (nicht aufgelöst). Unterseits mit einer Rosenmarke sowie einer Engelsmarke „Estain Fein“.



1358

Ein Teller auf der Fahne graviert bez. und datiert „17 Johannes Hofmann 45“. Unterseits die dreifache Engelsmarke (verschlagen).

Deutliche Nutzungs- und Altersspuren.

D. 39,5 cm bzw. 32 cm.

60 €

1358 Zwei große Teller. Johann Adam Petzoldt (Betzolt)/ Johann Christoph Seybold (Seyboldt), Dresden. Mitte 18. Jh.

Zinn. Runde, gemuldete Formen mit jeweils ansteigender Fahne. Ein Teller auf der Fahne mit einem gravierten Spiegelmonogramm „CFB“ sowie der Datierung „1755“. Unterseits die undeutliche Rosenmarke sowie die Meistermarke (Qualitätsmarken für Feinzinn). Johann Adam Petzoldt (Betzolt) wird am 6. August 1710 Meister, stirbt um 1747.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 332.

Ein Teller unterseits mit der zweifachen Stadtmarke und der Meistermarke. Johann Christoph Seybold (Seyboldt) wird Meister am 11. Oktober 1749.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 379.

Beide Teller deutlicher kratzspurig und mit minimalen Eindrücken. Minimale Materialfehlstellen.

D. 31,8 cm, D. 31,7 cm.

60 €



1359

1359 Acht Teller. Bristol/Großbritannien, Nürnberg, Ansbach, Mainz, Liegnitz, Schweidnitz. Mitte 18. Jh. – Mitte 19. Jh.

Zinn. Runde Formen mit leicht ansteigender Fahne. Die Fahne eines Tellers passig geschweift.

Ein Teller unterseits mit der Meister- und den Qualitätsmarken „X“ und „Hard Metal“ (Stephen Cox, Bristol) sowie mit der vierfachen Stempelung.

Vgl. Herschel - Cotterell, H. "Old Pewter, Its Makers And marks", Vermont / Tokyo 1963, Lfde. Nr. 1189.

Ein Teller unterseits mit dem großen Jungfrauenadler. Carl Christian Freyer (Freier), Nürnberg, wird 1785 Meister, stirbt 1817.

Vgl. Erwin Hintze „Nürnberger Zinngießer“, Lfde. Nr. 455.

Ein Teller unterseits mit der vereinigten, dreifachen Stadt- und Meistermarke. Johann Conrad Schaefer (Schaeffer), Ansbach, erhält am 5. Juni 1832 die Gewerbezession und wird Meister am 18. Juni 1832.

Vgl. Erwin Hintze „Süddeutsche Zinngießer I“, Lfde. Nr. 108.

Ein Teller unterseits mit dem Qualitätszeichen für englisch Blockzinn und dem Meisterzeichen. Wohl Johann Baptist Finck d.Ä. (Funck) erscheint in Mainzer Adressbüchern seit 1853, ist allerdings als Spengler bekannt.

Vgl. Erwin Hintze „Süddeutsche Zinngießer II“, Lfde. Nr. 332 / 333.



1360

Ein Teller monogrammiert und datiert „G.I.H.“ / „1768“. Unterseits mit der Stadtmarke sowie der Meistermarke. Benedict Prell (Preller), Liegnitz, wird vor 1759 Zunftältester, stirbt 1787.

Vgl. Erwin Hintze „Schlesische Zinngießer“, Lfde. Nr. 809.

Ein Teller monogrammiert und datiert „C.F.D.“ / „1787“. Unterseits mit der Stadt- und der Meistermarke. Gottlieb Benjamin Michael, Schweidnitz, erwirbt am 12. Mai 1749 das kleine Bürgerrecht. 1788 Nebenältester, stirbt 1792.

Vgl. Erwin Hintze „Schlesische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1083.

Ein Teller unterseits mit einer Engelszinn und Blockzinnmarke (undeutlich).

Ein kleiner Teller ungemarkt.

Altersbedingte Nutzungs- und Korrosionsspuren. Ein Teller mit deutlicheren Korrosionsspuren.

D. min. 13 cm, D. max. 26 cm.

100 €

1360 Fünf Teller und eine kleine Schüssel (Napf). Dresden, Bautzen, Freiberg. 1760er Jahre – um 1825.

Zinn. Runde, teils gemuldete Formen jeweils mit leicht ansteigender Fahne.

Ein Teller auf der Fahne graviert monogrammiert und datiert „J.G.R.“ / „1767“. Unterseits mit der zweifachen Stadtmarke und der Meistermarke. Gotthelf Benjamin Schmidt (Schmiedt) wird Meister am 4. Juli 1747.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 372.

Ein Teller auf der Fahne graviert „C.G.Ww“. Unterseits mit der zweifachen Stadtmarke sowie der Meistermarke. Carl Friedrich Seybold (Seyboldt) wird am 27. April 1795 Meister.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 418.

Ein Teller unterseits mit der Stadtmarke und der zweifachen Meistermarke. Johann Christoph Otto (Otte) wird am 25. August 1761 Meister, stirbt 1777.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 559.

Ein Teller auf der Fahne graviert bez. „Cathrin Leyderin den 28. April [!] 1765“. Unterseits mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke. Johann George Palisch (Balisch) wird um 1724 Meister, stirbt 1765.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 118.

Der kleine Teller unterseits mit der (verschlagenen) Stadt- und Meistermarke. Ernst Wilhelm Gregor Müller wird 1825 in Löbau Meister; ist bei der Zittauer Innung als Landmeister inkorporiert, stirbt 1854.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 888.

Die Schüssel auf der Fahne monogrammiert und datiert „O.R.“ / „1846“. Unterseits mit der Stadtmarke und der zweifachen Meistermarke. Carl Wilhelm Roessler wird Meister am 2. Dezember 1819. 1861 noch erwähnt.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 139 / 140.

Altersbedingte Nutzungs- und Korrosionsspuren.

D. 14 – 23,5 cm.

100 €



1361

1361 Kleiner Deckelhumpen. Schleiz/Thüringen. Um 1759.

Zinn. Zylindrischer Korpus über ausgestellt gewölbtem Fuß. Geschwungener Bügelhenkel mit kugelförmiger Daumenrast und flachem Deckel. Auf dem Deckel graviert monogrammiert „J.G.H.“ und datiert „1759“, von Palmzweigen flankiert. Im Deckel mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke (nicht aufgelöst).

Deckel mit minimalem Riss (L. 0,4 cm). Altersbedingt etwas gedellt und mit Nutzungsspuren.

H. 19,5 cm.

80 €

1362

1362 Zwei Steilrandschüsseln. Johann Gottlob Roessler, Zittau/Unbekannter Meister. Um 1781/1782.

Zinn. Runde, tief gemuldete Formen mit abgesetzter, steiler Fahne, die Griffe profiliert gearbeitet.

Auf der Unterseite der zweiten Schüssel das Monogramm „JGK“ sowie die Datierung „1782“. Des Weiteren die Stadtmarke und die zweifache Meistermarke.

Johann Gottlob Roessler (Rössler) erlangt 1773 da Meisterrecht und wird 1786 Zunftältester.

Auf der Unterseite der zweiten Schüssel das Monogramm „J.G.S.“ sowie die Datierung „1781“. Des Weiteren die zweifache Stadtmarke sowie die Meistermarke (nicht aufgelöst).

Altersbedingte Kratzspuren und Eindellungen sowie eine Schüssel im Spiegel mit beginnender Zinnkorrosion.

D. 25,4 cm, D. 23,5 cm.

80 €

1363

1363 Kleine Kaffeekanne. C.H. Schneider, Schlaggenwald. Um 1770–1790.

Zinn. Ovaler, gebauchter Korpus mit kleiner Einziehung unter der Wandungsmitte über ovalem Stand. Profiliertes Haubendeckel mit kleinem, pokalförmigen Knauf, Ausguss und umwundener Bügelhenkel mit Daumendrucker. Auf der Innenseite am Boden mit der Stadtmarke, der Meistermarke und dem Stempel „S.W. Feinzinn“ im Oval.

Vgl. Erwin Hintze „Schlesische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1450.

Korpus und Deckel mit Oxidationsspuren und leichten Nutzungsspuren. Leder porös und hart. Gussnähte innen sichtbar. Deckel etwas schwergängig.

H. 21,5 cm.

60 €

1364

1364 Schraubflasche. 18. Jh./19. Jh.

Zinn. Oktogonal facettierter Korpus mit flacher, leicht profilierter Schulter u. zylindrischer Mündung. Schulter und Deckel mittels Flecheldekors akzentuiert. Der Schraubdeckel mit profiliertem Tragering. Ungemarkt.

Insgesamt korrosionsspurig, besonders innen und unterseits. Die Kante einer Facette mit vertikalen Lochspuren, des Weiteren zwei später hinzugefügte, eingekratzte Bezifferungen auf der Wandung. Unterseits ebenfalls mit den Resten einer Ziffer.

H. 19 cm.

80 €

1365

1365 Stitze. Johann David Neidhardt (Witwe), Schneeberg. Um 1803.

Zinn. Konischer Korpus auf ausschwingendem Rundstand. Bügelhenkel und flacher Deckel mit stilisierter Zapfenkrönung. Kugelförmiger Drücker. Deckel monogrammiert und datiert „C. F. J. Th.“ / „1803“ sowie mit weiteren teils undeutlich gravierten Monogrammen und Datierungen. Auf der Deckelinnenseite graviert signiert „A. Voigt“. Auf der Innenseite am Boden mit der Stadtmarke und der zweifachen Meistermarke der Witwe.

Johann David Neidhardt erlangt am 19. August 1780 die Meisterwürde, stirbt 1800. Die Werkstatt wird von seiner Witwe weitergeführt.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1208.

Drückeroberseite verloren, ebenda Korrosionsspuren. Insgesamt leichte Nutzungsspuren, minimale Dellungen.

H. 23 cm.

80 €



1366

1366 Deckelhumpen. Johann Friedrich Palisch d.Ä., Bautzen. Um 1807.

Zinn. Zylindrischer Korpus über ausgestellt gewölbtem Fuß. Geschwungener Bügelhenkel mit kugelförmiger Daumenrast und flachem Deckel. Auf dem Deckel graviert monogrammiert und datiert „M.P.“ / „1807“. Im Deckel mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke.

Johann Friedrich Palisch d.Ä. wird am 27. April 1761 Meister.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinn- gießer“, Lfde. Nr. 128.

Altersbedingte leichtere Nutzungsspuren, am oberen Griffansatz mit kleinem Loch.

H. 24 cm.

50 €

1367 Deckelhumpen. Johann David Assmann, Borna. Um 1808.

Zinn. Zylindrischer Korpus über ausgestellt gewölbtem Fuß. Geschwungener Bügelhenkel mit kugelförmiger Daumenrast und flachem Deckel. Auf dem Deckel graviert monogrammiert und datiert

1367

1368

„J.G.M.“ / „1808“. Im Deckel mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke.

Johann David Assmann erlangt am 16. August 1780 vor der Leipziger Kreislade das Meisterrecht nach Borna.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinn- gießer“, Lfde. Nr. 165 /166.

Deckel u. Kugeldrücker sowie Stand etwas gedellt. Altersbedingte Nutzungs- und Korrosions Spuren.

H.26,5 cm.

50 €

1368 Kleiner Trinkkrug. Johann David Assmann, Borna. Um 1808.

Zinn. Balusterförmiger Korpus, Haubendeckel mit Kugeldrücker, Bügelhenkel. Auf dem Deckel monogrammiert und datiert „J.C.E“ / „1808“. Die Innenseite am Boden mit der Stadtmarke und der zweifachen Meistermarke.

Johann David Assmann erlangt am 16. August 1780 vor der Leipziger Kreislade das Meisterrecht nach Borna.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinn- gießer“, Lfde. Nr. 165/166.

1369

Wandung altersbedingt etwas nutzungsspurig. Drücker mittig mit unscheinbarem Loch u. Materialabrieb. H. 18 cm.

60 €

1369 Große Steilrandschüssel. Johann Gottfried Gelhaar (Gelhar), Meissen. Um 1802/ Kleine Steilrandschüssel. Carl Reutlinger, Frankfurt/M. 1. Viertel 19. Jh.

Zinn. Runde, tief gemuldete Formen mit abgesetzter, steiler Fahne, die Griffe profiliert gearbeitet.

Die große Schüssel mit einer Gravur „Thimig aus Heinitz“, „1802“. Unterseits mit der zweifachen Stadtmarke sowie mit dem Meisterzeichen.

Johann Gottfried Gelhaar erlangte am 28. März 1781 vor der Dresdner Kreislade das Meisterrecht nach Meissen.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinn- gießer“, Lfde. Nr. 962.

Auf der Außenwandung der kleinen Schüssel ein Rillendekor. Unterseits mit der dreifachen Meistermarke (partiell verschlagen).

C. Reutlinger erlangte 1807 Meisterrecht.

1370

Eine große Schüssel deutlicher gedellt und mit Kratzspuren. Die kleine Schüssel mit punktförmigen Oxidationsspuren sowie kratzspurig.

D. 35 cm (ohne Griffe),

D. 22,5 cm (ohne Griffe).

80 €

1370 Deckelhumpen. Johann Carl Friedrich Böhmer, Pirna. Um 1817.

Zinn. Zylindrischer Korpus über ausgestellt gewölbtem Fuß. Geschwungener Bügelhenkel mit kugelförmiger Daumenrast und flachem Deckel. Die Wandung mit Rillendekor, auf dem Deckel graviert monogrammiert „E.R.H.“ u. dat. „1817“.

Johann Carl Friedrich Böhmer erlangte 1777 vor der Dresdner Kreislade das Meisterrecht nach Pirna. Er zahlte bis 1811 Quartalsgeld und starb vor 1816. Seine Witwe führte die Werkstatt bis zur Übergabe an den Sohn 1823 fort.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinn- gießer“, Lfde. Nr. 1082.

Altersbedingt gebrauchts- und oxidationspurig. Deckel vorn etwas überstehend.

H. 23 cm.

80 €



1372

1371 Deckelterrinen. Carl Adolph Böhmer, Pirna. Mitte 19. Jh.

Zinn. Gedrückt kugelförmiger Korpus, beidseits mit eckigen Handhaben. Der Haubendeckel mit pokalförmigen Knauf. Unterseits mit der zweifachen Stadtmarke sowie der Meistermarke.

Carl Adolph Böhmer erlangt am 16. Oktober 1823 vor der Dresdner Kreislade das Meisterrecht nach Pirna. Zahlte bis 1860 Quartalsgeld.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1093.

Minimale Korrosionsspuren sowie minimale Eindellungen. Knauf etwas geneigt.

H. 20,8 cm.

80 €

1372 Kaffeekanne. Um 1818.

Zinn. Zylindrischer Korpus mit gebrochenem, umflochtenen Henkel und geschwungenem Schnabelaussuss. Deckel mit stilisiertem Zapfenknauf. Unterhalb des Ausgusses graviert monogrammiert und datiert „D.W.W.“ / „1818“ und von Lorbeerzweigen flankiert. Innen am Boden dreifach gemarkt mit den teils undeutlichen Stadtmarken und Meistermarken (Drachentöter? / Rad).

Aussuss etwas gedellt. Teils mit leichteren Nutzungsspuren, das Geflecht porös und auf der Henkelinnenseite mit Fehlstellen.

H. 21,2 cm.

80 €



1371



1373

1373 Kanne mit Schraubverschluss. Martin Friedrich Wilhelm Harms, Schneeberg. Um 1831.

Zinn. Zylindrischer Korpus, der geschwungene Bügelhenkel mit kugelförmiger Daumenrast, hoch angesetzter Röhrenaussuss. Wandung unterhalb des Ausgusses graviert bez. und datiert „Freundshaft“ / “1831“ sowie mit einem umlaufenden, floralen Band. Der Schraubdeckel mit Ringgriff. Innenseite am Boden mit der Stadtmarke und der zweifachen Meistermarke.

Martin Friedrich Wilhelm Harms wird am 20. April 1826 Meister und noch 1858 erwähnt.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1214.

Korpus partiell mit Eindellungen, altersbedingten Nutzungs- und Korrosionsspuren.

H. 25 cm.

80 €

1374 Kleine Kaffeekanne. Wohl Sachsen. Um 1847.

Zinn. Balusterförmiger Korpus mit gebrochenem Henkel und geschwungenem Schnabelaussuss. Deckel mit stilisiertem Zapfenknauf. Wandung graviert monogrammiert und datiert „J.S.C.“ / “1847“. Wandung und Deckel mit akzentuierendem, reliefierten Kugelfries sowie mit einem Flechel- und Dekorband. Innen am Boden mit Stadt- und Meistermarken (undeutlich, nicht aufgelöst).

Innenwandung mit Nutzungsspuren. Wandung mit kleiner Eindellung, Henkel unsauber verarbeitet, evtl. restauriert. Rand ebenda mit kleiner Materialfahlestelle.

H. 17,7 cm.

60 €

1374



1375

1375 Teekanne. Christian oder Carl Friedrich Rossbach, Adorf. 19. Jh.

Zinn. Kugelförmiger Korpus mit tief angesetzten Röhrenaussuss. Bügelhenkel mit balusterförmig gedrechseltem Griff. Deckel mit diskusförmigen Knauf. Auf der Wandung monogrammiert „C.C.G.“. Boden der Innenwandung mit Stadt- und Meistermarke (undeutlich).

Christian Friedrich Rossbach wird vor 1820 Meister. Sein Sohn Carl Friedrich Rossbach erlangt am 13. / 15. März 1843 vor der Schneeberger Kreislade das Meisterrecht nach Adorf.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1,2.

Aussuss restauriert. Altersbedingte Nutzungsspuren.

H. 15,5 cm.

120 €



1376 Willkommpokal einer Tuchmacherzunft. Wohl 18. Jh./19. Jh.

Zinn. Zweifach gebauchte Pokalform mit einem zylindrischen Mittelteil über einem breiten Rundstand mit Noduschaft. Auf dem profilierten Haubendeckel der Fahnenträger. Der obere Teil der Wandung mit dem Zunftwappen der Tuchmacher, unterhalb graviert datiert „1754“. Oberhalb in Kapitälchen graviert bez. „In Berlinischen d. Gewerck d. Tuchmacher“. Links bez.: Wickert als Assessor / Christian Naue Alste / Johann Lüdike / Christoph Redantz / Compan.“ Rechts bez. „Gottfried Jeschke / Samuel Krenckel / Christian Wilhelm George“. Des Weiteren „Johan Fridrich Richter“. Flankierend Löwenmaskarons, z.T. mit eingehängten Willkomm-Anhängern, u.a. der Seifensieder Dresden 1719.

Unterseite dreifach gemarkt (undeutlich, nicht aufgelöst).

Re. Arm und Fahne der Figur fehlt. Anhänger ergänzt. Leichte Altersspuren und minimale Eindrungen.

H. 48,5 cm.

180 €

1377 Pulverflasche. Slawisch. Um 1895.

Zinn. Beidseitig abgeflachter Korpus mit konkav eingewölbter Schulter und enger Mündung mit Schraubverschluss. Alle Seiten mit einem reliefierten Floraldekor, die Kanten geflecht. Schauseitig oberhalb des Dekors in Kyrillisch graviert „ИВАН. Х. ПЕТРОВЪ.“ (Iwan. Ch. Petrew), verso datiert „1895“. Ungemarkt.

Deutlicher nutzungs- und oxidationspurig. Korpus deutlicher eingedellt. Oberseite mit Eindrungen und Riss. Deckelringöse zur Befestigung fehlend.

H. 15 cm.

120 €

1378



1379



1380



1378 Henkelkanne. 19. Jh./20. Jh.

Zinn. Balusterförmiger Korpus mit Bügelenkel und scheibenförmigem Drücker, flachem Deckel und Ausguss. Auf dem Deckel monogrammiert „C.Z.“ Ungemarkt.

Minimale Kratz- und Oxidationsspuren.

H. 26,5 cm.

60 €

1379 Weinkrug. Dresden. 19. Jh./20. Jh.

Zinn. Birnförmiger Korpus mit zylindrischen, zur Mündung erweiterten Hals über Rundstand. Haubendeckel mit abgeflachten Abschluss, im Deckel ein rundes Relief, mit Putto, auf einem Weinglass sitzend, in der li. Hand ein Weinglas, in der rechten Minerva. Umrahmend der Schriftzug „Vino Prudentia constat“, Kugeldrücker. Im Deckel mit dem dreifachen Stadtwappen. Auf der Innenseite am Boden eine Rosette.

Sehr unscheinbare Nutzungsspuren, an der Innenwandung punktförmige Oxidationsspuren.

H. 33,1 cm.

60 €

1380 Stegkanne. Wohl 19. Jh./20. Jh.

Zinn. Gedrückt kugelförmiger Korpus über Rundstand. Der schlanke Hals zur Mündung geweitet. Sechsfach facettierte Tülle mit profiliertem Verbindungssteg zum Korpus in Form eines Armes mit Hand. Haubendeckel mit reliefiertem Drücker, profilierter Knauf. Auf dem Bandhenkel eine Stadtmarke mit Bär.

Bodenrosette.

Wandung mit kleiner Eindrungen. Unterer Teil der Innenwandung mit deutlicheren Nutzungsspuren.

H. 31,5 cm.

140 €

1377



1376





1388

ASIA

1385 Suzuki Harunobu „Zwei Mädchen unter einem Regenschirm an einem Fluss“. 18. Jh.

Suzuki Harunobu um 1724 Edo (heute Tokio) – 1770 ebenda
Farbholzschnitt auf kräftigem Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen „Harunobu ga“ am Rand re.Mi. Mit zierendem Prägedruck. Nachschnitt wohl spätes 19./20. Jh.

Unscheinbare Quetschfalte aus dem Druckprozess am li. Rand Mi. Kleine Druckfarbflecken an Ecke u.re. Papier mit vereinzeln, kleinen, gelblichen Flecken. Blatt am unteren und rechten Rand geschnitten. Verso geringfügige Papierreste alter Montierung.

Darst. 26,3 x 20,8 cm, Bl. 29,3 x 22,2 cm.

80 €

1386 Katsushika Hokusai „Die große Welle vor Kanagawa“ (Nachschnitt), aus der Serie „36 Ansichten des Berges Fuji“. 1830–1833.

Katsushika Hokusai 1760 Edo (heute Tokio) – 1849 Asakusa
Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in der Darstellung o.li. Nachschnitt wohl um 1900. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert und in einem klappbaren Passepartout.

Ränder minimal geschnitten. Papier gebräunt.

24,9 x 37 cm, Psp. 36,1 x 50,8 cm.

220 €



1385

1388 Utagawa Hiroshige, 4. Station: Kanagawa, Blick auf den Uferwall. Aus der Serie „53 Stationen der Tōkaidō-Straße (Tōkaidō gojūsan tsugi no uchi). Um 1833–1834.

Utagawa Hiroshige
1797 Edo (heute Tokio) – 1858 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. 2. Version der 4. Station. Signiert in der Darstellung o.li. „Hiroshige ga“ sowie mit Titelbezeichnungen. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert und in einem klappbaren Passepartout.

Kräftige Farben. Randlektionen mit Knickspuren. Feine, horizontale Quetschfalten, insbes. im Himmel. Papier partiell berieben und etwas angeschmutzt, bräunliche Flecken. Farbbereich am Horizont oxidiert. Vereinzelt kleine weiße Farbspritzer.

Bl. 23,9 x 36,3 cm, Darst. 22,3 x 35 cm,

Psp. 36,7 x 51,2 cm.

1.500 €



1386

Katsushika Hokusai 1760 Edo (heute Tokio) – 1849 Asakusa

Mit ca. 15 Jahren begab Hokusai sich in die Lehre eines Holzschnidders und sammelte dort erste künstlerische Erfahrungen. Drei Jahre später wechselte er in die Lehre des Ukiyo-e Druckmeisters Katsukawa Shunsho. Erste Arbeiten sind vor allem Schauspielerdarstellungen mit individuellen Gesichtszügen sowie Illustrationen zu preiswerten Romanausgaben, von denen er in späteren Jahren einige selbst verfasste. 1785 begab sich Hokusai auf eine Wanderung durch Japan. Der ständige Wechsel von Orten, Schulen und Lehrern prägten sein künstlerisches Schaffen außerordentlich und führte seinen Stil zu Perfektion. Ab 1798 nimmt er eigene Schüler an und unterrichtete diese in der Kunst des Holzschnitts und der Zeichens. Von diesem Zeitpunkt an zeichnet er unter seinem bis heute bekanntesten Namen Katsushika Hokusai.

Utagawa Hiroshige 1797 Edo (Tokio) – 1858 ebenda

Japanischer Zeichner und Meister des Farbholzschnitts. Ab 1809 hatte Hiroshige zunächst das Amt des Feuerwehroffiziers inne, das ihm von seinem Vater übergeben worden war. Neben dieser Arbeit nahm er eine Lehre als Farbholzschnittzeichner auf und erhielt Malunterricht bei Rinsai. Ab 1810 oder 1811 begann er eine Ausbildung bei dem Holzschnittzeichner Utagawa Toyohiro (ca. 1763–1828). Zunächst entstanden Buchillustrationen, Kabuki-Drucke („Yakusha-e“), Bilder schöner Frauen („Bijin-ga“) sowie Darstellungen historischer Begebenheiten („Musha-e“). Um 1832 entstand seine erste Serie „Berühmte Ansichten der Oststraße“, die großen Publikumsanklang fand. Daraufhin erhielt Hiroshige den bedeutenden Auftrag der Produktion der Serie „55 Stationen der Tokai-Straße“ und im Folgejahr „53 Stationen des Tokaido“, welche als Sammelalben verlegt wurden. Als nunmehr anerkannter Künstler, erhielt er bis zu seinem Tod zahlreiche Aufträge für die Gestaltung von Farbholzschnitten und -serien. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens entstand in seinen zwei letzten Lebensjahren die Serie „100 Berühmte Ansichten von Edo“. Maßgeblichen Einfluss übte Hiroshige auf die europäische Kunst im 19. Jahrhundert aus und inspirierte Künstler wie bspw. Vincent van Gogh.

**1389 Utagawa Hiroshige, 13. Station:
Numazu im Mondlicht. Aus der Serie
„53 Stationen der Tōkaidō-Straße
(Tōkaidō gojūsan tsugi no uchi).
Um 1833–1834.**

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in der Darstellung o.li. „Hiroshige ga“ sowie mit Titelbezeichnungen. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert und in einem klappbaren Passepartout.

Entlang der Außenkonturen der Darstellung allseitig geschnitten. Rote Farbbereiche etwas verblasst. Kleine, restaurierte Fehlstellen im Papier. Vereinzelte Fleckchen. An den Ecken Papier etwas wellig, berieben. Verso mit Resten alter Montierung.

22,5 x 35,2 cm, Psp. 36,7 x 50,9 cm.

950 €

**1390 Utagawa Hiroshige, Drei Blätter aus
der Serie „53 Stationen des Tokaido“
(Tōkaidō gojūsan tsugi no uchi).
1833–1834.**

Farbholzschnitte auf Japan. Nachschnitte wohl um 1900.

13. Station: Numazu im Mondlicht

27. Station: Fukuroi, Teeschänke

29. Station: Hamamatsu, Winterszene.

Zwei Blätter an den oberen Ecken, ein Blatt an allen vier Ecken auf Untersatzkarton und in einem klappbaren Passepartout montiert.

Fukuroi: Stockfleckig, Randbereiche mit Quetschfalten und knickspurig. Unscheinbare, vertikale, dunkle Farbspur u.Mi. Hamamatsu: Stockfleckig. Mit Bezeichnung in Blei unterhalb der Darst. u.re. Vereinzelte Fleckchen.

Numazu: Geringfügig stockfleckig am o. Blattrand.

Bl. je ca. 26 x 37,8 cm, Darst. je ca. 22,1 x 34,5 cm, Psp. 34,2 x 48,7 cm.

120 €



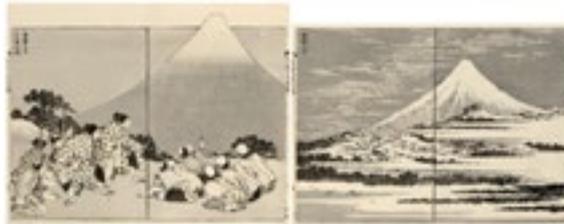
1389



1390



(1390)



1391

**1391 Katsushika Hokusai, 35 Blätter aus „100 Ansichten des
Fuji“ (Fugaku hyakkei), Band I. 1834–1835.**

Katsushika Hokusai 1760 Edo (heute Tokio) – 1849 Asakusa

Holzschnitte in Schwarz und Grau auf Japan. Eine Doppelseite zweimal vorhanden. Teils mit Bezeichnungen in japanischen Schriftzeichen in der Darstellung sowie am Blattrand. Teils als Doppelseiten je Mi. miteinander verbunden sowie an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und in einem klappbaren Passepartout.

Papier etwas gelibt und vereinzelt gelbliche Fleckchen. Geringfügige Randlektionen, minimal knickspurig und vereinzelt Quetschfalten.

Bl. max. 22,7 x 14,3 cm, Darst. ca. 18,3 x 12,7 cm.

950 €



(1390)



1392



(1392)



(1392)



(1392)



(1392)



(1392)



1393



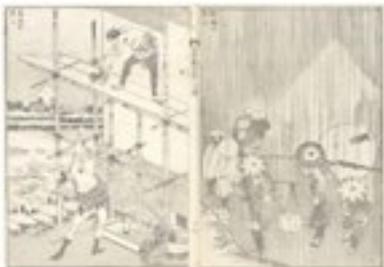
(1393)



(1393)



(1393)



(1393)

1392 Katsushika Hokusai, 40 Blätter aus „100 Ansichten des Fuji“ (Fugaku hyakkei), Band II. 1834–1835.

Holzschnitte in Schwarz und Grau auf Japan. Teils mit Bezeichnungen in japanischen Schriftzeichen in der Darstellung sowie am Blattrand. Ein Blatt doppelt vorhanden. Teils als Doppelseiten je am o. und u. Rand Mi. miteinander verbunden sowie an den o. Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und in einem klappbaren Passepartout.

Ränder unterschiedlich geschnitten und Bezeichnungen am Blattrand außerhalb der Darst. angeschnitten. Geringfügige Randläsionen (Quetschfalten) und minimal knickspurig. Sehr vereinzelte, gelbliche Fleckchen.

Bl. max. ca. 24,2 x 13,2 cm, Darst. ca. 18,2 x 12,7 cm.

1.000 €

1393 Katsushika Hokusai, 16 Blätter aus „100 Ansichten des Fuji“ (Fugaku hyakkei), Band III. 1834–1835.

Holzschnitte in Schwarz und Grau auf Japan. Teils mit Bezeichnungen in japanischen Schriftzeichen in der Darstellung sowie am Blattrand. Je an den o. Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und in einem klappbaren Passepartout.

Bezeichnungen am Blattrand außerhalb der Darst. angeschnitten. Geringfügige Randläsionen (Quetschfalten) und minimal knickspurig. Vereinzelt Blätter an den Ecken aufgrund Montierung wellig. Partiiell schwarze Farbfleckchen in der Darstellung.

Bl. je ca. 19 x 13,5 cm, Darst. ca. 18,3 x 12,7 cm.

500 €

Utagawa Kuniyoshi

1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Zusammen mit Hiroshige und Kunisada einer der drei stilbildenden Meister des japanischen Farbholzschnitts am Ende der Edo-Zeit. Sohn des Seidenfärbers Yanagiya Kichiemon, dem er schon frühzeitig bei der Gestaltung von Seidenstoffen half. Als Kind wurde er Yoshizo (oder Yoshisaburo) genannt, sein späterer bürgerlicher Name war Ikusa Magosaburo. Einer japanischen Quelle zufolge war Katsukawa Shun'ei der erste Zeichen- und Mallehrer Kuniyoshis. Von diesem lernte er sowohl das Zeichnen komischer und fantastischer Szenen als auch die Darstellung der Szenen und Schauspieler des beliebten Kabuki-Theaters. 1814 Ende der Lehrzeit und Beginn der Tätigkeit als Buchillustrator (zunächst mit geringer Resonanz). 1827 schließlich erfolgreich mit Illustrationen zu „Die 108 Helden des Suikoden“. Bis 1855 war Kuniyoshi auf allen Gebieten des Farbholzschnitts in großem Umfang tätig.

Utagawa Kunisada I.

1786 Edo (Tokio) – 1865 ebenda

Führender Ukiyo-e-Maler, Holzschnittmeister und Buchillustrator, Schüler von Toyokuni (1769–1825), dessen Namen er 1844 annahm. Danach als Toyokuni III geführt.



1395



1396



1394

1394 Utagawa Kunisada I., Kurtisane unter blühenden Bäumen. Wohl um 1840.

Utagawa Kunisada I. 1786 Edo (Tokio) – 1865 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Mit zierendem, gemustertem Präge-
druck im Bereich der Krägen. Vollflächig auf zweiteiligem Büttens
kaschiert. Titeltartsche in der Darstellung o.re. Im klappbaren
Passepartout an den oberen Ecken klebemontiert.

Mehrere kleine Löchlein im Papier am re. Rand, verso durch vollflächig montiertes
Büttens hinterlegt. Recto unscheinbare, horizontale Markierung des aufmontierten
Büttenspapierrandes in o. Bildhälfte. Geringfügig knickspurig o.li. Gesicht
der Kurtisane mit leichten, dunklen Druckfarbspuren.

35,2 x 24,4 cm, Psp. 51,6 x 36,5 cm.

1395 Utagawa Kuniyoshi „Senzaki Yagorō Noriyasu“ (Samurai, mit seinen Waffen rennend). 1847.

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.li. in
japanischen Schriftzeichen „Ichiyūsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 12. Blatt aus der Folge „Seichū gishi den“ (Biografien der
loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln
der Zensoren Hama und Kinugasa.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere, teils größere,
hinterlegte Fehlstellen im Papier (Anobienfraß) im Randbereich. Vereinzelt
Löchlein. Etwas knickspurig sowie kleine horizontale Quetschfalte Mi.li.

Bl. 36,3 x 25,2 cm.

190 €

1396 Utagawa Kuniyoshi „Kataoka Dengoemon Takafusa“ (Samurai, an seinem blutbefleckten Speer lehrend). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert re.Mi.
in japanischen Schriftzeichen „Ichiyūsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 15. Blatt aus der Folge „Seichū gishi den“
(Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Mera und Murata.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere hinterlegte
Fehlstellen im Papier (Anobienfraß) im Randbereich, insbes. u.li. Vereinzelt
Löchlein. Etwas knick- und fingerspurig. Kleine Retschen o.re. in
der Tituluskartsche und in der Hose u.li.

Bl. 36,1 x 25,1 cm.

190 €



1397

1397 Utagawa Kuniyoshi „Teraoka Hei-emon Nobuyuki“ (Samurai, das Feuer in einem Kohlebecken löschend). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 18. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Mera und Murata.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere hinterlegte Fehlstellen im Papier (Anobienfraß) im Randbereich. Vereinzelte Löchlein. Etwas knickspurig und vereinzelt Quetschfalten. Kleine Retusche o.re. in der Tituluskartusche.

Bl. 36,4 x 25,1 cm.

190 €



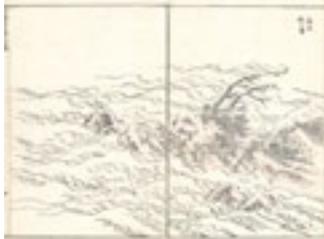
1398



(1398)



(1398)



1399



(1399)



(1399)

1398 Katsushika Hokusai, Wiesel/ Fliegender Kranich über dem Berg Fuji/ Adler. 1850/1849.

Katsushika Hokusai 1760 Edo (heute Tokio) – 1849 Asakusa Farbholzschnitte auf Japan. Darstellung mit Wiesel aus „Hokusai Manga“, Bd. 14 (S. 35); Fliegender Kranich über dem Berg Fuji aus „Hokusai gafu“, Bd. 3.; Adler (wohl Hokusai). Jeweils an den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert und in einem klappbaren Passepartout.

Ecken durch Montierung jeweils etwas wellig und mit kleinen Quetschfalten. Wiesel: Ecke o.li. berieben, etwas knickspurig. Kranich: Schriftkartusche außerhalb d. Darst. u.li. angeschnitten. Adler: Geringfügige Randlektionen, Ecke u.re. berieben.

18,6 x 13,2 cm, Psp. ca. 47,8 x 34,8 cm.

150 €

1399 Katsushika Hokusai, Acht Doppelseiten mit Landschaftsdarstellungen aus „Hokusai manga“ Bd. 14/ eine Doppelseite aus „Hokusai manga“ Bd. 7. Um 1850.

Farbholzschnitte auf Japan. Hokusai manga, Bd. 14: S. 6/7; 8/9; 14/15; 16/17; 20/21; 24/25; 26/27.

Hokusai manga, Bd. 7: S. 48/49. Eine Darstellung jeweils aus zwei Blättern bestehend, je am o. und u. Rand Mi. miteinander verbunden (klebemontiert). An den o. Ecken jeweils auf einem Untersatzkarton montiert und in einem klappbaren Passepartout.

Vereinzelt Quetschfalten (wohl aus dem Entstehungsprozess). Partiiell kleine, gelbliche Flecken. Papier leicht oberflächlich berieben. Vereinzelt geringfügige Randlektionen. Einige Blätter mit kleinen Falten an Montierungspunkten.

Bl. ca. 22,6 x 25,7 cm, Darst. ca. 18,1 x 24,8 cm, Psp. ca. 32,7 x 45,2 cm. 500 €



1400

**1400 Unbekannter Künstler,
Sitzende Katze (Diptych).
Wohl Ende 19. Jh.**

Farbholzschnitt auf festem Japan. Aus zwei Blättern bestehend, diese an den o. Ecken klebemontiert und mit zwei Klebestreifen recto auf Untersatzpapier montiert. Signiert in der Darstellung u.re. Papier gegilbt und mit bräunlichen Flecken. Vereinzelt kleine Knickspuren und Quetschfalten. Geringfügige Randläsionen.

Stk. 19,7 x 26,6 cm, Bl. 23,5 x 27,3 cm. **120 €**

**1401 Unbekannter Künstler,
Zwei Vogel-Darstellungen.
Wohl Ende 19. Jh.**

Farbholzschnitte auf Japan. Jeweils in der Darstellung bezeichnet.

Insgesamt knickspurig und mit Quetschfalten. Ränder geschnitten. Vereinzelt, sehr dünne Stellen im Papier. Oberflächlich berieben, etwas angeschmutzt und fleckig. Jeweils mit Randläsionen (Knicke, kleine Einrisse o.Mi.). Ein Blatt mit Löchlein u.Mi. Ein Blatt mit längerem, vertikalen Knick.

Bl. 26,6 x 37,9 cm/ Bl. 27,1 x 38 cm. **150 €**



1401

1402 Katsushika Hokusai (nach), 12 Landschaftsdarstellungen mit figürlichen Szenen, aus dem Album „53 Stationen auf der Tokaido-Straße“ (dochu gafu). Wohl Mitte 19. Jh.

Katsushika Hokusai 1760 Edo (heute Tokio) – 1849 Asakusa
Farbholzschnitte auf Japan. Eine Darstellung jeweils aus zwei Blättern bestehend, Mi. miteinander verbunden (klebemontiert). An den o. Ecken jeweils auf einem Untersatzkarton montiert und in einem klappbaren Passepartout.

Insgesamt etwas knickspurig und mit vereinzelt Quetschfalten (teilw. wohl aus dem Entstehungsprozess). Wenige Blätter mit Löchlein. Partiiell kleine, gelbliche Flecken. Papier leicht oberflächlich berieben. Vereinzelt geringfügige Randläsionen.

Bl. ca. 23,9 x 28,9 cm, Darst. ca. 19,6 x 27,7 cm, Psp. ca. 34,3 x 48,3 cm. **750 €**

1403 Gosōtei Hirotsada, Schauspieler mit zwei Korngarben. 1852.

Gosōtei Hirotsada um 1819 Japan – 1863 ebenda
Farbholzschnitt auf Japan. Vollflächig auf Papier kaschirt. Mit zierendem Prägedruck im Bereich der Haare. Signiert re.Mi. „Hirotsada“. Rote Titelkartusche o.re. sowie Untertitelkartusche u.re.

Vertikaler Falz am linken Rand. Falz und Einriss mit dunklen Flecken. Ecke u.re. sowie o.re. berieben und knickspurig. Mehrere Quetschfalten.

24,2 x 17,3 cm. **150 €**



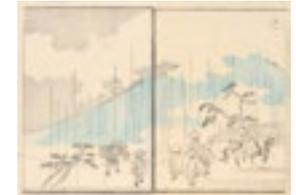
1403



1402

(1402)

(1402)





1404

1404 Utagawa Kunisada I., Zwei Frauen in einem Garten mit blühenden Pflaumenbäumen. 12. Monat 1854.

Utagawa Kunisada I. 1786 Edo (heute Tokio) – 1865 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Zentrales Blatt des Triptychons „Der zweite Monat - Pflaumenblüte“ aus der Serie „Die zwölf Monate“ (Jūni tsuki no uchi). Vollflächig auf Büttenspapier kaschiert und in einem klappbaren Passepartout montiert. Toshidama-Kartusche mit der Signatur „Toyokuni ga“ u.re. Datums- und Zensor-Siegel u.re. angeschnitten.

Ränder geschnitten (am re. und o. Rand um ca. 5 mm verkleinert). Bleistiftstrichlein o.li. Ecken etwas knickspurig. Bräunliches Fleckchen u.re.

37,7 x 24 cm, Psp. 50,8 x 36,3 cm.

220 €

1405 Utagawa Kunisada I., Schauspieler als Inuta Kobungo in der Dunkelheit. 1855.

Farbholzschnitt auf Japan. Ein Blatt aus der Serie „Szenen der Dunkelheit und des Leids“ (Mitate yami zukushi). Toshidama-Kartusche mit der Signatur „Toyokuni ga“ und dem Holzschneider-Siegel „Horikō Gin“ in der Darstellung u.Mi. Darüber das Datums- und das Zensor-Siegel „aratame“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert, in einem klappbaren Passepartout.

Kleiner Materialverlust im Papier sowie Löchlein u.re. Rechter Rand mit kleinen Läsionen. U. und re. Rand geschnitten. Randbereiche knickspurig. Unscheinbare Quetschfalte in u. Blatthälfte.

Bl. 36,6 x 25,9 cm, Darst. 36,3 x 24,4 cm.

220 €



1405

1406 Utagawa Hiroshige II, Prozession vor dem Berg Fuji mit Kirschblüte. 12. Monat 1857.

Utagawa Hiroshige II 1829 Japan – 1869 ebenda

Farbholzschnitte auf Japan. Die zwei ersten Blätter eines Triptychons. Beide Blätter in der Darstellung u.li. sowie u.Mi. mit dem Datums-Siegel und Signatur versehen.

Papier gegilbt, mit bräunlichen Flecken und partiell sehr dünn sowie oberflächlich berieben. Verso ein Blatt mit Resten einer Japanpapierkaschierung. Ein Blatt mit winzigen Löchlein. Farben verblasst.

Bl. je 35,8 x 23,9 cm.

240 €

1407 Utagawa Hirokage „Ansicht des Myōken Tempel in Yanagibashi“ (Blatt 33 aus der Serie „Derbe Späße an berühmten Orten in Edo“ (Edo meisho dōge zukushi). 2. Monat 1860.

Utagawa Hirokage tätig 1855 wohl Edo (heute Tokio) – 1865 wohl ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert „Hirokage ga“ in roter Kartusche u.re. Zensorsiegel „Aratame, Affe“ und dem Verlegersiegel „Tsujioyaka Bunsuke“ am Blattrand u.li. Titel- und Untertitelkartusche o.li. An den Ecken auf einem Untersatzkarton klebmontiert und in einem klappbaren Passepartout.

Unscheinbare durchgehende, vertikale Knickfalte am re. Rand entlang der Außenkontur. Randleisionen. Siegel außerhalb der Darstellung u.li. angeschnitten. Papier partiell oberflächlich berieben, gelbliche Flecken und kleine Quetschfalten.

Bl. 35,7 x 23,3 cm, Darst. 33,4 x 21,8 cm.

240 €



1406



1407

Toyohara Kunichika
1835 Edo (heute Tokio) – 1900 Tokio

Japanischer Künstler der Meiji-Zeit. Toyohara nahm den Namen seines ersten Lehrers Toyohara Chikanobu an. Um 1848 Studium bei Utagawa Kunisada. Unter anderem Namen malte er dort Partien der Schauspieler seines Lehrers. Ab 1855 Gestaltung von Farbholzschnitten schöner Frauen und zu Prinz Genji. 1869 Gestaltung einer Serie von 22 Blättern mit Schauspielern (Kabuki). Dieses Genre entwickelte er maßgebend weiter. In den 1870er Jahren gestaltete er Zwei- und Drei-Blatt-Drucke.

Utagawa Hirokage
tätig 1855 wohl Edo (heute Tokio) – 1865 wohl ebenda

Utagawa Hirokage, auch bekannt als Ichiyusai Hirokage, war ein japanischer Künstler der Ukiyo-e Holzschritte. Sein künstlerisches Schaffen ist von 1855 bis 1865 belegt. Der ehemalige Schüler von Utagawa Hiroshige I. entwarf 1860–61 die Serie „Edo meisho dōge zukushi“ (Joyful Events in Famous Places in Edo). Seine Bekanntheit begründet sich insbesondere auf jene Serie sowie das 1859 entstandene Triptychon „Aomono sakana gunzei daikassen no zu“ (The Great Battle between the Fruits and Vegetables and the Fish).

Utagawa Hiroshige II
1829 Japan – 1869 ebenda

Schüler und adoptierter Sohn von Ando Hiroshige. Möglicherweise half er bei den letzten Werken seines Meisters. Er selbst führte zunächst den Künstlernamen Shigenobu, aber nach dem Tode Hiroshiges heiratete er 1859 dessen Tochter und übernahm dessen Namen. In den drei folgenden Jahren entstanden die Blätter der Serie „100 berühmte Ansichten aus verschiedenen Provinzen“ als Zeichnungen. Nach Auflösung der Ehe 1865 zog er sich nach Yokohama zurück und nutzte wieder den Künstlernamen Shigenobu, daneben aber auch den Namen Kisaï-Ryusho. Er bemalte Teedosen und Laternen, die für den Export bestimmt waren.



1408

1408 Utagawa Hiroshige II, Dorf Sekiya (Sekiya no sato), aus der Serie „36 Ansichten der östlichen Hauptstadt“ (Tôto sanjûrokkei). 6. Monat 1862.

Utagawa Hiroshige II 1829 Japan – 1869 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in roter Kartusche in der Darstellung u.li. „Hiroshige ga“. Außerhalb der Darstellung u.li. mit dem Datums- und Verleger-Siegel „Sagamiya Tôkichi“ versehen. Titel- und Untertitelkartusche o.re. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. In einem klappbaren Passepartout. Stockfleckig. Ränder partiell mit braunen Klebemittelpuren, Einrissen sowie kleinen, anhaftenden Papierresten. Knickspurig, insbes. am Rand re.Mi. Fehlstelle im Papier an Ecke u.re. sowie o.re. durch Anobienfraß. Farben partiell verblasst.

Bl. 34,4 x 24,8 cm, Darst. 36,5 x 22,7 cm, Psp. 51,1 x 36,8 cm.

1409 Toyohara Kunichika „Das Fährschiff von Shinrei Yaguchi“ (Shinrei yaguchi no watashi). Um 1870.

Toyohara Kunichika 1835 Edo (heute Tokio) – 1900 Tokio

Farbholzschnitte auf Japan. Ôban-Triptychon, vollflächig auf vier Büttenpapierstreifen kaschiert. Das erste Blatt mit der Signatur-Kartusche „Toyohara Kunichika hitsu“, dem roten „Toshidama“-Siegel sowie der Signatur des Holzschneiders „Horikô Gin“ u.li. Zentrales Titulussfeld sowie auf jedem Blatt zwei Kartuschen mit der Bezeichnung der dargestellten Schauspieler Ichikawa Udanji (li.), Suketakaya Takasuke (Mi.), Ichikawa Danjûrô IX (re.).

Geringfügige Randläsionen. Partiiell Papier berieben. Verso Reste alter Montierung und bräunliche Flecken. Etwas knickspurig.

Bl. je 36 x 23,5 cm, ges. 70,4 x 36 cm.

180 €

420 €



1409



1410



1411

1410 Toyohara Kunichika, Häusliche Szene mit zwei Frauen. Um 1860/1870.

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert „Kunichika ga“ u.li. in der Toshidama-Kartusche. Mit dem Zensorsiegel „Aratame“ und dem Verlegersiegel „Kiya Sôjirô“ u.re.

Materialverlust im Papier an Ecke u.li. Knickspurig sowie vereinzelte Quetschfalten. Braune Klebemittelreste alter Montierung recto durchgedrungen. Löschlein o.re.

Bl. 36,8 x 25 cm.

220 €

1411 Takahashi Hiroaki (Shôtei), Boot auf See im Regen. Wohl um 1930.

Takahashi Hiroaki (Shôtei) 1871 Tokio – 1945

Farbholzschnitt auf Japan. In der Darstellung u.li. mit rotem Signatur-Siegel „Shôtei“. Verso an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert und in klappbarem Passepartout.

Ein größerer bräunlicher Wasserfleck in re. Hälfte. Geringfügige Randläsionen. Partiiell Papier berieben.

12,9 x 37 cm, Psp. 36,5 x 51,5 cm.

300 €



1413



1414

1413 Okimono eines Mannes mit Päonienblütenzweig. Japan. Meiji-Periode (1868–1912), wohl spätes 19. Jh.

Elfenbein, montiert, sehr fein geschnitzt und mit dunkel eingefärbten gravierten Details. Wandernder, nach rechts gewandter Mann, in der rechten Hand einen Korb mit Fischen, über der linken Schulter einen Stock mit einem Bündel haltend, aus dem Bündel ein Päonienblütenzweig herausschauend. Flache, annähernd runde Plinthe, unterseits mit der gravierten und geschwärzten Signatur „Shinsei“ im Oval.

Teils mit Vergilbungen, vereinzelt feine Altersrissbildung, verso im Bereich des Gürtels ein Trocknungsriß. Ein Bambusblatt im Korb mit Materialverlust, ein Päonienzweigblatt mit minimaler Bestoßung. Der naturalistische Sockel im Bereich der li. Fußspitze der Figur mit Materialverlust. Die Gravierungen im Bereich des Gewands partiell berieben.

H. 15,7 cm.

2.800 €

1414 Okimono einer Gruppe von neun Priestern (yamabushi) und großer Horagati. Japan. Wohl Meiji-Periode (1868–1912), wohl spätes 19. Jh.

Elfenbein geschnitzt und mit dunkel eingefärbten gravierten Details. Neun Yamabushi (Priester) mit tokin-Kopfbedeckung, ein großes Horagai (Schneckenhorn) vertäuend. Ein yamabushi mit Gyoja Bo (Asketenstab), zwei weitere mit Fächer. Unsigniert.

Re. sitzender Yamabushi mit Fächer am Ansatz restauriert, ebenda deutlichere Rissbildung. Ein Dübel schauseitig etwas bestoßen. Partiiell Vergilbungen und vereinzelt feine Altersrissbildung.

H. 10,5 cm, B. 7,1 cm, T. 3,3 cm.

1.800 €



(1413)



(1415)



1415 Okimono einer Gruppe Spielmannsleute mit Oni.
Japan. Meiji-Periode (1868–1912), wohl spätes 19. Jh.

Elfenbein, geschnitzt und mit dunkel eingefärbten gravierten Details. Zentral ein Oni, einen Handstand auf einem Hocker ausübend. Flankierend rechterhand des Oni ein Trommler sowie linkerhand eine alte Frau, ein Kind auf dem Arm haltend. Unterseits des Hockers eine gravierte Sechseckreserve mit Signatur/Bezeichnung (nicht aufgelöst).

Partiell minimale Vergilbungen sowie vereinzelt mit feiner Altersrissbildung.

H. 9,5 cm, B. 9,3 cm, T. ca. 4 cm.

1.800 €



1416 Okimono einer Geisha mit trommelndem Oni. Japan. Wohl Meiji-Periode (1868–1912), wohl spätes 19. Jh.

Elfenbein geschnitzt und mit dunkel eingefärbten gravierten Details. Tanzende Geisha, zu ihren Füßen ein auf dem Rücken liegender Oni mit Schlegeln und einer auf dem Boden liegenden Handtrommel. Unsigniert.

Partiell Vergilbungen. Die re. Hand der Geisha mit fachmännischer Restaurierung (vier Finger neu angesetzt). Die Trommel abgebrochen und neu klebmontiert.

H. 10,7 cm.

1.500 €



1417 Okimono zweier betrunkenen Oni. Japan. Wohl Meiji-Periode (1868–1912), wohl spätes 19. Jh.

Elfenbein, geschnitzt und mit dunkel eingefärbten gravierten Details, die Augen aus dunklem Horn eingelegt. Ein tanzender Oni mit Fächer, ein zweiter Oni sitzend mit einer Sakeflasche und Schale. Unsigniert.

Zwei Zehen mit Materialverlust. Minimale Vergilbungen. Rücken eines Oni mit Rissbildung.

H. 8,5 cm.

950 €



1418 Okimono eines Zimmermanns.
Japan. Wohl Meiji-Periode
(1868–1912), wohl spätes 19. Jh.

Elfenbein, geschnitzt, graviert und mit Resten einer rötlichen Staffierung. Darstellung eines Zimmermanns im blütenverzierten Kimono, einen Balken haltend.

Das eingelegte Rotlack Plättchen mit Signatur verloren. Vergilbungen sowie feine Rissbildung.

H. 22,2 cm.

500 €

1418



1419 Miniatur-Okimono eines Kesselschmieds. Japan.
Wohl Meiji-Periode (1868–1912),
wohl spätes 19. Jh.

Elfenbein, geschnitzt und mit dunkel eingefärbten gravierten Details. Auf dem Boden sitzender Schmied, vor sich die Werkzeugkisten, einen Teekessel schmiedend. Auf der Unterseite des Schmieds signiert „Kanetoshi, kenri“.

Partiell minimale Vergilbungen.

H. 3,0 cm, B. 3,0 cm, T. 3,9 cm.



1420 Netsuke eines Gauklers mit Affen und Kind. Japan. Meiji-Periode
(1868–1912), wohl spätes 19. Jh.

Elfenbein, geschnitzt und mit dunkel eingefärbten gravierten Details. Sitzender Gaukler, einen Reif in der linken Hand haltend. Vor ihm ein Affe, seitlich ein spielendes Kind. Unterseits Himotoshi. Unterhalb der rechten Hand des Gauklers mit der gravierten und geschwärzten Bezeichnung „Go“.

Vereinzelt feine Altersrissbildung und Vergilbungen. Schwärzung partiell berieben.

L. 4,8 cm, H. 4,8 cm, B. 2,4 cm.

500 €

600 €



(1419)



(1420)



(1421)



1421 Netsuke dreier Blinder. Japan. Wohl Meiji-Periode (1868–1912). Wohl spätes 19. Jh.

Elfenbein, geschnitzt und mit dunkel eingefärbten gravierten Details. Zwei Figuren mit Beulen am Kopf, einer schlägt mit einem Geta (jap. Holzsandale), ein anderer hält einen Stock. Die stehende Figur verso am linken Hosenbein mit der gravierten und geschwärzten Signatur „Ryūgyoku“.

Partiell mit Vergilbungen und beginnender, feiner Altersrissbildung.

H. 4,2 cm, B. 3,6 cm, T. 2,5 cm.

500 €



1422 Netsuke zweier Onis, auf einem Wasserkessel hockend. Japan. Wohl Meiji-Periode (1868–1912). Wohl spätes 19. Jh.

Elfenbein, geschnitzt und mit dunkel eingefärbten, gravierten Details. Ein Kessel auf einem Gestell, darauf ein hockender Oni, der zweite sitzend am Gestell lehnd. Unsigniert.

Deutlichere Vergilbungen.

H. 4,6 cm, B. 2,5 cm, T. 2,5 cm.



1423 Netsuke eines Großvaters mit zwei Enkeln. Japan. Wohl Meiji-Periode (1868–1912). Wohl spätes 19. Jh.

Elfenbein, geschnitzt und mit bräunlich eingefärbten gravierten Details. Großvater, von zwei kleinen Kindern flankiert und ein Spielzeugpferd aus einer Kalebasse zaubernd. Verso Himotoshi. Unsigniert.

Stirn des Mannes mit einer verkitteten (?) und schwarz verärbten Materialfehlstelle. Vorderbein des Pferdes fehlt. Verso an der unteren Kante mit einer Abriebstelle. Partiell Vergilbungen und feine Materialrissbildung.

H. 4,1 cm, B. 4,4 cm, T. 2,7 cm.

350 €

**1424 Okimono eines Obsthändlers. Japan.
Meiji-Periode (1868–1912),
wohl um 1900.**

Elfenbein, montiert, sehr fein geschnitzt und mit dunkel eingefärbten, gravierten Details. Auf dem rechten Fuß stehender Mann, mit dem linken, angewinkelten Bein mit hohem Geta nach einer Kröte tretend. In der rechten Hand einen Sonnenschirm haltend, der linke Arm erhoben. Links am Boden ein Obstkorb. Flache, baumscheibenähnliche Plinthe, unterseits mit der gravierten und geschwärzten Signatur (undeutlich) „Mihaku“ (oder „Yoshihaku“ bzw. „Bihaku“) im Oktogon sowie mit einem kleinen, handschriftlich „27655“ nummerierten Etikett sowie mit weiterer Bezeichnung (nicht aufgelöst).

Schwärzungen am Korpus partiell berieben, im Kopfbereich eventuell aufgefrischt. Partiiell mit Rissbildung. Li. Zeh mit minimalen, gebohrten Loch.

H. 18,5 cm.

1.800 €

**1425 Okimono des Handaka Sonja. Japan.
Meiji-Periode (1868–1912),
wohl um 1890.**

Elfenbein, montiert, geschnitzt und mit dunkel eingefärbten gravierten Details. Der sitzende Handaka Sonja hält in der linken Hand ein Räuchergefäß über seinem Kopf, in der rechten Hand das Wunschzepter. U.re. Knabe mit „tama“. U.re. ein Drache, sich am Rücken hinaufschlängelnd. Unterseits auf einem eingelegten Rotlack-Plättchen mit der Signatur „Seigioku“.

Zur Signatur und Künstler vgl.: Hartmann, Achim: Okimono. Meisterwerke japanischer Kleinplastik in der Meiji Periode. Ohne Ort, Ohne Jahr. Kat.Nr. 24, S. 62f und S. 7.

Deutlichere Vergilbungen. Eine Rauchwolke des Räuchergefäßes mit Chip.

H. 13,2 cm.

1.800 €



1424



1425



(1425)



(1424)



(1426)



(1427)



(1428)



1426

1426 Okimono eines Mönches (hotai), von einer Frau gesäubert und eines Kindes. Japan. Wohl Meiji-Periode (1868–1912), wohl um 1890.

Elfenbein, geschnitzt und mit dunkel eingefärbten gravierten Details. Am Boden mit der Signatur „Gyokusan“ sowie mit einem weiteren eingesetzten Rotlack-Plättchen mit Signatur.

Finger des kleinen Jungen beschliffen. Partiiell Vergilbungen im Material. Kopf der weiblichen Figur mit feiner Rissbildung.

H. 5,3 cm, B. 5,4 cm, T. 4,4 cm.

850 €



1427

1427 Okimono eines Gemüsehändlers mit Daikon. Japan. Wohl Meiji-Periode (1868–1912), wohl um 1900.

Elfenbein, geschnitzt und mit dunkel eingefärbten gravierten Details. Hockender Händler, verschiedene Gemüse aus Körben anbietend und auf einen Daikon (Rettich) zeigend. Unterseits ein eingelegtes Rotlack-Plättchen mit der Signatur „Gyokushi“.

Zeigefinger des Händlers restauriert. Partiiell minimale Vergilbungen und Materialrissbildung. Schwärzungen etwas berieben.

H. 4,7 cm, B. 8,2 cm, T. 3,9 cm.

750 €

1428 Figur eines Fischers. China. Bezeichnet „Da Ming Cheng Hua“.

Elfenbein, geschnitzt, partiiell graviert und geschwärzt. Bodenplatte geklebt montiert. Seitlich geneigt stehender bärtiger Angler mit Pfeife und Angelrute mit Fischen. Bodenplatte mit graviertem ovaler Kartusche der Bezeichnung „Da Ming Cheng Hua“ („大明成化“).

Bodenplatte an der Verbindung mit Klebspuren. Ebenda mit vereinzelt, in den Korpus verlaufenden Trocknungsrisen. Punktuell mit Vergilbungen und feiner Rissbildung.

H. 41 cm.

950 €

1428





1430



1431

1430 Räuchergefäß mit Fo-Hunden/Shizi-Löwen. China.

Wohl Qing-Dynastie, Republikzeit, frühes 20. Jh.

Bronze, dunkelbraun patiniert. Zwei sich windende Fo-Hunde/Shizi-Löwen, ein kugelförmiges Gefäß in den Schnauzen haltend, der Deckel mit Knauf in Form eines kleinen, plastisch ausgearbeiteten Fo-Hundes/Shizi-Löwen.

Fuß des Knaufs mit Materialverlust. Unterseits mit herstellungsbedingten Materialriss. Räuchergefäß innen korrodiert.

H. 22,5 cm.

180 €

1431 Cloisonné-Vase. China. Wohl Qing-Dynastie, Republikzeit, frühes 20. Jh.

Gelbmetall und weißes sowie blaues Email in Zellenschmelz. Kugelförmiger Korpus mit schlankem, bikonkaven Hals über kurzem, zylindrischen Standring. Die Wandung mit zwei funfklauiigen Drachen, eine flammende Perle jagend. Der Hals mit stilisierten Blattspitzen- und Blütenornamenten.

Innenwandung deutlicher korrodiert. Im Schwanzbereich eines Drachen mit einer runden Bestoßung mit Deformation (D. ca. 1,2 cm), Krakele und minimalem Emailverlust. Ein Pünktchen der flammenden Perle mit unscheinbarem Emailverlust.

H. 15,5 cm.

120 €



1432



1433

1432 Vier kleine Teller. China. Qianlong Sechszichen-Siegelmarke.

Porzellan, grünlichgrau glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie in Emaillefarben staffiert, die Ränder mit Goldfäden. Gemuldete Formen. Zwei Teller mit einem flächig geritzt ornamentierten Fond und floralen Familie-Rose Zweigen über weißem Fond sowie mit einem Schneeglöckchenmotiv über rotem Fond. Ein Teller mit einem konzentrischen Blüten- und Rankenornament im Rapport über gelben Fond. Ein Teller mit einer europäisierenden Figur vor einer Frühlingslandschaft. Fahnen verso mit drei roten Bambuszweigen. Zwei Teller unterseits mit der unterglasurblauen Qianlong Sechszichen-Siegelmarke, die beiden anderen wohl mit einer unterglasurblauen Qianlong Sechszichen-Siegelmarke (undeutlich).

Staffierungen schauseitig etwas berieben. Zwei Teller (Schneeglöckchen, figürlich) an der Fahne mit Haarriss, ein Teller (Ornament über gelb) mit fünf Haarrissen in der Fahne. Vereinzelt Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

D. 15,3 cm.

220 €

1433 Dolch mit Scheide. Ostasien. Wohl 19./20. Jh.

Stahl, geschmiedet und Jade, geschnitzt. Gerade, einschneidige Klinge, zur Spitze verschmälern. Das geschweift geschnitzte Heft mit gedrücktem Nodus und Kugelknauf. Klinge im Bereich des Hefts mit zwei rautenförmigen Punzen (verschlagen). Scheide aus Holz, mit Resten eines grünen Stoffs.

Klingenspitze mit Materialverlust, Stahl mit Korrosionsspuren. Jade am Heft deutlicher bestoßen. Scheidenspitze fehlend, der Stoff beinahe vollständig verloren, im Bereich des Hefts nachträglich befestigt.

L. 34,6 cm, Scheide 20,5 cm.

240 €

1434 Paar Gürtelschnallen. China. Wohl 19./20. Jh.

Wohl grüner sowie hellgrüner Jade, mit schwarzen sowie weißen Einschlüssen. Teilweise durchbrochen in Form von Masken geschnitzt. Verso mit Gürtelösen.

6,8 x 5,2 x 3,1 cm; 5,5 x 5,4 x 2,7 cm.

240 €



1440

1441

1442

1443

1444

1435 Spazierstock mit erotischem Griff. China. Wohl späte Qing-Dynastie oder 20. Jh.

Holz, dunkel lackiert, Elfenbein, Gelbmetall. Zweiteilige Hakenkrücke in Form eines Liebespaares. Unterh. der Manschette glatter Schuss mit Zwinge. Schuss mit minimalen Gebrauchsspuren, Manschette und Zwinge mit Oxidations- bzw. Korrosionsspuren, das Elfenbein mit durchgehender Rissbildung und punktförmigen Gilbungen. L. 92 cm. **240 €**

1436 Zwei Anhänger. China. Wohl 19./20. Jh.

Wohl seladonfarbener Jade, in flachem Relief und teilweise durchbrochen geschnitzt. Eine ovale Platte mit Stier, ein Anhänger in Ruyi-Form, mit zwei Drachen/Löwen auf einem Ball.

Beide Anhänger mit, wohl herstellungsbedingten, Materialunebenheiten in der Oberfläche.

5 x 4 x 1,1 cm; 4,4 x 3,8 x 1,1 cm. **240 €**

1437 Fabeltier (Chimäre) in der Art archaischer Funde. China. Replik des 20. Jh.

Bronze, gegossen und dunkel patiniert. Korpus flächig mit einem Reliefdekor.

Bronze oxidiert u. punktuell korrodiert. Gussnähte partiell sichtbar. Eventuell künstlich gealtert.

H. 12,4 cm, B. 14,4 cm. **100 €**

1438 Stehendes Pferd in der Art hanzeitlicher Stücke. China. Replik des 20. Jh.

Bronze, hohl gegossen und mit künstlichen Oxidations- sowie Korrosionsspuren. Wieherndes Pferd mit kurzer Mähne und kurzem Schweif. Der Korpus flächig mit einem Reliefbanddekor.

Im Rücken ein minimales Loch aus dem Herstellungsprozess.

H. 16,4 cm, L. 20 cm. **100 €**

1439 Reisebesteck im Etui. China oder Tibet. 20. Jh.

Holz, lackiert, die Montierung aus goldfarbenen lackiertem Weißmetall, die Essstäbchen aus Elfenbein, die Klinge aus Weißmetall. Etui mit Doppelscheide, darin ein Messer sowie zwei Essstäbchen, darin ein Messer sowie zwei Essstäbchen. Die Wandung des Etuis mit einem durchbrochen gearbeiteten Drachendekor. Zwei Aufhängösen an der Montierung.

Ein Essstäbchen mit fachgerecht restauriertem Bruch. Minimale Alterungsspuren an Holz und Elfenbein

L. ges. 27 cm. **150 €**

1440 Kamelglocke. Persien. Wohl Mitte 19. Jh.

Bronze, patiniert. Konische Form über ovalem Grundriss mit Aufhängung.



1436

1437



1439



Schlegel fehlt. Innenwandung und Aufhängung korrodiert, Form etwas unregelmäßig. H. 20 cm. **120 €**

1441 Kamelglocke. Persien. Wohl Mitte 19. Jh.

Bronze, patiniert. Konische Form über ovalem Grundriss mit Aufhängung. Wandung mit graviertem Kreuz- und Liniendekor.

Innenwandung und Aufhängung korrodiert.

H. 25,5 cm. **120 €**

1442 Kamelglocke. Persien. Wohl Mitte 19. Jh.

Bronze, patiniert. Konische Form über ovalem Grundriss mit Aufhängung. Wandung mit graviertem Stern- und Liniendekor.

Schlegel fehlt. Innen korrodiert.

H. 23,8 cm. **120 €**

1443 Kamelglocke. Persien. Wohl Mitte 19. Jh.

Bronze, patiniert. Konische Form über ovalem Grundriss mit Aufhängung. Wandung mit graviertem Liniendekor.

Schlegel fehlt. Innenwandung und Aufhängung korrodiert.

H. 24 cm. **120 €**

1444 Kamelglocke. Persien. Wohl Mitte 19. Jh.

Bronze, patiniert. Glockenform über rundem Grundriss mit Aufhängung.

Schlegel fehlt. Innenwandung und Aufhängung korrodiert, eventuell restauriert.

H. 14,5 cm. **120 €**



1438



1435



1450



(1450)

**1450 Museale Stutzuhr (Nachtlichtuhr).
Wohl Süddeutsch, eventuell Augsburg.
Um 1720.**

Holz, ebonisiert, Eisen, Zinn, Messing. Einzeigeruhr. Hochrechteckiges, schauseitig verglastes Gehäuse auf gedrückten Kugelfüßen. Die Werkstür mit zusätzlicher Öffnungsklappe für ein Kerzenlicht. Profilierter, vierseitiger Giebel mit Henkel. Getriebene, versilberte Zifferblattfront mit reichem Floraldekor, in den Zwickeln sowie dem Zentrum des Ziffernringes oval bombierte Kartuschen mit Schleifendekor. Aufgeschraubter, wohl zinnerner Ziffernring. Die römischen Stundenzahlen mit Asphaltlack ausgelegt. Eisenzeiger in Kreuzform. Hinter der Zifferblattfront der durchbrochen gearbeitete, bewegliche Nachtziffernring. Durch eine Öffnung oberhalb des schauseitigen Ziffernringes bewegliche Stundenanzeige sowie mit einem durchbrochen gearbeiteten Zeiger in Kreuzform zur Anzeige dieser Stunden mithilfe von Kerzenlicht. Messingwerk mit Spindelhemmung und Kurzpendel, Stundenschlag auf Glocke. Schlossscheibenschlagwerk, vermutlich Zweitageswerk. Aufzüge auf Werkschlüssel. Gehwerk auf der hinteren Platine mit Aufzugssperrgetriebe. Trägerplatte alt, Schraubenschlitz keilförmig. Mit Lichtkasten. Schlüssel vorhanden. Gangfähig.

Wir danken Uhrmachermeister Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Gehäuseoberfläche wohl überarbeitet. Henkel ergänzt. Gehäuse mit feineren Alterungs- und Nutzungsspuren, sehr vereinzelt feine Trocknungsrisse. Ebonisierung teils berieben. Zusätzliche Werksöffnung mit Spuren von Hitzeinwirkung.

H. 42 cm (ohne Griff), B. 28,5 cm, T. 17 cm.

3.500 €

1451 Figürliche Pendule. Wohl Süddeutsch. Um 1800.

Roter Marmor, weißer Marmor, Gips mit goldfarbenem Überzug, Messing.

Flacher, schauseitig verkröpfter Sockel über sechs Füßen in Form von Schildkröten und flacher, schwarz gefasster Bodenplatte. Hochrechteckiges Werksgehäuse mit getrepptem Sockel und Giebel, Bekrönung in Vasenform. Der Sockel mit querovaler Pendelöffnung. Flankierend auf kannelierten Rundsockeln eine weibliche Figur in antikisierendem Gewand und mit Stab und Schale sowie ein Putto mit Vögeln im Arm. Emailzifferblatt mit römischen, teils arabischen Ziffern sowie mit zwei Aufzügen und Breguetzeigern. Schlag auf zwei Glocken mit einem Hammer. Die Hammerwelle wird dazu gekippt. Viertelstunden mit zwei Aufzügen auf eine Glocke, Stundenschlag auf die zweite Glocke. Spindelhemmung, „Malteserstellungen“ erhalten. Schlüssel vorhanden.

Marmor und Gips mit Rissbildung und Retuschen. Gips mit minimalen Fehlstellen. Zifferblatt etwas kratzspurig und am rechten Aufzug restauriert. Bodenplatte etwas berieben und druckspurig.

H. 49,5 cm, B. 41,5 cm, T. 14 cm.

1.200 €

1452 Seltene Charles-X-Pendule mit Thermometer. Brocot & Delettrez, Paris. Um 1850.

Holz, furniert, ebonisiert und Messing, partiell versilbert. Stilisierte Pilasterform auf einem querrrechteckigen, profilierten Sockel über flachen, runden Füßen. Sockel und Giebel mit floralen Intarsien. Aufmontiertes, hochrechteckiges Quecksilber-Thermometer mit Réaumur-Skala. Oberhalb ein versilbertes Zifferblatt mit gravierten, ausgelegten, römischen Ziffern. Signiert „Brocot A Paris“. Gebläute Breguet-Stahlzeiger. Großes Pendulenwerk. Verso Pendel an Pendelfeder. Unter der Schlagglocke signiert „Brocot Breveté“ (Brocothemmung). Halbstundenschlag auf Silberbronzeglocke, Rechenschlagwerk. Achttagewerk, Nummerierung „211“. Sockel und Glasdom ergänzt. Schlüssel ergänzt.

Gehäuseoberfläche vereinzelt mit minimalen Nutzungs- und Abriebspuren sowie feiner Rissbildung. Unterhalb des Giebels mit einer minimalen Furnieraufwölbung. Kanten mit etwas Materialverlust. Glasdom mit deutlichen Kratzspuren.

H. 41,5 cm, B. 16,3 cm, T. 11 cm. Sockel D. 21 cm,

Dom H. 45 cm.

500 €



1451



1452



1453

1453 Figürliche Pendule. A. Brocot & Delettrez. Paris, Frankreich. Um 1870.

Messing oder Bronzeguss, vergoldet, mattiert und partiell poliert. Konkav einschwingendes Gehäuse über vier hohen, geschweiften Füßen, schauseitig in Volutenform. Die Mittelzarge durchbrochen gearbeitet und mit einem üppigen floralen Reliefdekor sowie Astragal- und Kugelstäben. Oberhalb ein naturalistisch gearbeiteter Fels mit Uhrwerk und einem vollplastisch ausgearbeiteten, stehenden Wanderburschen mit Bündel, Hut und begleitendem Hund. Das Emaillezifferblatt mit römischen Ziffern und Breguetzeigern aus Stahl, die Reguliervierkant über der „12“, Aufzüge bei der „4“ und der „8“. Des Weiteren die Händlersignatur „E. Lemoyne“ / „A la Rochelle“ in Kapitälchen. auf der runden Platine gestempelt „A. Brocot & Delettrez Paris“ in Kapitälchen. Unterhalb die Werknummer gestempelt „8069“ und „5 - 2“. Halbstundenschlag auf Silberbronzeglocke, Pendel an Pendelfeder. Gehäuse verso gestempelt „6863“, die Einzelteile mit überwiegend gestempelt „84“.

Verbindung von Stock zu Bündel restauriert, mit Klebspuren. Gussbedingte Materialunebenheiten.

H. 38,2 cm, B. 27 cm, T. ca. 11 cm.

300 €



1454

1454 Reiseuhr mit Wecker. Frankreich. Um 1900.

Gelbguss, Hochrechteckiger, fünfseitig facettiert verglaster Korpus über einer schmalen Sockelzone. Der flache Abschluss mit einem geschwungenen, teils kannelierten Bügelgriff. Schauseitig ein zentrales Emaillezifferblatt mit gebläuten Stahlzeigern der Form Paires Stuart, unterhalb das Weckzifferblatt. Achttagewerk mit Wecker, Halbstundenschlag auf Tonfeder, Stundenrepetition. Gangteil versilbert. Auf der Werksplatine die geprägte Werknummer „24882“. Verso auf der Sockelzone graviert „Melegari Parma“.

Gehäuse minimal oxidiert. Schraube ergänzt, Gangteil oxidiert.

H. 15,4 cm, B. 10 cm, T. 8,5 cm.

1.000 €



1455

1455 Mechanische Jahresuhr. Schwarzwald. Um 1950/1960.

Messing, partiell brüniert. Drehpendeluhr auf einem profilierten Rundsockel. Zifferblatt und Werk schauseitig über zwei Säulenformen. Guillochiertes, goldfarbenedes Zifferblatt, aufgesetzter Zahlenring mit schwarzen, arabischen Ziffern, unter der „6“ bez. „GERMANY“, Zeigerform „Kathedrale“. Graham-Hemmung. Verso Pendel mit vier Gewichtskugeln. Gangfähig, 400 Tage Gangdauer inklusive Gangreserve. Unsigniert, auf der Platine nummeriert „16927“. Mit originalem Glassturz.

Wir danken Uhrmachermeister Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Messing minimal verputzt, die Gewichtskugeln leicht patiniert.

H. 27 cm, H. (mit Glassturz) 30 cm, Sockel D. 19,5 cm.

120 €



1456

1456 Taschenuhr mit Repetierwerk. Neuchâtel (Neuenburg), Schweiz. Um 1830.

18 K Gelbgold, Bügel vergoldet. Rundes Gehäuse mit rundem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 5. Guillochiertes, versilbertes Zifferblatt mit schwarz ausgelegten, römischen Ziffern und gebläuten Zeigern Poires Anglaises. Zweites, kleines Sekundenzifferblatt. Werk mit Zylinderhemmung, 4 Lagersteine. Der Gehäusedeckel mit der gepunzten Neuenburger Raute (Chevrons de Neuchâtel). Des Weiteren wohl die Herstellerpunze (verschlagen), die Stempelungen „28044 DLG“ und „6165“ sowie eine fein gravierte Ziffer. Die Außenseite des Staubdeckels gepunzt „Echappement Cylindre“ und „Quatre Trous en Pierres Fines“ sowie zentral graviert „Roue Trempée“ / „N 6163“, die Innenseite gestempelt „6165“. Schlüssel vorhanden.

Altersbedingt minimal kratz- und nutzungsspurig. Versilberung minimal oxidiert, der Ziffernack partiell etwas berieben oder verlaufen. Vergoldung des Bügels beinahe vollständig berieben.

D. 5,2 cm, L. 7,7 cm, Gew. 86 g.

1.000 €



1457

1457 Herrensavonette (Kavalieruhr) mit neuem Ankerwerk Marke „Fortschritt“. J. Assmann, Glashütte. Um 1910.

585er Roségold. Flache Schweizer Gehäuseform „Lucia“ mit Doppeldeckel, mit seltenem, zylindrischen Mittelsegment und à goutte Verschluss, Scharnierbügel und Aufzugskrone. Die Scharniere bei der Zahl 9. Das fein guillochierte Platina-Silber-Zifferblatt mit Breguet-Ziffern und Breguet-Zeigern, unterhalb ein separat eingesetztes Sekundenblatt. Auf dem Savonnettedeckel das gravierte, ligierte Monogramm „CA“. Kavalier-Uhrwerk mit geteilter 3/4 Platine in Erstqualität, „Marke Fortschritt“. Die oberen Laufräder in Goldchatons gelagert. Unruh mit Diamantdecke, graviertes Unruhkolben mit Schwanenhalsfeder, Ankerrad mit Decksteinen. Schweizer Ankergang mit ausgedrehtem Stahlanker und sogen. Moustache-Anker. Das Werk gemarkt „J. Assmann Glashütte i/Sa.“ sowie mit der Seriennummer „15643“. Goldschraubenunruh mit Breguet-Spirale, Federhaus mit Malteserstellung, die Aufzugsräder mit Sonnenschliff.

Gehäusedeckel sowie der Werksdeckel mit der gestempelten Seriennummer „15643“ (in der Cuvette mit den letzten zwei Ziffern der Seriennummer), dem deutschen Reichsgoldstempel „Krone“, dem Schweizer Gold- und Kontrollstempel „Eichhörnchen“, dem Feingehaltsstempel „0,585“ im Rechteck und im Staubdeckel (Cuvette) mit der Firmenmarke. Am Bügel der zweifache, österreichische Importstempel, am umrahmenden Werksring mit dem Schweizer Gold- und Kontrollstempel. In einem ergänzten J. Assmann Etui mit Zertifikat sowie einer neuwertigen Aufzugsfeder.

Mit einem Gutachten des Uhrmachermeisters Frank Feldmann, Dresden, vom 15.10.2005.

Wir danken Herrn Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Sehr guter und originaler Erhaltungszustand. Funktion geprüft. Werk überholt. Zwei unscheinbare Eindellungen im Mittelsegment sowie eine verso auf dem Staubdeckel, dort auch sehr leicht kratzspurig. Zifferblatt mit unscheinbarer Kratzspur auf Höhe der „7“ sowie der „5“. Kleine Oxidationsstelle bei der „9“.

D. 53 mm, Gew. 110,5 g.

3.800 €



1458



1459

1458 Frackuhr „De Ville“. Omega SA, Genf. Schweiz. Um 1970.

585er (14 Karat) Gelbgold, poliert. Runde Gehäuseform „de Ville“. Krone und eckiger Bügel bei 12 Uhr. Zifferblatt champagnerfarben mit aufgesetzten, goldfarbenen Indizes und schwarz lackierten Zeigern. Das Plexiglas gewölbt. Uhrwerk mit Handaufzug, Gemarktes Omega Manufakturkaliber „601“. Des Weiteren mit der Werknummer „32636888“ sowie „OMEGA WATCH & Co. SWISS“, „ADJUSTED TWO (2) POSITIONS“ und „SEVENTEEN 17 JEWELS“ (17 Steine). Im Werksdeckel mit der geprägten Firmenmarke, dem Feingehalt „14 K“ und „0,585“, der Referenznummer „1211“ sowie der Gehäusenummer „1317714“. Des Weiteren eine fein geritzte Revisionsmarke. Gangfähig. In einem Etui.

Plexiglas mit feinen Kratzspuren. Oberfläche mit feinsten Putzspuren, verso im Bereich des Werksdeckels mit Kratzspur einer (unsachgemäßen?) Öffnung. Minutenzeiger mit minimaler Lackfleckstelle, Indizes unscheinbar angelaufen.

D. 44 mm (ohne Krone), Gew. 37,5 g.

750 € – 800 €

1459 Frackuhrenkette. Mitte 20. Jh.

Uhrenkette 750er Gelbgold und 950er Platin. Ankerform, flache Glieder mit Karabinerhaken und einer großen Federringschließe. Feingehaltsmarke sowie ein Stempel „AZ“ am ersten Glied und mit der Feingehaltsmarke für Platin „PT 950“. Eine weitere Feingehaltsmarke am Karabinerhaken (undeutlich).

Glieder an den Berührungspunkten geschwärzt.

L. 43 cm, Gew. 32,9 g.

600 €

MISCELLANEEN



1465

1465 Guttus mit Apollonkopf. Apulien. Wohl 4. Jh.

Keramik, roter Scherben, in Glanzton überzogen (Schlicker), mit Ablagerungsresten. Runde, gedrückte Form mit gerippter Wandung über kleinem Standing, bandförmiger Henkel. Zentral ein frontales Gorgoneion mit Schlangenhaar im klassischen Habitus. Ausgusstülle mit trompetenförmiger Mündung.

Henkel wohl restauriert.

H. 7,5 cm.

60 €

1466 Teeschatulle. England. Um 1830/1840.

Holz, schildpattfurniert, Elfenbein, Silber. Quaderförmiger Korpus auf vier Kugelfüßen, der Deckel gewölbt und mit Kugelknopf. Deckel segmentförmig mittels linearer Tauschierungen unterteilt, die Ränder des Korpus mittels Elfenbeineinlagen akzentuiert. Oktogonales Schlüsselschild, unterhalb mit ovalem Medaillon mit einem gravierten Monogramm „CB“. Eingerichte in zwei Fächer unterteilt und jeweils mit einem flachen Deckel sowie kleinen Elfenbeinknäufen. Innenwandungen mit Stanniol ausgekleidet. Schlüssel vorhanden.

Tauschierung vorn re. und hinten li. verloren. Fugen teils verfüllt. Deckel mit Riss (L. 1,5 cm) und seitlich mit punktförmiger Läsion (D. 0,3 cm). Korpus und Übergang zu Deckel li. seitl. sowie Innendeckel mit minimaler Rissbildung. Elfenbein vereinzelt mit Rissbildung.

H. 13,5 cm, B. 15,5 cm, T. 8,5 cm.

600 €

1467 Historischer Giftschrank in Buchform im Stil des Barock. 19. Jh.

Originales Buch des 16. Jh. Lederbezogene Holzdeckel mit ornamental geprägtem Walzendekor, im Zentrum Kreuz und „IHS“ sowie mit vollständigen Messingschließen. Die Buchseiten zu einem massiven Block klebemontiert und innen mit handmarmoriertem Papier versehen. Darin ein Eingearichtete mit 11 rot gefassten Schüben, jeweils mit rahmenden Flammleisten, Kugelhäufen und lateinischen Beschriftungen für verschiedene Giftpflanzen versehen. Die drei mittleren Schübe rechts und links von einer Nische flankiert, darin je zwei Glasflaschen mit Holzstöpseln. Auf der Innenseite des Buchdeckels Darstellung des Sächsischen Wappens Johann Friedrich I. des Großmütigen (1503-1554) in Form einer aquarellierten Federzeichnung. Dies auf festem Papier, am o. Rand in Feder bezeichnet „Churfürst von Sachsen“. Buchrücken undeutlich bez. „P.R.S.T.V.[...]“ und „IIII“.

Eine Flasche zerbrochen. Stöpsel wohl ergänzt. Buchdeckel etwas verzogen (lässt sich nicht mehr schließen). Leder stark berieben und mit braunen Flecken.

H. 36,5 cm, B. 24 cm, T. 9,5 cm.

750 €

1468 Reliefporträt Johann Wolfgang von Goethe. Mitte 19. Jh.

Elfenbein, geschnitzt und Kirsche, partiell ebonisiert. Hinter Glas auf schwarzen Samt in einem Rahmen mit akzentuierenden Eckquadern.

Die Tiefen des Reliefs durch einen Überzug (?) etwas gegilbt. Rahmen mit feiner Trockenrissbildung, Glas etwas beschlagen und innen mit kleinen Partikeln.

Porträt H. 3,5 cm, Ra. 8,8 x 7,6 cm.

150 €



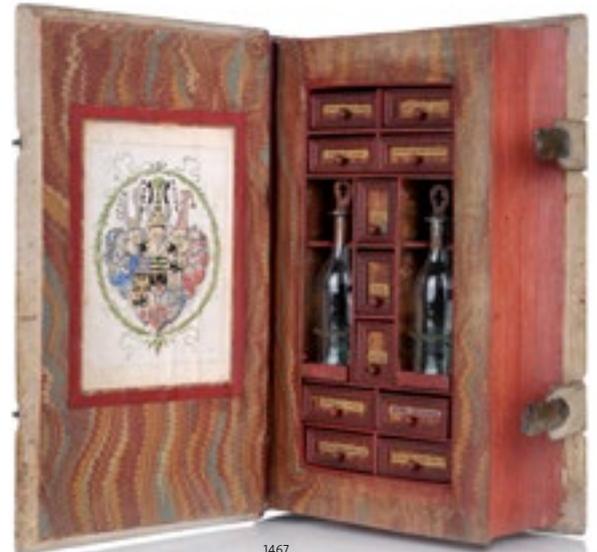
1466



(1467)



1468



1467



1469

314 VARIA



1470



1469 Melpomene (Muse der tragischen Dichtung und des Traueresangs). 19. Jh.

Elfenbein, geschnitzt. Stehende Figur im griechischen Gewand, in der linken Hand ihr Attribut, die tragische Maske haltend, einen Weinkranz im Haar. Unterseite gebohrt, mit Gewinde, auf einen Sockel gesteckt. Auf dem Sockel Erato, die Muse des Liebesesangs und Kalliope, die Muse des heroischen Epos in polychromer Emailmalerei, umrahmt von Arabesken. Unsigniert.

Attribut Schriftröhle, Keule oder Schwert der re. Hand fehlend, ebenda unscheinbare, feine Schleifspuren. Partiiell Rissbildung und punktuelle Vergilbungen. Zwei Gewandfalten schauseitig mit minimalen Bestoßungen, jeweils mit Materialrissbildung. Sockelmalerei an der Oberseite umlaufend mit Fehlstellen. Sockel mit Materialriss, Holz ebenda ergänzt.

Statuette H. 15 cm, Sockel H. 5,2 cm.

240 €

1470 Hartnack Mikroskop Stativ III. Eduard Hartnack. Potsdam. Wohl um 1876.

Messing, massiv und partiell zaponiert. Hufeisenstativ aus dunkelgrün lackiertem Stahl. Grobeinstellung mittels einer Schieböhülse, Feinfokus mit Rändelrad an der Säule über Prismentrieb. Beleuchtung über Plan- und Konkavspiegel. Der Auszugstubus signiert graviert „E. Hartnack Potsdam“. Zubehör: Objektiv Nr. 2 und Nr. 3. Des Weiteren die Okulare Nr. 1, Nr. 4 und Nr. 7 in einem, mit violettfarbener Seide ausgeschlagenen und schwarzem leder bezogenen Kästchen. Das Eingerichte eingebraunt nummeriert, signiert sowie mit der Seriennummer „26268“. In der originalen Holzschatulle. Diese mit der eingestanzten Seriennummer „26268“. Des Weiteren ein schwarz bezeichnetes Klebeetikett



1471



1472

„Anatomische Anstalt Heidelberg“ / „Mikroskop Nr. 56 (E. Hartnack, Potsdam 26268.)“ / „Stativ III“ / „Oculare 2.3“ / „Objective 1.4.7.“ / „2 Klemmer.“ Des Weiteren sieben Objektträger mit Präparaten.

Schlüssel der Schatulle fehlend. Beide Schatullen mit deutlichen Gebrauchsspuren. Mikroskop mit leichten Nutzungsspuren.

H. min. 24,5 cm, Kasten 10,5 x 28,5 x 14,5 cm.

170 €

1471 Autogrammfächer. Dresden. Um 1896.

Nussbaum, Deckblätter poliert, Verbindung mittels eines fuchsfarbenen Bands, Kordel mit Quaste. 21 Fächerblätter mit 21 Autogrammen namhafter Opersänger und Schauspieler, welche im Februar und März 1896 in Dresden tätig waren: Alice (Marie) Politz 1867-1954, dt. Theaterschauspielerin, Carl Perron 1858-1928, dt. Opersänger, Eduard Decarli 1846-1903, dt. Opersänger und Schauspieler, Therese Malten 1855-1930, dt. Opersängerin, Monogramm „A.P.“ (Albert Paul) (zw. Therese Malten u. Anton Erl), Anton Erl 1848-1927, österr. Opersänger, Charlotte Basté 1867-1928, dt. Schauspielerin, Katharina (Fleischer-) Edel 1873-1928, dt. Opersängerin, Ernst (von) Schuch 1846-1914, österr.-sächs. Dirigent, Henrietta Grimaldi, ital. Tänzerin, A. Paul (Albert) 1858-1928, dt. Schauspieler, Paul Wiecke 1862-1944, dt. Schauspieler, Hugo Waldeck 1854-1931, Schauspieler, Erika Wedekind 1868-1944, dt. Opersängerin, Richard Franz 1865-?, Schauspieler, Pauline Ulrich 1835-1916, dt. Hofschauspielerin, Clara (Hofmann-) Salbach 1861-1944, dt. Schauspielerin, Carl Porth, Dresden (Prof. Karl Friedrich Wilhelm Ludwig Porth) 1833-1905, Dresdner Hofschauspieler, kgl.-sächs. Hofrat, Emmy (Emma) Teleky (Bileczky) 1864-letzte Erw. 1920, Opersängerin, Marie (Maria) Bossenberger 1872-1919, dt. Opersängerin, Karl Scheidemantel, 1859-1923, dt. Opersänger und auf demselben Fächerblatt: Felix Schweighofer 1842-1912, österr. Schauspieler und Operettensänger. Verso in Blei monogrammiert „F.L.“ oder „J v. L“.

Autogramme vereinzelt mit minimalen Flüssigkeitsspuren. Ein Deckblatt mit kleinem, oberflächlichen Riss.

L. 26 cm.

350 €

1472 Ovale Erotika-Reliefplatte. 20. Jh.

Bronze, braun patiniert. Hochovale, leicht gewölbte Tafel, schauseitig flächig mit reliefierten, erotischen Szenen in Ovalmedaillons, zentral eine halbplastische Szene. Der Rand mit einem Blattfries. Ungemarkt.

O.II. restauriert. Verso punktuell Korrosionsspuren.

22,5 x 19 cm.

60 €

1473 Schuhanzieher. 20. Jh.

Horn, gedreht und poliert, Kunststoff. Langer, zylindrischer, aus sechs Segmenten montierter Schaft mit polychromen, gepunkteten Dekoreinlagen. Gedrückt kugelförmiger Abschluss, Bohrung für Aufhängung. Löffel mit Messingzwinge.

An der Zwinge mit Fugenbildung. Horn minimal nutzungsbedingt, partiell mit beginnender Rissbildung. Der Löffel mit Materialabrieb. Zwei Punktdekore des Schafts fehlend.

L. 56,5 cm.

60 €

1474 Fell eines afrikanischen Leopards (Panthera pardus). Wohl Südafrika. Um 1940-1965.

Beigefarbenes Fell mit kleinen, schwarzen Flecken und Rosetten. Die Tatzen offen, ohne Ballen, mit 13 Krallen, davon eine lose. Der Kopf nicht präpariert, ohne Unterfütterung. Trophäengerbung, keine Pelzzurichtung, umlaufend mit Spannrahmen-Löchern.

EU-Bescheinigung/Vermarktungsgenehmigung nach CITES vom 13.12.2018 liegt vor: Nr. DE-PIR 681/18.

Inklusive eines Gutachtens mit Bilddokumentation von Felicitas Kullmann & Zimmermann GbR, Dr. Folko Kullmann, vom 10.12.2018.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, 1960 erworben.

Leder hart und trocken, teils spröde, nicht mehr zülig, Farbe des Fells wenig ausgebleicht, kein Haarverlust. Kleine Fehlstellen am hinteren li. Bein sowie an der hinteren re. Schulter, Schwanz eingerissen. Eine Kralle lose.

L. ges. 189 cm, Kopf-Rumpf L. 122 cm, Schwanz L. 67 cm, Vorderbeine B. 118 cm, Mitte B. 52 cm,

Hinterläufe B. 124 cm.

1.200 €



1475

1475 Straußenei-Replik „Tall Ships“ (1010E). Juratone LTD London, Großbritannien. 1970er Jahre.

Resin (Naturkunstharz), maschinell gefertigt. Umlaufend mit einer arktischen Wal-fängerszene der niederländischen Marine nach Abraham (Adriaen) van Salm. Auf einem gedrehten, schwarz gefassten Holzständer.

Am Übergang zum Ständer mit Klebestelle, Holzständer ergänzt, Fassung betrieben.

H. 22,3 cm.

100 €



1473



1474

(1474)



1480



1481

1480 Tabernakelrahmen. Italien (Venedig?).

Wohl spätes 15./frühes 16. Jh.

Holz, geschnitzt, kreidegrundiert und polimentvergoldet. Reich ornamentierte Pastiglia-Verzierung der gesamten Rahmenfläche. Schmale, im Karnies ansteigende Sichtleiste, die Rahmenplatte von zwei schmalen, zu den Außenkanten ansteigenden Leisten eingefasst. Die Rahmenplatten mit einem, von Kugelfriesen umrahmten, Rhombenband. Die Ecken mittels Rosetten akzentuiert. Schmäler, reich profilierter Sockel aus stufenförmig angeordneten Leisten, oberhalb ein Fries mit Palmetten-Masken-Wellenband. Nach oben stufenförmig hervorspringendes Gesims. Der Architrav mit Palmettenfries.

Grob gehobelter Konstruktionsrahmen, an den Ecken einfach verblattet. Leisten mittels handgeschmiedeter Nägel befestigt, teils von der Bildseite her eingeschlagen. Dünne Abschlussleisten an Gesims und Sockel mit Eisennägeln montiert. Verso mit Kitt angeböschst sowie mit Resten der originalen Aufhängung.

Während die streng architektonisch gegliederte Tabernakelrahmenform vorrangig für religiöse Bildinhalte Verwendung fand, entwickelte sich für weltliche, z.B. literarische Sujets oder Porträts der Typus des Kassettenrahmens („cassetta“). Im Laufe des 15. Jahrhunderts traten die architektonischen Details immer weiter in den Hintergrund und wurden häufig nur noch angedeutet. Auch Sockel-, Gesims- und Giebelelemente entfielen zugunsten des moderneren, vielseitigen Kassettenrahmentypus. Kennzeichnend für die Region Venedig waren flächig eingesetzte Ornamentfriese auf dem gesamten Rahmenprofil.

Vergleichsabbildung Tabernakelrahmen der Samuel H. Kress Collection in: Newberry, T. et al.: Italian Renaissance Frames - The Metropolitan Museum of Art, 1990, S. 24f, Abb. Fig. 20.

O.li. seitlich und u.li. verso Fehlstelle. Verso deutliche Spuren inaktiven Schädlingsbefalls, ebenda partieller Materialverlust. Sichtleiste mit Retuschen, die Außenseiten später rotbraun gefasst. Oberfläche v.a. an den Kanten mit Verlusten der Fassung, teils rotbraun retuschiert und vereinzelt Rissbildung.

Ra. 47,5 x 34,7 cm, Falz 24,3 x 20,2 cm.

1.500 €

1481 Ovaler Rokoko-Rahmen. Wohl Italien. Mitte 18. Jh.

Holz, Kreidegrundierung und mit Polimentvergoldung, partiell poliert, partiell matt. Ovaler Konstruktionsrahmen. Aufgesetzter Profilrahmen mit schmaler, gekehlter Sichtleiste und anschließendem Dreiviertelrundstab. Bekrönung mittels geschnitzter, durchbrochen gearbeiteter, asymmetrischer Rocailles.

Rocaille re. mit Materialfehlstellen und einer Restaurierung. Leichte Materialrissbildung und zwei minimale Oberflächenabplatzungen. Minimale, punktförmige Oxidationsspuren. Holz verso mit Feuchte- oder Hitzeschäden, minimaler Materialverlust ebenda. Oberfläche berieben, vereinzelt Retuschen.

Ra. 36,5 x 20 cm, Falz 17 x 22,5 cm.

600 €

1482 Breite Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, grundiert und mit Waschgold-Blattsilberauflage. Flache Sichtleiste, in ein Karnies sowie in ein Kehlenprofil übergehend. Abschließender Viertelrundstab. Leisten auf Gehrung geschnitten.

Oberfläche oxidiert, geblichen und durchgerieben, Sichtleiste mit deutlicher Fehlstelle (L. 1,5 cm). Gehrungen gekürzt.

Ra. 51,3 x 41,3 cm, Falz 43,5 x 33,5 cm, Profil 5 x 2,8 cm.

170 €



1482



1483



1484



1485



1486



1487

1483 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, kreidegrundiert und mit Waschgolds-Blattsilberauflage. Karniesprofil mit abschließender, schmaler Platte. Außen-seiten braun gefasst, Leisten auf Gehrung geschnitten.

Oberfläche oxidiert, geblichen und durchgerieben. Oberflächliche Rissbildung, die Ecken und Kanten mit kleinen Materialfehlstellen. Gehrungen wohl gekürzt.

Ra. 42,3 x 32,8 cm, Falz 39,3 x 29,7 cm, Profil 2,3 x 1,9 cm.

150 €**1484 Große Berliner Leiste. 19. Jh.**

Holz, kreidegrundiert und mit Waschgolds-Blattsilberauflage. Flache Sichtleiste, in eine Viertelkehle übergehend und in einem Viertelrundstab endend. Leisten auf Gehrung geschnitten.

Sichtleiste o.li. mit Materialverlust (L. 3,5 cm). Silber partiell oxidiert. Leichter Abrieb und partiell kleinere Verluste der Fassung an Ecken und Kanten, minimale oberflächliche Rissbildung. Mit unscheinbaren Resten inaktiven Schädlingsbefalls und Feuchteinwirkung an den Außenseiten.

Ra. 72,7 x 54,8 cm, Falz 68,8 x 50,8 cm, Profil 2,6 x 2,5 cm.

190 €**1485 Breiter Profilrahmen. Wohl 19. Jh.**

Holz, glänzend- rotbraun maseriert gefasst. Breites Hohlkehlenprofil, die Sichtleiste in Form einer schmalen Hohlkehle und goldfarben gefasst. Seitliche Unterkehlung. Auf Gehrung geschnittene Konstruktion, mittels Dreiecksverbindungen verstärkt.

Ecken mit Restaurierungen und großflächigen Retuschen. Falzverkleinerung reversibel. Oberflächlichen Kratzspuren und Materialverluste sowie Rissbildung.

Ra. 86 x 67,5 cm, Falz 76,8 x 72,1 cm (58,8 cm x 54 cm), Profil 7,4 x 3,1 cm.

150 €**1486 Profilrahmen im Louis-XV-Stil. Wohl Frankreich. 2. H. 19. Jh.**

Holz, masseverziert, grundiert und mit goldfarbenem, durchgeriebenem Überzug. Zweifach gekehlte Sichtleiste, in ein ansteigendes Blattfries übergehend. Breites Karnies mit C-förmig geschwungenen Außenbändern. Stark abfallende Kehle, in einem zurückgesetzter Blattspitzenfries endend. Eckkartuschen in Form von Rocailles, von Akanthusranken und Blütenzweigen flankiert. Die mit Kreuzrelief akzentuierten Mittelkartuschen von Blattvoluten umrahmt. Gehrungen mittels asymmetrischer Einschubleisten verstärkt.

Eckkartuschen mit Restaurierungen, retuschiert. Goldfarbener Überzug mit feinem Krakeelee, Bolus teils durchscheinend. Punktuelle Falzverkleinerung, reversibel.

Ra. 69,5 x 60,5 cm, Falz 53,4 x 43,7 cm, Profil 10,3 x 7,6 cm.

80 €**1487 Jugendstil-Rahmen. Um 1900.**

Holz, kreidegrundiert und mit einem goldfarbenen Überzug. Fünffach profilierte Sichtleiste, in eine breite Dekorzone mit Schollenstruktur übergehend. Abschluss mittels eines reliefierten, sich aneinanderreihenden Fleuronbandes. Auf Gehrung geschnittene Konstruktion.

Ecken teils etwas bestoßen, Oberfläche partiell gedunkelt. Goldfarbener Überzug teils etwas berieben, leichte, oberflächliche Rissbildung.

Ra. 76,5 x 65 cm, Falz 64 x 52 cm, Profil 7,4 x 4,0 cm.

150 €**1488 Jugendstilrahmen mit Akanthusblatt-Ornament. Anfang 20. Jh.**

Holz, masseverziert, rote Unterlegung und goldfarbene Blattmetallaufgabe, patiniert. Schmales Hohlkehhl-Karnies als Sichtleiste. Darauf ein breiteres, halbrundes, ornamental verziertes Profil. Schmale, absteigende Hohlkehle und nach einem Absatz eine breite Platte mit stilisiertem Akanthusblatt-Ornament.

Höhen berieben. Spannungsrisse an den Gehrungen, insbes. o.re.

Ra. 52,2 x 46,9 cm, Falz 23,9 x 18,5 cm, Profil 13,8 x 4 cm.

120 €

1488



1489



1490



1491



(1490)



(1490)



(1490)



(1490)



(1490)



(1490)

1489 Kleiner Jugendstil-Tabernakelrahmen. Anfang 20. Jh.

Holz, grundiert und mit goldfarbenem Überzug sowie mit Reliefdekor. Architektonisch gegliederter Rahmen. Die flankierenden Pilaster mittels floraler Dekore, der Architrav mittels eines Blattfrieses akzentuiert. Die Predella mit einem reliefierten laufenden Hund sowie unterhalb ein Kugelfries.

Vereinzelte Retuschen. Oberfläche mit partiellen Verfärbungen und beginnender Rissbildung.

Ra. 28 x 35,7 cm, Falz 21,8 x 28 cm, Profil 4,5 x 1,8 cm.

1490 Sechs kleine Rahmen. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Holz, grundiert, partiell masseverziert, mit Schlagmetallaufgabe sowie goldfarbenem Überzug, die Außenseiten überwiegend braun gefasst. Ein Rahmen mit Blütenzweigen in der Dekorzone und die Sichtleiste mit stilisiertem Muschel- und Herzfries. Ein weiterer Rahmen mit breiter, gekehlter Dekorzone und Sichtleiste mit Blattspitzenfries sowie mit eingelegter Falzverkleinerung (reversibel). Zwei Rahmen mit Hohlkehlenprofilen, zwei Rahmen mit Karniesprofil. Ecken auf Gehrung geschnitten.

Oberflächen mit Oxidationsspuren und partieller Rissbildung sowie mit oberflächlichen Abplatzungen. Die Gehrungen partiell leicht geöffnet, teils gekürzt. Teils Retuschen und Restaurierungen.

Ra. 24 x 22 cm, Falz 16,5 x 14,3 cm; Ra. 20,5 x 17,7 cm, Falz 14,3 x 11,3 cm (12,2 x 9,3 cm);

Ra. 16,6 x 20,4 cm, Falz 12,6 x 16,4 cm; Ra. 16,5 x 20,2 cm, Falz 13,4 x 17,3 cm;

Ra. 11,1 x 9,3 cm, Falz 9,8 x 7,8 cm; Ra. 13,7 x 10,9 cm, Falz 11,5 x 8,5 cm.

1491 Konvolut von vier Jugendstil-Rahmen. Anfang 20. Jh.

Holz, farbig gefasst, bzw. gebeizt. Ein großer Rahmen mit geschnitzter, ornamentaler Verzierung, rotbraun gefasst. Ein Rahmen mit leicht konvex gewölbtem Profil, rotbraun gebeizt und mit seidenmatt-glänzender Oberfläche sowie ein Rahmen-Paar mit Verglasung, ebenfalls rotbraun gebeizt und mit je einem ornamentalen, metallenen Zierplättchen (mit der Darstellung zweier weiblicher Köpfe Mi. sowie li. und re. Blumen) auf unterer Leiste Mi.

Insges. gebrauchsspurig und mit feinen Kratzern. Größter Rahmen mit Kerben und Kratzern, Spannungsriss im Holz in oberer Leiste und geringfügigem Verlust der Fassung an den Ecken.

Ra. max. 47 x 40,2 cm, Falz max. 29,5 x 23 cm, Profil max. 8,5 x 1,5 cm;

Ra. min. 20,4 x 13,1 cm, Falz min. 14,6 x 9,3 cm.

100 €

100 €

180 €



1496

1495 Korbblüster. Wohl Frankreich. 1. H. 20. Jh.

Messing, farbloses Glas, geschliffen. Einflammig. Mittels drei verschieden großer, ornamental reliefierter Reifen gegliedert. Der reiche Prismenbehang balusterförmig einschwingend. Über eine Gliederkette mit dem halbkugelförmigen Deckenabschluss verbunden. Elektrifiziert.

Messing minimal angelauten, Deckenabschluss mit minimalen Eindellungen. Eine der abschließenden Prismen mit Bestoßung der Spitze.

H. 90 cm, D. ca. 26 cm.

250 €

1496 Kleiner Deckenlüster. 20. Jh.

Messing und farbloses Glas, geschliffen. Einflammig. Dreifach reifenförmige Konstruktion im Verlauf. Diese jeweils mit kugel- und stäbchenförmig geschliffenem Prismenbehang. Aufhängung mittels Kettenelementen an einem zylindrischen Deckenabschluss. Elektrifiziert.

Messing etwas angelauten.

H. 61 cm, D. 21 cm.

150 €



1497

1497 Deckenleuchte in der Art von Muller Frères, Frankreich. Um 1920–1925.

Mattiertes, bernsteinfarbenes Glas mit weißen Pulvereinschmelzungen, Schmiedeeisen, geschwärzt. Vierflammig. Runde, durchbrochen und mit Blattornamenten gearbeitete Konstruktion mit einer abgehängten, dreifach gewölbten Lampenschale und drei, spiralförmig auswärts gebogenen Armen mit je einem kelchförmigen Schirm. Dreiteiliges Gestänge mit Blattformen an einem dreipassig, floral reliefierten Deckenabschluss. Unsigniert. Elektrifiziert.

Ein kelchförmiger Schirm am Rand mit Materialverlust. Die Schale am Rand umlaufend mit minimalen, flachen Chips. Patinierung des Gestänges partiell berieben bzw. korrodiert. Arme deformiert.

H. 60 cm, D. 75 cm.

350 €



1495



1499



1498



1500

**1498 Art déco-Deckenleuchte.
Wohl 2. Viertel 20. Jh.**

Gelbmetall, montiert und farbloses, mattiertes, reliefiert formgepresstes Glas. Vierflammig. Kurzer, zylindrischer Korpus mit einem anschließenden, facettierten Lampenschirm. Umrahmende, breite und flache Ringform mit drei abgehängten, adäquaten Lampenschirmen. Abschluss mittels eines durchbrochen gearbeiteten Mäanderbands. Elektrifiziert.

Minimale Gebrauchsspuren, punktuell patiniert.

H. 46 cm, D. 52 cm.

750 €

**1499 Deckenleuchter mit Kugelschirmen.
Wohl 2. Viertel 20. Jh.**

Weißes, opakes Glas, Gelbmetall, patiniert. Vierflammig. Profiliert balusterförmiger Korpus mit einem abschließenden Kugelschirm. Vom Korpus ausgehend drei rankenartig reliefierte, s-förmig geschwungene Arme mit Kugelschirmen. Gliederkette mit profiliertem Deckenabschluss. Elektrifiziert.

Der obere Ring des Schaftes mit einem Riss.

H. 77 cm, D. ca. 55 cm.

500 €

**1500 Art déco-Deckenleuchte.
Wohl Frankreich.
Wohl 2. Viertel 20. Jh.**

Farbloses, partiell mattiertes Glas, formgepresst und Weißmetall. Einflammig. Segmentkugelförmige Schale mit einem reliefierten Blütendekor, die Ränder alternierend mit Kerbschliffdekor. Abschließende, ringförmige Montierung. Zentrales Gestänge mit einem balusterförmigen Deckenabschluss. Elektrifiziert.

D. 43 cm, H. 35 cm.

300 €



1510

1510 Aufsatzbuffet. 18. Jh. / frühes 19. Jh.

Eiche, dunkelbraun lackpoliert, partiell nussbaumfurniert und ebonisiert. Querrechteckiger Aufsatz mit zwei geschweift abschließenden Tellerborden mit Halterung und profiliertem, flachen Gesims und unterhalb geschweifter Leiste. Der querrechteckige Unterbau über vier kurzen, s-förmig geschwungenen Füßen. Zentral drei, von zwei Türen flankierte, Schübe. Die Türen mit hochrechteckigen Füllungen und geschweiften Abschlüssen, Füllungen und Korpuszarge mit einem intarsierten Floraldekor. Die Schübe und Tellerborden mittels intarsiertem Band- sowie Zahnfriesdekor akzentuiert. Eintourige Kastenschlösser. Schlüssel vorhanden.

Restaurierter Zustand. Altersbedingt leichte Nutzungsspuren und vereinzelt Fugenbildung im Bereich der Astlöcher. Die Arrbeitsplatte mit restaurierter Rissbildung, minimal verworfen.

Unterbau H. 96,5 cm, B. 167,5 cm, T. 51,5 cm, Aufsatz H. 110,5 cm, B. 165,5 cm, T. 205, cm.

2.200 €

1511

1511 Barocker Dielenschrank. Mitteldeutsch. 18. Jh.

Eiche, dunkelbraun lackpoliert. Zweitüriger Korpus, eine Tür als Bedarfstür zu öffnen. Türblätter mit Bandlappen. Hochrechteckige, in geometrische Formen aufgegliederte Kassettenfelder mit profiliert abgesetzten und spitz auslaufenden Bastionsfüllungen. Zentral ein äquivalentes Dekor. Die Sockelzone mit zwei Schüben, mit je einer Querkassette, jeweils zwei Ringhandhaben. Die Seitenwangen mit je zwei einfachen, rechteckigen Rahmenfüllungen. Ausladendes, profiliertes Kranzgesims. Schauseitig drei Kugelfüße, verso Vierkantbeine.

Altersbedingte Nutzungsspuren mit kleineren Materialverlusten und Trocknungsrissen, Öffnung einer Rahmenfuge links. Beschläge ergänzt, Schlüssel, Schloss ergänzt. Eingerichte mit Zahnleisten und Böden ergänzt.

H. 202 cm, B. 210 cm, T. 70 cm.

1.500 €

1512 Kleine klassizistische Kommode mit Brandstempel. Wohl Sachsen. Um 1800.

Nadelholz, nussbaum- und ahornfurniert, partiell ebonisiert, Messing, geprägt. Hochrechteckiger, zweischübiger, dreiseitig leicht gebauchter Korpus mit schauseitig gewölbter, hervorkragender Deckplatte. Hohe, konische Vierkantfüße. Akzentuierung der Schübe mittels eines intarsierten, Marketeriebandes in gestreiftem Nussbaumfurnier, flankiert von Ahornfadenintarsien und ebonisierten Fadenbändern. Die Deckplatte mit einem breiten, intarsierten Marketerieband mit ebonisierten sowie Ahornintarsien, die Kanten sowie die schauseitigen Korpuskanten mit einem ebonisierten Filetband, unterhalb der Deckplatte ein intarsiertes und ebonisiertes Zahnfries. Untere Traverse und Beine mit intarsiertem Zungenfries. Hochovale, klassizistische Beschläge mit Kugelfries und flankierendem Kranz sowie bekrönender Schleife. Verso Fragment eines querechteckigen Brandstempels. Originale Schnappschlösser, Schlüssel vorhanden.

Provenienz: Dr. Joachim Menzhausen, Dresden.



1512

Kleine Furnierlöcher der Schübe wohl später montierter Handhaben? Schlüsselschilder alt ergänzt. Schlüssel abgenutzt. Furnier mit überwiegend feinen Trocknungsrisen und partiellen Furnieraufwölbungen, auf der Deckplatte deutlicher. Lack der Deckplatte kriepiert, insgesamt gedunkelt. Filetband und Zahnfries mit Fehlstelle. Die untere Traverse bestoßen und berieben. Verso Trocknungsfugen, eine in das hintere Bein übergehend, mit Material- und Furnierverlust. Zwei Beine mit Anschäftungen. Papierauskleidung sowie das Eingerichte des oberen Schubs ergänzt.

H. 76,5 cm, B. 56 cm, T. 48 cm. **1.800 € – 2.200 €**



1513 Bauerschrank. Wohl Sächsisch. Um 1796.

Nadelholz, farbig gefasst (Auszier), Eisen, geschmiedet und Messing, geprägt. Hochrechteckiger, eintüriger Korpus, die vorderen Kanten profiliert abgeschragt. Aufgestecktes, profiliertes und hervorkragendes Kranzgesims und umlaufender Sockel über vier Quetschkugelfüßen. Grundfarbe der Schauseite und Seitenwangen blau. Die zentrale Türfüllung mit einem Rocaille- und Blütenrankendekor über holzsichtigem Grund, auf der Umrahmung ein spiralförmiges, gewölktes Dekor. Sinnspruch in Weiß auf dem Gesimssockel: „Es ist kein schöner Kleid als Ehre, Treue und Redlichkeit“. Unterhalb auf dem Türflügel bezeichnet: „Johann Leit[...] 1796“. Die Türflügel flankierende, schmale Felder mit Voluten-, Gitter- und Blütendekor, gerahmt von einem Kammzugdekor. Kranzgesims und Sockelzone mit Blütenranken. Auf den Seitenwangen zwei hochrechteckige Felderungen, die obere mit Blüten- und Rocailles auf holz-



1513

sichtigem Grund, auf der unteren eine holzimitierende Maserung. Originales, zweitouriges Schloss. Türinnen-seite mit zwei schmiedeeisernen Bandverbindungen. Das Schlossgehäuse mit rocailleförmig geprägter Rückplatte aus Messing, das Schlüsselschild ebenfalls rocailleförmig geprägt. Im Inneren mit Hakenleiste und Hutablage. Schlüssel vorhanden.

Sockelleiste u.re. sowie Türstulp u. mit Materialfehlstelle. Insgesamt mit Fehlstellen in der Fassung und stellenweise berieben. Bodenplatte innen etwas nutzungsspurig. Vereinzelt Spuren von inaktivem Schädlingsbefall.

H. 191,5 cm, B. 129 cm, T. 57,5 cm.

1.500 €

1514 Armlehnsessel. 18. Jh. /Anfang 19. Jh.

Laubholz, rötlich-dunkelbraun lackpoliert. Profiliertes Gestellrahmen mit schildförmig geschweifter Rückenlehne. Die Armlehnen von der Lehne ausgehend zur breiten, trapezförmigen Sitzfläche mit geschweifter Zarge schwingend. Die Beine s-förmig gebogt. Sprungfederpolsterung mit Rosshaarfüllung, Stoffbezug, die Armlehnen ebenfalls gepolstert.

Partiell kleine Ergänzungen, v.a. im Bereich der Rückenlehne oben. Beine mit Abnutzungsspuren. Oberflächenlack berieben.

H. 86,5 cm, Sitzhöhe ca. 48 cm, B. ca. 68 cm, T. 57 cm. **180 €**

1515 Empire-Schreibtisch. Südwestdeutschland oder Frankreich. Um 1810.

Holz, nussbaum- und kirschbaum(?)-furniert mit geflatterter Textur sowie Pyramidentextur, dunkel lackpoliert und partiell ebonisiert, Messing. Hochrechteckiger Korpus über zapfenförmigen Füßen. Hervorkragendes, flaches Gesims mit Deckplatte aus weißem, grau geäderten Marmor. Zu den Seiten flankierend zwei ebonisierte Säulen mit Messingkapitellen und -basen mit geprägtem Blattspitzenfries. Flache Schublade unterhalb des Giebels. Über drei Schüben eine Schreibklappe mit lederbezogener Unterlage. Das Eingerichte mit einem zentralen, mittels ebonisierter Bogenzwickel akzentuiertes Mittelfach, flankiert von jeweils zwei Schüben, oberhalb ein breiter Schub. Schlüsselschilder der Schübe kranzförmig. Beschläge der Schreibplatte, des oberen Schubs und oberhalb der Säulen figürlich aus der griechischen Mythologie. Fünf Schlüssel vorhanden.

Restaurierter Zustand. Furnier mit Trocknungsrisssen, partiell Furnieraufwölbungen und Furnierergänzungen an Giebel und Schüben, eine größere Furnierergänzung an der Schreibplatte. Die Seitenwangen mit vertikalem, durchlaufenden Trocknungsris. Ein Bogenzwickel gebrochen (Teilstück lose angeheftet). Giebelzone links mit Verkittungen. Ebonisierung der Säulen minimal berieben und kratzspurig. Marmorplatte hinten links Ecke gebrochen, restauriert. Lederbezug mit Nutzungsspuren und seitlicher Fuge. Schlüssel nur für die Schreibklappe passend. Füße eventuell ergänzt. Ringöse eines Eingerichte-Fachs ergänzt.

H. 161 cm, B. 102 cm, T. 50 cm, T. max. 87 cm. **1.200 €**



(1515)



1514



1515



1517



1516

**1516 Spiegel im Louis XV-Stil.
Wohl Frühes 19. Jh.**

Holz, geschnitzt und mit goldfarbenem Überzug. Sichtleiste in Form einer Hohlkehle. Reliefierte Fleuron- und Volutenbänder, alternierend mit Halbrundstäben und in einer schmalen, flachen Platte endend. Anschließend ein breites Karnies, barockisierende Eck- und Mittelkartuschen. Abschließende, geschwungene Wulst. Facettiertes Spiegelglas, einfache Vollverblattung.

Vereinzelte Materialfehlstellen, teils Rissbildung und oberflächlicher Abrieb.

Ra. 117 x 88 cm, Falz 83,7 x 55 cm, Profil 18 cm.

220 €

1517 Blender in Form einer Biedermeier-Pfeilerkommode. 2. H. 19. Jh.

Holz, nussbaumfurniert mit gefladerter Textur und lackpoliert. Hochrechteckiger Korpus über Vierkantbeinen, mit zwei übereinander positionierten Türen. Die Front in Form von Schüben mittels aufgesetzter Leisten unterteilt, jeweils 8-förmige, eingelassene Schlüsselschilder. Die Einsteckschlösser mit Schlüsselöffnungen jeweils links. Profilierte Giebelzone mit geradem Abschluss.

Durchgehender Furnierriss auf der Deckplatte, minimale Verwölbung ebenda. Partiieller Furnierverlust. Die Türfronten mit teils durchgehender vertikaler und horizontaler Rissbildung, o.re. Furnierergänzung. Rückwand mit vertikal durchgehenden, textilhinterlegten Fugen. Fuß vorn li. restauriert. Die Travers-Leisten mit Nagellöchlein. Ein Schloss ergänzt.

H. 159 cm, B. 85 cm, T. 48 cm.

500 €

**1518 Biedermeier-Armlehnstuhl.
Um 1820 /1825.**

Kirschbaum, lackpoliert und Ahorn, intarsiert. Seitenrahmen-Konstruktion, trapezförmige Sitzfläche über leicht geschwungenen Vierkantbeinen. Leicht auswärts gewölbte, gepolsterte Rückenlehne. Schräg gestelltes Schulterbrett, die Armlehnen mit einem schneckenförmig gerollten Abschluss. Lehnen- und Zargenbrett mit intarsiertem Arabesken Dekor und zentraler Rosette im Empire-Stil. Rahmen, Zargen-, Lehnenbrett mit akzentuierenden Fadenintarsien. Hinteres Zargenbrett innen alt in Schwarz benummert „No 2“. Sprungfederpolsterung, Stoffbezug.

Vorderbeine angeschäftet. Oberes Lehnbrett mit kleinen Furnierfehlstellen und -ablösungen. Rechte Armlehne mit restauriertem Bruch. Furnier mit feiner Trockenrissbildung und Furnierverlust. Partiiell mit Spuren von inaktivem Schädlingsbefall.

H. 88 cm, Sitzhöhe ca. 49 cm, B. 54 cm, T. ca. 60 cm.

300 €



1518

**1519 Zierlicher Biedermeier-Salontisch.
Um 1825.**

Nadelholz, birkefurniert, partiell ebonisiert. Runde Tischplatte mit einem lebendig gemaserten, vierfach gefelderten Spiegelfurnier, umrahmt von intarsierten und ebonisierten Marketeriebändern. Schlanke Mittelsäule mit gefladerter Textur und elegant auswärts gebogte Vierkantbeinen mit flachen Füßen. Unterseits mit den Resten eines Speditionsetiketts.

Montageplatte der Mittelsäule ergänzt, ursprünglich mit Klappfunktion. Dreipassige, geschraubtes Verstärkungsblech unter der Mittelsäule. Deckplatte minimal verwölbt, das Furnier mit Trockenrissebildung, punktuellen Druckspuren sowie am Rand etwas gelblichen (aufgrund von Flüssigkeit?)

H. 70 cm, D. 82 cm.

220 €



1519

1520 Louis-Philippe-Salonvitrine. Mitte 19. Jh.

Holz, nussbaumfurniert, lackpoliert. Hochrechteckiger, zweitüriger Korpus mit schauseitig pilasterartig abgeschrägten Kanten mit Kapitell und gewölbter Giebelzone über Vierkantfüßen. Die Türenrahmen geschweift und verglast, im unteren Drittel ebenfalls geschweifte Rahmen mit Füllung. Das Furnier in lebendig gefladerter, teils gespiegelter Textur. Das Eingerichte mit fünf Fachböden. Relieft geprägte Louis-Philippe-Beschläge.

Giebelbekrönung fehlt. Gesimskanten li. fehlt. Kantenprofile u. li. und u.re sowie am Fuß u.li. fehlen. Zwei Verglasungen ergänzt. Korpus in sich etwas verzogen. Minimale Trockenrissebildung und Nutzungsspuren.

H. 179,5 cm, B. 106 cm, T. 40 cm.

240 €



1520

1520



1521



1522



1523

1521 Vitrinenschrank. Um 1860/1870.

Nadelholz. Hochrechteckiger, zweitüriger Korpus, eine Tür als Bedarfstür zu öffnen. Profiliertes Gesims mit abgeflachtem Abschluss und einem kleinen Giebelschub. Die Sockelzone mit zwei Schüben über Zargenfüßen. Korpus innen dunkelbraun lasiert, mit zwei auf Zahnleisten verstellbaren Einlegeböden. Die Schlüssel-schilder kreisförmig, kleine Knäufe.

Etwas druckspurig, Abriebspuren und vereinzelt Trocknungsrisse. Die Rückwand mit offenen Gängen inaktiven Wurmbefalls.

H. 180 cm, B. 103 cm, T. 35 cm.

550 €

1522 Runder Beistelltisch im Empire-Stil. 19. Jh.

Holz, furniert und dunkel rötlich lackpoliert. Zylindrischer, einschü-biger Zargenkasten über drei hohen, schlanken, konischen Vierkant-beinen. Links und rechts der Schublade im Zargenkasten je ein Geheimfach. Akzentuierung der Beine und des Zargenkastens mittels Ahornfadentarsien sowie eines schablonierten, eboni-sierten Fadens. Ovaler Beschlag mit Kugelfries. Schlüssel vorhanden.

Restaurierter Zustand. Zarge und Deckplatte mit Furnierergänzungen, partiell deut-lichere Rissbildung, Kante mit deutlicher Druckspur. Ein Geheimfach schwergängig. Furnier des Schubs später ergänzt und abweichend farbig lackpoliert.

H. 76 cm, D. 51,8 cm.

300 €

1523 Kleiner Konsoltisch im Empire-Stil. 19. Jh.

Holz, furniert mit gestreifter Textur und rötlich lackiert, Messing. Beine in Form von Säulen über einer Bodenplatte und vier flachen Füßen. Einschübiger Zargen-kasten, der Schub mit Zierbeschlag in Form einer Arabeske, flankierend Beschläge in Palmettenform, Beschläge seitlich und verso auf dem Zargenkasten wiederkehrend. Rechteckige Tischplatte mit vierfach gefelderten Spiegelfurnier und umrahmenden, breiten Band.

Zapfenverbindungen der Beine lose. Deutlichere Druck- und Abriebspuren, Schub, Quaderformen des Zargenkastens mit geöffneten Fugen. Die Bodenplatte mit einer Leimfuge. Deckplatte unter-seits mit zwei durchgehenden Fugen, diese auf die Oberseite durchdrückend, ebenda mit kleinen Furnieraufwölbungen und -fehlstellen. Oberseite Lack mit Blindflecken.

H. 74,2 cm, B. 56 cm, T. 37,5 cm.

300 €

Richard Riemerschmid
1868 München – 1957 ebenda

Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitet 1903–05 den kunstgewerb-lichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dres-den-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehört 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werk-bundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbe-schule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werk-schulen.

1524 Buffet zu einem Esszimmer Modell (154)5a. Richard Riemerschmid für Deutsche Werkstätten Hellerau. Frühes 20. Jh.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Eiche, dunkelbraun lackpoliert. Zweitüriger, verglaster Aufsatz mit geschweiftem Gesimsbrett über zweitürigem, querrrechteckigen Unterbau mit Arbeitsfläche und vorgeblendetem Sockelbrett. Die Türen mit quadratischen Füllungen. Die Verglasung des Aufsatzes in je neun hochrechteckigen Feldern mit Bleiruten. Das Eingerichte des Unterbaus mit einem Fachboden, des Aufsatzes mit zwei Fachböden. Quadratische Eisen-Schlüsselschilder.

Entwurfjahr: 1906.

Vergleiche dreitüriges Buffet in: Arnold, Klaus Peter: Vom Sofakissen zum Städtebau - die Geschichte der Deutschen Werkstätten und der Gartenstadt Hellerau. Dresden, 1993, S. 197, Abb 353.

Ein Riegel des Türschlosses im Aufsatz fehlt. Die Rückwand mit Trocknungsriß, Seitenwange des Unterbaus mit verschobenem Riss. Oberfläche berieben und mit Nutzungsspuren, Kante hinten mit etwas Materialverlust. Aufsatz an der unteren Kante mit zwei Brandspuren im Holz, ebenda etwas Materialverlust. Der obere Eisen-Beschlag ergänzt. Ohne Schlüssel.

H. 198 cm, B. 100,5 cm, T. 48 cm.

400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1525 Vitrine. 1930er Jahre.

Holz, Nussbaum furniert. Hochrechteckiger, zweiteiliger Korpus mit flachem Giebel. Zweitüriger, vorderseitig geschweiffter unterer Kommodenteil auf hohen, leicht ausgestellten, geschwungenen Beinen. Die Felderung der Türen mit gefladerter Textur. Geschweifte, leicht ausgestellte Füße. Zweitüriger, vierseitig facettiert verglaster Aufsatz mit drei Glasböden. Alle Türen mit Zierbeschlägen unterhalb der Schlüssellocher.

Vereinzelte minimale Rissbildung, Drucksuren sowie partiell mit kleineren Furnierverlusten. Verglasung vereinzelte mit Kratzspuren.

H. 160 cm, B. 108 cm, T. 41,5 cm.

350 €



1525



1526



1524

1526 Kleiner Vitrinentisch. Anfang 20. Jh.

Holz, lackpoliert. Quaderförmiger, fünfseitig verglaster Zargenkasten über vier hohen Vierkantbeinen. Quadratische, überstehende Deckplatte, die Verglasung der Deckplatte facettiert. Die Seitenverglasungen mittels aufgelegter, ebonisierter Kreisformen akzentuiert. Eine Seite nach unten klappbar, am hochovalen Knauf zu öffnen.

Minimale Nutzungsspuren, die Verglasung mit minimalen Kratzspuren.

H. 73 cm, B. 42 cm, T. 42 cm.

100 €



1527

**1527 Historisierende Pietra dura-Tischplatte. Italien.
20. Jh.**

Dunkler Marmor, mit verschiedenen polychromen Steinen in Pietra dura-Technik eingelegt, gekittet und poliert. Querrechteckige Form, zentral Vögel, auf Zweigen sitzend und Falter. Flankierend ein Band aus Säugetieren und Pflanzen.

Zwei Falter mit Materialfehlstelle. Mit Kratzspuren und Verfärbungen.

90 x 180 cm, Plattenstärke 3,8 cm, ca.150 kg.

600 €

TEPPICHE



1528

**1528 Wandbehang Sūsane. Usbekistan.
Wohl um 1900.**

Wolle auf Baumwolle. Zwei Stoffbahnen, zusammengeñäht. Querrechteckige Form mit rotem Fond und einer Stickerei in Gelb-, Grün- und Blautönen sowie in Schwarz und Weiß. Rosettenförmig angeordnete Blütenelemente alternierend mit Vogeldekor. Eine Querseite mit gelben Fransen. Dunkle Außenbordüre, Aufhängeösen aus Stoff.

Stickerei teils mit Fehlstellen, diese in Kugelschreiberzeichnung ergänzt. Teils Löcher.

125 x 280 cm.

180 €



1529

1529 Satteldecke. Turkmenistan. Um 1930.

Wolle. Kurzflor, geknüpft. Roter Fond mit einem fünffachen Göldekor. Umlaufende Bordüren mit geometrischen Mustern in Rot, Weiß, Grün und Blau. Dunkelblau verstärkte Kante.

Minimale Fehlstellen im Flor.

54 x 62 cm.

180 €

1530 Großer Gabbeh Loribaft. Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das Innenfeld mit unregelmäßig angeordneten, sich teils überlagernden Vierecken, die Bordüre changierend rostrot. Kräftige Farbgebung, Fransen in Wollweiß.

352 x 244 cm.

4.200 €

1531 Löwengabbeh. Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Stilisierter Löwe in changierenden Gelbtönen auf tiefblauem Fond. Oberhalb sowie unterhalb des Löwen ein horizontal verlaufendes Rautendekor in Rot- Gelb- und Grüntönen. Außenbordüre mit Rautendekor in hellem Grün, Rot, Blau und Wollweiß. Zweifarbig verstärkte Kanten, Fransen in Wollweiß.

155 x 100 cm.

300 €



1530



1531



1532



1533



1534

1532 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh-Technik. Leuchtend rot changierender Fond, graue Fransen.

Form etwas verzogen.

212 x 145 cm.

300 €

1533 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh-Technik. Vielfarbig gestreiftes Innenfeld, die Bordüre in Dunkelgrün, Fransen in Wollweiß.

Webfehler in der Außenkante, Form etwas verzogen.

155 x 310 cm.

300 €

1534 Gabbeh Loribaft. Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das Innenfeld mit rostrot changierendem Fond und kleinen, getrepten Vierecken. Flankierend vier Reihen blau-weiß getrepter Dreiecksformen. Kräftige Farbgebung.

104 x 141 cm.

250 €

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebene Vorbesichtszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten und deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannt Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessiewährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch die Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 24 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 20,17% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer häufig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den erstereigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist die Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werkstage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 26. Februar 2019

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich/telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit/Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis/Aufgeld/Mehrwertsteuer/Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 24% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagspreis + 24% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung/Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – L

Acqua, Cesare Felice Giorgio dell'	1	Frischmann, Marcel	801	Hahn, Colmar Walter	1200	Holzer, Jenny	879	Kolb, Alois	1184
Adam, Victor	331, 332	Fritzsche, Georg	1230	Hahs-Hoffstetter, Iris	842	Honerla, Markus	74	Kolbe, Georg	934
Adler, Egon	30	Fritzsche, Julius Otto	49	Haid, Johann Jakob	404	Höpfner, Wilhelm	880	Kollwitz, Käthe	935, 936
Ahner, Alfred	731	Fuchs, Ernst	802	Haizelmann, Elias	430	Hoppe, K.	75	Korn, Wolfgang	1182
Ahnert, Artur	732, 733	Funk, Wilhelm Heinrich	50	Haizmann, Richard	843	Horibeck, Günter	76, 77, 881–885	Körnig, Hans	937–939
Ahnert, Elisabeth	734–737	Galeotti, Sebastiano	188	Hallstein, Willy	844	Horibeck-Kappler, Irmgard	78	Krajewski, Andrzej	1186
Aichinger, Albert	705	Galestruzzi, Giovanni Battista	185	Hann, Eugen	514	Hornig, Norbert	886, 887	Kretzschmar, Bernhard	940–942
Aigringer, Christian	738	Gallé, Emile	1301	Hammer, Christian Gottlob	431	Horst-Schulze, Paul	533, 534	Kretzschmar, Paul	87
Aillaud (?), O.	2	Gantner, Bernard	803	Hampel, Angela	845, 846	Hoyer, David	402, 404, 406, 415	Krone, Hermann	1202
Albani, Francesco	182	Gaudeck, Franz	51, 804	Hartmann, Paul	525	HübSCHmann, Karl	79, 888	Kröner, Karl	943
Allers, Christian Wilhelm	400	Gavarni, Paul	342, 428	Hartwig, Max	58	Huchtenburgh, Jan van	9	Krüger, Albert Sigfried	552
Altenbourg, Gerhard	739	Gebhardt, Helmut	805	Hase, Annemarie	1211	Huhn, Rolf	711	Küchler, Andreas	944
Altenkirch, Otto	31	Gebler, Friedrich Otto	7	Haselhuhn, Werner	1189	Hund, Hans-Peter	589, 711	Kuhlmann, Rudolf	88
Anderloni, Pietro	463	Geibel, Margarete	806, 807	Hasenohr-Hoelloff, Curt	526–529	Huniat, Günther	889	Kühn, Albin	10
Andersson, Ulla	740	Geiger, Willi	518	Hasse, Sella	59	Hutin, Charles-François	265	Kuhnert, Wilhelm	1210
Andrae, Elisabeth	32	Gelbke, Georg	714, 808	Hassebrauk, Ernst	847–852	Iffland, Franz	1213	Kuhrt, Rolf	707
Artes, Sigrid	741	Geschewski, Rando	706	Haufe, Jürgen	853, 854	Ilhanowicz, Maria Mucha	1186	Kulev, Stefan	89–91
Asenijeff, Elsa	541	Geysler, Christian Gottlieb	421	Hausmann, Elias Gottlob	404, 411,	Jacob, Annemarie	535–538	Kunisada I., Utagawa	1394, 1404, 1405
Attenoux, Aug.	291	Gheyn, Jacques II de	224		412, 416	Jahn, Georg	896–900	Kunz, Sabine	706
Baeck, Elias	292	Giebe, Hubertus	809, 810	Hegenbarth, Josef	855–859	Jahn, Günther	584	Künzel, Gero	705
Balden, Theo	742	Gille, Sighard	590–593, 601–607,	Hegewald, Andreas	704	Jahr, Christa	591, 707, 711	Lagrenée, Louis Jean François I AIné	267
Balden-Weff, Annemarie	743		705, 811, 812,	Heinmann, Hans Richard	864	Jährling, Horst	80	Lais, Otto	945
Balkenhol, Stephan	1217, 1218	Gilles, Werner	813	Heinze, Frieder	711	Jänichen, Heike	706	Lang, Hans Caspar I	297
Bär, Artur	744	Giraud, Eugène Pierre François	343	Heisig, Bernhard	585, 590, 617, 618, 711	Jeschke, Marietta	715	Lange, Carl	92, 93
Barbieri, gen. Il Guercino, Giovanni F.		Gleichmann, Otto	1183	Heldig, Walter	60	Jesi, Samuel	463	Lange, Hermann	94, 946–948
		Glöckner, Hermann	816–822	Helfenbien, Walter	865	John, Joachim	901–903	Lange, Otto Paul	949–952
Barlach, Ernst	745	Godeg, Karl	52, 53, 814	Helmerl, Herbert	61, 62	Jouvenet, Jean	266	Largillière, Nicolas de	293
Bartels, Hans von	746	Goltzsche, Dieter	1191	Hemberg, Maj	860–863	Junge, Margarete	904–906	Latendorf, Christiane	1192
Bary-Doussin, Jenny von	1241	Golub, Leon Albert	815	Henne, Artur	63	Junker, Christiane	706	Le Brun, Charles	268
Batoni, Pompeo Girolamo	181	Görner, Kurt	54	Henne, Wolfgang	715	Kammerer, Anton Paul	907	Lebek, Johannes	1185
Bauer-Pezellen, Tina	747–749	Gosötei Hirosada	1403	Hennig, Albert	866–868	Kanka, Rudolf	908	Lechner, Barbara	709, 711, 715
Baum, Paul	502	Gothein, Werner	1183	Hennig, Fritz Leopold	64	Kanoldt, Alexander	909, 910	LeClerc, Sébastien I	229
Baumberger, Otto	1183	Göthner, Christl	705	Hentschel, Hans Rudolf	1250–1254	Kasten, Petra	911	Lechner, Heinrich	404
Beck, August	333	Gottschall, Gerhard	55, 823	Henze, Rainer	869, 870, 1189	Kastner (Beerkast), Manfred	912–915	Leifer, Horst	953, 954
Behringer, Oskar	503, 504	Graf, Gottfried	1183	Herfurth, Egbert	619, 707, 1186	Kätelhön, Hermann	562	Leifer, Sybille	955–957
Bella, Stefano della	184	Graf, Peter	1182	Herfurth, Renate	619	Kaufmann, Karl	348	Lepke, Gerda	1182
Bellmann, Christine	1206	Granello, gen. il Figonetto, Niccoloso		Hermann, Paul	432	Kaus, Max	917	Lesniewicz, Horst	95, 96
Berlit, Rüdiger	505–512, 709, 750		196	Herold, Rainer	590, 710, 1188	Kern, Anton	294	Leu, Hans	958
Bernigerotto, Martin	401–416	Gravenhorst, Fred	824	Héroux, Bruno	530–532	Kesting, Edmund	919, 1201	Leu, Olaf	959, 960
Beutner, Johannes	755, 756	Greiner, Otto	519–522	Herzing, Hans	65–69	Kettner, Gerhard	1188	Leuteritz, Ernst August	436
Beyer, Otto	757	Grether, Ferdinand Karl	56	Hettes, Josef Ferdinand	346	Kießling, Yvette	921	Lew, Bardollo de	350
Beyermann, Walter	33	Greuze, Jean-Baptiste	264	Hildebrand, Ernst Wilhelm	347	Kirchner, Eugen	81	Lewinger, Ernst	961–970
Falkenthal, Wilfried	45	Griehaber, HAP	825, 1187	Hiller, Heinrich	8	Kirsten, Jean	922–924	Libuda, Walter	592, 629, 705
Fechter, Ernst	46, 47	Grimm-Sachsenberg, Richard	577	Himmelstoss, Karl	1233	Klamann, Kurt	925	Liebermann, Max	971
Felixmüller, Conrad	794	Grosser, Emanuel	429	Himpel, Aernout ter	225	Klatte, Ruth	926	Liebsch, Arthur	576
Feuerbach, Anselm	340	Großmann, Rudolf	826, 827	Hippold, Erhard	70, 71, 873, 874	Kleemann, Rudolf	82	Liender, Paulus van	226
Fichot, Michel Charles	426	Großpietsch, Curt	828–832	Hippold-Ahnert, Gussy	875, 876	Klemm, Walther	927–931	Linck, Konrad	1236, 1237
Fiedler, A.	795, 796	Grosz, George	714	Hirsch, Karl-Georg	585, 590, 593,	Klengel, Johann Christian	434	Lincke, Erna	973
Firit, Gisela	600, 710	Grundig, Hans	523, 833		620–623, 707, 708, 871	Klimsch, Eugen Johann	435	Lindemann, Rolf	704
Fischer-Geising, Heribert	48, 797,	Grundig, Lea	834, 835	Hirzel, Hermann Robert Catumby	578	Klinger, Max	539–560	Lindenau, Erich	975–978
	798	Gruner, Erich	524, 576, 836	Hochmann, Franz Gustav	72	Klotz, Siegfried	932	Liu, Ye	979
Fischer-Oels, Helma	714	Gugg, Hugo	57	Hödicke, Karl Horst	872	Knaus, Ludwig	349	Löbel, Eberhard	709, 711
Flemming, Petra	591	Guidetti, Niccolò	463	Hofer, Karl	877, 878	Knoobloch, Edgar	706	Loewenstein, Aenny	437
Fock, Herman	427	Gulbransson, Olaf	838	Hoffmeister, Heinz	578	Koch, Emil	578	Lohe, Ives	1216
Fouquet, Louis Vincent	341	Günther, Herta	839, 840	Hofmann, Veit	1182	Koch, Peter	83–85	Lohse, Carl	97
Fraaß, Erich	799, 800	Haas, Leo	841	Hokusai, Katsushika 1386, 1391–1393, 1398,	1399, 1402	Kohl, Clemens	421	Longhi, Guisepppe	463
Fragonard, Jean-Honoré	263	Hachulla, Ulrich	585, 592, 608–616,			Kohl, Gisela	590, 593, 624–628, 705	Longhi, Pietro	463
Franco, gen. Il Semolei, Battista	202		705	Hollar, Wenzel	296	Kohl, Robert	563	Lüning, Friedrich	1203
Frank, Alfred	517	Hadarnard, Auguste	345	Holroyd, Charles	578	Kohlmann, Hermann	86	Lux, Ignatius	227
Friedrich, Wolfgang	1215	Haferkorn, Elisabeth	576	Holzappel, Carl	73	Kokoschka, Oskar	933	Luyken, Jan	228

KÜNSTLERVERZEICHNIS M – Z

Maass, Konrad	98–100, 980	Nolde, Emil	1016	Riding, Johann Elias	449	Seyffarth, Richard	1230	Vernet, Horace	432
Maes, Dirk	229	Nooms (gen. Zeeman), Reinier	231	Rieck, Emil	121	Shirkin, Dasha	457	Vin, Paul van der	363
Magnus, Klaus	704	Oehme, Ernst Erwin	443	Riemerschmid, Richard	1524	Sirani, Giovanni Andrea	1108–1111	Vogel, 1925	711
Mahn, Eva	630–632	Oehme, Hanns	109	Rijn, Rembrandt H. van	235–237, 354, 450	Sitte, Willi	1108–1114	Voigt, Elisabeth	1149, 1150
Mahrholz-Paczki, Lena	101	Ondrej, Vlado	705	Rink, Arno	590	Slevogt, Max	714, 1115	Voigt, Richard Otto	576
Makolies, Peter	981, 1223	Opitz, Gerhard	1017	Roberts, H. Armstrong	1025	Soltmann, Hans	576	Voll, Christoph	1151
Mandel, Eduard Johann August	404, 405, 410	Opitz, Marianne	640	Roenspieß, Klaus	1065–1067	Sommer, Alice	131	Vontra, Gerhard	1152, 1153
Manyóki, Ádám	191, 192	Ortleb, Karl	1018	Rogge, Johannes Friedrich	1068	Spekart, Johannes	45	Vos, Marten de	418, 451
Marátta, Carlo	982	Ostade, Adriaen van	234	Rohde, Jochen	122, 123	Sperling, Gerhard	135	Wächtler, Leopold	476
Marceau, Marcel	982	Ostade, Isaac van	232	Rohland, Marianne	1069	Spiere, François	273	Wagner, Carl	57
Marcks, Gerhard	983	Otto, Ernst	110	Romano, Giulio	195, 196	Spitgerber, August Karl Martin	19	Wagner, Stephan Thomas	709
Mariette, Pierre I	417	Orvinnikov, Pavel Akimov	1336	Rops, Félicien	568	Spoerli, Daniel	116	Walch, Hans-Joachim	707
Masereel, Frans	1183	Packza-Wagner, Cornelia	566	Rosa, Salvatore	205	Spranger, Bartholomäus	451	Walther, Adolf Wilhelm	458
Maske, Niker	359	Paez, Otto	1026	Rosenbauer, Theodor	1073	Steinhausen, Wilhelm A.Th.	717	Walther, Carl	1184
Matejko, Theo	984	Pagani, Paolo	201	Rosenand, Emil Christian	1071	Stelzmann, Volker	590–592, 663–670	Walther, Pan	1206
Matthauer, Wolfgang	589, 633–635	Pankok, Bernhard	714	Roserot, L.	356	Steneberg, Eduard Eberhard	136	Wantschke, Vinzenz	1224
Matthauer-Neustadt, Ursula	585,	Parisk, Ronald	1037	Rossi, Francesco da	189, 197	Stiljanov-Kretzschmar, Hildegard	137	Watteau, Jean-Antoine	275
	636–638	Parrocel, Charles	271	Rüttinger, Ernst	1072	Stoewing, Curt	157	Wauer, William	1155
Mayer-Foreyt, Hans	592	Passarotti, Bartolomeo	190, 208	Rüdiger, Frank	590, 592, 660, 1189	Stolle, Rudi	1274	Weber, Andreas Paul	1156, 1157
Meid, Hans	714	Pater, Jean-Baptiste François	275	Rudolph, Wilhelm	173–1080	Strang, Peter	1274	Weber, Horst	152, 153
Meidner, Ludwig	1183	Paulsen, Luan	406, 407	S., H.	124	Strawalle (Jürgen Böttcher)	711	Wegmann, Klaus	144, 145, 1158, 1159
Meier, Ruth	985, 986	Payne, Albert Henry	448	Sadeiler, Johannes I	298, 451	Sty, Abraham I van	360	Weidendorfer, Claus	704, 713, 1160, 1161, 1191
Meiner, Helmut	987	Pellar, Hanns	1232	Sandberg, Herbert	3187	Stückgold, Stansilau	138	Weigl, Otto	576
Meißner, Christoph	706	Perthen, Christine	704, 1038, 1039	Sandart d.Ä., Joachim von	1082	Sturm, Paul	1210	Weinheimer, Friedrich August	1184
Merkel, Max	11	Peschel, Carl Gottlieb	436	Schäfer, Jürgen	590, 665	Süchting-Koenemann, Annemarie	130	Weiss, Emil Rudolf	1162
Merz, Hans	1273	Petzold, Willi	411	Schäfer, Karl Erich	125	Sueur, Nicolas le	274	Wendisch, Trak	1163
Metz, Conrad Martin	299	Peuker, Wolfgang	590, 641–652, 705	Scharff, Edwin	578	Süß, Klaus	1118, 1119	Wendt, Volker	707
Metzel, Olaf	988	Peuker-Krisper, Annette	591, 592	Scharf, Josef	1081	Suzuki Harunobu	138	Wenzel, Jürgen	1164
Münzler, Max	102	Pfeifer, Felix Georg	567	Schemm, Wolfgang von	715	Sylvester, Peter	589, 671, 1189	Werner, Anna Maria	411
Metzkes, Harald	989, 1188, 1191	Pfeifer, Uwe	712	Schenker, Jacques Matthias	128	Szmaiz, Stefan	1120, 1121	Werner, Heinz	1274–1276
Meyer, Hans	1292–1294	Philipp (MEPH), Martin Erich	569,	Schetter, Peter	126	Taeger, Carl Hanns	139	Westphal, Otto	146, 147
Meyer-Dennewitz, Gabriele	711	Pietschmann, Max	1040–1047	Schiefeldecker, Jürgen	1082	Tag, Willy	1122	Wienckowski, Gerhard	709
Miller, Josef Georg	1185	Pinek, Hartmut	195	Schlesinger, Gil	662	Tagesselle, Karl	140	Wigand, Albert	713, 1165
Millet, Jean François	352	Piola, Domenico I	704, 1048	Schmid, Wilhelm	1083, 1183	Takahashi Hiroaki (Shōtei)	141	Wilhelm, Paul	148, 149, 1166
Mohn, Victor Paul	439	Plenkers, Stefan	444	Schmidt, Arslif	1084, 1192	Talberg, Lizzie	141	Winkler, Fritz	150, 151, 1167, 1168
Mohr, Arno	709	Pletsch, Oskar	116, 117	Schmidt, Ursula	1084, 1192	Teichert, Walter	1123, 1124	Wittig, Rudolf	704
Molenaar, Klaes	230	Plühr, Heinrich	116, 117	Schmidt-Kirstein, Helmut	129, 1085, 1086	Teichmann, Alfred	142, 143	Wittig, Werner	713, 1169–1175
Morelli, Domenico	353	Pohle, Friedrich Leon	13	Schmidt-Rottluff, Karl	1087	Tessmer, Heinrich	704	Wolff, Willy	1176
Morgner, Michael	1190	Pontius, Gudrun	710	Schmitson, Teutward	1357	Tetzner, Heinz	1125, 1126	Wolfsfeld, Erich	1177
Mörstedt, Alfred Traugott	1190	Porcellis, Jan	233	Schmitz, Günter	1088	Thaut, Johannes	1127	Wouwerman, Philips	240
Moucheron, Isaac de	269	Poussin, Nicolas	272	Schneider, Hermann	1015	Thiemann, Carl Theodor	1128	Wright, John Massey	364
Mucchi, Gabriele	993	Preiser, Georg Martin	12, 440	Schneider, Sascha	127	Thormayer, Gottlob Friedrich	455	Wünsch, Joachim	1178
Mühlig, Bernhard	12, 440	Preller, Friedrich	445	Schneider, Wilhelm Heinrich	16, 17, 453	Thulden, Theodor van	442	Zaake, Sven	709
Müller, Stefan	416	Preller, Georg	378	Schnürpel, Peter	709, 1089	Tiemann, Walter	1129, 1130	Zalitz, Joseph Fritz	154, 155, 572–574
Müller, Christian Benjamin	416	Prestel, Johann Gottlieb	446	Schommer, François	453	Toppl, Harald	1131	Zander, Heinz	592, 677–697, 704
Müller, Gerhard Kurt	707, 708	Preusse, Richard	578	Schöne, Johann D.F.	1268, 1270, 1279	Toyohara Kunichika	1409, 1410	Zeising, Walter	1179
Müller, Gustav Alfred	564	Pruggmayer, Egon	1185	Schönhoff, Johann Carl	1231	Traviés de Villers, Joseph Charles	362	Zepner, Ludwig	1274
Müller, Hans Alexander	577, 1185	Przygoda, Miriam	990–992	Schönhoff, Peter	1090	Trendaflov, Gudrun	1132, 1192	Zesch, Silvio	157
Müller, Joh. Balthasar	411	Puglieschi, Antonio	194	Schrag, Martha	1091	Triegel, Michael	672–674	Zethmeyer, Hanns	576, 578
Müller, Richard	103, 994–997	Pusch, Richard	1049–1053	Schiramm-Zittau, Rudolf	1092	Troschel, Ely	1133–1139	Zettl, Baldwin	589, 592, 593, 698–702, 704, 704
Müller, Wolfgang	998–1001	Ranf, Thomas	1188, 1191	Schreyer, Franz	131	Troschel, Peter	303	Zille, Rainer	156, 703, 1180
Müller-Carafa, Ernst	1002–1004	Ranf-Schinke, Dagmar	1055–1057	Schrumpf, Georg	578, 1093, 1183	Tübbe, Werner	675, 676	Zimmer, Wilhelm Carl August	158
Müller-Müller, Emma	1005	Rasmussen, Preben Kaad	118	Schröder, Oskar	1094–1097	Tucholski, Herbert	1137	Zimmermann, Hans	159
Münch-Khe, Willi	1184	Ratzlaff, Siegfried	1058	Schubert, Otto	1098	Türke, Rudolf von	456	Zöllner	21
Münzner, Rolf	585, 639, 708, 1006	Rauch, Neo	653	Schüler, Gottfried	1099	Uhl, Joseph	1138	Zuccari, Federico	199
Nathe, Christoph	442	Reiner, Johann Joseph	14	Schultheiß, Karl M.	592	Uhlig, Max	1140–1146, 1190, 1191	Zügel, Willy	1234
Nauen, Heinrich	1007–1009	Reiner, Gublot	1291	Schulz, Elisabeth Sarah von	1192	Unger, Hans	1139		
Naumann, Alfred	1204	Renio, Achille	454	Schulze, André	1182	Utagawa Hirokage	1407		
Naumann, Hermann	104, 1010, 1011	Reusing, Fritz (Richard Friedrich)	1059	Schulze, Alfred	132, 133, 1100–1104	Utagawa Hiroshige	1388–1390		
	1182, 1190	Reuter, E.	120	Schütze, Kurt	1105	Utagawa Hiroshige II	1406, 1408		
Negretti, Jacopo	300	Richmond, George	355	Schwabe, Klaus	1214	Utagawa Kuniyoshi	1395–1397		
Netscher, Caspar	105	Richter, Adrian Ludwig	447, 448	Schwarz, Christoph	307	Vaillant, Wallerand	238	BITTE BEACHTEN SIE	
Neujahr, Ulrich	105	Richter, Carl August	448	Schwimmer, Max	570, 571	Vecellio, Tiziano	198	Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.	
Neupert, Hans	106–108, 1012	Richter, Günther	589, 591, 654–659,	Scigala, Helena	713	Veit, Hugo	248	Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.	
Neupert-Keil, Else Luise	1012	Richter, Günter	704, 705	Seliger, Max	576, 577	Veith, Philipp Johann	439		
Nicolle, Fritz Jean	270	Richter, Hans Theo	1061–1064	Sell, Lothar	1189, 1222	Velten, Wilhelm	1147		
Niemeyer-Holstein, Otto	1013, 1014			Semm, Willy	1106	Vent, Hans	1148, 1189		
Nitsche, Franz	565								
Nitsche, Dietrich	1212								
Noack, Sigrid	1015								

Sammlung Dr. Renate Hartleb
kunst in leipzig





Ewa Mahn "Portrait einer Kunstwissenschaftlerin" (Dr. Renate Hartleb). Leipzig, 1983.

Sammlung Dr. Renate Hartleb (1939 Sondershausen - lebt in Leipzig)

Renate Hartleb wurde 1986 an der Universität Leipzig mit einer Arbeit über Karl Hofer promoviert und war anschließend bis 1999 als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Gemälde und Plastik im Museum der bildenden Künste Leipzig tätig. Neben redaktionellen Beiträgen in Tages- und Wochenzeitungen sowie Ausstellungskatalogen bilden mehrere maßgebliche Monografien zu Künstlern der klassischen Moderne und Leipziger Schule sowie die „Leipziger Grafikkappen“ den Kern ihres beruflichen Werkes.

In den vielfältigen engen Bezügen zu Renate Hartlebs kunsthistorischem Wirken führt die Sammlung eine unmittelbare, leidenschaftliche Auseinandersetzung mit Kunst eindrucksvoll vor Augen - meist authentische Arbeitsbelege, unzählige Belegstücke einer hohen Anerkennung aber auch engen Verbundenheit Leipziger zeitgenössischer Künstler - oder auch Trouvaillen einer persönlichen Sammler-Leidenschaft.

- Poetisierung des Nüchternen : zum Schaffen d. Leipziger Malers Ulrich Hachulla. In: Bildende Kunst, Verlag der Kunst, Dresden 1975, S. 336-338.
- Bernhard Heisig. Verlag der Kunst, Dresden 1975.
- Volker Stelzmann. Henschel, Berlin 1976.
- (Hrsg.): Künstler in Leipzig. Henschel, Berlin 1976.
- Hofer. Verlag der Kunst, Dresden 1976.
- Jean-Baptiste Siméon Chardin. Verlag der Kunst, Dresden 1981.
- mit Walter Schiller: Zehn Jahre Leipziger Grafikbörse. VBK. Bezirk Leipzig, Leipzig 1982.
- Georg Schrimpf. Verlag der Kunst, Dresden 1984.
- Max Klinger. Reihe: Welt der Kunst. Berlin 1985.
- (Hrsg.): Heinz Zander: Narrenbegräbnis. Groteske Bilder. Eulenspiegel, Berlin 1986.
- Karl Hofer. Reclam, Leipzig 1987.
- (Hrsg.): Gudrun Brüne. Malerei. Zeichnung. Graphik. VBK, Berlin 1988.
- (Hrsg.): George Grosz: Eintrittsbillet zu meinem Gehirnzirkus. Erinnerungen, Schriften, Briefe Kiepenheuer, Leipzig 1989.
- Die Malerei der „Leipziger Schule“ und die Hochschule für Grafik und Buchkunst. In: Katalog Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig 1945–1989. Malerei, Grafik, Fotografie. Leipzig 1989.
- (Hrsg.): Erste Quadriennale. Zeichnungen der DDR. O.O. 1989.
- Gudrun Brüne. Katalog der Ausstellung 1990 Galerie Rose Hamburg und Galerie Toennissen Köln. O. O. 1990.
- (u.a.): Franz Hitzler. Gemälde und Radierungen. München 1993.
- Museum der bildenden Künste Leipzig. Gent 1995. (Co-Autor)
- (u.a.): Otto Mueller; Liebespaar; Museum der bildenden Künste Leipzig: Kulturstiftung der Länder/ Patrimonia 104. Berlin 1996.
- Rüdiger Berlit: zum Frühwerk des Leipz. Künstlers. In: Leipziger Blätter; 35(1999), S. 46-47.
- Annemarie Jacob. 1891–1990. Leben und Werk. Hrsg. Rosemarie Pierer. Druckerei zu Altenburg, Altenburg 2002.
- Tage von verschiedener Helle : ein Porträt d. Malers Wolfgang Peuker. In: Triangel; 7(2002), 2, S. 46-49.
- (u.a.): Klinger-Orte. Leipziger Blätter Sonderheft. Leipzig 2007.
- (Hrsg.): Ich sitze immer noch beim Schreiben. Max Klinger in seinen Briefen. Unter Mitwirkung von Bernd Ernsting, Harald Jurkovic, Camilla G. Kaul. Letter Stiftung, Köln 2011.
- Max Klinger und Cornelia Paczka-Wagner. Eine römische Beziehung. In: Hans-Werner Schmidt, Jeannette Stoschek.
- (Hrsg.): Max Klinger „der große Bildner und der größte Ringer ...“. Deutscher Kunstverlag, Berlin 2012, S. 34–51.
- Erste bis Sechste Leipziger Grafikkappe, 1973-1987.

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

60. Kunstauktion – 15. Juni 2019

Sammlungsteil

„Dr. Renate Hartleb - Exlibris 1. H. 20. Jh.“

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Laura Lestani MA Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Romy Rexheuser M.A. Susanne Kühn BA Pauline Drichel BA
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Michael Kretschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner Evelyn Siegmund
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Susanne Kühn BA Evelyn Siegmund Kirsten J. Lassig BA
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 592 Ulrich Hachulla „Renate Hartleb“, Radierung, 1981. (Ausschnitte),

© Februar 2019 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG



Sammlung Dr. Renate Hartleb
kunst in leipzig

59. Kunstauktion | KatNr 502–715 des Hauptkataloges

Bautzner Str. 99 | Samstag, 23. März 2019 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 14. März | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



Leipzig – Frühes 20. Jh.

Um einen Ort zu schaffen, an dem Max Klingers Selbstzeugnisse zusammengetragen und wissenschaftlich erschlossen werden können, initiierte LETTER Stiftung im Jahre 2002 die Gründung des Archiv Max Klinger am Museum der bildenden Künste Leipzig. Das dem Archiv angegliederte Publikationsvorhaben „Ich sitze immer noch beim Schreiben. Max Klinger in seinen Briefen“ zielt auf eine Gesamtausgabe der umfangreichen Korrespondenz. Über viele Jahre hinweg war Frau Dr. Renate Hartleb, finanziert über das von LETTER Stiftung getragene August Hoff-Stipendium für kunsthistorische Forschung, mit der Recherche, Sammlung, Transkription und Erschließung der über 6.300 Schriftstücke Max Klingers beschäftigt und erarbeitete die Grundlage für die wissenschaftlichen Vortexte sowie die umfangreiche Biographie zu Max Klinger.

Paul Baum
Oskar Behringer
Rüdiger Berlit
Lovis Corinth
Eduard Einschlag
Alfred Frank
Willi Geiger
Otto Greiner
Hans Grundig
Erich Gruner
Paul Hartmann
Curt Hasenohr-Hoelhoff
Bruno Héroux
Paul Horst-Schulze
Annemarie Jacob
Hermann Kätelhön
Max Klinger
Robert Kohl
Gustav Alfred Müller
Franz Nitsche
Cornelia Paczka-Wagner
Felix Georg Pfeifer
Martin Erich Philipp (MEPH)
Félicien Rops
Max Schwimmer
Joseph Fritz Zalisz



502

502 Paul Baum „Dorfstrasse“ (Bauernkate). Um 1907/1908.

Paul Baum 1859 Meißen – 1932 San Gimignano

Raderung auf Kupferdruckkarton. In der Platte signiert u.li. „P. Baum“. Auf dem Vorsatzseidenpapier typografisch bezeichnet und betitelt. Erschienen in: Kunst und Künstler, Jg. VI, Heft 10, S. 397.

Söhn HDO VI, 64010-1.

Leicht fingerspurig, Einriss am u. Rand. Vorsatzpapier abgerissen und mit Knickspuren.

Pl. 14,6 x 18,5 cm, Bl. 23,5 x 30,5 cm.



503

503 Oskar Behringer, 14 figürliche Studien. 1930er Jahre.

Oskar Behringer 1874 Leipzig – 1956 ebenda

Kohlestift-, Farbstift- und Bleistiftzeichnungen. Teilweise monogrammiert „B“ und datiert.

Leicht knick- und fingerspurig.

Bl. max. 12 x 15,5 cm.

180 €

504 Oskar Behringer, 12 Landschaftsdarstellungen und figürliche Studien. 1930er Jahre.

Kohlestift-, Farbstift- und Bleistiftzeichnungen. Teilweise monogrammiert „B“ und datiert.

Leicht knick- und fingerspurig.

Bl. max. 10 x 15 cm.

180 €



(503)



(503)



(503)

Paul Baum 1859 Meißen – 1932 San Gimignano
Deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. Begann 1876 eine Ausbildung als Blumenmaler an der Meissner Porzellanmanufaktur. Studierte anschließend 1878–87 an der Weimarer Kunstschule bei Theodor Hagen. Es folgten Reisen nach Mecklenburg, Hamburg, in die Niederlande und nach Flandern. Wurde während einer Parisreise im Jahr 1890 von den Werken des Impressionismus beeinflusst. 1894 Beitritt zur von Carl Bantzer geleiteten Dresdner Sezession. Ab 1902 Mitglied der Berliner Secession sowie 1909 der Neuen Künstlervereinigung München. Es folgten Reisen nach Italien.



504



(504)

Oskar Behringer 1874 Leipzig – 1956 ebenda
Studierte in Leipzig, ab 1900 in Weimar. War eng befreundet mit Christian Rohlf's und eng bekannt mit Max Beckmann. Galt 1933-45 als entartet. Nach 1945 Nestor der Moderne in Leipzig.



(504)



(504)



(504)



(504)



508

507

(506)



505



506

505 Rüdiger Berlit, Dorflandschaft (bei Grimma?). Wohl um 1910.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda

Radierung auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Rüdiger Berlit“ mit Unterstrich und u.li. bezeichnet „Probdruck“ mit Unterstrich. Am u. Blatt-rand re. in Blei wohl von fremder Hand schwer leserlich ortsbezeichnet „Grimma“ (?) und nummeriert.

Etwas lichtrandig (weich auslaufend). Im u. Randbereich leicht knick- und fingerspurig. Ecke u.li. minimal geknickt.

Pl. 15 x 19,8 cm, Bl. 31,6 x 39,8 cm.

170 €

506 Rüdiger Berlit, Landschaft bei Zetten (Grimma)/Helene Berlit sitzend. Um 1910/wohl um 1913.

Radierungen auf wolkigem Papier. „Landschaft“ u.re. in Blei signiert „Rüdiger Berlit“ und li. nummeriert „No.1/30“, am u. Blatttrand li. ortsbezeichnet „Zetten“. Das Porträt u.re. mit Signaturstempel „Rüdiger Berlit (und typografisch) Nachlaß“. Dieses im Passepartout montiert.

Landschaft mit größerem Feuchtigkeitsfleck am u. Blatttrand, re. Rand mit vertikaler Knickspur. Verso u.re. mit einem Fleck und o. mit Montierungsrückständen. Ecke des Porträts o.re. geknickt, da Montierung nicht ganz sauber, re. mit zwei minimalen Strichen, verso Ränder mit Strichen in Blei. Passepartoutausschnitt nicht ganz sauber geschnitten.

Pl. 10 x 15 cm, Bl. 18,5 x 26,1 cm/Pl. 14,9 x 9,8 cm,

Bl. 20,1 x 12,1 cm, Psp. 29,8 x 21,1 cm.

120 €

507 Rüdiger Berlit „Fabrik in Landschaft“. Wohl um 1915.

Kaltnadelradierung auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Rüdiger Berlit“ mit kurzem Unterstrich. An den oberen Ecken verso auf Papier montiert.

Abgebildet in: Hüttel, Richard; Schmidt, Hans-Werner (Hg.): Rüdiger Berlit und der Expressionismus in Leipzig. Leipzig, 2010. S. 128, Kat.Nr. 65.

Lichtrandig. Rand o. minimal geknickt, vereinzelt minimal fleckig.

Pl. 15 x 19,9 cm, Bl. 32 x 40 cm.

150 €

508 Rüdiger Berlit, Helene Berlit im Profil. Wohl um 1916.

Farbkreidezeichnung auf leichtem Bütten mit Wasserzeichen „F“. Am Blatttrand Mi.re. in Blei signiert „Berlit“.

Mi. mit deutlicher Falte, partiell schwach knickspurig. Stärker lichtrandig und mit braunen (Stock-) Flecken, wenige auch in der Zeichnung. Ecken mit Reißwecklöchlein. Verso insgesamt mit Gilbung und Ecken mit Rückständen von Klebeband und -mittel, diese auf die Vorderseite durchdrückend.

54 x 43 cm.

600 €

509 Rüdiger Berlit „Steinklopfer“. Um 1916.

Radierung auf kräftigem Kupferdruckpapier. U.re. in Blei signiert „Rüdiger Berlit“ mit Unterstrich und nummeriert „19/50“. Im Passepartout montiert.

Abgebildet in: Hüttel, Richard; Schmidt, Hans-Werner (Hg.): Rüdiger Berlit und der Expressionismus in Leipzig. Leipzig, 2010. S.136, Kat.Nr.72. Randbereich stärker stockfleckig, re.u. und li.o. mit stärkeren Säureschäden. Rand u. knickspurig, li. Ecke etwas stärker geknickt. Leicht lichtrandig.

Pl. 19,5 x 24,9 cm, Bl.34,3 x 46,7 cm, Psp. 36 x 48 cm.

170 €



(511)



(511)



511

510 Rüdiger Berlit, Helene Berlit im Profil. Wohl um 1916.

Radierung mit Platten-ton auf wolkgem Papier. U.re. in Blei signiert „Rüdiger Berlit“. U.li. mit dem Druckervermerk in Blei „Heinz Wetteroth München gds.“. Am u. Blatttrand von fremder Hand bezeichnet „Berlit“.

Vgl. motivisch Hüttel, Richard/ Schmidt, Hans-Werner (Hg.): Rüdiger Berlit und der Expressionismus in Leipzig, Leipzig 2010, S.109, Abb.46.

Am u. Rand unregelmäßig lichtrandig und mit einer kleinen Druckstelle. Am o. Rand deutliche horizontale Knickspuren, Ecke u.li. geknickt. Verso mit gelblichen Flecken, vereinzelt drücken diese schwach durch.

Pl. 19,4 x 14,9 cm, Bl. 42 x 28,9 cm.

120 €

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda
Maler, Aquarellist und Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen. Wird nach 1933 als „entartet“ diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt und zerstört werden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Nach einer anfänglich natur-nahen Schaffensphase setzt bei ihm nach 1913 eine Entwicklung zu einem verhaltenen Expressionismus ein. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.



510



512

509

511 Rüdiger Berlit „10 Radierungen“. 1913/1927.

Radierung auf „Hahnemühle“ -Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten und einem Titelblatt mit Impressum. Jeweils unterhalb der Darstellung mittig in Blei nummeriert „7/25“. Mit den Arbeiten:

- „Bildnis Helene Berlit“, 1913.
- „Helene Berlit nach links“, 1915.
- „Parkweg“ Vor 1913.
- „Grablegung (Beweinung)“, Vor 1918.
- „Gebirgslandschaft“, 1920.
- „Winterlandschaft“, 1920.
- „Berge und Häuser“. 1920.
- „Flußlandschaft“, 1920.
- „Kleine Gebirgslandschaft“, 1920.
- „Kartoffelernte“, 1927.

Herausgegeben vom Hans Peter Schulz, Galerie am Sachsenplatz, Leipzig 1987. Verso vom Herausgeber in Blei u. mittig signiert. In der originalen Leinenklappmappe.

Blattränder minimal wellig.

Pl. 24,9 x 19 cm, Bl. 36 x 40 cm, Ma. 38,5 x 41,5 cm.

360 €

512 Rüdiger Berlit „Landschaft mit Mond“. Wohl um 1930.

Grafitzeichnung auf dünnem Notizbuch-Papier, li. Rand gelocht und perforiert. U.re. in Blei signiert „Berlit.“. In einem dünnen Passepartout an drei Ecken recto mit Montagepapier montiert. Auf dem Passepartout u.li. wohl von fremder Hand in Blei in Sütterlin betitelt und nummeriert „1013“.

Mit minimalem, umlaufenden Abdruck des Passepartoutausschnitts, am li. Rand einmal unscheinbar knickspurig. Montierung löst sich teilweise. Passepartout knick- u. fingerspurig.

26,9 x 20,9 cm, Psp. 50,3 x 33,5 cm. 220 €





513



514



515



516

515 Eduard Einschlag, Weiblicher Rückenakt / Weiblicher Akt mit Flöte und Schlange (Konzerteinladung). Ohne Jahr.

Radierung/Aquatintaradierung, jeweils auf Kupferdruckpapier. Ein Blatt in der Platte bezeichnet „Zu dem am 27. Februar stattfindenden Konzert laden wir Sie hiermit herzlichst ein. Freie Vereinigung Münchner Kunststud.“ und u.re. in Blei signiert „Ed.Einschlag“. Das andere Blatt verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Ein Blatt lichterandig und vereinzelt mit kleinen braunen Pünktchen, sowie am re. Rand der Darstellung ein schwacher Fingerabdruck. Das andere im Randbereich etwas angeschmutzt. Ecken jeweils knickspurig.

Pl. 30 x 22 cm, Bl. 43,6 x 31,8 cm/Darst. 18,9 x 12,5 cm, Bl. 35,3 x 27,2 cm.

110 €



517



(514)



(515)



(516)

513 Lovis Corinth, Selbstbildnis. 1920/1921.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Vernis mou. auf Karton. Unsign. WVZ Müller 481.

Randbereiche stärker knickspurig, mit drei kleinen Ein- u. zwei Ausrissen.

Pl. 12 x 9 cm, Bl. 32,9 x 23,9 cm.

90 €

Eduard Einschlag 1879 Einschlag – zw. 1942 u. 1944 Treblinka

Sohn eines polnisch-jüdischen Pelzhändlers. Studium an der Königl. Kunstakademie und an der HGB in Leipzig 1896–98. Anschließend Studienjahre in München bei P.v. Halm und ab 1901 in Berlin als Meisterschüler von K. Köpping. Einschlag wurde zu einem der Hauptvertreter Leipziger Impressionisten und entwickelte seine Gemälde auch in Richtung der Expressionisten. Der Künstler erhielt im Dritten Reich Ausstellungsverbot, wurde 1938 nach Polen abgeschoben und lebte bis zu seiner Deportation im Warschauer Ghetto.

514 Eduard Einschlag, Sechs Zeichnungen und ein Aquarell. 1923/1933.

Eduard Einschlag 1879 Einschlag – zw. 1942 und 1944 Treblinka
Eugen Hamm 1885 Apolda – 1930 Berlin-Schöneberg

Bleistiftzeichnungen, Federzeichnungen in Tusche und ein Aquarell. Eine Arbeit in Tusche signiert „Eduard Einschlag“, zwei Arbeiten datiert. Davon ein Porträt des Malers Eugen Hamm, als Vorlage für eine Lithografie.

Als Beigabe: Photographie der Lithografie mit dem Porträt Eugen Hamms (Maler und Graphiker, 1904 studierte er bei Lovis Corinth in Berlin und 1909 bei Henri Matisse in Paris).

Verschiedene Maße,
Darst. max. 23,5 x 16 cm, Bl. 35,5 x 27,5 cm.

100 €

516 Eduard Einschlag „Wilhelm Ostwald“/ Hanns Eisler/„Petersstrasse zur Messe“ (Leipzig)/ Vier Darstellungen weiblicher Akte. 1921 und Ohne Jahr.

Zwei Radierungen, drei Feder-/Pinselzeichnungen in Tusche, ein Aquarell über Blei, ein Holzschnitt. U.a. eine Arbeit auf der Rückseite einer Einladung, eine auf einer blanko Postkarte und eine als Illustration aus einem Buch (verso mit Text). Zwei Arbeiten in Blei u.re. signiert „Ed. Einschlag“, eine ebenso typografisch u. li., eine in Blei monogrammiert „EE“, zwei verso datiert, vereinzelt betitelt oder bezeichnet.

Einmal mit deutlich lädierten Rändern und einer Mittelfalz mit Einriss, vereinzelt etwas felckig, eher verso.

Med. min. 13,9 x 9,6 cm, max. 19,7 x 15 cm,
Bl. min. 13,9 x 9,6 cm, max. 26,8 x 10,3 cm.

120 €

517 Alfred Frank, Alter Johannisfriedhof in Leipzig. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Alfred Frank 1884 Lahra (in Baden) – 1945 Dresden

Aquatintaradierung auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „A.Frank“ und li. bezeichnet „Orig. Radierung“. O.re. wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „Joh. Friedhof Leipzig“ und nummeriert „60“. Verso in Blei alt bezeichnet „Aus dem Nachlaß von Alfred Frank zu seinem 100. Geburtstag [...]“.

Im Randbereich mit Stockflecken, am re. Rand knickspurig.

Pl. 35,7 x 25,8 cm, Bl. 44,1 x 34,3 cm.

80 €

**518 Willi Geiger „25 Jahre Leipziger
Bibilophilen Abend“. 1929.**

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Lithografie auf leichtem, beigefarbenen Karton. Unsigniert, im Stein datiert und bezeichnet. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Einladung zum Jahresessen 1929.

Etwas knick- und fingerspurig, Rand o. etwas stärker. Randbereiche und verso etwas angeschmutzt.

St. 26,5 x 18 cm, Bl. 34 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



519

**519 Otto Greiner „Golgatha“
(Kleine Kreuzigung Christi). 1896.**

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Lithografie auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. Im Stein u.re. spiegelverkehrt signiert „O.Greiner“. Auf dem Karton u.li. typografisch bezeichnet „Otto Greiner, Gulgatha Originallithographie Pan II 2.“. Eines von ca. 1300 Exemplaren der allgemeinen Ausgabe aus: PAN, Zweiter Jahrgang 1896, Heft 2, redigiert von Wilhelm Bode u.a. Ecken jeweils etwas gestauch oder geknickt, re.o. etwas stärker. Randbereiche und verso fleckig, einmal auch schwach in der o. Bildhälfte. Insbesondere re. und u. Rand stockfleckig. Verso o. Rand durchgehend mit Montierungsrückständen.

Darst. 20 x 25,6 cm, Bl. 27,7 x 37 cm.

180 €

**520 Otto Greiner, Ehepaar Langheinrich.
1901.**

Federlithografie auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. Im Stein u.re. signiert „O. Greiner“ und datiert sowie unleserlich bezeichnet. Darunter nochmals in Blei signiert „O. Greiner“. U.re. in der Ecke des Blattes in blauem Farbstift von fremder Hand nummeriert.

Chinapapier etwas gebräunt, teilweise fleckig, sowie leicht gewellt im Bereich der Schulter des Mannes. Kupferdruckpapier knick- und fingerspurig, mit kleinen Einrissen, davon zwei hinterlegt. Am u. Rand stärkere Knickspuren. Verso kleine Flecken.

Darst. 30,6 x 40,5 cm, Bl. 46,1 x 59,7 cm.

120 €

**521 Otto Greiner, Porträt Prof. Paul
Horst-Schulze. 1914.**

Lithografie auf bräunlichem China, auf Büttlen mit Wasserzeichen „Chronik Privileg SV 1825“ aufgewalzt. Im Stein u.re. spiegelverkehrt monogrammiert „OG“, datiert und schwer leserlich ortsbezeichnet „Leipzig“.

Lichtrandig, mit sehr kleinen ausgebleichen Flecken in der re. Bildhälfte. Ränder knickspurig, in der o. Bildhälfte re. eine unscheinbare horizontale Falte. Verso zwei Quetschfalten und am o. Rand Montierungsrückstände.

Bl. min. 30,4 x 38,4 cm,

Bl. max. 43 x 55,3 cm.

150 €



521



522



518



520

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Deutscher Grafiker und Maler. Erlernte in Leipzig unter Arthur Haferkorn das Lithographenhandwerk. 1888–91 Studium an der Kunstakademie München in der Klasse von Alexander Liezen-Mayer. Reiste 1891 erstmals nach Italien, wo er in Rom Max Klinger kennenlernte, mit welchem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1898 siedelte der Künstler nach Rom über, wo er das Atelier von Klinger am Kolosseum übernahm. 1915 Flucht nach München. Auftrag für zwei Wandgemälde für den großen Lesesaal der Deutschen Bücherei in Leipzig. Über den Studien zu diesen Arbeiten zog er sich, dem Münchner Klima entwöhnt, eine tödliche Krankheit zu. Greiners Hauptwerk umfasst zahlreiche Grafiken in für die bildende Kunst um 1900 maßgeblicher Stilisierung des Körpers. In der Malerei ragen besonders seine Porträts und Szenen aus der antiken Mythologie heraus.

**522 Otto Greiner, Porträt Prof. Moritz
Meurer (fälschlich „Otto Meurer“).
1914.**

Lithografie auf bräunlichem Papier. Im Stein ligiert monogrammiert „OG“ und datiert am Blattrand u.li. U.Mi. typografisch bezeichnet „Otto Meurer. Original-Lithographie von Otto Greiner. Verlag von E.A. Seemann, Leipzig.“ Hier „Otto“ wohl von fremder Hand in Blei durchgestrichen und re. davon bezeichnet „Moritz“.

Unscheinbar finger- und knickspurig. Verso am re. Rand mit Montierungsrückständen.

Darst. ca. 24 x 19,5 cm, Bl. 33,5 x 24,5 cm.

150 €



524



525



526



523



(524)



(525)



(525)

524 Erich Gruner (teilweise zugeschr.), Fünf Druckgrafiken. 1913/1916/1920/ohne Jahr.

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 ebenda

Linolschnitt auf Japan/ zwei Kreidelithografien, ein Plakat und eine Radierung auf verschiedenen hellen Papieren. Zwei Arbeiten im Stein monogrammiert „E.G.“ bzw. signiert „Erich Gruner“, zwei datiert und ortsbezeichnet „Torbole“/“Leipzig“ sowie bezeichnet „Kriegsspende für Leipzig“. Ein Blatt in Blei signiert, zwei unsigniert. Überwiegend nachträglich von fremder Hand bezeichnet. Ein Blatt im Passepartout montiert.

Knick- und fingerspurig, zwei Blätter (etwas) fleckig, eines mit Materialverlust, Japan werkimmanent mit Löschlein.

Bl. min. 24,1 x 32,8 cm, max. 52,5 x 39,9 cm.

100 €

525 Paul Hartmann, Vier Stadtansichten, darunter Halle und Leipzig sowie drei Landschaftsdarstellungen. Anfang 20. Jh.

Linolschnitte und eine Radierung auf verschiedenem Papier. Zwei Arbeiten in der Platte monogrammiert „PH“. Jeweils u.re. in Blei signiert „Paul Hartmann“, teilweise u.li. betitelt, nummeriert oder technikbezeichnet „Handdruck“. Zwei Blätter mit Widmungen, davon eines datiert 1923. Teilweise im Passepartout montiert.

Dargestellt ist unter anderem: Rathausbrunnen Leipzig, ein Altstadthof, Landschaft wohl bei Kloster St. Marienstern, Marktkirche „Unser Lieben Frauen“ in Halle.

Einige Blätter und Passepartouts mit gelblichen oder Stockflecken, andere in den Ecken montagebedingt gewellt oder faltig. Ein Blatt li.u. alt gerissen und geklebt.

Med. min. 19,2 x 17,3 cm, max. 43,7 x 29,8 cm,

Bl. min. 24,7 x 24,1 cm, max. 46,1 x 32,5 cm,

Psp. min. 40,7 x 27,5 cm, max. 49,4 x 34,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

526 Curt Hasenohr-Hoeloff, Magdalena in der Stadt. 1920er Jahre.

Curt Hasenohr-Hoeloff 1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg
Kreidezeichnung auf Zeichenpapier. Unsigniert.

Provenienz : Aus dem Nachlaß von Curt Hasenohr-Hoeloff.
Minimal wischspurig. Li. Blattrand mit Perforationen.

33 x 25,5 cm.

100 €

523 Hans Grundig „Flüchtendes Paar“. Wohl um 1935.

Hans Grundig

1901 Dresden – 1958 Dresden

Radierung auf Bütten. Unsign.
Posthumer Abzug.

WVZ Bernhardt D 24.

Eine technikhbedingte Quetschfalte. Verso
mit Montierungsrückständen.

Pl. 20 x 24,4 cm, Bl. 24,5 x 40,5 cm. 90 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Grundig

1901 Dresden – 1958 Dresden

Dresdner Maler u. Grafiker. Lehre als
Dekorationsmaler bei seinem Vater.

1915–19 Studium in Dresden. 1920/21
Kunstgewerbeschule Dresden bei M.

Frey. 1921–26 Studium an der Dresdner
Kunstakademie bei O. Gussmann und O.

Hettner. 1926 Beitritt in die KPD. 1928
Heirat mit Lea Langer. Beide Gründungs-

mitglieder der Dresdner Assoziation
revolutionärer bildender Künstler. Ab

1934 Berufsverbot, 1937 wurde ein Teil
seiner Werke als entartet diffamiert und

teils konfisziert. Ausstellungsverbot.
1947/48 Professor u. Rektor der Hoch-

schule für Bildende Künste Dresden.

527 Curt Hasenohr-Hoelloff „Nächte“. 1919.

Linolschnitte auf feinem Japan. Mappe mit zwölf Blättern und einem Titelblatt. Vereinzelt im Medium monogrammiert „CH“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. bzw. li. signiert „Curt Hoelloff“, vereinzelt ausführlich datiert, Titelblatt bezeichnet „1. Zustand“, „1. Druck“. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert und überwiegend mit dem Stempel „G“ versehen. Erschienen in einer Auflage von 50 Exemplaren. In der grauen originalen Halbleinen-Flügelmappe mit farbig gestaltetem Titel.

Minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit Annotationen von Künstlerhand u.re., ein anderes großflächig säuregebräunt.

Med. min. 13,5 x 8 cm, max. 25,5 x 38 cm, Bl. min. 22,5 x 16,5 cm, max. 37,5 x 47 cm, Psp. jew. 40 x 48 cm, Ma. 51 x 42 cm. **950 €**



527



(527)



(527)

528 Curt Hasenohr-Hoelloff oder Sieglinde Maurer (?). Kleine Deckeldose „Flucht nach Ägypten“. 1934.

Silber (geprüft), rote Fritte, geprägt, mit Silberplättchen belegt und schwarz sowie weiß emailliert. Querrechteckiger Korpus, im Flachdeckel ein eingelassenes Relief mit der Darstellung der Flucht nach Ägypten. Rand und Korpus mittels gezackter Linierung akzentuiert. Ungemarkt.

Oberfläche partiell mit geöffneter Bläschenbildung. Silber mit Oxidations Spuren.

H. 3,2 cm, B. 9,5 x T. 8 cm, Gew. 194,7 g.

240 €



529



(529)



(529)



(529)

529 Curt Hasenohr-Hoelloff, Mappe mit zwölf Arbeiten. 1922.

Kupferschnitte auf wolkigem Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Curt Hoelloff“ sowie li. nummeriert „II 6/12“: Jeweils im Originalpassepartout, dort in Blei nummeriert und mit Stempel versehen. In der originalen Künstlermappe mit Beinschließe, Mappe mit dem Monogramm des Künstler „CH“. Seltenes Exemplar.

Blätter teils fingerspurig und minimal lichtrandig. Psp. etwas angeschmutzt und fingerspurig.

Pl. 15 x 12 cm, Bl. 25 x 17 cm, Psp. 40 x 31,5 cm,

Mappe 40 x 32 cm.

420 €

Curt Hasenohr-Hoelloff

1887 Leipzig –

1987 Markkleeberg

Deutscher Emailleur u. Grafiker. Nach seiner Ausbildung hatte er zunächst den Kupferschnitt erfunden u. neue Emaille-Techniken entwickelt. Er gilt als Meister des Exlibris und illustrierte zahlreiche Bücher zu Beginn des 20. Jh. Nach dem Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig wurde er dort zu einem der maßgeblichen Lehrer (Fachgebiet Emaille).



(527)



528



534



(534)



(534)



530



533



531



532

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 ebenda
Deutscher Maler, Grafiker, Schrift- und Exlibris-Künstler. Sohn eines Graveurs. Studierte 1886–92 an der Königlichen Akademie für Grafische Künste in Leipzig, mit Spezialisierung auf die Technik der Xylografie. 1900 trat er erstmals als freier Grafiker hervor und beteiligte sich 1901 an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1903 Berufung als Lehrer an die Königliche Akademie für Grafische Künste in Leipzig, dort ab 1908 Professor. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und Ehrenmitglied des Leipziger Künstlervereins. Vernichtung des Großteils seiner Druckplatten durch den Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943.

530 Bruno Héroux, Kentaur und Bogenschütze. Wohl T. Viertel 20. Jh.

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 ebenda
Farbholzschnitt in Grau und Schwarz auf Japan. U.re. in Blei signiert „B. Héroux“ und bezeichnet „J.I. Zeißig.(?)“.
Nicht im WVZ Liebsch.

Im Randbereich mit gelblichen Flecken, einmal auch in der Darstellung o.re. und Randbereiche knitterspurig.

Stk. 22 x 14,6 cm, Bl. 28 x 20 cm. **120 €**

531 Bruno Héroux „Elfe und Kröte“.
1910er Jahre.

Lithografie auf wolkigem Bütten. Im Stein signiert „Héroux“ u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „BHeroux“. An den Blattecken auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Liebsch Op. 58, dort mit abweichenden Maßen.

Abgebildet in „Exlibris Bruno Héroux“, S. 4.

Kleine Stockflecken außerhalb der Darstellung o.re.

St. 9 x 12 cm, Bl. 12,5 x 16,5 cm, Unters. 30 x 21 cm. **100 €**

532 Bruno Héroux, Flüchtende Elfe.
1920er Jahre.

Lithografie auf wolkigem Bütten. Im Stein u.re. monogrammiert „Hé“. Unterhalb der Darstellung li. in Farbstift signiert „B Heroux“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Nicht im WVZ Liebsch.

Blattländer minimal fingerspurig.
St. 7 x 18 cm, Bl. 13 x 27 cm,
Psp. 20 x 29,5 cm. **100 €**

533 Paul Horst-Schulze, Porträt Otto Greiner/Diskutierende Herren vor Michelangelos, Der Tag'. 1914.

Paul Horst-Schulze

1876 Naundorf b. Leipzig – 1937 ebenda

Lithografien, eine in Rotbraun, auf glattem Papier bzw. auf Japan. Jeweils im Stein u.Mi. monogrammiert „H.S.“ und datiert. Eine Arbeit unterhalb der Darstellung re. signiert „Horst-Schulze“ und ausführlich datiert „Nov. 1914“. Porträt recto und verso gedruckt.

Jeweils wohl gedunkelt sowie leicht knick- und fingerspurig. Eine Arbeit mit Annotation in Blei o.re.

St. ca. 30 x 25 cm, Bl. 47,5 x 31,6 cm/
St. ca. 21 x 13,5 cm, Bl. 31 x 21 cm. **170 €**

534 Paul Horst-Schulze „Euphorion“.
1931.

Mappe mit sechs Lithografien zu J. W. von Goethes „Faust“. Überwiegend in Blei unterhalb der Darstellung signiert „Horst Schulze“. Ein Blatt verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Teilweise von fremder Hand u.re. nummeriert. In leinengebundener Mappe.

Leicht gelblt. Teilweise fingerspurig und in den Ecken minimal geknickt.

St. 46 x 40 cm, Bl. 64,5 x 50 cm,
Ma. 67 x 52 cm. **280 €**



536

535 Annemarie Jacob „Wehr an der Mühlepleiße“. Um 1915.

Annemarie Jacob 1891 Leipzig – 1990 Frankfurt/Main

Tempera auf grauem, leichten Karton. Unsigniert. Verso mit Skizze einer Gebirgslandschaft in Tempera.

Abgebildet in: Hartleb, Renate: „Annemarie Jacob. 1891–1900. Leben und Werk“, Leipzig 2002, S.34.

Am Rand o. etwas knickspurig, partiell leichter Farbabrieb. Verso mit stärkeren Klebemittel- und Montierungsrückständen.

31,6 x 38,7 cm.

500 €

536 Annemarie Jacob, Gebirgslandschaft mit Kirchturm (Heiligenblut?). 1922.

Aquarell über Blei auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. monogrammiert „a.J.“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet „227 Heiligenblut (?)“.

Vgl. dazu farblich und motivisch: Hartleb, Renate: „Annemarie Jacob. 1891–1900. Leben und Werk“, Leipzig 2002, Abb. 22.

Die hellen Partien des Blattes schwach fleckig. Verso Klebemittel- und Montierungsrückstände.

27,8 x 37,7 cm.

300 €

537 Annemarie Jacob, Tiroler Alpenlandschaft (wohl Saumspitze bei St. Anton am Arlberg). Wohl um 1925.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Transparentpapier. Unsigniert. Im Passepartout montiert.



538

Vgl. dazu motivisch: Hartleb, Renate: „Annemarie Jacob. 1891–1900. Leben und Werk“, Leipzig 2002, Abb. 41/57.

Etwas wischspurig. Passepartout unscheinbar atelierspurig. 21 x 29,5 cm, Psp. 35 x 50 cm.

500 €

538 Annemarie Jacob, Tiroler Gebirgs-tal (wohl Kleines Schöberl oder Saumspitze bei St. Anton am Arlberg). Um 1925.

Farbige Pastellkreidezeichnung und Fettstift auf Transparentpapier. Unsigniert. Auf der Rahmenrückwand alt betitelt „Herbst bei Kleinschöber M.40“ (wohl Kleines Schöberl, Österreich) sowie mit altem Stempel und Aufkleber des Rahmers. Hinter Glas in goldfarbener, gewellter Leiste gerahmt.

Abgebildet in: Hartleb, Renate: „Annemarie Jacob. 1891–1900. Leben und Werk“, Leipzig 2002, Abb. 41, S.112.

Technikbedingt etwas wischspurig, Blatt leicht gewellt. Rahmen mit Kratzspuren, Abrieb und kleinen Abplatzungen an den Ecken.

19,2 x 24,3 cm, Ra. 26 x 33 cm.

280 €

Annemarie Jacob 1891 Leipzig – 1990 Frankfurt/Main Deutsche, expressionistische Malerin. Geboren als Annemarie Klemm, Schwester des Psychologen Otto Klemm u. Lyrikers und Verlegers Wilhelm Klemm. Ihre Familie war kunst-, musik- u. sportliebend. 1911 Heirat mit dem



535

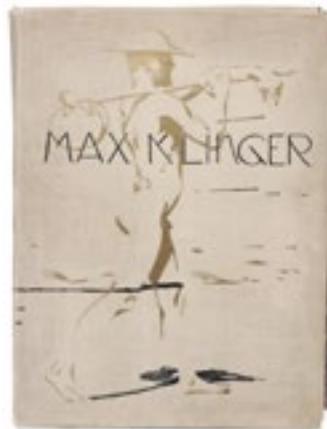


537

Ingenieur Victor Jacob. Um 1914 Schülerin von Otto Richard Bossert. 1944–68 war die Familie ansässig in St. Anton am Arlberg (Österreich) und von 1968 bis zu ihrem Tod in Frankfurt am Main. Mitglied des 1837 gegründeten Leipziger Kunstvereins (1946 zwangsaufgelöst), dem das Leipziger Museum der bildenden Künste seine Entstehung verdankt. Mitbegründerin der Vereinigung für Neue Kunst 1918 in Leipzig, die speziell die expressionistische und moderne Kunst förderte.



(539)



540



(540)

539 Max Klinger, Versal „E“. Vor 1897.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Federzeichnung in Tusche auf glattem, chamoisfarbenen Papier, einzelne Partien mit Pinsel überarbeitet. U.li. monogrammiert „M.K.“. Unterhalb der Darstellung von Künstlerhand in Tusche bezeichnet „Auf die Hälfte zu Verkleinern“ und nochmals monogrammiert „MK.“.

Auf Darstellungsgröße gefaltet und mit kleinen Retuschen, entlang der Hüften und unterhalb des „E“ sowie am re. Rand in Deckweiß überarbeitet.

Die Zeichnung diente als Vorlage für den ersten Buchstaben des Textes von Franz Hermann Meissner für die Mappe „Max Klinger. Radirungen, Zeichnungen, Bilder und Sculpturen des Künstlers“, 1897 durch Franz Hanfstaengl, München, publiziert.

Vgl. Initiale „D“ mit Adam und Eva, Federzeichnung in schwarzer Tusche, um 1900, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Referenzen zu Typographie, Versalien oder Initialen finden sich über Klingers gesamtes Oeuvre hinweg. 1889 entwarf Klinger die in figürliche Darstellungen eingewobenen Initialen „D“ und „M“ (WVZ Singer 295, 296) für den Aufsatz „Berliner Malerradierer“ von Wilhelm Bode.

Etwas knick- und fingerspurig, wellig sowie leicht gebräunt und angeschmutzt. Mit drei vertikalen und zwei horizontalen Falzungen außerhalb des Darstellungsbereichs. Im Bereich der o. waagerechten Falzkante gebrochen (ca. 14 cm), kleiner Einriss im Bereich der u. waagerechten Falzkante re. (ca. 2,5 cm). Im Bereich der Falzungen mit Bräunungen. Bleiweißhöhlungen teilweise oxidiert. Weißer Rand mit Atelierspuren und einem bräunlichen Flüssigkeitsfleck Mi.li. Der li. Blattrand ungerade. Verso Reste einer älteren Montierung am o. Blattrand.

Darst. 26,5 x 15,8 cm, Bl. 39 x 30,3 cm.

8.000 € – 15.000 €



(540)



(540)

**540 Max Klinger, Franz Hermann Meissner
„Max Klinger. Radierungen, Zeichnungen, Bilder
und Sculpturen des Künstlers“. 1897.**

Mappe mit 61 Tafeln in Heliogravüre auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt sowie zahlreichen Abbildungen im Text. Mit Textband von Franz Hermann Meissner und den Tafeln der drei vollständigen Folgen: „Zeichnungen über das Thema „Christus“, „Entwürfe zu einer Griechisch-Römischen Gedichtsammlung“ und „Eine Liebe“, Rad. op. X“, reproduziert als Heliogravüren.

Blätter jeweils mit typografisch bedrucktem Vorsatz und unterhalb der Darstellung überwiegend li. typografisch bezeichnet „Max Klinger“, re. „Gravure Hanfstaengl“. Herausgegeben von Franz Hanfstaengl, München. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe, illustriert und mit goldgeprägtem Leinendruck.

Flügelmappe gelockert, bestoßen und angeschmutzt. Ein Flügel nahezu abgelöst. Innen sauberes Exemplar, Textband leicht angeschmutzt und mit Läsionen.

Bl. jew. 50 x 37 cm, Ma. 52 x 39 cm.

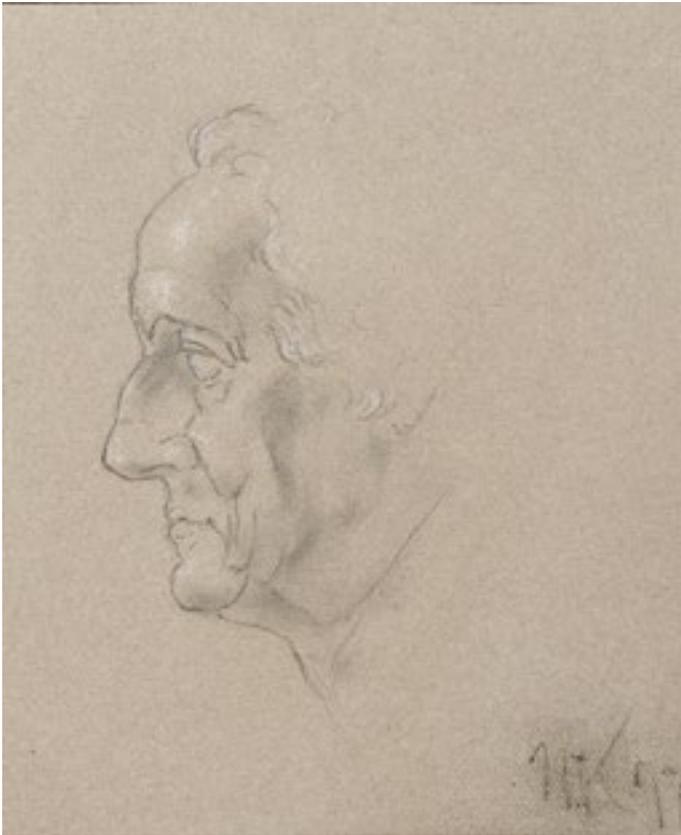
120 €

Max Klinger

1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg
Geboren als zweiter Sohn eines Seifensieders studierte er zunächst (nach versch. Empfehlungen) an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe. 1875 Fortsetzung der Ausbildung an der Berliner Akademie der Künste nach dem Vorbild Adolph Menzels. 1881 übersiedelte er nach Berlin, wo er sein eigenes Atelier unterhielt. Mehrfach längere Aufenthalte in Brüssel, München, Paris und Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ (1881). Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ und „Kassandra“ gilt er als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



539



541



542



(542)

**541 Max Klinger, Bildniskopf
(Johann Wolfgang von Goethe?)
im Profil. 1897.**

Elsa Asenijeff 1868 Wien – 1941 Bräunsdorf

Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöht, auf bräunlichem Papier, auf Untersatz montiert. In Blei u.re. monogrammiert „MK“ und datiert. Verso im Passepartout montiert und mit dem Adressticket der Schriftstellerin Elsa Asenijeff, langjährige Lebensgefährtin und Muse von Max Klinger versehen.

Im Bereich des Monogramms u.re. technbedingt etwas wisch- und fingerspurig.

10,9 x 9,5 cm, Unters. 12 x 10,3 cm,

Psp. 18,9 x 15,4 cm.

750 €

**542 Max Klinger, Zwei handschriftliche
Briefe Max Klingers. 1906/1907.**

Autographen in Tusche auf Maschinenbütten, o. li. mit Monogramm-Prägung „M.K.“ versehen. Jeweils unterzeichnet „M. Klinger“, adressiert an „Herrn Doktor“ sowie ausführlich datiert „20.03.06“ bzw. „19.10.07“. Jeweils von Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Beide Briefe zweifach mittig gefalzt sowie leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt am Rand dreifach eingerissen entlang Falz.

18,2 x 23,3 cm/28,2 x 22 cm.

350 €

543 Max Klinger „Dritte Zukunft“. 1880.

Radierung auf China, auf Bütten aufgewalzt. In der Platte o.re. monogrammiert „MK“. In der Platte unterhalb der Darstellung li. in Kapitälchen bezeichnet „Max Klinger“, re. druckerbezeichnet „O. Felsing, Berlin gedr.“ sowie in der Platte o.Mi. bezeichnet „Aus dem Werk: ‚Zur Jubelfeier 1696 - 1896‘. Blatt sechs aus „Eva und die Zukunft“, Opus III. In diesem Zustand befindet sich das Blatt zwischen S. 228 und 229 des Werkes „Zur Jubelfeier 1696 - 1896 Kgl. Akad. Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin“.

WVZ Singer 48 VIII (von IX).

Knick- und fingerspurig sowie mit kleinen Pressfalten im Papier. Unterer Rand durchgehend mit horizontaler Knickspur. Unscheinbarer Fleck am Rand li.Mi.

Darst. 18,5 x 12,8 cm, Pl. 23,3 x 16,5 cm, Bl. 36,7 x 27,8 cm. **170 €**

544 Max Klinger „Sommertag“ (nach Arnold Böcklin). 1882.

Arnold Böcklin 1827 Basel/Schweiz – 1901 San Domenico di Fiesole

Radierung mit Aquatinta auf Bütten. Unsigniert. In der Platte unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Max Klinger rad.“, li. vorlagenbezeichnet „A. Boecklin pinx.“, Mi. druckerbezeichnet „O. Felsing impr.“ sowie u.Mi. in der Platte betitelt.

WVZ Singer 326 III (von III).

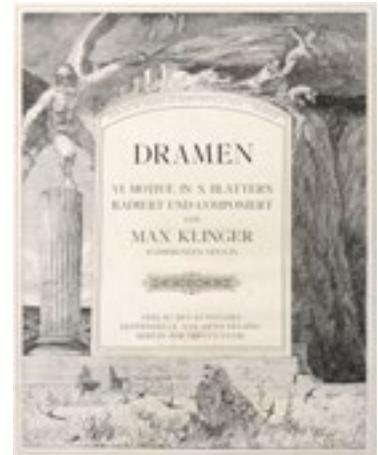
Die Firma Fritz Gurlitt verkaufte eine Anzahl der Drucke als „Feine



543



544



545

Drucke im Passepartout mit Schrift“. Die Platte wurde u. a. für einen Katalog der Gurlitt’schen Kunsthandlung verwendet.

Randbereiche großflächig mit leichtem Abrieb sowie unscheinbar angeschmutzt. Verso Ecken mehrfach mit Resten älterer Montierung.

Pl. 19,1 x 14,6 cm, Bl. 32,5 x 23,7cm. **170 €**

545 Max Klinger, Titelblatt zu „Dramen“. 1883.

Radierung auf chamoisfarbenem Velin. Titelblatt der zweiten Ausgabe von „Dramen“ (Folge von zehn Blättern mit Titel und Widmungsblatt, Opus IX). Eines von 200 Exemplaren.

WVZ Singer vor 147 (Titelblatt nicht aufgeführt), zweite Ausgabe.

Randläsionen. Stockfleckig und größerer Einriss u.re.

Darst. 47 x 37,3 cm, Bl. 63 x 44,7 cm. **180 €**

546 Max Klinger „Mondnacht“. 1883.

Radierung und Aquatinta auf feinem Bütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. typografisch bezeichnet „Max Klinger“ sowie oberhalb beziffert li. „OP VII“ und re. „IV“. Blatt drei aus „Vier Landschaften“, Opus VII. Exemplar der dritten Ausgabe mit gestochenem Künstlernamen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in breiter, schlichter Holzleiste gerahmt.



546

WVZ Singer 125 IV (von IV).

Knickspurig, insbesondere am li. Rand, dort runde Druckspur. Mehrfach passepartoutrandig. U.re. kleine Kratzspur innerhalb der Darstellung.

Pl. 36,5 x 54,6 cm, Bl. 46,5 x 62,5 cm, Psp. 61,5 x 75 cm,

Ra. 66,5 x 80,5 cm. **240 €**



547



548



549



(550)

547 Max Klinger „Betender Greis (Der Heilige Antonius)“. 1885.

Aquatintaradierung auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „M. Klinger“ und ausführlich datiert „23. Juli 85“. U.re. zustandsbezeichnet „I.Z. 3. Dr.“. Einer von drei Drucken (als technische Aquatintaprobe).

WVZ Singer 269.

Deutlich stockfleckig und mit größeren Wasserschäden bis in die Darstellung. Re. und o. Rand angeschmutzt und u.re. mit runder Drucksur. Wischspur in der Darst. u.Mi.

Darst. 13,5 x 9,5 cm, Pl. 15,9 x 12 cm, Bl. 31,2 x 22,5 cm. **600 €**

548 Max Klinger „Der Tod als Heiland“. 1888.

Radierung und Aquatinta auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. Blatt 10 aus „Vom Tode. Erster Teil“, Opus XI. Typografisch in der Platte mittig in Kapitalchen bezeichnet „Wir fliehn die Form des Todes; nicht den Tod; denn unser hoechsten Wünsche Ziel ist: Tod“. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet u.li. „Original- Radirung von Max Klinger“, mittig „Aus dem Cyclus ‚Vom Tode‘“, sowie re. „Druck der Gesellschaft F. Vervielf. Kunst, Wien“.

WVZ Singer 180 VIII (von X).

Etwas stockfleckig sowie Ränder ungerade geschnitten. Kleine Läsion am o.re. Rand.

Pl. 24,3 x 31,4 cm, Bl. 28,1 x 34,8 cm. **220 €**

549 Max Klinger „Das Leuckart-Diplom (Penelope)“. 1895.

Radierung, Kupferstich und Aquatinta von zwei Platten nebst vier Steinplatten (in Blau, Grau, Gelbgrün und Rosa) auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert. Am u.li. Rand typografisch bezeichnet „Penelope von Max Klinger. Sechsplattendruck. Pan I 5.“ 1895 erschienen in der 1. Ausgabe der Zeitschrift „Pan“.

WVZ Singer 276 IV (von VI).

Wohl etwas gedunkelt. Seidenpapiervorsatz etwas beschädigt.

Pl. 18,7 x 30 cm, Bl. 28 x 37 cm. **360 €**

550 Max Klinger „Krieg“ / Ausstellungsplakat Museum der bildenden Künste Leipzig. 1898.

Radierungen mit Aquatinta (unvollendet) über rötlichem Japan, auf Büttlen aufgewalzt. Unsigniert. In der Platte in Kapitalchen unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Max Klinger“ und li. bezeichnet „Giesecke & Devrient, Leipzig impr.“. Blatt 6 aus „Vom Tode, II. Teil“, Opus XIII. Wohl Probedruck vor der Auflage durch die Griffelkunst 2007 von der nachgestochenen Platte. Dazu ein motivgleiches Ausstellungsplakat von 1988 „1813. Die Zeit der Befreiungskriege und die Leipziger Völkerschlacht in Malerei, Graphik, Plastik. Museum der bildenden Künste Leipzig. 1.10.1988 - 8.1.1989“.

Motivgleich mit WVZ Singer 248.

Randbereiche der Radierung leicht knickspurig sowie u.li. Ecke mit diagonalen Knickspur und o.re. Ecke leicht gestauch.

Darst. 45,5 x 32,5 cm, Pl. 51,5 x 32,5 cm, Bl. 79 x 53,5 cm/77,5 x 55 cm. **240 €**



550

551 Max Klinger „An die Schönheit“. 1898.

Radierung mit Aquatinta auf „Canson Gravure“-Papier. Unsigniert. In der Platte in Kapitälchen unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Max Klinger“ und mittig betitelt. Blatt 12 aus „Vom Tode, II. Teil“, Opus XIII. Einmalige Auflage für die Griffelkunst 2007 (C-REIHE, 326. WAHL, II. QUARTAL 2007), gedruckt von Originaldruckplatten aus dem Nachlass Max Klinger, Museum der bildenden Künste Leipzig. Verso u.li. typografisch entsprechend bezeichnet und nummeriert „326 C 3“.

Motivgleich mit WVZ Singer 241 IV (von IV).

Randbereiche minimal knickspurig sowie o.li. leicht angeschmutzt.

Darst. 38 x 27,8 cm, Pl. 41,5 x 31 cm,

Bl. 76,0 x 56,5 cm.

150 €



554

552 Max Klinger „Friedrich von Schiller“ / „Pieta“. 1905/Anfang 20. Jh.

Albert Sigfried Krüger 1885 Östraby – 1965

Radierungen, darunter eine von Albert Krüger nach dem Gemälde „Pieta“ Max Klingers von 1889 in der Gemäldegalerie Dresden (zerstört). Jeweils unsigniert. Eine Arbeit in der Platte u.li. typografisch bezeichnet „M. Klinger del.“, re. verlagsbezeichnet „Bleching & Leykauf, Wien. hel. & imp.“ sowie betitelt „Friedrich von Schiller. 1805 Weimar - Wien 1905. Festblatt zur Schillerfeier des Wiener Konzertvereines 22. März 1905.“. Die andere Arbeit u.li. typografisch bezeichnet „M. Klinger pinx.“, re. „A. Krüger sculps.“, mittig betitelt sowie u.li. und re. verlags- und druckerbezeichnet „Verlag von E.A. Seemann in Leipzig“, „Druck von O. Felsing in Berlin.“. Jeweils verso von fremder Hand mit Annotationen in Blei.

Jeweils gedunkelt. Festblatt lichtrandig und innerhalb der Darstellung leicht fleckig. Verso Reste älterer Montierung. Das andere Blatt mit Wasserschaden am u. Rand, o. Rand leicht gestauch.

Pl. 18 x 14 cm, Bl. 31 x 24,6 cm/Darst. 16,7 x 22,4 cm,

Bl. 21,2 x 28,1 cm.

100 €

553 Max Klinger „Selbstbildnis mit Brille, nach halbrechts“. 1909.

Radierung mit Plattenton auf Büttlen mit Wasserzeichen mit Initiale „T“. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert. In Blei in der Darstellung u. signiert „M. Klinger und re. ausführlich datiert „10.11.09“. Probedruck für die Vorzugsausgabe von Singers Oeuvre-katalog. Verso zweifach mit dem Stempel „Gottfried Eissler“ versehen und o.re. beziffert „242“. Variabel im Passepartout mit goldgeprägtem Titel montiert.

WVZ Beyer 398 I (von II).

Gebraunt und leicht stockfleckig sowie etwas passepartoutrandig. Ränder mit leichten Läsionen. Verso o.re. mit trockener Klebespur. Psp. ebenfalls stockfleckig.

Pl. 22 x 16,7 cm, Bl. 32,3 x 21,1 cm, Psp. 65,5 x 48,5 cm.

300 €

554 Max Klinger „Allegorie“. 1911.

Aquatinta auf Kupferdruckkarton. In der Platte u.re. monogrammiert „MK“. Typografisch bezeichnet auf Seidenpapiervorsatz „VIII Aquatintablatt von Geh. Rat Max Klinger“ und betitelt. Ex Libris H. W. Singer ohne Schrift, späterer Druck von 1921 für das Handbuch für Kupferstichsammler nach Seite 64 (Blatt VIII).

WVZ Beyer 407 III (von III); Söhn HDO II 232-8; 233-8.

Minimal knick- und fingerspurig. Mehrfach mit Seidenpapiervorsatz.

Pl. 88 x 12,8 cm, Bl. 15 x 22,8 cm.

100 €



553



552



551

(552)





555



556



557

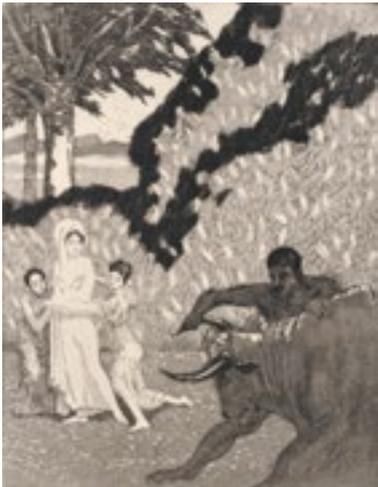
**556 Max Klinger „Durch Gebirge“.
1915.**

Radierung mit Aquatinta auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unsigniert. In der Platte unterhalb der Darstellung re. in Kapitälchen bezeichnet „Max Klinger“, „Zelt, I. Nr. 19“, li. bezeichnet „Druck von O. Felsing“. Blatt 19 aus „Zelt, I. Teil“, Opus XIV. Aus der Buchausgabe von 1923. In Blei u.re. Blei von fremder Hand betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Motivgleich mit WVZ Beyer 350, allerdings aus der Buchausgabe von 1923.

Oberer Rand leicht angeschmutzt.

Darst. 21,6 x 16,5, Pl. 23 x 17,8 cm, Bl. 35,7 x 25, Psp. 40 x 30 cm.

120 €

559



558

555 Max Klinger „Zelt“. 1915.

Radierung mit Aquatinta auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unsigniert. In der Platte unterhalb der Darstellung re. in Kapitälchen bezeichnet „Max Klinger“, „Zelt, I. Nr. 2“, li. bezeichnet „Druck von O. Felsing“. Blatt 2 aus „Zelt, I. Teil“, Opus XIV. Aus der Buchausgabe von 1923. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Motivgleich mit WVZ Beyer 333, allerdings aus der Buchausgabe von 1923.

Darst. 21,5 x 16,9 cm,
Pl. 22,8 x 17,9 cm, Bl. 35,7 x 25,
Psp. 40 x 30 cm.

120 €

**557 Max Klinger „Bildnis Geheimrat
Professor Dr. Lamprecht“. 1915.**

Radierung und Aquatinta auf strukturiertem Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet li. „Max Klinger rad.“ und re. „Verlag von S. Hirzel in Leipzig“.

Als Frontispiz eingebunden in „Karl Lamprecht. Ein Gedenkblatt von Wilhelm Wundt und Max Klinger“, 1915 erschienen bei Breitkopf & Härtel, Leipzig.

WVZ Beyer 423 V (von V).

Prof. Dr. Karl Lamprecht war deutscher Historiker und ab 1891 Professor für Geschichte an der Universität Leipzig. Er wurde vor allem bekannt durch seine Rolle im Methodenstreit der Geschichtswissenschaft.

Stockfleckig und mit einem sich leicht durchdrückenden Rostfleck o.Mi. Gedenkschrift insgesamt leicht stockfleckig.

Pl. 16,2 x 11,2 cm, Bl. 27,6 x 20,3 cm.

150 €

558 Max Klinger
„Im eigenen Land“. 1915.

Radierung mit Aquatinta auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unsigniert. In der Platte unterhalb der Darstellung re. in Kapitälchen bezeichnet „Max Klinger“, „Zelt, II. Nr. 43“, li. bezeichnet „Druck von O. Felsing“. Blatt 43 aus „Zelt, II. Teil“, Opus XIV. Aus der Buchausgabe von 1923. In Blei u.re. von fremder Hand betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Motivgleich mit WVZ Beyer 374 VI, allerdings aus der Buchausgabe von 1923.

Minimal angeschmutzt und re. Rand unscheinbar gedunkelt.

Darst. 21,5 x 16,9 cm, Pl. 22,8 x 17,9 cm,
Bl. 35,7 x 25 cm.

120 €

559 Max Klinger „Der Stier“. 1915.

Radierung mit Aquatinta auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unsigniert. In der Platte unterhalb der Darstellung re. in Kapitälchen bezeichnet „Max Klinger“, „Zelt, I. Nr. 6“, li. bezeichnet „Druck von O. Felsing“. Blatt 6 aus „Zelt, I. Teil“, Opus XIV. Aus der Buchausgabe von 1923. U.re. in Blei von fremder Hand betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Motivgleich mit WVZ Beyer 337, allerdings aus der Buchausgabe von 1923.

Etwas passepartoutrandig und am u. Plattenrand mit leichten Spuren aus dem Druckprozess.

Darst. 21,5 x 16,3 cm, Pl. 22,8 x 17,5 cm,
Bl. 35,7 x 25, Psp. 40 x 30 cm.

150 €

560 Max Klinger „Waldnacht“. 1916.

Aquatintaradierung und Kaltnadel mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. Klinger“ und ausführlich datiert „9.2.16“ sowie li. von Künstlerhand bezeichnet „2. Z. 7. Dr.“. Blatt 42 aus der Folge „Zelt“, Opus XIV. Variabel im Passepartout mit goldgeprägtem Titel montiert.

WVZ Beyer 373 II (von III).

Leicht knickspurig und etwas angeschmutzt sowie leicht stockfleckig (innerhalb der Darstellung).

Pl. 23 x 17,9 cm, Bl. 57,5 x 39,2 cm,
Psp. 65,5 x 49 cm.

250 €

561 Unbekannter Fotograf, Aufnahme im Atelier Max Klingers sowie fünf Reproduktionen von Werken Klingers und Curt Stoevings.
Um 1900.

Curt Stoeving 1863 Leipzig – 1939 Berlin

Fotografien, jeweils vollflächig auf Untersatz kaschiert. Die Atelierfotografie mit Solarisation zeigt die Figur für das Beethoven-Denkmal. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Theil von Beethoven, Torso [...] im Klingerschen Atelier“. Mit Reproduktionen eines Porträts Max Klingers durch Curt Stoeving von 1895, Max Klingers Gemälde „Das Urteil des Paris“ (Ausschnitt) von 1885, Radierung „Sterbender Wanderer“ von 1879, Skulptur „Kassandra“ von 1886 sowie einer Tuschezeichnung, diese verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Mai 1899“.

Untersatz jew. fingerspurig sowie Ecken und Kanten leicht bestoßen, einmal mit Läsionen. Atelierfoto mit unfachmännisch retuschierter Fehlstelle o.re. Eine Reproduktion (Tuschezeichnung) wohl mit Retuschen. Abzug min. 12,8 x 8,8 cm, max. 16,8 x 12 cm, Unters. min. 20,3 x 15 cm, max. 23,2 x 29,8 cm.

240 €



561



560



(561)



(561)



(561)



564



562



563

Hermann Kätelhön

1884 Hofgeismar – 1940 München

Deutscher realistischer Zeichner, Radierer, Lithograph, Holzschneider und Keramiker, besuchte 1903–05 die Kunstakademie in Karlsruhe und war Meisterschüler in der Töpferklasse. 1906/07 Studium an der Münchener Akademie bei P. Halm und erlernte die Technik des Radierens. 1908 Rückkehr nach Marburg und Anschluss an die Willingshäuser Malerkolonie. Die Freundschaften zu C. Bantzer, H. Giebel, P. Baum, O. Ubbelohde und anderen prägten sein Frühwerk. 1917 Heirat mit der Dresdner Malerin T. Plattner. Umzug nach Essen, wo er sein bedeutendes Werk, das Mappenwerk „Die Arbeit“, schuf.



(563)



(565)

565

562 Hermann Kätelhön „Carl Beyer Leipzig“. 1920.

Hermann Kätelhön

1884 Hofgeismar – 1940 München

Radierung auf wolkigem Papier. In der Platte u.li. signiert „Hermann Kätelhön“ und datiert, o.li. bezeichnet „Carl Beyer Leipzig AET L“. U.re. in Blei nochmals signiert „Hermann Kätelhön“. Verso mit rotem Archivstempel.

Am u. Rand durchgehende horizontale Knickspur, sowie Ecken u. geknickt. Rand li. technikbedingt minimal gewellt.

Pl. 26,1 x 28,9 cm, Bl. 32 x 49,2 cm.

120 €

563 Robert Kohl, *Bildnis einer Dame / Bildnis eines Herren*. 1919.

Robert Kohl 1891 Wien – 1944 Blechhammer

Lithografien auf wolkigem Papier. Damenbildnis unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kohl“ und datiert, li. nummeriert „Nr. 6“. Herrenbildnis unterhalb der Darstellung re. wohl von Künstlerhand bezeichnet „E. Beyer“ und von fremder Hand bezeichnet „Kohl“, li. nummeriert „19/200“.

Leicht gegilbt und knickspurig. Ränder mit kleinen Einrissen.

Darst. 44 x 33 cm, Bl. 60 x 44 cm;

Darst. 45 x 31 cm, Bl. 52 x 36 cm.

60 €

564 Gustav Alfred Müller „Blick auf Freital bei Dresden“. 1928.

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Aquarell auf wolkigem Papier. U.re. in Blei signiert „Alfred Müller“ und wohl fälschlich ortsbezeichnet „Löbau“. Nachträglich in Kugelschreiber ligiert monogrammiert „AM“ und verso von Künstlerhand ebenso in Kugelschreiber betitelt und datiert.

Rand re. und li. mit stärkeren Läsionen. Oberfläche angeschmutzt und etwas gegilbt, technikbedingt etwas wellig. In den Ecken Reißzwecklöchlein mit kreisrunden Abdrücken. Verso etwas atelierspurig.

34,7 x 51,5 cm.

300 €

565 Franz Nitsche, *Männer am Strand / „Leid“*. 1913/wohl 1920.

Franz Nitsche 1887 Berlin – 1952 Leipzig

Linolschnitt auf Japan-Bütten/Holzschnitt auf hellem Papier. Linolschnitt u.li. in Blei signiert „Nitsche-Nietzsche“, datiert, ortsbezeichnet „Leipzig“ und nummeriert. Darunter mit rotem Künstlerstempel ligiert monogrammiert „NN“. U.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Holzschnitt im Passepartout und verso typografisch und in Tinte bezeichnet „Franz Nitsche. Leid. Holzschnitt“. Jeweils im Passepartout montiert.

Ränder des Druckbereiches im Linolschnitt technikbedingt gebräunt, Randbereiche des Blattes knickspurig und mit Läsionen, partiell geklebt, mit Spuren blauer Tinte. Holzschnitt unscheinbar lichtrandig, Passepartout mit zwei kleinen Einrissen.

Pl. 26,2 x 23 cm, Bl. 51,9 x 37,8 cm, Psp. 60 x 50 cm/

Bl. 27 x 20,4 cm, Psp. 50 x 35 cm.

180 €



Cornelia Paczka-Wagner

1864 Göttingen – um 1930

Deutsche Malerin und Grafikerin sowie Tochter des Nationalökonomten Adolph Wagner. Ausbildung in Berlin bei Karl Stauffer-Bern, an der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in München bei Johann Caspar Herterich und an einer Privatakademie in Paris. 1888 Umzug nach Rom und 1890 Heirat mit dem ungarischen Maler Franz Paczka. Spätestens seit 1891 hatte sie engen Kontakt zu Max Klinger und stand ihm oft Modell. Ein Porträt Klingers von Paczka-Wagner stammt aus dem Jahr 1892, ein weiteres von 1891 („Auf der Terrasse“). 1894 Wechsel nach Madrid, ab 1895 in Berlin tätig. Paczka-Wagner war von 1896 bis 1930 Mitglied des Vereins Berliner Künstlerinnen.



567

566 Cornelia Paczka-Wagner „Vita Beata“. Wohl um 1908.

Cornelia Paczka-Wagner 1864 Göttingen – um 1930

Algrafie auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. (ligiert) monogrammiert „CP W“ und „G.F.B.“. Unter der Darstellung in der Platte typografisch bezeichnet „Algraphie Jos. Scholz. Mainz. VITA BEATA. Erfunden & auf Aluminium gezeichnet von Cornelia Paczka“.

Wohl als Vorlage für ein (Holz-)Relief entstanden.

Randbereich stärker knitterspurig, re. und li. horizontale Knickspuren, re. ein Reißwecklöchlein, u. ein kleiner Fleck. In der Darstellung u.Mi. eine punktuelle Fehlstelle von 1 mm Durchmesser. Verso senkrechte, geglättete Knickspur, sowie senkrechter Feuchtigkeitfleck.

Pl. 47,6 x 64,5 cm, Bl. 56 x 74.

500 €

567 Felix Georg Pfeifer „Monterosso“ (Italien). 1924.

Felix Georg Pfeifer 1871 Leipzig – 1945 ebenda

Farbkreidezeichnung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Kreide signiert „Felix Pfeifer“, mit verschiedenfarbigen Strichproben sowie betitelt und u.li. datiert und nummeriert „N23“ (?).

Leicht knick- und fingerspurig, Rand u. mit einem horizontalen Knick, li. fleckig und mit einem minimalen Einriss. Verso mit leichtem lagerungsbedingtem Farbabrieb, zwei Kugelschreiber Spuren, zweimal Klebmittelrückständen und alter Montierung.

34,9 x 48,7 cm.

190 €

Felix Georg Pfeifer 1871 Leipzig – 1945 ebenda

Bildhauer u. Medailleur. 1893–95 Studium an der Leipziger Akademie, 1894/95 in Berlin, 1895/96 in Rom, 1900 in Paris als Stipendiat der Stadt Leipzig, 1906–11 in Dresden, seit 1911 in Leipzig, wo er 1914 die Ernennung zum Professor erhielt. Er schuf zahlreiche Skulpturen, Monumentalbüsten, Denkmäler und Grabmäler, auch Kleinbronzen, Plaketten u. Medaillen. Seine Werke befinden sich u.a. in Museen und öffentlichen Gebäuden in Dresden und Leipzig, aber auch in Hannover. Ein Abguss der ursprünglich 1927 für den Zierbrunnen vor dem Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse Leipzig geschaffenen Figur Genesung wurde anlässlich der 1936 in Dresden stattfindenden Reichsgartenschau am Blumenplan der Eichwiese aufgestellt. Heute befindet sich eine aus dem Nachlass gegossene Variante im Dresdner Rosengarten.



566



569

568 Félicien Rops, Liegender weiblicher Akt mit Hut. Mitte 19. Jh.

Félicien Rops 1833 Namur – 1898 Essonnes

Radierung auf wolkeigem Papier. Unsigniert, verso von fremder Hand bezeichnet. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Lichtrandig und stockfleckig.

Pl. 4,3 x 12 cm, Bl. 13,8 x 20,8 cm,

Psp. 21 x 30 cm.

100 €

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Zunächst Lithographenlehre, 1914/15 u. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, bis 1927 Schüler von M. Feldbauer und F. Dorsch an der Dresdner Kunstakademie. Im Dritten Reich verfeimt, seit 1932 in Löbau tätig. 1945–51 Kunsterzieher.



570

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Bildhauer, Maler, Grafiker und Schriftsteller. Absolvierte nach seiner schulischen Bildung zoologische Studien unter Ernst Haeckel in Jena. Bekanntschaft mit dem Münchner Maler Gabriel von Max. Erste plastische Versuche unter dem Einfluss von Adolf von Hildebrand während eines Studienaufenthalts in München. Ebenda Begegnung mit Lenin. 1911 Studienbeginn an der Akademie für Grafik und Buchgewerbe Leipzig. 1914–18 u.a. als Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg. 1918 Fortsetzung seines Studiums in Leipzig unter O.R. Bossert, A. Kolb und A. Lehnert. Studienaufenthalte in Berlin und ab 1918 freischaffend in Leipzig tätig. Unternahm Reisen nach Italien, Holland, Frankreich, Belgien und in die Schweiz. Ab 1930 Mitglied der Freimaureloge Minerva zu den drei Palmen. 1940 Umzug nach Leipzig-Holzhausen. Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf er vorwiegend Klein- und Tierplastiken und verfasste er Aphorismen und Gedichte.

569 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Ein gut Neujahr“ – Katze am Fenster.
Wohl 1920er Jahre.

Martin Erich Philipp (MEPH)
1887 Zwickau – 1978 Dresden

Holzschnitt auf Japan. Im Stock o.re. monogrammiert „MEPH“ und mit einem Neujahrsgruß versehen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. E. Philipp“. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Nicht im WVZ Götz.

Minimal knickspurig.
Stk. 16 x 11,5 cm, Bl. 22 x 16,8 cm,
Unters. 24,4 x 18 cm.

60 €



571

570 Max Schwimmer, Arbeiter mit Harken.
Wohl 1938.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda
Kreidezeichnung auf gelblichem Papier. U.re. signiert „Max Schwimmer“ und datiert. Verso mit Abdruck einer anderen Kohlezeichnung mit sich bückenden Figuren.

Nicht im WVZ George.

Papierimmanent etwas glänzende kleine Flecken. Rand u. unscheinbar gelblich verfärbt. Signatur und Datierung etwas wischspurig, dadurch Datierung etwas unleserlich.

32,9 x 24,3 cm.

120 €

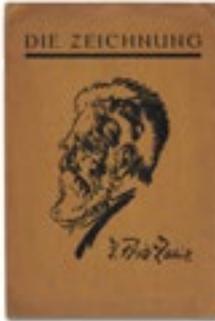
571 Max Schwimmer (zugeschr.),
Promenade mit Spaziergängern.
Ohne Jahr.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf der Rückseite einer „Juwel“-Zigaretten-schachtel. Unsigniert. Im Passepartout durchgehend am o. Rand montiert.

Verso am u. Rand leichter Materialverlust der Zigaretten-schachtel durch Entfernung der Montierung, dadurch leichter Abriss. Passepartout etwas fleckig, mit zwei kleinen Druckstellen und Kratzspuren.

6,7 x 7,2 cm, Psp. 24,5 x 25,9 cm.

100 €



572



573

572 Joseph Fritz Zalisz „Die Zeichnung“. Um 1920.

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Holzschnitte. Gebundenes Heft mit Porträts. Jeweils im Stock u. (ligiert, teils spiegelverkehrt) monogrammiert „JFZ“, einmal im Stock o. bezeichnet „Grünewald“. Porträts von Michelangelo, Grünewald, Bismarck, Björnson. Erschienen im Verlag Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf, Heft 7.

Heft mit Gebrauchsspuren. Seiten an den Ecken knickspurig und u.re. mit Säurespuren.

Heft 32,6 x 22,4 cm.

100 €

573 Joseph Fritz Zalisz „Selbstportrait“ / Umzugsanzeige
von Ernst u. Hedwig Löwentahl. Jeweils ohne Jahr.

Radierungen mit Plattenton auf Kupferdruckpapier/Bütten. In der Platte u.Mi signiert „Fr. Zalisz“ bzw. monogrammiert u.li. „Fr Z“. Jeweils u.re. in Blei signiert „Fr Zalisz“ bzw. „J.Fritz Zalisz“. Ein Blatt in Blei u.li. betitelt, das andere in der Platte bezeichnet „Ernst und Hedwig Löwentahl verziehen von W.50 Regensburgerstr. 28 nach W15 Kurfürstendamm 185. Unland 3824. Steinplatz 12959.“

Ein Blatt technikbedingt o. und u. leicht gewellt. Das andere Blatt li. neben der Platte mit einem kleinen Fleck, o. re. mit alter ausradierter Nummerierung und verso technikbedingt mit etwas Farbabrieb.

Pl. 10,8 x 10 cm, Bl. 37,3 x 26,5 cm / Pl. 13,8 x 13,1 cm,

Bl. 30,2 x 22,9 cm.

90 €



568

574 Joseph Fritz Zalisz, Dampferparade am Blauen Wunder, Dresden. Ohne Jahr.

Kaltnadelradierung auf leichtem Karton mit braunen Sprenkeln. U.re. signiert „Fr. Zalisz“ und li. nummeriert „8/50“.

Verso an allen Rändern mit Klebemittelrückständen, etwas über den Rand hinausragend.

Pl. 13 x 21,5 cm, Bl. 26 x 35,7 cm.

90 €

575 Leipziger (?) Expressionist, Männlicher Kopf im Profil nach rechts. 1920.

Bleistiftzeichnung auf wolkigem Papier. U.re. undeutlich monogrammiert und datiert. Verso auf dem Passepartout datiert „1. April 1922“ sowie bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Gebräunt und stockfleckig. Verso Montierungsrückstände. Passepartout angeschmutzt.

15 x 10,8 cm, Psp. 31 x 24,8 cm.

100 €

576 Sächsische Künstler, Ca. 95 Kleingrafiken und Zeichnungen. 1. H. 20. Jh.

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 ebenda

Elisabeth Haferkorn 1886 – 1969

Arthur Liebsch 1859 Leipzig – 1931 ebenda

Max Seliger 1865 Bublitz (Pommern) – 1920 Leipzig

Hans Soltmann 1876 Breslau – ? 1953 Oberdorf

Richard Otto Voigt 1895 Leipzig – nach 1971 ebenda

Leopold Wächtler 1896 Penig – 1961 Leipzig

Otto Weigel 1890 – 1945

Hanns Zethmeyer 1891 Neustadt – nach 1989 ?

U.a. mit Arbeiten von:

Erich Gruner (Holzschnitte, Radierung), Elisabeth Haferkorn (Linolschnitte), Arthur Liebsch (Radierungen), Hans Soltmann (zugeschr., Kohlezeichnung), Max Seliger (Holzstich), Richard Otto Voigt (Zeichnungen), Leopold Wächtler (Linolschnitt), Otto Weigel (Radierungen), Hanns Zethmeyer (Holzschnitt)

Weitere grafische und zeichnerische Arbeiten. Teilweise signiert, datiert und bezeichnet.

Leichte Gebrauchs- und Altersspuren.

Bl. max. 24 x 33 cm.

120 €

Max Schwimmer

1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrseminar Leipzig-Connewitz.

1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.



575



574



(576)



(576)



576



(576)



(576)



(576)



577



(577)



(577)



(577)



578



(577)



(578)



(578)

577 Verschiedene Künstler, gedruckt für „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“, Neun Druckgrafiken. 1910er–1920er Jahre.

Richard Grimm-Sachsenberg

1873 Untersachsenberg – 1943 Leipzig

Hans Alexander Müller 1888 Nordhausen – 1963 ?

Max Seliger 1865 Bublitz (Pommern) – 1920 Leipzig

Wilhelm August Theodor Steinhausen

1846 Sorau – 1924 Frankfurt/Main

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von:

- a) Max Seliger („Erlühende Venus“, um 1916, Kreidelithografie)
- b) Friedrich Görtitz („Elbtal“, 1923, Radierung)
- c) Richard Grimm-Sachsenberg („Haus am Aschberg“, 1917, Holzschnitt)
- d) Paula Jordan („Regenbogen“, 1923, Radierung)
- e) (?) Möbius (zugeschr.) (Radierung, ohne Jahr)
- f) Hans Alexander Müller („Aus Italien“, 1923, Radierung und Aquatinta)
- g) Wilhelm August Theodor Steinhausen („Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“, ohne Jahr, Radierung)
- h) Walter Teutsch („Franziskus“, ohne Jahr, Lithografie)
- i) Unbekannter Künstler (Radierung, ohne Jahr)

Mehr als die Hälfte der Blätter im Medium signiert oder (ligiert) monogrammiert, einige datiert, einige von fremder Hand in Blei bezeichnet, einmal auch typografisch, einmal mit Druckervermerk. Acht Arbeiten im Passepartout mit Trockenstempel „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ u. Mi.

Überwiegend am o. Rand durchgehend geklebt. Einmal technikbedingt gewellt und mit Quetschfalten (M. Seliger). Mehr als die Hälfte der Blätter lichterandig, einmal Randbereich sehr gebräunt und angeschmutzt (unbekannter Künstler). Passepartouts mit leichten Gebrauchsspuren, einige am Rand etwas gegilbt, zweimal kleine Einrisse.

Med. min. 13,4 x 19,3 cm, max. 39 x 29,5 cm,

Bl. min. 25 x 31,5 cm, max. 42 x 54 cm,

Psp. min. 32 x 44,5 cm, max. 44,3 x 56,5 cm.

190 €

578 Verschiedene Leipziger Künstler, 14 Druckgrafiken und Zeichnungen. 1. H. 20. Jh.

Hermann Robert Catumbly Hirzel 1864 Buenos Aires – nach 1893 ?

Heinz Hoffmeister 1896 Leipzig – 1930 ebenda

Charles Holroyd 1861 Leeds (West Yorkshire) – 1917 Weybridge (Surrey)

Emil Koch 1902 Gießen – 1975 ?

Georg Preller 1888 Leipzig – 1962

Richard Preusse 1888 Leipzig

Edwin Scharff 1887 Neu-Ulm – 1955 Hamburg

Georg Schrimpf 1889 München – 1938 Berlin

Hanns Zethmeyer 1891 Neustadt – nach 1989 ?

Mit Arbeiten von:

- a) Georg Schrimpf („Mädchen mit Trauben“, Holzschnitt, 1917),
- b) Hermann Robert C. Hirzel (zugeschr.) (Radierung, ohne Jahr),
- c) Heinz Hoffmeister (Lithografie, 1927),
- d) Charles Holroyd („Mitternachtsgottesdienst in Venedig“, Radierung, ohne Jahr),
- e) Emil Koch (zugeschr.) (Bleistiftzeichnung, ohne Jahr),
- f) Emil Koch (zugeschr.) (Radierung, 1960),
- g) Georg Preller (Linolschnitt, 1914),
- h) Richard Preusse („Fischerhütte auf Rügen“, Holzschnitt ohne Jahr),
- i) Edwin Scharff („Die Brüder“, Lithografie, 1920),
- j) Willy Seybold (Gouache in Schwarz, ohne Jahr),
- k) Hanns Zethmeyer („Motiv aus Neustadt alt“, aquarellierte Bleistiftzeichnung, 1911),
- l) Hanns Zethmeyer („Wanderer im Sturm“, Linolschnitt, 1951)
- m) Hanns Zethmeyer („Torstenonlinde“, Linolschnitt, 1948)
- n) Unbekannter Künstler (Holzschnitt, ohne Jahr)

Überwiegend im Medium bzw. in Blei signiert und datiert, teilweise betitelt und technikbezeichnet, sowie von fremder Hand bezeichnet, einmal mit Nachlassstempel (W.Seybold).

Vereinzelt Randbereiche stärker knickspurig, mit Einrisse, sowie angeschmutzt, zwei mit stärkeren Stockflecken.

Med. min. 17,1 x 15,1 cm, max. 38,3 x 29,7 cm,

Bl. min. 27 x 19,6 cm, max. 54,5 x 45,1 cm.

190 €



584

584 Günther Jahn „Sitzende Katze“. 1962.

Günther Jahn 1933 Sondershausen – 2011 Jena

Lindenholz, aus drei Blöcken, verleimt, geschnitzt. Verso auf dem Sockel monogrammiert „J“ und datiert. Aufrecht sitzende Katze auf quadratischem, flachen Sockel.

Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Jahn aufgenommen.

Oberfläche teilweise mit weißen Flecken. In den Tiefen etwas nachgedunkelt. Sockel gebrochen und geklebt.

H. 52 cm, B. 17 cm, T. 27 cm.

150 €

Leipziger Schule

Wolfgang E. Biedermann
Susanne Damm-Ruczynski
Kurt Dornis
Günter Firit
Sighard Gille
Ulrich Hachulla
Bernhard Heisig
Egbert Herfurth
Karl-Georg Hirsch
Günther Jahn
Gisela Kohl
Walter Libuda
Eva Mahn
Wolfgang Mattheuer
Ursula Mattheuer-Neustädt
Rolf Münzner
Marianne Oppelt
Wolfgang Peuker
Neo Rauch
Günter Richter
Frank Rüdiger
Jürgen Schäfer
Gil Schlesinger
Volker Stelzmann
Peter Sylvester
Michael Triegel
Werner Tübke
Heinz Zander
Baldwin Zettl
Rainer Zille

KatNr 597 Susanne Damm-Ruczynski
„Porträt R.H.“(Renate Hartleb). (Ausschnitt)





589



(589)



(589)



(589)



585

(585)

(585)



585 Verschiedene Künstler „Erste Leipziger Grafikmappe – Blätter zu Literatur“. 1973.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck
Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strohene
Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig
Ursula Mattheuer-Neustädt 1926 Plauen
Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren.
Mappe mit zehn Arbeiten von:

Ulrich Hachulla (zu Fjodor Dostojewski „Der Doppelgänger“: Zwei Farbradierungen, 1972), Bernhard Heisig (zu Bertold Brecht „Die Dreigroschenoper“ : „Mackie Messer“, 1974 und „Lied der Seeräuberjenny“, Federlithografie, 1973), Karl Georg Hirsch (zu Heinrich Böll „Der Tod der Elsa Baskoleit“ : Holzschnitt, 1972, zu Annette Drost-Hülshoff „Der Knabe im Moor“ : Holzschnitt, 1972), Ursula Mattheuer-Neustädt (zu Stéphan Mallarmé „L'après midi d'un Faune“ : zwei Kreidelithographien, 1965), Rolf Münzner (zu Heinrich Mann „Empfang bei der Welt“ : „Ohne Schleier“ und „Eine Liebesgeschichte“, Federlithographien, 1973).

Jeweils in Blei signiert bzw. monogrammiert und datiert. Teils betitelt und mit abweichender Datierung. mit Inhaltsverzeichnis und zusammengestellt von Renate Hartleb. Erste Leipziger Grafikmappe. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Ingesamt minimal gegilbt und knickspurig. Ein Blatt "zu Fjodor Dostojewski, Der Doppelgänger" mit vereinzelt Stockflecken.

Bl. je. 48 x 34 cm, Ma. 49 x 35,5 cm.

500 €

589 Verschiedene Künstler „Zweite Leipziger Grafikmappe – Landschaftsbilder“. 1974.

Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda
Hans-Peter Hund 1940 Wurzen – 1993 ebenda
Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig
Günter Richter 1933 Meißen – lebt in Leipzig
Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig
Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mappe mit zehn Arbeiten von:

Dietrich Burger („Hohes Ufer“ und „Am Rand des Parks“, Kreidelithografie, 1974), Hans-Peter Hund („Stiefmütterchen mit Häusern“ und „Dorfstraße“, Holzschnitte, 1974), Wolfgang Mattheuer („Gewitterlandschaft“ und „Strandkörbe“, Holzschnitte, 1974), Günter Richter („Bühne“, Radierung, 1973), Peter Sylvester („Landschaft nach einem Text von Arthur Rimbaud“, Aquatinta, 1972, „Ausgrabungsstätte, Mittelasien“, Schabblatt, 1974), Baldwin Zettl („Stadtlandschaft“, Kupferstich, 1972).

Jeweils in Blei signiert. Überwiegend datiert und nummeriert „50/50“. Teils abweichend datiert. Mit Inhaltsverzeichnis und einem einleitenden Text von Renate Hartleb. Zweite Leipziger Grafikmappe. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Ecke des Titelblattes u.re. leicht gestaucht. Insgesamt minimal gegilbt und teils wellig.

Bl. je. 48 x 34 cm, Ma. 49 x 34 cm.

1.500 €



(590)



(591)



(591)



(591)

590 Verschiedene Künstler „Dritte Leipziger Grafikmappe – Widmungen“. 1976.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig
Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne
Rainer Herold 1940 Leipzig – lebt in Berlin u. Pütte
Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig
Gisela Kohl 1943 Dessau – lebt in Leipzig
Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke
Arno Rink 1940 Schlotheim/Thüringen – 2017 Leipzig
Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig
Jürgen Schäfer 1941 Leipzig
Volker Stelzmann 1940 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zehn Arbeiten, Inhaltsverzeichnis und einem einleitenden Text von Renate Hartleb.

Mit Arbeiten von:

Sighard Gille („Wieland Förster gewidmet“, Kreidelithografie, 1975), Rainer Herold („Für O.M.“, handkolorierte Ätzzradierung, 1975), Bernhard Heisig („Zur Erinnerung an Max Schwimmer“, Tuschlithografie, 1973), Karl-Georg Hirsch („Auch eine Huldigung an Daniel Ch.“, Holzstich, 1975), Gisela Kohl („Der Alptraum des Simplizissimus“, Ätzzradierung, 1975), Wolfgang Peuker („Zu Peter Paul Rubens, Der Raub der Töchter des Leukippos“, Ätzzradierung, 1975), Arno Rink („Widmung für Michelangelo“, Ätzzradierung mit Aquatinta, 1975), Frank Ruddigkeit („Hommage à Michelangelo“, Ätzzradierung mit Aquatinta, 1975), Jürgen Schäfer („Ehrung für Kunert“, Kreidelithografie, 1975), Volker Stelzmann („Stilleben für Ratgeb“, Ätzzradierung, 1974)

Jeweils in Blei signiert. Teils datiert und nummeriert. Teils abweichend datiert. Dritte Leipziger Grafikmappe. Exemplar Nr. 15 von 50. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Blätter minimal wellig.

Bl. je. 48 x 34 cm, Ma. 49 x 34,5 cm.

450 €

591 Verschiedene Künstler „Vierte Leipziger Grafikmappe – Stilleben“. 1978.

Christel Blume-Benzler 1925
Gudrun Brüne 1941 Berlin – lebt in Strodehne/Havelland
Kurt Dornis 1930 Glogau, Schlesien
Gerhard Eichhorn 1927 Judenbach – 2015 ?
Petra Flemming 1944 Großsteinberg – 1988 Arnstadt (bei Erfurt)
Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig
Christa Jahr 1941 Quedlinburg
Annette Peuker-Krisper 1949 Leipzig
Günter Richter 1933 Meißen – lebt in Leipzig
Volker Stelzmann 1940 Dresden

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mappe mit zehn Arbeiten von:

Christel Blume-Benzler („Blumenstrauß für Okudshawas Lieder“, Kombinationsdruck, 1977), Gudrun Brüne („Stilleben mit Sonnenblumen“, Farbholzschnitt, 1976), Kurt Dornis („Stilleben mit Briefwaage“, Radierung, 1977), Gerhard Eichhorn („Stilleben mit Kakteen“, Radierung, 1974/75), Petra Flemming („Der geteilte Fisch“, Holzschnitt, 1977), Sighard Gille („Granatäpfel“, Radierung, 1975/76), Christa Jahr („Stilleben mit Glühbirne“, Holzschnitt, 1977), Annette Peuker-Krisper („Kindheitsstilleben“, Radierung, 1976), Günter Richter („Anker“, Schabllithografie, 1977), Volker Stelzmann („Angezweckt“, Radierung, 1977).

Jeweils in Blei signiert und nummeriert „39/50“. Teils datiert und betitelt. Teils abweichend datiert. Mit Inhaltsverzeichnis und einem einleitenden Text von Renate Hartleb. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Blattkanten teils leicht knickspurig.

Bl. je. 48 x 34 cm, Ma. 49 x 34,5 cm.

420 €



(590)



(591)



592



(592)



(592)



(592)



593

592 Verschiedene Künstler „Fünfte Leipziger Grafikmappe – Bildnisser Leipziger Kunsthistoriker“. Um 1982.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig
Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck
Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen
Hans Mayer-Foreyt 1916 Brück – 1981 Leipzig
Annette Peuker-Krisper 1949 Leipzig
Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig
Karl M. Schultheiß 1885 Nürnberg – vor 1958 München
Volker Stelzmann 1940 Dresden
Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig
Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren.
 Mappe mit zehn Arbeiten von:

Sighard Gille („Henry Schumann“, Kaltnadel, 1981, zweite Fassung), Ulrich Hachulla („Renate Hartleb“, Radierung, 1981), Walter Libuda („Dr. Ina Gille“, Holzschnitt, 1981), Hans Mayer-Foreyt („Prof. Dr. Karl Max Kober“, Holzschnitt, 1980), Annette Peuker-Krisper („Dr. Annelise Hübscher“, Radierung, 1981), Frank Ruddigkeit („Dr. Günter Meißner“, Zinkografie, 1980), Arnd Schultheiß („Karl-Heinz Mehnert“ Radierung, 1980), Volker Stelzmann („Rainer Behrends“, Radierung, 1981), Heinz Zander („Dieter Gleisberg“, Radierung, 1981), Baldwin Zettl („Claus Baumann“, Kupferstich, 1980),

Jeweils in Blei signiert und datiert. Überwiegend nummeriert „1/50“, datiert und betitelt. Teils abweichend datiert. Mit Inhaltsverzeichnis und einem einleitenden Text von Renate Hartleb. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Teils unscheinbar gegilbt. Inhaltsverzeichnis mit einer Ecke u.re. leicht gestaucht.

Bl. je. 48 x 34 cm, Ma. 49 x 34,5 cm.

420 €

593 Verschiedene Künstler „Sechste Leipziger Grafikmappe – 10 x 6“ (Erotica). 1987.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig
Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig
Gisela Kohl 1943 Dessau – lebt in Leipzig
Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mappe mit vier von zehn Arbeiten. Mit den Werken von:

Sighard Gille („Überrascht“, Kaltnadel, 1987), Karl-Georg Hirsch („Rumpelstilz let's go!", Radierung, 1987), Gisela Kohl („Die Verführung“, Kaltnadel, Roulette, Moulette, 1987), Baldwin Zettl („Überlebens-technik“, Kupferstich, 1986)

Jeweils in Blei signiert und datiert. Teils nummeriert. Mit Inhaltsverzeichnis und einem einleitenden Text von Renate Hartleb. Herausgegeben von „Galerie am Thomaskirchhof Leipzig“. In der schwarzen Flügelmappe.

Es fehlen die Arbeiten von Ulrich Hachulla, Rolf Münzner, Wolfgang Peuker, Günter Richter, Arno Rink, Heinz Zander. Flügel der Mappe leicht berieben.

Pl. min. 27 x 13,3 cm, Bl. 34 x 18,3 cm, Pl. max. 31 x 18,5 cm,

Bl. 38 x 34,5 cm, Ma. 48,5 x 34 cm.

220 €



(593)



(593)

594 Wolfgang E. Biedermann „Spuren I“. 1968.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Farbradierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „W.E. Biedermann“, datiert, betitelt, bezeichnet „E/A“ und mit Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Ränder partiell minimal angeschnitten, zweimal mit leichten Knickspuren im Randbereich.

Pl. 64,2 x 49,1 cm, Bl. 56 x 78,4 cm. **120 €**



594



596

595 Wolfgang E. Biedermann (zugeschr.), Aufruhr vor der Kathedrale Notre Dome in Paris. Wohl 1960er oder 1970er Jahre.

Radierung in Blaugrün mit Plattenton, auf dünnem Bütten (Wasserzeichen in der Art eines Ährenbündels). Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „Biedermann, „Kathedrale“.

Rand re. und u. stark geknickt und eingerissen, techikbedingt leicht gewellt. Leicht lichtrandig und gegilbt. Teils mit Spuren aus dem Druckprozess. Zweimal ehem. Materialverlust hinterlegt.

Pl. 44,4 x 29,5 cm, Bl. 58,9 x 45,6 cm. **80 €**



595



597

596 Wolfgang E. Biedermann „Geodätische Landschaft“. 1976.

Farbradierung und Farbserigrafie auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte signiert „Biedermann“ und datiert u.re. Darunter in Blei nochmals signiert „W.E. Biedermann“ und dort datiert „78“, betitelt, bezeichnet „E/A“ und mit Widmung an Dr. Renate Hartleb. Mit doppeltem Plattenrand.

Randbereiche mit Gilbung und teils Knickspuren. Technikbedingte Quetschfalte.

Pl. min. 42,8 x 58,2 cm, Bl. 56,5 x 74,1 cm. **100 €**

597 Susanne Damm-Ruczynski „Porträt R.H.“ (Renate Hartleb). 1982.

Susanne Damm-Ruczynski 1955 Erfurt

Radierung mit Plattenton auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „S.DAMM“, datiert, betitelt, bezeichnet „Sonderdruck“ und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen. Knick- und fingerspurig, mit kleinem grauen Fleck und verso etwas fleckig. Im Bereich der Platte technikbedingt etwas gewellt.

Pl. 14,6 x 21,6 cm, Bl. 35,3 x 50 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

1961–67 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Seit 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglied der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt. Ab 2001 folgten Studienreisen nach Frankreich.



599



602



600

600 Günter Firit „Bilder aus Technologistan“. 1980.

Günter Firit 1947 Westerhausen – 2010 Puchheim (München)

Linolschnitt auf kräftigem chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „G. Firit“ und datiert. Plakat für die Ausstellung im Leonhardi Museum Dresden.

Am u. Rand minimal knickspurig und technikbedingt etwas gewellt re. u. li. Partiiell unscheinbar stockfleckig, verso etwas wischspurig.

Pl. 59 x 33,7 cm, Bl. 65 x 44,8 cm. **80 €**

601 Sighard Gille, Vier Neujahrsgrüße. 1974–2013.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Lithografien und Radierungen auf Karton. Jeweils in Blei monogrammiert „G“ bzw. signiert „Gille“ und datiert. Jeweils mit einer Widmung versehen.

WVZ Gille 85; 319; 399.

Leicht fingerspurig.

Max. 11 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

602 Sighard Gille „Grüße aus St. Pauli“. 1979.

Radierung in Schwarz-braun mit Plattenton auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert „Gille“ und datiert u.re., betitelt und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb u.Mi., nummeriert „3/5“ u.li.

WVZ Gille 147.

Leicht finger- und knickspurig in den Randbereichen. Drei unscheinbare Flecken, verso leicht angeschmutzt.

Pl. 32,2 x 37 cm, Bl. 55,5 x 73,8 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



601

598



(601)

(601)

Kurt Dornis 1930 Glogau, Schlesien

Deutscher Maler und Zeichner. 1944 Flucht mit der Familie nach Leipzig. 1946–49 Lehre als Dekorationsmaler. Anschließend 1949–52 Studium an der Kunstgewerbeschule Leipzig bei Walter Münze. Ab 1952 freischaffend tätig in Leipzig und Mitglied des VBK der DDR. Seine Hauptmotive sind die Brücken, Seitenstraßen oder alten Fabrikgebäude Leipzigs.

598 Kurt Dornis „Denkmal im Park“. 1980.

Kurt Dornis 1930 Glogau, Schlesien

Kaltnadelradierung auf Bütten. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „K. Dornisch“ und datiert, li. nummeriert „12/24“ sowie u.Mi. betitelt.

Diagonaler Knick an der li.o. Ecke. Waagerechte Quetschfalte am o. Rand. Ebenda zwei Läsionen früherer Montierungen. Verso Reste früherer Montierungen. Kleiner Riss am u. Rand.

Pl. 29,8 x 29,8 cm, Bl. 67,2 x 50 cm.

150 €

599 Kurt Dornis, Könnertitzbrücke, Leipzig Plagwitz. Wohl um 1990.

Radierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. U.re. in Blei signiert „Kurt Dornis“ und li. nummeriert „14/30“.

Vgl. gleiches Motiv in: Dornis, Ulrike (Hg.): Kurt Dornis. Malerei und Grafik, Berlin 2010, S.12.

Lichtrandig und vereinzelt mit schwachen bräunlichen Fleckchen. Ecken leicht knickspurig. Verso technikbedingt mit etwas Farbabrieb.

Pl. 34 x 38,1 cm, Bl. 50 x 40,1 cm.

220 €



603 Sighard Gille „Spanische Wand“. 1980.

Radierung und Aquatinta geschabt, auf „Hahnemühle“-Bütten. U. re. in Blei signiert „Gille“, datiert und betitelt u.Mi.

WVZ Gille 168.

Ränder minimal knickspurig, o. mit Druckkante.

Pl. 49,4 x 36 cm, Bl. 79 x 53,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

604 Sighard Gille „Umarmung – für Karl Marx“. 1982.

Kaltnadelradierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Gille“ und datiert, u.Mi. betitelt und mit Widmung an Dr. Renate Hartleb von 1984. U. li. kleiner Prägestempel in Form eines Ordenskreuzes.

WVZ Gille 178.

Li. Rand mit leichten Knickspuren, re. Rand und o. etwas gestaucht.

Pl. 21,9 x 32,5 cm, Bl. 39,6 x 53,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

605 Sighard Gille „Flaschenpost (1. Grafik für Hommage à Heisig)“. 1995.

Aquatintaradierung, geschabt, auf kräftigem Bütten. U.re. in Blei signiert „Gille“ und datiert, u.Mi. betitelt, bezeichnet „e.a.“ und mit Widmung an Dr. Renate Hartleb u.li. Teil einer Grafikkarte zum 70. Geburtstag von Bernhard Heisig.

WVZ Gille 334.

Pl. 33,8 x 47,5 cm, Bl. 35 x 48,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

606 Sighard Gille „6-Kopf“ und drei weitere Neujahrsgrüße. 1993–2009.

„6-Kopf“: Radierung mit Roulette. In der Platte o.li. seitenverkehrt und über Kopf bezeichnet „Aufschwung Ost“, unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Gille“ und datiert, Mi. betitelt und li. bezeichnet „P.f. 93!“.

Die drei weiteren Kaltnadelradierungen jeweils in Blei monogrammiert „G“ und datiert, ein Blatt nummeriert „5/8“. Abzüge von Druckplatten mit mehreren Motiven in einzelne Karten geschnitten. Jeweils verso mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

WVZ Gille 311; 365; 491, 524.

Leicht fingerspurig.

Bl. max. 19,5 x 15,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Sighard Gille

1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Fotograf und Plastiker. 1959–60 zunächst Studium der Landwirtschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Fachabschluss als Porträt-Fotograf in Abendkursen sowie Besuch der Abend-Akademie der HGB Leipzig. 1965–70 Malerestudium bei Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer an der HGB Leipzig. Meisterschüler bei Bernhard Heisig. Freischaffend und Lehrtätigkeiten an der HGB Leipzig, 1992 Professur für Malerei. Gille beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland und wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet, 1982 Nationalpreis der DDR.



607



603



(606)



604



606

607 Sighard Gille, Fünf Neujahrsgrüße. 2010–2015.

Kaltnadelradierungen, zwei Arbeiten aquarelliert. Jeweils in Blei monogrammiert „G“, datiert und nummeriert. Abzüge von Druckplatten mit mehreren Motiven in einzelne Karten geschnitten. Jeweils verso mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

WVZ Gille 547.

Leicht fingerspurig.

Bl. 15 x 10,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €





608



611

608 Ulrich Hachulla „Kunstwissenschaftlerin R.H.“ 1981.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Strichätzung und Relieflötung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „U.Hachulla“ und datiert, u.Mi. betitelt. Aus „5. Leipziger Grafikmappe. Bildnisse Leipziger Kunsthistoriker“. Eines von 50 Exemplaren.

WVZ Schwind 233.

Partiell minimale Quetschfalten und eher verso minimaler Abrieb aus dem Druckprozess.

Pl. 24,9 x 31,5 cm, Bl. 34,2 x 47,9 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

609 Ulrich Hachulla „Maskenfest“. 1983.

Strichätzungen und Aquatinta geschabt, auf chamoisfarbenem Papier. Plakatauflage mit dem Text für die Galerie Schmidt-Rottluff. U.re. in Blei signiert „U.Hachulla“, datiert und u.li. nummeriert „5/20“.

Dazu ein Offset-Plakat des Staatlichen Museums Schwerin zu einer Hachulla-Ausstellung 1987/88. Eines von 30 Exemplaren.

WVZ Schwind 267.

Eine Ecke mit kleinem Knick.

Pl. 49,6 x 34,6 cm, Bl. 50,5 x 35,4 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



609



(609)



(610)

610 Ulrich Hachulla „Paar“ / „Das Treffen“. 1987/1984.

Strichätzungen (und Aquatinta, geschabt) auf kräftigem Bütten. Jeweils in Blei u.re. signiert „U.Hachulla“ und datiert, betitelt u.Mi., am u. Blatttrand mit Widmung an Dr. Renate Hartleb. Jeweils eines von 50 bzw. 20 Exemplaren.

„Paar“ WVZ Schwind 326 (hier abweichend datiert 1986)/287.

Leicht finger- und knickspurig, Ecken etwas mehr. Ein Blatt mit zwei kleinen Strichen am Rand, verso ein Fleck.

Pl. 14,8 x 25,7 cm, Bl. 34,3 x 48 cm / Pl. 22,6 x 25 cm, Bl. 41,4 x 54,9 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

611 Ulrich Hachulla, Plakat mit „Strandszene (I)“ der Galerie am Thomaskirchhof. 1985.

Strichätzung und Aquatinta auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „U.Hachulla“ und datiert. Eines von 20 Exemplaren.

WVZ Schwind 303.

Ränder o. und u. mit Knick- und Stauchspuren, verso mit einem dunklen Fleck.

Pl. 55,6 x 39,1 cm, Bl. 60,2 x 44,1 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



610

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Ab 1950 Zeichenunterricht bei H. Markowski. 1963–68 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke, H. Mayer-Foreyt und H. Blume, Meisterstudium bei B. Heisig. 1968–72 als freischaffender Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Seit 1972 als Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit anschließendem Lehrauftrag und Leitung der Werkstatt für Radierer. 1993 folgte die Professur für Grafik/Radierung ebenda.

**612 Ulrich Hachulla „Radierungen aus V.“
(Venedig). 1987/1989.**

Radierungen. Mappe mit zehn Arbeiten auf unterschiedlichen Papieren. „Kleiner Kanal in V.“, „Am Rialto“, „V. im Dunst“, „Trubel auf dem M.-Platz“, „Für Tintoretto“, „Alter Palazzo“, „Arsenale“, „Angestellte“, „An der Basilika“ und „Lagune“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „U. Hachulla“ und datiert re. sowie betitelt mittig und nummeriert „25/30“ li. Exemplar Nr. 25 von 30 Exemplaren. In der originalen schwarzen Flügelpappe, dort in Blei mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

WVZ Schwind 342, 343, 364, 344, 365, 366, 367, 372, 373, 374.

Randbereiche unscheinbar knick- und fingerspurig.

Bl. 48 x 34 cm, Ma. 49 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

**613 Ulrich Hachulla „Bei Chässtadt“
(wohl Chäserstatt, Schweiz). 1997.**

Aquarell. U.re. monogrammiert „UH“, datiert und betitelt. Verso nochmals in Blei betitelt. Montiert auf schwarzem, leichten Karton.

Technikbedingt etwas gewellt.

24 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**614 Ulrich Hachulla „Odysseus und die
Sirenen (II)“. 1999.**

Strichätzung, Reservage und Aquatinta in Schwarz und Blau auf festem Bütten. U.re. in Blei signiert „U.Hachulla“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. bezeichnet „e.a.“. Künstlerabzug außerhalb der Auflage von 60 Exemplaren.

WVZ Schwind 563.

Technikbedingt partiell mit Quetschfalten u. leicht gewellt.

Pl. 32,2 x 26,9 cm, Bl. 59,6 x 50,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €



(612)



(612)



(612)

**615 Ulrich Hachulla
„Am Tyrrhenischen Meer
(Nervi)“. 2001.**

Strichätzung, Reservage und Aquatinta in drei Farben auf leichtem Bütten. U.re. in Blei signiert „U.Hachulla“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. bezeichnet „e.a.“, darunter mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb. Künstlerabzug außerhalb der Auflage von 60 Exemplaren.

WVZ Schwind 593.

Leicht finger- und knickspurig.

Pl. 24 x 29,6 cm, Bl. 50 x 45,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

**616 Ulrich Hachulla „Rivera“
(Schweiz). 2002.**

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert, u.li. betitelt und datiert. Minimaler farblicher Abrieb li.u. Verso mit Resten ehemaliger Montierung.

17 x 24 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €



613



614



615



616



617



618

617 Bernhard Heisig „Das siebte Kreuz“ (Plakat) / Gedenkblatt für Ziolkowski. 1987/1972.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

Kreidelithografien jeweils auf chamoisfarbenem, festen Papier. Plakat unsigniert. Das andere Blatt u.re. in Blei signiert „Heisig“ u.re. und u.li. betitelt, sowie verso in Blei datiert, nochmals signiert und mit Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Ein Blatt im WVZ Merkert/Pachnicke 331, dort abweichend datiert 1971.

Das eine Blatt re.u. leicht, das andere etwas mehr, besonders re. finger- und knickspurig und verso jeweils mit leichtem Farbabrieb. Ein Blatt vereinzelt mit minimalen Fleckchen.

St. ca. 53,5 x 42,7 cm, Bl. 65 x 49,8 cm / Bl. 76,5 x 58,8 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

618 Bernhard Heisig „Studie zur Pariser Kommune, Barrikade“.
Um 1973.

Kreidelithografie auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Plakatauflage mit der Schrift der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig für die Aktion „SOLIDARITÄT. Bildende Künstler spenden für Chile Auktion: Malerei, Grafik, Handzeichnungen. Galerie am Sachsenplatz“, weiterhin u.a. datiert „29. September“.

Vgl. eine spiegelverkehrte Variante der Lithografie Merkert/Pachnicke 324.

Knick- und fingerspurig, Ecken etwas geknickt, mit einer deutlichen Falz unterhalb des Drucks. Am li. Rand ein kleiner Einriss, re. ein Reißzwecklöchlein. Verso re. o. ein Fleck.

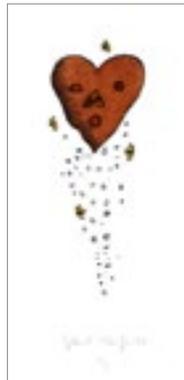
St. ca. 51 x 42,5 cm, Bl. 75,4 x 45 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



619



(619)

Bernhard Heisig

1925 Breslau – 2011 Strodehne

1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, ab 1947 in Zeitz sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenda studierte er zunächst an der Fachschule für Angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig

619 Egbert Herfurth und Renate Herfurth,
Sechs Gelegenheitsgrafiken. 1972-1986.

Egbert Herfurth 1944 – lebt in Leipzig

Renate Herfurth 1943

Farbserigrafien u. kolorierte Holzstiche. Jeweils unterhalb der Darstellung signiert „Egbert Herfurth“ bzw. „Herfurth“ u. datiert. Drei Arbeiten betitelt und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Kolorierte Radierung unterhalb der Darstellung signiert „R. Herfurth“ und datiert.

Leicht fingerspurig.

Bl. max. 21 x 15 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**620 Karl-Georg Hirsch „Auch für Daniel Ch.“ /
Titelblatt zu Philipp Hafner
„Hannswurstische Träume“ /
Neujahrsgruß. 1970er Jahre.**

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzstiche. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hirsch“, ein Blatt datiert und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Leicht fingerspurig.

Bl. max. 21 x 13,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



620

621 Karl-Georg Hirsch „Berestetschko“. 1970.

Farbholzschnitt auf bräunlichem Papier. U.re. in Blei signiert „Hirsch“, datiert und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Lichtrandig, Rand o. und u. jeweils mit leichter horizontaler Knickspur, re. mit kleinem Einriss. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

Stk. ca. 35,5 x 25 cm, Bl. 47,9 x 33,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



622



621

**622 Karl-Georg Hirsch
„Der Friedhof von Kosin“. 1971.**

Farbholzschnitt auf leichtem, chamoisfarbenen Papier. U.Mi. in Blei signiert „H.-G. Hirsch“, datiert, betitelt sowie mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

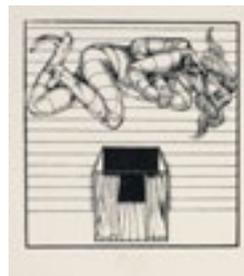
Am u. Rand knickspurig.

Stk. 28,2 x 28,2 cm, Bl. 48,2 x 34 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



(620)



(620)

**623 Karl-Georg Hirsch „Berestetschko“ /
„Gedalja“. 1970/1971.**

Holzschnitte auf leichtem, chamoisfarbenen Papier. U.Mi. in Blei signiert „H.-G. Hirsch“, datiert, betitelt sowie mit Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Minimal bis leicht knick- und fingerspurig, einmal li. Rand mit stärkeren horizontalen Knickspuren. Jeweils minimale Farbspuren aus dem Druckprozess.

Stk. 35,5 x 25 cm, Bl. 48 x 34,6 cm / Stk. ca. 36,7 x 27 cm,
Bl. 48,2 x 34,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



623



(623)



624



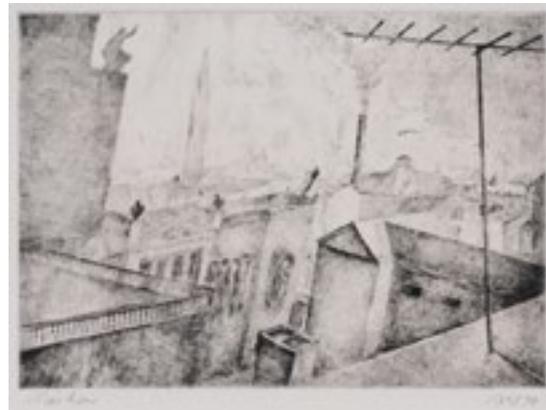
(624)



628



624



625



(624)



(627)



626



627

Gisela Kohl 1943 Dessau – lebt in Leipzig
Deutsche Malerin, Zeichnerin und Grafikerin. Schülerin von Wolfgang Mattheuer und Bernhard Heisig, Vertreterin der Leipziger Schule.

624 Gisela Kohl „Illustration“ / „Ein Bett“ / „Stymphalid. Vögel“ / Ohne Titel. 1972/1976/1976/ohne Jahr.

Gisela Kohl 1943 Dessau – lebt in Leipzig
Radierungen (und Aquatinta) auf chamoisfarbenem Papier. Drei Arbeiten u.re. in Blei signiert „Kohl“ und datiert, u.li. betitelt. Eine mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Ein Blatt mit Gilbung und Ränder stärker knickspurig, teilweise fleckig, vorrangig verso.
Med. min. 8,9 x 6,9 cm, max. 19,7 x 16,7 cm,
Bl. min. 12 x 8,8 cm,
max. 32,8 x 22,3 cm.

90 €

625 Gisela Kohl „Märchen“. 1970.
Radierung auf Büten. U.re. in Blei signiert „Kohl“ u. datiert, u.li. betitelt.
Stärkere horizontale Knickspuren am rechten Rand, sowie Rand und Ecke o. Partiiell leicht fleckig.

Pl. 17,4 x 22,8 cm, Bl. 56,3 x 39,3 cm. **100 €**

626 Gisela Kohl „Katze“. 1972.

Radierung und Aquatinta auf festem Papier. U.li. signiert „Kohl“ und datiert, u.re. betitelt und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Ränder minimal knickspurig, Ecke o.li. mit diagonaler Knickspur. Partiiell unscheinbare Fleckchen.

Pl. 16,7 x 19 cm, Bl. 36,6 x 45,8 cm.

80 €

627 Gisela Kohl „Falladah im Seruminstitut“ / „Apfelgarten“ / „Berliner Eiszeit“. 1975/1972/1972.

Radierungen auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils u.re. in Blei signiert „Kohl“ und datiert sowie u.li. betitelt, eines nummeriert „21/50“.

Randbereich knick- und fingerspurig, ein Blatt mit Einriss. Ein Blatt gewölbt, ein anderes technikbedingt gewellt. Blätter teils etwas fleckig, einmal verso mit Klebemittelrückständen.

Pl. 12,4 x 15,7 cm, Bl. 27,9 x 35,3 cm/Pl.19,9 x 26 cm, Bl. 33,2 x 47,6 cm/

Pl. 19,5 x 25,8 cm, Bl. 33,7 x 47,6 cm.

100 €

628 Gisela Kohl, Porträt Renate Hartleb. 1988.

Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton. U.re. in Blei signiert „Kohl“ und datiert.

Im Randbereich leicht knick- und fingerspurig.

42 x 58,5 cm.

240 €



630

629 Walter Libuda „Ägyptische Phantasie“. 1980.

Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen

Schablithografie auf Büttlen. In Blei signiert „W.Libuda“ und datiert u.re., betitelt u.Mi., bezeichnet „e.a.“ u.li. Stärkere Knickspuren am re. Rand. Re. und u. minimal angeschmutzt. St. 25,4 x 39 cm, Bl. 39,3 x 53,2 cm. **90 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

630 Eva Mahn, Titelfotografie der Ausstellung „Figuren“ und Ausstellungsplakat. 1983.

Eva Mahn 1947 Ascherleben

Silbergelatineabzüge auf Barytpapier. Verso u.li. von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet. Das Ausstellungsplakat o.re. betitelt sowie am li. Rand typografisch bezeichnet „Kleine Galerie, Kulturbund der DDR, Gesellschaft für Fotografie Oschatz/Oschatz, Promenade, 1.7. bis 31.7. 1983“. U.re. gestalter- und druckerbezeichnet.

Ränder der Fotografie deutlich knickspurig. Re.Mi. und u.re. mit kleiner Läsion des Bildträgers. O.li. unscheinbare weiße Farbspritzer und u.li. sowie u.re. Retuschen in schwarzem Faserstift.

Abzug 28,5 x 29 cm/ Bl. 54,6 x 40,4 cm. **300 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



631

631 Eva Mahn „La Gioconda – Doppelbeleuchtung“ (Blick in die Kamera). 1983.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Vermutlich Teil der Ausstellung „Figuren“, Kleine Galerie Oschatz, 1983. Verso mit dem Lizenzstempel von Eva Mahn.

Leicht knickspurig. Ecken und Kanten leicht bestoßen. Kratzspur im Bildträger u.re. sowie mit kleiner Retusche. Abzug 23,8 x 23,5 cm. **360 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

632 Eva Mahn „La Gioconda – Doppelbeleuchtung“ (Blick nach links). 1983.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Verso mit dem Lizenzstempel von Eva Mahn.

Vgl.: Mahn, Eva: Aktfotografie, Variationen und Tendenzen, VEB Fotokinoverlag Leipzig 1987, S.72 und Mahn, Eva (Hrsg.): Nichts ist mehr wie es war, Bilder 1982–1989, Edition Braus Heidelberg 1992, S.13.

Leicht knickspurig. Ecken und Kanten leicht gestaucht. U.li. Knickspur mit Bruch (ca. 3 cm) in der Emulsions-schicht.

Abzug 23,6 x 23,7 cm. **360 €**



632



629

Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen

1973–79 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Meisterschüler bei Bernhard Heisig, 1979–85 Assistent. Mitglied des Künstlerverbandes „Neue Gruppe München“, des Deutschen Künstlerbundes und der Sächsischen Akademie der Künste. Libuda erhielt 1999 den Fred Thieler Preis für Malerei der Berlinischen Galerie und 2000 den Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums Altenburg. Er lebt und arbeitet in Schildow bei Berlin.



634



636



635



633



(633)

Wolfgang Mattheuer

1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithografenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent ebendort, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.

Ursula Mattheuer-Neustädt 1926 Plauen

Deutsche Zeichnerin, Grafikerin und Autorin. Ab 1946 Architekturstudium an der Bauhochschule Weimar, in demselben Jahr Wechsel an die Kunstgewerbeschule Leipzig, wo sie ihrem späteren Lebensgefährten Wolfgang Mattheuer begegnete. Ab 1948 Studium an HGB in Leipzig bei den Professoren Egon Pruggmayer, Elisabeth Voigt, Max Schwimmer und Walter Arnold. Anschließend freischaffend künstlerisch tätig. 1960–64 Lehrerin an der Abendakademie der HGB Leipzig. Für ihre Buchgestaltungen erhielt sie 1958, 1961, 1965 und 1973 die Auszeichnung ‚Schönste Bücher‘. 1972 Kunstpreis der Stadt Leipzig.

633 Wolfgang Mattheuer, Drei Illustrationen zu Werken von Sarah Kirsch. 1965.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Holzschnitte auf wolkigem Papier. Unsigniert, einmal im Schriftsatz datiert, betitelt „Für Johannes Bobrowski/“Engel“/“Schneelied“. Verso bezeichnet „Holzschnitt: Wolfgang Mattheuer. Typografie [der Textteile]: Walter Schiller.

Darstellungen ohne Text im WVZ Mössinger/Drechsel 169/172/190, dort abweichend datiert 1966/1966/1967.

Ein Blatt mit zwei kleinen Knickspuren.

Stk. min. 13,5 x 115,3, max. 24,1, x 11,5 cm, Bl. jeweils 36,3 x 26,4 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

634 Wolfgang Mattheuer „Wolgfahrt“. 1966.

Holzschnitt auf leichtem Karton. U.re. in Blei monogrammiert „W.M.“ und datiert.

WVZ Mössinger/Drechsel 174.

Verso vereinzelt fleckig. Ecke o.re. minimal knickspurig.

Stk. 14,8 x 18,8 cm, Bl. 15,9 x 20,3 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

635 Wolfgang Mattheuer „Der Poet“. 1999.

Linolschnitt auf festem Büttlen. U.re. signiert „W. Mattheuer“ und datiert. Verso in Kugelschreiber mit einer Widmung von Ursula Mattheuer-Neustädt an Dr. Renate Hartleb von 2004. Entstanden als Buchbeilage zu „Wolfgang Mattheuer - Zwischen Idyll und Katastrophe. Bilder von 1958 bis 1999“.

WVZ Mössinger/Drechsel 403.

Technikbedingt ein winziger Farbleck am re. Rand.

Pl. 20,7 x 18,1 cm, Bl. 25,5 x 20,2 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

636 Ursula Mattheuer-Neustädt, Illustration zu Kalidasa „Der Wolkenbote Meghaduta“. 1958.

Ursula Mattheuer-Neustädt 1926 Plauen

Lithografie auf wolkigem Papier. In Blei signiert „U. Mattheuer-Neustädt“ und datiert u.re., bezeichnet „Pr. Dr. „Kalidasa“ Huldigung“ sowie mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb u.li.

Blatt insgesamt knick- und fingerspurig, u.li. im Stein eine Falte durch defekten Stein, technikkbedingt minimal gewellt, eine Ecke mit kleinem Aussris.

Darst. 26,4 x 19,3 cm, Bl. 49,3 x 37,2 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

637 Ursula Mattheuer-Neustädt „Sehnsucht“. 1958.

Lithografie aus wolkigem Papier. In Blei u.re. signiert „U.Mattheuer-Neustädt“ und datiert, u.li. betitelt. Verso mit Stempel der „Plauener Grafikgemeinschaft. Auswahl!“ und bezeichnet „A14/113“.

Knick- und fingerspurig, zweimal stärkere Knickspuren. Technikbedingt in den Randbereichen stärker gewellt. Steinrand und Blattrand gegilbt.

St. 31 x 23 cm, Bl. 57,6 x 41 cm. **90 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



638



639



640

**638 Ursula Mattheuer-Neustädt
„Die Erscheinung (Gabrieliade)“. 1961.**

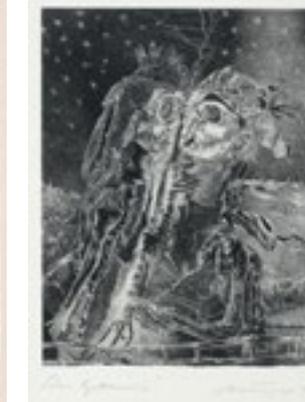
Lithografie auf Kupferdruckkarton. U.re. in Blei signiert „U.Mattheuer-Neustädt“ und datiert.

Partiell leicht fleckig und (verso) mit kleinen Kratzspuren, Ecken knickspurig, zwei mit kleinen Montierungsrückständen.

St. 28,8 x 20,5 cm, Bl. 41,3 x 27 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



637



(639)



(639)

639 Rolf Münzner, Vier Neujahrsgrüße. 1972–1984.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Radierungen und Lithografien auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung signiert „Münzner“ bzw. „R. Münzner“ und datiert. Jeweils mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

WVZ Karpinski 29; 2; 38; 78; 104.

Leicht fingerspurig.

Bl. max. 22,3 x 11,7 cm. **120 €**

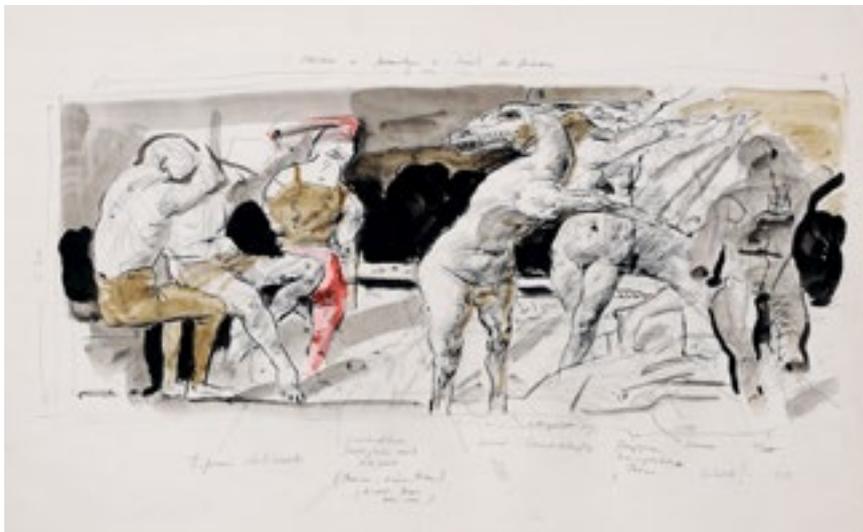
**640 Marianne Oppelt, Vier Porträts von Renate und
Susanne Hartleb. 1983 und 1984.**

Marianne Oppelt 1898 Chemnitz – 1995 ?

Bleistiftzeichnungen, eine aquarelliert und eine Faserstiftzeichnung, jeweils auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils u.re. signiert „Oppelt“/“M.Oppelt“/“Marianne Oppelt“ und einmal monogrammiert „M.O.“, sowie datiert und zweimal betitelt „Susanne (Hartleb)“.

Jeweils leicht knick- und fingerspurig, vier Ecken u. etwas mehr knickspurig. Ränder leicht gegilbt, einmal mit Resten alten Klebstoffes, eine Ecke etwas stärker gebräunt. Ein Blatt verso mit etwas Materialverlust durch alte Montierungen.

Min. 41,9 x 29,6 cm, max. 48 x 36 cm. **150 €**



643



641



642

641 Wolfgang Peuker, Schlafende Katze. Ohne Jahr.

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. U.li. bezeichnet „Bewegt“ und o.li. „Atmung“. Verso von fremder Hand bezeichnet „W. Peuker“.

Leicht knick- und fingerspurig.

21,1 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

642 Wolfgang Peuker, Waldlandschaft („Lindenhof/Connewitz“). 1981.

Bleistiftzeichnung, aquarelliert. auf Aquarellpapier. U.re. in Blei signiert „Peuker“, zweimal datiert und ortsbezeichnet. Verso von fremder Hand u.a. ortsbezeichnet.

Ecken minimal knickspurig, am li. Rand unscheinbar fleckig. Verso mit lagerungsbedingten Farbspuren.

36 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

643 Wolfgang Peuker, Skizze zu „Symbolische Figuration zur Musik“ (Entwurf eines Gobelin für die Musikschule der Stadt Erfurt). 1986.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche über Blei, aquarelliert, auf festem, glatten Papier. Unsigniert, u.re. in Kugelschreiber datiert, o. bezeichnet „Skizze + Gedanken z. Musik für Gobelin.“ Mit diversen Notizen.

Abgebildet in: Arrieta, Katrin/Hartleb, Renate/Schönemann, Heinz: Wolfgang Peuker 1945-2001. Malerei und Zeichnungen. [...], Berlin 2004, S.131, Abb.228.

Stärkere Knickspuren und Stauchungen, Ränder mit (teils) hinterlegten Einrissen. Atelierspurig, Ecken mit Reißzwecklöchlein.

51,4 x 74,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €

644 Wolfgang Peuker „Pan und Nymphe“. 1987.

Aquatintaradierung auf weißem „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Peuker“ und datiert, u.Mi. betitelt und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Am u. Rand ein kleiner gelblicher Fleck mit etwas Papierabrieb. Papierimmanent zwei minimale Flecken außerhalb der Darstellung.

Pl. 29,5 x 21,8 cm, Bl. 48 x 34,2 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

645 Wolfgang Peuker „Pergamon“. 1989.

Bleistiftzeichnung, aquarelliert, auf kräftigem Bütten. U.re. in Blei monogrammiert „P.“ und datiert, u.Mi. in Blei signiert „Wolfgang P.“ und datiert sowie betitelt und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb. Mit Einfassungslinie in Blei.

Am re. Rand kleiner in das Papier eingedrückter Fremdkörper, dadurch ein kleiner Einriss.

Darst. 37,6 x 26,9 cm, Bl. 48 x 36,1 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

646 Wolfgang Peuker „Venedig über die Alpen“ (Bildnis einer Dame mit Hut). 1991.

Aquarell auf Bütten. In Blei o.re. signiert „Wolfgang P.“, o.Mi. monogrammiert „P.“, datiert und betitelt sowie o.re. mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb und diese nochmals datiert „1992“.

Eine unscheinbare senkrechte Knickspur u.li. Verso etwas atelierspurig, sowie mit leichten Klebmittelrückständen und einem Rest alter Montierung am o. Rand.

44,2 x 22,4 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

647 Wolfgang Peuker „Fortuna“ (Bildnis einer Frau). 1993.

Lithografie auf Bütten. Im Stein u.re. monogrammiert „P.“, datiert und am li. Rand betitelt. U.Mi. in Blei mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb, diese nochmals datiert und signiert „Wolfgang“.

Am o. und u. Rand lagerungsbedingt gewellt und etwas knickspurig.

St. 35 x 25,3 cm, Bl. 60,5 x 44,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Wolfgang Peuker

1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

1963–65 Ausbildung zum Offsetdrucker, Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1965–70 Studium an der Leipziger Hochschule bei H. Blume, W. Tübke, B. Heisig u. W. Mattheuer. 1970–77 freischaffend in Leipzig u. Zwickau tätig. 1977–89 Lehrtätigkeit, ab 1983 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1979 Studienreise nach Spanien. 1984 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Ab 1989 Leitung einer Malklasse an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993 Berufung zum Professor. 1994 Umzug nach Groß-Glienicke.



645



646



647



648



649



651



650



(650)

652



(649)

**648 Wolfgang Peuker „Die Werbung“.
1995.**

Lithografie, aquarelliert, auf dünnem, grauen Bütten. Im Stein spiegelverkehrt monogrammiert „P.“ und datiert u.re., betitelt u.Mi.

Stärker knickspurig, technikbedingt gewellt, in den Ecken Reißzwecklöchlein.

Darst. ca. 42 x 33,5 cm, Bl. 59,8 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €**649 Wolfgang Peuker „R.H.“ (Dr. Renate Hartleb) / „Neue Wache“
(Neujahrsgruß für 1998). 1994/1997.**

Bleistiftzeichnung und Lithografie, aquarelliert, jeweils auf chamoisfarbenem Papier. Zeichnung unsigniert, u.Mi. in Blei betitelt und datiert, verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „W.Peuker“. Lithografie in Blei u.re. signiert „Peuker“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „45/130“. Diese Arbeit als Karte gefaltet, innen in Blei mit Neujahrsgrüßen, verso in Tusche spiegelverkehrt bezeichnet „Neue Wache - Berlin“: Karte montiert auf weißem Papier.

Zeichnung leicht wischspurig, am li. Rand und o.re. minimal fleckig. Papier mit montierter Karte leicht lichtrandig.

47,9 x 36 cm / Bl. 16,6 x 11 cm (Karte).

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €**650 Wolfgang Peuker, Ausstellungsplakat „Malerei +
Handzeichnung“ (Gera) / Zwei Offset-Plakate. 1982/1990/1997.**

Lithografie/Offset-Druck. Lithografie in Blei u.Mi. signiert „Wolfgang Peuker“ sowie mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb, im Stein datiert. Ein Plakat zur Ausstellung „Neue Gemälde [...] Sammlung Ludwig“ mit Peukers „Gemälde meiner Frau“ (1988), das andere zu einer Ausstellung in der Galerie Schwind mit Peukers „Bildnis P.S.“ (1996), beide unsigniert.

Blattränder mit leichter, gelblicher Verfärbung, technikbedingt leicht gewellt, mit Reißzwecklöchlein. Offset-Drucke stark knickspurig, insbesondere Ecken, teils Materialabnutzung und Stauchungen der Ränder, eine Ecke geklebt.

73,2 x 51,4 cm/83,8 x 59,9 cm/84,2 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €**651 Wolfgang Peuker „Helle“. 1998.**

Lithografie in Rotbraun auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein betitelt. In Blei signiert „Peuker“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „4/15“ u.li. sowie mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Etwas knick- und fingerspurig, o.re. leichte horizontale Knickspur.

St. ca. 54 x 42,5 cm, Bl. 78,8 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €**652 Wolfgang Peuker „Eros und Aphrodite“. 1998.**

Farblithografie in Braun, grau laviert, auf Bütten. Im Stein signiert, datiert und betitelt. Nochmals in Blei signiert „Peuker“ und datiert u.re. sowie nummeriert „16/25“ und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Ränder minimal knickspurig.

Bl. 44,5 x 60,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Neo Rauch 1960 Leipzig

Wegbereiter der „Neuen Leipziger Schule“. Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Prof. Arno Rink, 1981–86. Ebd. Meisterschüler bis 1990 bei Prof. Bernhard Heisig. Stil durchdrungen von sozialistischem Realismus mit Elementen aus Pop-Art und Comic, konzeptionell dem Surrealismus nahe stehend. Internationaler Erfolg. Werke ausgestellt im Metropolitan Museum of Art in New York, in der Schweizer Albertina und im Museum der bildenden Künste in Leipzig u.a.



653 Neo Rauch „Bote“. 1993.

Neo Rauch 1960 Leipzig

Lithografie auf hauchdünnem China, auf gelbliches „Hahnenmühle“-Bütten aufgewalzt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rauch“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „57/125“. Verso mit dem Stempel „Leipziger Galerie für zeitgenössische Kunst. Förderkreis“. Im originalen Papierumschlag. Jahresgabe für den Förderkreis der Leipziger Galerie für zeitgenössische Kunst.

WVZ Rauch S. 52.

O. und u. Randbereich des Chinapapiers im Aufwalzprozess etwas geknittert bzw. gefaltet, werkimmanent.

Darst. 39 x 18 cm, Bl. 49 x 27,5 cm, Umschlag 49,8 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €





657



655



656



654

Günter Richter

1933 Meißen – lebt und arbeitet in Leipzig

1949–53 Lehre als Bossierer an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1953–58 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1958 freischaffend. 1972 Gründungsmitglied der Leipziger Grafikbörse. 1976–82 Leiter der Arbeitsgruppe der Grafikbörse. 1981 Kunstpreis der Stadt Leipzig. 1990 Lehrauftrag an der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. in Leipzig, Wien, Augsburg und München sowie auf der Biennale Venedig.

Jürgen Schäfer 1941 Leipzig

1966–71 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Diplom Malerei/Grafik bei Prof. W. Mattheuer. Seit 1971 als freischaffender Maler und Grafiker tätig. Seit 1986 wohnhaft in Mecklenburg–Vorpommern.

654 Günter Richter, Ruine. 1960er Jahre.

Günter Richter 1933 Meißen – lebt in Leipzig
Radierung auf Bütten. U. re. in Blei signiert „Günter Richter“, u.li. nummeriert „27./60“. Besonders im u. Bereich knick- und fingerspurig. U. Rand etwas gestauch mit Knickspuren an den Ecken.
Pl. 34,1 x 26,1 cm, Bl. 55,9 x 41,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

655 Günter Richter „Melancholie“ (Portikus des Bayerischen Bahnhofs in Leipzig). 1974.

Kupferstich auf chamoisfarbenem „Hahnenmühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Günter Richter“ und datiert, betitelt u.Mi., nummeriert „II 1./20“. U. mit Prägestempel „Impressit Roessler Hohenossig“.

Pl. 22 x 29 cm, Bl. 40 x 53 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

656 Günter Richter „Selbst“. 1976.

Radierung auf Bütten. In der Platte an der Decke spiegelverkehrt bezeichnet R70“. U.re. in Blei signiert „Günter Richter“, betitelt und datiert u.Mi., nummeriert „1./20“ u.li. U. mit Prägestempel „Impressit Roessler Hohenossig“.

Pl. 28,7 x 24,1 cm, Bl. 54 x 39 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

140 €

657 Günter Richter „Frl. Dr. Renate H.“ 1980er Jahre.

Bleistiftzeichnung über farbiger Kreide, partiell bräunlich laviert, auf leichtem Karton. U.re. in Blei signiert „Günter Richter“. Verso wohl von Künstlerhand in Blei betitelt und nummeriert.

Diagonale Knickspuren im o. und u. Bereich. Partiiell kleine bräunliche Flecken. Verso leicht angeschmutzt.
58,6 x 39,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



(661)

Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig
Er studierte von 1957–62 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Heinz Wagner und Prof. Hans Mayer-Foreyt und ist seit 1966 als Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Von 1974–2004 lehrte er Grafik im Fachbereich Kunst der Burg Giebichenstein, seit 1981 als Professor.



658



659

658 Günter Richter, Porträt Dr. Renate Hartleb. 1986.

Bleistiftzeichnung und Farbstiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „G. Richter“.

Vgl. motivisch dazu das Gemälde des Künstlers „Porträt Renate Hartleb“, Öl auf Hartfaser, 1995.

Etwas wisch- und atelierspurig, in den Randbereichen fleckig, re. kleine Spur eines roten Kugelschreibers, verso ebenso fleckig. O.re. eine Kratzspur. In den Ecken mehrere Reißzwecklöchlein und Abdrücke.

73,3 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €

659 Günter Richter, Großer Ballsaal. 1996.

Mischtechnik (Tusche, gezeichnet und mit breitem Pinsel gestrichen, über geritzten Vertiefungen, mit Blei und farbiger Kreide) auf kräftigem Papier. U.re. in Tusche signiert „Günter Richter“ und datiert.

Partiell mit Farbspuren, einer Kratzspur o. und Reißzwecklöchlein. Re. Rand gewellt. Verso etwas fleckig und aufgrund der Ritzungen (vereinzelte schwarz) durchgedrückt.

57,6 x 81,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

660 Frank Ruddigkeit „Dr. J. Mey[?]kov“. 1980.

Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig

Lithografie in Schwarzbraun mit gelbem Plattenton auf Japanpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „F.Ruddigkeit“ re. sowie datiert und unleserlich betitelt li. Vom Künstler an Renate Hartleb gewidmet.

Rand u. und li. knickspurig.

47,5 x 70 cm, Bl. 60 x 80,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

661 Jürgen Schäfer, Vier grafische Arbeiten. 1971/1977/1980/1981.

Jürgen Schäfer 1941 Leipzig

Lithografien und ein Holzschnitt. Jeweils u.re. in Blei signiert „Schäfer“ und datiert. Zwei Arbeiten mit Neujahrsgrüßen.

Leicht angeschmutzt. Ränder teils mit geringen Quetschfalten.

Bl. max. 64,7 x 50,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



661

660





663



662



(662)



664



665



666



(666)

Volker Stelzmann 1940 Dresden

1957–60 Lehre zum Feinmechaniker und bis 1963 Arbeit in diesem Beruf. 1963–68 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. 1973/74 Lehrtätigkeit an der Hochschule, ab 1982 mit Professur. 1986 übersiedelte er nach West-Berlin. 1987/88 Gastprofessur an der Städelschule in Frankfurt am Main. 1988–2006 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.

662 Gil Schlesinger „Leger“ / „Alpensee“ / E. 1968/1996/2002.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Radierung und Linolschnitte. Jeweils unterhalb der Darstellung signiert „Gil Schlesinger“ bzw. „Schlesinger“ und datiert. „Alpensee“ nummeriert „5/5“ und betitelt. Die Linolschnitte mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Radierung leicht wellig. Insgesamt fingerspurig. Pl. 31,3 x 25,8 cm, Bl. 44,5 x 34,7 cm; Darst. 20 x 16 cm, Bl. 30 x 21 cm; Darst. 30 x 22,5 cm, Bl. 45 x 35 cm. 150 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

663 Volker Stelzmann, Szenen einer Demonstration (Triptychon). 1969.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Aquatintaradierung von drei Platten auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils u. der Platte re. in Blei monogrammiert „V.S.“ und datiert.

Nicht im WVZ Behrends/Musinowski. Technikbedingt etwas gewellt. Randbereiche mit leichter Gilbung und bräunlichen Stockflecken, etwas knick- und fingerspurig, verso leichter Farbarieb aus dem Druckprozess. Pl. min. 29,8 x 16,5 cm, max. 28,6 x 31,4 cm, Bl. 49,5 x 114,8 cm. 240 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

664 Volker Stelzmann „Strand VI“. 1972.

Radierung auf strukturiertem Papier. U.re. in Blei signiert „Volker Stelzmann“ und bezeichnet „in den Sechzigern“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Strand VI“ und „WVZ U 24“.

WVZ Behrends/Musinowski G 24.

Im Randbereich leicht knickspurig, mit leichten Streifspuren. Verso partiell leicht fleckig.

Pl. 14,6 x 15,2 cm, Bl. 22,3 x 29,2 cm. 100 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

665 Volker Stelzmann „Ankunft in Haynewalde“ (aus „Haynewalder Elegien“). 1974.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. signiert „Volker Stelzmann“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedruck“.

WVZ Behrends/Musinowski G 50, dort abweichend datiert 1975.

Leichte Gilbung, minimale bräunliche Flecken, Ränder partiell mit leichten Knickspuren.

Pl. 14,5 x 24,8 cm, Bl. 28,2 x 35,4 cm. 100 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

666 Volker Stelzmann, Drei (Glückwunsch-)Karten. 1973–1975.

Radierungen auf hellem Papier. Jeweils in Blei signiert „Stelzmann“ bzw. monogrammiert „V.S.“ und datiert. Zwei Arbeiten mit Wünschen in Tusche/Blei. Mit den Motiven: Akt/Drei Eierbecher/Figur des Todes aus „Haynewalder Umzug“ (WVZ Behrends/Musinowski G58).

Nicht im WVZ Behrends/Musinowski.

Ecke eines Blattes mit Knickspur, eines technikbedingt mit leichtem Farbarieb.

Pl. min. 14,2 x 6,7 cm, max. 13,9 x 10,5 cm / Bl. min. 14,8 x 10,5 cm, max. 28,9 x 10,5 cm. 100 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

667 Volker Stelzmann „Für Balthasar P.“. 1976.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte betitelt „für Balth. P.“ u.li. U.re. in Blei signiert „Volker Stelzmann“, datiert, betitelt u.li.

WVZ Behrends/Musinowski G77.

Leichte Gilbung, u.li. etwas ungleichmäßig, leicht knick- und fingerspurig, verso leicht fleckig.

Pl. 19,5 x 29,8 cm, Bl. 34 x 47,8 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

668 Volker Stelzmann „Demonstrationen VIII/ „Es bleibt einem auch gar nichts erspart!““. 1976/1976.

Aquatintaradierungen und Pinselätzung auf Büttlen/ Federzeichnung in Tusche auf einem Kalenderblatt. Jeweils signiert „Volker Stelzmann“ bzw. monogrammiert „V.S.“, datiert, betitelt. Aquatintaradierung bezeichnet „I. Probedruck“.

Die Druckgrafik WVZ Behrends/Musinowski G80, dort abweichend datiert 1977.

Jeweils minimal knickspurig. Darstellungen jeweils (fast) bis an den Rand reichend. Büttlen verso etwas fleckig, mit minimalen Montierungsrückständen und leichtem Materialverlust.

Pl. 41,5 x 31,5 cm, Bl. 43,7 x 32 cm/Bl. 38 x 26,7 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

669 Volker Stelzmann, Selbstbildnis. 1984.

Federzeichnung in Tusche auf Geschenkpapier mit farbigem Blumenaufdruck. In der u. Bildhälfte re. in Tusche monogrammiert „V.S.“, mit Widmung an Dr. Renate Hartleb und diese indirekt datiert „so zwischen Weihnachten + 1985“.

Papier mehrmals alt gefaltet, ungleichmäßig geschnitten, insgesamt und an den Ecken knickspurig, partiell mit ehemaligem , bräunlich verfärbtem Klebeband, am u. Rand ein kleines Loch.

50,4 x 43 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

670 Volker Stelzmann „Für und nach Jacopo“. 1993.

Radierung auf kräftigem „Zerkall“-Büttlen. In Blei signiert „Volker Stelzmann“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „7/10“ u.li. In der Platte mit diversen Vermerken.

Nicht mehr im WVZ Behrends/Musinowski.

Oberhalb der Platte technikbedingt minimale Quetschfalten, verso Reste alter Montierungen und minimaler Farbabrieb aus dem Druckprozess.

Pl. 49,4 x 35,7 cm, Bl. 76 x 55,3 cm.

190 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

671 Peter Sylvester, Landschaft mit Himmelsgestirn/ Landschaft in Grün-Schwarz/ Landschaft in Orange. 1967/1972/1987.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig
Farbaquatintaradierungen und eine Radierung auf strukturiertem hellen bzw. glattem beigefarbenen Papier. Jeweils in Blei u.re. signiert „P. Sylvester“ und datiert, einmal bezeichnet „26/50“. Zwei Blätter in Blei mit Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Nicht bzw. nicht mehr im WVZ Penndorf, ein Blatt vgl. Motiv WVZ Penndorf 153 III.

Blätter (am Rand) minimal knickspurig. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein und einem bräunlichen Fleck verso. Ein Blatt mit minimalen braunen Fleckchen und verso unscheinbar fleckig.

Pl. 7,8 x 27,7 cm, Bl. 17,1 x 39,4 cm/

Pl. 11,5 x 20,8 cm, Bl. 20,8 x 29,6 cm/

Pl. 14,3 x 14,2 cm,

Bl. 28,1 cm x 20 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



668



670



667



671

669

Peter Sylvester
1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie und Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris und Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.





674



672

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

1990–95 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Arno Rink. 1995–97 Meisterschülerstudium bei Ulrich Hachulla. Seit 1990 regelmäßige Studienaufenthalte in Italien, Großbritannien und der Schweiz. Auf Empfehlung von Werner Tübke erhielt er seinen ersten kirchlichen Auftrag, dem weitere in diesem Bereich folgten. Darüber hinaus entstanden Gemälde, Zeichnungen und Grafiken mit Landschaften, Stilleben und Porträts, die sich stilistisch überwiegend an den Malern der italienischen Renaissance und des Manierismus orientieren.

672 Michael Triegel „Villa Borghese“. 1996.

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

Strichätzung, Aquatinta, mit Plattenton auf „Hahnenmühle-Bütten“. U.re. in Blei signiert „Triegel“ und datiert, betitelt u.Mi. und bezeichnet „e.a.“ u.li. Künstlerabzug außerhalb der Auflage von 30 Exemplaren.

WVZ Schwind R 55, dort abweichend betitelt „Parco Borghese“.

Neben der Platte technikbedingt ganz schwach wischspurig, winzige Punkte im Randbereich. Verso schwacher Feuchtigkeitfleck u.li. in der Platte.

Pl. 18 x 24,7 cm, Bl. 36 x 42,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €



673

673 Michael Triegel „Aletschgletscher“. 1996.

Strichätzung mit Plattenton auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Triegel“ und datiert, betitelt u.Mi., nummeriert „15/40“ u.li. Blatt vier der Mappe „Im Wallis. Zehn Radierungen aus den Jahren 1995 bis 1999“, Leipzig 1999).

WVZ Schwind R 50.

Eine ganz schwache Knickspur am re. Rand. Verso ein schwacher Feuchtigkeitfleck u.li. in der Platte.

Pl. 17,5 x 20,8 cm, Bl. 36 x 43 cm.

340 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

674 Michael Triegel „Zu G. Büchners Lenz III“. 1996.

Strichätzung, Aquatinta und Reservage auf chamoisfarbenem Bütten. U.re. in Blei signiert „Triegel“ und datiert, betitelt u.Mi., bezeichnet „Probe/Zustand“ u.li. Aus der Mappe „Georg Büchner. Radierungen von Ulrich Hachulla, Michael Triegel, Johannes Eckhardt“ (Darmstadt 1997), Mappenaufgabe 50.

WVZ Schwind R 73.

Unscheinbare technikbedingte Wischspuren neben der Platte, dreimal mit eher verso erkenntlichen technikbedingten schwachen Quetschfalten. Ecke o. mit kleinem Knick.

Pl. 44,1 x 30,1 cm, Bl. 51 x 36,2 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



675

**675 Werner Tübke
„Tischgespräch“. 1982.**

Werner Tübke

1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Kreidelithografie auf Bütten. Im Stein spiegelverkehrt signiert „Tübke“ und datiert u.re. Darunter nochmals in Blei signiert und nummeriert „35/70 u.li.“

WVZ Tübke 122.

Rand o.re. minimal lichtrandig, re. Randbereich mit zwei leichten Knickspuren.

St. 18 x 25,5 cm, Bl. 26,7 x 39,2 cm. **420 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**676 Werner Tübke
„Der alte Narr ist tot“. 1988.**

Kreidelithografie auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. Im Stein signiert „Tübke“ und datiert u.re. Darunter nochmals in Blei signiert „Tübke“ und nummeriert „51/60“ u.li. In der Blattecke u.re. in Blei mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

WVZ Tübke 165.

Randbereiche partiell leicht knickspurig, li. Rand etwas gestaucht.

Darst. 27,3 x 37 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



676

Werner Tübke

1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre und Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor ebendort, 1973–76 Rektor.



Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Illustrator, Auto und Vertreter der Leipziger Schuler. 1959–1964 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Anschließend bis 1967 Meisterschülerstudium bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste in Berlin. Freischaffend in Leipzig tätig, seit 1965 außerdem als Autor von Romanen, Erzählungen und Essays. Illustrationen entstanden u. a. zu Ludwig Bechsteins „Hexengeschichten“ (1986) und Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ (1968). In seiner Maltechnik (farbige Harz-Öl-Lasuren) bezieht sich Zander auf Alte Meister wie Hieronymus Bosch, Grünewald, Altdorfer und in seiner Formsprache auf die italienischen Manieristen (wie Pontormo und Bronzino). Altenburg, Erfurt, Leipzig und Bad Frankenhausen zeigten über fünfzig Jahre hinweg mehrere Einzelausstellungen.

677 Heinz Zander „Mit Gelege“. 1989.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „HZ“ und datiert u.re. Verso o.li. ein Klebeetikett, darauf in Kugelschreiber nochmals signiert „Zander“ und datiert sowie betitelt und bemaßt. In einer schwarz- und braunfarbenen Holzleiste mit Holzmaserungsimitation gerahmt.

Wir danken dem Künstler, Herrn Heinz Zander, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Partiell maltechnikbedingte, matte Bereiche. Umlaufende, geringfügige Abdrücke des Rahmenfalzes. Sehr kleine Malschicht-Fehlstellen am Rand re.u. im Falzbereich.

39,5 x 34,5 cm, Ra. 44,8 x 39,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.000 € – 4.000 €



678 Heinz Zander, Skizze einer Szene („Schicksalsgöttin“). 1962.

Federzeichnung in schwarzer und blauer Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.re. ligiert monogrammiert „HZ“ und datiert. Mit Notizen in der Zeichnung, u.a. bezeichnet „Schicksalsgöttin“.

Minimal knick- und fingerspurig, Ecken mit Knickspuren. Rand u. recto wie verso mit zwei schmalen Flecken. Verso re. leichter Farbabrieb in Rosa.

21 x 29,7 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



679 Heinz Zander „Die Festung“. 1965.

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.re. signiert „Zander“, datiert und betitelt.

Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis, Berlin 1986, Abb.30.

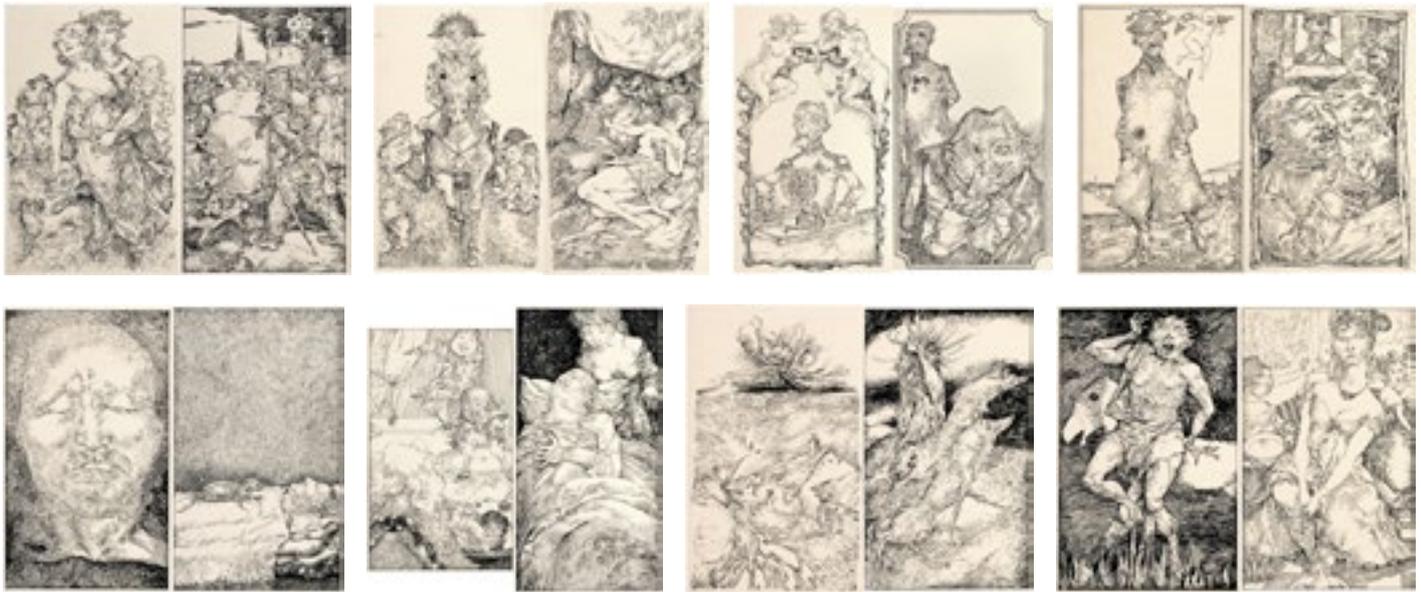
Leicht knick- und fingerspurig. Zeichnung nah bis an den Blattrand reichend.

29,5 x 41,6 cm.

1.100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





680 Heinz Zander, 45 Illustrationen zu Juri Tynjanow „Sekondeleutnant Saber. Die Wachsperson. Der Minderjährige W. Historische Novellen“. 1968.

Federzeichnungen in Tusche, überwiegend auf leichtem Karton, eine Zeichnung, koloriert, und Probedrucke auf dünnem, bräunlichen Werkdruckpapier. Unsigniert, eine Arbeit u.re. datiert „25.4.1968“. Jeweils in Blei bezeichnet und nummeriert, mit Maßen und mit Nummernstempel versehen.

Mit den Arbeiten: Zwei Typen-Entwürfe für den Einband mit Maßen und Schriftsatz, drei Schlussvignetten in Tusche, 30 Federzeichnungen in Tusche, ein in Deckfarben koloriertes Blatt für den Einband sowie zehn Blätter mit Probedrucken für den Verlag.

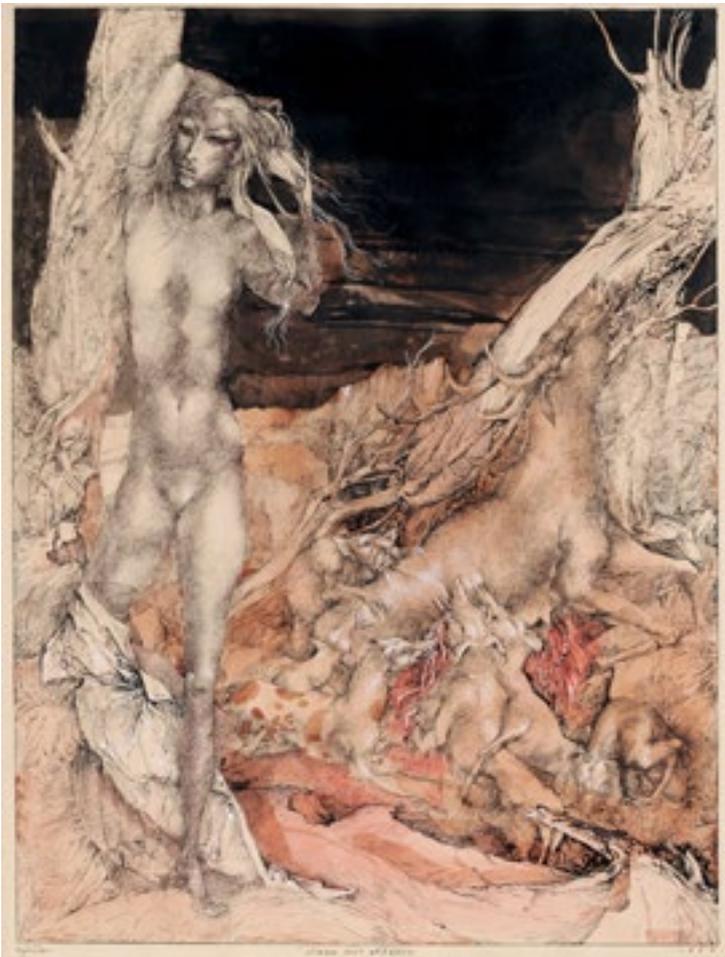
Nicht im WVZ Hartleb.

Dazu die gleichnamige Publikation, Verlag Kultur und Fortschritt Berlin 1970.

Ränder etwas angeschmutzt, partiell (auch verso) fleckig gelblich verfarbt. Das kolorierte Blatt technikbedingt etwas gewellt. Ränder teils ungerade. Die Probedrucke auf Werkdruckpapier mit Einrissen und kleinen Ausrissen sowie in der Mitte gefaltet. Drei Blätter mit leicht verfarbten Feuchtigkeitflecken. Verschiedene Maße.

Min. 9,3 x 19 cm, max. 57,6 x 43,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.800 €



681



682



(686)

681 Heinz Zander „Diana und Aktäon“. 1967.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, aquarelliert und weiß gehöht, auf leichtem, gelblichen Büttenkarton. U.li. signiert „H.Zander“, u.re. datiert und u.Mi. betitelt. Verso mit einer datierten Widmung des Künstlers in Tinte an Dr. Renate Hartleb.

Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis, Berlin 1986, Abb.93.

Am o. Blattrand technikbedingt leicht wellig. Insgesamt leicht knick- und fingerspurig. Am Blattrand u.re. sowie o.li. mit einer Knickspur. Verso an den o. Blattecken mit Resten einer älteren Montierung.

49 x 37,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

682 Heinz Zander „Nowgorod“ (Selbstbildnis). 1968.

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Tusche signiert „H.Zander“ sowie li. datiert und ortsbezeichnet „Nowgorod“.

Leicht finger- und knickspurig. Zwei Ecken mit Reißzwecklöchlein, zwei mit Knickspuren. O.re. minimal fleckig, ebenso verso. Verso Montierungsrückstände und etwas Materialverlust.

42 x 29,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

683 Heinz Zander, Bildnis einer Frau im Mantel. 1968.

Bleistiftzeichnung auf wolkigem Papier. U.re. schwach lesbar monogrammiert „HZ“ und datiert, darunter etwas unleserlich bezeichnet „Porträt I für Tafel“.

Angeschmutzt und technikbedingt wischspurig. Am li. Rand recto wie verso brauner Fleck, u.li. kleiner Einriss. Titel schwer leserlich.

50,6 x 32 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



684 Heinz Zander (zugeschr.), Aphrodite (?). Wohl um 1970.

Federzeichnung in Tusche über Blei auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert.

Vgl. motivisch ähnliche Arbeit WVZ Hartleb 131.

Minimaler Fingerabdruck. Rand u.Mi. mit leichtem Ausriss, u.re. mit minimalem Knick. Nahe bis an die Darstellung geschnitten.

Darst. 18,9 x 28,8 cm, Bl. 21 x 29,4 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

684

683

685 Heinz Zander, Drachenwesen. 1974.

Bleistiftzeichnung auf dünnem Bütten. U.li. in Blei signiert „H. Zander“ und re. datiert.

Etwas ungerade und nahe bis an die Darstellung geschnitten.

4,5 x 6,7 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



686

685

686 Heinz Zander „Perseus und Andromeda“ / Mann mit Hut. 1960/1960.

Kaltnadelradierung/Lithografie, jeweils auf leichtem Karton. Jeweils u.re. in Blei signiert „Zander“ und datiert. Eine Arbeit li. betitelt.

„Perseus und Andromeda“ WVZ Hartleb 52, dort abweichend datiert 1961.

Radierung: Platte schräg im Format sitzend, in der Ecke u.re. Knick, li. Rand ungerade, technikbedingte Fingerabdrücke.

Lithografie. Leicht finger- und knickspurig, technikbedingter Fingerabdruck, re. Rand ungerade.

Pl. 14,8 x 10,5 cm, Bl. 30 x 21 cm /
St. 25,5 x 20,5 cm, Bl. 30,5 x 21,5 cm. **90 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



687



(687)



(687)



688



690



689

688 Heinz Zander „Agwin der Prahler“. 1963.

Lithografie auf wolkigem Papier. Unsigniert. U.re. in Blei datiert. Aus der Mappe „Tristan“.

Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbergräbnis, Berlin 1986, Abb. 6.

In den Randbereichen knick- und finger-spurig, sowie partiell etwas fleckig. Im Druckbereich technikbedingt etwas wellig mit einer Quetschfalte.

St. ca. 32 x 23 cm; Bl. 45,4 x 32,3 cm. **90 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

689 Heinz Zander, Drachenwesen aus einem Ei schlüpfend. 1965.

Aquatintaradierung auf leichtem Karton. U.re. in Blei signiert „Zander“ und datiert, u.li. nummeriert „7/20“.

Nicht im WVZ Harteb.

Am re. Rand unscheinbarer Wasserfleck und minimaler Kratzer. Verso minimale Kleberückstände.

Pl. 13,3 x 8,5 cm, Bl. 25,4 x 20,6 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

690 Heinz Zander „Pythagoras und das brennende Krotchen“. 1967.

Radierung auf leichtem Büttenkarton. In der Platte u.li. signiert „Zander“ und datiert sowie o. betitelt. U.re. in Blei ligiert monogrammiert „HZ.“ und datiert.

WVZ Hartleb 138.

Unscheinbar lichtrandig.

Pl. 7,2 x 8 cm, Bl. 20,7 x 14,8 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

687 Heinz Zander, Sechs Arbeiten nach Werken L. Cranachs. 1963.

Aquatintaradierungen auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Zander“ und datiert. Dargestellt sind „Judith mit dem Haupt des Holofernes“ (so in der Platte betitelt), Sibylle von Kleve, Agnes von Hayn, „Venus und Amor“, Heinrich der Fromme sowie „Drei Göttinnen“ (Ausschnitt aus dem Parisurteil). In Passepartouts, diese in Blei von fremder Hand bezeichnet „Heinz Zander 1939“.

Drei Arbeiten im WVZ Hartleb 91-93.

Minimal angeschmutzt und Passepartouts knickspurig.

BA. je 17,4 x 10,5 cm, Psp. je 48 x 35 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

691 Heinz Zander

„Antonius erzählt den Damen über den Wald“. 1968.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte im Buch ligiert monogrammiert „HZ“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Zander“ und re. datiert.

WVZ Hartleb 165.

Ränder ungleichmäßig geschnitten, im Druckbereich technikbedingt gewellt. Im Randbereich leicht knick- und fingerspurig sowie fleckig, besonders u.li. Verso Montierungs- und Klebmittelrückstände in den Ecken.

Pl. 28,3 x 21 cm, Bl. 34,4 x 22 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



691



692

692 Heinz Zander „Engel“ (Nebenarbeit zu Flugschule). 1969.

Lithografie auf Bütten. Unsigniert. U.li. in Blei datiert, verso nochmals datiert „23.11.1969“, betitelt und bezeichnet „auf Stein gezeichnet“.

Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenberäbnis, Berlin 1986, Abb.66.

Stärker knick- und fingerspurig, am o. und u. Rand gestauch. Ränder mit hinterlegten Einrissen. Vereinzelt leicht fleckig.

St. 43 x 20 cm, Bl. 49,7 x 37,6 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

693 Heinz Zander „Hortus Fausti“. 1978.

Farbradierung auf Bütten. In der Platte o.re. monogrammiert „HZ“ und datiert, Mi. betitelt. U.re. nummeriert „411“. Unter der Darstellung Trockenstempel des Druckers Ernst Lau.

WVZ Hartleb 187.

Im u. Bereich knickspurig, am li. Rand drei horizontale Knickspuren. Verso technikbedingt leichter Farbabrieb.

Pl. 18,7 x 16,7 cm, Bl. 52,5 x 39 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



693



694

694 Heinz Zander „Ariadnestein“. 1981.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte u. Mi. betitelt, u.re. monogrammiert „HZ“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Zander“ und datiert.

WVZ Hartleb 234.

Lichtrandig bzw. mit Gilbung. Kleine Stockflecken außerhalb der Darstellung. Rand u. Mi. mit minimalem Knick.

Pl. 12,9 x 14,7 cm, Bl. 18,5 x 27,3 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



695



696

696 Heinz Zander „Adam Behrings Engel“ (Leporello). 1992.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte monogrammiert „HZ“ u.li. und datiert u.re. In Blei signiert „Zander“ u.re., verso nochmals in Blei signiert „Zander“ und bezeichnet Epreuve d'Artist „EA2“. Expl.2/50. Mit Prägestempel „Impressit Roessler Hohenossig“. Erschienen in: „Blätter zu Literatur und Grafik - Heft 16“. In schwarzem Schuber.

Nicht mehr im WVZ Hartleb.

Minimale Knickspuren jeweils an der Fl.

Pl. 27 x 19,5 cm, Bl. 33,6 x 24 cm (min.)

bzw. 72 cm (max.).

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

697 Heinz Zander, 42 Werkfoto- grafien. Ohne Jahr.

Fotografische Reproduktionen von Arbeiten des Künstlers. Verso überwiegend mit Inventar-Aufklebern des Museums der bildenden Künste Leipzig, mit Reproduktions- und Foto- grafen-Stempeln (Fred Schindler/ Volkhard Wilhelm) oder in Blei betitelt. Mit Reproduktionen v.a. von Radierungen und Zeichnungen in Tusche/Blei, überwiegend der 1960er Jahre: vielfigurige Szenen und Illustrationen zu Thomas Mann, Lion Feuchtwanger oder Peter Hacks, sowie mythologische und biblische Themen und wenige Bildnisse. Einige Arbeiten im WVZ Hartleb.

Finger- und etwas kratzspurige, vereinzelt mit geknickten Ecken oder Rändern.

Überwiegend 18 x 24 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



697



(697)

695 Heinz Zander „Schöne Überfahrt. Sieben Radierungen vor Böcklins Toteninsel“. 1987.

Mappe mit sieben Arbeiten auf „Hahnemühle“-Bütten: „Introduktion“, „Notturmo“, „Scherzo I“, „Largo“, „Scherzo II“, „Furioso“ und „Finale“. Jeweils in der Platte signiert „Zander“, datiert und betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Zander“. Mit einem Textblatt auf grauem Bütten. Herausgegeben vom Museum der Bildenden Künste Leipzig anlässlich seines 150-jährigen Bestehens. Nr. 50 von 60 Exemplaren. In der originalen Leinenmappe.

Nicht mehr im WVZ Hartleb.

Mappe mit leichten Gebrauchsspuren.

Pl. 18,5 x 23,5 cm, Bl. 39 x 53,5 cm,

Ma. 54 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**698 Baldwin Zettl, Sechs
Neujahrsgriße. 1992–1997.**

Baldwin Zettl

1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

Radierungen auf festem Papier. Jeweils in der Platte monogrammiert „BZ“ bzw. „Z“ und datiert. Ein Blatt in der Platte betitelt, die anderen Arbeiten in Blei betitelt. Jeweils mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

WVZ Lübbert 92/8; 94/11; 95/1; 95/5; 96/9; 97/2.

Leicht fingerspurig.

Bl. max. 22,5 x 12,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**699 Baldwin Zettl, Sechs
Neujahrsgriße. 1999–2007.**

Radierungen auf festem Papier. Jeweils in der Platte monogrammiert „BZ“ bzw. „Z“ und datiert. Jeweils in Blei betitelt und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Drei Arbeiten im WVZ Lübbert 99/5; 0194/14.; 02/9.

Leicht fingerspurig.

Bl. max. 10,5 x 21 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**700 Baldwin Zettl,
Fünf Neujahrsgriße und eine
weitere Arbeit. 2008–2013.**

Radierungen auf festem Papier. Jeweils in der Platte monogrammiert „BZ“ bzw. „Z“ und datiert. Neujahrsgriße jeweils in Blei betitelt und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Nicht mehr im WVZ Lübbert.

Leicht fingerspurig.

Bl. max. 9,5 x 19,8 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Baldwin Zettl

1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller und Rolf Kuhr.

701 Baldwin Zettl „Begegnung“. 1973.

Kupferstich auf kräftigem chamoisfarbenen Papier. In der Platte u. im Kreis ligiert monogrammiert „BZ“ und datiert, darunter re. in Blei signiert „Zettl“ und li. betitelt. Verso mit Stempel „Plauener Grafikkommunität“.

WVZ Lübbert 73/2.

Zwei schwache bräunliche Flecken, einmal in der Platte. Verso mit technikbedingtem Farbabrieb.

Pl. 16,7 x 22,9 cm, Bl. 25,2 x 37,4 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**702 Baldwin Zettl „Vor dem Rothorn“
(Illustration zu Ludwig Hohl
„Bergfahrt“). 1992.**

Kupferstich auf kräftigem Papier. In der Platte u. li. ligiert monogrammiert „BZ“ und datiert. U.re. in Blei signiert „Zettl“ und betitelt, sowie nummeriert „1/5/36“, darunter in Blei mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb von 1994.

WVZ Lübbert 92/6.

Recto wie verso zwei schwache Flecken am Rand.

Pl. 15,6 x 21,5 cm, Bl. 26,7 x 36,6 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**703 Rainer Zille, Fünf Neujahrsgriße.
1965–1972.**

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Farbserigrafien und Radierung. Jeweils in Kugelschreiber mit einer Widmung versehen und signiert „Rainer“.

Leicht knickspurig.

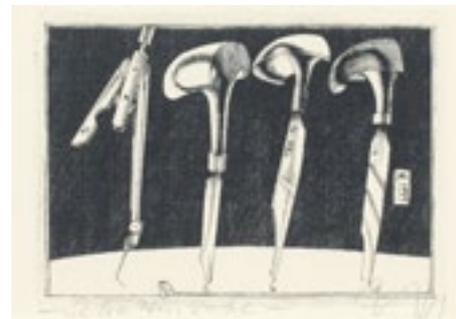
Bl. max. 21 x 21 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



698



699



700



(698)



(699)



702



701



(703)



703



(703)



704



(704)



(704)



(704)



(705)



(705)



(705)



(705)



(705)

704 Verschiedene Künstler „Grafikkalender“. 1985.

Andreas Hegewald 1953 Sondershausen
Rolf Lindemann 1933 Magdeburg
Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda
Christine Perthen 1948 Pirna – 2004 Berlin
Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden
Günter Richter 1933 Meißen – lebt in Leipzig
Volker Stelzmann 1940 Dresden
Heinrich Tessmer 1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin
Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen
Rudolf Wittig 1900 Warnsdorf – 1978
Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig
Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

Mit Arbeiten von:

- a) Heidrun Hegewald „Begegnung“, Kaltnadelradierung
- b) Rolf Lindemann „Stilleben mit Milchflasche“, Farblithografie
- c) Klaus Magnus „Stilleben mit Feuerstein“, Aquatintaradierung
- d) Christine Perthen „Stilleben mit Muschel“, Radierung
- e) Stefan Plenkers „Stilleben“, Rad./Aquatinta
- f) Günter Richter „Altes Holz und Wagenachse“, Kupferstich
- g) Volker Stelzmann „Karneval“, Radierung
- h) Heinrich Tessmer „Der Schatten II“, Lithografie
- i) Claus Weidendorfer „Die Stadt“, Radierung
- j) Werner Wittig „Seußlitz an der Elbe“, Holzriss
- k) Heinz Zander „Mit Pokal und Tüchern“, Radierung
- l) Baldwin Zettl „Ausschnitt“, Kupferstich.

Jeweils signiert, datiert und nummeriert, vereinzelt betitelt sowie u.li. mit dem Trockenstempel „GRAFIK EDITION“ versehen. Exemplar „14/200“. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Abrisskalender mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und transparenter Schutzfolie.

Die Kalenderblätter teils stärker gebräunt, die Grafiken selbst teils mit leichter Randbräunung.

Bl. 37 x 35 cm, Kalender 48,5 x 35 cm.

500 €

705 Verschiedene Leipziger Künstler „Hommage á Heisig“. 1995.

Albert Aichinger 1866 – ?
Hartwig Ebersbach 1940 Zwickau – lebt in Leipzig
Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig
Christl Göthner 1957 Bad Lausick – lebt in Leipzig
Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck
Gisela Kohl 1943 Dessau – lebt in Leipzig
Gero Künzel 1962 Erfurt
Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen
Vlado Ondrej 1962 Bardejov (Slowakei) – lebt in Leipzig
Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke
Hartmut Piniek 1950 Wolgast – lebt in Oelzschau
Günter Richter 1933 Meißen – lebt in Leipzig

Mappe mit zwölf Arbeiten von:

- a) Hans Aichinger („Aber gespielt“, Holzriss, 1994),
- b) Hartwig Ebersbach („Damenschuh“, Holzschnitt, 1994),
- c) Sighard Gille („Lob der Unvernunft“ Kaltnadelradierung, 1995),
- d) Gero Künzel („Schräger Blick“ Kaltnadelradierung, 1994),
- e) Walter Libuda („Achterbahn“, Farbholzschnitt, 1994/1995),
- f) Wolfgang Peuker („Königskinder“, Lithografie, 1994),
- g) Christl Göthner („Große Stadt“ Lithografie, 1994),
- h) Ulrich Hachulla („Ikarus“, Radierung, 1995),
- i) Gisela Kohl („Nocturno für den 31.3.“, Kaltnadelradierung, 1995),
- j) Vlado Ondrej („Interieur“, Lithografie, 1995),
- k) Hartmut Piniek („Windfliehen II.“, Lithografie, 1995),
- l) Günter Richter („Monströses Haus“, Radierung, 1995).

Jeweils in Blei signiert, datiert und nummeriert „3/22“ bzw. „3/33“ und „3/25“, teilweise betitelt. Herausgegeben von Renate Hartleb, Leipzig. In der originalen Klappdeckel-Kassette mit Titelprägung.

„Lob der Unvernunft“ mit Mittelfalz.

Bl. je 48 x 34 cm, „Lob der Unvernunft“ 48 x 68 cm,

Ma. 50 x 35 cm.

600 €

**706 Verschiedene Künstler „Sonnen im Holz“.
1994/1995.**

Steffen Christophel 1963 Halle an der Saale
Rando Geschewski 1963 Berlin – arbeitet in Warnemünde.
Edgar Knobloch 1968 Bad Frankenhausen – lebt in Leipzig
Sabine Kunz 1962 Zwickau
Christoph Meißner 1968 Leipzig

Künstlerbuch in japanischer Bindung mit neun
 Holzschnitten nach einem Gedicht von Andreas
 Reimann. Mit Arbeiten von:

Tohmas Löhning, Sven Zaake, Steffen Christophel,
 Rando Geschewski, Heike Jänichen, Christiane Junker,
 Edgar Knobloch, Christoph Meißner, Sabine Kunz.

Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert.
 Exemplar Nr. 80 von 150 Exemplaren. Herausgegeben
 von der „Kirschbaumpresse“.

Buch 41,5 x 49 cm.

220 €

**707 Verschiedene Künstler „Für Jochen. Ein Dank
an Hans-Joachim Walch“. 1992.**

Egbert Herfurth 1944 – lebt in Leipzig
Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig
Christa Jahr 1941 Quedlinburg
Rolf Kuhrt 1936 Bergzow
Gerhard Kurt Müller 1926 Leipzig
Hans-Joachim Walch 1927 Berlin – 1991 Leipzig
Volker Wendt 1945 Leipzig

Mappe mit acht Arbeiten von:

Egbert Herfurth („Der Ackermann“ Acrylstich), Karl-
 Georg Hirsch (Holzschnitt), Christa Jahr („Klein Zaches
 1992“ Piacrystich), Rolf Kuhrt („Roßlauer Straße“ Holz-
 schnitt), Gerhard Kurt Müller („Die Vermählung“ Holz-
 schnitt 1964) Hans-Joachim Walch („Der Mann von
 fünfzig Jahren“, zwei Holzstiche, 1970) und Volker
 Wendt („für´n Jochen“ Decelithstich).

Jeweils in Blei signiert, teils datiert und betitelt.
 Herausgegeben vom Leipziger Bibliophilen-Abend,
 Heft 18. Exemplar Nr. 92 von 150 Exemplaren. In der
 originalen Papp-Mappe mit Titelblatt und einem
 Gedicht von Reinhard Bernhof.

“Der Ackermann“ mit Farbspuren am o. Blatttrand. Leicht knick-
 spurig.

Bl. je. 24 x 34 cm, Ma. 24 x 34 cm.

190 €



706



(706)



(706)

**708 Verschiedene Künstler „Zum
70. Geburtstag“ von Müller
Gerhard Kurt“. 1996.**

Karl-Georg Hirsch
 1937 Breslau – lebt in Leipzig
Gerhard Kurt Müller 1926 Leipzig
Rolf Münzner
 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain
Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in
 Freiberg (Sachsen)

Verschiedene Drucktechniken auf
 verschiedenen Papieren. Mappe mit
 drei Arbeiten von:

Baldwin Zettl („Rostfrei“, Kupferstich,
 1996), Rolf Münzner („Für G.K.M.“,
 Schablithografie, 1996), Karl-Georg
 Hirsch („Dream“, Holzschnitt, 1995).

Jeweils unterhalb der Darstellung re.
 signiert. Mit Inhaltsverzeichnis und
 einem Text von Peter Gosse. Nr. 153
 von 250 Exemplaren. Herausgegeben
 von „Leipziger Bibliophilen-Abend“.
 In der originalen Flügelmappe.

“Für G.K.M.“ verso mit Farbspuren aus dem
 Druckprozess.

Bl. je 33,5 x 23,7 cm, Ma. 34 x 24,1 cm. **170 €**



707



(707)



708



(708)



709



(709)



(709)



(709)



(709)



710



(710)



(710)

709 Verschiedene Leipziger Künstler, Acht Druckgrafiken und Plakate. 1960er–1990er Jahre.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda
Susanne Damm-Ruczynski 1955 Erfurt
Barbara Lechner 1942 Gera – 2003 Greiz
Eberhard Löbel 1938 Greifenhagen
Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin
Peter Schnürpel 1941 Leipzig
Stephan Thomas Wagner 1954 ?
Gerhard Wienckowski 1935 Fürstenwalde(Spree) – lebt in Eberswalde

Mit Arbeiten von:

- a) Peter Schnürpel (Radierung, wohl 1976)
- b) Arno Mohr (Zinkografie, 1970)
- c) P. H. Schmey (?) (Aquatintaradierung, ohne Jahr),
- d) Stephan Thomas Wagner (Farbradierung, 1982)
- e) (Rainer) Rausch (?) (Lithografie, Hinterhof, schwer leserlich signiert, 1984)
- f) Eberhard Löbel (Plakat, Offset-Druck, 1992),
- g) Susanne Damm/ Othmar Schiffer-Belz (Plakat, Offset-Druck, 1981),
- h) Rüdiger Berlit, Barbara Lechner, Gerhard Wienckowski (Plakat mit Holzschnitt, 1975).

Jeweils überwiegend in Blei signiert, überwiegend datiert. Ein Blatt verso mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Knick- und fingerspurig, wenige Ecken geknickt, einmal Rand mit deutlicher Falz und einmal mit Einrissen. Teilweise (Ränder) technikbedingt gewellt.

Bl. min. 34,5 x 24,5 cm, max. 70,5 x 50,5 cm.

100 €

710 Verschiedene Leipziger Künstler, Fünf Druckgrafiken und Plakate sowie eine Zeichnung. 1960er–1990er Jahre.

Gudrun Brüne 1941 Berlin – lebt in Strodehne/Havelland
Günter Firit 1947 Westerhausen – 2010 Puchheim (München)
Rainer Herold 1940 Leipzig – lebt in Berlin u. Pütte
Gudrun Pontius 1944 Saßnitz – 1999 Berlin

Mit Arbeiten von:

- a) Rainer Herold (Farbserigrafie, 1969),
- b) Wolfgang Böttcher (Plakat Galerie Fliesenwerke, Siebdruck, 1985)
- c) Gudrun Brüne (Frauenbildnis, Bleistiftzeichnung, 1987)
- d) Gudrun Pontius (Lithografie, 1972),
- e) Plakat „Otto Kayser und Heinz Scharr“ (mit einem Holzschnitt, 1961)
- f) Plakat „Grafik der Leipziger Schule“ (Offset-Druck, mit Reproduktion von Wolfgang Mattheuer, „Erschrecken“, 1991).

Überwiegend in Blei signiert und datiert. Zwei Blätter mit Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Knick- und fingerspurig. Einige Blätter minimal bis leicht fleckig. Ein Blatt mit stärker lädierten Rändern und Mittelfalz, ein anderes mit rötlichem Feuchtigkeitsfleck.

Med. min. 27,8 x 23,7 cm, max. 59,2 x 33,9 cm,
Bl. min. 58,2 x 47,9 cm, max. 79,8 x 52 cm.

150 €

711 Leipziger und Dresdner Künstler, 21 Gelegenheitsgrafiken und Neujahrsgrüße. 1970er Jahre–1991.

Frieder Heinze 1950 Leipzig
Bernhard Heisig
 1925 Breslau – 2011 Strodrehne
Rolf Huhn 1896 – 1993
Hans-Peter Hund 1940 Wurzen – 1993 ebenda
Christa Jahr 1941 Quedlinburg
Barbara Lechner 1942 Gera – 2003 Greiz
Eberhard Löbel 1938 Greifenhagen
Gabriele Meyer-Dennewitz 1922
Strawalde (Jürgen Böttcher)
 931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin
1925 Vogel 1925 Calbe – 2014 Leipzig

Mit Arbeiten von:

- a) Gabriele Meyer-Dennewitz (zwei Holzschnitte, 1984/86)
- b) Frieder Heinze (Lithografie)
- c) Bernhard Heisig (Kugelschreiberzeichnung, 1991)
- d) Rolf Huhn (Serigrafie, Einladung mit Umschlag, 1975)
- e) Hans Peter Hund (vier Holzschnitte)
- f) Christa Jahr (Holzschnitt, 1974)
- g) A. Kuhrt (Holzschnitt)
- h) Barbara Lechner (Kugelschreiberzeichnung; zwei Holzstiche, 1973/74)
- i) Ernst Lewinger (Zinkografie, 1970)
- j) Eberhard Löbel (Offsetdruck, 1974/Radierung, 1976)
- k) Strawalde (Katalog, Autograf, 1981)
- l) Heiner Vogel (zwei Holzstiche)

Sowie mit einer Hochzeitsanzeige.
 Zumeist signiert, teilweise datiert und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Leicht fingerspurig.

Bl. max. 25 x 18 cm.

90 €

712 Ostdeutsche Künstler, Fünf Gelegenheitsgrafiken. 1980er Jahre-1990.

Horst Husel 1934 Greifswald
Maria Laufer-Herbst 1943 Chemnitz – lebt und arbeitet in Dresden
Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)
Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Mit Arbeiten von:

- a) Horst Husel (Radierung, 1990),
 - b) Maria Laufer-Herbst (Linolschnitt, 1987),
 - c) Axel Müller (Pinselfzeichnung in Tusche, 1985),
 - d) Uwe Pfeifer (Lithografie)
 - e) Claus Weidensdorfer (Farbserigrafie, 1988).
- Teilweise signiert und datiert, eine Arbeit mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Leicht fingerspurig, eine Blatt mit Mittelfalz.
 Bl. max. 24 x 15,5 cm.

100 €

713 Deutsche Künstler, Sechs Neujahrsgrüße und Gelegenheitsgrafiken. 1970–1988.

Gerenot Richter 1926 Dresden – 1991 Berlin
Helena Scigala 1921 Batow/ Hinterpommern – 1998 Berlin
Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen
Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig
Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

U.a. mit Arbeiten von:

- a) Gerenot Richter (Radierung, 1979)
- b) Helena Scigala (Holzschnitt)
- c) Claus Weidensdorfer (Farbserigrafie, 1988)
- d) Albert Wigand (Zinkografie, 1970, WVZ Grüß-Wigand C-1970/37)
- e) Werner Wittig (Zwei Lithografien, 1974/75)

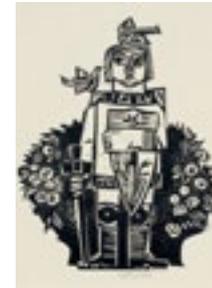
Teilweise in Blei signiert und datiert, teilweise mit einer Widmung versehen.

Leicht fingerspurig. Drei Blätter mit Mittelfalz.
 15 x 20 cm.

90 €



711



(711)



(711)



712



(712)



713



(713)



714



(714)



(714)



(714)



(714)



715



(715)



(715)



(715)



(715)

714 Deutsche Künstler, Ca. 95 grafische und zeichnerische Arbeiten. 1. H. 20. Jh.

Helma Fischer-Oels 1860 ?– 1930 ?
Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden
George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda
Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg
Bernhard Pankok
 1872 Münster – 1943 Stuttgart
Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel
 U.a. mit Arbeiten von:

- a) Helma Fischer-Oels (Radierungen)
- b) Georg Gelbke (Lithografien, 1913, 1919)
- c) George Grosz (Offsetlithografie?, 1918)
- d) Hans Meid („Jahressessen des Leipziger Bibliophilenabends“, Radierung, 1916)
- e) Bernhard Pankok („Wassermühle“, Radierung, 1902)
- f) Alfred Pellon („Nürnberg“, Holz-schnitt)
- g) Max Slevogt (Radierung).

Weitere grafische und zeichnerische Arbeiten. Teilweise signiert und datiert. Leichte Gebrauchs- und Altersspuren.
 Bl. max. 24 x 33 cm.

170 €

715 Verschiedene Leipziger Künstler, Acht Druckgrafiken. 2. H. 20. Jh.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig
Susanne Damm-Ruczynski 1955 Erfurt
Wolfgang Henne 1949 Leipzig
Marietta Jeschke 1945 ?
Barbara Lechner 1942 Gera – 2003 Greiz
Wolfgang von Schemm 1920 – 2003

Mit Arbeiten von:

- a) Wolfgang Biedermann (zugeschr.) (Lithografie, ohne Jahr)
- b) Susanne Damm (Frau mit Tauben, (Radierung, 1979)
- c) Wolfgang Henne („Eine Leda, ein Schwan, ein Papagei“, Farblithografie, 1978)
- d) Marietta Jeschke („Blatt zum Buch „Augenblicke“, „E.A.“, Lithografie, 1994)
- e) Barbara Lechner („Benjamin“, Holzschnitt, 1975)
- f) Barbara Lechner (Mädchenbildnis, Holzschnitt, 1973)
- g) Liebscher (?) (Ohne Titel, Radierung, 1979)
- h) Wolfgang von Schemm (Pferd mit Reiter, Holzschnitt, 1945)

Sieben Arbeiten in Blei signiert und datiert, teilweise betitelt und nummeriert. Ein Blatt mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Etwas knick- und fingerspurig, ein Blatt stärker. Zwei Blätter etwas fleckig. U. Rand eines Blattes stärker lädiert.

Bl. min. 40 x 32,6 cm, max. 59,5 x 42 cm.

90 €